

Das Buch des Himmels

Band 17

Band 18

Band 19



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt
von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2017
Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

Privates Manuskript
Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Inhalt

Band 17	Seite 7
Band 18	Seite 111
Band 19	Seite 175

BAND 17

J. M. J.

10. Juni 1924

Wer im Göttlichen Willen lebt, muss alles umschließen. Der Göttliche Wille ist Anfang, Mitte und Ende des Menschen.

An diesem Morgen empfing ich meiner Gewohnheit entsprechend die heilige Kommunion, und ich sagte zu meinem lieben Jesus: „Mein süßes Leben, ich will nicht allein sein, während ich mit Dir bin, sondern ich will, dass alles und alle zusammen mit mir sind. Und ich will nicht nur, dass alle deine Kinder einen Kreis um Dich bilden, sondern ich will den Kreis aller geschaffenen Dinge von Dir, damit wir uns alle gemeinsam in der Unermesslichkeit Deines Heiligsten Willens, wo ich alles finde, zu Deinen Füßen niederwerfen können, und wir alle zusammen Dich anbeten, Dir danken, Dich segnen.“ Inzwischen sah ich, wie wenn alle geschaffenen Dinge zusammenlaufen würden, um einen Kreis um Jesus zu bilden, damit jedes von ihnen seine Ehrerbietung darbot, und ich fügte hinzu: „Siehst Du, meine Liebe, wie schön Deine Werke sind. Wie die Sonne, die, während sie sich niederwirft, um Dich anzubeten, mit ihren Strahlen Arme bildet, zu Dir aufsteigt, um Dich zu umarmen und zu küssen. Wie die Sterne dich umringen und dir mit ihrem süßen Funkeln zulächeln und Dir sagen: „Groß bist Du, wir geben

Dir die Ehre für immer und ewig“, wie das Meer läuft und in seinem harmonischen Murmeln wie mit ebenso vielen Stimmen aus Silber zu Dir spricht: „Unendlicher Dank Unserem Schöpfer.“ Und gemeinsam mit der Sonne umarme und küsse ich Dich, mit den Sternen erkenne ich Dich an und verherrliche Dich, mit dem Meer danke ich Dir.“ Doch wer kann alles sagen, was ich sprach, indem ich alle geschaffenen Dinge rief, Jesus zu umgeben? Und wenn ich alles sagen wollte, wäre es zu lang, mir scheint, dass jedes geschaffene Ding einen bestimmten Dienst hat, um seine Ehrerbietung seinem Schöpfer zu geben.

Nun, während ich das tat, dachte ich bei mir, dass ich die Zeit verliere, und dass es nicht die Danksagung sei, die Jesus nach der Kommunion zu geben wäre, und ich habe es Jesus gesagt, und Er, ganz Güte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille enthält alles, und wer in Ihm lebt, dem darf nichts entfliehen von dem, was Mir gehört. Im Gegenteil, es genügt, dass ihr ein einziges Ding entflieht, um zu sagen, dass sie Mir nicht die volle Ehre und die Verherrlichung gibt, die Mein Wille enthält. Daher kann man nicht sagen, dass ihr Leben in Ihm vollständig sei, noch dass sie Mir den Austausch von allem gibt, das Mein Wollen ihr gegeben hat, denn Ich habe alles derjenigen gegeben, die in Meinem Willen lebt, und Ich komme zu ihr wie im Triumph auf den Flügeln Meiner Werke, um ihr neuen Austausch Meiner Liebe zu geben.

Und sie muss auf demselben Weg kommen wie Ich, um Mir den neuen Austausch ihrer Liebe zu geben. Es wäre nicht erfreulich für dich, wenn du viele schöne und verschiedene Werke getan hättest, und eine von dir geliebte Person, um dir Freude zu bereiten, sie um dich herum aufstellt, und sie dir eine nach der anderen zeigt und sagt: „Schau, das sind Werke von dir, wie schön ist dieses, wie kunstvoll das andere? Und im dritten, welche Meisterschaft? Und im vierten, welche Meisterschaft? Und im vierten, welche Vielfalt an Farben? Welche Bezauberung in jenem? Welche Freude würdest du nicht empfinden, welche Ehre für dich! So ist es für Mich. Umso mehr, da sie alles in sich konzentrieren muss. Jemand, der in Meinem Willen lebt, muss wie der Herzschlag der ganzen Schöpfung sein muss, in einer Weise, dass, so wie alle Dinge in ihr kraft Meines Willens schlagen, sie einen einzigen Herzschlag bilden muss, um in diesem Herzschlag die Herzschläge von allen und von allem zurückzubringen, und Mir die Ehre und die Liebe aller Dinge zurückgeben muss, die von Mir ausgegangen sind. Ich muss in der Seele, in der Mein Wille regiert, jeden finden, damit sie, die alles enthält, Mir all das geben kann, was die anderen Mir geben sollten.

Meine Tochter, das Leben in Meinem Willen ist von den anderen Heiligkeiten sehr verschieden, und deshalb kann bis heute die Art und Weise und die wahre Lehre des Lebens in Ihm nicht gefunden werden. Man kann

sagen, dass die anderen Heiligkeiten die Schatten Meines Göttlichen Lebens sind, Mein Wille jedoch ist die Quelle des Göttlichen Lebens. Deshalb: sei aufmerksam in den Übungen des Lebens in Meinem Wollen, damit von dir die wahre Art und die exakten und präzisen Lehren ausgehen können für jene, die in Ihm leben wollen, damit diese nicht einen Schatten finden, sondern die wahre Heiligkeit des Göttlichen Lebens. Überdies, da Meine Menschheit auf Erden in Meinem Göttlichen Willen war, gab es in ihr kein Werk, keinen Gedanken, kein Wort usw., das nicht in Mir eingeschlossen war, um alle Werke der Geschöpfe zu bedecken. Man kann sagen, dass Ich einen Gedanken für jeden Gedanken hatte, ein Wort für jedes Wort, und so ist es mit allem Übrigen, um Meinen Vater vollständig zu verherrlichen, und um den Geschöpfen das Licht zu geben, das Leben, die Güter, die Heilmittel. Nun, in Meinem Willen existiert alles, und wer in Ihm leben soll, der muss alle Geschöpfe umschließen, um abermals durch alle Meine Akte zu gehen und ihnen eine weitere Göttliche Färbung zu verleihen, die von Meinem Willen genommen ist, um Mir den Austausch von dem zu geben, was Ich getan habe. Nur der, der in Meinem Willen lebt, kann Mir diese Vergeltung geben, und Ich erwarte sie als das Mittel, um in der Lage zu sein, den Göttlichen Willen mit dem menschlichen in Verbindung zu bringen, und um ihr die Güter zu geben, die Er enthält. Ich will das Geschöpf wie eine Vermittlerin, die,

da sie denselben Weg macht, wie Meine Menschheit es in Meinem Willen tat, die Tür des Reiches Meines Willens öffnet, die vom menschlichen Willen verschlossen wurde. Deshalb ist deine Sendung groß, und es braucht Opfer und große Aufmerksamkeit."

Dann fühlte ich mich im Höchsten Wollen versenkt, und Jesus nahm Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, Mein Wille ist alles und enthält alles, und weiters ist Er Anfang, Mitte und Ende des Menschen. Deshalb gab Ich ihm bei der Erschaffung keine Gesetze, noch setzte Ich Sakramente ein, sondern Ich gab dem Menschen nur Meinen Willen, denn dieser war mehr als ausreichend, da er in Seinem Ursprung war, um alle Mittel zu finden, um nicht eine niedrigere Heiligkeit, sondern die Höhe der Göttlichen Heiligkeit zu erreichen, und sich im Hafen seines Endes zu finden. Dies bedeutet, dass der Mensch nichts anderes braucht, als nur Meinen Willen, in dem er alles in einer überraschenden Weise findet, bewundernswert und mühelos, um sich heilig und selig zu machen in der Zeit und in der Ewigkeit. Und wenn Ich ihm ein Gesetz gab, nach Jahrhunderten und Jahrhunderten, war es deshalb, weil der Mensch seinen Ursprung verloren hatte, deshalb hatte er die Mittel und das Ende verloren. Denn das Gesetz war nicht Anfang, sondern Mitte. Doch indem Ich sah, dass mit Meinem ganzen Gesetz der Mensch verloren ging, setzte Ich bei Meinem Kommen auf die Erde die

Sakramente ein, als stärkere und mächtigere Mittel, um ihn zu retten. Doch wie viel Missbrauch, wie viele Profanierungen! Wie viele bedienen sich des Gesetzes und der Sakramente selbst, um noch mehr zu sündigen, und in den Abgrund der Hölle zu stürzen. Währenddessen ist es allein Mein Wille, Der der Anfang ist, die Mitte und das Ende, der die Seele in Sicherheit bringt, sie zur Göttlichen Heiligkeit erhebt, und sie auf eine vollständige Weise das Ziel erreicht, für das sie geschaffen worden ist. Und es gibt keinen Schatten der Gefahr, dass sie Mich beleidigen könnte. So ist der sicherste Weg allein Mein Wille. Und die Sakramente, wenn sie nicht in der Ordnung Meines Willens empfangen werden, können als Mittel der Verdammung und des Verderbens dienen. Deshalb schärfte Ich Meinen Willen so sehr ein, denn für die Seele, die in ihrem Ursprung ist, werden die Mittel begünstigend sein, und sie wird die Früchte empfangen, die sie enthalten. Ohne Ihn jedoch können die Sakramente Gift sein, das sie zum ewigen Tod führt."

14. Juni 1924

Die Wichtigkeit der Ordnung in diesen Schriften. Gott ist Ordnung. Die Schönheit der Seele, die im Höchsten Willen wirkt.

An diesem Morgen, während ich in meinem gewohnten Zustand war, ich weiß nicht, ob es ein Traum war, sah ich meinen verstorbenen Beichtvater, der, wie mir schien, etwas Ver-

drehtes aus meinem Geist nahm, und es in Ordnung brachte und auflöste. Ich fragte ihn, warum er das getan hat, und er sagte zu mir: „Ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass du auf die Ordnung achten sollst, denn Gott ist Ordnung, es genügt ein Satz, ein Wort von dem, was der Herr dir sagt und das nicht in der Ordnung ist. Das kann Zweifel und Schwierigkeiten in denen verursachen, die lesen werden, was du über seinen anbetungswürdigen Willen schreibst.“ Als ich das hörte, sagte ich: „Wissen Sie vielleicht, ob ich bisher ungeordnete Dinge geschrieben habe?“ Und der Beichtvater: „Nein, nein, doch sei aufmerksam für die Zukunft, sieh zu, dass die Dinge, die du schreibst, klar und einfach sind, wie Jesus sie dir sagt, und dass du nichts weglässt, denn es genügt ein kleiner Satz fehlt, ein Wort von dem, was Jesus dir sagt, oder dass du anders schreibst, um die Ordnung zu verfehlen. Denn diese Worte werden dazu dienen, Licht zu spenden, um mit größerer Klarheit verstehen zu lassen, und um die Ordnung der Wahrheiten zu verbinden, die der gute Jesus dir kundtut. Du neigst dazu, viele kleine Dinge wegzulassen, während die kleinen die großen Dinge verbinden, und die großen die kleinen, sei deshalb aufmerksam für die Zukunft, damit alles geordnet sei.“ Nachdem er das gesagt hatte, entfernte er sich von mir, und ich blieb ein wenig nachdenklich zurück.

Danach gab ich mich ganz in das Heiligen Willen Gottes hin, und mein

süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist es, eine Seele in Meinem Willen wirken zu sehen! Sie taucht ihre Handlungen, ihre Gedanken, ihre Worte in Meinen Willen ein, und wie ein Schwamm, der sich mit all den Gütern trinkt, die das Höchste Wollen enthält, sind in der Seele ebenso viele Göttliche Akte zu sehen, die Licht verbreiten, und man kann beinahe nicht unterscheiden, ob es Akte des Schöpfers oder des Geschöpfes sind. Weil sie von diesem Ewigen Willen getränkt sind, haben sie in sich eine Macht absorbiert, ein Licht, und die Art des Wirkens der Ewigen Majestät. Betrachte dich, wie schön dich mein Wollen gemacht hat. Nicht nur das, sondern in jedem deiner Akte schließt du Mich selbst ein, weil du, indem du Mein Wollen einschließt, alles einschließt.“ Ich betrachtete mich, und – o, wie viel Licht trat aus mir hervor! Doch was mich am meisten beeindruckte und Freude bereitete, war, zu sehen, dass mein Jesus in jedem meiner Akte eingeschlossen war. Sein Wille hielt Ihn in mir gefangen.

20. Juni 1924

Der Göttliche Wille enthält die Fülle der Seligkeit. Wenn die Geschöpfe im Göttlichen Willen leben werden, werden die Liebe und alle Tugenden ihre ganze Vollkommenheit erreichen.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, fand ich mich au-

ßerhalb von mir selbst, mit meinem süßesten Jesus. Er war ganz Güte und ganz bewundernswert. Er nahm meine Hände in die Seinen und als Er sie fest an Seine Brust drückte, sagte Er, ganz Liebe, zu mir: „Meine geliebte Tochter, wenn du wüsstest, welche Freude, welchen Geschmack Ich daran finde, von Meinem Willen zu dir zu sprechen! Jede zusätzliche Sache, die Ich dir über Mein Wollen kundtue, ist eine Seligkeit, die Mir entspringt, und sich dem Geschöpf mitteilt, und Ich fühlte Mich seliger in ihm kraft Meiner eigenen Seligkeit, denn Mein Wille, Seine charakteristische Eigenart ist genau diese, selig zu machen: Gott und den Menschen. Erinnerst du dich nicht, Meine Tochter, wie viel Freude wir gemeinsam hatten, Ich, indem Ich zu dir sprach, und du beim Zuhören, und wie wir uns gegenseitig beglückten? Und da Mein Wille allein den Samen der Seligkeit enthält, bilden wir – Ich, indem Ich ihn dir kundtue und die Seele, indem sie davon erfährt – die Pflanze, und alle Früchte der wahren immerwährenden und ewigen Seligkeit, die nie aufhört. Und nicht nur wir, sondern auch jene, die hören oder die wunderbaren und überraschenden Dinge über Mein Wollen lesen, fühlen den süßen Zauber Meiner Seligkeit. Deshalb: um Mich an Meinen Werken zu beseligen, will Ich zu dir vom Adel Meines Willens sprechen, und wo die Seele hingelangen kann, und was sie enthalten muss, wenn sie Meinen Willen in sich eintreten lässt. Sein Adel ist Göttlich, und da Er vom Himmel ist, steigt Er

nur in den herab, in dem Er ein vornehmes Gefolge findet, und deshalb war die erste, die Ihn eintreten ließ, Meine Menschheit. Mein Wille gibt sich nicht mit wenig zufrieden, sondern Er will alles, denn Er will alles geben, und wie kann Er alles geben, wenn Er nicht alles findet, um all Seine Güter niederlegen zu können? So gab Ihm Meine Menschheit das heilige und vornehme Gefolge, und Mein Wille konzentrierte in Mir alles und alle.

Du siehst nun, wie die Seele, damit Mein Wille kommen und in ihr regieren kann, in sich alles einschließen muss, was Meine Menschheit tat. Und wenn die anderen Geschöpfe ihrer Disposition entsprechend teilweise an den Früchten Meiner Erlösung teilgenommen hatten, wird dieses Geschöpf sie alle konzentrieren, um das edle Gefolge für Meinen Willen zu bilden. Und Mein Wille wird in der Seele die Liebe konzentrieren, die Er gibt und die Er von allen will, um die Liebe von allen und von jedem einzelnen empfangen zu können. Er ist nicht zufrieden, in ihr nur den Austausch ihrer eigenen Liebe zu finden, sondern Er will den Austausch von allem. Alle Beziehungen, die es in der Schöpfung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf gibt. Er will sie in der Seele finden, wo Mein Wille herrschen will. Ansonsten wäre Seine Seligkeit nicht vollständig, noch würde Er alle seine Dinge finden, noch Sich selbst zur Gänze. Mein Wille muss in der Seele, in der Er herrscht, sagen können: „Wenn niemand Mich

lieben würde, noch Mir vergelten würde, Ich bin in Mir glücklich, niemand kann Meine Seligkeit betrüben, denn in ihr finde Ich alles, empfangen alles und kann alles geben." Er würde den Satz wiederholen, der zwischen den Drei Göttlichen Personen ist: „Wir sind unberührbar. So viel die Geschöpfe auch tun können, niemand kann Uns berühren, noch Unsere ewige und unwandelbare Seligkeit auch nur im Geringsten überschätzen." Nur wer Meinen Willen besitzt, kann Uns berühren, kann eintreten, um ein einziges Ding mit Uns zu bilden. Denn da sie von Unserer eigenen Seligkeit glücklich ist, werden Wir in der Seligkeit des Geschöpfes geehrt. Wenn Mein Wille auf eine vollständige Art in den Geschöpfen herrschen wird, dann wird die Liebe ihre ganze Vollkommenheit im Geschöpf erreichen, denn nun wird sich jeder kraft des Göttlichen Willens in jedem Geschöpf geliebt, verteidigt, unterstützt finden, wie sein Gott es liebt, verteidigt und unterstützt. Der eine wird sich in den anderen übertragen finden, wie in sein eigenes Leben. Dann werden alle Tugenden die ganze Vollkommenheit erreichen, denn sie werden sich nicht vom menschlichen Leben nähren, sondern vom Göttlichen Leben. Deshalb benötigte Ich zwei Menschheiten: Meine, um die Erlösung zu bilden, und die andere, um das „FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden" zu bilden. Die eine ist notwendiger als die andere, denn wenn Ich in der ersten kommen musste, um sie zu erlösen, musste Ich in der zweiten

kommen, um den Menschen für das einzige Ziel wiederherzustellen, für das er geschaffen worden ist, und den Strom der Gnaden zwischen dem menschlichen und dem Göttlichen Willen zu öffnen, und den Göttlichen Willen im Himmel wie auch auf Erden herrschen zu lassen. Und da Meine Menschheit, um den Menschen zu erlösen, Meinen Willen wie im Himmel also auch auf Erden regieren ließ, so halte Ich nach einer anderen Menschheit Ausschau, die Ihn wie im Himmel also auch auf Erden regieren lässt, und Mich alle Pläne Meiner Schöpfung vollbringen lässt. Sei deshalb aufmerksam, einzig Meinen Willen in dir herrschen zu lassen, und Ich werde dich mit derselben Liebe lieben, mit der Ich Meine Heiligste Menschheit liebte."

1. Juli 1924

Wer sich Gott hingibt, verliert seine Rechte. Das Blut Jesu ist Verteidigung der Geschöpfe vor den Rechten der Göttlichen Gerechtigkeit.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines anbetungswürdigen Jesus sehr bedrückt. O wie blutet mir das Herz, und ich fühle mich unterworfen, ständige Tode zu erleiden! Ich fühlte, dass ich ohne Ihn nicht mehr konnte, und dass mein Martyrium nicht härter sein konnte, und während ich versuchte, meinem Jesus in den verschiedenen Geheimnissen Seiner Passion zu folgen, kam ich, um Ihn im Geheimnis Seiner schmerzvollen Geißelung zu begleiten. In diesem

Moment bewegte Er sich in meinem Inneren, indem Er mich ganz mit Seiner anbetungswürdigen Person füllte. Ich wollte Ihm, als ich Ihn sah, meinen harten Zustand sagen, und Jesus, der mir Stillschweigen auferlegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, beten wir gemeinsam. Da sind gewisse traurige Zeiten, in denen Meine Gerechtigkeit sich wegen der Übel der Geschöpfe nicht mehr unterdrücken kann, und die Erde mit neuen Geißeln überfluten will. Und deshalb ist das Gebet in Meinem Willen notwendig, da es sich über alle ausbreitet und sich zur Verteidigung der Geschöpfe macht, und mit seiner Macht verhindert, dass Meine Gerechtigkeit sich dem Geschöpf nähert, um es zu schlagen.“

Wie schön und berührend war es, Jesus beten zu hören! Und da ich Ihn im schmerzhaften Geheimnis der Geißelung begleitete, ließ Er sintflutartig strömendes Blut sehen, und ich hörte, dass Er sagte: „Mein Vater, Ich opfere Dir dieses Mein Blut auf. O bitte, mach, dass es alle Intelligenzen der Geschöpfe bedeckt, und mache, dass all ihre bösen Gedanken vergeblich sind, dämpfe das Feuer ihrer Leidenschaften und lass heilige Intelligenzen wiedererstehen. Dieses Blut bedecke ihre Augen und sei ein Schleier für ihre Sicht, damit in sie nicht der Geschmack schlechter Vergnügen eintrete, und sie sich nicht beschmutzen mit dem Schlamm der Erde. Möge Mein Blut den Mund bedecken und füllen, und ihre Lippen für Lästerungen tot machen, für Flü-

che, und für alle ihre schlechten Worte. Mein Vater, dieses Mein Blut bedecke ihre Hände, und Schrecken vor so vielen niederträchtigen Handlungen auslösen. Dieses Blut kreise in Unserem Ewigen Willen, um alle zu bedecken, um zu verteidigen und um eine verteidigende Waffe zu sein zugunsten der Geschöpfe vor den Rechten Unserer Gerechtigkeit.“ Doch wer kann sagen, wie Jesus betete, und all das, was Er sprach?

Danach hielt Er Stillschweigen, und ich fühlte in meinem Inneren, dass Jesus meine kleine und arme Seele in Seine Hände nahm, sie drückte, sie auffrischte, sie betrachtete, und ich sagte zu Ihm: „Meine Liebe, was tust Du? Gibt es etwas in mir, das Dir missfällt?“ Und Er: „Ich wirke und breite deine Seele in Meinem Willen aus. Außerdem, Ich brauche dir nicht Rechenschaft geben über das, was Ich tue, denn da du dich ganz Mir hingegeben hast, hast du deine Rechte verloren, alle Rechte sind mein. Weißt du, was dein einziges Recht ist? Dass Mein Wille der deinige sei und dir all das zur Verfügung stellt, was dich glücklich machen kann in der Zeit und in der Ewigkeit.“

16. Juli 1924

Gott ließ bei der Erschaffung des Menschen Seinen Atem in die Seele einfließen, da Er den intimsten Teil Seines Inneren, Seinen Willen, einflößen will. Nun, da Er Ihn neuerlich im Menschen niederlegen will, damit er diesen Seinen Willen empfangen kann, ist es nötig, dass Er neuerlich zurückkehrt, um ihn anzuhauen.

Weiterhin in meinem gewohnten Zustand, brachte mich mein anbetungswürdiger Jesus aus mir heraus und sagte zu mir: „Meine Tochter, der Schöpfer geht auf die Suche nach dem Geschöpf, um die Güter, die Er in der Erschaffung ausgehen ließ, in Seinen Schoß zu legen. Und deshalb verfügt Er stets in allen Jahrhunderten, dass es Seelen gibt, die auf der Suche nach Ihm allein sind, damit Er Seine Güter in den legen kann, der sie sucht und der Seine Gaben empfangen will. So bewegt sich der Schöpfer sich vom Himmel herab und das Geschöpf sich von der Erde, um sich zu treffen: Der Eine, um zu geben, das andere, um zu empfangen. Ich empfinde ganz das Bedürfnis, zu geben; die Güter zu bereiten, um sie zu geben, und da Ich niemanden habe, dem Ich sie geben kann, und sie wegen der mangelnden Übereinstimmung von dem, der sich nicht kümmert, sie empfangen zu wollen, unwirksam lassen zu müssen, ist stets eine große Pein. Doch weißt du, in wen Ich die Güter, die bei der Schöpfung aus Mir ausgegangen sind,

niederlegen kann? In den, der sich Meinen Willen zu eigen macht, denn Er allein gibt ihm die Fähigkeit, die Wertschätzung, die Dankbarkeit, die Liebe, welche das Geschöpf zu geben verpflichtet ist für die Gaben, die es mit so viel Güte empfangen hat. Komme deshalb gemeinsam mit Mir, und machen wir zusammen für die Erde und für den Himmel einen Rundgang, damit Ich in dir die Liebe niederlege, die Ich aus Liebe zu den Geschöpfen in alle geschaffenen Dinge gelegt habe. Und du wirst Mir den Austausch geben, und gemeinsam mit Mir alle mit Meiner Liebe lieben, und wir werden allen Liebe geben, wir werden zwei sein, um alle zu lieben, Ich werde nicht mehr allein sein.“

Dann sind wir überall hin gewandert, und Jesus legte Seine Liebe in mich, die alle geschaffenen Dinge enthielt. Und ich bildete das Echo auf Seine Liebe, wiederholte mit Ihm das „*Ich liebe dich*“ aller Geschöpfe. Danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, bei der Erschaffung des Menschen goss Ich seiner Seele Meinen Atem ein, da Ich ihm den intimsten Teil Unseres Wesens eingießen wollte, der Unser Wille ist, Der ihm damit all die Teile bringen sollte, die er als Geschöpf von Unserer Gottheit enthalten kann, um es zu Unserem Abbild zu machen. Doch der undankbare Mensch wollte mit Unserem Willen brechen, und obwohl ihm die Seele blieb, infizierte sich der menschliche Wille, der den Platz des Göttlichen einnahm, ihn verdunkelte, und all die Göttlichen

Teile unwirksam machte, bis zu dem Ausmaß, ihn ganz in Unordnung zu bringen und zu verfälschen. Nun, da Ich ihn von neuem disponieren will, diesen Meinen Willen zu empfangen, ist es nötig, dass Ich von neuem zurückkehre und ihn anhauche, damit Mein Atem die Finsternis vor ihm fliehen lasse, die Ansteckungen, und die Teile Unserer Gottheit wirksam mache, die Wir bei seiner Erschaffung in ihn eingegossen haben. O wie wünsche Ich, ihn schön zu sehen, wiederhergestellt, wie Ich ihn geschaffen habe! Und nur Mein Wille kann dieses große Wunder wirken. Deshalb will Ich dich anhauchen, damit du dieses große Gut empfängst, dass Mein Wille in dir regiere und dir all die Güter wieder gebe, die Rechte, die Er dem Menschen bei der Erschaffung gegeben hat." Und während Er dies sagte, näherte Er sich mir, hauchte mich an, betrachtete mich, drückte mich und dann entschwand Er mir.

25. Juli 1924

Die Heiligkeit im Göttlichen Wollen muss ein kontinuierlicher Akt sein. Gott ist auf der Suche nach Seelen, die im Göttlichen Willen leben wollen, um alle Seelen in Seine Arme zu legen.

An diesem Morgen ließ sich mein süßer Jesus in meinem Inneren erblicken, in dem Akt, als Er die Arme in Form eines Kreuzes ausstreckte, und ich blieb gemeinsam mit Ihm ausgestreckt, und dann sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, der letzte Akt Meines Lebens war, Mich auf das Kreuz zu legen und dort zu bleiben, bis Ich starb, mit offenen Armen, ohne Mich bewegen zu können, noch Mich dem entgegenzusetzen, was sie Mir antun wollten. Ich war das wahre Porträt, das lebendige Abbild dessen, der nicht vom menschlichen, sondern vom Göttlichen Willen lebt. Diese Unfähigkeit, Mich zu bewegen, noch Mich entgegenzusetzen zu können, ein jedes Recht über Mich verloren zu haben, die schreckliche Spannung Meiner Arme, wie viele Dinge sagten sie! Und während Ich Meine Rechte verlor, erwarben die anderen Mein Leben. Das erste Recht war das des Höchsten Willens, Der von Seiner Unermesslichkeit und Allsicht Gebrauch machte, und alle Seelen sammelte, unschuldige und sündhafte, gute und heilige, und sie Mir in Meine ausgestreckten Arme legte, damit Ich sie in den Himmel bringe, und Ich wies niemanden ab, denn in Meinen Armen gab der Göttliche Wille allen einen Platz. Nun, der Höchste Wille ist ein kontinuierlicher Akt, der nie unterbrochen wird, und das, was Er einmal tut, hört Er nie zu tun auf, und obwohl Meine Menschheit im Himmel ist, und nicht dem Leiden unterworfen ist, ist Er auf der Suche nach Seelen, die sich nicht im menschlichen Willen bewegen, sondern im Göttlichen, sich in nichts widersetzen, Seelen, die all ihre Rechte verlieren, damit, da das Recht gänzlich Meinem Willen gehört, Er Seinen Akt fortsetzen kann, alle Seelen in die Arme jener zu legen, die sich anbie-

tet, sich selbst in Meinen Willen zu legen, um zu wiederholen und fortzusetzen, was Meine Arme taten, ausgestreckt am Kreuz. Deshalb habe Ich Mich in dich gelegt, damit der Höchste Wille Seinen Akt fortsetzt, alle in Meine Arme zu bringen.

Die Heiligkeit wird nicht aus einem einzigen Akt gebildet, sondern aus vielen untereinander vereinten Akten. Ein einziger Akt bildet weder Heiligkeit, noch Niedertracht, denn da die Kontinuität der Akte fehlt, fehlen die Farben und die lebendigen Schattierungen der Heiligkeit, und da diese fehlen, kann man kein richtiges Gewicht und einen Wert zuschreiben, weder von Heiligkeit noch von Niedertracht. Was also bewirkt, dass die Heiligkeit leuchtet und das Siegel der Heiligkeit darauf legt, das sind die fortwährenden guten Akte. Niemand kann sagen, dass er reich ist, weil er eine Münze besitzt, sondern nur jene, die ausgedehnte Besitzungen haben, Villen, Paläste, usw. So ist es auch mit der Heiligkeit. Und wenn die Heiligkeit so vieler guten Akte bedarf, Opfer, Heroismus, aber auch Leerräumen unterworfen sein kann, Unterbrechungen, so ist die Heiligkeit in Meinem Wollen keinen wechselnden Abschnitten unterworfen, sondern muss sich mit dem kontinuierlichen Akt des Ewigen Wollens assoziieren, der nie, nie aufhört, sondern immer handelt, immer wirksam ist, immer triumphierend ist, der immer liebt und nie stehenbleibt. So bringt die Heiligkeit in Meinem Wollen die Prägung des Wirkens ihres Schöpfers in

die Seele, das ist Seine ständige Liebe, die kontinuierliche Bewahrung aller von Ihm geschaffenen Dinge: Er ändert sich nie, und ist unwandelbar. Wer der Veränderlichkeit unterworfen ist, gehört zur Erde und nicht zum Himmel; Veränderung gehört zum menschlichen Willen, ist nicht vom Göttlichen. Das Gute zu unterbrechen, ist vom Geschöpf, nicht vom Schöpfer, deshalb wäre all das der Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen unschicklich, denn Er enthält die Insignien, das Bild der Heiligkeit Seines Schöpfers. Sei deshalb aufmerksam, überlasse alle Rechte dem Höchsten Willen, und Ich werde in dir die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen bilden.“

29. Juli 1924

Die im Göttlichen Willen gebildeten Akte formen eine Stütze zum Ausruhen für Jesus und die Seele.

An diesem Morgen, nach vielen Mühen, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren erblicken, müde, als ob Er ausruhen wollte, und da in mir eine gewisse Stütze war, streckte Er Seine Arme aus, um diese Stütze zu umarmen, und indem Er Seinen Kopf aufstützte, ruhte Er aus, und nicht nur Er ruhte aus, sondern Er lud mich ein, mich gemeinsam mit Ihm auszuruhen. Wie wohltuend war das, auf diese Stütze mit Jesus gemeinsam gestützt zu sein, um nach so vielen Bitterkeiten ein wenig zu ruhen!

Später sagte Er zu mir: „Meine Tochter, willst du wissen, was diese Stütze ist, die uns so erleichtert und uns Ruhe verleiht? Es sind alle deine Akte, die in Meinem Willen getan sind, die diese Stütze für Mich und für dich gebildet haben, die so stark ist, um das Gewicht des Himmels und der Erde, das Ich in Mir enthalte, stützen zu können, und Mir Ruhe zu geben. Nur Mein Wille enthält diese Kraft und diese so große Macht, die Akte, die in Meinem Willen getan sind, verbinden Himmel und Erde und schließen die Göttliche Macht in sich ein, einen Gott stützen zu können.“

Als ich dies hörte, sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, doch trotz dieser Stütze, die Du erwähnst, fürchte ich, dass Du mich verlässt. Was werde ich ohne Dich tun? Und Du weißt, wie elend und zu nichts nütze ich bin, deshalb fürchte ich, dass, wenn Du mich verlässt, auch Dein Wille sich von mir trennt.“ Und Er: „Meine Tochter, warum fürchtest du dich? Diese Angst ist dein menschlicher Wille, der ins Feld treten möchte, um ein paar Schritte zu tun. Mein Wille schließt jede Angst aus, weil Er nichts zu fürchten hat. Im Gegenteil, Er ist sich seiner selbst sicher und unerschütterlich. Im Gegenteil, du musst wissen, dass, wenn die Seele sich entscheidet, sich von Meinem Willen besitzen zu lassen und in Ihm zu leben, und da Mein Wille mit allen geschaffenen Dingen verbunden ist, es kein Ding gibt, über das Er nicht Seine Herrschaft ausübt, und so

bleibt auch die Seele mit allen geschaffenen Dingen verbunden. Und wenn sie ihre Akte tut, so bleibt mit unauslöschlichen Buchstaben ihre Tochterschaft mit Meinem Willen, ihre Wohnstatt, ihr Besitz in allen geschaffenen Dingen eingeschrieben. Schau dir das ganze Universum an: im Himmel, in den Sternen, in der Sonne, in allem ist dein Name mit unauslöschlichen Buchstaben eingeschrieben, deine Tochterschaft in Meinem Willen. Deshalb, wie kann es jemals möglich sein, dass diese Ewige und Göttliche Mutter ihre liebe Tochter verlässt, die von Ihr geboren und mit so viel Liebe aufgezogen wurde? Entferne deshalb jede Angst, wenn du Mich nicht vergrämen willst.“ Nun, während Er dies sagte, schaute ich zum Himmel, in die Sonne, und alles Übrige, und ich sah meinen Namen geschrieben mit dem Titel der Tochter Seines Willens. Alles sei zur Ehre Gottes und zur Verwirrung meiner armen Seele.

9. August 1924

Abbilder des Lebens im Göttlichen Willen: Das Meer und die Fische, die Erde und die Pflanzen.

Nach langem Warten auf die Anwesenheit meines anbetungswürdigen Jesus fühlte ich Ihn in meinem Inneren, dass Er die Arme ausstreckte und zu mir sagte: „Meine Tochter, strecke deine Arme gemeinsam mit Mir in Meinem Willen aus, um für so viele Wiedergutmachung zu leisten, die ihre Werke im menschlichen

Willen ausbreiten, was für sie das Netz aller Übel bildet, um sie in den ewigen Abgrund stürzen zu lassen; und um Meine Gerechtigkeit daran zu hindern, sich über sie auszugießen, um ihren gerechten Zorn über sie zu entladen. Denn wenn das Geschöpf sich in Meinem Willen ausstreckt, um zu wirken und zu leiden, fühlt sich Meine Gerechtigkeit vom Geschöpf mit der Macht Meines Willens berührt, und hört mit ihrer gerechten Strenge auf. Es ist eine Göttliche Ader, welche das Geschöpf zwischen Gott und der menschlichen Familie fließen lässt, durch welche Meine Gerechtigkeit nicht umhin tun kann, als Rücksicht auf die arme Menschheit zu üben.“

Und während Er dies sagte, ließ Er sehen, wie die Geschöpfe eine große Revolution vorbereiteten, Parteien gegen die Regierung und gegen die Kirche. Welch schreckliches Massaker war zu sehen! Wie viele Tragödien! Dann nahm mein süßer Jesus wieder Seine Rede auf: „Meine Tochter, hast du gesehen? Die Geschöpfe wollen nicht damit aufhören, die Gier nach Blutvergießen ist in ihnen nicht gestillt, und das provoziert Meine Gerechtigkeit, mit Erdbeben, mit Wasser und Feuer Städte zu zerstören und die Bewohner vom Angesicht der Erde verschwinden zu lassen. Deshalb, Meine Tochter, bete, leide, wirke in Meinem Willen, denn allein das kann einen Damm bilden, damit Meine Gerechtigkeit nicht ihre zerstörerischen Blitze ausbrechen lässt, um die Erde zu zerstören. O,

wenn du wüsstest, wie schön und erfreulich es ist, eine Seele in Meinem Willen wirken zu sehen! Ein Bild davon können dir Vater Meer und Mutter Erde geben, die so aneinander gebunden und miteinander verbunden sind, dass das Wasser nicht ohne die Erde sein kann, und die Erde wäre ohne Wasser unfruchtbar. Es ist wie eine Hochzeit, die zwischen ihnen besteht, dass man das Meer Vater nennen kann, Mutter die Erde. Eine solche Einheit sollte die Seele mit Meinem Willen halten.

Nun, was ist im Meer? Eine Unermesslichkeit an Wasser. Wer bewohnt dieses Wasser? Wen nährt es, wem gibt es Leben? So vielen verschiedenen Fischen, die sich davon nähren, im unermesslichen Meer schwimmen und darin schnellen. Sieh nun, das Meer ist eins, doch viele Fische leben in ihm. Doch die Liebe und die Eifersucht des Meeres ihnen gegenüber ist so groß, dass es sie in sich verborgen hält. Seine Wasser breiten sich über ihnen und unter ihnen aus, zur Rechten und zur Linken. Wenn der Fisch schwimmen will und sich bewegen, dann durchpflügt er die Wasser und darin schnellend unterhält er sich, und das Wasser lässt sich durchpflügen, doch drückt sich ständig um ihn, über ihm und unter ihm, und verlässt ihn nie. Und dort, wo der Fisch vorüberkommt, schließt es sofort wieder hinter ihm, und hinterlässt keine Spur, woher er kommt und wohin er gelangt, damit niemand ihm folgen kann. Wenn er sich ernähren will, ist das Wasser

bereit, ihn zu nähren. Wenn er schlafen will, bildet es ihm sein Bett. Doch nie verlässt es ihn, es presst sich stets rund um ihn. Doch bei all dem kann man sehen, dass es im Meer Wesen gibt, die nicht Wasser sind. Man sieht Bewegungen, Schnellen, die von diesen stummen Bewohnern gebildet werden, für welche das Meer Leben ist, und sie sind die Ehre, die Verherrlichung und der Reichtum des Meeres. Mehr als der Fisch ist die Seele, die in Meinem Willen wirkt und lebt. Mein Wille ist unermesslich, das Geschöpf ist endlich, doch hat es seine Bewegungen, seine Stimme, seinen kleinen Weg, und Mein Wille, der es in Sich sieht, ist so sehr Liebe, und seine Eifersucht, die sich mehr als das Meer über es ausbreitet, unter ihm, links und rechts, und sein Leben bildet, macht sich zum Leben, zur Nahrung, zum Wort, zum Werk, zum Schritt, zum Leiden, zum Bett, zur Ruhe, zur Wohnung dieses glücklichen Geschöpfes. Er folgt ihm überallhin und unterhält sich sogar gemeinsam mit ihm. Ich könnte sagen, dass sie Meine Ehre sind, Meine Verherrlichung und der Reichtum, die Mein Wille hervorbringt. Dieses Wirken der Seele in Meinem Willen ist wie das Schwimmen und das Schnellen der Fische im irdischen Meer, und die Seele tut dies im himmlischen Meer des Höchsten Wollens. Sie sind die verborgenen Bewohner der himmlischen Wellen, die im unermesslichen Erbe des unendlichen Meeres Meines Willens leben. Und wie die Fische verborgen sind, verschwunden im Meer, stumm, bilden

sie dennoch die Ehre des Meeres und dienen den Menschen zur Speise, so scheinen diese Seelen im Göttlichen Meer verschwunden zu sein, stumm, und bilden dennoch Meine größte Ehre der Schöpfung, und sind die erste Ursache, um die köstliche Speise Meines Willens und Meiner Gnade auf die Erde herabsteigen zu lassen.

Ein anderes Bild des Wirkens der Seele in Meinem Willen ist die Erde. Die Seelen, die in Meinem Willen leben, sind die Pflanzen, die Blumen, die Bäume, die Samen. Mit wie viel Liebe öffnet sich nicht die Erde, um den Samen aufzunehmen? Vielmehr, sie öffnet sich nicht, sie spaltet sich, um sich darüberzulegen, um dem Samen zu helfen, Staub zu werden mit ihr, um mit größerer Leichtigkeit aus ihrem Schoß die Pflanze geboren werden zu lassen, die dieser Same enthält. Und wenn sie beginnt, aus ihrem Schoß herauszutreten, drückt sie sich um sie herum, stellt ihr die Feuchtigkeit bereit, die sie enthält, beinahe wie eine Speise, um sie wachsen zu lassen. Eine Mutter kann nicht so zärtlich sein wie die Mutter Erde, denn sie hält ihr Neugeborenes nicht immer in ihrem Schoß, noch gibt sie ihm nicht immer Milch. Doch die Erde entfernt, mehr als eine Mutter, niemals die Pflanze von ihrer Brust, im Gegenteil, je mehr sie in die Höhe wächst, umso mehr sinkt die Erde hinunter, und zerreißt sich, um den Wurzeln Raum zu geben, damit die Pflanze schöner und stärker wachsen kann. Ihre Liebe und ihre Eifersucht sind so groß, dass sie die

Pflanze an ihrer Brust hängen lässt, um ihr Leben und ständige Nahrung zu geben. Doch die Pflanzen, die Blumen usw. sind die schönste Zierde der Erde, ihre Seligkeit, ihre Ehre und ihr Reichtum, und bilden die Speise der menschlichen Generationen. Mehr als die Mutter Erde ist Mein Wille für die Seele, die in Meinem Willen lebt und wirkt. Mehr als eine zärtliche Mutter verberge Ich sie in Meinem Willen, helfe ihr und lasse den Samen des eigenen Willens sterben, damit sie mit dem Meinigen wieder geboren werde, und wir bilden Meine geliebte Pflanze. Ich nähre sie mit der himmlischen Milch Meiner Gottheit. Meine Eifersucht ist so groß, dass Ich sie an Meiner Brust angehängt lasse, und Mich fest um sie herum drücke, damit sie schön und stark wachse und ganz nach Meiner Ähnlichkeit. Deshalb, Meine Tochter: sei aufmerksam, wirke stets in Meinem Willen, wenn du deinen geliebten Jesus zufrieden stellen willst. Ich möchte, dass du mit allem aufhörst, um nur diesen Punkt des ständigen Lebens und des Wirkens in Meinem Willen zu nehmen."

14. August 1924

Das Wirken im Göttlichen Willen enthält die schöpferische Kraft. Das Wirken Jesu bildet einen Kreis um das Wirken der Geschöpfe.

Ich dachte bei mir: „Ich möchte stets in Seinem Göttlichen Wollen kreisen, ich möchte wie ein Rädchen der Stundenuhr sein, die sich ständig

dreht, ohne jemals stehen zu bleiben.“ Doch während ich dies dachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du stets in Meinem Wollen kreisen? O, wie gerne und mit welcher Liebe möchte Ich, dass du immer in Meinem Wollen kreist! Deine Seele wird das Rädchen sein, Mein Wille wird dir das Seil geben, um dich schnell drehen zu lassen, ohne je stehenzubleiben, Deine Intention wird der Punkt der Ausgangspunkt sein, wohin du gehen willst. Welchen Weg du auch immer nehmen willst, ob es in der Vergangenheit oder in der Gegenwart sei, oder willst du dich entlang zukünftiger Wege erfreuen – es ist deine freie Wahl, doch du wirst Mir immer lieb sein, und wirst Mir höchste Freude bereiten, welchen Ausgangspunkt immer du auch wählst.“

Dann fügte Er hinzu: „Liebste Tochter Meines Willens, das Werk in Meinem Willen enthält die schöpferische Kraft. Siehst du, alles, was Meine Menschheit tat, als Ich auf Erden war, da alles im Höchsten Willen getan wurde, enthält in allem diese schöpferische Macht, so sehr, dass alles, was Ich tat, im Akt bleibt - wie eine Sonne, die stets im Akt bleibt, und stets voller Licht und Wärme, ohne jemals abzunehmen, noch in ihrem vollen Glanz zuzunehmen, so wie sie von Gott erschaffen worden ist. Und wie die Sonne allen und jedem gehört, so auch Mein Werk, während es eines ist, es allen und jedem gehört, im Gegenteil, Meine Gedanken bilden

einen Kreis um jede geschaffene Intelligenz, Meine Blicke, Meine Worte, Meine Werke, Meine Schritte, Meine Herzschläge, Meine Leiden bilden einen Kreis der Blicke, der Worte, der Werke, der Leiden usw. der Geschöpfe. Ich könnte sagen, dass Ich wie ein Kreis des Betrachtens von all dem bin, was das Geschöpf tut. Wenn nun das Geschöpf in Meinem Willen denkt, öffnet sich der Kreis Meiner Gedanken und schließt sie in die Meinigen ein, und da das Geschöpf an der schöpferischen Macht teilnimmt, versehen seine Gedanken bei Gott und beim Geschöpf das Amt Meiner Intelligenz. So ist es auch, wenn du schaust, wenn du sprichst, bilden Meine Blicke und Meine Worte den Ort, um die Deinigen zu empfangen, und indem sie einen einzigen Kreis bilden, versehen sie den Dienst Meiner Blicke und Meiner Worte, und so ist es mit allem Übrigen. Die Seelen, die in Meinem Willen leben, sind Meine wahren Wiederholer, Meine untrennbaren Abbilder, die in sich porträtiert werden und von Neuem in Mir absorbiert werden, damit alles, was sie tun, mit dem Siegel versehen werde, dass es Meine Werke sind, und so Mein eigenes Amt fortführen.

2. September 1924

Welchen Schaden das Misstrauen in der Seele anrichtet.

Ich fühlte mich sehr bedrückt, doch ganz hingegen in die Arme Jesu, und ich bat Ihn, dass Er Mitleid mit

mir habe, doch während ich dies tat, fühlte ich, dass ich meine Sinne verlor, und ich sah, dass aus mir ein kleines Mädchen herauskam, schwach, blass, und ganz versunken in eine tiefe Traurigkeit. Und der ebenedeite Jesus, Der auf sie zukam, nahm sie in Seine Arme und drückte sie, von Mitleid bewegt, ans Herz, und mit Seinen Händen berührte Er ihre Stirn, bezeichnete die Augen, die Lippen, die Brust, und alles Übrige von dem kleinen Mädchen mit Kreuzzeichen. Und als Er dies tat, wurde sie gestärkt, gewann die Farbe zurück und raffte sich aus dem Zustand der Traurigkeit auf, und Jesus, Der sah, dass das Mädchen wieder die Kraft zurückgewann, drückte sie fester ans Herz, um sie mehr zu stärken, und sagte zu ihr: „Arme Kleine, in welchem Zustand bist du! Doch fürchte dich nicht, Dein Jesus wird dich aus diesem Zustand herausführen.“

Während dies geschah, dachte ich bei mir: „Wer wird dieses Mädchen sein, das aus mir herausgekommen ist und das Jesus so sehr liebt?“ Und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, dieses Mädchen ist deine Seele, und Ich liebe sie so sehr, dass Ich es nicht dulden kann, dich so traurig und schwach zu sehen. Deshalb bin Ich gekommen, um dir neues Leben einzugießen und neue Kraft.“ Als ich dies hörte, sagte ich weinend zu Ihm: „Meine Liebe und Mein Leben, Jesus, wie fürchte ich, dass Du mich verlässt! Wie soll ich ohne Dich sein können? Wie werde ich leben

können, in welchen beklagenswerten Zustand wird meine arme Seele geraten? Welche schreckliche Pein ist der Gedanke, dass Du mich verlassen könntest! Eine Pein, die mich zerreißt, mir den Frieden nimmt und mein Herz in die Hölle versetzt! Jesus, hab Mitleid, Mitgefühl, Erbarmen mit mir, dem kleinen Mädchen. Ich habe niemanden, wenn Du mich verlässt, ist alles zu Ende für mich!" Und Jesus, Der Seine Rede wieder aufnahm, fügte hinzu: „Meine Tochter, beruhige dich, fürchte dich nicht, dein Jesus verlässt dich nicht. Ich bin eifersüchtig auf dein Vertrauen, noch will Ich, dass du Mir nur im geringsten misstraut.

Siehst du, Ich liebe es so sehr, dass die Seelen mit Vertrauen bei Mir bleiben, so dass Ich oftmals einige ihrer Fehler oder Unvollkommenheiten verberge, oder manchen Mangel an Entsprechung zu Meiner Gnade, um ihnen keine Gelegenheit zu geben, dass sie nicht bei Mir mit ganzen Vertrauen bleiben. Denn wenn sie das Vertrauen verlieren, bleibt die Seele wie getrennt von Mir und ganz zusammengekauert in sich selbst. Sie versetzt sich in eine entsprechende Distanz von Mir, und ist in ihrem Schwung der Liebe gelähmt, und deshalb auch gelähmt in ihrem Sich-Opfern für Mich. O, welchen Schaden verursacht das Misstrauen, man kann sagen, dass es wie der Frühlingfrost ist, der das Leben der Pflanzen blockiert, und oftmals, wenn er stark ist, lässt der Frost sie auch sterben. So ist es mit dem Misstrauen. Mehr als das

Eis hält es die Entwicklung der Tugenden auf und legt das Eis auf die brennendste Liebe. O, wie oft werden wegen Mangels an Vertrauen Meine Pläne und die größte Heiligkeiten blockiert! Deshalb dulde Ich eher einige Fehler eher als Misstrauen, denn diese können nie so schädlich sein. Und überdies, wie kann Ich dich verlassen, wenn Ich so viel in deiner Seele gearbeitet habe? Wirf einen Blick darauf, wie viel Ich zu arbeiten gehabt habe." Und während Er dies sagte, ließ Er auf dem Grund Meiner Seele einen großen und prächtigen Palast sehen, gearbeitet von den Händen Jesu, und danach nahm Er Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, wie kann Ich dich verlassen! Schau, wie viele Räume, sie sind beinahe unzählige. Wie viele Kenntnisse, Wirkungen, Werte und Eigenschaften in Meinem Willen habe Ich dich wissen lassen! So viele Räume habe Ich in dir gebildet, um all diese Güter niederzulegen. Mir bleibt nichts anderes, als weitere Arten und andere Farben hinzuzufügen, um andere seltene Schönheiten Meines Höchsten Willens zu malen, um Meiner Arbeit mehr Ansehen und Ehre zu geben. Und du zweifelst, dass Ich ein so großes Werk von Mir verlassen könnte? Das kostet Mich zu viel. Mein Wille ist darin eingegangen, und wo Mein Wille ist, da ist das Leben, Leben, das dem Tod nicht unterworfen ist. Und deine Angst ist nichts anderes als ein wenig Misstrauen deinerseits, deshalb: vertraue Mir und wir werden gut miteinander auskom-

men, und Ich werde das Werk Meines Willens vollenden."

6. September 1924

Bild des Zustands der Kirche. Notwendigkeit, sie zu reinigen.

Als ich in meinem gewohnten Zustand war, befand ich mich außerhalb von mir selbst, und zu meiner Überraschung fand ich auf der Mitte einer Straße eine Frau, die zu Boden geworfen war, voller Wunden und ihre Glieder waren verrenkt, nicht ein Knochen war an seiner Stelle. Die Frau, obwohl sie in einem so üblen Zustand war, schien das wahre Porträt des Schmerzes zu sein, war dennoch schön, edel, majestätisch, doch zur selben Zeit erregte sie Mitleid, sie von allen verlassen zu sehen, jedermann ausgesetzt, der ihr Böses antun wollte. So blickte ich um sie herum, bewegt von Mitleid, ob jemand hier wäre, der mir helfen würde, sie von der Erde aufzuheben, um sie an einen sicheren Ort zu bringen, und, o Wunder, ein junger Mann erschien an meiner Seite, der, wie es mir schien, Jesus war. So haben wir sie gemeinsam von der Erde aufgehoben, doch bei jeder Bewegung litt sie schreckliche Schmerzen, wegen der Verrenkung ihrer Knochen. So haben wir sie langsam in einen Palast gebracht, auf ein Bett, und gemeinsam mit Jesus, der diese Frau so sehr zu lieben schien, dass Er ihr das eigene Leben geben wollte, um sie zu retten und ihr die Gesundheit zu geben. Wir nahmen die verrenkten Glieder in die

Hand, um sie an den rechten Platz zu bringen. Bei der Berührung Jesu nahmen die Knochen ihren Platz ein, und diese Frau verwandelte sich in ein schönes und liebliches Kind.

Ich war erstaunt darüber, und Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, diese Frau ist das Abbild Meiner Kirche. Sie ist stets edel, voller Majestät und heilig, denn ihr Ursprung ist im Sohn des Himmlischen Vaters. Doch in welchen leidvollen Zustand haben die Glieder in ihrem Leib sie gebracht! Nicht zufrieden damit, heilig zu leben, wie sie ist, haben sie sie mitten auf die Straße gebracht, der Kälte ausgesetzt, dem Spott, den Schlägen. Und ihre eigenen Kinder, die wie verrenkte Glieder sind, leben mitten auf der Straße und haben sich jeder Art von Lastern hingegeben. Die Liebe zum eigenen Vorteil, die in ihnen vorherrscht, blendet sie und sie begehen die hässlichsten Übeltaten, und leben neben ihr, um sie zu verwunden und ihr ständig zu sagen: „Lasst sie kreuzigen, lasst sie kreuzigen!“ In diesem leidvollen Zustand befindet sich Meine Kirche! Jene Diener, die sie verteidigen sollten, sind ihre grausamsten Henker. Doch um wieder geboren zu werden, ist die Vernichtung dieser Glieder notwendig, und um unschuldige Glieder einzufügen, die nicht ihren Vorteil suchen, die leben wie sie, damit sie wieder ein schönes und liebliches Kind wird, wie Ich sie eingesetzt habe, ohne Bosheit, mehr noch als ein einfaches Kind, um stark und heilig zu werden. Daher die Notwen-

digkeit, dass die Feinde zum Kampf übergehen, damit die angesteckten Glieder gereinigt werden. Bete du und leide, damit alles zu Meiner Ehre sei." Als Er dies gesagt hatte, fand ich mich in mir selbst.

11. September 1924

Schreckliche Wirkungen des Widerstands der Seele gegen den Willen Gottes. Im Himmel kreist die ganze Ewigkeit um die Seele, die im Göttlichen Willen gelebt hat, um sie zu bereichern, zu beseligen, und enthält ihr nichts von dem vor, was Er enthält.

Ich fühlte mich sehr beunruhigt und bat Jesus, dass Er Mitleid mit mir habe, dass Er die ganze Sorge um meine arme Seele übernehme, und ich sagte zu Ihm: „O bitte, nimm mir sogar alle weg, damit Du allein mir bleibst, Du allein genügst mir. Nach so langer Zeit hättest Du mich zufriedenstellen müssen, umso mehr, da ich um nichts bitte als um Dich allein.“ Nun, während ich dies und anderes sagte, nahm mein Jesus einen Arm, als ob Er mich befreien wollte und mir so den Dienst meines Beichtvaters tun wollte. O, wie glücklich fühlte ich mich, zu Jesus dies tun zu sehen, und ich dachte bei mir: „Endlich ist das härteste meiner Opfer zu Ende!“ Doch vergebliches und flüchtiges Glück! Während Jesus meinen Arm genommen hatte, ist Er im selben Moment entflohen, und ich bin in meinem gewohnten Zustand zurückgeblieben, ohne mich selbst

befreien zu können. O, wie weinte ich und bat ich, dass Er Mitleid mit mir hätte. Nun, nach einigen Stunden kehrte mein liebenswürdiger Jesus zurück, und da Er mich weinen sah und ganz vergrämt, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, weine nicht, willst du Deinem Jesus nicht vertrauen? Lasse Mich machen, lasse Mich machen, nimm die Dinge nicht leicht. Im Gegenteil, o wie viele Dinge werden geschehen! Meine Gerechtigkeit kann die Blitze nicht länger zurückhalten, um die Geschöpfe zu schlagen. Alle wollen ausbrechen, einer gegen den andern, und wenn du von den Übeln deiner Brüder hörst, wirst du dabei Gewissensbisse wegen deiner Widerstände gegen dein gewohntes Opfer empfinden, als ob auch du die Hand daran gelegt hättest, die Gerechtigkeit zu drängen, die Geschöpfe zu schlagen.“

Als ich dies hörte, sagte ich: „Mein Jesus, das wird nie sein, weder will ich mich aus Deinem Willen zurückziehen; im Gegenteil, ich bitte dich, mich von dem schrecklichsten Unglück zu befreien, dass ich Deinen Heiligsten Willen nicht tun würde. Noch bitte ich Dich, mich vom Leiden zu befreien, im Gegenteil, lass es nur zunehmen, wenn es Dir gefällt. Ich bitte Dich nur, als Gnade, die ich von Dir will, immer nur dann, wenn Du es willst, dass Du mich von der Belästigung befreist, die ich dem Beichtvater gebe, dies ist mir zu hart, und ich fühle, dass ich nicht die Kraft habe, es zu tragen. So nur, wenn es Dir gefällt, ansonsten gib mir mehr Kraft, doch

erlaube nicht, dass sich nicht Dein Heiligster Wille über mir nicht erfülle.“ Und Jesus, Der Seine Rede wieder aufnahm, fügte hinzu: „Meine Tochter, erinnere dich, dass Ich dich um ein „Ja“ in Meinem Willen gebeten habe, und du hast es mit der ganzen Liebe ausgesprochen. Dieses „Ja“ existiert noch immer und hat die erste Stelle in Meinem unendlichen Willen. Alles, was du tust, denkst und sagst, ist mit diesem „Ja“ verbunden, dem nichts entflieht, und Mein Wille genießt das und feiert ein Fest, wenn Er den Willen eines Geschöpfes in Meinem Willen leben sieht, und erfüllt es mit neuen Gnaden, und konstituiert alle deine Akte als Göttliche Akte. Das ist das größte Wunder, das zwischen Himmel und Erde existiert, ist der Gegenstand, der Mir am teuersten ist, und wenn, was niemals geschehen möge, dieser Mir entrissen würde, würde Ich Mich Mir selbst entrissen fühlen, und Ich würde bitterlich weinen. Siehst du, als du diesen kleinen Widerstand geleistet hast, hat dein „Ja“ vor Angst gezittert. Bei diesem Zittern haben die Fundamente des Himmels gezittert – erschüttert. Alle Heiligen und Engel, und die ganze Sphäre der Ewigkeit haben es mit Entsetzen und Schmerz gesehen, da sie einen Akt des Göttlichen Willens ihnen entrissen fühlten, denn Mein Wille hüllt alles und alle ein. Sie fühlten deine Akte, die du getan hast, als eins mit sich selbst, und deshalb fühlten alle dieses schmerzliche Entreißen, Ich könnte dir sagen, dass alle den Eindruck von tiefem Schmerz machten.

Und ich, von Furcht erfüllt bei der Rede Jesu, sagte: „Meine Liebe, was sagst Du? Ist das möglich – so viel Übel? Deine Rede lässt mich vor Schmerz sterben, o vergib mir, hab Erbarmen mit mir, die ich so schlecht bin, und bekräftige mein „Ja“, indem Du mich stärker in Deinem Willen bindest. Im Gegenteil, lasse mich eher sterben, bevor ich aus Deinem Willen heraustrete.“ Und Jesus von neuem: „Meine Tochter, beruhige dich, sobald du dich wieder in Mein Wollen gestellt hast, haben sich alle Dinge beruhigt und feiern ein neues Fest. Dein „Ja“ setzt seine raschen Rundgänge in der Unermesslichkeit Meines Willens fort. Ach, Tochter, weder du noch jene, die dich führen, haben verstanden, was es bedeutet in Meinem Wollen zu leben, deshalb schätzt du es nicht, und es wird als etwas, das keine Bedeutung hat, betrachtet, und das ist ein Kummer für Mich, während es das ist, was Mich am meisten interessiert, und was alle, mehr als alles interessieren sollte! Doch, ach, sie achten auf anderes, auf Dinge, die Mir weniger gefallen oder Mir gleichgültig sind, mehr als das, was Mich am meisten verherrlicht und was ihnen selbst, auch auf dieser Erde, unermessliche und ewige Güter gibt, und sie zu Besitzern der Güter macht, die Mein Wille besitzt. Siehst du, Mein Wille ist einer und umarmt die ganze Ewigkeit. Nun, die Seele, die in Meinem Willen lebt und ihn sich zu eigen macht, kommt so weit, an all den Freuden und den Gütern teilzunehmen, die Mein Wille enthält, und macht sich zur Besitze-

rin. Und wenn sie auch auf Erden ist, und nicht all diese Freuden und Güter wahrnimmt, hält sie diese in Verwahrung in ihrem Willen kraft des Meinigen, der auf Erden getan wird. Wenn sie stirbt und sich hier oben im Himmel wiederfindet, wird sie all diese Freuden und Güter wahrnehmen, die Mein Wille im Himmel ausgegeben hat, während sie auf Erden gelebt hat. Nichts wird weggenommen werden, im Gegenteil, es wird vervielfältigt. Denn die Heiligen genießen Meinen Willen, weil sie in Ihm leben, doch ist es immer ein Genießen. Die Seele aber, die in Meinem Willen auf Erden lebt, lebt leidend. Ist es nicht gerecht, dass sie diese Freuden und diese Güter nimmt, die die anderen im Himmel genommen haben, während sie auf der Erde in demselben Willen gelebt hat, in dem diese gelebt haben? Wie viele unermesslichen Reichtümer nimmt also nicht die, die in Meinem Willen lebt? Ich kann sagen, dass die ganze Ewigkeit sich um sie dreht, um sie zu bereichern, sie zu beseligen, nichts von dem, was Er enthält, raubt Er ihr. Sie ist Seine Tochter, und Er liebt sie so sehr, dass Er ihr nichts rauben will. Sei deshalb aufmerksam, Meine Tochter, wolle dich nicht Meinen Plänen entgegenstellen, die Ich über dich gemacht habe."

17. September 1924

Das Wirken im Göttlichen Willen bedeutet: die Sonne des Göttlichen Willens, die den menschlichen Willen in Sonne umwandelt, handelt in ihm wie in ihrer eigenen Mitte. Jesus segnet diese Schriften.

Ich dachte an das Heilige Göttliche Wollen, und tat, was ich konnte, um mich in Ihm zu versenken, um alle umarmen zu können und die Akte aller wie einen einzigen Akt zu meinem Gott zu tragen, den alle Unserem Schöpfer schulden. Während ich das tat, sah ich, wie der Himmel sich öffnete, und eine Sonne daraus hervorging, die mich mit ihren Strahlen verwundete und bis auf den Grund meiner Seele ging, die sich, verwundet von diesen Strahlen, in eine Sonne verwandelte und die Strahlen aussandte und diese Sonne verwundete, von der sie verwundet worden war. Und so fuhr ich fort, im Göttlichen Willen meine Akte für alle zu tun. Diese Akte wurden von diesen Strahlen überwältigt und in Göttliche Akte umgewandelt, die sich in alle und über alle verströmten und ein Netz aus Licht bildeten, um eine Ordnung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf aufzubauen. Ich war bezaubert, dies zu sehen, und mein liebenswürdiger Jesus, Der aus meinem Inneren hervortrat, sagte mir inmitten dieser Sonne: „Meine Tochter, siehst du, wie schön die Sonne Meines Willens ist! Welche Macht, welches Wunder! Sobald die Seele sich in Ihm versenkt, um alle zu um-

armen, verwundet Mein Wollen, das sich in eine Sonne umwandelt, die Seele und bildet eine andere Sonne in ihr. Und wie diese ihre Akte in sich bildet, bildet sie ihre Strahlen, um die Sonne des Höchsten Willens zu verwunden, und indem sie alle in diesem Licht überwältigt, liebt sie für alle, gibt die Ehre, gibt ihrem Schöpfer Genugtuung – und was noch mehr ist: nicht mit menschlicher Liebe, Verherrlichung und Genugtuung, sondern mit Liebe und Verherrlichung aus dem Göttlichen Willen, denn die Sonne Meines Willens hat in ihm gewirkt. Siehst du, was es bedeutet, die Akte in Meinem Willen zu tun? Das bedeutet, in Meinem Wollen zu leben: dass die Sonne Meines Willens, die den menschlichen Willen in Sonne umwandelt, in ihm handelt wie in Seiner eigenen Mitte.“

Dann begann mein süßer Jesus, alle geschriebenen Bücher über Seinen Göttlichen Willen zu nehmen, vereinigte sie miteinander, dann drückte Er sie ans Herz, und mit einer unsagbaren Zärtlichkeit fügte Er hinzu: „Ich segne diese Schriften von Herzen, Ich segne jedes Wort, Ich segne die Wirkungen und den Wert, den sie enthalten. Diese Schriften sind ein Teil von Mir selbst.“ Dann rief Er die Engel, die sich mit dem Angesicht auf die Erde warfen, um zu beten. Und da zwei Patres anwesend waren, die diese Schriften sehen sollten, sagte Jesus den Engeln, dass sie ihre Stirne berühren sollten, um ihnen den Heiligen Geist einzuprägen, um das Licht in sie einzugießen, damit sie die

Wahrheiten und das Gut begreifen können, die in diesen Schriften sind. Die Engel führten dies aus, und Jesus, Der uns alle segnete, verschwand.

18. September 1924

Der Unterschied zwischen dem Leben im Willen Gottes und dem Tun des Willens Gottes. Um zu begreifen, was das Leben im Göttlichen Willen sagen will, muss man sich zum größten aller Opfer disponieren, das darin besteht, dem eigenen Willen kein Leben zu geben, auch in den heiligen Dingen.

Ich war besorgt über das, was über das Leben im Göttlichen Wollen geschrieben steht, und bat Jesus, dass Er mir mehr Licht geben möge, um mich besser erklären zu können, damit ich denen, die verpflichtet sind, dies zu tun - dieses gebenedeite Leben im Göttlichen Willen – besser erklären kann, und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, sie wollen nicht verstehen. Das Leben in Meinem Willen bedeutet: herrschen, das Tun Meines Willens bedeutet, in Meiner Ordnung zu bleiben. Das erste ist, zu besitzen, das zweite ist, meine Befehle zu empfangen und sie zu befolgen. Das Leben in Meinem Wollen bedeutet, sich Meinen Willen wie eine eigene Sache zu eigen zu machen, und in Ihm zu verfügen. Das Tun Meines Willens bedeutet, ihn in Betracht zu ziehen als Willen Gottes, nicht wie die eigene Sache, noch kann man in Ihm verfügen, wie man will. Das Leben in Meinem Willen ist

das Leben mit einem einzigen Willen, welcher der Wille Gottes ist, und da dieser, da Er ein ganz heiliger Wille ist, ganz rein, ganz Friede, und nur ein einziger Wille ist, der herrscht, hat Er keine Widersprüche, alles ist Friede. Die menschlichen Leidenschaften zittern vor diesem Höchsten Willen, und würden gerne vor Ihm fliehen, noch wagen sie es, sich zu bewegen, noch sich entgegenzusetzen, da sie sehen, dass vor diesem Heiligen Willen Himmel und Erde erzittern. Der erste Schritt des Lebens im Göttlichen Wollen, was tut er? Die göttliche Ordnung auf den Grund der Seele zu werfen, sie von allem entleeren, was menschlich ist, von Neigungen, von Leidenschaften, von Anhänglichkeiten und anderem. Das Tun Meines Willens hingegen ist das Leben mit zwei Willen, und wenn Ich Anweisungen gebe, den Meinigen auszuführen, fühlt man das Gewicht seines eigenen Willens, der Widersprüche verursacht. Und obwohl man den Befehlen Meines Willens mit Treue folgt, fühlt man die Last der rebellischen Natur, seine Leidenschaften und Neigungen. Wie viele Heilige, obwohl sie zur höchsten Vollkommenheit gelangt sind, fühlen diesen ihren Willen, der Krieg gegen sie führt, der sie unterdrückt, und viele sind gezwungen, zu rufen: Wer befreit mich aus diesem Leib des Todes? Das bedeutet: aus diesem meinen Willen, der dem Guten, das ich tun will, den Tod geben will?"

Das Leben in Meinem Willen ist das Leben als Sohn, das Tun Meines Wil-

lens ist das Leben als Diener. Im ersten Zustand gehört das, was dem Vater gehört, auch dem Sohn, und oft bringen die Diener größere Opfer als die Kinder. Sie müssen sich schweren und demütigeren Diensten aussetzen, der Kälte, der Hitze, den Fußmärschen. Tatsächlich, was haben nicht Meine Heiligen getan, um die Befehle Meines Willens auszuführen? Der Sohn jedoch bleibt bei seinem Vater, sorgt für ihn, erfreut ihn mit seinen Küssen und mit seinen Zärtlichkeiten, befiehlt den Dienern, als ob sein Vater befehlen würde. Wenn er ausgeht, dann nicht zu Fuß, sondern er reist in der Kutsche. Und wenn der Sohn alles besitzt, was dem Vater gehört, wird den Dienern nichts anderes gegeben als der Sold für die Arbeit, die sie getan haben, und sie bleiben frei, zu dienen oder ihrem Herrn nicht zu dienen, und wenn sie nicht dienen, haben sie kein Recht mehr, eine weitere Entlohnung zu empfangen. Zwischen Vater und Sohn kann jedoch niemand diese Rechte wegnehmen: dass der Sohn die Güter des Vaters besitzt. Kein Gesetz, weder himmlisches noch irdisches, kann diese Rechte wegnehmen, noch die Kindschaft zwischen Vater und Sohn zu lösen. Meine Tochter, das Leben in Meinem Willen ist das Leben, das dem Leben der Seligen im Himmel am nächsten kommt, und es ist so weit entfernt von dem, der Meinen Willen tut und treu unter Meiner Ordnung bleibt, wie der Himmel von der Erde entfernt ist, und so wie die Entfernung zwischen Sohn und Diener ist, zwi-

schen König und Untergebenem. Außerdem, dies ist eine Gabe, die Ich in diesem so traurigen Zeiten machen will: dass sie nicht nur Meinen Willen tun, sondern Ihn besitzen. Bin Ich vielleicht nicht frei, zu geben, was Ich will, wann Ich will, und wem Ich will? Ist ein Herr nicht frei, zu seinem Diener zu sagen: „Lebe in Meinem Haus, iss, nimm, befehle wie ein anderer Ich Selbst?“ Und damit niemand ihn hindern kann, seine Güter zu besitzen, legitimiert er diesen Diener als Sohn und gibt ihm die Besitzrechte. Wenn das ein Reicher tun kann, kann noch viel mehr Ich es.

Dieses Leben in Meinem Wollen ist die größte Gabe, die Ich den Geschöpfen geben will, Meine Güte will sich stets immer mehr in Liebe zu den Geschöpfen ausgießen, und da Ich ihnen alles gegeben habe, und nichts mehr zu geben habe, um geliebt zu werden, will Ich Meinen Willen geben, damit sie, indem sie Ihn besitzen, dieses große Gut lieben, das sie besitzen.

Wundere dich nicht, wenn du siehst, dass sie nicht begreifen. Um zu verstehen, müssten sie sich zum größten der Opfer disponieren: dass sie ihrem eigenen Willen kein Leben geben, auch in den heiligen Dingen. Dann würden sie den Besitz des Meinen fühlen und mit der Hand berühren, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben. Du jedoch sei aufmerksam, und lasse dich nicht beunruhigen durch die Schwierigkeiten, die sie bereiten, und Ich werde Mir

nach und nach den Weg bahnen, um das Leben in Meinem Willen verständlich zu machen.”

22. September 1924

Teuflische Wut wegen der Schriften über den Göttlichen Willen. Das Leben im Göttlichen Wollen bringt den Verlust jeglichen Rechtes des eigenen Willens mit sich.

Ich fahre fort: Während ich schrieb, was oben gesagt ist, sah ich meinen süßen Jesus, Der Seinen Mund an die Stelle meines Herzens legte und mich mit den Worten speiste, die ich schrieb. Und zur selben Zeit fühlte ich einen schrecklichen Lärm aus der Ferne, als ob sie sich gegenseitig schlugen und so dröhnend heulten, dass es Angst einjagte. Und ich wendete mich an Jesus und sagte zu Ihm: „Mein Jesus, Meine Liebe, wer ist es, der solchen Krach macht? Mir scheinen es wütende Dämonen zu sein. Was wollen sie, dass sie so um sich schlagen?“ Und Jesus: „Meine Tochter, wirklich, sie sind es. Sie wünschten, dass du nicht über Meinen Willen schreibst, und wenn sie dich wichtigere Wahrheiten über das Leben in Meinem Wollen schreiben sehen, leiden sie eine doppelte Hölle und quälen alle Verdammten noch mehr. Sie fürchten so sehr, dass diese Schriften über Meinen Willen herauskommen könnten, denn sie sehen ihre Herrschaft auf der Erde schwinden, die sie erwarben, als der Mensch, indem er sich aus dem Göttlichen Willen zurückzog, ihnen freien

Zutritt zu seinem menschlichen Willen gab. Ach, ja, es war genau dann, dass der Feind seine Herrschaft über die Erde gewann. Und wenn Mein Wollen auf der Erde herrschen könnte, würde der Feind sich selbst in die tiefsten Abgründe einschließen. Deshalb schlagen sie sich mit solcher Wut, sie fühlen die Macht Meines Willens in diesen Schriften, und allein bei dem Gedanken, dass sie herauskommen könnten, geraten sie in Wut und versuchen alles, was in ihrer Macht steht, um ein solches Gut zu verhindern. Du jedoch schenke ihnen keine Beachtung, und lerne daraus, Meine Lehren zu schätzen.”

Und ich: „Mein Jesus, ich fühle, dass ich Deine allmächtige Hand brauche, um zu schreiben, was Du über das Leben in Deinem Wollen sagst. Angesichts so vieler Schwierigkeiten, die sie machen, besonders, wenn sie wiederholt zu mir sagen: „Ist es möglich, dass kein anderes Geschöpf in Deinem Heiligsten Willen gelebt hat?“, fühle ich mich so vernichtet, dass ich vom Angesicht der Erde verschwinden möchte, damit niemand mich sehen möge. Doch gegen meinen Willen bin ich gezwungen, hier zu bleiben, um Deinen Heiligen Willen zu erfüllen.“ Und Jesus: „Meine Tochter, das Leben in Meinem Wollen bringt den Verlust eines jeglichen Rechtes des eigenen Willens mit sich, alle Rechte gehören dem Göttlichen Willen. Und wenn die Seele nicht ihre eigenen Rechte verliert, kann sie nicht sagen, dass sie wahrhaft in Meinem Wollen lebt, höchst-

tens kann sie sagen, dass sie ergeben lebt, übereinstimmend, denn das Leben in Meinem Wollen ist nicht nur die Handlung, die sie Meinem Willen entsprechend ausführt, sondern bedeutet, dass das ganze Innere des Geschöpfes weder einem Affekt einen Ort gibt, noch einem Gedanken, noch einem Wunsch, nicht einmal einem Atemzug, in dem Mein Wollen nicht seinen Platz hätte, noch würde Mein Wollen auch einen menschlichen Affekt dulden, dessen Leben nicht Er selbst wäre. Ihn würde davor ekeln, in einer Seele in Meinem Willen mit ihren eigenen Affekten zu leben, Gedanken und anderem, was ein menschlicher Wille haben könnte. Und glaubst du, dass es leicht ist, dass eine Seele freiwillig ihre eigenen Rechte verliert? O, wie schwierig ist das! Im Gegenteil, es gibt Seelen, die, wenn sie an den Punkt gelangen, alle ihre Rechte über ihren Willen zu verlieren, sich zurückziehen und sich damit zufriedengeben, ein mittelmäßiges Leben zu führen, denn der Verlust der eigenen Rechte ist das größte Opfer, das ein Geschöpf bringen kann. Doch disponiert es Meine Güte, ihr die Pforten Meines Wollens zu öffnen, und es in Ihm leben zu lassen, und ihr Meine göttlichen Rechte im Austausch zu geben. Sei deshalb aufmerksam, und tritt nie aus den Grenzen Meines Willens heraus.”

2. Oktober 1924

Wirkungen der Anbetung im Göttlichen Willen.

Ich fühlte mich ganz in Bitterkeit wegen der Beraubung meines süßen Jesus. O um wie viel härter und bitterer wird mein Exil ohne Den, der mein ganzes Leben ist! Und ich bat Ihn, dass Er Mitleid mit mir habe, dass Er mich nicht der Gewalt von mir selbst überlassen möge. Während ich dies nun sagte, ließ sich mein geliebter Jesus sehen und drückte mein Herz fest mit Seinen Händen, und dann band Er mich mit einem kleinen Seil aus Licht ganz und gar, doch so fest, dass Er mir die kleinste Bewegung raubte. Danach streckte Er sich in mir aus, und wir litten gemeinsam. In der Zwischenzeit fühlte ich, dass ich aus mir herausgebracht wurde, zum Himmelsgewölbe, und mir schien, dass ich dem Himmlischen Vater und dem Heiligen Geist begegnete, und Jesus, Der bei mir war, stellte sich in Ihre Mitte, und Er setzte mich auf den Schoß des Vaters, der, wie mir schien, mich mit großer Liebe erwartete, so dass Er mich an Seine Brust drückte, und Mir, indem Er mich mit Seinem Willen identifizierte, Seine Macht mitteilte. So taten es auch die anderen zwei Göttlichen Personen. Doch während sie sich selbst einer nach dem anderen mir mitteilten, wurden sie alle Einer, und ich fühlte alles zusammen: den Willen der Macht des Vaters, den Willen der Weisheit des Sohnes, und den Willen

der Liebe des Heiligen Geistes in mich einströmen. Doch wer kann sagen, was ich bei diesem Einströmen in meine Seele empfand? Und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Tochter Unseres ewigen Willens, wirf dich vor Unserer Höchsten Majestät nieder und opfere deine Anbetung auf, deine Ehrerbietungen, dein Lob, im Namen aller, mit der Macht Unseres Willens, mit der Weisheit und mit dem Willen Unserer höchsten Liebe. Wir fühlen in dir, wie die Macht Unseres Willens Uns anbetet, die Weisheit Unseres Willens, die Uns die Ehre gibt, die Liebe Unseres Willens, die Uns liebt und Uns lobt. Und da die Macht, die Weisheit und die Liebe der Drei Göttlichen Personen in Verbindung mit dem Intellekt stehen, dem Gedächtnis und dem Willen aller Geschöpfe, fühlen wir deine Anbetung fließen, die Ehrerbietung und das Lob in allen Intelligenzen der Geschöpfe, die, indem sie sich zwischen Himmel und Erde erhebt, Uns das Echo Unserer eigenen Macht fühlen lässt, Unserer Weisheit und Liebe, die Uns anbetet, die Uns lobt und Uns liebt. Eine größere Anbetung, eine edlere Ehrerbietung, göttlichere Liebe und Lob kannst du Uns nicht geben. Kein anderer Akt kann diesen Akten gleichen, noch Uns so viel Ehre und so viel Liebe geben, denn wir sehen im Akt des Geschöpfes die Macht, die Weisheit und die gegenseitige Liebe unter den Drei Göttlichen Personen sich ausbreiten. Wir finden Unsere Akte im Akt des Geschöpfes. Wie sollten Wir Uns nicht an ihnen erfreuen

und ihnen nicht die Vorherrschaft über all die anderen Akte geben?"

So warf ich mich vor der Höchsten Majestät nieder, betete sie an, lobte Sie und liebte Sie im Namen aller mit der Macht Ihres Willens, der Weisheit und Liebe, die ich in mir fühlte. Doch wer kann die Wirkungen davon sagen? Ich habe keine Worte, um mich auszudrücken, deshalb gehe ich weiter. Nachdem ich dann die Kommunion empfangen hatte, versenkte ich mich im Wollen meines höchsten Gutes Jesus, um in Ihm die ganze Schöpfung zu finden, damit niemand bei dem Ruf fehlen könne, und sich alle gemeinsam mit mir zu den Füßen Meines sakramentalen Jesus niederwerfen konnten, um Ihn anzubeten, zu lieben, zu benedeien, usw. Doch während ich dies tat, fühlte ich mich wie zerstreut, auf der Suche nach allen geschaffenen Dingen im Göttlichen Willen, damit die Liebe, das Lob, die Anbetung für Meinen Jesus eine einzige sei. Und Jesus, Der mich wie gehindert sah, nahm die ganze Schöpfung in Seinen Schoß und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich habe die ganze Schöpfung in Meinen Schoß genommen, damit es dir leichter gelinge, alle zusammen gemeinsam mit dir zu finden und zu rufen, damit kein Ding, das von Mir ausgegangen ist, Mir nicht durch dich den Austausch der Liebe und der Anbetung gebe, die Mir gebührt, als Dinge, die zu Mir gehören. Ich wäre nicht voll zufrieden in dir, wenn etwas davon fehlen würde. In Meinem Wollen will Ich alles in dir finden.“ Nun

war es mir leicht, die ganze Schöpfung gemeinsam mit mir zu finden und zu rufen, damit wir alle gemeinsam mein höchstes Gut Jesus lobten und liebten. Doch o Wunder! Jedes geschaffene Ding enthielt eine bestimmte Widerspiegelung und eine besondere Liebe Jesu, und Jesus empfing den Austausch Seiner Widerspiegelungen und Seiner Liebe. O wie zufrieden war Jesus! Doch während ich das tat, fand ich mich in mir selbst.

6. Oktober 1924

Der Göttliche Wille ist der erste Herzschlag der Seele, und aller geschaffenen Dinge.

Ich versenkte mich ganz in das Heilige Wollen Gottes, und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist es, eine Seele zu sehen, die sich in Meinem Willen versenkt! Wenn sie sich versenkt, nimmt der geschaffene Herzschlag den Platz und das Leben im unerschaffenen Herzschlag ein und bildet einen einzigen mit Ihm, und läuft und schlägt gemeinsam mit dem ewigen Herzschlag. Das ist die größte Seligkeit des menschlichen Herzens: Im ewigen Herzschlag Seines Schöpfers zu schlagen. Mein Wollen setzt Ihn in den Flug, und der menschliche Herzschlag schwingt sich in die Mitte Seines Schöpfers.“ Dann sagte ich zu Ihm: „Sag mir, Meine Liebe, wie oft kreist Dein Wollen in allen Geschöpfen?“

Und Jesus: „Meine Tochter, Mein Wollen macht in jedem Herzschlag des Geschöpfes Seine vollständige Runde in der ganzen Schöpfung. Und da der Herzschlag im Geschöpf beständig ist, endet mit dem Herzschlag auch das Leben. Auf dieselbe Weise kreist Mein Wille mehr als der Herzschlag, um den Geschöpfen Göttliches Leben zu geben, und bildet den Herzschlag Meines Willens in jedem Herzen. Du siehst also, wie Mein Wille in jedem Geschöpf ist: als erster Herzschlag, denn sein eigener ist der zweite. Im Gegenteil, wenn es seinen Herzschlag fühlt, ist das mittels des Herzschlags Meines Willens. Dieser Mein Wille bildet zwei Herzschläge: einen im menschlichen Herzen, als Leben des Körpers. Einen in der Seele, als Herzschlag und Leben der Seele. Doch willst du wissen, was dieser Herzschlag Meines Willens im Geschöpf tut? Wenn es denkt, läuft Mein Wille und kreist wie das Blut in den Adern der Seele, und gibt ihr den Göttlichen Gedanken, damit es den menschlichen Gedanken beiseitelege und die erste Stelle dem Gedanken Meines Willens gibt. Wenn es spricht, will das Wort Meines Willens den Platz. Wenn es arbeitet, geht, wenn es liebt, will Mein Wille den Platz des Wirkens, des Schrittes, der Liebe. Die Liebe und die Eifersucht Meines Willens im Geschöpf sind so groß, dass, während Sein Herz schlägt, wenn das Geschöpf denken will, Er sich selbst zum Gedanken macht, wenn es schauen will, Er sich zum Auge macht, wenn es sprechen will, Er sich zum Wort macht, wenn es arbeiten

will, Er sich zur Arbeit macht, wenn es gehen will, Er sich zum Fuß macht, wenn es lieben will, Er sich zum Feuer macht. Alles zusammen genommen, läuft und kreist Er in jedem Akt des Geschöpfes, um Seinen ersten Platz in ihm einzunehmen, der Ihm zusteht. Doch zu Unserem höchsten Schmerz verweigert Ihm das Geschöpf diesen Ehrenplatz und gibt den Platz seinem menschlichen Willen, und Mein Wille ist gezwungen, im Geschöpf zu bleiben, als hätte Er keinen Gedanken, kein Auge, kein Wort, keine Hände, keine Füße, ohne das Leben Meines Willens im Zentrum der Seele des Geschöpfes ausführen zu können. Welch ein Schmerz! Welch höchste Undankbarkeit!

Doch willst du wissen, wer Mir ein freies Feld gibt, und Meinen Willen als Herzschlag des Lebens ihrer Seele wirken lässt? Jene, die in Meinem Willen lebt. O, wie kann Er Sein Leben entfalten und macht sich zum Gedanken ihres Gedankens, zum Auge ihres Auges, zum Wort ihres Mundes, zum Herzschlag ihres Herzschlages, und so ist es mit allem Übrigen. O wie rasch verstehen wir einander, und Mein Wille erreicht Seine Absicht, Sein Leben in der Seele des Geschöpfes zu bilden!

Und nicht nur im vernunftbegabten Geschöpf hält Mein Wille den ersten Platz und ist wie der Herzschlag, der, indem er dem Leben der Seele den Kreislauf gibt, läuft und allen Akten des Geschöpfes Leben gibt, sondern in allen geschaffenen Dingen hält

Mein Wille seinen ersten Platz und kreist wie der Herzschlag des Lebens im kleinsten geschaffenen Ding, bis zum größten, und niemand kann sich aus der Macht und Unermesslichkeit Meines Willens fortbewegen. Er macht sich selbst zum Leben des blauen Himmels, und hält die himmlische Farbe immer lebendig und neu; noch kann Er die Farbe verlieren, noch sich ändern, noch verblasen, denn Mein Wille wollte es so, und wenn es einmal festgesetzt ist, ändert Er sich nicht. Mein Wille ist Leben des Lichtes und der Wärme der Sonne, und mit Seinem Herzschlag des Lebens bewahrt Er das Licht und die Wärme stets gleichbleibend und lebendig, und bewahrt es unbeweglich in Meinem Willen, ohne dass es fähig wäre, sich zu bewegen, noch zuzunehmen, noch abzunehmen in dem Guten, das es der ganzen Erde erweisen soll. Mein Wille ist das Leben des Meeres, und bildet hier das Murmeln der Wasser, das Schnellen der Fische, die tosenden Wellen. O, welchen Prunk entfaltet Mein Wille von der Macht, die Er enthält, und Er entfaltet Sein Leben mit solcher Majestät und absoluter Herrschaft in den geschaffenen Dingen, dass weder das Meer ohne Murmeln auskommen kann, noch kommen die Fische aus, ohne zu schnellen; im Gegenteil, Ich könnte sagen, dass es Mein Wille ist, Der im Meer murmelt, Mein Wille, Der im Fisch schnellt, Mein Wille, Der die Wellen bildet und mit Seinem Tosen sich selbst hörbar macht, dass Sein Leben darin ist, dass Er alles tun

kann, wie es Ihm am besten gefällt. Mein Wille ist der Herzschlag im Vogel, der trillert, im Piepsen des Kükens, im Lamm, das blökt, in der Turteltaube, die klagt, in den Pflanzen, die leben, in der Luft, die alle atmen, mit einem Wort, in allem führt Mein Wille Sein Leben und bildet mit Seiner Macht den Akt, den Er will. So bewahrt Er die Harmonie in allen geschaffenen Dingen, und bildet in ihnen die verschiedenen Wirkungen, Farben, Dienste, die jedes enthält. Doch weißt du, warum? Um Mich aus dem Geschöpf erkennbar zu machen, um zu ihm zu gehen, um es zu begleiten, um es zu lieben mit so vielen verschiedenen Akten Meines Willens, als Ich Dinge erschaffen habe. Meine Liebe war nicht zufrieden damit, auf den Grund der Seele Meinen Willen als Herzschlag des Lebens zu legen, sondern Ich wollte Meinen Willen in alle geschaffenen Dinge legen, damit auch von außen her Mein Wille die Seele nie verlassen möge, und sie sich bewahren könne und in der Heiligkeit Meines eigenen Willens wachsen könne, und alle geschaffenen Dinge Ansporn, Beispiel, Stimme und ständiger Ruf seien, um sie stets in der Erfüllung Meines Willens laufen zu lassen, dem einzigen Ziel, für das sie geschaffen worden ist. Doch das Geschöpf macht sich für die vielen Stimmen der Schöpfung taub, blind für das Sehen so vieler Beispiele. Und wenn es die Augen öffnet, fixiert es diese auf seinen eigenen Willen, welche Pein! Deshalb empfehle Ich dir, niemals aus Meinem Willen heraustreten zu

wollen, wenn du nicht Meinen Schmerz vervielfältigen willst und den Zweck verlieren willst, für den du erschaffen worden bist.”

11. Oktober 1924

Die Liebe Gottes bei der Erschaffung des Geschöpfes. Jeder Sinn ist eine Kommunikation zwischen Gott und der Seele.

Ich fühlte mich wegen der Beraubung meines süßen Jesus sehr bedrückt. O, welche Ängste stiegen in meiner Seele auf! Doch was mich am meisten quälte, war, dass Mein Jesus mich nicht mehr liebte wie früher. Nun, in diesem Zustand, fühlte ich mich an den Schultern gedrückt und hörte die Stimme von Jesus an den Ohren, die mir sagte: „Meine Tochter, warum fürchtest du, dass Ich dich nicht liebe? Ach, wenn du um Meine Liebe auch um alle Geschöpfe im allgemeinen wüsstest, du wärest überrascht. Mit wie viel Liebe habe Ich nicht das Geschöpf erschaffen? Mit wie vielen Sinnen habe Ich es nicht ausgestattet? Jeder Sinn war eine Kommunikation, die Ich zwischen Mir und ihm zurückließ, der Gedanke war Kommunikation zwischen Meiner und seiner Intelligenz, das Auge war Kommunikation zwischen ihrem und Meinem Licht, das Wort war Weg der Kommunikation zwischen dem seinigem und Meinem FIAT, das Herz zwischen seiner und Meiner Liebe, und so alles: der Atem, die Bewegung, der Schritt, alles, alles war Kommunikation zwischen Mir und dem Geschöpf.

Ich tat mehr als ein Vater, der einen Sohn ausstatten sollte, Er bereitet nicht nur das Haus für ihn, die Kleider, die Speise und all das, was seinen Sohn glücklich machen kann, sondern gibt seinem Sohn Kraft und sagt zu ihm: „Wir trennen uns, es ist wahr, doch von ferne wirst du mein Leben fühlen und ich das deine, du wirst meinen Gedanken fühlen und ich den deinen, du meinen Atem, meinen Herzschlag und ich den deinen, denn wir bleiben fern und nah, getrennt und untrennbar, du wirst mein Leben fühlen und ich das deine.“ Doch das, was der irdische Vater für seinen Sohn nicht tun kann, weil es unmöglich ist, das habe Ich getan, der Himmlische Vater: als dieser Mein Sohn ans Licht kam, nachdem Ich Selbst ihm die Wohnung in dieser Welt vorbereitet habe, legte Ich zwischen Mir und ihm ein so festes Band, dass Ich sein Leben in Mir fühlen musste, und das Geschöpf das Meine, und dies ist Meine Liebe im allgemeinen und für alle.

Was soll Ich dir dann über Meine besondere Liebe sagen, die Ich für dich hatte? Jedes Leiden, das Ich dir gesandt habe, war eine Kommunikation mehr zwischen Mir und dir, und deshalb eine Zierde mehr, mit der Ich deine Seele geschmückt habe. Jede Wahrheit, die Ich dir kundtat, war ein Teil Meiner Eigenschaften, mit denen Ich deine Seele schmückte und erfüllte. Jede Gnade und alles, was von Mir zu dir kam, waren Gaben, die Ich über dich ausgoss. Ich habe nichts anderes getan, als Meine Kommuni-

kationen beinahe in jedem Augenblick zu vervielfältigen, um Meine verschiedenen Schönheiten in dir zu malen, Meine Ähnlichkeit, damit du mit Mir im Himmel lebest und Ich ihn mit dir auf Erden leben möge, und nach alldem zweifelst du an Meiner Liebe? Vielmehr sage Ich dir: denke daran, Mich zu lieben und Ich werde daran denken, dich immer mehr zu lieben."

17. Oktober 1924

Mit welcher Liebe Gott die Seelen erschaffen hat. Wie Er sie großzieht, wie Er sie ernährt und sich ganz ihnen schenkt.

Ich dachte darüber nach, mit wie viel Liebe Jesus uns liebt, mein Geist verlor sich in der ewigen Liebe und mein süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, ließ mich vor meinem Geist einen Strahlenkranz aus Licht sehen. In diesem Strahlenkranz war eine Sonne, und diese Sonne enthielt so viele Strahlen als Geschöpfe existierten, jedes von ihnen hatte einen Strahl ganz für sich, der ihm Leben, Licht, Wärme, Kraft, Wachstum gab, alles, was notwendig war, um ein Leben zu bilden. Es war köstlich, zu sehen, wie jedes Geschöpf an jeden Strahl dieser Sonne angehängt war, wie ein Trieb am Weinstock, von dem er herausgegangen ist. Und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir, während mein Geist sich darin verlor: „Meine Tochter, sieh, mit wie viel Liebe Ich das Geschöpf liebe: Es war, ehe es ans

Licht des Tages dieser Welt getreten ist, in Meinem Schoß, und beim Heraustreten habe Ich es nicht verlassen. Ein Lichtstrahl, der Mein Leben enthält, folgt ihm, um ihm all das zur Verfügung zu stellen, was nötig ist, um dieses Leben zu entfalten, und mit welcher Sorge ziehe Ich es nicht groß! Mit welcher Liebe bewässere Ich es nicht! Ich selbst mache Mich zu Licht, Wärme, Speise, Verteidigung, und wenn es seine Tage in der Zeit beendet, ziehe Ich es auf dem Wege desselben Strahles in Meinen Schoß zurück, um es im himmlischen Vaterland umherschweifen zu lassen. Meine Liebe macht sich für das Geschöpf zu mehr als die Sonne, die Ich im blauen Himmel gebildet habe. Im Gegenteil, die Sonne ist nichts anderes als der Schatten Meiner wahren Sonne, die Ich zum Wohle der menschlichen Natur geschaffen habe, denn die Sonne der Atmosphäre bildet nicht die Pflanzen, noch gibt sie Wasser, um sie nicht vertrocknen zu lassen, noch gibt sie all die Hilfen, die notwendig sind, damit die Pflanzen schön und stark wachsen. Und die Menschen, auch die Blinden, können ihr Licht genießen. Sie leistet nur den Dienst, zu erleuchten und zu erwärmen, und geht weiter, und wenn die Pflanzen nicht bewässert werden, kann sie nichts tun, um ihnen ihre Wirkungen mitzuteilen, im Gegenteil, sie trocknet sie noch mehr aus.

Ich jedoch, der Ich die wahre Sonne der Seelen bin, verlasse sie weder in der Nacht noch bei Tag, Ich selbst

bilde die Seelen, Ich gebe ihnen das Wasser Meiner Gnade, um sie nicht vertrocknen zu lassen, Ich nähre sie mit dem Licht Meiner Wahrheiten, stärke sie mit Meinen Beispielen, gebe ihnen den Wind Meiner Zärtlichkeiten, um sie zu reinigen, den Tau Meiner Charismen, um sie zu schmücken, die Pfeile Meiner Liebe, um sie zu wärmen. Mit einem Wort, es gibt nichts, das Ich nicht tue. Ich bin alles für sie und stelle jeder Mein ganzes Leben zur ihrem Wohle zur Verfügung. Doch wie viel Undankbarkeit seitens der Geschöpfe! Es scheint, dass sie wie Triebe an Meinem Weinstock hängen, nicht aus Liebe, sondern aus Zwang, denn sie können ohne Mich nicht sein. Daher wachsen sie als Zweige, die nicht alle guten Säfte empfangen, die der Weinstock enthält, sie wachsen mager, ohne jemals reife Trauben zu bilden, sondern saure, um meinen Göttlichen Geschmack zu verbittern. Ach, wenn alle wüssten, wie sehr Ich ihre Seelen liebe, alle wären ergriffen von der Kraft Meiner Liebe und von ihr angezogen, und sie würden Mich mehr lieben! Deshalb – liebe du Mich, und deine Liebe möge sich so weit ausdehnen, um Mich für alle zu lieben.“

23. Oktober 1924

Der Göttliche Wille, Der im Geschöpf wirkt und herrscht, bildet eine süße Bezauberung für die Göttlichen Augen, und entwarfnet die Göttliche Gerechtigkeit.

Ich verbringe bittere Tage wegen der Beraubung meines süßen Jesus. O, wie vermisse ich Seine liebenswürdige Gegenwart! Allein die Erinnerung an Seine süßen Worte sind Verwundungen für mein armes Herz, und ich sage zu mir: „Und nun, wo ist Er? Wohin hat Er Seine Schritte gelenkt? Wo könnte ich Ihn wieder finden? Ach, alles ist zu Ende, ich werde Ihn nicht mehr sehen! Ich werde Seine Stimme nicht mehr hören, wir werden nicht mehr gemeinsam beten, wie hart ist mein Los, welche Qual! Welche Pein! Ach, Jesus, wie hast Du Dich verändert! Wie konntest Du mir entfliehen? Doch, obwohl in der Ferne, sende ich Dir auf den Flügeln Deines Wollens, wo immer Du sein mögest, meine Küsse, meine Liebe, meinen Schrei des Schmerzes, der Dir sagt: „Komm, kehre zu Deiner armen Verlassenen zurück, zur kleinen Neugeborenen, die ohne Dich nicht leben kann!“

Doch während ich dies und anderes sagte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, und indem Er Seine Arme ausstreckte, drückte Er mich sehr fest, und ich sagte zu Ihm: „Mein Leben, Mein Jesus, ich kann nicht mehr. Hilf mir, gib mir die Kraft, verlasse mich nicht mehr, nimm mich mit Dir, ich will

kommen!" Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du nicht Meinen Willen tun?“ Und ich: „Sicherlich will ich Deinen Willen tun, doch auch im Himmel gibt es Deinen Willen. So, wenn ich Ihn bis jetzt auf Erden getan habe, will ich kommen, um Ihn von nun an im Himmel zu tun. Deshalb beeile Dich, nimm mich mit, verlasse mich nicht mehr, ich fühle, dass ich nicht mehr kann, hab Mitleid mit mir.“

Und Jesus von neuem: „Meine Tochter, du weißt nicht, was Mein Wille auf Erden ist. Es zeigt sich, dass du nach so vielen Meiner Lektionen nicht gut verstanden hast. Du musst wissen, dass die Seele, die Meinen Willen in sich leben lässt, wenn sie betet, wenn sie leidet, wenn sie arbeitet, wenn sie liebt, usw. einen süßen Zauber für die Göttlichen Pupillen bildet, auf eine Art, dass sie in diesen Zauber den Blick Gottes mit ihren Akten einschließt, auf eine Weise, dass Ich ergriffen von der Süßigkeit dieses Zaubers bin. Da Ich von der Süßigkeit dieses Zaubers erfasst bin, hat dies die Kraft, Meine Gerechtigkeit daran zu hindern, sich mit ihrem ganzen Zorn über das Angesicht der Erde zu ergießen, mit vielen Züchtigungen, die die Geschöpfe wegen ihrer schweren Sünden auf sich herabziehen, denn Meine Gerechtigkeit empfängt auch den Zauber Meines Willens, Der im Geschöpf wirkt. Scheint es dir etwas Geringes zu sein, dass der Schöpfer in den Geschöpfen, die noch auf Er-

den leben, Seinen Willen wirken, triumphieren und herrschen sieht, mit derselben Freiheit, mit der Er im Himmel wirkt und herrscht?

Diesen Zauber gibt es im Himmel nicht, denn Mein Wille herrscht in Meinem Reich wie in seinem eigenen Haus, und der Zauber wird in Mir selbst gebildet, nicht außerhalb von Mir, denn Ich bin es, und Mein Wille, der mit einer hinreißenden Kraft alle Seligen bezaubert, auf eine Art, dass ihre Pupillen in Meinem Zauber eingeschlossen sind, um sich ewig zu beseligen. Denn nicht sie bilden für Mich den süßen Zauber, sondern Ich für sie, denn Meine Pupillen sind frei, sie empfangen keinerlei Faszination. Andererseits, wenn Mein Wille im Geschöpf lebt, das die Verbannung durchwandert, ist Er im Haus des Geschöpfs wie wirksam und herrschend, und deshalb ist sie es, die Meine Bezauberung bildet, Mich fasziniert und Meinen Blick eine solche Anziehung erfahren lässt, dass es Mich hinreißt, Meine Pupillen auf ihr zu fixieren, ohne sie ablenken zu können. Ach, du weißt nicht, wie notwendig diese Bezauberung in diesen Zeiten ist, wie viele Übel werden kommen! Die Völker werden gezwungen sein, sich gegenseitig zu essen. Sie werden von solcher Wut ergriffen sein, dass sie eines gegen das andere wild werden, doch die größere Schuld ist bei den Führern. Arme Völker! Sie haben wahre Henker als Führer, fleischgewordene Teufel, die aus ihren Brüdern Henker machen wollen. Wenn die Übel nicht

schwerer wären, würde dein Jesus dich nicht wie ohne Ihn zurücklassen. Du fürchtest, es sei wegen anderer Dinge, dass Ich dich Meiner beraube. Nein, nein, sei versichert, es ist Meine Gerechtigkeit, die, indem sie dich Meiner beraubt, sich über die Geschöpfe ergießen will. Du jedoch tritt nie aus Meinem Willen heraus, damit Sein süßer Zauber die Völker vor größeren Übeln verschonen kann."

30. Oktober 1924

Die Engel sind Engel, weil sie sich stets in diesem ersten Akt bewahrt haben, in dem sie erschaffen wurden, und aus der größeren oder geringeren Kenntnis des Höchsten Willens wurden die verschiedenen Chöre der Engel gebildet. Die Peinen der Liebe sind die bittersten, die grausamsten, schmerzhaftesten, mehr als die Leiden der Passion selbst.

Ich fühle, dass ich der Feder meine geheimen Leiden nicht anvertrauen kann, noch auf dem Papier ausdrücken kann, was ich in meinem gemarterten Herzen empfinde. Ach, ja, es gibt kein Martyrium, das sich mit dem Martyrium der Beraubung meines süßen Jesus vergleichen kann. Der Märtyrer wird im Körper verwundet und getötet, das Martyrium Seiner Beraubung jedoch verwundet die Seele, zerreißt sie in ihren intimsten Fibern, und was das schlimmste ist, es tötet sie, ohne sie sterben zu lassen, um sie ständig auf dem eisernen Amboss des Schmerzes und der

Liebe zu schlagen. Ich gehe über die Leiden hinweg, die ich in meinem Inneren fühle, denn es sind Dinge, die ich nicht sagen kann, als einer der ärmsten Bettler würde ich gerne alle anbetteln, die Engel, die Heiligen, Meine Königin Mama, die ganze Schöpfung, um ein Wort, ein kleines Gebet an Jesus für mich, damit Er, von allen gebeten, zu Mitleid bewegt werde für die kleine Tochter Seines Wollens, und sie aus dem harten Exil zurückkehren lasse, in dem ich mich befinde.

Dann dachte ich an das, was durch meinen Geist gegangen war, das ist: anstatt Jesus schien es mir, als ob ich meinen Engel in der Nähe gehabt hätte, und ich sagte zu mir: „Und warum der Engel und nicht Jesus?“ In diesem Augenblick fühlte ich, wie Er sich in meinem Inneren bewegte und zu mir sagte: „Meine Tochter, willst du wissen, warum sie Engel sind, warum sie sich schön und rein bewahrt haben, genauso, wie sie aus Meinen Händen hervorgegangen sind? Weil sie immer in diesem ersten Akt geblieben sind, in dem sie erschaffen worden sind. Deshalb bleiben sie, da sie in diesem ersten Akt ihrer Existenz bleiben, in diesem einzigen Akt Meines Willens, der, da Er keine Abfolge der Akte kennt, sich nicht verändert, nicht zunimmt noch abnimmt, und in sich alle möglichen und vorstellbaren Güter enthält. Und die Engel, die sich in diesem einzigen Akt Meines Willens bewahren, Der sie ans Licht gebracht hat, bewahren sich unwandelbar, schön und rein.

Sie haben von ihrer ersten Existenz nichts verloren, und all ihre Seligkeit ist es, sich freiwillig in diesem einzigen Akt Meines Willens zu halten. Alles finden sie im Ring Meines Willens. Noch wollen sie, um sich glücklich zu machen, etwas anderes als das, was Mein Wille ihnen zur Verfügung stellt. Doch weißt du, warum es verschiedene Chöre von Engeln gibt, der eine höher als der andere? Es gibt welche, die Meinem Thron näher sind, weißt du, warum? Denn es gibt einige, denen Mein Wille einen einzigen Akt Meines Willens kundgetan hat, einigen zwei, einigen drei, einigen sieben, und mit jeder Sache der zusätzlichen Akte, die Mein Wille kundtat, wurden einige den anderen übergeordnet, und sie wurden fähiger und würdiger, Meinem Thron nahe zu sein. Denn je mehr sich Mein Wille mitteilt, und sie selbst sich in Ihm bewahren, umso mehr werden sie erhöht, verschönert, beseligt und den anderen übergeordnet. Du siehst daher, wie alles in Meinem Willen liegt, und darin, es zu verstehen, sich darin zu bewahren, ohne jemals auszutreten aus dem Willen, aus dem sie hervorgegangen sind. Und aus der größeren und geringeren Kenntnis Meines Höchsten Willens wurden die verschiedenen Chöre der Engel gebildet, ihre verschiedenen Schönheiten, die verschiedenen Dienste, die himmlische Hierarchie.

Wenn du wüsstest, was es bedeutet, Meinen Willen mehr zu kennen, einen Akt mehr in Ihm zu tun, sich darin zu bewahren, in diesem Mei-

nem gekannten Willen zu handeln, woraus der Dienst gebildet wird, die Schönheit, die Überlegenheit jeden Geschöpfes, o, um wie viel mehr würdest du die verschiedenen Kenntnisse schätzen, die Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe! Eine Kenntnis mehr über Meinen Willen erhebt die Seele zu solch erhabener Höhe, dass die Engel erstaunt und hingerissen sind, und mir ununterbrochen bekennen: „Heilig, heilig, heilig.“ Mein Wille tut sich kund und ruft die Dinge aus dem Nichts, bildet daraus Wesen, gibt sich ihnen kund, schmückt sie, tut sich kund und erhebt sie noch höher, teilt sich mit und vergrößert das Göttliche Leben im Geschöpf, tut sich kund und bildet neue und nie gekannte Wunder. Denn aus den vielen Dingen, die Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe, kannst du begreifen, was Ich aus dir machen will und wie sehr Ich dich liebe, und wie dein Leben eine Kette von ständigen Akten sein muss, die in Meinem Willen getan werden. Wenn das Geschöpf wie der Engel nie aus dem ersten Akt herausgetreten wäre, in dem Mein Wille es ans Licht gebracht hat, welche Ordnung, welche Wunder hätten nicht auf der Erde sichtbar werden müssen? Deshalb, Meine Tochter, gehe nie aus deinem Ursprung heraus, in dem Mein Wille dich erschaffen hat und dein erster Akt sei immer Mein Wille.“

Danach begab ich mich in meinen Gedanken zu Meinem Jesus im Garten von Getsemani, und ich bat Ihn,

dass Er mich in die Liebe eintreten lassen möge, mit der Er mich so sehr liebte. Und mein Jesus, Der sich abermals auf dem Grund meines Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, tritt in Meine Liebe ein, tritt nie heraus, und laufe ihr nach, oder bleibe in Meiner eigenen Liebe stehen, um gut zu verstehen, wie sehr Ich das Geschöpf geliebt habe. Alles in Mir ist Liebe zu ihm. Die Gottheit beabsichtigte bei der Erschaffung, dieses Geschöpf immer zu lieben, denn in jedem Ding in oder außerhalb von ihm sollte Ich stets mit einem kontinuierlichen und unaufhörlichen neuen Akt von Liebe zu ihm laufen. Daher kann Ich sagen, dass in jedem Gedanken, Blick, jedem Wort, Atemzug, Herzschlag und in allem Übrigen des Geschöpfs ein Akt der ewigen Liebe läuft. Doch wenn die Gottheit beabsichtigte, es immer und in allem zu lieben, dann deshalb, weil sie in allem den Austausch der neuen und unaufhörlichen Liebe des Geschöpfes erhalten wollte. Sie wollte Liebe geben, um Liebe zu empfangen, wollte lieben, um wieder geliebt zu werden, doch so war es nicht! Das Geschöpf wollte nicht nur den Rhythmus der Liebe nicht einhalten, noch auf das Echo der Liebe seines Schöpfers antworten, sondern es verweigerte diese Liebe, es verleugnete sie und beleidigte sie. Bei dieser Beleidigung blieb die Gottheit nicht stehen, sondern setzte Ihre neue und unaufhörliche Liebe zum Geschöpf fort, und da das Geschöpf sie nicht aufnahm, wurden Himmel und Erde damit erfüllt, und warteten auf je-

mand, der diese Liebe aufnehmen sollte, um den Austausch davon zu empfangen.

Tatsächlich, wenn Gott entscheidet, wenn Er plant, ändern alle entgegengesetzten Ereignisse Ihn nicht, sondern Er bleibt unwandelbar in Seiner Unwandelbarkeit. Deshalb ging Ich, das Wort des Vaters, weiter, zu einem anderen Übermaß der Liebe, und kam auf die Erde, nahm eine Menschheit an, sammelte in Mir all diese Liebe, die Himmel und Erde erfüllte, um der Gottheit mit ebenso viel Liebe zu vergelten, als sie gegeben hatte und den Geschöpfen geben sollte, und Ich machte Mich zur Liebe eines jeden Gedankens, eines jeden Blickes, eines jeden Wortes, Herzschlags, Bewegung und Schrittes eines jeden Geschöpfes. Deshalb war Meine Menschheit auch in der kleinsten Faser von den Händen der ewigen Liebe Meines Himmlischen Vaters gewirkt, um Mir die Fähigkeit zu geben, all die Liebe einschließen zu können, welche die Gottheit den Geschöpfen geben wollte, um Ihr die Liebe aller zu geben und Mich zur Liebe eines jeden Aktes der Geschöpfe zu machen. So ist jeder deiner Gedanken umgeben von Meinen unaufhörlichen Akten der Liebe. Es gibt nichts in dir und außerhalb von dir, das nicht von Meinen wiederholten Akten der Liebe umgeben wäre, deshalb stöhnt Meine Menschheit in diesem Garten, keucht, liegt in Todesnot, fühlt sich unter der Last von so viel Liebe zermalmt, denn Ich liebe und werde nicht wiedergeliebt.

Die Peinen der Liebe sind die bittersten, die grausamsten, es sind Leiden ohne Mitleid, leidvoller als Meine Passion selbst! O, wenn sie Mich lieben würden, die Last von so viel Liebe würde leichter werden, denn die erwiderte Liebe wird besänftigt und befriedigt in der Liebe des Geliebten. Doch nicht geliebt, gerät sie in Wahnsinn, ins Delirium, und fühlt den Akt der Liebe, den sie aussandte, mit einem Akt des Todes vergolten. Du siehst also, um wie viel bitterer und schmerzreicher die Passion Meiner Liebe war, denn in Meiner Passion war es nur ein Tod, der Mir versetzt wurde, jedoch in der Passion der Liebe ließen sie Mich so viele Tode erleiden, als Akte der Liebe von Mir ausgingen, die Mir nicht vergolten wurden. Komme deshalb du, Meine Tochter, um Mir für so viel Liebe zu vergelten. In Meinem Willen wirst du diese ganze Liebe wie im Akt finden, mache sie dir zu eigen und mache dich, gemeinsam mit Mir, zur Liebe eines jeden Aktes der Geschöpfe, um Mir die Liebe für alle zurückzugeben."

23. November 1924

Gott bildete bei der Erschaffung des Menschen, um ihm das Leben zu bewahren, die Luft für den Körper und die Luft für die Seele: die natürliche Luft für den Körper, die Luft Meines Willens für die Seele.

Ich bin weiterhin in meinem Zustand der Beraubung Jesu und stärkster Bitterkeiten für meine arme Seele,

und wenn Er sich in meinem Inneren flüchtig sehen lässt, ist Er ganz schweigsam und nachdenklich. Jedoch bin ich trotz Seines Schweigens zufrieden, und denke, dass Er mich nicht verlassen hat, und dass Sein Wohnen in mir weiterhin andauert. Und während meine arme Seele dabei ist, zu verwelken, gibt mir Sein Anblick einen Schluck Leben, und dieser wohlthuende Tau belebt mich wieder – doch um was zu tun? Um von neuem zu verwelken und mich sterben zu fühlen. So bin ich stets zwischen Leben und Tod. Nun, während ich im unermesslichen Meer des Schmerzes schwamm, Ihn verloren zu haben, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren, und ließ sich im Akt des Betens sehen. Ich vereinigte mich mit Ihm im Gebet und dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, bei der Erschaffung des Menschen bildete Ich um ihn, um sein Leben zu bewahren, die Luft des Körpers und die Luft der Seele: die natürliche Luft für den Körper, die Luft Meines Willens für die Seele. Glaubst du, dass die natürliche Luft, nur weil sie Luft ist, die Kraft hat, dem Menschen die Atmung zu geben, die Stärke, die Nahrung, die Frische, und der ganzen Natur die Vegetation? So hat die Luft, obwohl sie nicht sichtbar ist, alles in ihrer Gewalt und macht sich zum Leben eines jeden geschaffenen Wesens. Daher fühlen alle die Notwendigkeit der Luft, und sie dringt überall ein, wohin sie ihren Lauf macht, bei Nacht oder bei Tag, in den Schlag des Herzens, in den Kreislauf des Blutes, überallhin. Doch

weißt du, warum sie so viel vermag? Weil in der Luft die ganze Substanz der Güter ist, die sie hervorbringt. Die nährnde, die beatmende und belebende Kraft sind von Gott in die Luft gelegt worden, und sie enthält wie viele Samen all das Gut, das sie einschließt.

Wenn nun die Luft nötig war, um die ganze Natur zu bewahren, bedarf es auch einer Luft für die Bewahrung der Seele, und Meine Güte wollte nicht eine andere Luft für die Seele anvertrauen, noch bilden, sondern Mein eigener Wille selbst wollte sich zur Luft für die Seele machen. So konnte die ganze Substanz von den Gütern, die Er enthält, wie die Luft, obwohl unsichtbar, in die Tiefe der Seele eindringen und ihr die Göttliche Nahrung bringen, die Vegetation aller Güter. Die beatmende Kraft alles dessen, was Himmel ist, die unbesiegbare Kraft, die Fruchtbarkeit aller Tugenden. Hier sollte es einen Wettbewerb geben. Der Körper sollte die natürliche Luft atmen, die Seele die Luft Meines Willens. Dennoch, es ist zum Weinen! Wenn die Geschöpfe einen Mangel an natürlicher Luft fühlen, beschaffen sie sich diese. Sie gehen auf die hohen Berge, bekunden unter Schmerzen das Fehlen der Luft. Jedoch geben sie der Luft Meines Willens weder einen Gedanken noch einen Schmerz, und obwohl sie gezwungen sind, wie ertränkt von der Luft Meines Willens zu sein, lieben die Geschöpfe diese duftende und heiligende Luft nicht. Sie kann in die Seele nicht die Güter legen, die sie

enthält, und ist gezwungen, nicht zur Geltung zu kommen, ohne das Leben entfalten zu können, die sie enthält. Deshalb, Meine Tochter, Ich empfehle dir, wenn du willst, dass Mein Wille Seine Pläne in dir vollbringt, dass du stets die Luft Meines Willens atmest, damit, wenn du sie atmest, in dir das Göttliche Leben lebe und dich zum wahren Ziel führe, für das du erschaffen worden bist."

27. November 1924

Die Unwandelbarkeit Gottes, und die Veränderlichkeit der Geschöpfe.

Ich dachte an die Unwandelbarkeit Gottes und an die Veränderlichkeit der Geschöpfe. Welch ein Unterschied! Nun, während ich dies dachte, bewegte sich mein stets gebenedeiter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, sieh, es gibt keinen Punkt, wo Mein Wesen sich nicht befindet, Ich habe keinen Ort, wo Ich schwanke, weder nach rechts noch nach links, noch nach vorn noch nach hinten, noch einen leeren Raum, der nicht von Mir gefüllt wäre. Meine Festigkeit, die keinen Punkt findet, wo Ich nicht gegenwärtig wäre, fühlt sich unerschütterlich: das ist Meine ewige Unwandelbarkeit. Diese unermessliche Unwandelbarkeit macht mich unwandelbar in den Freuden. Was Mir gefällt, gefällt Mir immer. Unwandelbar in der Liebe, im Genießen, im Wollen. Habe Ich einmal eine Sache geliebt, genossen, gewollt, gibt es keine Gefahr mehr, dass Ich mich ändere. Um

Mich zu ändern, müsste Ich Meine Unermesslichkeit einschränken – was Ich nicht kann noch will. Meine Unwandelbarkeit ist die schönste Aureole, die Mein Haupt krönt, die sich unter Meinen Füßen ausbreitet, die Meiner unwandelbaren Heiligkeit ewige Verherrlichung gibt. Sag mir, gibt es vielleicht einen Ort, an dem du Mich nicht findest?“ Während Er dies sagte, machte sich vor meinem Geist diese Göttliche Unwandelbarkeit gegenwärtig. Doch wer kann sagen, was ich verstand? Ich fürchte, dass ich Unsinn sagen könnte, und gehe weiter.

Beim Sprechen über die Veränderlichkeit der Geschöpfe sagte Er: „Armes Geschöpf, wie klein ist sein Plätzchen! Und so klein, wie es ist, ist sein Platz weder stabil noch fest. Heute an einem Ort, morgen auf einen anderen geworfen. Dies ist auch der Grund, warum es heute liebt, ihm eine Person gefällt, ein Gegenstand, ein Ort, morgen ändert sich das und vielleicht verachtet es das, was ihm gestern gefiel und was es liebte. Doch weißt du, wer das arme Geschöpf veränderlich macht? Der menschliche Wille macht es unbeständig in der Liebe, im Vergnügen, im Guten, das es tut. Der menschliche Wille ist dieser stürmische Wind, der das Geschöpf bei jedem Stoß wie ein leeres Schilfrohr bewegt, nun nach rechts, jetzt nach links. Deshalb wollte Ich bei seiner Erschaffung, dass es in Meinem Willen lebt, damit Mein Wille diesen stürmischen Wind des menschlichen Willens zum Stillstand

bringt und es fest im Guten macht, fest in der Liebe, heilig im Wirken. Ich wollte es im unermesslichen Gebiet Meiner Unwandelbarkeit leben lassen, doch das Geschöpf war nicht zufrieden, es wollte sein kleines Plätzchen, und machte sich zum Spielball seiner selbst, der anderen und seiner eigenen Leidenschaften. Deshalb bete Ich, flehe das Geschöpf an, dass es diesen Meinen Willen nehme, dass es sich Ihn zu eigen mache, damit es in diesen unwandelbaren Willen zurückkehre, von dem es ausgegangen ist, damit es sich nicht weiterhin unbeständig macht, sondern stabil und fest. Ich habe Mich nicht geändert: Ich erwarte es, Ich ersehne es, Ich will es immer in Meinem Willen.“

1. Dezember 1924

Der von den Geschöpfen verworfene Göttliche Wille fühlt den Tod des Guten, das Er tun will.

Ich fühlte mich am Gipfel der Bitterkeit, und während ich betete, beweinte ich mein hartes Los, Dessen beraubt zu sein, Der mein ganzes Leben war. Mein Zustand ist nicht wieder gut zu machen, niemand ist zum Mitleid mit mir bewegt, alles ist Gerechtigkeit. Und dann, wer will sich zum Mitleid mit mir bewegen lassen, wenn Der, welcher die Quelle des Mitleids ist, es mir verweigert? Nun, während ich weinte und betete, fühlte ich meine Hände in die Hände Jesu genommen werden, und indem Er meine Hände in die Höhe hob,

sagte Er: „Kommt alle, ein so großes Schauspiel zu sehen, und weder im Himmel noch auf Erden jemals gesehen: Eine Seele, die aus reiner Liebe zu Mir ständig stirbt.“

Bei der Rede Jesu öffneten sich die Himmel und die ganze himmlische Hierarchie betrachtete mich, auch ich betrachtete mich und sah meine arme Seele verwelkt und sterbend wie jene Blume, die dabei ist, sich über ihren Stiel zu neigen. Doch während ich starb, gab mir eine geheime Kraft Leben. Ach, vielleicht ist es die strafende Gerechtigkeit Gottes, die mich gerechterweise bestraft! Mein Gott! Mein Jesus, hab Mitleid mit mir, Mitleid mit einer armen Sterbenden! Es ist das härteste Los, das mich unter all den armen Sterblichen trifft: Sterben, ohne sterben zu können! Dann hielt mich mein süßer Jesus beinahe die ganze Nacht in Seinen Armen, um mir die Kraft zu geben und mir in meiner Agonie beizustehen. Ich glaubte, dass Er schließlich Mitleid mit mir habe und mich mit Sich nehmen würde, doch vergebens! Nachdem Er mich ziemlich ermutigt hatte, verließ Er mich, indem Er sagte: „Meine Tochter, Mein Wille empfängt ständige Tode seitens der Geschöpfe. Er ist Leben, und als Leben will Er das Leben des Lichts geben, doch das Geschöpf weist dieses Licht zurück, und tatsächlich, da es dieses nicht empfängt, stirbt dieses Licht für das Geschöpf und Mein Wille fühlt die Pein des Todes, den das Geschöpf diesem Licht gegeben hat. Mein Wille möchte die Eigen-

schaften, die Tugenden, die Er enthält, bekannt machen, und das Geschöpf lehnt diese Kenntnis ab mit den Eigenschaften und den Tugenden, die Er enthält, und Mein Wille stirbt für das Geschöpf für diese Kenntnis und für die Eigenschaften und die Tugenden, die Mein Wille enthält. Und Mein Wille fühlt die Pein des Todes, den das Geschöpf den Tugenden und den Eigenschaften Meines Willens gegeben hat. Und so fühlt Er, wenn Er die Liebe geben will und nicht aufgenommen wird, den Tod, der der Liebe versetzt wird. Wenn Er die Heiligkeit geben will, die Gnade, fühlt Er vom Geschöpf sich den Tod versetzt für die Heiligkeit und die Gnade, die Er geben will. So ist der Tod, den Er fühlt, andauernd: für das Gute, das Er geben will. Überdies, fühlst du nicht in dir den ständigen Tod, den Mein Wille leidet? Da du in Ihm lebst, bist du gezwungen, wie natürlich an diesen Toden teilzunehmen, die Mein Wille leidet, in einem Zustand ständiger Agonie zu leben.“ Und ich sagte, als ich dies hörte: „Jesus, meine Liebe, mir scheint nicht, dass es so ist, es ist Deine Beraubung, die mich tötet, die mir das Leben nimmt, ohne mich sterben zu lassen.“ Und Jesus: „Meine Beraubung ist ein Teil, Mein Wille der andere, Der dich, indem Er dich in Sich absorbiert hält, an Seinen Leiden teilnehmen lässt. Meine Tochter, im wahren Leben in Meinem Wollen gibt es kein einziges Leid, das Mein Wille vom Geschöpf empfängt, das Er nicht mit der Seele teilt, die in Ihm lebt.“

8. Dezember 1924

Über die Unbefleckte Empfängnis. Die Prüfung, der die Jungfrau un- terzogen wurde.

Ich dachte über die Unbefleckte Empfängnis Meiner Höchsten Königin Mama nach. In meinem Geist strömten die Eigenschaften, die Schönheiten und die Wunder ihrer Unbefleckten Empfängnis über, ein Wunder, das alle anderen Wunder, die Gott in seiner ganzen Schöpfung gewirkt hatte, übertrifft. Nun, während ich dies dachte, sagte ich bei mir: „Groß ist das Wunder der Unbefleckten Empfängnis, doch meine Himmlische Mama hatte keine Prüfung in ihrer Empfängnis, alles war ihr günstig. Beiderseits: seitens Gottes und seitens ihrer von Gott so glücklich erschaffenen Natur, so heilig, so bevorzugt, daher, was war ihr Heroismus und ihre Prüfung? Wenn die Engel des Himmel nicht ausgenommen waren, noch Adam im Garten Eden, nur die Königin aller sollte von der schönsten Aureole ausgeschlossen sein, welche die Prüfung auf ihr Haupt der Königin und der Mutter des Sohnes Gottes setzen sollte?

Während ich darüber nachdachte, sagte mein liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, niemand kann für Mich ohne Prüfung akzeptabel sein. Wenn es nicht die Prüfung gegeben hätte, hätte Ich eine Sklavin Mutter gehabt, nicht frei, und die Sklaverei tritt nicht in Unsere Beziehungen ein und in Unsere Werke,

noch kann sie an Unserer freien Liebe teilhaben. Meine Mama hatte ihre erste Prüfung vom ersten Augenblick Ihrer Empfängnis an. Kaum, dass sie ihren ersten Akt des Verstandes hatte, kannte sie ihren menschlichen Willen auf der einen Seite, und den Göttlichen Willen auf der anderen, und war frei, einem der beiden Willen anzuhängen. Und sie, ohne einen Augenblick zu verlieren, und in der Kenntnis des ganzen Ausmaßes des Opfers, das Sie brachte, gab Uns ihren Willen, ohne ihn jemals mehr kennen zu wollen, und Wir gaben Ihr den Unsrigen als Geschenk. Und in diesem Austausch des Schenkens der Willen auf beiden Seiten ergossen sich alle Eigenschaften, die Schönheiten, die Wunder, die unermesslichen Meere der Gnade in die Unbefleckte Empfängnis des privilegiertesten aller Geschöpfe.

Es ist immer der Wille, den Ich zu prüfen gewohnt bin. Alle Opfer, auch der Tod, würden Mir, ohne den Willen, Ekel bereiten. Und sie würden nicht einmal einen Meiner Blicke anziehen. Doch willst du wissen, welches das größte von Uns gewirkte Wunder in diesem so heiligen Geschöpf war, und der größte Heroismus, durch den niemand, niemand diesem so schönen Geschöpf wird gleichen wird können? Ihr Leben begann sie mit Unserem Willen, sie folgte Ihm und erfüllte Ihn. So kann man sagen, dass Sie vollendete von dem Punkt an, wo Sie begann, und dort anfang, wo Sie vollendete. Und Unser größtes Wunder war, dass in

jedem Ihrer Gedanken, Worte, Atemzüge, Herzschläge, Bewegungen und Schritte Unser Wille sich über Sie ergoss, und Sie Uns den Heroismus eines Gedankens darbot, eines Wortes, eines Atemzuges, eines Göttlichen, ewig in Ihr wirkenden Herzschlagtes. Dies erhob Sie derart, dass sie aus Gnade war, was Wir aus Natur waren. Alle ihre anderen Vorrechte, ihre Privilegien, ihre Unbefleckte Empfängnis selbst, wären ein absolutes Nichts vor diesem großen Wunder. Im Gegenteil, dies bestärkte Sie und machte sie stabil und stark in ihrem ganzen Leben. Mein kontinuierlicher Wille, der sich über Sie ausgoss, ließ Sie an der Göttlichen Natur teilhaben, und Ihr beständiges Aufnehmen machte sie stark in der Liebe, stark im Schmerz, anders als alle. Dies war es, Unser Wille, der in Ihr wirkte, der das WORT auf die Erde herabzog. Der den Samen der Göttlichen Fruchtbarkeit bildete, um einen Menschen und Gott ohne menschliches Wirken empfangen zu können, und Er machte Sie würdig, Mutter ihres eigenen Schöpfers zu sein.

Deshalb bestehe Ich immer auf Meinem Willen, denn Er bewahrt die Seele schön, wie sie aus Unseren Händen hervorgegangen ist, und lässt sie als eine originale Kopie ihres Schöpfers wachsen. Und so viele große Werke und Opfer jemand vollbringen kann, wenn Mein Wille nicht in deren Mitte eintritt, lehne Ich sie ab, erkenne sie nicht, sie sind keine Speise für Mich. Und die schönsten Werke ohne Meinen Willen werden

Speise des menschlichen Willens, der Selbstschätzung und der Gier des Geschöpfes.”

24. Dezember 1924

Die Pein des Todes war die erste Pein, die Jesus litt, und die Sein ganzes Leben andauerte. In der Menschwerdung begab Er sich in die Gewalt der Geschöpfe. Die Festigkeit im Wirken.

Meine Tage sind immer schmerzvoller, ich bin unter der harten Presse der harten Beraubung meines süßen Jesus, die wie ein tödliches Eisen über mir ist, um mich ständig zu töten. Doch während sie sich zum letzten Schlag bewaffnet, um ihn zu beenden, lässt sie es über meinem Kopf aufgehängt und ich erwarte diesen letzten Schlag wie eine Erleichterung, um zu meinem Jesus zu gehen, doch ich warte vergebens! Meine arme Seele und auch meine Natur fühle ich verzehrt werden und sich auflösen. Ach! Meine großen Sünden lassen es mich nicht verdienen, zu sterben! Welche Pein! Welch lange Agonie! O bitte, mein Jesus, hab Mitleid mit mir! Du, Der allein meinen qualvollen Zustand kennt, verlasse mich nicht, überlasse mich nicht der Gewalt meiner selbst.

Nun, während ich mich in diesem Zustand befand, fühlte ich, dass ich außerhalb von mir war, in einem reinsten Licht, und in diesem Licht erblickte ich die Königin Mama und das kleine Kind Jesus in ihrem jung-

fräulichen Schoß. O Gott, in welchem leidvollen Zustand befand sich mein lebenswürdiges Kindlein! Seine kleine Menschheit war unbeweglich. Seine Füßchen und Händchen waren unbeweglich, ohne die kleinste Bewegung, es war kein Platz, weder um die Augen zu öffnen, noch um frei atmen zu können. Seine Unbeweglichkeit war derart, dass Er tot schien, während Er jedoch lebte. Ich dachte bei mir: „Wer weiß, wie viel mein Jesus in diesem Zustand leidet, und die geliebte Mama bei diesem Anblick in ihrem eigenen Schoß, das Kind Jesus so unbeweglich zu sehen!“

Nun, während ich dies dachte, sagte mein kleines Kindchen schluchzend zu mir: „Meine Tochter, die Leiden, die Ich in diesem jungfräulichen Schoß Meiner Mama litt, sind für den menschlichen Geist unzählbar, doch weißt du, welche die erste Pein war, die Ich im ersten Akt Meiner Empfängnis litt, und die Mein ganzes Leben lang andauerte? Die Pein des Todes. Meine Gottheit stieg vom Himmel vollkommen glücklich herab, unberührbar für jegliche Pein und jeglichen Tod. Als Ich Meine kleine Menschheit sah, aus Liebe zu den Geschöpfen dem Tod und den Leiden unterworfen, fühlte Ich die Pein des Todes so lebhaft, dass Ich allein aus der Pein wahrhaft gestorben wäre, hätte Mich nicht die Macht Meiner Gottheit mit einem Wunder unterstützt, indem Sie Mich die Pein des Todes fühlen ließ und die Fortsetzung des Lebens. So war es für Mich immer Tod: Ich fühlte den Tod der

Sünde, den Tod des Guten in den Geschöpfen, und auch ihren natürlichen Tod. Welch harte Qual war das für Mich während Meines ganzen Lebens! Ich, der Ich das Leben enthielt und der absolute Herr über das Leben bin, musste Mich der Pein des Todes unterwerfen. Siehst du nicht Meine kleine Menschheit, unbeweglich und sterbend im Schoß Meiner lieben Mutter? Und fühlst du nicht selbst, wie hart und qualvoll die Pein ist, sich sterben zu fühlen und nicht zu sterben? Meine Tochter, es ist dein wahres Leben in Meinem Willen, das dich an Meinem kontinuierlichen Tod Meiner Menschheit teilnehmen lässt.“

Dann verbrachte ich beinahe den ganzen Morgen, meinem Jesus nahe im Schoß Meiner Mama, und Ich sah, dass, während Er im Akt des Sterbens war, wieder Leben annahm, und sich von neuem hinzugeben, um zu sterben. Welche Pein, das Kind Jesus in diesem Zustand zu sehen!

Danach, in der Nacht, dachte ich an den Akt, als das süße Kindlein aus dem mütterlichen Schoß hervortrat, um in unserer Mitte geboren zu werden. Mein armer Geist verlor sich in einem so tiefen Geheimnis, das ganz Liebe ist, und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, streckte Seine kleinen Händchen heraus, um mich zu umarmen, und sagte zu mir: „Meine Tochter, der Akt Meiner Geburt war der feierlichste Akt der ganzen Schöpfung. Himmel und Erde fühlten sich in die tiefste

Anbetung versenkt bei dem Anblick Meiner kleinen Menschheit, die Meine Gottheit wie eingemauert hielt. Denn im Akt Meiner Geburt gab es einen Akt der Stille und der tiefen Anbetung und des Gebetes: Meine Mama betete, und war hingerissen von der Kraft des Wunders, das aus Ihr hervortrat, es betete der heilige Josef, es beteten die Engel und die ganze Schöpfung. Sie fühlten die Kraft der Liebe Meiner schöpferischen Macht über sich erneuert, alle fühlten sich geehrt und empfingen die wahre Ehre, denn Jener, der sie geschaffen hatte, sollte sich ihrer bedienen, für das, was Seine Menschheit brauchte. Die Sonne fühlte sich geehrt, indem sie ihr Licht und die Wärme ihrem Schöpfer geben sollte, sie erkannte Den wieder, Der sie geschaffen hatte, ihren wahren Herrn, und feierte für Ihn ein Fest, und gab Ihm die Ehre, indem sie Ihm ihr Licht gab. Die Erde fühlte sich geehrt, als sie Mich in einer Krippe liegend wahrnahm, sie fühlte sich von meinen zarten Gliedern berührt und jubelte vor Freude mit wunderbaren Zeichen. Die ganze Schöpfung sah ihren wahren König und Herrn in ihrer Mitte, und da sie sich geehrt fühlten, wollte jeder Mir seinen Dienst anbieten: das Wasser wollte Meinen Durst löschen, die Vögel mit ihrem Trillern und Schlägen wollten Mich unterhalten, der Wind wollte Mich lieblosen, die Luft wollte Mich küssen, alle wollten Mir ihren unschuldigen Tribut zollen. Nur die undankbaren Menschen, obwohl alle in sich etwas Ungewohn-

tes in sich empfanden, eine Freude, eine machtvolle Kraft, waren widerstrebend, und indem sie alles erstickten, bewegten sie sich nicht. Und obwohl Ich sie mit den Tränen rief, mit Stöhnen und Schluchzen, bewegten sie sich nicht, ausgenommen einige wenige Schafhirten. Dennoch war es für den Menschen, dass Ich auf die Erde kam! Ich kam, um Mich ihm zu geben, um ihn zu retten und ihn in Mein himmlisches Vaterland zurückzubringen. Deshalb war Ich ganz Auge, um zu sehen, ob Er vor Mich kommen würde, um das große Geschenk Meines Göttlichen und menschlichen Lebens zu empfangen, denn die Menschwerdung war nichts Geringeres, als Mich in die Gewalt des Geschöpfes zu begeben. In der Menschwerdung gab Ich Mich in die Gewalt Meiner lieben Mama, bei der Geburt kam der heilige Josef hinzu, dem Ich das Geschenk Meines Lebens machte. Und da Meine Werke ewig sind und nicht dem Aufhören unterworfen sind, zog sich diese Gottheit, dieses WORT, das vom Himmel herabstieg, nicht mehr von der Erde zurück, um Gelegenheit zu haben, Mich ständig allen Geschöpfen hinzugeben. Solange Ich lebte, gab Ich Mich unverschleiert hin, und dann, wenige Stunden vor Meinem Sterben wirkte Ich das große Wunder, Mich sakramental zurückzulassen, damit jeder, der Mich wollte, das große Geschenk Meines Lebens empfangen konnte. Ich schenkte den Beleidigungen, die sie Mir zufügen würden, keine Beachtung, noch den Weigerungen, Mich nicht empfangen zu

wollen. Ich sagte zu Mir: „Ich habe Mich hingegeben, Ich will Mich nicht mehr zurückziehen. Lasst sie tun mit Mir, was immer sie wollen, doch Ich werde immer für sie da sein und zu ihrer Verfügung.“

Tochter, dies ist die Natur der wahren Liebe, das Wirken Gottes: die Festigkeit und sich nicht zurückziehen, auf Kosten eines jeden Opfers. Diese Festigkeit in Meinen Werken ist Mein Sieg und Meine größte Ehre, und dies ist das Zeichen, ob das Geschöpf für Gott wirkt: die Festigkeit. Die Seele sieht niemandem ins Gesicht: weder den Peinen, noch sich selbst, noch der Selbstschätzung, noch den Geschöpfen, selbst, wenn es auf Kosten des eigenen Lebens geht. Sie sieht nur Gott, für den sie aus Liebe zu wirken sich vorgenommen hat, und sie fühlt sich siegreich, indem sie das Opfer ihres Lebens aus Liebe zu Ihm angeboten hat. Nicht fest zu sein, ist von der menschlichen Natur und vom menschlichen Wirken. Nicht fest zu sein, ist das Wirken der Leidenschaften und mit den Leidenschaften. Die Veränderlichkeit und Schwäche, und Feigheit, und ist nicht von der Natur der wahren Liebe, weshalb die Festigkeit die Führerin des Wirkens für Mich sein muss. Deshalb ändern sich Meine Werke nie, was immer die Ereignisse auch sein mögen, einmal getan ist immer getan.“

4. Januar 1925

Der ganze Himmel geht, um die Seele zu treffen, die sich im Willen Gottes verschmilzt, und alle wollen in ihr niederlegen. Wie das edle Martyrium der Seele gebildet wird.

Als ich den ganzen Tag vollendet hatte, dachte ich bei mir: „Was bleibt mir noch zu tun?“ Und in meinem Inneren hörte ich sagen: „Du hast das wichtigste zu tun, deinen letzten Akt, dich im Göttlichen Willen zu verschmelzen.“ So begann ich, meiner Gewohnheit entsprechend, mein ganzes armes Sein im Höchsten Willen zu verschmelzen, und während ich dies tat, schien es mir, als öffneten sich die Himmel und ich ging, um den ganzen himmlischen Hof zu treffen, und der ganze Himmel kam auf mich zu. Und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, dein Verschmelzen in Meinem Willen ist der feierlichste Akt, der größte, der wichtigste in deinem ganzen Leben. Dich in Meinem Willen zu verschmelzen bedeutet, in die Sphäre der Ewigkeit einzutreten, sie zu umarmen, zu küssen und die Verwahrung der Güter zu empfangen, die der Ewige Wille enthält. Im Gegenteil, wenn die Seele sich im Höchsten Wollen verschmilzt, gehen alle, um sie zu treffen, um in ihr alles niederzulegen, was die Engel haben, die Heiligen, die Gottheit selbst, alle legen nieder, im Wissen, dass in diesem Willen alles in Sicherheit ist. Mehr noch, die Seele, indem sie diese Güter empfängt, vervielfältigt sie und gibt dem ganzen Himmel

mit ihren Akten im Göttlichen Willen doppelte Herrlichkeit und Ehre, denn mit deinem Verschmelzen in Meinem Willen setzt du Himmel und Erde in Bewegung, und es ist ein neues Fest für das ganze Empyreum. Und weil das Verschmelzen in Meinem Willen Liebe ist und allen und jedem Liebe gibt, ohne jemanden auszuschließen, legt Meine Güte, um Mich nicht vom Geschöpf in der Liebe besiegen zu lassen, in ihm die Güter von allen nieder, und all die möglichen Güter, die in Mir enthalten sind. Noch kann der Platz fehlen, wo Ich alle Güter niederlegen soll, denn Mein Wille ist unermesslich und stellt sich selbst zur Verfügung, alles zu empfangen. Wenn du wüsstest, was du tust, und was geschieht, wenn du dich in Meinem Willen verschmilzt, würdest du verschmachten vor Sehnsucht, dich ständig zu verschmelzen."

Dann dachte ich darüber nach, ob ich das, was oben geschrieben steht, schreiben sollte oder nicht, doch ich betrachtete es als nicht notwendig, noch als wichtig, umso mehr, da der Gehorsam mir keinen Befehl gegeben hatte, es zu tun. Und mein süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, wie kann es nicht wichtig sein, bekannt zu machen, dass das Verschmelzen in Meinem Willen bedeutet, in Ihm zu leben? Die Seele empfängt wie in Verwahrung alle Meine Göttlichen und ewigen Güter. Die Heiligen selbst wetteifern, um ihre Verdienste in die Seele, die in Meinem Willen verschmolzen ist, zu

legen, denn sie fühlen in ihr die Ehre, die Macht Meines Willens, und sie fühlen sich auf Göttliche Weise von der Kleinheit des Geschöpfs geehrt. Höre, Meine Tochter, das Leben in Meinem Willen übertrifft im Verdienst das Martyrium selbst. Im Gegenteil, das Martyrium tötet den Körper, das Leben in Meinem Willen ist wie eine Göttliche Hand, die den eigenen Willen tötet, und gibt ihm den Adel eines Göttlichen Martyriums. Und jedes Mal, wenn die Seele sich entscheidet, in Meinem Willen zu leben, bereitet Mein Wollen den Schlag vor, um den menschlichen Willen zu töten, und bildet hier das edle Martyrium der Seele, denn der menschliche Wille und der Göttliche Wille verbinden sich nicht miteinander. Einer muss dem anderen den Platz überlassen, und der menschliche Wille muss sich damit zufriedengeben, ausgelöscht zu bleiben unter der Macht des Göttlichen Willens, denn jedes Mal, wenn du dich disponierst, in Meinem Wollen zu leben, disponierst du dich, das Martyrium deines Willens zu erleiden. Siehst du also, was es bedeutet, in Meinem Willen zu leben, sich zu verschmelzen: der ständige Märtyrer Meines Höchsten Willens zu sein; und dir scheint das wenig und unwichtig zu sein?"

22. Januar 1925

Die Menschheit Jesu ist die neue Sonne der Seelen.

Ich setze mein Leben zwischen den Bitterkeiten der Beraubungen meines süßen Jesus fort; ich weiß nicht, wie ich lebe, ich fühle einen Alpdruck, der mich zermalmt. Meine Natur, die sich Dessen beraubt sieht, Der allein sie unterstützt, möchte sich auflösen, denn bald fühle ich meine Knochen durcheinander gebracht, bald die Kanäle des Magens sich schließen, auf eine Art, dass er weder Wasser noch Speise aufnehmen will. Meine arme Natur, ohne meinen Jesus will sie abnehmen und vergehen, doch während ich vergehe, drückt mich eine mächtige Kraft und eine starke Hand, stellt meine verrenkten Knochen wieder her, öffnet mir die Kanäle und verhindert mein völliges Verscheiden. O Gott, welche Pein! Hab Mitleid mit meinem harten Los, o bitte, mache, dass Jener zu mir zurückkehrt, der mir das Leben gab! Oder mache, dass meine arme Natur, die Dir den Tribut des Todes zahlt, meine arme Seele dort oben aufsteigen lasse, in den Schoß meines Jesus, wo wir uns niemals mehr trennen werden.

Nun, während ich mich in diesem Zustand des Untergangs befand, doch wer weiß, nach wie vielen Mühen, ließ mein süßer Jesus sich in meinem Inneren sehen, in der Mitte sitzend, ganz schweigsam, mit Seiner Hand an der Stirn, ganz nachdenklich, isoliert, ohne jemanden in Seiner Nähe.

Und obwohl Er in meinem Inneren war, war viel Raum in mir, so dass ich ferne von Ihm war, und Er war ferne von mir. Ich allein, Jesus allein. Doch ich wollte mich um jeden Preis Ihm nähern, ihm ein Wörtlein sagen, Ihm in Seiner Einsamkeit Gesellschaft leisten. Dann, ich weiß nicht wie, zog sich dieser Raum zusammen, dieser Raum schien mir die Welt zu sein, in deren Mitte Jesus war, und Jesus schien nachdenklich über das Los der Welt zu sein, die ungestüm in ihre Zerstörung läuft. Im Gegenteil, Jesus hatte einen Punkt von diesem Raum genommen und setzte ihn über mich. Ich fühlte mich unter dem Gewicht zermalmt, doch ich war zufrieden, dass mein Jesus, mein Leben, in meiner Nähe war. Nun, da ich Ihn in meiner Nähe sah, hätte ich weinen wollen, um Ihn zum Mitleid mit meinem qualvollen Zustand zu bewegen, ich hätte Ihm wer weiß wie viele Dinge sagen wollen, doch - nein, ich konnte gerade nur zu Ihm sagen: „Jesus, verlasse mich nicht mehr, siehst Du nicht, dass Ich ohne dich es nicht in diesem Exil aushalten kann!“ Und Er, ganz Güte: „Ich verlasse dich nicht, nein, nein, das ist eine Anschuldigung, die du deinem Jesus geben willst, Ich verlasse nie jemanden. Die Geschöpfe ziehen sich von Mir zurück, nicht Ich von ihnen. Im Gegenteil, Ich gehe ihnen nach, daher: füge Mir nicht mehr diese Beleidigung zu: dass Ich dich verlassen könnte. Und dann, hast du nicht gesehen, dass Ich in dir war, nicht außerhalb von dir? Und

nicht nur Ich, sondern die ganze Welt zusammen?"

Dann sah ich, als ich Jesus betrachtete, Seine Intelligenz wie mehr als eine Sonne, und alle Gedanken von Jesus wie ebenso viele Strahlen, die aus dieser Sonne hervortraten, die, indem sie sich ausbreiten, alle Gedanken der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschöpfe bedeckten. Diese Strahlen wanderten, um alle geschaffenen Intelligenzen wie in ihre Gewalt zu bringen, und für sie Ersatz zu leisten, als andauernde Ehre für den Vater, vollständige Wiederherstellung von allem und zur Erlangung aller Güter für alle geschaffenen Intelligenzen. Dann sagte Jesus, der mich an Sich zog, zu mir: „Meine Tochter, diese Sonne, die du in der Intelligenz Meiner Menschheit siehst, wurde von Meiner Gottheit gebildet, welche Mich mit der schöpferischen Macht ausstattete und mit der Allsicht aller Dinge, auf eine Art, dass Ich die neue Sonne der Seelen sein sollte. Und wie die Sonne, die Ich zum Wohl der Natur erschaffen habe, mit ihrem Licht über die ganze Erde läuft, ohne irgendjemand die Wirkungen ihres Lichtes zu verweigern, obwohl sie den Himmel nicht verlässt, sondern aus ihrem Zentrum die Strahlen entsendet, welche die Güter bringen, die die Sonne über der Erde enthält, so bildete Meine Gottheit, ohne sich von Mir zu trennen, mit ihren unzugänglichen Licht einen Strahlenkranz von Licht, und diese Strahlen bedeckten alle und alles. Und bedeckte in jedem

Augenblick jeden Gedanken, jedes Wort und Akt von allen Geschöpfen, und machte Mich zur beständigen Ehre Meines Vaters für jeden Gedanken, Akt, jedes Wort, usw. aller menschlichen Generationen. Während es zum Himmlischen Vater aufstieg, stieg dieses Licht herab, um alle menschlichen Akte wie in die Gewalt zu nehmen, um sie zu erleuchten, zu wärmen und Wiedergutmachung zu leisten. So hängt über jedem menschlichen Akt ein Licht, das ihm ständig Gutes tun will. In Mir war dieses Tun wie natürlich. Du, meine Tochter, hast nicht diese Macht, in allen Akten einen einzigen Akt zu tun, wie Ich es tat. Deshalb wirst du in Meinem Willen von einem zum anderen Strahl gehen, und nach und nach wirst du denselben Weg gehen, den Meine Menschheit ging.“

So versuchte ich, durch den ersten Strahl zu gehen, dann durch den zweiten, und so weiter, doch, o Macht des Göttlichen Wollens! Während ich durch diese Strahlen ging, war ich so klein, dass es mir schien, ein Atom geworden zu sein, und dieses Atom befand sich einmal in der göttlichen Intelligenz, und durchlief die Intelligenzen der Geschöpfe, ein anderes Mal im Wort und ein Mal in der Göttlichen Bewegung, und durchlief die Worte und die Bewegungen der Geschöpfe, und so mit allem Übrigen. Dann wurde die Gottheit, beim Anblick meiner äußersten Kleinheit in Ihrer Intelligenz, in Ihrem Wort und in Ihrer Bewegung, von Liebe ergriffen zu Meiner Kleinheit, wurde hin-

gerissen und sagte voll Wohlgefallen: „Diese Kleinheit reißt Uns hin, und indem Wir sie in Unsere eigenen Akte eintreten sehen, um sie gemeinsam mit Uns zu tun, sie über alle auszubreiten, fühlen Wir solche Freude und solche Zufriedenheit, und empfangen Unsere eigene Ehre, dass Wir ihr mit der ganzen Liebe die Freiheit geben, in Uns einzutreten, um sie gemeinsam mit Uns wirken zu lassen.“ Ich fühlte mich ganz verwirrt, als ich dies hörte, und sagte zu mir: „Ich tue nichts, es ist das Göttliche Wollen, das mich in Seinen Armen trägt, deshalb gebührt die ganze Ehre Seinem anbetungswürdigen Willen.“

27. Januar 1925

Die von Gott erschaffenen Dinge sind nicht aus Ihm herausgetreten, da der Göttliche Wille sich zum Ernährer und Bewahrer von ihnen gemacht hat. So geschieht es mit der Seele, die im Göttlichen Willen wirkt.

Während ich mich im Heiligen Wollen Gottes verschmolz, dachte ich bei mir: „Früher war Jesus bei mir, wenn ich mich im Höchsten Heiligen Wollen verschmolz, und gemeinsam mit Ihm trat ich in Es ein, so war das Eintreten eine Wirklichkeit. Doch jetzt sehe ich Ihn nicht, so weiß ich nicht, ob ich in das ewige Wollen eintrete oder nicht, ich fühle mich eher, als ob es eine auswendig gelernte Lektion wäre, oder eine Art zu Sprechen.“ Nun, während ich dies

dachte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, und indem Er eine meiner Hände in die Seinige nahm, stieß Er mich in die Höhe und sagte zu mir: „Meine Tochter, du musst wissen, ob du Mich siehst oder nicht, jedes Mal, wenn du dich in Meinem Willen verschmilzt, nehme Ich dich aus deinem Inneren an einer Hand, um dich in die Höhe zu stoßen, und vom Himmel aus gebe Ich dir die andere Hand, um deine andere zu nehmen, und dich hinaufzuziehen, in Unsere Mitte, in Unseren unbegrenzten Willen, so bist du inmitten Meiner Hände, in Meinen Armen. Du musst wissen, dass alle Akte, die in Unserem Willen getan werden, in den ersten Akt eintreten, als Wir die ganze Schöpfung erschaffen haben, und die Akte des Geschöpfes küssen die Unsrigen, denn einer ist der Wille, der diesen Akten Leben gibt, und sich in allen geschaffenen Dingen verströmt, genauso, wie Unser Wille überallhin verbreitet ist. Und diese Akte bilden den Austausch der Liebe, der Anbetung und der Herrlichkeit für alles, was Wir bei der Erschaffung gebildet haben. Nur all das, was in Unserem Willen geschieht, beginnt, fast gemeinsam mit Uns, Uns den Austausch der andauernden Liebe zu geben, der Anbetung auf Göttliche Weise, die Herrlichkeit, die niemals aufhört. Und da Unsere Liebe für alle von Uns geschaffenen Dinge so groß ist, dass Wir nicht erlauben würden, dass sie aus Unserem Willen heraustreten würden, bleiben alle Dinge bei Uns, wie Wir sie erschaffen haben, und Unser Wil-

le macht sich zum Bewahrer und zum Ernährer der ganzen Schöpfung, und deshalb bewahren sich alle Dinge stets neu, frisch und schön, sie wachsen weder, noch nehmen sie ab, denn von Uns sind sie vollkommen erschaffen worden, deshalb sind sie keiner Art von Änderung unterworfen. Sie alle bewahren ihren Ursprung, denn sie lassen sich von Unserem Willen ernähren und bewahren, und bleiben um Uns herum, um Unsere Herrlichkeit zu besingen.

Nun, das Wirken des Geschöpfes in Unserem Willen tritt in Unsere Werke ein, und Unser Wille macht sich zum Ernährer, zum Bewahrer und zum Akt des Aktes des Geschöpfes selbst. Diese Akte, die vom Geschöpf in Unserem Willen getan werden, stellen sich um Uns herum auf, und übertragen in alle geschaffenen Dinge, besingen sie Unsere immerwährende Herrlichkeit. Wie verschieden ist Unser Wirken von dem des Geschöpfes und die Liebe, mit der Wir wirken! Wir wirken und es ist so viel Liebe in dem Werk, das Wir vollbringen, dass Wir nicht erlauben, dass es aus Uns heraustrete, damit es nichts von der Schönheit, mit der Wir es gemacht haben, verliere. Das Geschöpf indessen kann, wenn es wirkt, sein Werk nicht in sich selbst behalten. Im Gegenteil, oft weiß es nicht, was aus seinem Werk geworden ist, ob es schmutzig geworden ist, oder ob sie einen Lumpen daraus gemacht haben, Zeichen der geringen Liebe zu seinen eigenen Werken. Und da das Geschöpf aus seinem Ursprung her-

ausgetreten ist, das bedeutet, aus dem ersten Göttlichen Willen, von Dem es ausging, hat es die wahre Liebe zu Gott verloren, zu sich selbst und zu seinen Werken. Ich wollte, dass der Mensch in Meinem Willen bleibe, aus eigenem Willen, nicht gezwungen, denn Ich liebte ihn mehr als die anderen geschaffenen Dinge, und Ich wollte ihn wie einen König inmitten Meiner Werke. Doch der undankbare Mensch wollte aus seinem Ursprung heraustreten, deshalb hat er sich verwandelt und verlor seine Frische, Schönheit, und wurde dem Wechsel und ständigen Veränderungen unterworfen. Und so sehr Ich ihn auch rufe, damit er in seinen Ursprung zurückkehre, er stellt sich taub und gibt vor, Mich nicht zu hören. Doch Meine Liebe ist so groß, dass Ich auf ihn warte und ihn weiterhin rufe."

8. Februar 1925

Jede Seele ist eine Wohnung des Göttlichen Willens.

An diesem Morgen ließ sich mein süßer Jesus sehr leidend sehen, dass meine arme Seele sich vor Mitleid vergehen fühlte. Er hatte alle Seine Glieder verrenkt; tiefe und so scharfe Wunden, das Jesus stöhnte und sich unter der Bitterkeit der Krämpfe krümmte. Er stellte sich in meine Nähe, als ob Er mich an Seinen Leiden teilnehmen lassen wollte. Allein bei Seinem Anblick fühlte ich Seine Leiden in mir widerspiegeln, und Jesus sagte, ganz Güte, zu mir: „Meine

Tochter, Ich kann nicht mehr. Berühre Meine bitteren Wunden, um sie zu lindern, drücke deinen Kuss der Liebe auf sie, damit deine Liebe Mir den Krampf besänftige, den Ich fühle. Dieser Mein so überaus schmerzvoller Zustand ist das wahre Abbild, in dem sich Mein Wille inmitten der Geschöpfe befindet: Ich bin in ihrer Mitte, doch wie geteilt, denn da sie ihren eigenen Willen tun, nicht den Meinen, bin Ich verrenkt und werde von den Geschöpfen verwundet. Deshalb: vereinige deinen Willen mit dem Meinen und gib Mir eine Erleichterung für Meine Verrenkung.”

Ich drückte mich an Ihn, ich küsste die Wunden der Hände. O, wie bitter waren sie wegen so vieler, auch heiliger Werke, die jedoch ihren Ursprung nicht im Willen Gottes hatten! Um Seinen Krampf zu lindern, drückte ich sie in meine Hände, und Jesus ließ sich alles gefallen, im Gegenteil, Er wollte es, und so machte ich es mit den anderen Wunden, so dass Er beinahe den ganzen Morgen bei mir blieb. Bevor Er mich verließ, sagte Er schließlich zu mir: „Meine Tochter, du hast Mich besänftigt, Ich fühle die Knochen an ihrem Platz, doch weißt du, wer Mich besänftigen kann und Meine verrenkten Knochen wieder vereinigen kann? Wer Meinen Willen in sich regieren lässt. Wenn die Seele ihren Willen beiseite stellt, ihm nicht einmal einen Akt des Lebens gibt, macht sich Mein Wille zum Herrn der Seele. Er regiert, befiehlt und herrscht, Er ist wie in Seinem eigenen Haus, das bedeutet, wie in Mei-

nem Himmlischen Vaterland. Da dieses Mein Haus ist, handle Ich als Herr, Ich verfüge, lege darin das Meine nieder, denn da es Meine Wohnung ist, kann Ich das hineingeben, was Ich will, um damit das zu tun, was Ich will. Und ich empfangen größere Ehre und Herrlichkeit, als das Geschöpf Mir geben kann. Wer indessen seinen Willen tun möchte, macht sich selbst zum Herrn, er verfügt, befiehlt, und Mein Wille ist wie ein armer Fremder, vernachlässigt, und es kommt vor, dass man ihn sogar verachtet. Ich möchte etwas von dem Meinigen niederlegen, doch Ich kann es nicht, denn der menschliche Wille will Mir keinen Platz zugestehen, auch in den heiligen Dingen will er als das Haupt handeln, und Ich kann nichts von dem Meinen niederlegen. Wie schlecht geht es Mir in der Seele, die ihren Willen herrschen lässt!”

Mir geht es wie einem Vater, der einen seiner Söhne besucht, der ferne lebt. Oder wie einem Freund, der zu einem anderen Freund geht. Wenn er klopft, wird die Tür geöffnet, doch er wird im ersten Zimmer gelassen. Niemand bereitet eine Mahlzeit für ihn, oder ein Bett, um ihn darauf schlafen zu lassen. Sie lassen ihn weder an ihren Freuden noch an ihren Sorgen teilnehmen. Welche Beleidigung! Welcher Kummer für diesen Vater, oder Freund! Wenn er Schätze mitgebracht hat, um den anderen zu beglückwünschen, lässt er nichts zurück, und er geht weg, durchbohrt in der Tiefe seines Herzens. Andererseits, mit jemand ande-

rem, sobald sie ihn sehen, beginnen sie ein Fest zu feiern, bereiten die schönste Mahlzeit, das weichste Bett. Mehr noch, sie geben ihm die volle Herrschaft über das ganze Haus, und auch über sich selbst. Ist das nicht die größte Ehre, Liebe, Respekt, Unterwerfung, die einem Vater oder einem Freund angeboten werden kann? Und welche schönen und guten Dinge werden diese nicht zurücklassen, um so viel Großzügigkeit zu vergelten? So ist Mein Wille. Er kommt vom Himmel, um in den Seelen zu wohnen, doch anstatt Mich Herr sein zu lassen, halten sie Mich wie einen Fremden und Notleidenden. Doch Mein Wille geht nicht fort, selbst dann, wenn sie Mich wie einen Fremden behandeln, bleibe Ich in ihrer Mitte, und warte, um ihnen Meine Güter zu geben, Meine Gnaden und Meine Heiligkeit."

15. Februar 1925

Der Göttliche Wille im Himmel bestärkt und beseligt, Er ist Träger der Seligkeit und Vergöttlicher. Auf Erden wirkt Er in der Seele, die in Ihm lebt, und bildet ewige Wellen, die alles überwältigen und alles, was Er enthält, in Bewegung setzen.

Ich gab mich ganz in den Heiligsten Willen Gottes hin, und in dieser totalen und vollen Hingabe fühle ich in mir einen neuen Himmel, eine ganz Göttliche Luft, die mir ein neues Leben einflößte. Und mein stets liebenswürdiger Jesus, Der sich in mei-

nem Inneren bewegte, schien Seine Arme nach mir auszustrecken, um mich aufzunehmen und mich in Sich selbst zu verbergen, und mich unter diesen neuen Himmel Seines Willens zu stellen, den Sein Wille mit Seiner Gnade in mir geformt hatte. Und ich atmete mit großer Freude die heilsame und süße Luft Seines Heiligsten Willens, und, von Staunen ergriffen, sagte ich: „Meine Liebe, mein Jesus, wie schön ist der Himmel Deines Willens! Wie gut ist es, unter ihm zu sein! O, wie erfrischend und heilsam ist seine himmlische Luft!"

Und Jesus, der mich fester an Sich drückte, sagte zu mir: „Tochter Meines Willens, jeder Akt in Meinem Willen ist ein neuer Himmel, der sich über dem Haupt der Seele ausbreitet, einer schöner als der andere. Die Luft dieser Himmel ist Göttlich und bringt Heiligkeit, Liebe, Licht, Stärke mit sich und enthält alle Geschmacksrichtungen zusammen. Deshalb fühlt sich diese Luft heilend und süß an. Mein Wille im Himmel ist kräftigend, beseligend, glückbringend und dringt überall ein, indem sie alles in Sich umwandelt und vergöttlicht. In der Seele jedoch, die diese neuen Himmel Meines Willens in sich besitzt, ist Er wirksam, und während Er wirkt, ist es Seine Wonne, neue Himmel auszubreiten. Deshalb arbeitet und wirkt Mein Wille mehr in der pilgernden Seele als im himmlischen Jerusalem.

Hier sind die Werke der Heiligen vollendet, es bleibt ihnen nichts

mehr zu tun – während hier Mein Wille immer etwas in der Seele zu tun, hat, in der Er regiert. Deshalb will Er alles für sich selbst, und will keinen Akt in ihrem menschlichen Willen lassen, denn Er will viel tun, und bei jedem Akt, den Er dem menschlichen Willen zugestehen würde, würde Ihm ein Himmel mehr fehlen, den Er ausdehnt, und es wäre eines Seiner Werke weniger für Ihn.

Ach, du weißt nicht, was in der Seele geschieht, wenn sie Meinem Willen die ganze Freiheit gibt, um in Ihm zu wirken, und die Seele arbeitet in Meinem Willen. Stelle dir das Meer vor, wenn die Wellen so stark aufsteigen, dass die Macht der Wellen nicht nur das Wasser so hoch treibt, sondern auch die Fische in die Höhe bringt, auf eine Art, dass man in diesen Wellen sehen kann, getragen von der Macht des Sturmes, wie auch die Fische vom Grund des Meeres herauskommen, von ihrem täglichen Aufenthaltsort, um sich gemeinsam mit den Wellen in die Höhe zu erheben. Die Wellen haben sie eingehüllt und sie hatten ihrer Macht nicht widerstehen können, während ohne die Kraft der Wellen im Sturm sie unfähig sind, ihren Strand zu verlassen.

O wenn das Meer eine Kraft ohne Grenzen hätte, würde es das ganze Wasser aus seinem Bett heraustreten lassen, und höchste Wellen bilden, und auch alle Fische, in sie eingehüllt, würden herauskommen.

Doch das, was das Meer nicht tun kann, weil es in seiner Kraft begrenzt ist, das tut Mein Wille. Wenn Er die Akte der Seele sich zu eigen macht, indem Er in ihr wirkt, bildet Er die ewigen Wellen, und in diese hüllt Er alles ein. Und man sieht in diesen Wellen, was Meine Menschheit tat, die Werke Meiner himmlischen Mama und die aller Heiligen, und alles, was die Gottheit selbst tat, alles wird in Bewegung gesetzt.

Mein Wille ist mehr als das Meer: Unsere Werke und die der Heiligen, können Gleichnisse der Fische sein, die im Meer leben. Wenn Mein Wille in der Seele wirkt und auch außerhalb der Seele, bewegt sich all das, was in diesem Meinem Willen, ist, erhebt sich, und alle Werke stellen sich zur Verfügung, um für Uns die Glorie, die Liebe, die Anbetung zu wiederholen: sie ziehen wie in einer Parade vorbei, und sagen zu Uns: „Wir sind Deine Werke, groß bist Du und mächtig, deshalb hast Du uns so schön gemacht.“

Mein Wille schließt alles ein, was schön und gut ist, und wenn Er wirkt, lässt Er nichts zurück, damit in keinem Akt etwas fehlt von dem, was Uns gehört, denn Unsere Glorie soll vollständig sein. Und da gibt es nichts, worüber man sich wundern könnte, denn es ist das ewige Werk, das sich in der Seele entfaltet. Deshalb kann man das Wirken in Meinem Willen eine ewige Welle nennen, die den Himmel und die Erde wie in einen einzigen Punkt einhüllt, und

sich dann über alle ausgießt wie der Träger eines Göttlichen Aktes, der in sich alle Göttlichen Akte enthält.

O wie genießt es der Himmel, wenn er in der Seele den Ewigen Willen wirken sieht! Tatsächlich, da ihre Werke im Göttlichen Willen im Himmel bestätigt werden, sehen sie ihre Werke in diesem Göttlichen Akt laufen, und sie fühlen die Glorie, die Seligkeit, die Freude verdoppelt.

Deshalb empfehle Ich dir, da du schon die kleine Tochter Meines Höchsten Wollens bist, dass du jeden deiner Akte der Gewalt Seiner ewigen Wellen überlässt: diese Wellen reichen bis zu den Füßen Unseres Thrones im Himmel, damit Wir dich immer mehr als Unsere wahre Tochter in Unserem Willen bekräftigen können, und dir Freibriefe der Gnade gewähren können, zugunsten deiner Brüder und Unserer Kinder."

22. Februar 1925

Bei der Erschaffung des Menschen bildete Gott viele Wege, um seinen Eintritt in Seinen Willen zu erleichtern, und dadurch in das Himmlische Vaterland.

Ich dachte an das Heilige Göttliche Wollen und bat meinen liebenswürdigen Jesus, dass Er durch Seine Güte mir die Gnade geben möge, in allem Seinen Willen zu vollbringen. Und ich sagte: „Du, der Du liebst und willst, dass dies geschehe, hilf mir, steh mir bei und speise mich in jedem Augenblick mit diesem Deinem Wollen,

damit nichts anderes in mir Leben haben kann."

Nun, während ich betete, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren drückte mich fest an Sich, und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie wird Mein Herz verwundet durch das Gebet von jemand, der allein Mein Wollen sucht! Ich höre das Echo Meines Gebetes, das Ich verrichtete, als Ich auf der Erde war. Alle Meine Gebete reduzieren sich auf einen einzigen Punkt: dass der Wille Meines Vaters sich vollkommen erfüllen möge, ebenso über Mir wie über allen Geschöpfen. Das war die größte Ehre für Mich und für den himmlischen Vater: dass Ich in allem Seinen Heiligsten Willen tat. Meine Menschheit öffnete, indem sie stets und in allem den Willen des Ewigen tat, die Wege zwischen dem menschlichen und dem Göttlichen Willen, die vom Geschöpf mit der Sünde verschlossen worden waren.

Du musst wissen, dass die Gottheit bei der Erschaffung des Menschen viele Wege der Kommunikation zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf gebildet hatte.

Weg waren die drei Kräfte der Seele: die Intelligenz, Weg, um Meinen Willen zu verstehen; das Gedächtnis, Weg, um sich ständig zu erinnern; der Wille, in der Mitte dieser beiden Wege, bildete den dritten Weg, um in den Willen Seines Schöpfers zu fliegen. Die Intelligenz und das Gedächtnis waren die Stütze, die Verteidigung, die Kraft des Weges des Wil-

lens, damit er nicht schwanke, weder nach links noch nach rechts.

Weg war das Auge, damit er die Schönheiten und die Reichtümer sehen möge, die in Meinem Willen sind.

Weg war das Gehör, damit er die Rufe hören konnte, die Harmonien, die in Ihm sind;

Weg das Wort, in dem er den kontinuierlichen Ausfluss Meines Wortes FIAT empfangen möge und die Güter, die Mein FIAT enthält;

Weg die Hände, damit der Mensch, indem er sie in seinen Werken in Meinem Willen erhebt, das Ziel erreicht, seine Werke mit den Werken Seines Schöpfers zu vereinigen;

Weg die Füße, um den Schritten Meines Willens zu folgen;

Weg das Herz, die Wünsche, die Affekte, um sich mit der Liebe Meines Willens zu erfüllen und in Ihm auszuruhen.

Du siehst also, wie viele Wege es im Geschöpf gab, um in Meinen Willen zu kommen, wenn er wollte. Alle Wege waren zwischen Gott und dem Menschen offen, und kraft Unseres Willens waren Unsere Güter die seinigen. Und dies zu Recht, denn er war Unser Sohn, Unser Abbild, Werk, das aus Unseren Händen hervorgegangen ist und aus dem brennenden Atem Unserer Brust.

Doch der menschliche Wille, widerspenstig, wollte sich nicht der Rechte

erfreuen, die Wir ihm gaben, Unserer Güter, und da er nicht Unseren Willen tun wollte, tat er den seinen, und da er den seinen tat, setzte er Schranken und Gittertore über diese Wege und schloss sich in dem elenden Kreis seines eigenen Willens ein; er verlor den Unseren und irrte in dem Exil seiner Leidenschaften umher, seiner Schwächen, unter einem finsternen Himmel, beladen mit Donnern und Stürmen. Mein armer Sohn inmitten so vieler Übel, die er selbst wollte! So ist jeder Akt des menschlichen Willens eine Schranke, die er vor den Meinen setzt, ist ein Gittertor, das er bildet, um die Vereinigung unserer Willen zu verhindern, und die Kommunikation der Güter zwischen dem Himmel und der Erde wurde unterbrochen.

Meine Menschheit, die den Menschen bemitleidete und mit unendlicher Liebe liebte, erreichte, indem sie in allem den Willen Meines Vaters tat, diese Wege unversehrt und erflehte, dass die Schranken entfernt wurden und die Gittertore zerbrochen wurden, die der menschliche Wille gebildet hatte. So öffnete sie von neuem die Wege für jeden, der in Meinen Willen kommen wollte, um ihm die Rechte wiederherzustellen, die von Uns gewollt waren, als Wir den Menschen erschaffen hatten. Die Wege sind nötig, um den Weg zu erleichtern, sie sind Mittel, damit der Mensch imstande sei, oft einen kleinen Besuch in seinem himmlischen Vaterland machen zu können. Und in dem Wissen, wie schön sein Vater-

land ist, und wie glücklich man dort ist, liebt er es und hofft, davon Besitz zu ergreifen, deshalb lebt er losgeschält von dem Exil hier unten.

Diese Wege im Geschöpf waren notwendig, damit er sehr oft zu seinem wahren Vaterland aufsteige, davon Kenntnis gewinne und es liebe. Und ein Zeichen, dass das Geschöpf auf diesen Wegen ist und sein himmlisches Vaterland liebt, ist, dass, indem es sich selbst auf den Weg in Unserem Willen macht, und seine kleinen Besuche macht.

Dies ist auch ein Zeichen für dich: erinnerst du dich nicht, wie oft du den Weg zum Himmel genommen hast und in die himmlischen Regionen eingedrungen bist, und nachdem du deinen kleinen Besuch gemacht hast, Mein Wollen sofort in das Exil herabgestiegen ist, und dir, da du das Vaterland liebtest, das Exil hässlich schien und beinahe unerträglich? Doch diese Liebe zum Vaterland, das Fühlen der Bitterkeit des Lebens im Exil, waren ein gutes Zeichen für dich, dass das Vaterland dein ist.

Siehst du, auch in den niedrigen Dingen dieser Welt geschieht es so: wenn jemand einen großen Besitz hat, bildet er einen Weg, um ihn oft zu besuchen und zu genießen, um die Güter zu nehmen, die in ihm sind, und während er ihn besucht, liebt er ihn und trägt ihn in seinem Herzen. Andererseits, wenn jemand keinen Weg bildet, besucht er seinen Besitz nie, denn ohne einen Weg ist er beinahe unzugänglich. Er denkt nicht

darán, noch spricht er je davon, das ist ein Zeichen, dass er ihn nicht liebt und seine eigenen Güter verachtet. Und obwohl er ein Reicher sein könnte, ist er wegen seines eigenen Willens ein Armer, der im trostlosesten Elend lebt.

Deshalb wollte Meine Weisheit bei der Erschaffung des Menschen die Wege zwischen Mir und ihm bilden, um ihm die Heiligkeit zu erleichtern, die Kommunikation Unserer Güter und den Eintritt ins himmlische Vaterland."

1. März 1925

Jeder zusätzliche Akt, den die Seele im Göttlichen Willen tut, ist ein weiterer Faden aus Licht, der das Licht in ihr intensiver, stärker und strahlender macht. Was wahres Licht ist.

Ich fühlte mich in großer Bitterkeit wegen des Verlustes meines süßen Jesus. O wie trauerte ich meiner Vergangenheit nach! Wie glücklich machte Seine liebenswürdige Gegenwart meine arme Existenz! Auch inmitten der härtesten Leiden war mein armes Bett für mich ein kleines Paradies. Ich fühlte mich gemeinsam mit meinem liebenswürdigen Jesus wie eine Königin, Herrin über mich selbst, durch den beständigen Kontakt mit Ihm fühlte ich mich als Herrin über sein eigenes Göttliches Herz. Und nun, wie hat sich mein Glück verändert! Im Gegenteil, jedes Mal, wenn ich Ihn suche und Ihn nicht

finde, umgibt mich eine Unglückseligkeit, entreißt mir einen Teil des Lebens, denn nur Jesus ist mein Leben und ich fühle mehr als lebhaft die Peinen meines harten Exils. O wie wahr ist es, dass es nicht die Leiden und die Schmerzen sind, die das Geschöpf unglücklich machen, sondern vielmehr das gewollte und nicht gefundene Gut! Und während ich Ihm sagte: „Hab Mitleid mit mir, verlass mich nicht! Komm, erhebe dich in meiner armen Seele, die in den bitteren Wassern Deiner Beraubung versenkt ist!“ fühlte ich mein geliebtes Gut, mein süßes Leben bewegte sich in meinem Inneren, und als Er Seine Arme um meinen Hals ausstreckte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter! Meine Tochter!“

Ich sah ihn aus einem Boden von Licht herauskommen, und wie Jesus Seine Arme ausstreckte, breitete sich das Licht bei Ihm aus. Doch dieses Licht war nicht ganz voll, man konnte eine Leere in diesem Licht sehen. Doch bei alledem war in diesem leeren Raum keine Finsternis, es war, als ob andere Fäden aus Licht nötig gewesen wären, um diese Leere voll zu machen, intensiver, stärker, strahlender. Beim Anblick Jesu fühlte ich mich vom Tod wieder zum Leben erstanden. Seine Worte: „Meine Tochter! Meine Tochter!“ haben in diesem Akt meine Unglückseligkeit verwandelt, denn mit Jesus zusammen sein und unglücklich zu sein, ist unmöglich. Höchstens kann man mit Jesus in den schrecklichsten Peinen leidend sein, doch unglücklich – nie. Im

Gegenteil, es scheint, dass die Unglückseligkeit, wenn sie in der Seele ist, vor der Gegenwart Jesu flieht und den Platz der Glückseligkeit überlässt, die Er auch im Leiden mit sich bringt.

Dann, als Er Seine Rede wieder aufnahm, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mut, fürchte dich nicht, es gibt keine Finsternis in dir. Denn nur die Sünde ist Finsternis, das Gute ist Licht. Siehst du nicht, dass Ich aus einem Grund von Licht aus deinem Inneren hervorgekommen bin? Doch weißt du, was dieses Licht ist? Es ist dein ganzes inneres Wirken, das du tust: jeder Akt mehr, den du tust, ist ein Faden mehr von deinem Willen, den du an den Fluss des ewigen Lichtes bindest. Und dieser Faden verwandelt sich in Licht. So fügst du, je mehr Akte mehr du tust, weitere Fäden hinzu, und das Licht wird voller werden, stärker, strahlender. Deshalb ist das, was du getan hast, das Licht, das du siehst, und was dir noch zu tun bleibt, ist die Leere, die du in diesem Licht siehst. Und Ich werde immer inmitten dieses Lichtes bleiben, nicht nur, um Mich daran zu erfreuen, sondern um die Fäden des menschlichen Willens mit dem Fluss des ewigen Lichtes zu verbinden, denn der Ursprung, der Grund, der Fluss des Lichtes bin Ich.

Doch weißt du, was das wahre Licht ist? Das wahre Licht ist die Wahrheit, die gekannte Wahrheit, umarmt, geliebt und von der Seele in die Tat umgesetzt: Sie ist das wahre Licht,

die sie in dieses Licht umwandelt und sie innen und außen neue und ständige Teile von Licht hervorbringen lässt. Und diese Wahrheit bildet das wahre Leben Gottes in der Seele, denn Gott ist Wahrheit, und die Seele bleibt mit der Wahrheit verbunden, mehr noch, sie besitzt sie. Gott ist Licht, und sie ist verbunden mit dem Licht und ernährt sich vom Licht und von der Wahrheit.

Jedoch, während Ich die Seele mit der Wahrheit und mit Licht ernähre, muss sie den Fluss ihres Willens offen halten, um den Strom der Göttlichen Kommunikation zu empfangen. Ansonsten kann es wie mit dem elektrischen Strom geschehen, bei dem die Macht, die er in sich enthält, nicht genügt, um uns das Licht zu senden, er kann es nur dann senden, wenn die Vorbereitungen da sind, um es aufzunehmen. Und trotz alledem, dieses Licht erreicht nicht alle, sondern entsprechend der Lampen, die sie haben: wer eine hat, bekommt ein Licht, wer zehn hat, empfängt für zehn. Und wenn die Lampen mehr elektrische Fäden enthalten, sind die Lampen noch voller mit Licht. Wenn weniger Fäden da sind, obwohl der Platz in der Glühbirne vorhanden ist, ist das Licht klein, auch wenn der Strom stärker ist, doch die Lampen empfangen ihn nur im Verhältnis ihrer Fassungskraft. Deshalb ist der himmlische Strom notwendig, der geben will, und der menschliche Strom, der fähig ist, ihn aufzunehmen. Und entsprechend der Akte, die du in Meinem Willen mehr voll-

bringst, wirst du weitere Fäden hinzufügen, um das Licht vollständiger zu machen, das Ich in dir einschließen will."

8. März 1925

Alles, was Jesus tat, für die Ehre des Vaters und zum Wohl der Geschöpfe - beides blieb im Göttlichen Willen niedergelegt, Der alles im Akt bewahrt, mit allen seinen Wirkungen.

Ich sagte zu mir selbst: „Wie gerne möchte ich alle Wege des Ewigen Willens durchlaufen, um alle Akte dieses höchsten Willens zu finden, aus Ihm hervorgegangen zum Wohle der ganzen Menschheitsfamilie, um einen Akt meines Willens für jeden Akt Seines Willens setzen zu können, um Ihm mit meiner Liebe zu vergelten, in meiner Dankbarkeit mit meinem „Ich danke Dir“ für mich selbst und im Namen aller meiner Brüder! Doch wie kann ich all diese Akte des Göttlichen Willens finden, ich, die ich so klein bin, so unbedeutend? Nun, während ich dies dachte, und mich danach sehnte, zu umarmen, einen Kuss von mir zu geben, oder wenigstens ein „Ich liebe Dich“ auf jeden Akt des Höchsten Willens, fühlte ich in meinem Inneren meinen süßen Jesus sich bewegen, und ein Licht in meinem Geist, das sagte: „Meine Tochter, willst du alle Akte Meines Willens durchlaufen, die von Ihm hervorgegangen sind zum Wohle aller Geschöpfe? Komme mit Mir in Meine

Menschheit: Ich will, Ich ersehne, dass du dies tust.

Du musst wissen, dass Meine Menschheit alle Wege des ewigen Wollens durchquerte und in alle Akte, die Ich fand, die zum Wohle aller Meiner Brüder getan worden waren, legte Ich die Meinigen, um dem Göttlichen Willen für alle Seine Akte zu vergelten, die Er für alle menschlichen Generationen getan hatte. Es war der legitimste Akt, den zu tun Mir gebührte, als erste Ehre Meines Himmlischen Vaters. Und als Ich dies tat, hinterließ Ich Aufbewahrung dieser Meiner Akte im Göttlichen Willen selbst, damit sie stets im Akt seien, Meinem Göttlichen Vater diese rechtmäßige Ehre zu geben, welche die Geschöpfe Ihm nicht geben, und den Ewigen Willen zwingen, mit dem menschlichen Willen Frieden zu schließen.

Der Wille ist auch im Geschöpf das Depot aller seiner Gedanken, des Guten und des Bösen, das es tut, er ist der Verwahrer von allem, nichts lässt er entkommen, das er nicht in sich niederlegt. Nun, Meine Menschheit hatte zwei Willen, den menschlichen und den Göttlichen; und alles, was Ich tat, legte Ich im Göttlichen nieder, um nicht nur alle Akte, die vom Höchsten Willen getan worden sind, zu finden, und sie zu vergelten, sondern um andere neue Akte des Göttlichen Willens zu tun, um in Ihm eine neue Schöpfung zu bilden, mit dem ganzen Wirken Meiner Menschheit, und sie in Ihm niedergelegt zu

lassen, damit sie unversehrt blieben, stets neu und schön, ohne weder zu wachsen noch abzunehmen, da sie nicht der geringsten Verringerung unterworfen sind.

Wie bei der Erschaffung des Himmels, der Sonne, der Sterne, und vieler anderer von der Gottheit zum Wohle der ganzen Menschheitsfamilie erschaffenen Dinge alles in Unserem Höchsten Willen verwahrt worden ist, damit Er sie immer in diesem von Uns erschaffenen Zustand bewahren möge, wie Er es auch tatsächlich tut – so vertraute Ich das ganze Wirken Meiner Menschheit Ihm, dem Göttlichen Willen, an, damit alles was Ich tat, stets im Akt sei, sich den Geschöpfen zu geben. Mein Wirken ist mehr als der Himmel, Sonne, Sterne, und wie die Sonne, die über unserem Horizont ist, sich nicht weigert, ihr Licht allen zu geben und sich jedem zu geben – und wenn das menschliche Auge nicht die ganze Unermesslichkeit ihres Lichtes aufnimmt, dann deshalb, weil der Kreisumfang des Auges klein ist, im Gegenteil, das Auge nimmt gemäß dem, wie scharf und gut die Sicht ist, mehr Licht auf, doch die Sonne bleibt im Akt, sich allen geben zu wollen. So bleibt die neue Schöpfung Meiner Akte, die alle in diesem Göttlichen Willen getan sind und in Ihm niedergelegt sind, um das Geschöpf zu erlösen und wiederherzustellen, im Akt, sich allen zu geben. Meine Akte sind mehr als die Sonne, Sterne und Himmel: sie breiten sich über den Kopf aller aus, damit alle das große

Gut, das sie enthalten, nehmen können.

Jedoch gibt es zwischen der Sonne, die am blauen Himmel strahlt, und jener, die im blauen Himmel Meiner Menschheit enthalten ist, einen großen Unterschied: In der ersten, so sehr das Auge sich anstrengt, sich mit Licht zu füllen, breitet sich sein Kreisumfang nicht aus, er bleibt stets der, der er ist, indessen breitet sich das Auge der Seele aus: je mehr es sich anstrengt, zu sehen, mitzuwirken, zu wissen, und alles zu lieben, was Meine Menschheit getan hat, es empfängt mehr Licht, versteht mehr und nimmt mehr Güter auf: so steht es in seiner Macht, reicher oder ärmer zu sein, mehr mit Licht gefüllt, mit Wärme, oder kälter und in Finsternis zu sein. Wenn du nun die Wege des Ewigen Wollens durchlaufen willst, tritt in die Tür Meiner Menschheit ein. Darin wirst du Meine Gottheit finden, und der Göttliche Wille wird dir alles, was Ich getan habe, tue und tun werde, wie gegenwärtig machen, ebenso wie in der Schöpfung wie in der Erlösung und Heiligung, und wird glücklich sein, diese Akte küssen zu können und in jeden deinen kleinen Akt der Liebe zu legen, der Anbetung, der Anerkennung. Hier wirst du Meine Akte finden, alle im Akt, sich dir zu geben, und du wirst sie lieben und die Gaben deines Himmlischen Vaters nehmen, Der dir keine größeren geben könnte, das sind: die Gaben, die Früchte, die Wirkungen Seines Wollens, doch du wirst sie demge-

mäß nehmen, wie du mitwirkst und du deinen Willen in dem Meinen verloren leben lassen wirst."

Dann fühlte ich mich kurz ganz in Jesus, und mir schien, in Ihm all das Wirken des Göttlichen Willens zum Wohle des Geschöpfes wie im Akt zu finden. Ich versuchte, eins ums andere den Akten des Höchsten Willens zu folgen, doch während ich dies tat, ist mir alles entschwunden. Doch das Delirium, von neuem meinen süßen Jesus zu ersehnen, ließ mich verschmachten. Dann, nach vielen Anstrengungen, fühlte ich Ihn außerhalb meiner Schultern, mir Seine Arme entgegenstreckend, und Er nahm meine Hände in die Seinen. Ich zog Ihn mit Gewalt vor mich und mit der ganzen Bitterkeit meiner Seele sagte ich zu Ihm: „Jesus, Du liebst mich nicht mehr.“ Und Er sagte sofort, ohne mir die Zeit zu geben, Ihm anderes zu sagen, zu mir: „Meine Tochter, wie? Zu Mir sagt man: ‘Du liebst mich nicht mehr?’ Diese Worte kann man zu den Geschöpfen sagen, nicht zu deinem Jesus, zu Dem, der niemals in der Liebe versagen kann.“

Und während Er dies sagte, starrte Er auf mein Inneres, als ob Er in mir einen Gegenstand finden wollte, der Ihn sehr interessierte, und Er schaute und schaute wieder. Schließlich fühlte ich aus meinem Inneren einen anderen Jesus herauskommen, ganz ähnlich dem außerhalb von mir. Ich war verwundert bei dem Anblick, dass mein Jesus in und außerhalb von mir war. Und Er, ganz Güte, sagte

zu mir: „Sag Mir, Meine Tochter, wer hat dieses Mein Leben in dir gebildet? Ist es nicht die Liebe? Sind es nicht Meine liebenden Ketten, die nicht nur Mich in dir gebildet haben, sondern Mich in dir gebunden und gefesselt halten? Und damit dieses Mein Leben in dir ständig wachsen kann, habe Ich in dich Mein Ewiges Wollen gelegt, das ein Ding mit dem deinigen bildet. Sie ernähren sich gemeinsam mit derselben himmlischen Speise, auf eine Art, dass sie Mein Leben mit dem deinigen führen: und bei all dem sagst du Mir: ‘Liebst Du mich nicht mehr?’ Ich war verwirrt und wusste nicht, was ich sagen sollte....

15. März 1925

Das spürbare Leben Jesu in der Seele, die ganz im Göttlichen Willen lebt. (v. Übers.)

Ich versenkte mich ganz in das heilige Göttliche Wollen, doch während ich dies tat, fühlte ich ganz die Bitterkeit der Beraubung meines süßen Jesus, und so sehr ich auch beinahe gewohnt bin, Seine Abwesenheit zu erleiden, ist die Pein aber jedes Mal, wo ich Seiner beraubt bin, stets neu: mir scheint, dass jedes Mal, wenn ich des Lebens meines Lebens beraubt bin, Jesus einen Grad mehr an Schmerz hinzufügt, und ich fühle mehr als lebhaft die Pein Seines Fernseins. O wie wahr ist es, dass in Jesus stets neu die Peinen und neu die Freuden sind!

Nun, während ich mich in Seinem Willen hingab, ließ mein liebenswürdiger Jesus eine Hand aus meinem Inneren herauskommen, ganz voll von Licht, doch in der Seinigen hatte Er auch die meine, doch so hineinversetzt in die Seine, dass es nur mit Mühe zu sehen war, dass es anstatt einer zwei Hände waren, die gemeinsam umgewandelt waren. Und Jesus, der meine äußerste Bitterkeit bemitleidete, sagte zu mir: „Meine Tochter, das Licht Meines Willens wandelt sich gemeinsam mit deinem Willen um und bildet daraus ein einziges Leben, das Licht macht sich zum Leben, und die Wärme, die das Licht enthält, entleert, verzehrt alles, was das Hineinversetzen in Mein Leben und die Bildung eines einzigen daraus verhindern könnte. Warum betrübst du dich so sehr? Fühlst du nicht in dir dieses Mein Leben, und nicht in der Phantasie, sondern wirklich? Wie oft fühlst du nicht in dir Mein Leben wirkend, andere Male leidend und andere Male erfülle Ich dich mit Mir so sehr, dass du gezwungen bist, die Bewegung zu verlieren, den Atem, die geistigen Fähigkeiten... und deine eigene Natur verliert ihr Leben, um der Meinen den Platz zu geben? Und Ich, damit du wieder zum Leben kommst, bin gezwungen, mich in dir kleiner zu machen, um dich die natürliche Bewegung erwerben zu lassen, und den Gebrauch der Sinne, doch Ich bleibe immer in dir. Und bemerkst du nicht, dass, jedes Mal, wenn du Mich siehst, es aus deinem Inneren ist, dass du Mich hervorgehen siehst? Warum

fürchtest du, dass Ich dich verlasse, wenn du dieses Mein Leben in dir fühlst?"

Und ich: „Ach, mein Jesus! Es ist wahr, dass ich ein anderes Leben in mir fühle, das wirkt, das leidet, das sich bewegt, das atmet, das sich in mir ausbreitet, so sehr, dass ich selbst nicht sagen kann, was mit mir geschieht. Oft glaube ich, sterben zu müssen, doch wenn dieses Leben, das ich in mir fühle, sich kleiner macht, und sich aus den Armen zurückzieht, aus dem Kopf, beginne ich von neuem zu leben. Doch oft, sehr oft sehe ich Dich nicht; ich fühle Dich, doch sehe ich nicht Deine lebenswürdige Gegenwart, und ich fürchte und habe beinahe Angst vor diesem Leben, das ich in mir fühle, indem ich denke: „Wer kann das sein, der eine solche Herrschaft in mir führt, dass ich mich wie ein Lumpen unter seiner Macht fühle? Kann das nicht auch ein Feind von mir sein? Und wenn ich mich dem entgegenstellen will, was er in mir tun will, macht er sich so stark und so beeindruckend, dass er mir nicht einen Akt meines Willens zugesteht, und ich gewähre ihm sofort den Sieg über mich.“

Und Jesus: „Meine Tochter, nur Mein Wille hat diese Macht, sich ein Leben im Geschöpf zu bilden. Er beabsichtigt, dass die Seele Mir – wer weiß, wie oft – sichere Beweise gibt, dass sie in Meinem Willen leben will, nicht in dem ihrigen, denn jeder Akt des menschlichen Willens, der nicht in Mir ist, hindert, dass sich dieses Mein

Leben erfüllt. Dies ist das größte Wunder, das Mein Wille wirken kann: Mein Leben im Geschöpf. Sein Licht bereitet für Mich den Platz, Seine Wärme reinigt und verzehrt alles, was Meinem Leben ungebührlich sein könnte, und verschafft Mir die notwendigen Elemente, um es entwickeln zu können. Lass Mich deshalb machen, damit Ich all das vollbringen kann, was Mein Wille über dir beschlossen hat.“

9. April 1925

Jesus bindet die Seele mit dem Faden seines Willens ganz und gar. Der Göttliche Wille legt sich als eine Wolke von Licht um die Seele.

Nach vielen Tagen der Beraubung und der Bitterkeit brachte mich mein süßer Jesus aus mir heraus, nahm mich in Seine Arme, und setzte mich auf Seine Knie. O wie glücklich fühlte ich mich im Schoß von Jesus nach so vielen Beraubungen und Bitterkeiten! Doch fühlte ich mich schüchtern, ohne den Willen, etwas zu wollen und etwas zu sagen, noch mit dem gewohnten Vertrauen, das ich früher hatte, wenn Jesus bei mir war.

Jesus tat unterdessen vieles an mir: Er drückte mich fest an sich, dass es mir Leiden verursachte, Er legte mir die Hand auf den Mund, und nahm mir fast den Atem, Er küsste mich, und ich tat nichts, ich gab Ihm keinen Austausch, ich hatte keine Lust, etwas zu tun. Seine Beraubung hatte mich gelähmt und leblos gemacht!

Ich ließ Ihn nur machen, ich wider-setzte mich in nichts. Selbst wenn Er mich sterben hätte lassen, ich hätte nichts gesprochen.

Dann sagte Jesus, der wollte, dass ich etwas sagte, zu mir: „Meine kleine Tochter, sag Mir wenigstens, willst du, dass dein Jesus dich ganz und gar bindet?“ Und ich: „Tue, wie Du willst.“ Und Er, der einen Faden in die Hand nahm, ließ diesen Faden um meinen Kopf herum gehen, vor die Augen, um die Ohren, um den Mund, um den Hals, mit einem Wort, um meine ganze Person, schließlich um die Füße, und dann fügte Er hinzu, indem Er mich mit durchdringenden Augen ansah: „Wie schön ist Meine kleine Tochter, ganz von Mir gebunden! Jetzt werde Ich dich noch mehr lieben, denn der Faden Meines Willens hat dir nichts gelassen, das du ohne Ihn tun könntest, und hat sich ganz zu deinem Leben gemacht; und das hat dich so anmutig gemacht, dass es dich ganz besonders und schön vor Meinen Augen gemacht hat. Denn Mein Wille hat diese Kraft und Macht, der Seele eine so seltene Schönheit zu verleihen, so kostbar, dass niemand anderer ihrer Schönheit gleichen kann, und so faszinierend, dass sie Mein Auge anzieht und das Auge aller, sie zu betrachten und zu lieben.“

Als Er dies gesagt hatte, fand ich mich in mir selbst, so getröstet und gestärkt, doch in höchster Bitterkeit, da ich dachte: wer weiß, wann Er zurückkommen würde und dass ich

Ihm nicht einmal ein Wort über meinen harten Zustand gesagt habe. So begann ich, mich in Seinem Heiligsten Wollen zu versenken, und mein liebenswürdiger Jesus trat aus meinem Inneren heraus und bildete um mich eine Wolke aus Licht; und Jesus stützte Seine Arme auf diese Wolke, und betrachtete die ganze Welt; alle Geschöpfe wurden vor Seinem reinsten Blick gegenwärtig! Und, o, wie viele Beleidigungen aus allen Klassen von Personen verwundeten meinen süßen Jesus! Wie viele Intrigen! Wie viel Betrug und Heuchelei, wie viele Machenschaften von Revolutionen, die sich für unvorhergesehene Ereignisse bereithalten. Und all dies zog die Züchtigungen Gottes auf sich, und ganze Städte wurden zerstört! Mein Jesus, gestützt auf diese Wolke aus Licht, schüttelte den Kopf und war bis ins Innerste des Herzens erbittert und sagte, indem Er sich mir zuwandte, zu mir: „Meine Tochter, sieh den Zustand der Welt: Er ist so schwerwiegend, dass Ich sie nur durch diese Wolke aus Licht hindurch betrachten kann. Und wenn Ich sie außerhalb dieser Wolke ansehen wollte, würde Ich sie zum Großteil zerstören.

Doch weißt du, was diese Wolke aus Licht ist? Mein in dir handelnder Wille und deine in Ihm gewirkten Akte. Je mehr Akte du in Ihm tust, umso größer wird diese Wolke aus Licht und dient Mir als Stütze, und um mich den Menschen mit dieser Liebe ansehen zu lassen, mit der Mein Wille ihn erschaffen hat. Er legt

einen Zauber auf Meine liebenden Pupillen, und, indem Er Mir all das gegenwärtig macht, was Ich in Seiner Liebe tat, lässt Er in Meinem Herzen einen mitleidvollen Willen geboren werden, und lässt Mich sterben aus mit Mitleid dem, den Ich so sehr liebe. Außerdem dient dir diese Wolke aus Licht auf wunderbare Weise. Sie dient dir als Licht für dein ganzes Wesen, sie legt sich um dich, um dich der Erde zu entfremden, und erlaubt nicht, dass irgend ein Geschmack an Personen oder von anderem, sei es auch unschuldig, in dich eintrete, und da sie auch in dir einen süßen Zauber auf deine Pupillen legt, lässt sie dich die Dinge der Wahrheit entsprechend sehen, und wie dein Jesus sie ansieht. Wenn sie dich schwach sieht, schließt sich diese Wolke um dich und gibt dir die Kraft; wenn sie dich untätig sieht, tritt sie in dich ein und wird handelnd, im Gegenteil, aufs höchste eifersüchtig sammelt sie ihr Licht, während sie die Wächterin ist, dass du nichts ohne sie tust, und sie nichts ohne dich tut. Also, meine Tochter, warum betrübst du dich so sehr? Lasse zu, was Mein Wille in dir tut, und erlaube deinem Willen keinen Akt des Lebens, der nicht in Mir sei, wenn du willst, dass sich in dir Meine großen Pläne erfüllen.“

23. April 1925

Jeder Akt, den das Geschöpf im Göttlichen Willen tut, ist ein Kuss, den es mit Gott austauscht, und mit allen Heiligen. Ist der Göttliche Wille im Willen des Geschöpfes aufgerichtet, dann hat es das Auge, das Gehör, den Mund, die Hände, die Füße des Göttlichen Willens.

Ich verschmolz mich meiner Gewohnheit entsprechend in das heilige Göttliche Wollen und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, komm in die Unermesslichkeit Meines Wollens. Der ganze Himmel und alle von Mir geschaffenen Dinge leben und empfangen ständig Leben aus Meinem Wollen, in Dem sie ihre vollständige Glorie finden, ihr volle Glückseligkeit und ihre vollkommene Schönheit. Sie erwarten voll Sehnsucht einen Kuss der pilgernden Seele, die in demselben Wollen lebt, in dem sie leben, um ihr den Austausch mit ihrem Kuss zu geben, und mit ihr die Glorie zu teilen, die Seligkeit, die Schönheit, die sie besitzen, damit ein anderes Geschöpf ihre Zahl vergrößert, das Mir die vollständige Ehre gibt, soweit es einem Geschöpf möglich ist, und Mich die Erde mit derselben Liebe ansehen lässt, mit der Ich sie erschaffen habe, da auf Erden eine Seele existiert, die in Meinem Willen handelt und lebt.

Da der Himmel weiß, dass nichts anderes Mich so sehr verherrlicht wie eine Seele, die in Meinem Willen lebt, ersehnen auch sie, dass Mein

Wollen in den Seelen auf Erden lebt. Denn jeder Akt, den das Geschöpf in Meinem Willen tut, ist ein Kuss, der von Dem gegeben und empfangen wird, der es geschaffen hat und der allen Seligen gibt. Doch weißt du, was dieser Kuss ist? Es ist die Umwandlung der Seele mit ihrem Schöpfer, es ist der Besitz Gottes in der Seele und der Seele in Gott, es ist das Wachstum des Göttlichen Lebens in der Seele, und die Übereinstimmung des ganzen Himmels und das Recht der Vorherrschaft über alle geschaffenen Dinge. Die von Meinem Willen gereinigte Seele kann dank dieses allmächtigen Atems, der ihr von Uns, ihrem Gott, eingehaucht wurde, nicht mehr durch menschlichen Willen Abscheu erregen, und daher fährt Gott fort, sie mit Seinem allmächtigen Hauch zu beatmen, damit sie mit diesem Willen wächst, mit dem sie erschaffen wurde. Hingegen fühlt die Seele, die noch nicht gereinigt ist, die Anziehung ihres eigenen Willens und handelt daher gegen den Willen Gottes, und tut den ihrigen. Gott kann sich ihr nicht nähern, um sie von neuem zu ernähren, da sie Ihm Widerstreben bereitet, bis nicht die Seele sich ganz der Ausführung und der Erfüllung des Göttlichen Willens hingibt.

Deshalb musst du wissen, dass Gott bei der Erschaffung des Menschen ihm mit Seinem Atem das Leben eingoss und in diesem Leben ihm eine Intelligenz eingoss, Gedächtnis und Willen, um ihn in Beziehung mit Seinem Göttlichen Willen zu setzen.

Und dieser Göttliche Wille sollte wie ein König sein, der über das ganze Innere des Geschöpfes herrschen sollte, und allem Leben geben sollte, auf die Art, dass die Intelligenz und das Gedächtnis wie vom höchsten Willen gewollt in ihm gebildet wurden.

Als diese gebildet waren, war es wie natürlich, dass das Auge des Geschöpfes die geschaffenen Dinge sehen sollte und die Ordnung und den Willen Gottes über das ganze Universum kennen sollte. Das Gehör sollte die Wunder dieses ewigen Willens hören, der Mund sollte sich beständig angehaucht fühlen von seinem Schöpfer, der ihm das Leben mitteilte und die Güter, die Sein Wollen enthält. Mit seinem Wort sollte er das Echo dieses ewigen FIAT bilden, um zu erzählen, was der Wille Gottes bedeutet. Die Hände sollten der Ausfluss der Werke dieses höchsten Willens sein. Die Füße sollten nichts anderes tun, als Schritt für Schritt ihrem Schöpfer zu folgen. So war es festgesetzt, dass der Göttliche Wille im Willen des Geschöpfes sei, und dieses das Gesicht, das Gehör, den Mund, die Hände, die Füße von Meinem Willen habe, und sich nie aus dem Ursprung, von dem es ausgegangen war, entferne, und deshalb immer in Meinen Armen bleibe und es ihm leicht gelingen möge, Meinen Atem zu fühlen und für Mich, es anzuhauen.

Nun, genau das ist es, was Ich vom Geschöpf will: dass es Meinen Willen

in dem seinen herrschen lasse und dass der seine als Wohnstätte Meines Willens dient, damit der Göttliche Wille in ihm die himmlischen Güter niederlegt, die Er enthält. Das will Ich von dir, damit all deine Akte, von Meinem Willen gestaltet, einen einzigen Akt bilden. Indem er sich mit dem einzigen Akt Meines Willens verbindet, in dem es keine Vervielfältigung oder Veränderung der Akte gibt, wie es beim Menschen der Fall ist, bleiben deine Akte in diesem ewigen Ursprung, um in dir deinen Schöpfer nachzuahmen und Ihm die Ehre und die Freude zu geben, dass Sein Wollen in dir geschehe, wie er im Himmel geschieht."

26. April 1925

Der Göttliche Wille will Seinem Lauf folgen, um Sich bekannt zu machen, und es ist unmöglich, Ihn aufzuhalten. Jesus und Sein Wille sind untrennbar, und Sein Wille macht den, der sich von Ihm beherrschen lässt, untrennbar von Ihm.

Ich dachte an bestimmte Dinge über den Willen Gottes, die der gute Jesus mir gesagt hatte, und die sie gedruckt haben, und folglich Umlauf in den Händen derer sind, die sie lesen wollen. Ich fühlte solche Scham, dass es mir eine unbeschreibliche Pein bedeutete, und ich sagte: „Mein geliebtes Gut, wie konntest Du das zulassen? Unsere Geheimnisse, die ich aus Gehorsam und nur aus Liebe zu Dir niedergeschrieben habe, sind nun unter dem Blick der anderen, und

wenn sie fortfahren, weitere Dinge zu veröffentlichen, werde ich vor Scham und Pein darüber sterben. Und zu alledem, zum Lohn für mein hartes Opfer, hast Du mich so schmerzvoll verlassen! Ach, wenn Du bei mir gewesen wärest, hättest Du Mitleid mit meiner Pein gehabt und hättest mir die Kraft gegeben, so viel Scham und Pein zu ertragen!"

Doch, während ich das dachte, trat Jesus aus meinem Inneren heraus, und legte mir eine Hand auf die Stirn und die andere auf den Mund, als ob Er die vielen betrübten Gedanken aufhalten wollte, die mir kamen, und sagte zu mir: „Still, still, gehe nicht weiter, es sind nicht deine Angelegenheiten, sondern Meine. Es ist Mein Wille, Der Seinen Weg machen will, um sich bekannt zu machen, und Mein Wille ist mehr als die Sonne, und um das Licht der Sonne verbergen zu wollen, bräuchte es zu viel, im Gegenteil, es ist ganz unmöglich: und wenn sie diese einerseits schützen, überwindet sie das Hindernis, das sie davorgesetzt haben, und auf den anderen Seiten entfliehend, geht sie mit Majestät ihren Weg, und hinterlässt jene verwirrt, die ihren Lauf hindern wollten, denn sie sahen sie in allen Teilen entfliehen, ohne sie fassen zu können.

Man kann ein Licht verbergen, doch die Sonne nie. So ist Mein Wille, mehr als die Sonne, und wenn du Ihn verbergen willst, wird dir das unmöglich sein. Sei deshalb still, Meine Tochter, und sieh zu, dass die ewige Sonne

Meines Willens ihren Lauf macht, sei es mittels der Schriften, des Drucks, deiner Worte und deiner Umstände. Sorge dafür, dass Sie jede Hürde überwindet, allen Hindernissen entflieht, und wie strahlendes Licht die ganze Welt durchläuft. Ich ersehne es, Ich will es. Außerdem, wie viel von den Wahrheiten Meines Willens ist herausgegeben worden? Man kann sagen, dass kaum die Atome Seines Lichtes veröffentlicht worden sind, und obwohl es nur Atome sind – wenn du wüsstest: wie viel Gutes sie tun! Was wird sein, wenn all die Wahrheiten vereinigt sein werden, die Ich dir von Meinem Willen enthüllt habe, die Fruchtbarkeit Seines Lichtes, die Güter, die Er enthält, die unendliche Ausbreitung der Verdienste, die sich vervielfältigen, und alles Übrige? Und wenn alles in einer Gesamtheit vereinigt sein wird und daraus nicht die Atome oder die aufgehende Sonne gebildet wird, sondern der volle Mittag, was wird sein? Welches Gut wird nicht diese ewige Sonne inmitten der Geschöpfe bilden? Und Ich und du, o wie glücklich werden wir sein bei dem Anblick Meines Willens, der gekannt, geliebt und ausgeführt wird! Deshalb: lasse Mich machen.

Und dann ist es nicht wahr, dass Ich dich verlassen habe: wie – fühlst du Mich nicht in dir? Hörst du nicht das Echo Meines Gebetes in deinem Inneren, das alles und alle umarmt, ohne dass Mir jemand entflieht? Denn alle Dinge und alle Generationen sind wie ein einziger Punkt für

Mich; und für alle bete Ich, liebe, bete Meinen Vater an, leiste Wiedergutmachung, und du, indem du das Echo Meines Gebetes bildest, du fühlst dich, als ob du alle und alles in die Faust nehmen würdest, und du wiederholst, was Ich tue. Bist vielleicht du es, die das tut, oder deine Fähigkeit? Ach, nein! Nein, Ich bin es, der Ich in dir bin: es ist Mein Wille, Der dich alles und alle wie in die Faust nehmen lässt und Der seinen Lauf in deiner Seele fortsetzt. Und dann, willst du etwas außerhalb von Meinem Willen? Fürchtest du, dass Ich dich verlassen könnte? Weißt du nicht, dass das sicherste Zeichen, dass Ich in dir wohne, jenes ist, dass Mein Wille seinen Ehrenplatz hat, Der dich beherrscht und aus dir das macht, was Er will? Ich und Mein Wille sind untrennbar und machen untrennbar von Mir, wer sich von Ihm beherrschen lässt.”

1. Mai 1925

Jede Seele hat einen bestimmten Auftrag zu erfüllen, für den sie mit Gnaden, Gaben und Reichtümern ausgestattet wird. Christus, dem Erlöser, wurden alle Peinen der Seelen anvertraut. Die heiligste Jungfrau hatte als Miterlöserin für jede Seele eine mütterliche Fiber in ihrem Herzen. Luisa muss für ihren Dienst alle Geschöpfe im Göttlichen Willen empfangen.

Ich dachte an die vielen Dinge, die mir von meinem geliebten Jesus über Seinen Heiligsten Willen gesagt wor-

den sind, und einige Zweifel kehrten zu mir zurück, dass, es vielleicht nicht wirklich notwendig wäre, alles zu sagen, oder einige Dinge nicht notwendig wären. Doch Jesus, der liebevoll meine Zweifel lösen wollte und mich die Sendung wissen lassen wollte, die Er jener gibt, die Seinen Göttlichen Willen bekannt machen soll, und da Er zu meinem großen Erstaunen und zu meiner Verwirrung das Elend ausgesucht hat, das ich bin, sagte Er zu mir, indem Er Seinen heiligen Lehren über dieses Argument folgte:

„Meine Tochter, jeder Auftrag wird mit dem Dienst verbunden, ihn auszuführen, und deshalb muss er erfüllt werden, ohne etwas wegzulassen von dem, was zu ihm gehört. Und da jeder Auftrag zum Wohl der anderen bestimmt ist, hat er Gaben, Gnaden, Reichtümer und ganz besondere Vorrechte, die zu seiner Ausübung nützen. Meine Menschheit hatte von Meiner Gottheit die Rettung der Seelen und den Dienst des Erlösers zum Auftrag, das bedeutet, sie von der Sklaverei der Sünde und des ewigen Todes zu befreien. Zur Erfüllung dieses Dienstes wurden Mir die Seelen anvertraut, ihre Peinen, ihre Wiedergutmachungen. So schloss Ich alles von allen ein, und wenn Meine Menschheit vernachlässigt hätte, eine einzige Seele in Sich einzuschließen, einen einzigen Schmerz, einen einzigen Sühneakt, wäre der Dienst des Erlösers nicht vollständig gewesen: deshalb hätte Ich nicht in Mich alle Gnaden eingeschlossen, die Güter,

das Licht, das jeder Seele zu geben nötig war. Und wenn nicht alle Seelen gerettet werden, bedeutet dies nichts. Ich musste Meinerseits die Güter aller einschließen, damit Ich für alle die nötigen und überfließenden Gnaden hätte, um alle retten zu können. Das war Meinen Dienst als Erlöser geziemend zur Zierde und zur gerechten Ehre.

Sieh die Sonne, die auf unserem Horizont ist: sie enthält so viel Licht, dass sie es allen geben kann, und obwohl nicht alle es genießen wollen, besitzt sie für den einzigen Dienst, den die Sonne hat, dieses Licht, das die Geschöpfe verweigern können. Das gebührte der Sonne, denn sie wurde von Gott als Freund erschaffen, der die Erde erwärmen und mit seinem Licht umarmen sollte. Jedes geschaffene Wesen hat einen Dienst zu erfüllen, und dieser Dienst ist gebunden an dieses Wesen, an dieses Geschöpf, und wer einen einzigartigen Dienst zu erfüllen hat, der ihm zufällt, ist es notwendig, dass es zur Ausübung so viel von diesem Gut für diese Sendung enthält, für die es geschaffen worden ist, als es den anderen geben soll. So viel es davon auch gibt, erschöpft es sich nie, nicht einmal um ein einziges Atom.

So gebührte es noch viel mehr Mir, der Ich die neue Sonne der Seelen sein sollte, und mit Meinem Licht allen Licht geben sollte und alles und alle umarmen sollte, um sie zur Höchsten Majestät bringen zu können; und dieser Göttlichen Majestät,

dass Ihr von Mir ein Akt dargeboten wurde, der alle Akte enthielt, und über alle das überfließende Licht Meiner Gottheit herabsteigen ließ, um sie in Sicherheit zu bringen. Außer Mir ist es Meine Himmlische Mama, die den einzigartigen Auftrag hatte, Mutter eines Sohnes Gottes zu sein, und den Dienst der Miterlöserin des menschlichen Geschlechts. Zur Mission der Göttlichen Mütterlichkeit wurde Sie mit so viel Gnaden bereichert, dass alle Gnaden aller anderen irdischen und himmlischen Geschöpfe zusammengenommen, ihr niemals gleichen können. Doch das genügte nicht, um das Wort in Ihren mütterlichen Schoß zu ziehen. Es war nötig, dass Meine Mutter all diese Abgrund von Gnaden und von Gaben in Ausführung gebracht hatte, indem sie alle Geschöpfe umarmte, sie liebte, für sie sühnte, die Höchste Majestät für alle anbetete, auf eine Art, Sie allein all das tun zu lassen, was die menschlichen Generationen Gott schuldeten. So gab es in ihrem Jungfräulichen Herzen eine unerschöpfliche Ader zu Gott und zu allen Geschöpfen. Als die Gottheit in dieser Jungfrau die Vergeltung der Liebe aller fand, fühlte Sie sich hingerissen und vollbrachte Ihre Empfängnis, das ist die Menschwerdung des Wortes: und als Sie Mich empfang, nahm Sie den Dienst der Miterlöserin auf und nahm teil und umarmte gemeinsam mit Mir alle Leiden, die Genugtuungen, die Wiedergutmachungen, übte die mütterliche Liebe für alle aus.

So gab es im Herzen Meiner Mutter eine Faser der mütterlichen Liebe zu einem jeden Geschöpf. Deshalb erklärte Ich sie in Wahrheit und mit Recht, als Ich am Kreuze war, zur Mutter von allen. Sie lief gemeinsam mit Mir in der Liebe, in den Leiden, in allem, sie ließ Mich niemals allein. Wenn der Ewige nicht so viel Gnade in sie gelegt hätte, um von Ihr allein die Liebe aller empfangen zu können, hätte Er sich niemals vom Himmel bewegt, um auf die Erde zu kommen und das Menschengeschlecht zu befreien. Daher die Notwendigkeit, die Rechtmäßigkeit, dass zur Sendung als Mutter des Wortes, Sie alles umarmen und alles übertreffen sollte. Wenn ein Dienst einzigartig ist, folgt daraus, dass dem, der diese Sendung hat, ihm nichts entfliehen darf, er muss alles unter seinem Auge haben, und um dieses Gut, das er besitzt, reichen zu können, muss er wie eine Sonne sein, die allen Licht darbieten kann. So war es bei Mir und Meiner himmlischen Mama. Nun, deine Sendung, den ewigen Willen bekannt zu machen, verflochten sich mit der Meinen und mit jener Meiner lieben Mutter, und da sie dem Wohle aller dienen soll, war es notwendig, in einem Geschöpf diese ewige Sonne Meines Willens zu konzentrieren, als einzigartigen Auftrag, damit aus dieser einen Sonne ihre Strahlen leuchten können, damit alle das Gut ihres Lichtes nehmen könnten. Zur Zierde und für die Liebe Meines Willens war es notwendig, dass Ich in dich so viele Gnaden ausgießen sollte, Licht, Liebe und Kenntnis, als Bote und zur

Vorbereitung, die der Wohnung der Sonne Meines Willens gebühren. Mehr noch, du musst wissen, dass Meine Menschheit für den Dienst des Erlösers alle Seelen empfing. So muss es auch in dir für die Sendung und für den Dienst, den du zu vollbringen hast, Meinen Willen bekannt zu machen und Ihn herrschen zu lassen, geschehen, dass alle Geschöpfe in deinem Willen empfangen werden müssen, da du deine Akte für alle in Meinem Willen tust. Und da du deine Akte in Meinem Willen wiederholst, so bildest du so viele Schlücke des Lebens des Göttlichen Willens, um alle Geschöpfe ernähren zu können, die kraft Meines Willens in dem deingigen gleichsam empfangen werden.

Fühlst du nicht, wie du in Meinem Willen alle umarmst, vom ersten bis zum letzten Geschöpf, das auf der Erde existieren soll, und dass du für alle Genugtuung leisten würdest, lieben, diesem höchsten Willen entgegenkommen würdest, ihn an alle zu binden, allen die Hindernisse zu entfernen, welche Seine Herrschaft in den Geschöpfen verhindern, Ihn allen bekannt zu machen, und du dich auch mit Leiden opferst, um für alle diesem höchsten Willen Genugtuung zu leisten, Der es so sehr liebt, sich bekannt zu machen und über die Geschöpfe zu herrschen? Dir ist es gegeben, erstgeborene Tochter Meines Göttlichen Willens, die Vorzüge, den Wert, das Gut bekannt zu machen, das Er enthält, und Seinen ewigen Schmerz, unbekannt zu leben, verborgen inmitten der menschli-

chen Generationen. Mehr noch, er wird verachtet und beleidigt von den Schlechten und von den Guten den anderen Tugenden gleich gestellt, als ob Er ein kleines Licht wäre, wie die anderen Tugenden. Was sind die Tugenden im Vergleich zu Ihm, Der eine Sonne ist!

Die Sendung Meines Willens ist die größte, die es geben kann: es gibt kein Gut, das nicht von Ihm herabsteigt, es gibt keine Ehre, die nicht von Ihm kommt. Alles konzentriert Er in Sich: Unsere inneren Werke und die äußeren; die Erschaffung der Engel, der Welt, der Menschen, aller Tugenden, aller Verdienste, aller Vorherbestimmungen, aller Güter, die ganze Herrlichkeit der Auserwählten, alle Geheimnisse der unendlichen Liebe, die noch nicht den Menschen bekannt sind: gegenwärtig, vergangen und zukünftig, alles in einem Akt und ein Akt in einem einzigen Punkt. Sei deshalb aufmerksam, verliere keine Zeit und Zweifel und Unsicherheiten. All das habe Ich dir für diesen Auftrag Meines Willens gesagt, es war nötig, nicht für dich, aber zur Ehre, zur Herrlichkeit, für die Kenntnis und die Heiligkeit Meines Willens und Seiner Herrschaft in den Geschöpfen. Und wie Mein Wollen eines ist, musste es eine sein, der Ich Ihn anvertrauen sollte, damit Ich durch sie ihre Strahlen leuchten lassen sollte, um allen Gutes zu tun."

4. Mai 1925

Die Sendung des Göttlichen Willen wird die Heiligste Dreifaltigkeit auf Erden verhüllen, und wird den Menschen in seinen Ursprung zurückkehren lassen.

Nachdem ich geschrieben habe, was hier oben steht, begann ich die Anbetung meines gekreuzigten Jesus zu halten, indem ich mich ganz in Seinen Heiligsten Willen versenkte, und mein geliebter Jesus trat aus meinem Inneren heraus und setzte Sein Heiligstes Wollen neben meines, und sagte, ganz Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, hast du alles über die Sendung Meines Auftrags geschrieben?“ Und ich: „Ja, ich habe alles geschrieben.“

Und Er neuerlich: „Wenn Ich dir sagen würde, dass du nicht alles geschrieben hast? Im Gegenteil, das Wesentlichste hast du ausgelassen! Deshalb ermahne Ich dich, zu schreiben und hinzuzufügen: ‘Die Sendung Meines Willens wird die Heiligste Dreifaltigkeit auf Erden verschleiern, und wie im Himmel der Vater ist, der Sohn und der Heilige Geist, untrennbar voneinander und doch verschieden, und die ganze Seligkeit des Himmels bilden, so werden es auf Erden Drei Personen sein, die für ihren Auftrag verschieden und untrennbar untereinander sein werden. Die Jungfrau mit ihrer Mütterlichkeit, die den Schleier der Väterlichkeit des Himmlischen Vaters bildet und Seine Macht einschließt, um ihren Auftrag als Mutter des Wortes und Miterlöse-

rin des Menschengeschlechts zu vollbringen; Meine Menschheit für die Sendung der Erlösung, eingeschlossen in die Gottheit des WORTES, ohne sich jemals vom Vater und vom Heiligen Geist zu trennen, um Meine Himmlische Weisheit zu verkünden, indem sie das Band hinzufügt, das Mich untrennbar von Meiner Mama macht. Und du für den Auftrag Meines Willens: in dir wird der Heilige Geist Seine Liebe ausgießen, indem Er dir die Geheimnisse, die Wunder Meines Wollens kundtut, die Güter, die Er enthält, um jene zu beseligen, die sich hingeben werden, um zu erfahren, welches Gut dieser Höchste Wille enthält, um Ihn zu lieben und Ihn über sich herrschen zu lassen, indem sie ihre Seelen darbieten, um Ihn in ihren eigenen Herzen wohnen zu lassen, damit Er Sein Leben in ihnen bilden kann. Und es wird das Band der Untrennbarkeit hinzugefügt werden zwischen dir, der Mutter und dem Ewigen WORT. Bei diesen drei verschiedenen und untrennbaren Aufträgen haben die ersten beiden die Gnaden vorbereitet, das Licht, die Arbeit und das Ganze mit ungläublichen Leiden. Die dritte Sendung Meines Willens dient dazu, um sich ganz in Ihnen zu verschmelzen, ohne ihren Dienst zu vernachlässigen, um Ruhe zu finden, denn nur Mein Wille ist himmlische Ruhe. Diese zwei Aufträge sind in der Sonne symbolisiert, die mit so viel Licht und Wärme erschaffen ist, damit alle menschlichen Generationen überfließend davon genießen können.

In Rücksicht darauf, dass im Anfang der Schöpfung nur Adam und Eva auf Erden waren, hätte Ich in die Sonne nur ein Licht, das für sie beide genügt hätte, legen können, und es dann im Verhältnis des Wachstums der menschlichen Generationen zunehmen lassen können: nein, nein, Ich machte die Sonne voller Licht, wie sie immer ist und sein wird. Meine Werke sind zur Zierde und zur Ehre Unserer Macht, Weisheit und Liebe, stets mit der Fülle aller Güter gemacht, die sie enthalten, und weder dem Wachstum noch der Abnahme unterworfen. So machte Ich es in der Sonne: Ich konzentrierte in ihr dieses Licht, das bis zum letzten Menschen dienen sollte. Doch wie viele Wohltaten tut nicht die Sonne auf der Erde? Wie viel Herrlichkeit gibt sie in ihrem stummen Licht nicht ihrem Schöpfer? Ich kann sagen, dass die Sonne wegen der unermesslichen Wohltaten, die sie auf der Erde vollbringt, mit ihrer stummen Sprache Mich mehr verherrlicht und Mich mehr bekannt macht als alle anderen Dinge zusammen. Und deshalb ist sie voll in ihrem Licht und feststehend in ihrem Lauf. Als Ich die Sonne betrachtete, die mit so viel Licht nur von Adam und Eva genossen wurde, betrachtete Ich ebenso die Lebenden, und da Ich sah, dass dieses Licht allen dienen sollte, jubelte Meine väterliche Güte voll Freude, und wurde in Meinen Werken verherrlicht.

So handelte Ich auch an Meiner Mama: Ich erfüllte sie mit so viel Gnade, dass Sie allen Gnade geben konnte,

ohne sich in einer einzigen davon zu erschöpfen. So machte Ich es mit Meiner Menschheit: es gibt kein Gut, das Sie nicht besitzt, und die Gottheit selbst, um Sie jedem zu geben, der Sie will. So habe Ich es bei dir gemacht: Ich habe in dich Meinen Willen eingeschlossen und mit Ihm habe Ich Mich Selbst eingeschlossen. Ich habe in dich Seine Kenntnisse eingeschlossen, Seine Geheimnisse, Sein Licht. Ich habe die Seele bis zum Rand gefüllt, so sehr, dass das, was du schreibst, nichts anderes ist als der Ausfluss dessen, was du von Meinem Willen enthältst. Und obwohl dir jetzt nur einige Funken von Licht dienen und einigen anderen Seelen, begnüge Ich Mich damit, denn, da Er Licht ist, wird Er aus sich selbst heraus, mehr als die Sonne, sich den Weg bahnen, um die menschlichen Generationen zu erleuchten und die Erfüllung Unserer Werke zu bringen: dass Unser Wille bekannt und geliebt sei, und als Leben in den Geschöpfen herrsche. Dies war das Ziel der Schöpfung, das ist ihr Anfang, das wird die Mitte und das Ende sein.

Deshalb: sei aufmerksam, denn es handelt sich darum, diesen ewigen Willen in Sicherheit zu bringen, Der mit so viel Liebe in den Geschöpfen wohnen will. Doch Er will bekannt sein, Er will nicht wie ein Fremder sein, sondern Er will Seine Güter geben und sich zum Leben eines jeden machen: Er will tatsächlich Seine Rechte, Seinen Ehrenplatz, Er will, dass der menschliche Wille bei-

seite gestellt wird, der Sein einziger Feind ist und der des Menschen. Die Sendung Meines Willens war das Ziel der Erschaffung des Menschen. Meine Gottheit hat den Himmel nicht verlassen, Seinen Thron. Mein Wille aber ist nicht nur fortgegangen, sondern in alle geschaffenen Dinge herabgestiegen, und hat hier Sein Leben gebildet: doch während alle Dinge Mich anerkannten und Ich mit Majestät und Zierde in ihnen lebte, war es nur der Mensch, der Mich vertrieb, doch Ich will ihn erobern und besiegen und deshalb ist Meine Sendung noch nicht zu Ende.

Deshalb habe Ich dich gerufen, und dir Meine eigene Sendung anvertraut, damit du den in den Schoß Meines Willens legst, der Mich verjagt hat, und damit er ganz in Mein Wollen zurückkehre. Wundere dich deshalb nicht über so viele große und wunderbare Dinge, die Ich dir über diesen Auftrag sagen kann, über so viele Gnaden, die Ich dir geben kann, denn es handelt sich nicht darum, einen Heiligen heranzubilden, oder um die Generationen zu retten. Es handelt sich darum, einen Göttlichen Willen in Sicherheit zu bringen, für Den alles in den Anfang zurückkehren muss, in den Ursprung, von dem alles ausgegangen ist, und damit der Zweck Meines Willens Seine volle Erfüllung finde.“

10. Mai 1925

Was Luisa tut, wenn sie sich im Göttlichen Willen versenkt. Sie sieht in einer unermesslichen Leere ein kleines Mädchen bis vor den Thron Gottes gehen, um Ihm alle ihre kleinen „Ich liebe Dich“, die sie im Göttlichen Willen allen Geschöpfen aufgedrückt hat, zu bringen.

Ich schreibe nur, um zu gehorchen und bilde eine Mischung aus vergangenen Dingen und aus gegenwärtigen Dingen. Oft sage ich in meinen Schriften: „Ich verschmolz mich im Heiligen Wollen Gottes“ und erkläre mich nicht näher. Nun, gezwungen durch den Gehorsam, sage ich, was mir in dieser Verschmelzung im Göttlichen Wollen widerfährt. Während ich mich in Ihm verschmelze, wird vor meinem Geist eine unermessliche Leere gegenwärtig, ganz voll von Licht, wo sich keine Höhe findet, von der man weder deren Höhe erreicht, noch deren Tiefe, noch die Grenze zur Rechten noch zur Linken, noch nach vorn, noch jene gegenüber. Inmitten dieser Unermesslichkeit scheint mir, dass die Gottheit an einem höchsten Punkt zu sehen ist, oder die Drei Göttlichen Personen, die mich erwarten, doch dies stets geistigerweise.

Und ich weiß nicht, wie – ein kleines Mädchen kommt aus mir hervor, doch bin ich es selbst, vielleicht ist es meine kleine Seele, doch ist es rührend, dieses kleine Mädchen zu sehen, wie es sich in dieser unermesslichen Leere auf den Weg macht, ganz

allein, schüchtern auf den Zehenspitzen gehend, die Augen stets dorthin gewendet, wo es die Drei Göttlichen Personen erblickt, denn es fürchtet, dass, wenn es den Blick in dieser unermesslichen Leere senkt, nicht weiß, zu welchem Punkt es gehen muss, um ans Ende zu kommen. Ihre ganze Kraft liegt in diesem Blick, der in der Höhe fixiert ist, und da ihr vom Blick der höchsten Höhe vergolten wird, schöpft sie Kraft auf dem Weg. Nun, während die Kleine vor Sie gelangt, verneigt sie sich tief mit dem Angesicht in der Leere, um die höchsten Majestät anzubeten, doch eine Hand der drei Göttlichen Personen hebt das kleine Mädchen wieder auf, und Sie sagen zu ihr: „Unsere Tochter, die kleine Tochter Unseres Willens, komme in Unsere Arme.“ Und sie, wenn sie dies hört, beginnt ein Fest zu feiern und versetzt auch die Drei Göttlichen Personen in eine Fest, die, indem sie ihr entgegenkommen, die Erledigung des Dienstes erwartend, der ihr von Ihnen anvertraut ist. Mit einer Gnade, die dem kleinen Mädchen eigen ist, sagt sie: „Ich komme, um Euch anzubeten, Euch zu benedeien, Euch für alle zu danken, ich komme, um vor Eurem Thron alle menschlichen Willen von allen Generationen anzubinden, vom ersten bis zum letzten Menschen, damit alle Euren Höchsten Willen erkennen, Ihn anbeten, Ihn lieben und Ihm in ihren Seelen Leben geben.“

Dann fügt sie hinzu: „O höchste Majestät, in dieser unermesslichen Lee-

re gibt es all diese Geschöpfe, und ich will sie alle nehmen, um sie in Euer heiliges Wollen zu stellen, damit alle zum Ursprung zurückkehren, von dem sie ausgegangen sind, das ist: Euer Wille. Deshalb bin ich in Eure väterlichen Arme gekommen, um Euch alle Eure Kinder zu bringen, meine Brüder, und sie alle mit Eurem Willen zu binden, und ich will im Namen aller und für alle Euch Wiedergutmachung leisten, und Euch die Ehre geben, die Herrlichkeit, als ob alle Euren Heiligsten Willen getan hätten. Doch, ach! Ich bitte Euch, dass es keine Trennung mehr geben möge zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen! Es ist ein kleines Mädchen, das Euch darum bittet, und ich weiß, dass Ihr den Kleinen nichts verweigern könnt.“ Doch wer kann alles sagen, was ich tue und sage? Ich wäre zu lang, weiters fehlen mir die Worte von dem, was ich vor der höchsten Majestät sage. Mir scheint, dass in der Welt hier unten diese Sprache dieses unermesslichen Raumes nicht verwendet wird.

Bei anderen Gelegenheiten gehe ich, wenn ich mich im göttlichen Wollen verschmelze und dieser unermessliche Raum sich vor meinem Geist auftut, für alle geschaffenen Dinge einen Rundgang und drücke ihnen ein „Ich liebe Dich“ für diese höchste Majestät auf, als ob ich die ganze Atmosphäre mit vielen „Ich liebe Dich“ anfüllen wollte, um der Höchsten Liebe zu vergelten für so viel Liebe den Geschöpfen gegenüber. Mehr noch, ich mache den Rundgang

für jeden Gedanken eines Geschöpfes und präge ihnen mein „Ich liebe Dich“ für jeden Blick auf und hinterlasse mein „Ich liebe Dich“ auf jedem Mund, und jedes Wort versiegle ich mit meinem „Ich liebe Dich“, jeden Herzschlag, jedes Werk und jeden Schritt, und ich bedecke sie mit meinem „Ich liebe Dich“, das ich auf meinen Gott hin lenke. Schließlich steige ich herunter ins Meer, in den Grund des Ozeans, und jedes Schnellen der Fische, jeden Tropfen des Wassers will ich mit meinem „Ich liebe Dich“ füllen.

Nachdem ich so überall gearbeitet habe, als ob es sein „Ich liebe Dich“ ausgesät hätte, verhält sich das kleine Mädchen vor der höchsten Majestät, als ob es Ihm eine dankbare Überraschung bereiten wollte, und sagt zu Ihr: „Mein Schöpfer und mein Vater, mein Jesus und meine Ewige Liebe, betrachtet alle Dinge seitens der ganzen Schöpfung, und hört, wie sie Euch sagen, dass sie Euch lieben, wo auch immer das „Ich liebe Dich“ für Euch ist: Himmel und Erde sind erfüllt davon, und werdet Ihr nun nicht der kleinen Tochter gewähren, dass Euer Wille in die Mitte aller Geschöpfe herabsteigt, sich bekannt macht, Frieden stiftet mit dem menschlichen Willen und, indem Er ihm seine beherrschende Lust nimmt, Seinen Ehrenplatz einnimmt, und kein Geschöpf mehr seinen Willen, sondern immer den Euren tut?“

Ein anderes Mal will ich mich, während ich mich im Göttlichen Wollen

verschmelze, über alle Beleidigungen beklagen, die meinem Gott zugefügt werden, und indem ich meinen Rundgang in diesem unermesslichen Raum wieder aufnehme, um den ganzen Schmerz zu finden, den mein Jesus wegen aller Sünden hatte. Ich mache ihn zu dem meinigen und gehe überall hin, an die entlegensten und geheimsten Orte, an die öffentlichen Orte, über alle bösen menschlichen Akte, um mich wegen aller Beleidigungen zu beklagen und für jede Sünde fühle ich, dass ich in jeder Bewegung von allem, was geschaffen ist, schreien möchte, und indem ich in mir den Schmerz aller Sünden sammle: „Vergebung! Vergebung! Es gibt keine Beleidigung Gottes, und sei es die leichteste, die mir keinen Schmerz bereiten würde und für die ich nicht um Vergebung bitte! Und damit alle dieses mein Flehen um Vergebung für alle Sünden hören, drücke ich es dem Lärm des Donners auf, damit der Schmerz in allen Herzen donnert, meinen Gott beleidigt zu haben; Vergebung im Knall des Blitzes, schmerzvolle Reue im Pfeifen des Windes, der allen Reue zuruft und Flehen um Vergebung, und im Läuten der Kirchtürme Schmerz und Vergebung. Mit einem Wort, so ist es bei allem. Und dann trage ich zu meinem Gott den Schmerz von allen und flehe Ihn um Vergebung für alle an, und sagte: „Großer Gott, lasset Euren Willen auf die Erde herabsteigen, damit die Sünde keinen Ort mehr habe! Es ist nur der menschliche Wille, der so viele Beleidigungen hervorbringt, dass es scheint, die

Erde werde mit Sünden überschwemmt. Euer Wille wird der Zerstörer alles Bösen sein, deshalb bitte ich Euch, stellt die kleine Tochter Eures Willens zufrieden, die nichts anderes will, als dass Euer Wille bekannt sei und geliebt, und in allen Herzen herrschen möge."

Ich erinnere mich, dass ich eines Tages mich in das heilige Göttliche Wollen versenkte, und den Himmel betrachtete, der in höchstem Maße Regen herabfallen ließ, und ich Gefallen daran fand, das Wasser auf die Erde herabkommen zu sehen. Und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte mit Liebe und einer unsagbaren Zärtlichkeit zu mir: „Tochter, in diesen Tropfen Wasser, die du vom Himmel herabkommen siehst, ist Mein Wille: sie eilen gemeinsam mit dem Wasser, es geht, um den Durst der Geschöpfe zu löschen, um in die menschlichen Eingeweide hinabzusteigen, in ihre Adern, um sie zu erfrischen und sich zum Leben der Geschöpfe zu machen und ihnen Meinen Kuss zu bringen, Meine Liebe. Sie gehen, um die Erde zu überfluten, sie zu befruchten und die Speise für Meine Geschöpfe zu bereiten, sie gehen, für so viele andere Bedürfnisse von ihnen. Mein Wille will Leben in allen geschaffenen Dingen haben, um allen Geschöpfen himmlisches und natürliches Leben zu geben. Doch während Er wie im Fest kommt, voller Liebe zu allen, empfängt Er nicht den angemessenen Austausch und bleibt wie mit einem leeren Magen seitens der Geschöpfe.

Meine Tochter, dein Wille, verschmolzen in dem Meinen, läuft jedoch in diesem Wasser, das vom Himmel regnet, wie gemeinsam mit Mir: wohin immer Er auch geht, lässt er Ihn nicht allein und gibt Ihm den Austausch deiner Liebe und deiner Dankbarkeit für alle."

Doch während Er dies sagte, waren meine Pupillen wie bezaubert: ich konnte sie nicht von diesem Wasser, das floss, wegbewegen. Mein Wille lief gemeinsam und ich sah in diesem Wasser die Hände meines Jesus, vervielfältigt in viele, um das Wasser mit Seinen eigenen Händen allen zu bringen. Wer kann sagen, was ich in mir empfand? Nur Jesus kann es sagen, Der der Urheber davon ist. Doch wer kann sagen, auf wie viele Weisen ich mich in Seinem Heiligsten Willen versenke? Für jetzt genügt, was ich sage. Wenn Jesus will, dass ich ein anderes Mal fortfahre, wird Er mir die Worte und die Gnade geben, weiteres zu sagen und ich werde meine Rede wieder aufnehmen.

Weiters sagte ich zu meinem Jesus: „Sag mir, meine Liebe, was ist diese Leere, die sich vor meinem Geist zeigt, wenn ich mich in Deinem Heiligsten Willen versenke? Wer ist dieses Mädchen, das aus mir herauskommt und warum fühlt es eine unwiderstehliche Kraft, zu Deinem Thron zu kommen, um zu kommen und seine kleinen Akte in den Göttlichen Schoß zu legen, beinahe, um Ihm ein Fest zu bereiten?" Mein süßer Jesus sagte, ganz Güte, zu mir:

„Meine Tochter, die Leere ist Mein Wille, dem nicht entsprochen wird, und zu deiner Verfügung gestellt wird, damit er mit so vielen Akten gefüllt werde, welche die Geschöpfe getan hätten, wenn sie alle Unseren Willen vollbracht hätten. Diese unermessliche Leere, die du siehst, und Unseren Willen repräsentiert, geht aus Unserer Gottheit hervor zum Wohle der ganzen Schöpfung, um alles und alle zu beglücken: Deshalb war es die logische Folge, dass alle Geschöpfe diese Leere mit dem Austausch ihrer Akte füllen sollten und mit der Hingabe ihres Willens an ihren Schöpfer, und da sie es nicht taten, haben sie Uns betrübt mit der schwersten Beleidigung, die man sich vorstellen kann. Deshalb rufen Wir dich zu einer besonderen Sendung, um vergolten zu werden und überhäuft zu werden von dem, was die anderen Uns schulden. Und hier ist der Grund, weshalb Wir dich mit einer langen Kette von Gnaden disponierten, und dich dann fragten, ob du in Unserem Willen leben willst; und du hast mit einem Ja akzeptiert, fest und unabänderlich, indem du deinen Willen an Unseren Thron bandest, ohne ihn weiterhin kennen zu wollen. Denn der menschliche und der göttliche Wille versöhnen sich nicht miteinander, noch können sie zusammen leben.

So existiert dieses Ja, das ist dein Wille, fest angebunden an Unserem Thron. Deshalb ist deine Seele wie ein kleines Mädchen in Unserem Göttlichen Willen wiedergeboren.

Und hingezogen vor die höchste Majestät, denn dein Wollen, das bereits das Unsrige ist, geht dir voraus, aufsteigend vor Uns, und fühlt Unser Wollen, das dich wie ein mächtiger Magnet anzieht, und du, anstatt deinen Willen anzusehen, beschäftigst dich nur damit, in Unseren Schoß all das zu bringen, was du in Unserem Willen tun konntest, und legst in Unseren Schoß Unseren eigenen Willen nieder, als die größte Verehrung, die Uns gebührt, und den Austausch, der Uns am angenehmsten ist. So feiern die Unbekümmertheit deines Willens, den du schon aus dem Blick verloren hast, und Unser einziges Wollen, das in dir lebt, ein Fest. Deine kleinen Akte, die in Unserem Willen getan wurden, bringen Uns die Freuden der ganzen Schöpfung, so scheint es, dass alles Uns zulächelt und alle geschaffenen Dinge ein Fest feiern. Und wenn Wir dich von Unserem Thron hinabsteigen sehen, ohne deinem Willen auch nur eine einzige Aufmerksamkeit zu schenken, wie verloren in dem Unseren, und indem Wir dich auf die Erde zurückkehren sehen, um Unseren Willen dorthin zu bringen, ist das für Uns eine unendliche Freude. Deshalb sage Ich immer: sei aufmerksam auf Unser Wollen, denn in Ihm gibt es viel zu tun und je mehr du tun wirst, umso mehr Festlichkeit wirst du Uns bringen und Unser Wollen wird sich in Strömen in dich und außerhalb von dir ergießen.“

17. Mai 1925

Weitere Arten, sich im Göttlichen Willen zu verschmelzen, um Gott im Namen aller den Austausch der Liebe und Herrlichkeit zu geben, für die Werke der Schöpfung, Erlösung und Heiligung.

Nachdem ich den Beichtvater hören ließ, was hier über mein Versenken in das Göttliche Willen unter dem Datum des 10. Mai geschrieben steht, war er nicht zufrieden und er legte mir auf, das Schreiben wieder aufzunehmen, um die Art zu beschreiben, wie ich mich im Heiligen Willen Gottes versenke. Und ich, allein um zu gehorchen, und aus Angst, dass mein Jesus nur im geringsten Missfallen zeigen könnte, nehme meine Rede wieder auf. Nun füge ich hinzu, dass, während sich beim Versenken in das Höchste Willen meinem Geist diese unermessliche Leere zeigt, das kleine Mädchen seine Runde wieder aufnimmt, und sich in die Höhe erhebt, um seinem Gott die ganze Liebe zu vergelten, die Er für alle Geschöpfe in der Schöpfung hatte:

Es will Ihn als Schöpfer aller Dinge ehren, deshalb geht es zu den Sternen und in jedem Schimmern des Lichts drückt es sein „Ich liebe und verherrliche Dich“ für seinen Schöpfer auf. In jedem Atom des Lichts der Sonne, der in die Tiefe herabsteigt, sein „Ich liebe und verherrliche Dich“, in jede Ausbreitung der Himmel; zwischen die Distanz von einem Schritt zum nächsten, sein „Ich liebe und verherrliche Dich“; in das Tril-

lern des Vogels, ins Schlagen der Flügel, Liebe und Herrlichkeit für seinen Schöpfer; in den Halm des Grases, das aus der Erde sprießt, in die Blume, die aufblüht, in den Duft, der aufsteigt, „Liebe und Herrlichkeit“; in die Höhe der Berge und in die Tiefe der Täler „Liebe und Herrlichkeit“

Ich gehe zu jedem Herzen der Geschöpfe, als ob ich in jedes Herz mein „Ich liebe und verherrliche Dich“ für meinen Schöpfer einschließen wollte; ich möchte, dass einer der Ruf sei, einer der Wille, eine die Harmonie von allen Dingen: Herrlichkeit und Liebe für meinen Schöpfer.

Und dann, als ob sich alle zusammen vereint hätten, auf eine Art, dass alles den Austausch der Liebe spricht und die Herrlichkeit für alles, was Gott in der Schöpfung getan hat, bestätigt hat, begeben sich vor Seinen Thron und sage zu Ihm: „Höchste Majestät und Schöpfer aller Dinge, dieses kleine Mädchen kommt in Eure Arme, um Euch zu sagen, dass die ganze Schöpfung, im Namen aller Geschöpfe, Euch nicht nur den Austausch der Liebe, sondern der gebührenden Herrlichkeit gibt, für so viele von Euch aus Liebe zu uns geschaffenen Dinge.

In Eurem Willen, in dieser unermesslichen Leere, bin ich überall hin gegangen, damit alle Dinge Euch verherrlichen, Euch lieben und Euch benedeien. Und da ich Euch schon die Liebe zwischen Schöpfer und Geschöpf in Beziehung gesetzt habe,

welche der menschliche Wille gebrochen hatte, und die Herrlichkeit, die Euch alle schulden, lasst Euren Willen auf die Erde herabsteigen, damit alle Beziehungen zwischen Schöpfer und Geschöpf verbunden und gestärkt werden. Und so werden alle Dinge in die von Euch festgesetzte erste Ordnung zurückkehren; deshalb tut es bald, zögert nicht länger, seht Ihr nicht, wie voll von Übeln die Erde ist? Nur Euer Wille kann diesen Strom aufhalten, kann sie in Sicherheit bringen, das ist: Euer Wille, der gekannt wird und der herrscht.

So fühle ich danach, dass mein Dienst nicht vollständig ist, deshalb steige ich in die Tiefe dieser Leere hinab, um meinem Jesus für das Werk der Erlösung zu vergelten, und als ob sich all das, was Er tat, wie im Akt befände, will ich Ihm meinen Austausch aller Akte geben, die Ihm alle Geschöpfe tun hätten sollen bei Seiner Erwartung und Ihn auf Erden aufzunehmen. Dann, als ob ich mich ganz in Liebe für Jesus umwandeln wollte, kehre ich zu meinem Kehrreim zurück und sage: „Ich liebe Dich“ im Akt des Herabsteigens vom Himmel, um Fleisch anzunehmen, und drücke mein „Ich liebe Dich“ in den Akt, als Du im reinsten Schoß der Jungfrau Maria empfangen wurdest, ein; „Ich liebe Dich“ im ersten Blutstropfen, der sich in Deiner Menschheit gebildet hat; „Ich liebe Dich“ im ersten Schlag Deines Herzens, um deine Herzschläge mit meinem „Ich liebe Dich“ zu bezeichnen; „Ich liebe Dich“ in Deinem ersten Atemzug, „ich

liebe Dich“ in Deinen ersten Leiden; „Ich liebe Dich“ in Deinen ersten Tränen, die Du im mütterlichen Schoß vergossen hast. Ich will dir Deine Gebete vergelten, Deine Wiedergutmachungen, Deine Aufopferungen mit meinem „Ich liebe Dich“. Jeden Augenblick Deines Lebens will ich mit meinem „Ich liebe Dich“ besiegeln.

Ich liebe Dich in Deiner Geburt, ich liebe dich in der Kälte, die Du erlitten hast, ich liebe Dich in jedem Tropfen Milch, den Du aus Deiner Heiligsten Mama gesaugt hast; ich beabsichtige, mit meinen „Ich liebe Dich“ die Windeln zu füllen, mit denen Deine Mama dich umwickelt hat; Ich breite mein „Ich liebe Dich“ über die Erde aus, in der Deine liebe Mama Dich in die Krippe gebettet hat, und Deine zartesten Glieder die Härte des Heus fühlten, doch mehr noch als das Heu, die Härte der Herzen. Mein „Ich liebe Dich“ in jedem Wimmern, in allen Deinen Tränen und Leiden Deiner Kindheit; Ich lasse mein „Ich liebe Dich“ in allen Beziehungen und Verbindungen und der Liebe laufen, die Du mit Deiner Unbefleckten Mutter hattest. Ich liebe dich in Deinen zärtlichsten Küssen, in allen Worten, die Du sprachst, in der Speise, die Du nahmst, in den Schritten, die Du tatest, im Wasser, das Du getrunken hast, ich liebe Dich in der Arbeit, die Du mit Deinen Händen tatest, ich liebe Dich in allen Akten, die Du in Deinem verborgenen Leben tatest; ich versiegle mein „Ich liebe Dich“ in jedem Deiner inneren Akte und den

Leiden, die Du erduldet hast; Ich breite mein „Ich liebe Dich“ über die Wege aus, die Du gegangen bist, in die Luft, die Du geatmet hast, in alle Predigten, die Du in Deinem öffentlichen Leben gehalten hast. Mein „Ich liebe Dich“ läuft in der Macht der Wunder, die Du gewirkt hast, in den Sakramenten, die Du eingesetzt hast, in allem, mein Jesus, auch in der innersten Faser Deines Herzens präge ich mein „Ich liebe Dich“ für mich und für alle auf. Dein Wollen macht mir alles gegenwärtig, und ich will Dir nichts überlassen, in das nicht mein „Ich liebe Dich“ eingeprägt wäre.

Die kleine Tochter Deines Willens fühlt die Pflicht, da sie nichts anderes zu tun weiß, sie wenigstens ein kleines „Ich liebe Dich“ für alles hat, das Du für sie und für alle vollbracht hast. Und deshalb folgt Dir mein „Ich liebe Dich“ in allen Deinen Leiden Deiner Passion, in jedem Anspeien, jeder Verachtung und Beleidigung, die sie Dir zufügten; mein „Ich liebe Dich“ besiegelt jeden Tropfen Deines Blutes, den Du vergossen hast, jeden Schlag, den Du empfangen hast, jede Wunde, die sich in Deinem Körper gebildet hat, sei versiegelt in jedem Dorn, der Dein Haupt durchbohrt hat, in den bitteren Schmerzen der Kreuzigung, in den Worten, die Du am Kreuz ausgesprochen hast, bis zu Deinem letzten Atemzug will ich mein „Ich liebe Dich“ einprägen; Ich will Dein ganzes Leben umschließen, alle Deine Akte mit meinem „Ich liebe Dich“, überall will ich, dass Du mein

ständiges „Ich liebe Dich“ berührst, siehst und fühlst; mein „Ich liebe Dich“ wird Dich nie verlassen; Dein eigenes Wollen ist das Leben meines „Ich liebe Dich“. Doch weißt Du, was dieses kleine Mädchen will? Dass dieses Göttliche Wollen Deines Vaters, das Du in Deinem ganzen Leben auf Erden so geliebt hast und getan hast, allen Geschöpfen bekannt werde, damit alle Es lieben und Deinen Willen erfüllen, wie im Himmel also auch auf Erden. Das kleine Mädchen möchte Dich in Liebe besiegen, damit Du Deinen Willen allen Geschöpfen geben mögest. O bitte, mache diese arme Kleine glücklich, die nichts anderes will als das, was Du willst, dass Dein Wille bekannt sei und auf der ganzen Erde herrsche.

Nun, ich glaube, dass der Gehorsam auf eine Weise befriedigt ist, auch wenn ich in vielen Dingen Sprünge machen musste, da ich sonst noch nicht fertig wäre; für mich ist das Versenken in das höchste Wollen wie eine Quelle, die entspringt, und jede kleine Sache, die ich höre, die ich sehe, eine Beleidigung, die meinem Jesus zugefügt wird, ist für mich eine Gelegenheit für neue Weisen und neue Verschmelzungen in Seinen Heiligsten Willen.

Nun kehre ich zu den Worten zurück, die mein süßer Jesus mir gesagt hat: „Meine Tochter, über das hinaus, was du über das Versenken in Mein Wollen gesagt hast, bedarf es eines anderen Rufes, welcher jener ist, sich in die Ordnung der Gnade zu versen-

ken, in allem, was der Heiligmacher den Geheiligten getan hat, welcher der Heilige Geist ist. Viel mehr, als die Schöpfung zum Vater passt (Wir, die Drei Göttlichen Personen, sind stets eins im Wirken), die Erlösung zum Sohn, passt das FIAT VOLUNTAS TUA zum Heiligen Geist; und es ist genau im FIAT VOLUNTAS TUA, dass der Heilige Geist aus Seinen Werken sich ergießt. Du tust das, wenn du vor die Höchste Majestät kommst und sagst: 'Ich komme, in Liebe all das zu vergelten, was der Heiligmacher an den Geheiligten getan hat, ich komme, um in die Ordnung der Gnade einzutreten, um Euch die Herrlichkeit zu geben und den Austausch der Liebe, als ob alle Heilige aus sich machen hätten lassen, und um Euch alle Widersprüche wieder gut zu machen, die fehlenden Entsprechungen zur Gnade.' Und soweit es dir möglich ist, versuche in Unserem Willen die Akte der Gnade des Geistes, des Heiligmachers, um Seinen Schmerz zu dem deinen zu machen, Sein geheimes Stöhnen, Seine sehnsuchtsvollen Seufzer im Grunde der Herzen, sich so schlecht aufgenommen zu sehen; und da der erste Akt, den Er tut, jener ist, Unseren Willen als einen vollständigen Akt ihrer Heiligung zu bringen, stöhnt Er mit unaussprechlichem Stöhnen, da Er sich zurückgewiesen sieht, und du in deiner kindlichen Einfachheit sagst zu Ihm: 'Heiligmacher Geist, beeile Dich, ich flehe Dich an, ich bitte Dich, mach allen Deinen Willen bekannt, damit sie, indem sie Ihn kennen, Ihn lieben und Deinen ersten Akt ihrer

vollständigen Heiligung aufnehmen, welcher Dein Heiliger Wille ist.' Meine Tochter, die Drei Göttlichen Personen sind untrennbar und verschieden und so wollen sie den menschlichen Generationen Unsere Werke für sie kundtun. Denn, während Wir untereinander vereint sind, jeder von Uns, wollen sie ihre Liebe auf verschiedene Art kundtun, und Ihr Werk für die Geschöpfe."

21. Mai 1925

Eine Seele, die auf Erden im Göttlichen Willen lebt, ist mit dem ganzen Himmel verbunden, der Heiligsten Jungfrau, den Heiligen und den Engeln. Wenn die Seele im Göttlichen Willen schwankt, fühlen sich Himmel und Erde bis in die Fundamente erschüttert.

Ich dachte bei mir selbst nach und beklagte mich beinahe bei meinem liebenswürdigen Jesus, dass Er manchmal auf eine Art wirkt, dass Er kommt und mich in Gegenwart des Beichtvaters leiden lässt, und manchmal leiste ich Widerstand, um nicht in diesen Zustand des Leidens und des Verlustes meiner Sinne zu fallen, doch das gelingt mir unmöglich und ich sage zu Jesus: „Meine Liebe, wir hatten Zeit am Abend, es war heute Zeit, zu kommen und mich leiden zu lassen; doch nun, während der Beichtvater hier ist, lasse mich frei und tue danach, was Du willst, ich werde Dir zur Verfügung stehen. Im Gegenteil! Vergebens war es, das zu sagen! Eine unwiderstehliche

Kraft überraschte mich und versetzte mich in einen Zustand, als ob ich sterben würde. Deshalb beklagte mich darüber bei Jesus und bat Ihn, dass Er das nicht erlauben möge. Und Er, ganz Güte, sagte zu mir:

„Meine Tochter, wenn Ich das erlaube, ist es die Entschlossenheit des Beichtvaters, der nicht aufhört, Mich zu bitten, dich leiden zu lassen, zum Zwecke Meiner Verherrlichung, und um Mir zu gefallen. Wenn Ich nicht mitwirken würde, wäre Ich nicht in dir verherrlicht und würde die Wahrheit in Zweifel bringen, die Ich dir über Meinen Willen, ebenso auch über die anderen Tugenden geoffenbart habe. Man würde sagen: „Wo ist der Gehorsam des Opfers, für das auch die Natur des gewünschten Gehorsams selbst umgewandelt werden muss? So bemerkst du nicht, dass, indem du dich Meinem Wirken verweigerst, du so weit kommen würdest, Mich zu verunehren und nicht mehr glauben lassen würdest, dass Ich es bin, der zu dir spricht und der in dir wirkt! Überdies musst du wissen, dass, um dir die Sendung Meines Willens anzuvertrauen, und Ich dir nicht den Makel der Ursünde entfernt hätte, wie Ich es an Meiner geliebten Mama getan habe, Ich dir den Rauch der Begierlichkeit und den Keim der Verderbtheit genommen hätte, denn es gebührte für die Zierde und die Heiligkeit Meines Willens, Der seinen Platz nicht in einem verdorbenen Willen und einer verdorbenen Natur einnehmen würde: sie wären wie Wolken gegenüber

der Sonne Meines Wollens gewesen, und die Kenntnisse von Ihm wären nicht wie die Strahlen durchgedrungen und hätten nicht Besitz von deiner Seele ergriffen.

Nun, da Mein Wille in dir ist, ist der ganze Himmel mit dir gebunden, die Heiligste Jungfrau, die Heiligen und die Engel, denn Er ist Leben eines jeden von ihnen. Wenn du nun auch im Geringsten schwankst, oder darüber nachdenkst, ob du Ihm anhängen sollst oder nicht, fühlen sich Himmel und Erde bis in die Fundamente erschüttert, denn dieser Wille, der das Leben aller ist und der aus Seiner höchsten Güte in dir wie im Himmel herrschen will, hat nicht Seine volle Herrschaft, Seine gebührende Ehre. Deshalb empfehle Ich dir, rufe deinen Willen nicht mehr ins Leben, wenn du willst, dass Dein Jesus in dir verherrlicht wird und Mein Wille in Seiner vollen Herrschaft bleibt.“

Ich war erschrocken, als ich von dem großen Übel hörte, das ich tue, nur bei dem Gedanken daran, ob ich das erlauben soll oder nicht, was Jesus von mir will - was dann immer beim Erlauben endet: was wäre, wenn ich es nicht erlauben würde? Und ich fühlte mich geängstigt, aus Furcht, dass ich das tun könnte; und mein lebenswürdiger Jesus, der Mitleid mit meiner Angst hatte, dass ich mich niedergeschmettert fühlte, da ich fürchtete, - was niemals eintreffen möge - dass ich nicht immer Seinen

Willen tun würde, kehrte zurück und sagte zu mir:

„Meine Tochter, Mut! Fürchte dich nicht! Ich habe es dir gesagt und habe es dich sehen lassen, wie der ganze Himmel an diesen Meinen Willen gebunden ist, der in dir herrscht, damit du niemals deinen Willen zulässt, denn der Göttliche Wille und der menschliche sind die grausamsten Feinde untereinander. Und da der Göttliche Wille der Stärkste ist, der Heiligste, der Unermesslichste, ist es angemessen, dass der Feind unter Seinen Füßen ist und dem Göttlichen Willen als Schemel dient, denn wer in Meinem Willen leben soll, darf sich nicht wie ein Erdenbürger betrachten, sondern muss sich als Bürger des Himmels ansehen; und mit gerechtem Grund fühlen sich alle Seligen erschüttert, wenn jemand, der mit ihnen in demselben Willen lebt, daran denkt, den menschlichen Willen ins Feld treten zu lassen, den Grund der Unordnung: das, was nie in die himmlischen Regionen eingetreten ist. Du musst überzeugt sein, dass mit dem Leben in Meinem Willen das Leben deines Willens zu Ende ist, es hat keinen Grund mehr, zu existieren. Deshalb habe Ich dir so oft gesagt, dass das Leben in Meinem Willen sehr verschieden ist davon, nur Meinen Willen zu tun. Jene sind frei, Ihn zu tun und Ihn wieder aufzunehmen, denn sie leben wie Bewohner der Erde, doch wer in Ihm lebt und an einen ewigen Punkt gebunden ist, läuft gemeinsam mit dem Meinen, und ist

umgeben von einer uneinnehmbaren Kraft; deshalb: fürchte dich nicht und sei aufmerksam.“

Dann, als ob Er mich erleichtern wollte und mich in Seinem Heiligsten Willen stärken wollte, nahm Er meine Hand in die Seinige und sagte zu mir: „Meine Tochter, kommst du, um deinen Rundgang in Meinem Willen zu tun: siehst du? Mein Wille ist einer, doch läuft Er wie geteilt in allen geschaffenen Dingen, ohne sich zu teilen. Sieh die Sterne, den blauen Himmel, die Sonne, den Mond, die Pflanzen, die Blumen, die Früchte, die Felder, die Erde, das Meer, alles und alle: in jedem Ding gibt es einen Akt, doch lebt Er wie ein Bewahrer Meines eigenen Aktes, in jedem geschaffenen Ding. Mein Wille möchte nicht allein in Seinem Akt bleiben, sondern Er will Gesellschaft, Er will Seinen Austausch; deshalb habe Ich dich in Meinen Willen gestellt, damit du Meinen Akten Gesellschaft leistest und gemeinsam mit Meinem Willen wirst du wollen, was Ich will: dass die Sterne leuchten, dass die Sonne die Erde mit Licht erfülle, dass die Pflanzen blühen, dass die Felder reifen, dass die Vögel trillern, dass die Meere murmeln, dass die Fische schnellen; mit einem Wort, du wirst wollen, was Ich will. So wird sich Mein Wille nicht mehr allein in den geschaffenen Dingen fühlen, sondern Er wird die Gesellschaft deiner Akte fühlen. Mache deshalb deinen Rundgang für jedes geschaffene Ding und bilde einen Akt für jeden Akt Meines Willens. Dies ist das Leben in Mei-

nem Wollen, seinen Schöpfer niemals allein zu lassen, alle Seine Werke zu bewundern, Seinen Göttlichen Akten die kleinen Akte des Geschöpfes zu geben."

Ich befand mich, ich weiß nicht, wie, in dieser unermesslichen Leere aus Licht, um all diese Akte zu finden, die aus dem Willen Gottes hervorgegangen sind, um ihnen meinen Austausch der Akte der Anbetung zu geben, des Lobes, der Liebe und des Dankes, und dann fand ich mich in mir selbst.

30. Mai 1925

Die Seele im Göttlichen Willen findet ähnliche Bedingungen wie die Seligen im Himmel: die Kenntnis der Güter und der Seligkeit des Göttlichen Willens macht den Eigenwillen unfähig, zu handeln.

Ich fühlte mich wegen des Verlustes meines anbetungs-würdigen Jesus bedrückt. O, wie ersehnte ich Seine Rückkehr! Ich rief Ihn mit dem Herzen, mit der Stimme, mit den Gedanken, die durch Seine Beraubung rege waren. O Gott, welch lange Nächte ohne Jesus, während sie gemeinsam mit Ihm wie ein einziger Hauch vergehen! Dann sagte ich: „Meine Liebe, komm, verlass mich nicht, ich bin zu klein. Ich brauche Dich und Du weißt es, dass meine Kleinheit nicht ohne Dich sein kann, und dennoch verlässt Du mich? Ach, kehre zurück, kehre zurück, o Jesus! In demselben Moment streckte Er mir einen Arm zum

Hals und ließ sich als Kind erblicken, das seinen Kopf aus dem Inneren meiner Brust sehr fest aufstützte, und mit seinem Kopf an meine Brust schlug, dass ich sie durchschlagen fühlte, so sehr, dass ich mich fürchtete und Angst hatte, und Jesus sagte mit einer starken und milden Stimme zu mir:

„Meine Tochter, fürchte dich nicht, Ich bin es, Ich verlasse dich nicht: und dann, wie kann Ich dich verlassen? Das Leben in Meinem Willen macht die Seele untrennbar von Mir. Mein Leben ist für sie mehr als die Seele für den Körper, und wie der Körper ohne die Seele sich in Staub verwandelt, da das Leben fehlt, das ihn unterstützt, so würdest du ohne Mein Leben in dir leer von allen Akten Meines Willens in dir sein. Du würdest nicht mehr in der Tiefe deiner Seele Meine wiederholende Stimme hören, die dir die Art und Weise einflüstern würde, um dich den Dienst Meines Willens ausführen zu lassen. Wenn Meine Stimme da ist, ist auch Mein Leben hier, der sie aussendet. Wie leicht denkst du daran, dass Ich dich verlassen könnte! Ich kann es nicht, zuerst müsstest du Meinen Willen verlassen und dann könntest du denken, dass Ich dich verlassen hätte. Doch dass du Meinen Willen verlassen würdest, wäre für dich auch schwierig, um nicht zu sagen, beinahe unmöglich. Du befindest dich beinahe in ähnlichen Verhältnissen wie die Seligen im Himmel: sie haben ihren freien Willen nicht verloren; dieser ist eine Gabe,

die Ich dem Menschen gab, und das, was Ich einmal gegeben habe, nehme Ich nie zurück. Im Himmel ist die Sklaverei niemals eingetreten; Ich bin der Gott von Kindern, nicht von Sklaven, Ich bin ein König, der alle herrschen lässt, es gibt keine Trennung zwischen Mir und ihnen. Doch im Himmel ist eine derartige und derart große Kenntnis Meiner Güter, Meines Willens und Meiner Seligkeit, dass sie davon bis zum Rand voll sind, dass sie davon überfließen. Und so findet ihr Wille keinen Platz, um zu handeln, und während sie frei sind, bringt die Kenntnis eines unendlichen Willens und der unendlichen Güter, in die sie versenkt sind, sie mit einer unwiderstehlichen Kraft dazu, ihren Willen zu gebrauchen, als ob sie ihn nicht hätten, indem sie dies als ihr höchstes Glück und ihre höchste Seligkeit erachten, doch spontan frei von ihrem ganzen Willen.

So ist es auch für dich, Meine Tochter, dich Meinen Willen kennen zu lassen, war die größte Gnade, die Ich dir erwiesen habe, und während du frei bist, deinen Willen zu tun oder nicht zu tun, angesichts des Meinen fühlt sich der deine unfähig, zu wirken, er fühlt sich vernichtet und, da du das große Gut Meines Willens kennst, verabscheust du den deinen, und ohne dass dich jemand zwingt, liebst du es, den Meinen zu tun, angesichts des großen Gutes, das dir daraus zukommt. Und die vielen Kenntnisse, die Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe, sind Göttli-

che Bande, ewige Ketten, die dich umgeben, Besitztümer der himmlischen Güter. Und diesen ewigen Ketten zu entfliehen, diese Göttlichen Bande zu zerreißen, diese himmlischen Güter zu verlieren, auch im Leben: dein Wille, obwohl frei, findet nicht den Weg, um herauszugehen, er verwickelt sich, er sieht deine Kleinheit und fürchtet sich vor sich selbst, vor seinem Ziehen, er versenkt sich, er vertieft sich mit noch mehr Liebe spontan in Meinem Willen! Die Kenntnis öffnet die Türen zu diesem Gut, das bekannt wird, und umso mehr Kenntnisse Ich dir weiter über Meinen Willen kundgetan habe, umso mehr zusätzliche verschiedene Türen haben sich geöffnet, Güter, die Ich dir geöffnet habe, Licht, Gnade, und Göttliche Teilhabe. Diese Türen sind für dich geöffnet, und wie diese Kenntnisse in die Mitte aller Geschöpfe reichen, öffnen sich diese Türen für sie, denn die Kenntnis lässt die Liebe zum gekannten Gut aufkommen und die große Tür, die sich öffnen wird, wird Mein Wille sein, um die kleine Türe des ihrigen zu schließen. Mein Wille wird sie den ihrigen verabscheuen lassen, denn vor Meinem Willen ist der menschliche unfähig, zu handeln.

Mit dem Licht des Meinen sieht er, wie unbedeutend er ist und zu nichts nütze; und deshalb werden in der Folge die Geschöpfe, die in diese Göttlichen Kenntnisse eindringen werden, entsprechend der Bemühungen, die sie unternehmen, um Ihn zu erlangen, ihren eigenen Willen

beiseitelegen. Überdies, du musst wissen, dass, wenn Ich dir eine Kenntnis über Meinen Willen mitteile, Ich mich entscheide, dir eine weitere Tür Meiner Kenntnis zu öffnen, wenn du in deine Seele all das Gut hast eintreten lassen, das Ich dir kundgetan habe. Wenn du dies nicht tun würdest, wäre nur die bloße Wahrnehmung dieses Gutes dein, nicht der Besitz von ihm. Ich verstehe mich auf so etwas nicht: wenn Ich spreche, will Ich, dass man das Gut besitzt, das Ich bekannt mache. Sei deshalb aufmerksam, damit Ich dir weitere Türen Meiner Kenntnisse öffne und du noch mehr in die Göttlichen Besitztümer eintrittst.

3. Juni 1925

Alle geschaffenen Dinge sind wie Schleier, die Gott verbergen. In jedes Ding wurde eine bestimmte Liebe hineingelegt. Wer nicht im Göttlichen Willen lebt, für den dient das Werk der Erlösung als Heilmittel.

Ich versenkte mich meiner Gewohnheit entsprechend in das Heilige Göttliche Wollen und dachte bei mir: wo hat Unser Herr mehr getan für das Geschöpf, in der Schöpfung, in der Erlösung oder in der Heiligung? Und mein stets lebenswürdiger Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, ließ mich die ganze Schöpfung sehen. Welche Erhabenheit! Welche Größe! Welche Harmonien! Welche Ordnung! Es gibt keinen Punkt, weder im Himmel, noch auf der Erde, an

dem Gott nicht einen besonderen und bestimmten Gegenstand erschaffen hätte, und mit solcher Meisterschaft, dass die größten Wissenschaftler vor dem kleinsten von Gott geschaffenen Ding fühlen, dass ihre ganze Wissenschaft und Meisterschaft ein absolutes Nichts ist, verglichen mit den von Gott geschaffenen Dingen, voller Leben und Bewegung. O wie wahr ist es, dass das Betrachten des Universums und Gott nicht zu kennen, Ihn nicht zu lieben und nicht an Ihn zu glauben, ein wahrer Wahnsinn ist! Alle geschaffenen Dinge sind wie ebenso viele Schleier, die Ihn verbergen, und Gott kommt zu uns in allen geschaffenen Dingen wie verschleiert, denn der Mensch ist unfähig, Ihn im sterblichen Fleisch unverhüllt zu sehen.

Die Liebe Gottes zu uns ist derart groß, dass, um uns nicht mit Seinem Licht zu blenden, um uns nicht mit Seiner Macht einzuschüchtern, um uns nicht angesichts Seiner Schönheit zu beschämen, um uns nicht vor Seiner Unermesslichkeit vergehen zu lassen, Er sich in den geschaffenen Dingen verhüllt, um in jedem geschaffenen Ding zu uns zu kommen und bei uns zu sein, mehr noch, um uns in Seinem eigenen Leben schwimmen zu lassen. Mein Gott, wie sehr hast Du uns geliebt, und wie sehr liebst Du uns! Nachdem Er mich das ganze Universum betrachten hat lassen, sagte mein süßer Jesus zu mir:

„Meine Tochter, alles wurde in der Erschaffung getan; in ihr hat die Gottheit ihre ganze Majestät, Macht und Weisheit kundgetan und gab Ihrer Liebe den vollständigen Ausfluss für die Geschöpfe. Und es gibt keinen Punkt, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch in irgend einem geschaffenen Ding, in dem die Vollkommenheit Unserer Werke nicht vollständig sei. Kein Ding wurde für das Mittelmaß gemacht! Gott prunkte im Schöpfungswerk in allen Seinen Werken für die Geschöpfe, Er liebte mit voller Liebe und machte vollständige Werke, und war darin weder zu erreichen noch zu berühren. So wurde alles vollkommen gemacht. Noch verstehen Wir es, unvollständige Werke zu machen, im Gegenteil, in jedes geschaffene Ding wurde eine bestimmte und vollständige Liebe hineingelegt, zu einem jeden Geschöpf.

Die Erlösung war dann eine Wiedergutmachung der Übel, die das Geschöpf begangen hatte, nichts wurde dem Werk der Schöpfung hinzugefügt, und die Heiligung ist nichts anderes als Hilfe, Gnade, Licht, damit der Mensch in seinen ersten Zustand der Schöpfung zurückkehre, in seinen Ursprung und zu dem Zweck, für den er geschaffen wurde. Denn in der Schöpfung war die Heiligkeit des Menschen kraft Meines Willens vollständig, denn hervorgegangen aus einem vollständigen Akt Gottes, war der Mensch heilig und glücklich in der Seele, denn Mein Wille brachte ihm die Widerspiegelungen der Hei-

ligkeit seines Schöpfers, so war er heilig und glücklich im Körper. Ach, meine Tochter! Trotz der ganzen Erlösung und dem Werk der Heiligung ist die Heiligkeit des Menschen unvollständig, und für andere wie nutzlos. Nun sage Ich dir dieses: wenn der Mensch sich nicht nach innen wendet, um Meinen Willen als Leben zu nehmen, als Regel und als Speise, um sich zu reinigen, um sich zu adeln, zu vergöttlichen und sich in den ersten Akt der Schöpfung zu stellen, um so Meinen Willen als sein von Gott ihm zugewiesenes Erbe anzunehmen, werden die Werke der Erlösung und der Heiligung nicht ihre richtigen Wirkungen haben. So liegt alles in Meinem Willen: wenn er diesen nimmt, nimmt er alles; dieser ist ein einziger Punkt, den er umarmt und damit die Güter der Erlösung und der Heiligung einschließt.

Mehr noch, all diese Güter dienen dem, der in Meinem Willen lebt, nachdem er den ersten Punkt der Schöpfung genommen hat, nicht als Heilmittel wie dem, der nicht Meinen Willen tut, sondern als Ehre, und wie ein besonderes Erbe, getragen vom Willen des himmlischen Vaters in der Person des WORTES auf Erden. Und als Ich auf die Erde kam, war genau dieser der erste Akt, das ist: den Willen Meines Vaters bekannt zu machen, um Ihn mit den Geschöpfen zu verknüpfen. Die Leiden, die Verdemütigungen, Mein verborgenes Leben und das ganze unermessliche Meer der Leiden Meiner Passion waren Heilmittel, Medizin, Unter-

stützung, Licht, um Meinen Willen bekannt zu machen, denn damit habe Ich den Menschen nicht nur gerettet, sondern geheiligt. Mit Meinen Leiden habe Ich ihn in Sicherheit gebracht, mit Meinem Willen habe Ich ihm die verlorene Heiligkeit im irdischen Eden wieder hergestellt. Wenn Ich dies nicht getan hätte, wären Meine Liebe, Mein Werk nicht vollständig gewesen, wie es in der Schöpfung war; deshalb ist es allein Mein Wille, der die Kraft hat, Unsere Werke für die Geschöpfe vollständig zu machen und die Werke der Geschöpfe Uns gegenüber.

Mein Wille lässt auf eine andere Art als die menschliche denken, lässt alle geschaffenen Dinge mit Meinem Willen betrachten, spricht mit dem Echo Meines Willens, wirkt durch die Schleier Meines Willens; in einem Wort wirkt er ein ganzes Stück, und entsprechend Meinem höchsten Wollen führt Er das Geschöpf rasch zur vollkommenen Heiligkeit, während die anderen Tugenden langsam agieren, nach und nach. Meine eigene Erlösung dient ohne den ersten Akt Meines Willens wie als Medizin für die tiefsten Wunden, wie Medizin, um das Geschöpf nicht sterben zu lassen, wie ein Gegenmittel, um es nicht in die Hölle stürzen zu lassen. Deshalb möge dir nur Mein Wille am Herzen liegen, wenn du Mich wahrhaftig lieben willst und dich heiligen willst.“

11. Juni 1925

Der Göttliche Wille bewahrt den Zweck der Schöpfung unversehrt. Das größte Übel ist es, den Göttlichen Willen nicht zu tun. Der Göttliche Wille ist das Gleichgewicht der Göttlichen Eigenschaften.

Mein armer Geist fühlte sich in den Heiligsten Willen Gottes versenkt! O wie gerne hätte ich gewollt, dass ich nicht einen einzigen Atemzug, einen Herzschlag, eine Bewegung außerhalb des höchsten Wollens tue! Mir schien, dass alles, was geschieht, außerhalb des Willens Gottes uns neue Schönheit verlieren lässt, neue Gnade und Licht, und uns wie in Unähnlichkeit mit unserem Schöpfer versetzt, während Jesus will, dass wir in allem unserem höchsten Schöpfer ähnlich sind. Und auf welche Art können wir Ihm leichter ähneln, als mit dem Aufnehmen des Lebens Seines Heiligsten Willens in uns? Er bringt uns die Widerspiegelungen, die Züge unseres himmlischen Vaters, Er bewahrt den Zweck der Schöpfung unversehrt, Er kreist uns ein auf eine Art, uns schön und heilig zu bewahren, wie Gott uns erschaffen hat, und gibt uns diese stets neue Schönheit und Licht, und ununterbrochene Liebe, was sich nur in Gott findet. Nun, während mein Geist sich im ewigen Wollen verlor, sagte mein süßer Jesus, der mich mit gefühlvoller Stimme an sich drückte, zu mir:

„Meine Tochter, es gibt nichts, was dem großen Übel gleichen kann, nicht Meinen Willen zu tun: es gibt

kein Gut, das dies ausgleichen kann, es gibt keine Tugend, die vor Ihm stehen könnte. So ist das Gut, das mit dem Nicht-Tun Meines Willens verloren geht, aus sich selbst nicht wiederherstellbar und nur mit der neuerlichen Rückkehr in Ihn kann man Abhilfe finden, und die Güter wieder hergestellt finden, die Unser Wille den Geschöpfen zu geben beschlossen hat. Vergebens nehmen sich die Geschöpfe vor, andere Werke zu tun, Tugenden, Opfer: wenn sie nicht an Meinem Willen teilnehmen, und ihn ausführen, sind sie Mir nicht bekannt, umso mehr, da festgesetzt worden ist, die Gnade, die Hilfe, das Licht, die Güter, und den gerechten Lohn dem zu geben, der wirkt, um Meinen Willen zu vollbringen.

Außerdem: Mein Wille ist ewig, Er hat keinen Anfang, noch wird Er ein Ende haben, und wer kann einen Akt berechnen, der in Meinem Willen getan worden ist, ohne Anfang und ohne Ende? Dieser Akt wird umgeben, erfüllt mit Gütern ohne Ende. Wie Mein Wille ist, so macht Er den Akt. Indessen haben die anderen Tugenden, die Werke und Opfer ohne Meinen Willen einen Anfang und genauso ein Ende. Was können Dinge, die dem Verderben unterworfen sind, Großes als Lohn empfangen? Überdies ist Mein Wille das Gleichgewicht Meiner Eigenschaften. Wenn Meine Macht nicht diesen heiligen Willen hätte, würde Sie sich in Tyrannie gegen den wenden, der Mich beleidigt. Stattdessen lässt Er, da Er Meine Macht ausgleicht, Gnaden

ausgießen, wo Ich Zorn und Zerstörung ausgießen sollte. Meine Weisheit würde, wenn es nicht wegen Meines Willens wäre, der Ihr stets neues Leben gibt, so viele Künste und Meisterschaft in Unseren Werken kundtun. Unsere Schönheit wäre farblos und ohne Anziehungskraft, wenn sie nicht von diesem Ewigen Wollen unterstützt würde. Die Barmherzigkeit würde sich in Schwachheit verwandeln, wenn sie nicht von Meinem Willen ausgeglichen würde, und so ist es mit allen übrigen Unserer Eigenschaften.

Nun, Unsere väterliche Güte hat so viel Liebe zu den Geschöpfen, dass sie das Gleichgewicht des Menschen in Unserem Willen festgesetzt hat. Es war gerecht, dass, da dieser Mensch aus Unserem höchsten Willen hervorgegangen ist, Dieser sich zum Leben mache, indem er das Gleichgewicht in allen Werken des Menschen erhalten sollte, indem er ihm die Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer gibt. So sollte man in ihm so viel Würde, Meisterschaft und Ordnung im Handeln sehen, dass man ihn als Geburt seines Schöpfers erkennen sollte. So kann man auch im Handeln sehen, ob das Gleichgewicht Meines Willens vorhanden ist, oder das des menschlichen Willens. Das ist der Grund für so viele Werke, vielleicht auch guter, doch in ihnen sieht man nicht das Gleichgewicht, die Herrschaft, die Ordnung, denn die Ausföhrung Meines Willens ist nicht darin, und deshalb, anstatt sie zu bewundern, werden sie getadelt, und

anstatt Licht auszusenden, streuen sie Finsternis aus. Wenn alles Gute von Meinem Willen kommt, sind es ohne Ihn scheinbare Güter, ohne Leben und vielleicht auch giftig, und vergiften den, der daran teilnimmt.”

18. Juni 1925

Die unermessliche Leere des Göttlichen Willens wird von den menschlichen Akten ausgefüllt werden. Der Göttliche Wille wird alles fortreißen, um den Menschen für Seinen Empfang zu disponieren.

Ich versenkte mich meiner Gewohnheit nach im heiligen Wollen Gottes, und als sich vor meinem Geist diese unermessliche Leere des höchsten heiligen Willens auftat, dachte ich bei mir: „Wie kann es jemals sein, dass diese Leere mit dem Austausch der menschlichen Akte erfüllt wird, die in diesem anbetungswürdigen Göttlichen Willen getan worden sind? Doch um dies zu tun, muss man alle Hindernisse des menschlichen Willens entfernen, die den Schritt verhindern, um in diese ewige und himmlische Sphäre des höchsten Willens einzutreten, in der es scheint, dass Gott den Menschen erwartet, um ihn in seinen Ursprung zurückkehren zu lassen, in die Ordnung der Schöpfung und in diese ersten Schritte und in diesen Weg, in dem er seinen Ursprung gehabt hatte. Jedoch sieht man nichts Neues in der Welt an Gutem: die Sünden, wie sie waren, so sind sie, im Gegenteil, noch schlechter; und wenn man von man-

chem Aufwachen hört, von Religiosität, von Werken, von katholischen Aktionen, scheinen einige maskiert, andere kaum geprägt von diesem Gut; doch im Grunde, in der Substanz, sind die Laster und Leidenschaften vorhanden, dass man sie mehr als früher beweinen muss. Und, in Gott betrachtet, o, wie ungebührlich sind sie vor dem reinsten ewigen Göttlichen Willen! Deshalb: wie kann es jemals sein, dass der Mensch wie mit einem einzigen Schlag allen Lastern den Tod gibt, um allen Tugenden das Leben zu geben, was erforderlich ist, um in dieser Sphäre des höchsten Willens zu leben? Denn um in Ihm zu leben, gibt es keine halben Grenzlinien, halb mit Tugenden und halb mit Lastern bekleidet, sondern es ist notwendig, alles zu opfern, um alle Dinge in den Willen Gottes umzuwandeln. Der menschliche Wille und die menschlichen Dinge dürfen kein Leben mehr haben, sondern müssen existieren, um in sich den Willen Gottes zu erfüllen, damit Gott sein Leben in uns entfalten kann. Nun, während ich darüber und über Ähnliches nachdachte, unterbrach mein süßer Jesus meine Gedanken, und sagte zu mir:

„Meine Tochter, trotzdem wird es so sein: dass diese unermessliche Leere Meines Willens von den menschlichen Akten angefüllt werden wird, von den Geschöpfen in Meinem Willen getan. Dieser Göttliche Wille ist aus dem ewigen Schoß des Höchsten Wesens hervorgetreten zum Wohle des Menschen. Dieser Unser Wille,

während Er einen einzigen Akt im Heraustreten aus Uns vollzog, um den Menschen auf eine Art mitzureißen, dass er nicht den Weg finde, um daraus her auszutreten, vervielfältigte sich in so viele unzählige Akte, um ihn zu umgeben und ihm zu sagen: „Siehst du, dieser Mein Wille zieht dich nicht nur hinein, sondern bleibt in der ständigen Haltung unmittelbarer Akte, um sich bekannt zu machen und deinen Akt des Austausches in Meinem Willen zu empfangen. Alle Dinge haben ihren Austausch, und wenn sie ihn nicht haben, kann man sie nutzlose Werke nennen und ohne Wert.

Der Same, der vom Sämann in die Erde gestreut wird, will den Austausch, so bringt der Same andere Samen hervor, zehnfach, zwanzigfach, dreißigfach aus einem. Der vom Bauern gepflanzte Baum will den Austausch des Hervorbringens und der Vervielfältigung der Früchte. Das aus der Quelle entnommene Wasser gibt den Austausch, Durst zu löschen, zu waschen und den zu reinigen, der es geschöpft hat: das brennende Feuer gibt den Austausch der Wärme, des Dienstes, den es der Menschheit erweist. So ist es mit allen anderen von Gott geschaffenen Dingen, der die Macht des Hervorbringens hat, sie enthalten die Kraft der Regeneration, sie vervielfältigen sich und geben ihren Austausch. Soll nun einzig dieser Unser Wille, Der mit so viel Liebe aus Uns hervorgegangen ist, bei so vielen Offenbarungen und so vielen beständigen Akten, ohne sei-

nen Austausch der Regeneration anderer menschlichen Willen in Göttliche bleiben?

Der Same schenkt den nächsten Samen: die Frucht bringt die nächste Frucht hervor, der Mensch zeugt den anderen Menschen, der Meister bildet den nächsten Meister: nur Unser Wille, so machtvoll Er auch sei, soll isoliert bleiben, ohne Austausch, und ohne sich zu zeugen und sich im menschlichen Willen zu vervielfältigen? Ach nein, das ist unmöglich, Unser Wille wird Seinen Austausch haben, Er wird seine Göttlichen Generationen im menschlichen Willen haben, umso mehr, als dies Unser erster Akt war, für den alle Dinge erschaffen worden sind: das bedeutet, dass Unser Wille den menschlichen Willen umwandelt und im Göttlichen Willen regeneriert. Ein Wille ist aus Uns hervorgegangen, einen Willen wollen wir. Alle anderen Dinge wurden in zweiter Ordnung gemacht, doch dies wurde beschlossen und ist in der ersten Ordnung der Schöpfung festgesetzt: höchstens wird die Zeit vergehen können, aber die Jahrhunderte werden nicht zu Ende gehen, ohne dass Mein Wille nicht Sein Ziel erreichen wird. Wenn Er das Ziel der Regeneration in den zweitrangigen Dingen erreicht hat, muss Er es umso mehr im erstrangigen Zweck erreichen. Niemals wäre Unser Wille aus Unserem Schoß hervorgetreten, wenn Er gewusst hätte, dass Er nicht Seine vollständigen Wirkungen haben würde, das bedeutet, dass der menschliche Wille im

Göttlichen Willen wieder hervorgebracht wird.

Glaubst du, dass die Dinge immer so sein werden wie heute? Ach, nein! Mein Wille wird alles fortreißen, Er wird überall Verwirrung stiften, alle Dinge werden drunter und drüber gehen, viele neue Phänomene werden auftreten, um den Stolz des Menschen zu demütigen: Kriege, Revolutionen, alle Arten von Sterblichkeit werden nicht ausgenommen werden, um den Menschen niederzuwerfen und ihn zu disponieren, die Wiederherstellung des Göttlichen Willens im menschlichen Willen zu empfangen. Und all das, was Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe, und alles, was du in Ihm tust, ist nichts anderes, als den Weg zu bereiten, die Mittel, die Lehren, das Licht, die Gnaden, damit Mein Wille in menschlichen Willen wieder hervorgebracht wird. Wenn das nicht geschehen sollte, hätte Ich dir nicht so viel mitgeteilt, noch hätte Ich dich für so lange Zeit in einem Bett geopfert, um in dich die Fundamente der Wiederherstellung Meines Willens in dem deinigen zu legen, und dich deshalb in ständiger Ausübung in Meinem Willen zu halten.

Glaubst du, dass es nichts sei: dieses ständige Verbleiben von Mir in dir, dich mit Meinem Gebet zu speisen, dich Meine Leiden fühlen zu lassen, die gemeinsam mit Mir so viel Wert haben, andere Wirkungen, eine andere Macht? Ich könnte sagen, dass Ich die erste Statue bilde, die erste

Seele der Wiederherstellung Meines Willens in ihr; danach wird das Bilden von Kopien leichter gelingen. Deshalb sage Ich dir immer: „Sei aufmerksam, denn es handelt sich um zu viel, und um das Wichtigste, was im Himmel und auf Erden existiert.“ Es handelt sich darum, die Rechte Unseres Willens in Sicherheit zu bringen, Uns den Zweck der Schöpfung wiederherzustellen, Uns die ganze Herrlichkeit zurückzugeben, für welche alle Dinge erschaffen worden sind und Uns alle Gnaden ausgießen zu lassen, die Unser Wille allen Geschöpfen zu geben beschlossen hatte, wenn sie in allem Unseren Willen erfüllt hätten.“

20. Juni 1925

Wie die Seele, die den göttlichen Willen in sich selbst leben lässt, göttliche Freuden und Seligkeiten in Bewegung setzt.

Ich fühlte mich im heiligen Willen Gottes versenkt, und mein süßer Jesus, der mich an Sich zog, drückte mich sehr fest in Seine Arme, dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, o wie schön ist Meine Ruhe in der Seele, die Mein Willen als Leben hat, und die Es in allem und für alles handeln lässt, Meinen Willen in sich lieben lässt! Du musst wissen, dass, wenn die Seele atmet, wenn ihr Herz schlägt, sie arbeitet, denkt, liebt, handelt, mit allem, was sich in ihr entfaltet, in ihr Mein

Wille wie die Mitte des Lebens geworden ist, und Mein Wille es ist, Der in ihr atmet, dessen Herz schlägt, der liebt, der denkt, der handelt, der dem Wirken die Bewegung gibt, dem Blut den Kreislauf, dem Geist den Gedanken, dem Herzen die Liebe und die Bewegung. Nun, da dieser Wille derselbe ist, den die Drei Göttlichen Personen haben, geschieht es, dass Sie in sich den Atem der Seele fühlen, ihren Herzschlag, ihre Bewegung.

Und da Unser Wille jedes Mal, wenn man beschließt, einen Akt zu tun, neue Freuden aus Uns hervortreten lässt, neue Seligkeiten, neues Glück, die alles unter den Göttlichen Personen harmonisieren, bilden sie unermessliche Meere neuer Seligkeit, die alle Seligen überfluten. Sie sind in diesen Freuden hingerissen und erschüttert von dieser entführenden Kraft, wenn Unser Wille weitere Akte des Willens bilden will, um Uns glücklich zu machen, wenn Wir weitere Seligkeiten hervortreten lassen wollen. Und während sie erschüttert sind, werden sie noch stärker von Unseren unermesslichen Seligkeiten hingerissen. Nun kommt die Seele, die Unseren Willen in sich leben lässt, so weit, dass sie, während sie Ihn wirken lässt, die Harmonien und die unendlichen Freuden Unserer Liebe in Bewegung bringt. Sie veranlasst Uns, neue Schönheiten

hervortreten zu lassen. Unser Wille, Der im Geschöpf wirkt, ist so sehr von Uns erwünscht, ist Uns so lieb und liebenswert und bereitet Uns neue Überraschungen. Er bringt Unsere Dinge in Bewegung, um Uns den Austausch Unserer Herrlichkeit zu geben, Unserer Liebe, Unserer Seligkeit. Es kommt durch das Geschöpf zum Austausch von all den Dingen, für die es in seinem Inneren Platz gemacht hat, damit Unser Willen leben kann. Wie sollten Wir diese Geburt Unseres Willens nicht lieben? Umso mehr, als Unser Wille das Geschöpf liebenswert, angenehm, schön macht, auf eine Art, dass Wir in niemand sonst Seine Vorrechte finden. Es ist ein Werk Unseres Willens mit solcher Meisterschaft, dass der ganze Himmel davon bezaubert ist, und das Geschöpf für alle liebenswert ist, umso mehr noch der Heiligsten Dreifaltigkeit selbst.“ Und während Er dies sprach, drückte Er mich fester und ließ mich meinen Mund an Sein Herz drücken. Dann fügte Er hinzu: „Trinke auch du in langen Zügen Unsere Seligkeiten. Sättige dich, wie du willst und so viel du willst.“

25. Juni 1925

Die Kreuze öffnen die Pforten für neue Kundgebungen, verborgenere Geheimnisse, größere Gaben. Um im Göttlichen Willen zu leben, muss die Seele das vollständige Opfer von allem bringen, aber alles liegt daran, es zu verstehen, zu kennen und zu lieben.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam mein anbetungswürdiger Jesus, ganz Liebe und Zärtlichkeit, zu meiner armen Seele. Zuerst näherte Er sich mir und fixierte mich mit Seinem Blick, als ob Er mir viele Dinge sagen wollte. Doch wollte Er meine Intelligenz erweitern, denn sie war unfähig, all das aufzunehmen und zu begreifen, was Er mir sagen wollte. Dann breitete Er sich über meine ganze Person aus und verbarg mich ganz unter Sich. Er bedeckte mein Gesicht mit dem Seinen, meine Hände, meine Füße mit den Seinen. Mir schien, dass Er ganz aufmerksam war, mich zu bedecken und mich unter Ihm zu verbergen, damit nichts von mir mehr auftaucht. O wie glücklich fühlte ich mich, ganz verborgen und von Jesus bedeckt! Und ich sah nichts anderes als Jesus, alles war für mich verschwunden. Die Freuden, das Glück Seiner lebenswürdigen Gegenwart waren wie ein Zauber alle zurückgekehrt, um mein

armes Herz neu zu beleben. Der Schmerz war von mir verbannt, noch erinnerte ich mich an Seine Beraubung, die mich tödliche Leiden erdulden ließ. O wie leicht ist es, alles zu vergessen, wenn man mit Jesus zusammen ist! Nachdem Er mich für einige Zeit ganz bedeckt und verborgen in Sich gehalten hatte, so dass ich glaubte, Er würde mich nie mehr verlassen, hörte ich, dass Er die Engel rief, die Heiligen, damit sie kommen, um zu sehen, was Jesus mit mir tat. Sie sollten die Art sehen, wie Er mich unter Seiner anbetungswürdigen Person bedeckt hielt. Er teilte mir Seine Leiden mit und ich ließ Ihn alles tun ließ, obwohl ich mich wie von diesen Leiden zerrissen fühlte. Dennoch fühlte ich mich glücklich und verkostete die Freuden, die das Göttliche Wollen enthält, wenn sich die Seele auch im Leiden hingibt.

Nachdem Er mich leiden ließ, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille will sich immer dir hingeben. Und um sich mehr hinzugeben, will Er sich mehr verständlich machen. Und um das, was Er dir kundtut, stabiler, sicherer und wertvoller zu machen, gibt Er dir neue Leiden, um den Leerraum in dir besser zu disponieren, wo Er Seine Wahrheiten niederlegen will. Er will das edle Gefolge des Schmerzes, um sich der Seele sicher zu sein. Er will auf sie vertrauen und dazu ist es

immer der Schmerz, sind es die Kreuze, welche die Pforten zu neuen Mitteilungen öffnen, verborgene Geheimnisse, größere Gaben, die Er in dir niederlegen will. Denn wenn die Seele Meinem leidenden Willen standhält, der Schmerzen erduldet, macht sie sich fähig, Meinen beseligenden Willen aufzunehmen und sie wird das Gehör erwerben, um die neuen Lehren Meines Willens zu verstehen. Der Schmerz wird sie die himmlische Sprache erwerben lassen, auf eine Art, dass sie die neuen erlernten Lektionen wiedergeben kann.“

Als ich das hörte, sagte ich: „Mein Jesus und mein Leben, mir scheint, dass das vollständige Opfer nötig ist, um Deinen Willen zu tun und in Ihm zu leben. Beim ersten Anschein scheint das nichts zu sein, aber dann, in der Praxis, scheint es schwierig. Denn nicht einmal in den heiligen Dingen, im Guten selbst, soll nicht einmal ein eigener Hauch des eigenen Willens sein. Der menschlichen Natur erscheint das zu leidvoll, werden die Seelen deshalb jemals so weit kommen, in Deinem Wollen mit dem vollständigen Opfer von allem zu leben?“ Jesus fügte hinzu:

„Meine Tochter, alles kommt darauf an, das große Gut zu verstehen, das ihnen mit dem Tun Meines Willens zukommt, wer dieser Wille

ist, der dieses Opfer will, und wie dieser Höchste Wille sich nicht anpasst, vermischt zu werden und mit einem niedrigen Willen zusammenzuleben, der klein und endlich ist. Er will die Akte der Seele, die in Meinem Willen leben will, ewig, unendlich und göttlich machen. Und wie soll Er das tun, wenn sie ihren Hauch des menschlichen Willens hinzufügen möchte, wenn es auch in heiligen Dingen ist, wie du sagst? Es ist immer ein endlicher Wille und daher wäre es keine Wirklichkeit mehr, in Meinem Willen zu leben, sondern bloß eine Redensart. Das Amt Meines Willens ist aber die totale Herrschaft. Und es ist gerecht, dass das kleine Atom des menschlichen Willens erobert wird und seinen Handlungsraum in Meinem Willen verliert. Was würdest du sagen, wenn ein kleines Lämpchen, ein Flämmchen, ein Fünkchen des Feuers in die Sonne gehen wollte, um sein Leben darin zu führen und seinen Handlungsraum des Lichtes im Zentrum der Sonne zu haben? Wenn die Sonne Verstand hätte, wäre sie ungehalten. Ihr Licht und ihre Hitze würden diese kleine Lampe zunichtemachen, dieses Flämmchen, dieses Fünkchen. Und du würdest dich darüber lustig machen und ihre Verwegenheit verurteilen, ihren Handlungsraum im Licht der Sonne einnehmen zu wollen. So ist der

Hauch des menschlichen Willens, auch im Guten, in Meinem Willen. Sei deshalb aufmerksam, dass du kein anderes Auge hast als darauf, nur Meinen Willen zu sehen, um ihm den freien Handlungsraum in deiner Seele zu geben. Die Schwierigkeit wird eher darin bestehen, das Leben in Meinem Wollen zu begreifen, nicht darin, sich zu opfern. Denn wenn sie das große Gut verstanden haben werden, das ihnen zukommt, dass aus Armen Reiche werden, aus Sklaven niederer Leidenschaften Freie und Herrschende, aus Dienern Herren, aus Unglücklichen Glückliche, auch in den Leiden dieses armen Lebens, und wenn sie alle Güter kennen werden, die in Meinem Wollen sind, dann wird für sie das vollständige Opfer von allem eine Ehre sein, es wird ersehnt sein, gewollt und sie werden es herbeiwünschen. Deshalb dränge Ich dich so sehr, das kundzutun, was Meinen Willen betrifft. Denn alles kommt darauf an, Ihn zu verstehen, zu kennen und zu lieben.“

Ich entgegnete: „Mein Jesus, wenn du es so sehr liebst und willst, dass Dein Wille bekannt wird, damit Er Seinen Handlungsraum in den Seelen hat, dann teile doch Du Selbst den Seelen Seine Wahrheiten mit und das große Gut, das Dein Wille enthält, und das große Gut, das sie empfangen werden. Dein direktes Wort enthält eine magische Kraft,

einen machtvollen Magneten, die Schöpferkraft. O wie schwer wird es ihnen fallen, sich dem süßen Zauber Deines Wortes nicht zu ergeben! Wenn es daher direkt von Dir selbst gesagt wird, werden sich alle ergeben.“ Jesus sagte: „Meine Tochter, es ist Meine Gewohnheit, die Ordnung Meiner ewigen Weisheit, Meine größeren Werke zuerst einer einzelnen Seele mitzuteilen, in ihr alles zu konzentrieren, was Mein Werk enthält, und auf Du und Du mit ihr zu sein, als ob niemand sonst existierte. Wenn Ich alles getan habe, auf eine Art, dass Ich sagen kann, dass Ich Mein ganzes Werk in ihr vollendet habe, dass ihm nichts mehr fehlt, dann lass Ich es wie ein weites Meer fließen, zum Wohle der Geschöpfe. So machte Ich es mit Meiner Himmlischen Mama: Zuerst beschäftigte Ich Mich mit Ihr, wie auf Du und Du, und wirkte die Erlösung. Niemand von den anderen Geschöpfen wusste etwas. Ich unterwarf Mich allen Opfern, allen nötigen Vorbereitungen, um Mich vom Himmel auf die Erde herabsteigen zu lassen. Ich machte alles, als ob Sie die einzige Erlöste wäre. Doch danach ging Ich hinaus, ans Licht, auf eine Art, dass alle Mich sehen konnten und die Güter der Erlösung nehmen konnten. Ich schenkte Mich allen, wenn sie Mich nur aufnehmen wollten. So wird es mit Meinem Willen sein:

Wenn Ich alles in dir vollbracht haben werde, so dass Mein Wille in dir triumphieren wird, und du über Ihn, dann wird Er wie das Wasser zum Wohle aller fließen, aber es ist nötig, die erste Seele zu formen, um die zweiten zu haben.“

29. Juni 1925

Die Menschheit Jesu sah erst nach ihrem Tod die Wirkungen Ihrer Handlungen auf Erden. Genauso wird es auch Luisa ergehen. Im Göttlichen Willen gibt es keine Nacht und keinen Schlaf, denn in Ihm gibt es viel zu tun, zu nehmen und sich zu beseligen. Die Seele wird in der Ewigkeit ihre schönste Ruhe finden.

Ich fühlte mich bedrückt, und ein Gedanke wollte die Heiterkeit meines Geistes beunruhigen: „Und wenn du dich an einem Punkt des Todes befinden würdest, und dir Zweifel kommen würden, Befürchtungen über die Art, wie du dich in deinem Leben zerstreut hast, so sehr, dass du um deine Rettung fürchten musst, was würdest du tun?“ Doch während ich daran dachte, gab mir mein süßer Jesus nicht die Zeit, weder über meinen Gedanken nachzudenken noch ihm zu antworten. Indem Er sich in meinem Inneren bewegte, ließ Er sehen, dass Er Seinen Kopf schüttelte und wie betrübt über meinen Gedanken sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, was sagst du? Daran zu denken, ist eine Beleidigung Mei-

nes Willens. In Ihn treten weder Befürchtungen ein, noch Zweifel, noch irgendeine Gefahr: diese sind Kleider, die Ihm nicht gehören, es sind vielmehr die elenden Lumpen des menschlichen Willens. Mein Wille ist dieses ruhige Meer, das Frieden murmelt, Seligkeit, Sicherheit, Gewissheit: und die Wellen, die Seinem Schoß entspringen, sind Wellen der Freude und des Glückes ohne Grenzen. Deshalb bin Ich, als Ich dich dies denken sah, geschüttelt worden. Mein Wille ist der Befürchtungen nicht fähig, der Zweifel, der Gefahr, und die Seele, die in Ihm lebt, entfremdet sich dem Elend des menschlichen Willens. Außerdem, wovor kann sich Mein Wille fürchten? Wer kann jemals Zweifel über sein Wirken hervorrufen, wenn vor der Heiligkeit Meines wirkenden Willens alle zittern und gezwungen sind, die Stirn zu beugen, um das Wirken Meines Willens anzubeten?

Mehr noch, Ich will dir etwas sagen, sehr tröstlich für dich und für Mich eine große Ehre: dir würde es in deinem Sterben in der Zeit so gehen wie es Mir in Meinem Tod ergangen ist. Ich wirkte in Meinem Leben, betete, predigte, setzte Sakramente ein, litt unglaubliche Peinen und verlor den Tod selbst. Doch Meine Menschheit, kann Ich sagen, sah beinahe nichts angesichts des großen Gutes, das sie getan hatte, noch hatten die Sakramente selbst Leben, solange Ich auf Erden war. Als Ich gestorben war, besiegelte Mein Tod all Mein Wirken, Meine Worte, Meine Leiden, die Sak-

ramente. Und die Frucht Meines Todes bestätigte alles, was Ich getan hatte, und setzte alles in den Akt, Meine Werke zum Leben wieder erstehen zu lassen, Meine Leiden, Meine Worte, Meine von Mir eingesetzten Sakramente, und die Fortsetzung Ihres Lebens, bis zum Ende der Jahrhunderte. Denn Mein Tod setzte alle Meine Werke in Bewegung, und ließ sie in immerwährendem Leben wiedererstehen. All dies war gerecht, da Meine Menschheit das ewige WORT enthielt und einen Willen, der weder Anfang noch Ende hat, noch dem Sterben unterworfen ist. Von all dem, was Er getan hatte, durfte nichts zugrunde gehen, nicht einmal ein einziges Wort, sondern alles sollte die Fortsetzung haben, bis zum Ende der Jahrhunderte, um in die Himmel aufzusteigen, um alle Seligen ewig zu beseligen.

So wird es dir ergehen: Mein Wille, Der in dir lebt, Der zu dir spricht, Der dich in Ihm wirken und leiden lässt, wird dich nichts verlieren lassen, nicht einmal ein Wort von den vielen Wahrheiten, die Ich dir über Meinen Willen kundgetan habe, sondern Er wird alles in Bewegung setzen, wird alles wieder auftauchen lassen. Dein Tod wird die Bestätigung sein von allem, was Ich dir gesagt habe; und da das Leben in Meinem Willen bewirkt, dass in allem, was die Seele tut, leidet, betet, spricht, dass sie den Akt des Göttlichen Willens enthält, wird all dies nicht dem Sterben unterworfen sein, sondern sie werden wie viele Leben in der Welt sein, und

alle im Akt, den Geschöpfen Leben zu geben. Deshalb werden allen Wahrheiten, die Ich dir gesagt habe, durch deinen Tod die Schleier zerrissen werden, die sie bedecken, und sie werden wie ebensoviele Sonnen auftreten, dass sie die Nebel aller Zweifel und Schwierigkeiten auflösen, mit denen sie im Leben bedeckt zu sein scheinen. So wirst du, solange du auf dieser Welt hier unten lebst, wenig oder nichts in den anderen sehen von all dem großen Gut, das Mein Wille durch dich tun wollte; doch nach deinem Tod wird alles seine volle Wirkung haben."

Danach verbrachte ich die Nacht, ohne die Augen weder zum Schlaf schließen zu können, noch die gewohnten Besuche meines lebenswürdigen Jesus zu empfangen, in Dem, wenn Er kommt, ich eingnickt bleibe, und für mich ist das mehr als Schlaf. Aber ich habe diese Zeit verbracht, indem ich die Stunden Seiner Passion hielt und indem ich meine gewohnten Rundgänge in Seinem anbetungswürdigen Willen machte. So sah ich, dass es schon Tag war - das passierte mir oft - und ich sagte bei mir: „Meine Liebe, Du bist weder gekommen, noch hast Du mich schlafen lassen, deshalb, wie werde ich ohne Dich auskommen?"

In diesem Moment bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, in Meinem Willen gibt es keine Nächte, noch Schlaf: es ist immer voller Tag und voller Wachzustand, es gibt kei-

ne Zeit, zu schlafen, denn es gibt viel zu tun, zu nehmen und sich in Ihm zu beseligen. Deshalb musst du lernen, in dem langen Tag Meines Willens zu leben, um so weit zu kommen, dass Mein Wille Sein Leben der beständigen Haltung in dir haben kann. Dann wirst du die schönste Ruhe finden, denn Mein Wille wird dich immer mehr in deinen Gott hinaufsteigen lassen und wird dich mehr verstehen lassen, und je mehr du Gott begreifen wirst, umso mehr wird deine Seele geweitet werden, um diese ewige Ruhe gewinnen zu können, mit all den Seligkeiten und Freuden, die die Göttliche Ruhe enthält. O welche schöne Ruhe wird das für dich sein! Eine Ruhe, die nur in Meinem Willen zu finden ist."

Nun, während Er dies sagte, trat Er aus meinem Inneren heraus und warf Seine Arme um meinen Hals, drückte mich fest an Sich und ich streckte meine Arme aus, und drückte Ihn fest an mich. In diesem Augenblick rief mein süßer Jesus viele Personen, die sich an Seine Füße drückten, und Jesus sagte ihnen: „Steigt zu Meinem Herzen auf und Ich werde euch die Wunder sehen lassen, die Mein Wille in dieser Seele gewirkt hat.“ Nachdem Er dies gesagt hatte, verschwand Er.

9. Juli 1925

Luisa erleidet Beraubungen wegen schwerer Züchtigungen. Jesus ist immer in ihr, wenn auch verborgen. Im gemeinsamen Leiden stellt Jesus Luisa die Frische und Schönheit ihrer Seele wieder her.

Ich fühlte, dass ich nicht mehr ohne meinen süßen Jesus sein konnte: viele Tage musste ich Seine Rückkehr ersehnen, doch vergebens. Ich sagte Ihm von Herzen: „Meine Liebe, kehre zu Deiner kleinen Tochter zurück, siehst du nicht, dass ich nicht mehr kann? Ach, welches hartem Martyrium setzt Du meine arme Existenz aus, indem Du mich Deiner beraubst! Und müde und erschöpft gab ich mich Seinem heiligsten Willen hin. Während ich mich in diesem Zustand befand, las ich und fühlte, wie Arme um den Hals ausgestreckt wurden. Mein Geist blieb eingenickt und ich fand mich in die Arme Jesu gedrückt, ganz beschattet und verborgen in Ihm. Ich wollte Ihm meinen Schmerz sagen, doch Er gab mir keine Zeit, um das zu tun; Jesus sprach, indem Er zu mir sagte:

„Meine Tochter, willst du dich nicht überzeugen, dass, wenn Meine Gerechtigkeit aus gerechtem Grund die Völker züchtigen will, Ich gezwungen bin, Mich bei dir zu verbergen, da du nichts anderes bist als ein kleines Partikelchen, das all die anderen Partikelchen der anderen Geschöpfe verbindet und sie mit dir vertraut sein lässt, wie in einem Fest? Wenn Ich nun die anderen mit dir verbun-

denen Partikelchen züchtigen will, findet sich Meine Gerechtigkeit im Widerspruch und fühlt sich vom Schlagen abgelenkt. Deshalb habe Ich in diesem vergangenen Tagen, in denen Ich Geißeln in die Welt gesandt habe, Mich vor dir verborgen gehalten, obwohl Ich immer in dir war."

Nun, während Er dies sagte, fand ich mich außerhalb von mir selbst, und Er ließ mich sehen, welche Zustände an verschiedenen Orten der Erde waren: wo es Erdbeben gab, wo es schwere Brände gab mit Tod der Bevölkerung und wo andere Unglücke geschahen; und es schien, dass andere schwere Übel folgen werden. Ich war erschrocken und betete, und mein lebenswürdiger Jesus kehrte zurück und ich sah mich ganz hässlich vor Ihm, wie welk, und ich sagte zu Ihm: „Mein Leben und mein Alles, sieh, wie hässlich ich geworden bin, wie im Zustand des Verwelkens. O wie verändere ich mich ohne Dich! Deine Beraubung lässt mich die Frische verlieren, die Schönheit, die in Deiner Gnade ist, und ich fühle mich wie unter einer brennenden Sonne, die, indem sie mir alle Lebensäfte nimmt, mich welken und aufgezehrt werden lässt." Und Jesus ließ mich ein wenig gemeinsam mit Ihm leiden. Dieses Leiden verwandelte sich über meiner Seele wie in himmlischen Tau, der mir die Lebensäfte wiederherstellte, und, indem Er meine arme Seele in Seine Arme nahm, fügte Er hinzu:

„Meine arme Tochter, fürchte dich nicht. Wenn Meine Beraubung dich welken hat lassen, wird Meine Rückkehr dir die Frische wiederherstellen, die Schönheit, die Gesichtsfarbe und alle Meine Züge; und das Leiden mit Mir wird dir nicht nur wie ein Tau sein, der dich wieder stärkt, sondern dir als ständiger Flügel dienen wird, mit dem Ich an die Türen deiner Seele klopfen kann und du an die Meinen, auf eine Art, dass die Türen stets offen bleiben und du frei in Mich eintreten kannst; und Mein Hauch wird dir als Windhauch dienen, dir die Gaben und die schöne Frische zu bewahren, die Ich dir zugedacht habe, als Ich dich erschaffen habe." Und während Er dies sagte, und mich sehr stark anhauchte und drückte mich an Sich drückte, entschwand Er mir.

20. Juli 1925

Die Seelen, auch jene, die sich als religiös bezeichnen, versetzen die Gnade Gottes in einen qualvollen Zustand der Unbeweglichkeit. Sie setzen an die Stelle der Gnade das eigene Ich.

Als mich in meinem gewohnten Zustand befand, und nachdem ich bitterste Beraubungen meines süßen Jesus durchgemacht hatte, ließ Er sich schließlich sehen; und ohne mir nicht einmal ein Wort zu sagen, versetzte Er mich in eine schmerzvolle Stellung, in eine vollkommene Unbeweglichkeit. Ich fühlte das Leben und hatte keine Bewegung, ich fühlte,

dass ich den Atem hatte und konnte nicht atmen. Meine ganze arme Person hatte keine Bewegung, und während ich den Schmerz fühlte, war ich nicht in der Lage, mich zu krümmen wegen des Schmerzes, den ich empfand, doch war ich durch Gegenwart von Jesus und Seinem Heiligsten Willen gezwungen, unbeweglich zu bleiben. Nun, nachdem es meinem gebenedeiten Jesus gefiel, streckte Er Seine Arme aus, wie um mich zu nehmen und mich an Seine Brust zu drücken, und Er sagte zu mir:

„Meine Tochter, hast du gesehen, wie schmerzlich der Zustand der Unbeweglichkeit ist? Das ist der härteste Zustand, denn auch wenn man die bittersten Schmerzen erleidet, ist die Bewegung Erleichterung, ist Zeichen des Lebens, die Verkrümmungen sind stumme Stimmen, die um Hilfe bitten und die Umstehenden zum Mitleid schütteln. Du hast erfahren, wie schmerzvoll das ist: doch weißt du, warum Ich dich in diesen Zustand der Unbeweglichkeit versetzt habe? Um dich den Zustand verstehen zu lassen, in dem sich Meine Gnade befindet, und um von dir eine Wiedergutmachung zu haben. O, in welchem Zustand der Unbeweglichkeit befindet sich Meine Gnade! Sie ist Leben und ständige Bewegung und ist in ständigem Akt, sich den Geschöpfen zu geben. Die Geschöpfe weisen sie zurück und machen sie unbeweglich; sie fühlt das Leben, will das Leben geben, und ist wegen der menschlichen Undankbarkeit gezwungen, unbeweglich zu bleiben,

ohne irgend eine Bewegung. Welche Pein! Meine Gnade ist Licht und breitet sich wie das natürliche Licht aus, und die Geschöpfe tun nichts anderes, als Finsternis hervorzubringen. Und während Mein Licht in sie eintreten will, lähmt die Finsternis, die sie auszubreiten, Mein Licht und macht es wie unbeweglich und ohne Leben für die Geschöpfe.

Meine Gnade ist Liebe und enthält das Leben, das alle entfachen kann, doch das Geschöpf liebt es ganz anders, und macht diese Liebe für sich wie tot: und Meine Gnade empfindet den qualvollsten Schmerz des Zustands der Unbeweglichkeit, in den die Geschöpfe sie versetzen. O, in welcher schmerzlichsten Beklemmungen befindet sich Meine Gnade! Und dies nicht nur von denen, die sich offen schlecht nennen, sondern auch von denen, die sich religiös bezeichnen, fromme Seelen, und oftmals wegen nichts, wegen einer Sache, die ihnen nicht liegt, wegen einer Laune, wegen einer niedrigen Anhänglichkeit und weil sie selbst in den heiligen Dingen nicht die Befriedigung ihres eigenen Willens finden; während Meine Gnade ganz Bewegung und Leben für sie ist, machen sie sie unbeweglich und hängen sich an das, was ihnen passt, an die Laune, an die menschlichen Anhänglichkeiten und alles, worin sie die Befriedigung ihres eigenen Ich finden. So setzen sie an die Stelle Meiner Gnade das eigene Ich als Leben und als eigenes Idol. Doch weißt du, wer die Trösterin ist, die untrennbare Begleiterin, jene, die

die Bewegung und das Leben Meiner Gnade hinreißt, mehr noch, immer mehr ihre Bewegung beschleunigt und sie kaum für einen Augenblick unbeweglich macht? Es ist die Seele, die in Meinem Willen lebt. Wo Mein Wille herrscht, ist Meine Gnade immer in Bewegung, sie ist immer in Feststimmung, ist immer am Wirken, bleibt niemals verdrossen und untätig. Die Seele, in der Mein Wollen herrscht, ist der Liebling der Gnade, sie ist ihre kleine Sekretärin, wo sie die Geheimnisse ihrer Schmerzen und ihrer Freuden niederlegt, und vertraut ihr alles an, denn Mein Wille hat genügend Platz, um das Depot zu empfangen, das Meine Gnade enthält; denn Sie ist nichts anderes als die ständige Geburt Meines höchsten Willens."

2. August 1925

Der große Wert des kleinen „Ich liebe Dich“. Luisa pflanzt gemeinsam mit der Gottesmutter himmlische und göttliche Pflanzen in einem ausgedehnten Garten.

Ich betete und während mich im heiligen Göttlichen Wollen versenkte, wollte ich überall meinen Rundgang machen, bis zum Empyreum, um dieses höchste „Ich liebe dich“ zu finden, das keiner Unterbrechung unterworfen ist; ich wollte es mir zu eigen machen, damit auch ich ein ununterbrochenes „Ich liebe Dich“ habe, das ein Echo des ewigen „Ich liebe dich“ bilden konnte, und, da ich in mir die Quelle des wahren „Ich

liebe dich“ besitzen würde, könnte ich ein „Ich liebe Dich“ für alle und für jeden haben: für jede Bewegung, für jeden Akt, für jeden Atemzug, für jeden Herzschlag, und für jedes „Ich liebe dich“ von Jesus selbst. Und während es mir schien, den Schoß des Ewigen zu erreichen, und ihr „Ich liebe dich“ zu dem Meinen zu machen, ging ich überallhin, und wiederholte über jedem Ding ein Wiegenlied von „Ich liebe Dich“ für meinen höchsten Herrn. Nun, während ich dies tat, unterbrach mein Gedanke mein „Ich liebe Dich“ und sagte zu mir: „Was tust du? Du könntest anderes tun! Und außerdem, was ist das, was Großes ist dieses dein „Ich liebe Dich““?

Und mein süßer Jesus, Der sich wie in Eile in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Was sagst du? Was Großes ist für Mich das „Ich liebe Dich“, das an Mich gerichtet ist? Meine Tochter, das „Ich liebe Dich“ ist alles! Das „Ich liebe Dich“ ist Liebe, ist Huldigung, ist Wertschätzung, ist Heroismus, ist Opfer, ist Vertrauen in den, an den es gerichtet ist; das „Ich liebe Dich“ ist, Den zu besitzen, der das „Ich liebe Dich“ einschließt; „Ich liebe Dich“ ist ein kleines Wort, doch wiegt es so viel, wie die ganze Ewigkeit wiegt! Das „Ich liebe Dich“ schließt alles ein, reißt alle mit, breitet sich aus, schließt sich, erhebt sich in die Höhe, steigt bis auf den Grund, prägt sich überall ein und bleibt niemals stehen. Wie, Meine Tochter: was Großes ist das „Ich liebe Dich“? Sein Ursprung ist ewig: im „Ich liebe

Dich" hat der himmlische Vater Mich gezeugt, und im „Ich liebe Dich" fuhr der Heilige Geist fort. Im „Ich liebe Dich" machte das ewige FIAT die ganze Schöpfung, und im „Ich liebe Dich" vergab Ich dem schuldig gewordenen Menschen und erlöste ihn; so findet die Seele im „Ich liebe Dich" alles in Gott und Gott findet alles in der Seele. Deshalb ist der Wert des „Ich liebe Dich" unendlich, und voller Leben, Energie, wird niemals müde, übertrifft alles und triumphiert über alles. Deshalb will Ich es sehen und dieses „Ich liebe Dich" hören, das an Mich gerichtet ist, auf deinen Lippen, in deinem Herzen, im Flug deiner Gedanken, in den Tropfen deines Blutes, in den Leiden, in den Freuden, in der Speise, die du nimmst, in allem. Das Leben Meines „Ich liebe Dich" muss sehr lang in dir sein: und das Meine in dir wird ihm das Siegel des Göttlichen „Ich liebe Dich" aufprägen.

Danach zeigte sich vor meinem Geist an einem höchsten Punkt eine Sonne, deren Licht unzugänglich war. Aus ihrem Zentrum gingen ständig Flämmchen aus, jedes enthielt ein „Ich liebe Dich". Und als sie austraten, war es, als ob sie sich um dieses unzugängliche Licht herum ordneten, jedoch blieben sie wie verbunden durch einen Faden von Licht aus diesem unzugänglichen Licht, der das Leben dieser Flämmchen nährte. Es waren so viele, dass sie Himmel und Erde erfüllten. Mir schien, unseren Gott als Anfang und Ursprung von allem zu sehen, und in den Flämm-

chen die ganze Schöpfung, wie eine Göttliche Geburt aus reiner Liebe. Auch ich war ein kleines Flämmchen und mein süßer Jesus drängte mich, den Flug für jedes Flämmchen zu nehmen, um ein doppeltes „Ich liebe Dich" darauf zu legen. Ich befand mich, ich weiß nicht, wie, außerhalb von mir, um inmitten dieser Flämmchen meinen Rundgang zu machen und mein „Ich liebe Dich" auf jedes von ihnen aufzudrücken. Doch waren es so viele, dass ich mich verlor; doch eine erhabene Kraft ließ mich die Ordnung wiederaufnehmen und die Runde meines „Ich liebe Dich".

Danach befand ich mich in einem weitläufigen Garten, und zu meiner großen Überraschung fand ich meine Königin Mama, welche, indem sie sich mir näherte, zu mir sagte: „Meine Tochter, komm gemeinsam mit Mir, um in diesem Garten zu arbeiten. Wir müssen Blumen pflanzen, himmlische und Göttliche Früchte: er ist schon beinahe leer, und wenn es Pflanzen gibt, sind es irdische und menschliche. Deshalb ziemt es sich, sie auszureißen, damit dieser Garten meinem Sohn Jesus ganz wohlgefällig sei. Die Samen, die wir pflanzen müssen, sind all Meine Tugenden, Meine Werke, Meine Leiden, die den Keim des FIAT VOLUNTAS TUA enthalten; es gab nichts, das Ich tat und nicht diesen Keim des Willens Gottes enthielt. Ich würde lieber nichts tun, als ohne diesen Keim zu wirken und zu leiden. Meine ganze Herrlichkeit, die Würde der Mutter, die Höhe der Königin, die Vorherrschaft über alles,

wurde mir aus diesem Keim. Die ganze Schöpfung, alle Wesen erkannten mich als über sie herrschend, denn sie sahen in Mir den höchsten Willen regieren. Deshalb werden wir alles, was Ich tat, und alles, was du mit diesem Keim des höchsten Willens getan hast, vereinigen und wir werden diesen Garten bepflanzen."

Dann haben wir gemeinsam die Samen ausgeschüttet, die meine himmlische Mama enthielt, die reichlich waren, und meine waren wenige, die, ich weiß nicht, wie, sich mischten, und wir begannen, Grübchen zu bilden, um den Samen hineinzulegen. Doch während wir das taten, hörten wir hinter den Mauern des Gartens, die sehr hoch waren, Lärm von Waffen, von Kanonen und sie schlugen sich auf schreckliche Weise. So waren wir gezwungen, zu laufen und Hilfe zu leisten. Hier sahen wir Menschen verschiedener Rassen, verschiedener Farben und viele miteinander vereinigten Nationen, die eine Schlacht führten und Schrecken und Angst verbreiteten. Und während ich das sah, befand ich mich in mir selbst, doch, o mit welchem Schrecken! Und außerdem mit dem Schmerz, nicht einmal ein Wort zu meiner himmlischen Mama über meinen harten Zustand gesagt zu haben. Der heiligste Wille Gottes sei immer gepriesen, und alles sei zu Seiner Ehre.

4. August 1925

Wer den Göttlichen Willen tut, ist in Verbindung mit allen, und wird unterstützt von allen Werken seines Schöpfers.

Nachdem ich einige Tage der völligen Beraubung meines süßesten Jesus verbracht hatte, wiederholte ich meinen schmerzvollen Reim: „Alles ist für mich zu Ende. Ach, ich werde Ihn nicht mehr sehen! Ich werde Seine Stimme nicht mehr hören, die mich so erfreut hat! Ach, ich bin verlassen von Dem, der mein ganzes Glück bildete, und Der alles für mich war! Was für ein langes Martyrium! Was für ein Leben ohne Leben! Ohne Jesus!“ Doch während mein Herz in Leiden ertrank, kam mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus, und als Er mich in Seine Arme nahm, warf ich meine Arme um Seinen Hals, lehnte meinen Kopf an Seine Brust, da ich nicht mehr konnte. Und Jesus, Der mich fest an Sich drückte, stützte Seine Knie auf meine Brust, drückte fest darauf und sagte zu mir: „Meine Tochter, du musst ständig sterben.“ Und während Er dies sagte, teilte Er mich verschiedene Leiden mit. Dann, als Er einen freundlicheren Ausdruck annahm, fügte Er hinzu:

„Meine Tochter, wovor fürchtest du dich, wenn in dir die Macht Meines Willens ist? Und es ist sehr wahr, dass dieses Mein Wollen in dir ist, dass Ich dich in einem Augenblick in Meinem Leiden umgewandelt habe, und du dich mit Liebe bereit gemacht hast, sie aufzunehmen; und du, als du

littest, hast die Arme ausgestreckt, um Meinen Willen zu umarmen, und während du Ihn umarmtest, haben alle, die in Meinem Willen leben, das sind die Engel, die Heiligen, Meine himmlische Mama, die Gottheit selbst, den Druck deiner Umarmung gefühlt, und alle sind zu dir gelaufen, um dich zu umarmen, und im Chor sagten sie: „Wie willkommen und wie lieb ist uns die Umarmung unserer kleinen Verlassenen, die auf Erden lebt, um nur den Willen Gottes zu erfüllen, wie wir Ihn im Himmel erfüllen! Sie ist unsere Freude, ist das neue und einzige Fest, das von der Erde zu uns kommt.“

O wenn du wüsstest, was es für eine Seele bedeutet, in Meinem Willen zu leben! Es gibt keine Trennung zwischen ihr und dem Himmel. Wo Mein Wille ist, findet sich auch sie; ihre Akte, ihre Leiden, ihre Worte sind im Akt, und wirken an jedem Ort, wo Mein Wille sich befindet, und da Mein Wille sich überall befindet, stellt sich die Seele in die Ordnung der Schöpfung und ist mit der Elektrizität des höchsten Willens in Verbindung mit allen geschaffenen Dingen. Und wenn die geschaffenen Dinge in Ordnung und Harmonie untereinander sind, ist das eine die Stütze des anderen, nicht einmal eines kann sich entfernen, und nie möge es geschehen, dass sich ein einziges von Mir geschaffenes Ding entfernt, die Schöpfung würde ganz durcheinander geraten, denn es gibt ein übereinstimmendes Geheimnis unter ihnen, eine geheimnisvolle Kraft, die, während alle Ster-

ne im Weltraum leben, aufgehängt in der Luft, ohne jegliche Stütze, mit der Kraft der Kommunikation, die sie untereinander haben, einer den anderen stützt. So ist die, die Meinen Willen tut, in Verbindung mit allen, ist Stütze aller Werke ihres Schöpfers. Deshalb erkennen alle sie und lieben sie und stellen ihr die Elektrizität bereit, das Geheimnis, gemeinsam mit ihnen zu leben, aufgehängt zwischen Himmel und Erde, ganz gestützt von der einzigen Kraft des höchsten Göttlichen Willens.“

BAND 18

J. M. J.

9. August, 1925

Das Vergelten Gottes in Liebe für alle geschaffenen Dinge tritt in die erste Pflicht des Geschöpfes ein. Der Göttliche Wille wurde als erstes Leben des Geschöpfes gegeben.

Mein Jesus, gib mir die Kraft, Du, der Du den großen Widerwillen siehst, den ich beim Schreiben empfinde. Wenn es nicht wegen des gesegneten Gehorsams wäre und aus Furcht, Dir zu missfallen, hätte ich niemals auch nur ein einziges Wort geschrieben. Deine langen Entbehungen machen mich benommen und machen mich unfähig zu allem, deshalb brauche ich mehr Hilfe, um das auf Papier zu bringen, was Dein Heiliges Wollen mir einflüstert. Deshalb gib mir die Hand und sei Du immer bei mir.

Nun, während ich mich im Heiligen Wollen Gottes versenkte, um Gott in Liebe all das zu vergelten, was Er in der Schöpfung aus Liebe zu den Geschöpfen getan hatte, sagte mir ein Gedanke, dass es nicht nötig sei, das zu tun, noch sei es meinem Jesus willkommen, auf diese Art zu beten, das seien Erfindungen meines Kopfes. Und mein stets liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, du musst wissen, dass diese Art zu beten, das heißt, Gott in Liebe für alle von Ihm geschaffenen Dinge zu

vergelt, ein göttliches Recht ist und in die erste Pflicht des Geschöpfes eintritt. Die Schöpfung wurde aus Liebe zum Menschen gemacht, im Gegenteil, Unsere Liebe war derartig, dass, wenn es nötig gewesen wäre, Wir so viele Himmel geschaffen hätten, so viele Sonnen, Sterne, Meere, Erden, Pflanzen, und alles Übrige, als Geschöpfe ans Licht dieser Welt kommen sollten, damit jede eine Schöpfung für sich habe, ein Universum ganz für sich, wie in der Tat, als alles erschaffen wurde, nur Adam der Zuschauer von all dem Erschaffenen war, und er konnte jedes Gut genießen, das er wollte. Und wenn Wir das nicht getan haben, war es, weil der Mensch dasselbe genießen konnte, als ob es das seine wäre, obwohl die anderen auch davon genossen. Tatsächlich, wer kann nicht sagen: die Sonne ist mein, und ich genieße das Licht der Sonne, so viel ich will? Das Wasser ist mein, und er kann seinen Durst löschen und sich seiner bedienen, wo es nötig ist? Dass das Meer, die Erde, das Feuer, die Luft meine Dinge sind? Und so viele andere von Mir erschaffenen Dinge, und wenn es in einigen Dingen scheint, dass der Mensch Mangel leidet, dass das Leben mühsam ist, ist es die Sünde, die, indem sie den Schritt meiner Wohltaten behindert, die von Mir erschaffenen Dinge daran hindert, für das undankbare Geschöpf groß zu sein.

Deshalb, da alles so ist, dass mit allen geschaffenen Dingen Gott Seine Liebe zu jedem erschaffenen Geschöpf verband, trat in es die Pflicht ein,

Gott mit seiner kleinen Liebe zu vergelten, mit seiner Dankbarkeit, mit seinem Dank für Den, Der so viel für es getan hat. Dies Gott nicht in Liebe für alles, was Er in der Schöpfung für den Menschen getan hat, zu vergelten, ist der erste Betrug, den das Geschöpf an Gott begeht, ist ein An-sichreißen seiner Gaben, ohne sie nicht einmal anzuerkennen, woher sie kommen, und wer den Menschen so geliebt hat. Deshalb ist es die erste Pflicht des Geschöpfes, und diese Pflicht ist so unerlässlich und wichtig, dass Jene, die Unsere ganze Ehre an sich genommen hat, Unsere Verteidigung, Unser Interesse, nichts anderes tat, als durch alle Sphären zu gehen, von dem kleinsten bis zum größten der von Gott erschaffenen Dinge, um Ihren Austausch der Liebe einzuprägen, der Verherrlichung, des Dankes für alle, und im Namen aller menschlichen Generationen. Ach ja, es war genau Meine himmlische Mama, Die Himmel und Erde mit dem Austausch erfüllte für alles, was Gott in der Schöpfung getan hat. Nach Ihr war es Meine Menschheit, die diese so heilige Pflicht erfüllte, die das Geschöpf so sehr versäumte, und die mich bei Meinem Himmlischen Vater wegen des schuldig gewordenen Menschen wohlgefällig machte; denn es waren Meine Gebete und jene Meiner untrennbaren Mama. Willst du also nicht Meine eigenen Gebete wiederholen? Im Gegenteil, deshalb habe Ich dich in Mein Wollen gerufen, damit du dich mit Uns verbindest und Unseren Akten folgst und sie wiederholst."

Nun versuchte ich, soweit ich es vermochte, für alle geschaffenen Dinge Rundgänge zu machen, um Meinem Gott den Austausch der Liebe zu geben, der Herrlichkeit, der Dankbarkeit für alles, was Er in der Schöpfung getan hatte. Mir schien, in allen Dingen den Austausch meiner Erhabenen Mama zu sehen, und meines geliebten Jesus. Dieser Austausch bildete die schönste Harmonie zwischen Himmel und Erde, und verband den Schöpfer mit dem Geschöpf. Jeder Austausch der Liebe war ein Schlüssel, ein Spiel von himmlischer Musik, die hinriss, und mein süßer Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, alle geschaffenen Dinge waren nichts anderes als ein Akt Unseres Willens, Der sie gebar, weder können sie sich wegbewegen, noch die Wirkungen verändern, die Position, noch den Dienst, den ein jedes von seinem Schöpfer empfing; sie sind nichts anderes als Spiegel, wo der Mensch die Widerspiegelungen der Eigenschaften seines Schöpfers finden soll: Wo er die Macht findet, wo die Schönheit, in anderen geschaffenen Dinge die Güte, die Unermesslichkeit, das Licht, usw., alles in allem, jedes geschaffene Ding predigt dem Menschen die Eigenschaften seines Schöpfers, und mit stummen Stimmen sagen sie ihm, wie sehr Er ihn liebt. Bei der Erschaffung des Menschen jedoch war es nicht nur Unser Wille, sondern ein Ausströmen, die aus Unserem Schoß hervorging, ein Teil von Uns Selbst, den Wir in ihn eingossen, und deshalb haben Wir ihn mit freiem Willen

erschaffen, damit er stets in Schönheit zunehme, in der Weisheit, in der Tugend; in Unserer Ähnlichkeit konnte er seine Güter vervielfachen, seine Gnaden.

O wenn eine Sonne freien Willen hätte und eine, zwei Sonnen bilden könnte; von zwei, vier Sonnen, welche Herrlichkeit, welche Ehre würden sie nicht ihrem Schöpfer geben, und welche Herrlichkeit nicht auch sich selbst? Dennoch, das, was die geschaffenen Dinge nicht tun können, weil sie des freien Willens beraubt sind, und weil sie geschaffen worden sind, da sie dem Menschen dienen sollten, kann dies der Mensch tun, denn er sollte Gott dienen, denn Unsere ganze Liebe ist im Menschen konzentriert worden, und deshalb stellten Wir ihm alles Geschaffene zur Verfügung, alles um ihn herum geordnet, damit sich der Mensch Unserer Werke bedienen möge wie ebensovieler Stufen, um zu Uns zu kommen, um Uns zu kennen und Uns zu lieben. Doch Welch ein Schmerz für Uns, den Menschen unter den von Uns erschaffenen Dingen zu sehen, im Gegenteil, seine schöne Seele, die ihm von Uns gegeben wurde, ist, durch die Sünde in die Hässlichkeit verwandelt, nicht nur nicht im Guten gewachsen, sondern schrecklich anzusehen! Dennoch, als ob all das, was für ihn geschaffen worden ist, Unserer Liebe noch nicht genügt hätte, machten Wir ihm, um diesen freien Willen zu schützen, das größte Geschenk, das alle anderen Gaben übertraf, Wir gaben ihm Unseren

Willen als Verhütungsmittel, als Gegenmittel, als Vorbeugung und Hilfe für seinen freien Willen.

Also hat Unser Wille sich zur Verfügung gestellt, um ihm all jene Hilfe zu geben, die der Mensch brauchen würde. So wurde ihm Unser Wille als erstes Leben gegeben und als erster Akt aller seiner Werke. Da er in der Gnade und in der Schönheit wachsen sollte, brauchte er einen Höchsten Willen, der nicht nur seinem menschlichen Willen Gesellschaft leisten sollte, sondern der das Geschöpf in seinem Wirken unterstützen sollte; doch auch diese große Gabe wurde von ihm verachtet und er wollte sie nicht kennen. Du siehst daher, wie Unser Wille in das erste Leben des Geschöpfes eintritt, und in dem Maß, als er seinen ersten Akt trägt, sein Leben, wächst das Geschöpf stets an Gnade, Licht, Schönheit, und bewahrt das Band des ersten Aktes seiner Erschaffung, und Wir empfangen die Ehre aller geschaffenen Dinge, denn sie dienen Unserem Willen, der im Geschöpf wirkt, was der einzige Zweck der ganzen Schöpfung ist. Deshalb empfehle Ich dir, dass Unser Wille für dich mehr als Leben sei, und der erste Akt aller deiner Handlungen."

15. August 1925

Alle geschaffenen Dinge gehen auf den Menschen zu. Das Fest der Himmelfahrt müsste das Fest des Göttlichen Willens heißen.

Ich fuhr fort, mich im Heiligen Willen Gottes zu versenken, um meinem Jesus mit meiner kleinen Liebe all das zu vergelten, was Er für das menschliche Geschlecht in der Schöpfung getan hat; und mein geliebter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, tat, um meiner kleinen Liebe mehr Wert zu geben, gemeinsam mit mir, was ich tat, und in demselben Moment sagte Er zu mir: „Meine Tochter, alle geschaffenen Dinge sind für den Menschen gemacht worden, und alle laufen zum Menschen hin, sie haben keine Füße, doch alle gehen, alle haben eine Bewegung, entweder um ihn zu finden, oder um sich finden zu lassen: Das Licht der Sonne verlässt die Höhe der Himmel, um das Geschöpf zu finden, es zu erleuchten und zu wärmen; das Wasser geht, um bis in die menschlichen Eingeweide zu gehen, um ihren Durst zu löschen und sie zu erfrischen; die Pflanze, der Same gehen, zerreißen die Erde, bilden ihre Frucht, um sich dem Menschen zu geben, es gibt kein geschaffenes Ding, das nicht einen Schritt hätte, eine Bewegung, auf den zu, auf den er Ewige Schöpfer sie in ihrer Erschaffung ausgerichtet hat. Mein Wille bewahrt die Ordnung, die Harmonie, und hält sie alle auf dem Weg zu den Geschöpfen, also ist es Mein Wille,

der stets in den geschaffenen Dingen auf das Geschöpf zugeht, Er bleibt nie stehen, Er ist ganz Bewegung auf den hin, den Er so sehr liebt. Dennoch, wer sagt Meinem Willen ein „Danke“ dafür, dass Er das Licht der Sonne trägt, das Wasser zum Trinken, um seinen Durst zu löschen, das Brot, um ihn zu sättigen, die Frucht, die Pflanze, um ihn zu erfreuen, und so viele andere Dinge, die Er ihm bringt, um ihn glücklich zu machen? Ist es nicht gerecht, dass, da Mein Wille alles für ihn tut, umgekehrt der Mensch alles tut, um Meinen Willen zu erfüllen?

O wenn du wüsstest, welches Fest Mein Wille in den geschaffenen Dingen feiert, wenn Er geht und sich dessen bedient, der Meinen Willen tut! Mein Wille, der im Geschöpf wirkt und erfüllt wird, und jener, der in den geschaffenen Dingen wirkt, beide küssen sich, wenn sie sich begegnen, harmonisieren miteinander, lieben sich und bilden die Hymne, die Anbetung ihres Schöpfers und das größte Wunder der ganzen Schöpfung. Die geschaffenen Dinge fühlen sich geehrt, wenn sie dem Geschöpf dienen, das von demselben Willen geliebt wird, Der ihr eigenes Leben bildet. Indessen drückt Mein Wille seinen Schmerz in denselben geschaffenen Dingen aus, wenn Er jemandem dienen muss, der nicht Meinen Willen erfüllt, deshalb geschieht es, dass die geschaffenen Dinge sich gegen den Menschen stellen, ihn schlagen, ihn züchtigen, denn sie fühlen sich dem Menschen überlegen, da sie in sich diesen Göttlichen

Willen unversehrt in sich bewahrt haben, von dem sie seit dem Ursprung ihrer Erschaffung belebt worden sind, und der Mensch ist in die Tiefe hinabgestiegen, indem er in sich den Willen seines Schöpfers nicht bewahrte.

Danach begann ich, an das Fest meiner in den Himmel aufgenommenen Himmlischen Mama zu denken, und mein süßer Jesus fügte mit einem zärtlichen und rührenden Akzent hinzu: „Meine Tochter, der wahre Name dieses Festes müsste heißen: ‘Das Fest des Göttlichen Willens.’ Der menschliche Wille war es, der den Himmel verschloss, der die Bande mit seinem Schöpfer zerbrach, der die Armseligkeiten ins Feld treten ließ, den Schmerz, und der den Festen, die das Geschöpf im Himmel genießen sollte, ein Ende machte. Nun, dieses Geschöpf, die Königin von allen, öffnete den Himmel, da sie stets und in allem den Willen des Ewigen tat, im Gegenteil, man kann sagen, dass Ihr Leben allein der Göttliche Wille war, verband sich mit dem Ewigen und ließ die Fest im Himmel mit dem Geschöpf zurückkehren, jeder Akt, den Sie im Höchsten Willen ausführte, war ein Fest, das im Himmel begann. Es waren Sonnen, die wie eine Zierde dieses Festes gebildet wurden, es waren Melodien, die gesandt wurden, um das Himmlische Jerusalem zu erfreuen, denn die wahre Ursache dieses Festes ist der Ewige Wille, der in Meiner Himmlischen Mama gewirkt und ausgeführt wurde, Der solche

Wunder in Ihr wirkte, dass Er Himmel und Erde in Erstaunen versetzte, und den Ewigen mit unauflöselichen Banden der Liebe ankettete, das WORT bis in Ihren Schoß hinriss, selbst die Engel wiederholten, hingerrissen, untereinander: „Woher kommen so viel Herrlichkeit, so viel Ehre, solche Größe und solche Wunder, die man niemals gesehen hat, in diesem auserlesenen Geschöpf? Und doch ist es aus der Verbannung, dass dies kommt.“ Und erschüttert erkannten sie den Willen ihres Schöpfers in Ihr als Leben und in Ihr wirksam, und zitternd sagten sie: „Heilig, heilig, heilig, Ehre und Herrlichkeit dem Willen unseren Höchsten Herrn, und Herrlichkeit, und dreimal heilig Derjenige, Der in diesem Höchsten Willen handeln ließ.“

Denn es ist Mein Wille, Der mehr als alles war und am Tag der Aufnahme Meiner Heiligsten Mutter in den Himmel feierte. Allein Mein Wille war es, Der Sie so sehr in die Höhe aufsteigen ließ, Der Sie von allen unterschieden machte. Alles Übrige wäre wie nichts gewesen, wenn Sie nicht das Wunder Meines Willens besessen hätte. Es war Mein Wille, Der Ihr die Göttliche Fruchtbarkeit gab und Sie zur Mutter des WORTES machte, es war Mein Wille, Der Sie alle Geschöpfe zusammen sehen und umarmen ließ, indem Sie sich zur Mutter von allen machte und alle mit einer Liebe der Göttlichen Mütterlichkeit liebte, und indem Er Sie zur Königin von allen machte, ließ Er sie herrschen und regieren. Nun, an

diesem Tag empfing Mein Wille die ersten Ehren, die Herrlichkeit und die überreiche Frucht Seiner Arbeit in der Schöpfung, und es begann Sein Fest, das nie unterbrochen wurde wegen der Verherrlichung Seines Wirkens in Meiner geliebten Mutter. Und obwohl der Himmel von Mir geöffnet wurde, und viele Heilige bereits im Besitz des Himmlischen Vaterlandes waren, als die Himmlische Königin in den Himmel auffuhr, war es doch als erste Ursache gerade Sie, Die in allem den Höchsten Willen erfüllt hatte, und deshalb wurde Jene, die Ihn so sehr geehrt hatte, erwartet, und enthielt das wahre Wunder des Heiligsten Willens, um das erste Fest des Höchsten Wollens zu feiern. O wie rühmte, segnete, lobte der ganze Himmel den Ewigen Willen, als er diese erhabene Königin ins Empyreum eintreten sah, inmitten des himmlischen Hofes, ganz umgeben von der Ewigen Sonne des Höchsten Wollens. Sie sahen Sie ganz bewegt von der Macht des höchsten FIAT, in Ihr war nicht einmal ein Herzschlag gewesen, der nicht dieses FIAT eingepägt hatte, und erstaunt betrachteten sie Sie und sagten zu Ihr: „Steige, steige noch mehr in die Höhe, es ist gerecht, dass Jene, die das höchste FIAT so sehr geehrt hat, und durch die wir uns im himmlischen Vaterland befinden, den höchsten Thron habe und dass Sie unsere Königin sei.“ Und die größte Ehre, die Meine Mama empfing, war, den Göttlichen Willen verherrlicht zu sehen.“

16. September 1925

Jesus war in den Leiden immer gleich. Immer gleich zu sein, ist Göttliche Tugend. Das Schweigen Jesu.

Meine Tage werden immer bitterer wegen der langen Beraubungen meines süßen Jesus. Sein Wille ist mir wie ein kostbares Erbe von Seinen vielen Besuchen, die Er meiner armen Seele gemacht hat, geblieben, und nun bin ich allein gelassen, vergessen von Dem, der mein Leben ausgemacht hatte, dass es mir schien, zusammen mit Ihm verschmolzen zu sein und dass weder Er ohne mich sein konnte, noch ich allein ohne Ihn. Und in der Zwischenzeit denke ich: wohin, wohin ist Jener gegangen, Der mich so sehr liebte? Was habe ich getan, dass Er mich verlassen hat? Ach, Jesus! Kehre zurück, kehre zurück, denn ich kann nicht mehr! Und während ich mich dem Schmerz hingeben möchte und an mein großes Unglück denken möchte, Jenen verloren zu haben, in den ich alle meine Hoffnungen eingeschlossen hatte, meine Seligkeit, erlegt das Heilige Göttliche Wollen mir auf, den Lauf meiner Akte in seinem anbetungswürdigen Willen zu machen, und hindert mich beinahe daran, mich noch zu grämen, meines einzigen Gutes beraubt zu sein, und ich bleibe wie versteinert, unerschrocken, ganz allein, ohne den kleinsten Trost weder vom Himmel noch von der Erde.

Nun, während ich mich in diesem Zustand befand, dachte ich an ver-

schiedene Leiden der Passion von Jesus, Der, als Er sich für kurze Zeit sehen ließ, zu mir sagte: „Meine Tochter, in allen Meinen Peinen war Ich stets gleich, Ich veränderte Mich nie, Mein Blick war immer sanft, Mein Antlitz stets heiter, Meine Worte stets ruhig und würdig. In Meiner ganzen Person war eine derartige Gleichheit der Art und Weise, dass, wenn sie Mich als ihren Erlöser erkennen hätten wollen, Mich allein aus Meiner stets gleich bleibenden Art in allem und für alles erkannt hätten. Es ist wahr, dass Meine Leiden viele waren, dass sie Mich wie in den Schatten stellten und wie viele Wolken Mich umgaben, doch das bedeutet nichts. Nach dem Erguss der Leiden erschien Ich inmitten der Feinde wie die majestätische Sonne, mit Meiner gewohnten Heiterkeit und mit Meiner Art, stets gleich und friedvoll zu sein. Immer gleich zu sein, ist nur von Gott, und der wahren Kinder Gottes. Die immer gleiche Art prägt der Seele den Göttlichen Charakter ein, und lässt erkennen, wie rein und heilig das Wirken der Geschöpfe ist. Ein ungleicher Charakter indessen ist von den Geschöpfen, und ist Zeichen von Leidenschaften, die im menschlichen Herzen Aufruhr erregen, die es tyrannisieren, auf eine Art, dass sie auch im Äußeren einen missfälligen Charakter zeigen, der allen missfällt. Deshalb empfehle Ich dir, stets gleich mit Mir zu sein, mit dir selbst und mit den anderen. Gleich in den Leiden und bis hin zu Meiner Beraubung. Der gleiche Charakter in dir muss unauslöschlich

sein, und obwohl die Peinen Meiner Beraubung dich niederschlagen und innen wie außen von dir die Wolken des Schmerzes bilden, wird dein gleichbleibendes Verhalten Licht sein, das diese Wolken zerstreut und bekannt machen wird, dass, obwohl verborgen, Ich in dir bin.“

Danach fuhr ich fort, an die Leiden der Passion meines anbetungswürdigen Jesus zu denken, mit dem Nagel Seiner Beraubung im Herzen, und mein liebenswürdiger Jesus ließ sich in meinem Inneren ganz schweigsam und ganz betrübt sehen, dass es Mitleid erregte, und ich sagte zu Ihm: „Meine Liebe, warum schweigst Du? Mir scheint, dass Du mir nichts mehr sagen willst, noch mir Deine Geheimnisse und Deine Leiden anvertrauen willst.“

Und Jesus sagte zu mir ganz Güte, doch betrübt: „Meine Tochter, das Schweigen sagt etwas Größeres, was das Sprechen nicht sagt. Das Schweigen ist Entscheidung dessen, der, da er nicht abgelenkt werden will, schweigt. Das Schweigen ist ein Vater mit seinem geliebten Sohn, während er sich inmitten anderer Lausejungen befindet, ist Zeichen, dass er die verdorbenen Kinder schlagen will. Du glaubst, dass es nichts sei und dass Ich nicht zu dir komme und dass Ich damit sparsam bin, dich an Meinen Leiden teilhaben zu lassen? Ach, Meine Tochter! Das ist nicht nichts, im Gegenteil, es ist etwas Großes. Wenn Ich nicht zu dir komme, füllt sich Meine Gerechtigkeit mit Geißeln,

um den Menschen zu schlagen, so sehr, dass alle vergangenen Übel, die Erdbeben, die Kriege, wie nichts sein werden vor den Übeln, die kommen werden, und dem großen Krieg, und die Revolutionen, die sie vorbereiten. Die Sünden sind derart, dass sie nicht verdienen, dass du an Meinen Leiden teilnimmst, um sie von den verdienten Geißeln zu befreien. Habe deshalb Geduld, Mein Wille wird Meinen Anblick ausgleichen, obwohl Ich verborgen in dir bin, und wenn Ich das nicht wäre, hättest du nicht die Stoßkraft, deine gewohnten Rundgänge in Meinem Willen zu machen. Ich bin es, Der, obwohl verborgen, sie in dir mache, und Dem folge, Den du nicht siehst. Wenn aber Meine Gerechtigkeit das Anfüllen der Geißeln vollbracht haben wird, werde Ich Mich wie vorher mit dir vereinigen, deshalb Mut, warte auf Mich und fürchte dich nicht.”

Nun, während Er dies sagte, befand ich mich außerhalb von mir selbst, inmitten der Welt, und in beinahe allen Ländern sah man Kriegsvorbereitungen, neue, tragischere Arten des Kampfes, die allein beim Anblick Schrecken erregten. Und überdies die große menschliche Blindheit, die, indem sie sich blinder als ein Tier macht, nicht wie ein Mensch, und weil blind, nicht sieht, dass, während sie die anderen verwundet, sich selbst verwundet. Deshalb fand ich mich ganz entsetzt wieder in mir selbst, ganz allein, ohne meinen Jesus und mit dem Nagel im Herzen, dass Jener, den ich liebe, fortgegangen ist

von mir, und mich allein und verlassen zurückgelassen hat. Und während ich wegen der Pein im Fieberwahn und am Verschmachten war, sagte mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte und wegen meines harten Zustandes seufzte, zu mir: „Meine Tochter, beruhige dich, beruhige dich, Ich bin in dir, Ich verlasse dich nicht, und überdies, wie kann Ich dich verlassen? Schau, Mein Wille befindet sich überall, wenn du in Meinem Willen bist, kann ich nirgendwo hingehen, noch einen Ort finden, um Mich von dir zu entfernen, Ich müsste Meinen Willen begrenzt machen, Ihn mit einem Punkt vereinigen, um dich zu verlassen, das jedoch kann Ich nicht einmal tun. Meine Unermesslichkeit breitet sich überallhin aus und Meine Natur macht all das, was Mir gehört, unermesslich, daher ist Mein Wille unermesslich, Meine Macht, Meine Liebe, Meine Weisheit, usw. Nun, wie kann Ich dich verlassen, wenn Ich in Meinem Willen dich überall finde? Sei deshalb sicher, dass Ich dich nicht verlasse, und vertiefe dich immer mehr in der Unermesslichkeit des Abgrundes Meines Willens.”

1. Oktober 1925

Der Göttliche Wille war im Mittelpunkt der Menschheit Unseres Herrn, und wer in Ihm lebt, lebt in diesem Mittelpunkt.

Meiner Gewohnheit entsprechend begleitete Ich die Leiden der Passion meines süßen Jesus, und opferte

meine eigene Beraubung auf, die Marter, die mir das verursachte, wie bestätigt von meiner schmerzvollen Liebe, zu Seiner Erleichterung und zum Mitleid mit Seinen Leiden. Nun, während ich dies tat, bewegte mein geliebtes Gut einen Arm in meinem Inneren, hob seine rechte Hand, ließ aus seinen Fingern Bäche von Blut und von Licht über meine arme Seele fließen, die vom machtvollen Hauch Seiner Entbehrung verwelkt und verbrannt war, und von einer derartigen Traurigkeit, dass Jesus selbst davon erschüttert war, und indem Er, gerührt von Mitleid, mir Linderung verschaffen wollte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mut, fürchte dich nicht. Wer in Meinem Willen lebt, ist im Mittelpunkt Meiner Menschheit. Denn der Göttliche Wille ist in Mir wie die Sonne in ihrer Sphäre, die, obwohl die Strahlen die Erde überfluten, die Höhe nie verlässt, ihr Mittelpunkt, sie bleibt stets umringt in ihrer Sphäre, auf ihrem majestätischen Thron, und während das Licht über alles läuft, alles beherrscht, dient ihr alles als Schemel, erwarten alle ihr wohlthuendes Licht. So befand sich in Mir der Göttliche Wille als Mittelpunkt in der Sphäre Meiner Menschheit, und aus Meiner Sphäre ging das Licht hervor, für alle und überallhin. Dies war der erste Akt des Menschen gewesen, Meinen Höchsten Willen zurückzuweisen, daher gebührte es Meiner Menschheit, den ersten Schritt zu Ihm zu tun, in Mir als Mittelpunkt des Lebens diesen Ewigen Willen zu konzentrieren, und durch Mein Leben, Meine

Werke und Leiden, ihn von neuem zum Menschen zu bringen, damit er zu seinem Schöpfer zurückkehre, und sich in die Ordnung versetzte, für die er geschaffen worden war.

Du siehst also, Meine Tochter, dass die Seele dessen, der in Meinem Willen lebt, im Mittelpunkt Meiner Menschheit ist. Und all das, was Ich tat und litt, umgibt sie und steht zu ihrer Hilfe bereit: Wenn sie schwach ist, stellt Er ihr Meine Stärke zur Verfügung; wenn sie überschattet ist, wäscht Mein Blut sie und verschönert sie, Meine Gebete unterstützen sie, Meine Arme drücken sie und bedecken sie mit Meinen Werken, alles in allem, alles ist zu deiner Verteidigung und Hilfe. Deshalb ist der Gedanke an Meine Leiden wie natürlich in dir, denn, da du in Meinem Willen lebst, umgeben sie dich wie viele Wolken aus Licht und aus Gnade. Mein Wille schickte in der Sphäre Meiner Menschheit Meine Werke wie auf den Weg, Meine Schritte, Meine Worte, Mein Blut, Meine Wunden, Meine Leiden, und all das, was Ich tat, um den Menschen zu rufen und ihm die Hilfe und ausreichende Mittel zu geben, um ihn zu retten und ihn von neuem in den Schoß Meines Willens zurückkehren zu lassen. Wenn allein Mein Wille aufs Feld hätte treten wollen, um den Menschen zu rufen, wären sie erschrocken. Ich wollte ihn indessen mit all dem rufen, was Ich tat und litt, wie viele Lockmittel, Antriebe und Ermutigungen, und Mittel, um ihn in Meine Arme zurückkehren zu lassen, denn

all das, was Ich tat und litt, ist der Träger des Menschen zu Gott. Nun, wer in Meinem Willen lebt, indem er im Mittelpunkt Meiner Menschheit lebt, nimmt alle Früchte von all dem, was Ich tat und litt, und tritt in die Ordnung der Schöpfung ein, und Mein Wille vollbringt in ihm den vollständigen Zweck, für den er geschaffen worden ist. Andere jedoch, die nicht in Meinem Willen leben, finden die Mittel, um sich zu retten, aber sie genießen nicht alle Früchte der Erlösung und der Schöpfung."

Nun, während Mein liebenswürdiger Jesus dies sagte, sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, ich weiß nicht, Du sagst mir, dass ich in Deinem Willen lebe und dann verlässt Du mich? Ach, welch hartem Martyrium unterwirfst Du mich! Wenn Du mich verlässt, verändert sich alles für mich, ich selbst erkenne mich nicht wieder, alles stirbt für mich: es stirbt das Licht, die Liebe, das Gute. Du allein bist es, Der den Herzschlag des Lebens meiner armen Seele erhält; wenn Du gehst und mich verlässt, so stirbt alles. Du siehst also, in welch harten und schmerzvollen Umständen Du mich zurücklässt. O bitte, hab Mitleid mit mir und verlasse mich nicht mehr, denn ich kann nicht mehr." Und während ich mehr sagen wollte, fügte mein Jesus seufzend hinzu: „Meine Tochter, schweige, fahre nicht fort, deine Worte verwunden Mir das Herz. O wie gerne möchte Ich aus deinem Herzen diesen so harten Nagel entfernen, dass Ich dich verlasse, dass Ich dich ver-

lassen könnte. Ich weiß auch, dass für den, der Mich liebt, dieser Nagel unerträglich ist, ständig mitleidlos tötet, lasse deshalb den Gedanken, dass Ich dich verlassen könnte. Anstatt dich zu verlassen, müsstest du überzeugt sein, dass Ich mich noch mehr in dir verinnerliche, und Stille im Schiffchen deiner Seele halte, dies ist so wahr, wie nichts in dir verschoben ist, die Vorbereitungen, die waren, sind immer noch da, alle sind in der Ordnung. Es ist wahr, dass es genügt, dass Mein Wille es will. Ich mache eine kleine Runde um die Vorbereitungen, die hier sind, und sie sind bereits von dir vorhanden. Und überdies, wie kann Ich dich verlassen? Für den, der Meinen Willen tut und in Ihm lebt, bleiben die Bande der Schöpfung unversehrt, die zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf bestehen, die Bande der Erlösung und die Bande zwischen dem Heilmacher und den Geheiligten. Mein Wille besiegelt all diese Bande und macht sie untrennbar von Mir, deshalb sei sicher, dass dein Jesus dich nicht verlässt."

Nun, während Er dies sagte, sah ich etwas wie viele Fäden aus Licht, die mit meinem Herzen verbunden waren, und dass jeder von ihnen mit allen geschaffenen Dingen verbunden war. Andere Fäden aus Licht gingen hervor aus all dem, was Jesus getan und gelitten hat, weitere von den Sakramenten. Alles möge zur Ehre Gottes sein und zum Wohle meiner Seele und aller Seelen. Amen.

4. Oktober 1925

Das Wiederholen desselben Gutes dient dazu, um das Wasser zu bilden, um den Samen der Tugend zu bewässern. Alles, was Unser Herr getan hat, ist im Göttlichen Willen aufgehängt.

Ich verschmolz mich meiner Gewohnheit gemäß im Heiligsten Willen Gottes, und während ich in Ihm einen Rundgang machte, um mein „Ich liebe Dich“ auf alle Dinge zu legen, hätte ich gewollt, dass mein Jesus nichts sehen oder hören würde, außer mein „Ich liebe Dich“, oder durch dieses mein „Ich liebe Dich“ hindurch. Und während ich das Liedchen meines „Ich liebe Dich“ wiederholte, dachte ich bei mir: „Man sieht, dass ich wirklich ein kleines Mädchen bin, das nichts anderes sagen kann als die kleine gelernte Geschichte. Überdies, wozu nützt dieses Wiederholen und immer Wiederholen: ich liebe Dich, ich liebe Dich?“

Während ich dies dachte, trat mein anbetungswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, und ließ in Seiner ganzen Göttlichen Person überall mein „Ich liebe Dich“ eingeprägt sehen: auf den Lippen, auf dem Angesicht, auf der Stirn, in den Augen, inmitten der Brust, auf dem Rücken und inmitten der Handflächen, an den Spitzen Seiner Finger, mit einem Wort, überall. Und mit einem zärtlichen Akzent sagte Er zu mir: „Meine Tochter, bist du nicht glücklich, dass kein „Ich liebe Dich“, das von dir ausgeht, verloren geht, sondern alle

Mir eingeprägt werden? Und überdies, weißt du, wozu es dir nützt, sie zu wiederholen? Du musst wissen, dass, wenn die Seele beschließt, etwas Gutes zu tun, eine Tugend zu üben, sie den Samen dieser Tugend bildet. Mit dem Wiederholen dieser Akte bildet sie das Wasser, um diesen Samen in der Erde des eigenen Herzens zu bewässern, und je öfter sie die Akte wiederholt, umso mehr bewässert sie diesen Samen und die Pflanze wächst schön, grün, auf eine Art, dass sie sofort die Früchte dieses Samens hervorbringt. Wenn sie indessen langsam beim Wiederholen ist, bleibt dieser Same oft erstickt, und wenn er hervorkommt, wächst er schwächling und bringt nie eine Frucht. Armer Same, das Wasser reicht nicht aus, um zu wachsen, und Meine Sonne geht nicht über diesem Samen auf, denn er ist unfruchtbar, um ihm die Fruchtbarkeit zu geben, die Reife und die schöne Färbung seiner Früchte. Mit dem ständigen Wiederholen derselben Akte jedoch enthält die Seele viel Wasser, um diesen Samen zu bewässern, Meine Sonne geht über diesem Samen jedes Mal auf, wenn Ich sie bewässern sehe, und freut sich sehr, da sie erkennt, dass der Same viel Kraft hat, um zu wachsen und so weit zu kommen, dass seine Zweige bis zu Mir reichen, und da Ich die vielen Früchte sehe, ernte Ich sie zu Meinem Wohlgefallen und ruhe Mich in seinem Schatten aus.

So ist das Wiederholen deines „Ich liebe Dich“ für Mich, es bringt dir das

Wasser, um zu bewässern, und bildet den Baum der Liebe. Das Wiederholen der Geduld tränkt und bildet den Baum der Geduld. Das Wiederholen deiner Akte in Meinem Willen bildet das Wasser, um den Göttlichen und ewigen Baum Meines Willens zu bewässern und zu bilden. Kein Ding wird mit einem einzigen Akt gebildet, sondern von vielen und vielen wiederholten Akten. Nur dein Jesus hat diese Kraft, alle Dinge zu bilden, und die größten Dinge mit einem einzigen Akt, denn Ich enthalte die schöpferische Kraft. Doch das Geschöpf bildet nach und nach auf dem Wege des Wiederholens desselben Aktes das Gut, das es tun will. Die Gewohnheit wird zur Natur dieses Guten oder dieser Tugend, und das Geschöpf wird Besitzer davon, indem es daraus sein ganzes Glück formt. Auch in der natürlichen Ordnung geschieht es so. Niemand wird Lehrer, wenn er einmal oder nur wenige Male die Vokale und die Konsonanten gelesen hat, sondern wer beständig wiederholt, bis er den Geist davon erfüllt hat, den Willen und das Herz von dieser ganzen Wissenschaft, die nötig ist, um Lehrer für die anderen zu sein. Niemand wird satt werden, wenn er nicht Bissen um Bissen die Speise isst, die er braucht, um sich zu sättigen. Niemand erntet den Samen, wenn er nicht weiß wie oft seine Arbeit auf seinem kleinen Feld wiederholt. Und so ist es mit vielen anderen Dingen. Das Wiederholen desselben Aktes ist ein Zeichen, dass man liebt, dass man wertschätzt und dass man den Akt, den man tut, be-

sitzen will. Deshalb: wiederhole, und wiederhole ununterbrochen, ohne je müde zu werden."

Dann, später, befand ich mich außerhalb von mir selbst, und mein süßer Jesus brachte mich umhergehend an alle Orte, wo Er, als Er auf Erden war, gewirkt, gelitten, gebetet und auch geweint hatte. Alles war im Akt, all das, was Er getan hatte, und mein geliebtes Gut sagte zu mir: „Meine Tochter, Tochter Meines Höchsten Willens, Mein Wille möchte dich an allem teilnehmen lassen. All das, was du siehst, sind alle Meine Werke, die Ich tat, als Ich auf Erden war, welche Mein Wille in Sich aufgehängt hat, denn die Geschöpfe bereiten sich nicht, sie empfangen zu wollen, zum Teil deshalb, weil sie noch nicht wissen, was Ich getan habe. Siehst du, hier sind Meine Gebete, die Ich bei Nacht hielt, bedeckt mit bitteren Tränen und brennenden Seufzern für die Rettung aller, sie sind alle in Erwartung, um sich den Geschöpfen zu geben, um ihnen die Früchte zu geben, die sie enthalten. Tochter, tritt du in sie ein, bedecke dich mit Meinen Tränen, bekleide dich mit Meinen Gebeten, damit Mein Wille in dir die Wirkungen ausführe, die in Meinen Tränen sind, Gebeten und Seufzern. Mein Wille hält in Sich die Leiden Meiner Kindheit wie aufgereiht, alle Meine inneren Akte Meines verborgenen Lebens, die Wunder an Gnade und an Heiligkeit sind, alle Verdemütigungen, Herrlichkeit und Leiden Meines öffentlichen Lebens, die verborgensten Leiden Meiner

Passion, alles ist aufgehängt. Die vollständige Frucht ist noch nicht von den Geschöpfen genommen worden, und Ich erwarte jene, die in Meinem Willen leben sollen, damit sie nicht mehr aufgehängt seien, sondern sich über sie ergießen, um ihnen die vollständige Frucht zu geben. Nur der, der in Meinem Willen leben soll, wird Meine Güter nicht mehr aufgehängt lassen. Tritt deshalb in jeden Meiner Akte und Leiden ein, damit Mein Wille sich in dir erfüllt. Zwischen dir und Mir will Ich keine aufgehängten Dinge, noch toleriere Ich es, dir nicht sagen zu können, was Ich will, deshalb will Ich in dir meinen eigenen Willen vorfinden, damit nichts sich dem widersetzen kann, was dir Mein eigener Wille geben will."

Und während Jesus sprach, ging ich durch die Akte Jesu, einen um den anderen, und wurde wie umgewandelt, bedeckt von Seinen eigenen Akten, Gebeten, Tränen und Leiden. Doch wer kann sagen, was ich alles erfuhr? Ich hoffe, dass der gebenedeite Jesus mir die Gnade der Entsprechung gibt, und in mir Seinen anbetungswürdigen Willen auszuführen, und in allen. Amen.

10. Oktober 1925

Austausch des Willens zwischen Gott und der Heiligsten Jungfrau und Luisa. Die Heiligste Jungfrau wiederholt der Seele das, was sie an Ihrem Sohn tat.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, befand sich mein armer Geist in einer höchsten Atmosphäre, mir schien es, die Gottheit zu sehen, und auf einem Knie des Himmlischen Vaters meine verstorbene Königin Mama, als ob sie kein Leben hätte. Ich dachte verwundert bei mir: „Meine Mama ist gestorben, doch Welch glücklicher Tod, auf den Knien unseres Schöpfers zu sterben!“ Doch als ich besser hinblickte, sah ich, als ob ihr Wille vom Körper sich getrennt hätte, und von den Händen des Göttlichen Vaters gehalten wurde. Ich schaute verwundert und wusste mir keine Begründung zu geben für das, was ich sah, doch eine Stimme, die vom Göttlichen Thron herkam, sagte: „Dies ist die Auserwählte unter allen Auserwählten, sie ist ganz schön, es ist das einzige Geschöpf, das Uns seinen Willen schenkte, und gestorben ließ sie ihn Uns auf den Knien, in Unseren Händen, und Wir gaben ihr im Austausch Unseren Willen. Ein größeres Geschenk konnten Wir ihr nicht machen, denn mit dem Erwerb dieses Höchsten Willens hatte sie die Macht, das WORT auf die Erde herabsteigen zu lassen, und die Erlösung des Menschengeschlechts bilden zu lassen. Ein menschlicher Wille hätte keine

Macht über Uns, noch Anziehungskraft. Ein Göttlicher Wille jedoch, von Uns selbst diesem unvergleichlichen Geschöpf gegeben, besiegte Uns, eroberte Uns, riss Uns hin, und da Wir nicht widerstehen konnten, gaben Wir ihren Ansuchen, das WORT auf die Erde herabsteigen zu lassen, nach. Nun erwarten Wir, dass du kommst, auf dem anderen Knie zu sterben, indem du Uns deinen Willen gibst, und Wir, da Wir ihn in Unseren Händen tot sehen, als ob er nicht mehr für dich existierte, werden dir den Unseren schenken und durch dich, das bedeutet, durch diesen Unseren Willen, der dir geschenkt wurde, wird Unser FIAT zurückkehren, um auf Erden zu leben. Diese beiden gestorbenen Willen auf Unseren Knien werden der Freikauf von so vielen rebellischen Willen sein, und Wir werden sie wie ein kostbares Pfand halten, das Uns Wiedergutmachung für so viele Übel der anderen Geschöpfe leisten wird, denn mit Unserem Willen werden sie Uns Genugtuung leisten können."

Die Stimme war nicht mehr zu hören, und ich befand mich auf dem anderen väterlichen Knie, im Akt, den letzten Atemzug zu geben, gestorben, doch in demselben Augenblick befand ich mich in mir selbst, doch kann ich nicht sagen, was ich in mir empfand. Nur betete ich von Herzen, dass mein Wille nicht mehr in mich eintreten möge, sondern dass nur der Göttliche Leben in mir haben möge. Ach, nur Er ist der Träger aller Güter und der Wiederholer von Jesus

in den Seelen, der, indem er das Echo zum Fiat der Schöpfung bildet, alles und alle umarmt und wie in einem einzigen Atemzug, und Gott für das Werk der Schöpfung, Erlösung und Heiligung vergilt. Der in uns wirkende Göttliche Wille vermag alles zu tun, er ist der wahre König, der regiert und über alles herrscht.

Dann, später, sah ich meine Himmlische Mama mit dem kleinen Jesus in den Armen, Den Sie küsste und Den Sie an Ihre Brust legte, um Ihm Ihre reinste Milch zu geben, und ich sagte zu Ihr: „Meine Mama, und mir gibst Du nichts? O bitte, erlaube mir wenigstens, dass ich mein „Ich liebe Dich“ zwischen Deinen Mund und den von Jesus lege, während ihr euch küsst, damit in allem, was Ihr tut, mein kleines „Ich liebe Dich“ mitläuft.“ Und Sie zu mir: „Meine Tochter, lege nur dein kleines „Ich liebe Dich“ nicht nur auf den Mund, sondern in alle Akte, die zwischen Mir und Meinem Sohn geschehen. Du musst wissen, dass in allem, was Ich für Meinen Sohn tat, ich die Absicht hatte, es für jene Seelen zu tun, die im Göttlichen Willen leben sollten, denn da sie in Ihm sind, waren sie disponiert, all jene Akte zu empfangen, die Ich für Meinen Jesus tat, und Ich fand ausreichenden Platz, wo Ich sie niederlegen konnte. Wenn Ich so Meinen Sohn küsste, küsste Ich sie, denn Ich fand sie gemeinsam mit Ihm in Seinem Höchsten Willen. Sie waren wie die ersten in Ihm Aufgestellten, und Meine mütterliche Liebe drängte Mich, sie an dem teilhaben

zu lassen, was Ich für Meinen Sohn tat. Großer Gnaden bedarf es für den, der in diesem Heiligen Willen leben soll, und Ich stellte alle Meine Güter zu ihrer Verfügung, Meine Gnaden, Meine Schmerzen, zu ihrer Hilfe, als Verteidigung, zur Stärkung, als Stütze, als Licht, und Ich fühlte Mich glücklich und geehrt mit den größten Ehren, die Kinder des Willens des Himmlischen Vaters als Meine Kinder zu haben, welche auch Ich besaß, und deshalb betrachtete Ich sie als von Mir geboren. Im Gegenteil, von ihnen kann man sagen, was man über Meinen Sohn sagt: Wie die ersten Generationen das Heil in den Verdiensten des zukünftigen Erlösers fanden, so diese Seelen kraft des Göttlichen Willens, der in ihnen wirkt, diese zukünftigen Kinder, sind jene, die unaufhörlich die Rettung erleben, die Gnaden für die zukünftigen Generationen. Sie sind mit Jesus und Jesus ist in ihnen, und sie wiederholen gemeinsam mit Jesus, was Jesus enthält. Deshalb: wenn du willst, dass Ich dir wiederhole, was Ich an Meinem Sohn tat, mache, dass du dich immer in Seinem Willen befindest, und Ich werde dir mit Meinem Wohlwollen großzügig sein."

17. Oktober 1925

Die Ewige Weisheit hat beschlossen, dass die Speise der Seele des Menschen der Wille Gottes sei.

Nach zwei Tagen der bittersten Beraubungen meines höchsten Gutes Jesus fühlte ich Ihn sich in meinem

Inneren bewegen. Mir schien, Ihn in meinem Inneren zu sehen, sitzend, mit dem Kopf auf einen Teil Meiner Schulter gestützt, Seinen Mund dem meinen zugewendet, im Akt, mir die Worte zu erteilen. Ich drückte Ihn an mich und machte mich bereit, Ihm zuzuhören, gab mich ganz in Ihm hin. Dann schien es mir, als ob Er zu mir sagte: „Meine Tochter, Mein Wille ist mehr als eine Speise. Die Speise gibt dem Körper Kraft, erwärmt ihn, vermehrt das Blut, belebt die Intelligenz, wenn sie matt ist, bringt Schwung in alle Glieder und drängt das Geschöpf zu neuen Werken und Opfern. Wenn jemand jedoch bei leerem Magen bleibt, und man ihm nicht die notwendige Speise für seinen Körper gibt, ist er schwach, kalt, ist blutarm, die Intelligenz träge, entkräftet in allen Gliedern, was ihn zur Traurigkeit führt und ihn drängt, nichts zu tun, ohne Lust, sich in irgendetwas zu opfern. Die Arme, sie fühlt das Fehlen des Lebens in ihrer ganzen Person, das ist so wahr, wie wenn eine Krankheit für ein Geschöpf tödlich ist, und es die Speise aufgibt, und indem es die Speise vernachlässigt, bereitet sie sich für den Tod.

Nun, da die Ewige Weisheit beschlossen hatte, dass auch die Seele ihre Speise haben sollte, wurde ihr diese als köstliche Speise der Höchste Wille zugeteilt, damit, wer diese Speise nimmt, stark im Tun des Guten sei, und wie eingetaucht in die Liebe zu seinem Gott. Diese Speise vermehrt die göttliche Blut, um das Wachstum des Lebens Gottes in ihr zu bilden,

wie die Sonne sich in ihrer Intelligenz reflektiert, um sie ihren Schöpfer erkennen zu lassen, und sich nach Seiner Ähnlichkeit zu bilden. Sie legt den Schwung in die ganze Seele, um alle Tugenden zu kräftigen, und drängt sie zu neuen Arbeiten und unerhörten Opfern. Die Speise Meines Willens gibt sich jeden Augenblick, bei jedem Atemzug, bei Nacht, bei Tag, in jeder Angelegenheit und so oft man will, und es ist nicht zu befürchten wie bei der körperlichen Speise, dass, wenn man viel davon nimmt, sie schadet und auch Krankheiten hervorbringt. Nein, nein, je mehr man davon nimmt, umso mehr stärkt und erhebt sie die Seele zur Ähnlichkeit mit ihrem Schöpfer. Man kann immer den Mund offen halten, im Akt, diese himmlische Speise zu nehmen. Ganz im Gegenteil für den, der diese Speise Meines Willens nicht nimmt: für den, der sie überhaupt nicht nimmt, kann man sagen, dass er sich vorbereitet, auf ewig zu sterben. Wer sie selten isst, ist schwach und unbeständig im Guten, ist kalt in der Liebe, ist arm an göttlichem Blut, auf eine Art, dass in ihm das Göttliche Leben wie blutarm wächst. Das Licht in seiner Intelligenz ist derart spärlich, dass er wenig oder nichts von seinem Schöpfer weiß, und da er Ihn nicht kennt, ist seine Ähnlichkeit ferne von ihm, in dem Maß, als er von der Speise Seines Willens ferne ist. Er ist ohne Schwung im Tun des Guten, denn er hat keine ausreichende Speise, bald reißt ihm die Geduld, bald entwischt ihm die Nächstenliebe, bald die Losschälung von allem, denn

die armen Tugenden leben wie erwürgt ohne die ausreichende Speise Meines Willens.

Ach, wenn man eine Seele, die dieser himmlischen Speise beraubt ist, sehen könnte! Es wäre zum Weinen, so zahlreich sind die Armseligkeiten und die Ekelhaftigkeiten, von denen sie bedeckt ist. Das ist jedoch bemitleidenswerter als wenn man ein Geschöpf sieht, das die körperliche Speise entbehren muss, denn oft fehlen die Mittel, um sie zu kaufen. Die Speise Meines Willens gibt sich jedoch kostenlos, deshalb verdient, wer sie nicht nimmt, die Verdammung, und die Verdammung bildet sich die Seele selbst, denn sie hat die Speise abgelehnt, die ihr das Leben gab."

Danach hörte ich, dass verschiedene Personen Widersprüche erlitten haben, Verdemütigungen und anderes, und mein süßer Jesus nahm Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, wie der Körper schlechtes Blut enthält, welches das gute ansteckt, ist es notwendig, Zugpflaster anzubringen, Blutegel, Aderlasse durchzuführen, um das schlechte Blut herauszuziehen, ansonsten läuft man Gefahr, dass man für das ganze Leben gelähmt bleibt. So ist es mit der Seele, der die ständige Speise Meines Willens fehlt. Sie enthält viele schlechte Säfte, und es ist nötig, Zugpflaster der Demütigungen anzubringen, um den schlechten Saft der Selbstschätzung herauszuziehen, Stiche von Blutegeln, um den infizierten Saft des

Geltungsdranges des eigenen Ich herauszuziehen, plötzliche Aderlasse, um das schlechte Blut der kleinen Attacken zu hindern und herauszuziehen, das sich bei diesen Personen im Tun des Guten nähert und im eigenen Herzen bildet, ansonsten würden diese Säfte derart wachsen, dass sie alles, was sie tun, anstecken, auf eine Art, dass sie im Guten für ihr ganzes Leben gelähmt wären. Die Stiche nützen immer, es sind die Wächter des Herzens, welche das Blut rein erhalten, das bedeutet: die Absicht der Seele im Tun des Guten aufrichtig zu erhalten. Deshalb: wenn alle das Gute wirken würden, um nur Meinen Willen zu erfüllen, wären die Stiche nicht notwendig, denn Er ist der Beschützer vor allen schlechten Säften. So sind die Stiche auch Leiden von denen, die nicht ausreichend die Speise Meines Willens nehmen."

21. Oktober 1925

Wirkungen eines Aktes im Göttlichen Willen. Der Schmerz Jesu bleibt im Göttlichen Willen aufgehängt, und wartet auf den Sünder.

An diesem Morgen sagte mein süßer Jesus bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, Ich bringe dir den Kuss des ganzen Himmels.“ Und während Er dies sagte, küsste Er mich und fügte hinzu: „Der ganze Himmel ist in Meinem Willen, und bei allem, was Ich tue, fühlen sie, da sie in diesem Höchsten Wollen sind, das Echo Meiner Akte und sie wie-

derholen wie Meinem Echo entsprechend das, was Ich tue.“

Als Er dies gesagt hatte, verschwand Er, doch nach einigen Stunden kehrte Er zurück, und sagte zu mir: „Meine Tochter, gib Mir den Kuss zurück, den Ich dir gegeben habe, denn der ganze Himmel, Meine Mama, Unser Himmlischer Vater und der Heilige Geist sind in Erwartung der Vergeltung deines Kusses, denn da einer ihrer Akte in Meinem Willen dem Geschöpf gegenüber ausgegangen ist, das in der Verbannung lebt, sehnen sie sich danach, dass ihnen der Austausch in Meinem eigenen Willen zurückgegeben wird.“

Dann, als Er Seinen Mund dem meinen näherte, gab ich Ihm beinahe zitternd meinen Kuss, der einen harmonischen Klang, der noch nie gehört worden war, hervorbrachte, der sich in die Höhe erhob und sich in alles und über alle verbreitete. Und Jesus fügte mit einer unsagbaren Liebe hinzu: „Wie schön sind die Akte in Meinem Willen. Ach, du kennst die Macht nicht, die Größe, das Wunder eines Aktes in Meinem Willen, dieser Akt bewegt alles, Himmel und Erde, als ob es ein einziger Akt wäre, und alles Geschaffene, Engel, Heilige, geben und empfangen den Austausch dieses Aktes. Deshalb kann ein Akt, der in Meinem Willen getan worden ist, nicht ohne Austausch bleiben, ansonsten würden alle den Schmerz empfinden über einen göttlichen Akt, der alle bewegt hat, alles von dem ihren vereinigt hat, doch nicht ver-

golten worden ist. Das Wirken der Seele in Meinem Willen ist wie der helle Klang einer vibrierenden und stark tönenden Glocke, die so stark klingt, dass sie die Aufmerksamkeit aller erregt, und so süß klingt und wiederklingt, dass alle bei diesem Klang das Wirken der Seele in Meinem Willen erkennen, und alle die Herrlichkeit, die Ehre eines Göttlichen Aktes empfangen."

Als Er dies gesagt hatte, verschwand Er. Dann fuhr ich fort, mich in den Göttlichen Willen zu verschmelzen, und betrübte mich über jede Beleidigung, die Meinem Jesus zugefügt worden ist, vom ersten bis zum letzten Menschen, der auf die Erde kommen wird, und während ich mich betrübte, bat ich um Vergebung, doch während ich dies tat, sagte ich zu mir: „Mein Jesus, meine Liebe, es genügt mir nicht, mich zu betrüben und Dich um Vergebung zu bitten, sondern ich möchte jegliche Sünde vernichten, damit Du nie, nie mehr beleidigt werden mögest.“ Und Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich hatte einen besonderen Schmerz für jede Sünde, und über Meinem Schmerz hing die Vergebung für den Sünder. Nun, dieser Mein Schmerz ist in Meinem Willen aufgehängt, und erwartet den Sünder, wenn er Mich beleidigt, damit, da er bedauert, Mich beleidigt zu haben, Mein Schmerz herabsteige, um sich gemeinsam mit dem seinigen zu betrüben, und ihm sofort die Vergebung zu schenken. Doch wie viele beleidigen Mich und

betrüben sich nicht? Und Mein Schmerz und Meine Vergebung bleiben in Meinem Willen aufgehängt und wie isoliert. Danke, Meine Tochter, danke, dass du in Meinen Willen kommst, um Meinem Schmerz und Meiner Vergebung Gesellschaft zu leisten. Fahre nur fort, in Meinem Willen zu kreisen, und indem du dir Meinen Schmerz zu eigen machst, schreie für jede Beleidigung: Schmerz, Vergebung, damit Ich nicht allein bin, Mich zu betrüben und die Vergebung zu erlehen, sondern die Gesellschaft der kleinen Tochter Meines Willens zu haben, die sich mit Mir betrübt."

24. Oktober 1925

Der Göttliche Wille ist ein einziger Akt, unermesslich und ewig, der alles zusammen enthält: Schöpfung, Erlösung, Heiligung. Wer im Göttlichen Willen lebt, besitzt diesen einzigen Akt, und nimmt teil an allen Seinen Werken, indem er einen einzigen Akt mit seinem Gott bildet.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, fühlte ich meinen süßen Jesus, wie Er sich in meinem Inneren bewegte, im Akt, sich in mir auszubreiten, als ob Er in Agonie fallen würde. Ich hörte Sein Röcheln des Todeskampfes, und fühlte mich auch in Agonie, gemeinsam mit Ihm. Dann, nachdem ich ein wenig gemeinsam mit Jesus gelitten hatte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, das Gedenken an Meine Passion, das

Bemitleiden in Meinen Leiden, ist Mir sehr willkommen, Ich fühle, dass Ich nicht allein in Meinen Leiden bin, sondern Ich habe die Gesellschaft des Geschöpfes bei Mir, um dessentwillen Ich leide und das Ich so sehr liebe, und da Ich es bei Mir habe, wird das Leiden für Mich süßer. Wie hart ist die Einsamkeit im Leiden! Wenn Ich Mich allein sehe, habe Ich niemandem, um ihm Meine Leiden anzuvertrauen, noch jemanden, um ihm die Frucht zu geben, die Meine Leiden enthält. Und deshalb bin Ich wie erstickt von Leiden und von Liebe, und deshalb, da Meine Liebe nicht mehr kann, komme Ich zu dir, um in dir zu leiden und du die Leiden Meiner Passion im Akt gemeinsam mit Mir, um das zu wiederholen, was Ich in Meiner Menschheit tat und litt. Das Wiederholen Meiner Passion im Akt im Geschöpf unterscheidet sich von jemandem, der nur an Meine Leiden denkt und sie bemitleidet.

Dieser ist ein Akt Meines Lebens, der sich an Meine Stelle setzt, um Meine Leiden zu wiederholen, und Ich fühle Mir die Wirkungen davon zurückgegeben werden, den Wert eines Göttlichen Lebens. Das Denken an Meine Leiden jedoch und das Mitleiden mit Mir ist nur die Gesellschaft, die Ich vom Geschöpf wahrnehme. Doch weißt Du, in wem Ich Meine Leiden im Akt Meiner Passion wiederholen kann? In jenem, in dem Mein Wille als Mittelpunkt des Lebens ist. Nur Mein Wille ist ein einziger Akt, der keine Abfolge von Akten hat. Dieser eine Akt ist wie an einem Punkt fi-

xiert, der sich nie wegbewegt. Dieser Punkt ist die Ewigkeit, und während er ein einziger Akt ist, ist er der erste Akt, grenzenloser Akt, jedoch ist sein Kreisumfang derartig unermesslich, dass nichts ihm entfliehen kann. Er umarmt alles und alle mit einer einzigen Umarmung, indem er alles aus diesem ersten Akt wie aus einem einzigen Akt hervorbringt. So ist die Schöpfung, die Erlösung und die Heiligung ein einziger Akt für die Gottheit, und nur deshalb, weil es ein einziger Akt ist, hat er die Macht, sich alle Akte zu eigen zu machen, als ob sie ein einziger Akt wären. Wer nun in Meinem Willen lebt, besitzt diesen einen Akt, und es ist kein Wunder, dass er an den Leiden Meiner Passion wie im Akt teilnimmt. In diesem einen Akt findet er wie im Akt seinen Schöpfer, der die Schöpfung erschafft, und er, indem er einen Akt mit seinem Schöpfer bildet, erschafft zusammen mit Ihm, und fließt wie ein einziger Akt in allen geschaffenen Dingen, und bildet die Herrlichkeit der Schöpfung für seinen Schöpfer. Seine Liebe strahlt über allen geschaffenen Dingen, genießt und findet Wohlgefallen an ihnen, liebt sie wie die eigenen Dinge und die seines Gottes. In diesem Akt hat er eine Note, die ein Echo für alles Göttliche Wirken bildet, und diese sagt in ihrem Nachdruck der Liebe: „Was dein ist, das ist mein, und das, was mein ist, ist dein. Meinem Schöpfer sei Herrlichkeit, Ehre und Liebe.“

In diesem einen Akt findet die Seele die Erlösung im Akt, macht sie sich

ganz zu eigen, leidet Meine Leiden, als ob es die ihrigen wären, fließt in allem, was Ich tat: in Meinen Gebeten, in Meinen Werken, in Meinen Worten, in allem. Sie hat eine Note der Wiedergutmachung, des Mitleids, der Liebe und der Unterstützung Meines Lebens. In diesem einen Akt findet sie alles, macht sich alles zu eigen und legt überall ihren Austausch der Liebe nieder, deshalb ist das Leben in Meinem Willen das Wunder der Wunder, ist die Bezauberung Gottes und aller im Himmel, die die Kleinheit des Geschöpfes in allen Dingen ihres Schöpfers fließen sehen. Wie ein Sonnenstrahl, der an diesen einen Akt gebunden ist, breitet sie sich überall und in allen aus. Deshalb empfehle Ich dir, dass du nie, auch nicht um den Preis deines Lebens, aus diesem einen Akt Meines Willens heraustrittst, damit du in dir wie im Akt die Schöpfung, Erlösung und Heiligung wiederholst.

Siehst du, auch die Natur enthält die Gleichnisse dieses einen Aktes. In der Atmosphäre hat die Sonne einen Akt, seitdem sie von Gott erschaffen worden ist, tut sie stets einen Akt. Ihr Licht, ihre Wärme sind derart miteinander verschmolzen, dass sich das eine vom anderen untrennbar macht und immer im Akt bleibt, aus der Höhe Licht und Wärme zu senden. Und während sie aus der Höhe nichts anderes zu tun weiß, als einen einzigen Akt, ist der Umkreis ihres Lichtes, das in die Tiefe steigt, derartig, dass er die ganze Erde umarmt, und mit ihrer Umarmung bringt sie un-

zählige Wirkungen hervor, macht sich zum Leben und zur Herrlichkeit aller geschaffenen Dinge. Kraft dieses einen Aktes hat sie die Kraft, in sich jede Pflanze einzuschließen, und sie reicht ihnen: jenen die Entwicklung, anderen die Reifung der Früchte, anderen die Süßigkeit, diesen den Duft. Man kann sagen, dass die ganze Erde von der Sonne das Leben erbetelt, und jede Pflanze, auch der kleinste Grashalm, erfleht von der Sonne sein Wachstum, und jede Frucht, die sie hervorbringen sollen. Doch die Sonne ändert nie ihr Tun, sie verherrlicht sich, indem sie stets einen Akt tut.

Auch die menschliche Natur enthält das Gleichnis eines einzigen Aktes, und diesen enthält der Schlag des Herzens. Das menschliche Leben beginnt mit dem Herzschlag. Dieser tut stets einen Akt, er kann nichts anderes tun, als zu schlagen, doch die Kraft dieses Herzschlages, die Wirkungen, sind im menschlichen Leben unzählige: wenn er schlägt und bei jedem Herzschlag lässt er das Blut in die Glieder kreisen, bis zu den äußersten Teilen, und wenn er schlägt, gibt er den Füßen die Kraft, um zu gehen, den Händen, um zu arbeiten, dem Mund, um zu sprechen, dem Geist, um zu denken. Er stellt die Wärme und die Kraft der ganzen Person zur Verfügung. Alles hängt vom Herzschlag ab, so sehr, dass, wenn der Herzschlag ein wenig mühselig ist, man an Energie verliert, die Lust am Arbeiten. Die Intelligenz ist geschwächt, voller Schmerzen. Ein

allgemeines Unwohlsein, und wenn der Herzschlag aufhört, hört das Leben auf. Die Macht eines Aktes, der ständig wiederholt wird, ist groß, umso mehr der eine Akt eines Ewigen Gottes, der die Kraft hat, alles in einem einzigen Akt zu tun. Deshalb gibt es in diesem Akt weder die Vergangenheit, noch die Zukunft, und wer in Meinem Willen lebt, befindet sich bereits in diesem einen Akt, und wie das Herz immer einen Herzschlag in der menschlichen Natur macht, der sich zum Leben von ihr macht, so schlägt Mein Wille auf dem Grunde der Seele ständig, aber mit einem einzigen Herzschlag, und wenn er schlägt, gibt er ihr die Schönheit, die Heiligkeit, die Kraft, die Liebe, die Güte, die Weisheit. Dieser Herzschlag schließt Himmel und Erde ein, und wie der Blutkreislauf, wie der Umkreis des Lichtes, befindet er sich in den höchsten Punkten und in den äußersten Teilen. Wo dieser eine Akt ist, hat dieser Herzschlag der Seele die volle Kraft und regiert vollständig, es ist ein ständiges Wunder, und das Wunder, das nur ein Gott tun kann, und deshalb entdeckt man in ihm neue Himmel, neue Abgründe der Gnade, überraschende Wahrheiten. Doch wenn man sich fragt, woher ein solches Gut? Er würde, mit der Sonne vereint, antworten, gemeinsam mit dem menschlichen Herzschlag, und mit dem einen Akt des Ewigen Gottes: „Ich mache eine einzige Sache, ich tue immer den Willen Gottes und lebe in Ihm, dies ist mein ganzes Geheimnis und mein ganzes Glück.“

Als Er dies gesagt hatte, verschwand Er, doch dann befand ich mich außerhalb von mir selbst, mit dem kleinen Jesus in den Armen. Er war so blass, ganz zitternd, mit blauen Lippen, kalt, und derartig abgemagert, dass es Mitleid erregte. Mir schien, dass Er sich in meine Arme geflüchtet hatte, um verteidigt zu werden. Ich drückte Ihn an mein Herz, um Ihn zu wärmen, nahm Seine Händchen und Seine Füßchen in meine Hände, drückte sie, damit Er nicht zitterte, küsste und küsste Ihn wieder, sagte Ihm, dass ich Ihn sehr, sehr lieb hatte, doch während ich das tat, bekam der Kleine Farbe, hörte zu zittern auf, wurde ganz wiederhergestellt und drückte sich fester an mich. Doch während ich glaubte, dass Er immer bei mir bleiben würde, sah ich zu meiner großen Überraschung, dass Er allmählich von meinen Knien herabstieg. Ich rief, indem ich Ihn an einem Arm zog: „Jesus, wohin gehst Du, wie, Du verlässt mich?“

Und Er: „Ich muss gehen.“ „Und ich: „Und wann kehrst Du zurück?“ Und Jesus: „Von jetzt an in drei Jahren.“

Er machte sich auf den Weg. Doch wer kann meinen Schmerz ausdrücken? Ich wiederholte bei mir selbst, unter Tränen und Krämpfen: „Von jetzt an in drei Jahren, o Gott, wie werde ich das aushalten?“ Doch der Schmerz war derart, dass ich in Ohnmacht fiel und nichts verstand. Während ich mich verzehrte, nicht mehr standhielt, sah ich, kaum die Augen geöffnet, dass Er zurückge-

kehrt war und bei meinem anderen Knie heraufstieg, und sich sehr sanft in meinen Schoß kauerte, und mit Seinen Händchen liebte Er mich, küsste mich und wiederholte mir: „Beruhige dich, beruhige dich, denn Ich lasse dich nicht allein.“ Und als Er mir sagte, Ich verlasse dich nicht, fühlte ich, dass ich wieder zu mir kam, das Leben zurückkehren, und ich befand mich in mir selbst, doch mit einer solchen Furcht, dass ich mich sterben fühlte.

1. November 1925

Die Pein der Beraubung von Jesus übertrifft die Pein der Hölle selbst. Der Wille Gottes bietet sich als Hilfe an und der ganze Himmel ist der Seele zugewendet.

Ich habe bitterste Tage verbracht, meines süßen Jesus beraubt, der Gedanke, Ihn nicht mehr zu sehen, behämmerte mein armes Herz, wie auf dem Amboss, bei wiederholten grausamen Schlägen des Hammers. Ach, Jesus, Du hast mich in eine lebendige Hölle versetzt, im Gegenteil, meine Leiden übertreffen noch die höllischen Leiden! Ach, die Verdammten lieben Dich nicht und da der Keim der Liebe fehlt, fliehen sie vor Dir, noch ersehnen sie Deine Umarmung, ihre Peinen nehmen bei Deiner Gegenwart noch zu. Eine verhasste Liebe erträgt die Gegenwart der Person, die gehasst wird, nicht, deshalb ist Deine Beraubung erträglicher, doch für mich Unglückliche ist es ganz das Gegenteil, ich liebe Dich,

fühle den Keim der Liebe bis in meine Knochen, in die Nerven, in das Blut. Ach, erinnerst Du Dich nicht, dass du mir mit Dir, indem wir für ganze zwanzig Jahre zusammen gelebt haben, die Knochen, die Nerven, das Blut, mich ganz angefüllt hast? Ich fühle mich wie ein Kleid, das Dich bedeckte, und Dich in mir verbarg, und nun, da ich Deiner beraubt bin, fühle ich mich von allem entleert, denn meine Knochen schreien, meine Nerven, mein Blut, sie schreien, dass sie Den wollen, der sie erfüllt hat, denn in meinem Inneren ist ein ständiger Schrei, der mich verwundet, mich quält, sie wollen Dich, damit Du mein Leben wieder erfüllst. Siehst Du nun, welche grausame Risse meine arme Existenz leidet? Ach, in der Hölle gibt es diese schrecklichen Leiden nicht, diese grausamen Risse, diese Leere von einem Gott, den man besessen und geliebt hat! Ach, Jesus! Kehre zurück zu jener, die Dich liebt, kehre zurück zur Unglücklichen der Unglücklichen, doch nur Deinetwegen unglücklich gemacht, nur Deinetwegen. Ach, ich kann es sagen, Du allein hast mich unglücklich gemacht, eine andere Unglückseligkeit kenne ich nicht.

Nun, während ich in dem bitteren Meer der Beraubung meines Jesus schwamm, begann ich, die Leiden des Herzens Meines Jesus zu betrachten, um einen Vergleich anzustellen mit den Leiden meines armen Herzens, doch anstatt einen Trost in den Leiden Jesu zu finden, wurden meine Leiden noch grausamer, da ich mir

dachte, dass meine Leiden die Leiden meines Jesus noch übertrafen, denn die Leiden des Herzens Jesu, wenn auch groß, waren durch die Geschöpfe zugefügte Leiden, und wenn diese, undankbar, Ihn beleidigen und vor Ihm fliehen, sind es stets begrenzte Geschöpfe, nicht das unbegrenzte Wesen. Jedoch für mich sind es Leiden, die ein Gott mir zufügt, es ist kein Geschöpf, das vor mir flieht, sondern ein Gott, das Unendliche Wesen. Jesus hat keinen anderen Gott, der Ihn verlassen könnte, noch den Er haben könnte, deshalb kann Er nicht die Pein leiden, die jede Pein übertrifft: jene, eines Gottes beraubt zu sein. Meine Pein, eines Gottes beraubt zu sein, ist indessen groß, ist unendlich, so groß und unendlich Gott ist. Ach, Sein durchbohrtes Herz hat diese Pein nicht gelitten, und es fehlt die Durchbohrung der Pein der Göttlichen Beraubung Seinem durchbohrten Herzen. Und dann, so viele Leiden Ihm die Geschöpfe auch geben, Mein Jesus verliert niemals Seine Souveränität, Seine Herrschaft, auch über jene, die Ihn beleidigen, noch machen sie Ihn kleiner, noch lassen sie Ihn blasser werden, nichts von dem, was Er ist, verliert Er. Stets über alles herrschend, ist Er stets das Ewige Wesen, Unermesslich, Unendlich, liebenswürdig und anbetungswürdig. Ich jedoch habe keine Souveränität, noch Herrschaft, und indem ich Jesus beraubt bin, werde ich kleiner, verliere an Farbe, fühle mich ins Nichts auflösen, werde ekelhaft und unerträglich auch für mich selbst. Siehst Du also, o Jesus, wie

meine Leiden größer sind als Deine! Ach, Du kennst die Leiden, welche Dir die Geschöpfe geben, doch Du kennst nicht die Leiden, die ein Gott zufügen kann, und wie viel Deine Beraubung wiegt.

Mein armer Geist redete Unsinn. Ich fühlte, dass es keine Pein gibt, die im Vergleich mit der Pein der Beraubung von Jesus standhalten kann, es ist eine Pein ohne Anfang und ohne Ende, unberechenbar und unheilbar, wie Jesus ist, und so gestaltet sich auch die Pein. Mein armes Herz war erstickt und ohne Leben, und um keinen Unsinn mehr zu reden, zwang ich mich, meine Leiden nicht mehr mit jenen von Jesus zu vergleichen, sondern zu etwas anderem überzugehen. Ich bat nur, dass Er mir die Kraft gebe, und da die Pein Seiner Beraubung so groß war und einen geheimnisvollen und göttlichen Klang hatte, welchen die anderen Peinen nicht haben, und ein Gewicht, das das Gewicht aller anderen Leiden zusammen übertrifft, dass Er aus Seiner Güte Meine Pein akzeptieren möge, und angesichts dieser mir die größte Gnade geben möge: dass alle Seinen Heiligsten Willen kennen mögen, und mit seinem geheimnisvollen und göttlichen Klang in allen Herzen widerhallen möge, und alle dazu aufrufen möge, den Heiligsten Willen zu erfüllen, indem Er mit Seinem Gewicht den menschlichen Willen zermalmen möge, die Leidenenschaften, die Sünde, damit alle Dich kennen, Dich lieben mögen, und begreifen mögen, was der Verlust eines

Gottes bedeutet. Doch wer kann alles sagen, was ich dachte? Ich wäre zu lang. Im Gegenteil, ich hätte alles im Schweigen übergehen wollen und meine Geheimnisse nicht dem Papier anvertrauen wollen, doch der Gehorsam ist mir auferlegt und ich musste FIAT sagen.

Dann fühlte ich mich am Ende und ich konnte nicht mehr, und mein süßer Jesus, Der Mitleid mit mir hatte, trat aus meinem Inneren heraus, ganz erschöpft, mit dem Mund voller Blut, und es war so viel Blut, dass es Ihn am Wort hinderte, doch mit Seinem traurigen Blick bat Er mich um Hilfe. Vor den Leiden Jesu vergaß ich die meinen, im Gegenteil, da Er anwesend war, hatte ich kein Leid mehr, und ich bat Ihn, dass wir zusammen leiden mögen. Dann, nachdem wir zusammen ein wenig gelitten hatten, hörte das Blut im Mund auf, und indem Er mich betrachtete, auf eine Art, als ob Er mir wegen Seiner Beraubung vergolten hätte, drückte Er mich an sich, breitete sich in mir aus, um mich mit Ihm anzufüllen, und dann sagte Er zu mir: „Arme Tochter, wie hast du abgenommen. Du hast Recht, die Pein der Beraubung eines Gottes ist die größte, und da sie groß ist, bedarf es der ganzen Kraft Meines Willens, dich zu unterstützen. Doch du weißt nicht, was es bedeutet, in Meinem Willen zu leiden. Wo immer auch Mein Wille war, lief Deine Pein, auf Erden, im Himmel, in den Heiligen und Engeln. Und da sie all diese erreichte, begannen sie, dich zu betrachten und dir zu

helfen, denn alle waren dir zugekehrt, und wenn das Paradies des Leidens fähig wäre, hätte es alle seine Freuden und Seligkeiten in Schmerzen verwandelt, doch da es nicht leidensfähig ist, flehten alle um Gnade zur Vergeltung für ein so großes Leiden. Deshalb sind die Leiden der Seele, die in Meinem Willen lebt, das Kreuz aller, die für alles Genugtuung leisten, und den Zorn der Göttlichen Gerechtigkeit in himmlischen Tau verwandeln. Deshalb: Mut, und wolle nie aus Meinem Willen herausgehen.“

Ich blieb verwirrt zurück, und erwartete von Jesus einen Tadel für meinen Unsinn, doch nichts, und wir blieben in vollkommenem Frieden.

5. November 1925

Das Stöhnen des Heiligen Geistes in den Sakramenten. Austausch der Liebe der Seele.

Ich verschmolz mich meiner Gewohnheit entsprechend im Heiligen Willen Gottes, und während ich versuchte, so gut es mir möglich war, mit meiner kleinen Liebe meinem Jesus für all das, was Er in der Erlösung getan hatte, zu vergelten, bewegte sich meine lebenswürdige und süße Liebe Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, reiche mit deinem Flug in Meinem Willen in alle von Mir eingesetzte Sakramente, steige in den Grund von ihnen hinab, um Mir deinen kleinen Austausch der Liebe zu

geben. O wie viele heimliche Tränen von Mir wirst du hier finden, wie viele bittere Seufzer, wie viel ersticktes Stöhnen des Heiligen Geistes, Sein Stöhnen ist andauernd vor so vielen Enttäuschungen Unserer Liebe. Die Sakramente waren eingesetzt worden, um Mein Leben auf Erden inmitten Meiner Kinder fortzusetzen, doch, ach, wie viele Leiden! Denn Ich empfinde die Notwendigkeit deiner kleinen Liebe, sie wird klein sein, doch Mein Wille wird sie groß machen. Meine Liebe toleriert nicht für den, der in Meinem Willen leben soll, dass er sich nicht mit Meinen Leiden verbindet und dass er Mir nicht seinen kleinen Austausch der Liebe für all das gibt, was Ich getan und gelitten habe. Deshalb, Meine Tochter, sieh, wie Meine Liebe in den Sakramenten stöhnt: Wenn Ich ein Neugeborenes getauft werden sehe, weine Ich vor Schmerz, denn während Ich ihm mit der Taufe die Unschuld wieder herstelle, finde ich von neuem mein Kind, stelle ihm die verlorenen Rechte über die Schöpfung wieder her, das Lächeln der Liebe und des Wohlgefallens, schlage den Feind in die Flucht, damit er kein Recht mehr über es habe, vertraue es den Engeln an, der ganze Himmel feiert ein Fest. Doch bald verwandelt sich das Lächeln in Schmerz, das Fest in Kampf, Ich sehe, dass dieser Getaufte einer meiner Feinde sein wird, ein neuer Adam, vielleicht sogar eine verlorene Seele. O wie stöhnt Meine Liebe in jeder Taufe, besonders dann, wenn der Diener, der tauft, dies nicht mit diesem Respekt, dieser Würde und

Zierde tut, die einem Sakrament gebührt, welches die neue Wiederherstellung enthält. Ach, oft ist man für eine Bagatelle aufmerksamer, für irgend eine Szene, als der Spendung eines Sakramentes, so fühlt sich Meine Liebe vom Taufenden und vom Getauften getroffen und stöhnt mit nicht artikulierbarem Stöhnen. Möchtest du nicht also Mir für jede Taufe einen Austausch der Liebe geben, ein liebevolles Stöhnen, um Meinem leidvollen Stöhnen Gesellschaft zu leisten?

Ich gehe weiter zum Sakrament der Firmung. Ach, wie viele bittere Seufzer, während Ich ihm mit der Firmung den Mut wieder zurückgebe, ihm die verlorenen Kräfte wiederherstelle, indem Ich ihn vor allen Feinden unbesiegbar mache, vor seinen Leidenschaften, und er zu den Rängen der Heere seines Schöpfers zugelassen wird, damit er für den Erwerb des himmlischen Vaterlandes kämpfen möge, gibt ihm der Heilige Geist seinen liebevollen Kuss zurück, bietet ihm tausend Liebkosungen auf, und bietet sich als Begleitung seiner Karriere an, doch oftmals fühlt Er den Kuss des Verräters wieder gegeben werden, die Verachtung Seiner Zärtlichkeiten und das Fliehen vor Seiner Gesellschaft. Wie viel Stöhnen, wie viele Seufzer um seine Rückkehr, wie viele geheime Stimmen im Herzen dessen, der von Ihm flieht, bis zur Ermüdung wegen Seines Redens. Doch, vergebens. Deshalb: willst du nicht dem Heiligen Geist deinen Austausch der Liebe geben, den liebevol-

len Kuss, deine Gesellschaft, der wegen so viel Unwissenheit stöhnt?

Doch halte dich nicht auf, fliege weiter und du wirst das ängstliche Stöhnen des Heiligen Geistes im Sakrament der Buße hören. Wie viel Undankbarkeit, wie viele Missbräuche und Profanierungen seitens dessen, der es spendet und seitens dessen, der es empfängt. In diesem Sakrament befindet sich Mein Blut im Akt über dem büßenden Sünder, um auf die Seele herabzusteigen, um ihn zu waschen, ihn zu verschönern, ihn zu heilen und ihn zu stärken, um ihm die verlorene Gnade wieder herzustellen, um ihm die Schlüssel des Himmels zu legen, welche die Sünde ihm entrissen hat, um seine Stirn mit dem friedvollen Kuss der Vergebung zu besiegeln. Doch, ach, wie viel qualvolles Stöhnen, wenn Ich sehe, dass sich die Seelen diesem Sakrament der Buße ohne Schmerz nähern, aus Gewohnheit, beinahe für einen Erguss des menschlichen Herzens. Andere, es ist furchtbar, das zu sagen, gehen, um den Tod zu finden, anstatt das Leben der Seele zu finden, der Gnade, und vor ihren Leidenschaften zu fliehen. So wird das Sakrament zu einem Scherz reduziert, zu einer Plauderei, und Mein Blut, anstatt als ein Bad herabzusteigen, steigt wie Feuer herab und macht sie noch unfruchtbarer. So weint in jeder Beichte Unsere Liebe untröstlich, und wiederholt schluchzend: Menschliche Undankbarkeit, wie groß bist du, überall versucht du, Mich zu beleidigen, und während

Ich dir das Leben anbiere, vergiltst du Mir das Leben, das Ich dir anbiere, mit Tod. Du siehst also, wie Unser Stöhnen deinen Austausch der Liebe im Sakrament der Buße erwartet.

Deine Liebe möge nicht stehenbleiben. Eile zu allen Tabernakeln, zu jeder sakramentalen Hostie, und in jeder Hostie wirst du den Heiligen Geist mit einem nicht ausdrückbaren Stöhnen hören. Das Sakrament der Eucharistie ist nicht nur das eigene Leben, das die Seelen empfangen, sondern es ist Mein eigenes Leben selbst, das ihnen gegeben wird, denn die Frucht dieses Sakramentes ist, Mein Leben in ihnen zu bilden, und jede Kommunion dient dazu, Mein Leben wachsen zu lassen, es auf eine Art zu entfalten, dass man sagen kann: „Ich bin ein anderer Christus.“ Doch, ach! Wie wenige profitieren, im Gegenteil, wie oft steige Ich in die Herzen hinab und sie lassen Mich die Waffen finden, um Mich zu verwunden, und sie wiederholen Mir die Tragödie Meiner Passion, und wenn die sakramentalen Gestalten aufgezehrt werden, bin Ich, anstatt Mich zu drängen, bei ihnen zu bleiben, gezwungen, in Tränen gebadet wegzugehen, weinend über Mein sakramentales Schicksal, und Ich finde niemanden, der Mein Weinen beruhigt und Mein schmerz erfülltes Stöhnen. Wenn du diese Schleier der Hostie, die Mich bedecken, zerreißen könntest, würdest du Mich in Tränen gebadet finden, da Ich das Los kenne, das Mich erwartet, wenn Ich in die Herzen hinabsteige. Deshalb möge

dein Austausch der Liebe für jede Hostie beständig sein, um Mein Weinen zu beruhigen, und das Stöhnen des Heiligen Geistes weniger schmerzvoll zu machen.

Bleibe nicht stehen, ansonsten werden Wir dich nicht immer gemeinsam in Unserem Stöhnen finden und in Unseren heimlichen Tränen, Wir werden die Leere deines Austauschs der Liebe wahrnehmen. Steige in das Sakrament der Priesterweihe herab. Ja, hier wirst du Unsere innersten verborgenen Schmerzen finden, die bittersten Tränen, das qualvollste Stöhnen. Die Priesterweihe formt den Menschen für eine erhabene Höhe, zu einem Göttlichen Charakter, den Wiederholer Meines Lebens, zum Diener der Sakramente, zum Enthüller Meiner Geheimnisse, Meines Evangeliums, der heiligsten Wissenschaft, zum Friedensstifter zwischen dem Himmel und der Erde, dem Träger von Jesus zu den Seelen. Doch, ach, wie oft sehen Wir im Geweihten, dass er ein Judas von Uns sein wird, einen Usurpator der Prägung, die ihm eingepägt wird! O wie stöhnt der Heilige Geist, wenn Er sieht, dass dem Geweihten die heiligsten Dinge entrissen werden, der größten Prägung, der zwischen Himmel und Erde existiert! Wie viele Profanierungen, jeder Akt dieses Geweihten, der nicht gemäß der ihm eingepägten Eigenart getan wird, wird ein Schmerzensschrei sein, ein bitteres Weinen, ein qualvolles Stöhnen. Die Weihe ist das Sakrament, das all die anderen Sakramente zu-

sammen einschließt, deshalb, wenn der Geweihte es versteht, in sich die empfangene Prägung unversehrt zu bewahren, wird er all die anderen Sakramente beinahe in Sicherheit bringen. Er wird der Verteidiger und der Retter von Jesus selbst sein. Deshalb, da Ich dies nicht im Geweihten sehe, konzentrieren sich Unsere Schmerzen noch mehr, Unser Stöhnen wird andauernder und leidvoller, deshalb möge dein Austausch der Liebe in jedem priesterlichen Akt fließen, um der stöhnenden Liebe des Heiligen Geistes Gesellschaft zu leisten.

Leih Uns das Ohr deines Herzens und höre Unser tiefes Stöhnen im Sakrament der Ehe. Wie viel Unordnung in ihm! Die Ehe wurde von Mir zum Sakrament erhoben, um ein heiliges Band in sie hineinzulegen, das Symbol der Heiligsten Dreifaltigkeit, die Göttliche Liebe, die Sie umschließt, denn die Liebe, die in Vater, Mutter und Kindern regieren sollte, die Eintracht, der Friede, sollten die Himmliche Familie symbolisieren. So sollte Ich auf Erden viele weitere Familien haben, die der Familie des Schöpfers ähnlich sind, dazu bestimmt, die Erde wie ebensoviele irdische Engel zu bevölkern, um sie zurückzuführen, um die himmlischen Regionen zu bevölkern. Doch, ach, wie viel Stöhnen, wenn Ich sehe, dass in der Ehe Familien der Sünde gebildet werden, welche die Hölle symbolisieren mit der Zwietracht, der Lieblosigkeit, dem Hass, welche die Erde wie viele rebellische Engel bevöl-

kern, die dazu dienen werden, die Hölle zu bevölkern. Der Heilige Geist stöhnt mit qualvollem Stöhnen in jeder Ehe, wenn Er sieht, dass auf Erden so viel höllische Brut gebildet wird. So wird dein Austausch der Liebe in jeder Ehe, in jedem Geschöpf, das ans Licht kommt, dein liebevolles Stöhnen Unser ständiges Stöhnen weniger schmerzvoll machen.

Unser Stöhnen ist noch nicht zu Ende, deshalb möge dein Austausch der Liebe bis zum Bett des Sterbenden reichen, wenn das Sakrament der Letzten Ölung gespendet wird. Doch, ach, wie viel Stöhnen, wie viele von Unseren heimlichen Tränen! Dieses Sakrament enthält die Kraft, den sterbenden Sünder um jeden Preis in Sicherheit zu bringen, es ist die Bestätigung der Heiligkeit für die Guten und Heiligen, es ist das letzte Band, das es mit seiner Salbung zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer anlegt, es ist das Siegel des Himmels, das es der erlösten Seele einprägt, es ist die Eingießung der Verdienste des Erlösers, um sie zu bereichern, zu reinigen und sie zu verschönern, es ist der letzte Pinselstrich, den der Heilige Geist gibt, um sie zu disponieren, die Erde zu verlassen, um sie vor ihrem Schöpfer erscheinen zu lassen. Mit einem Wort, die Letzte Ölung ist der letzte Prunk Unserer Liebe und das letzte Kleid der Seele, es ist die Ausstattung aller guten Werke, denn es handelt auf eine überraschende Weise für jene, die lebendig in der Gnade sind. Bei der Letzten Ölung

wird die Seele wie mit einem himmlischen Tau bedeckt, der ihr wie mit einem einzigen Hauch die Leiden schaften dämpft, die Anhänglichkeit an die Erde und an alles, was nicht zum Himmel gehört. Doch, ach, wie viel Stöhnen, wie viele bittere Tränen, wie viel fehlende Bereitschaft, wie viele Nachlässigkeiten, wie viel Verderben der Seelen, wie wenig Heiligkeit findet dieses Sakrament, um sie zu bestätigen, wie rar sind die guten Werke, um sie neu zu ordnen und auszubessern. O wenn man all Unser Stöhnen hören könnte, Unser Weinen am Bett des Sterbenden im Akt der Spendung des Sakramentes der Letzten Ölung – alle würden vor Schmerz weinen. Willst du nicht also Uns deinen Austausch der Liebe geben für jedes Mal, wenn dieses Sakrament gespendet wird, das der letzte Aufwand Unserer Liebe dem Geschöpf gegenüber ist? Unser Wille erwartet dich überall, um deinen Austausch der Liebe und die Gesellschaft in unserem Stöhnen und Unseren Seufzern zu haben.”

9. November 1925

Das Verschmelzen im Göttlichen Wollen ist der größte Akt, und jener, der Unseren Schöpfer am meisten ehrt.

Entsprechend meiner Gewohnheit verschmolz ich mich im Heiligen Wollen Gottes, um dann meine Anbetung meines gekreuzigten Gutes zu halten, und als ich mehr als einmal meine Akte im Höchsten Wollen tat,

überraschte mich der Schlaf, was mir früher nie passierte, daher – ich hatte weder das eine vollendet noch die Anbetung gehalten, sagte ich zu mir selbst: „Ich halte zuerst die Anbetung zum Gekreuzigten, und wenn ich nicht vom Schlaf überrascht werde, werde ich mich im Göttlichen Willen verschmelzen, um meine gewohnten Akte zu tun.“

Doch während ich dies dachte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus, und indem Er Sein Angesicht in die Nähe des meinen hielt, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich will, dass du dich zuerst in Meinem Willen verschmilzt, dass du vor die Höchste Majestät kommst, um alle menschlichen Willen im Willen ihres Schöpfers neu zu ordnen, um mit Meinem eigenen Willen alle Akte des Willens der Geschöpfe, die dem Meinen entgegengesetzt sind, wieder gut zu machen. Der Wille ist von Uns ausgegangen, um das Geschöpf zu vergöttlichen, und einen Willen wollen wir, und wenn dieser Wille von ihnen zurückgewiesen wird, um den eigenen zu tun, ist es die unmittelbarste Beleidigung des Schöpfers, und die Unkenntnis aller Güter der Schöpfung, und das Sich-Entfernen von Seiner Ähnlichkeit. Und dir scheint es wenig, dass du, indem du dich in Meinem Willen verschmilzt, diesen Meinen Willen ganz wie in den Schoß nimmst, der, obwohl Er einer ist, zu jedem Geschöpf seinen vergöttlichenden Akt trägt, und du, indem du diese Akte alle zusammen mit Meinem Willen vereinigst,

bringst sie Mir vor die Höchste Majestät, um sie mit dem deinen, gemeinsam mit dem Meinen, zu vergelten, mit deiner Liebe, indem du all die entgegengesetzten Akte der Geschöpfe wieder herstellst, und drängst diesen Meinen eigenen Willen, damit Er von neuem die Geschöpfe mit wiederholten Akten überrascht, damit sie Ihn kennen, Ihn in sich wie den ersten Akt empfangen, Ihn lieben und in allem diesen Heiligen Willen ausführen? Die Anbetung Meiner Wunden, mehr als einer tut das für Mich, doch Mir die Rechte Meines Willens zurückzugeben als den ersten Akt, den Ich dem Menschen gegenüber getan habe, das tut Mir niemand, deshalb erwarte Ich von dir, das zu tun, da du eine besondere Sendung über Meinen Willen hast. Und wenn, während du dies tust, dich der Schlaf überraschen wird, wird Unser Himmlischer Vater dich mit Liebe betrachten, indem Er dich in Seinen Armen schlafen sieht, und Seine kleine Tochter sieht, die auch im Schlaf in ihren kleinen Schoß all die Akte Seines Willens hält, um sie wieder herzustellen, in Liebe zu vergelten und jedem Akt Unseres Willens die Ehre zu geben, die Souveränität und das Recht, das ihm zusteht. Deshalb: erfülle zuerst deine Pflicht, und dann, wenn du kannst, wirst du auch die Anbetung Meiner Wunden halten.“

Jesus sei immer gedankt, diese Nacht habe ich durch Seine Güte das eine wie das andere getan.

12. November 1925

Wer als Haupt einer Sendung gerufen ist, muss alle Güter einschließen, die zu dieser Sendung gehören, um sie den anderen mitzuteilen. Es ist die Gewohnheit der Ewigen Weisheit, die Akte des Geschöpfes zu beschließen, um die Erfüllung im Guten zu geben, das Sie ihm tun will.

(Adam besaß alle Wissenschaften und alle Kenntnisse auf eingegossene Art.)

Meiner Gewohnheit entsprechend verschmolz ich mich im Heiligen Göttlichen Wollen, und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, drückte mich ganz an Sich und ging daran, mir eine Lektion und Korrektur zu geben, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, sei aufmerksam im Tun deiner Akte in Meinem Willen. Du musst wissen, dass, wer als Haupt einer Sendung gerufen ist, je mehr er an dem Gut, das zu dieser Sendung gehört, einschließt, umso mehr von dem Gut er den anderen mitteilen können wird. Diese Güter werden wie viele Samen sein, die er den anderen anbieten wird, damit, wer das Glück haben wird, diese Samen erwerben zu wollen, sich zum Besitzer der Ernte dieser Samen machen wird. Dies geschah in Adam, der, da er der erste Mensch war, zum Haupt aller Generationen gemacht wurde, und da er das Haupt war, war es für ihn notwendig, dass er die Samen besitzen musste, um den anderen zu geben, was für die Entwicklung des menschlichen Lebens not-

wendig war; damit später diese Samen gewachsen seien, verbreitet, bekannt seien, entsprechend dem guten Willen der kommenden Generationen, und entsprechend der Fassungskraft und Anpassung, die sie an diesen Samen aufgebracht hatten. Doch Adam hatte sie alle in sich, und man kann sagen, dass alles von ihm kommt. So kann man sagen, dass das von Gott geschaffene Wesen mit allen Wissenschaften ausgestattet wurde. Das, was die anderen mit so viel Mühe lernen, besaß er auf überraschende Weise als Geschenk. Daher besaß er die Kenntnis aller Dinge dieser Erde, er hatte die Kenntnis aller Pflanzen, aller Kräuter und die Kraft, die jedes von ihnen enthielt. Er hatte die Kenntnis aller Tierarten und wie man von ihnen Gebrauch machte. Er hatte die Kenntnis der Musik, des Gesangs, des Schreibens, der Medizin, von allem, und wenn die Generationen eine jede von ihnen ihre besondere Wissenschaft besaßen, Adam besaß alle. Du siehst also, dass für den, wer Haupt sein soll, es notwendig ist, dass er in sich all das Gut einschließt, das er den anderen mitteilen soll.

So ist es mit dir, Meine Tochter. Da Ich dich als Haupt einer besonderen Sendung berufen habe, mehr als einen neuen Adam, und es handelt sich nicht um menschliche Wissenschaften, sondern um die Wissenschaft der Wissenschaften, welche Mein Wille ist, die Wissenschaft des ganzen Himmels, so will Ich, dass du in dir alle Samen einschließt, die

Mein Wille enthält, und je mehr Akte du in Ihm tun wirst, und je mehr Kenntnisse du erwerben wirst, so viele Strahlen von Licht wirst du in die Sonne Meines Willens legen, so wird sich diese, da sie eine größere Fülle an Licht haben wird, zum Wohle aller Generationen verbreiten können, auf eine Art, dass sie, von der Fülle des Lichtes getroffen, mit größerer Klarheit das Gut, das Mein Wille enthält, erkennen werden können, was es bedeutet, in Ihm zu leben, und das große Gut, mit dem sie bereichert werden.

Es wird geschehen, wie es bei der Sonne ist, die, da sie eine solche Fülle von Licht besitzt, mit Leichtigkeit die ganze Erde wie in ihre Gewalt bringen kann, sie erwärmen kann, erleuchten und befruchten kann, auf eine Art, dass alle das große Gut erkennen können, einige mehr, einige weniger, das diese tut, indem sie ihr Licht allen bringt. Doch wenn die Sonne in der Höhe ihrer Sphäre arm an Licht wäre, könnte das Licht, das in die Tiefe herabsteigt, nicht ganz die Erde erleuchten, höchstens einige kleine Teile der Erde, die der Sonne näher kreisen. Und wenn Ich der Sonne, die natürlich die Erde erleuchten soll, eine solche Fülle an Licht zum Wohle aller Generationen gab, umso mehr will Ich diejenige mit der Fülle des Lichtes der Sonne Meines Willens anfüllen, die die Seelen erleuchten soll, sie erwärmen soll und in sie die Fruchtbarkeit des Keimes des Göttlichen Willens ausstreuen soll. Wie Ich Adam als Haupt er-

wählte, wie Ich einen Punkt des Himmels aussuchte, wo Ich den Mittelpunkt der Sonne fixierte, welche die Erde erleuchten sollte, so habe Ich dich als Mittelpunkt der Sonne Meines Willens ausgewählt, und die Lichtfülle muss derartig sein, dass alle genießen können und von diesem Licht erfüllt werden, und es sich jeder zu eigen machen kann. Deshalb bedarf es deiner vollständigen Akte in Meinem Willen, und die Kenntnis, die Ich dir kundtue, um die Fülle dieses Lichtes zu bilden.

Es ist die Gewohnheit der Ewigen Weisheit, die Akte des Geschöpfes zu beschließen, um dem Gut die Erfüllung zu geben, das Sie ihm tun will. Dies geschah für das Kommen der Erlösung auf Erden durch das Ewige Wort, es war dazu das Vorüberfließen von viertausend Jahren nötig, und in dieser Zeit wurden alle Akte beschlossen, welche die Geschöpfe tun müssten, um sich zu disponieren, dieses große Gut der Erlösung zu verdienen, und all die Gnaden und Kenntnisse, welche die Höchste Majestät geben sollte, um dieses Gut bekannt zu machen, welches das Herabsteigen des Wortes in ihre Mitte bringen sollte. Deshalb gab es die Patriarchen, die heiligen Väter, die Propheten, und all die Guten des Alten Testaments, die mit ihren Akten den Weg gehen sollten, die Treppe, um zur Erfüllung der ersehnten Erlösung zu gelangen. Doch das genügte nicht, so gut und heilig ihre Akte waren, es gab die höchste Mauer der Erbsünde, die die Trennung

zwischen ihnen und Gott aufrecht erhielt. Deshalb bedurfte es einer Jungfrau, die ohne den Makel der Erbsünde empfangen wurde, heilig, und von Gott mit allen Gnaden bereichert, die all die guten Akte des Verlaufs von viertausend Jahren sich zu eigen machte. Sie bedeckte sie mit ihrer Unschuld, Heiligkeit und Reinheit, auf eine Art, dass die Gottheit diese Akte durch die Akte dieses unschuldigen und heiligen Geschöpfes hindurch schaute, das nicht nur alle Akte der Alten umarmte, sondern Sie übertraf sie mit den ihrigen alle, und deshalb erlangte sie das Herabsteigen des Wortes auf die Erde. Mit all den guten Akten der Alten geschah es wie mit jemand, der viel Gold und Silber hat, jedoch auf diesem kostbaren Metall ist nicht das Bild des Königs aufgeprägt, das den Wert des Geldes diesem Metall verleiht. So kann, obwohl es für sich selbst den Wert hat, man ihm aber nicht den Wert des Geldes geben, das im Reich mit dem Recht einer Währung im Umlauf sein kann. Doch stelle dir vor, dass dieses Gold oder Silber vom König erworben worden ist, und indem er ihm die Gestalt des Geldes gegeben und ihm sein Bild aufgeprägt hat, so hat dieses Gold das Recht des Geldes erworben.

So machte es die Jungfrau. Sie prägte ihnen ihre Unschuld auf, ihre Heiligkeit, das Göttliche Wollen, das Sie unversehrt besaß, und zeigte sie alle zusammen der Gottheit, und erlangte den ersehnten Erlöser. So vervollständigte die Jungfrau alle Akte, de-

rer es bedurfte, um das Wort auf die Erde herabsteigen zu lassen. Doch das war nicht das Ende. Damit der Erlöser sein Handlungsfeld auf Erden habe, und damit jeder, der es wollte, sich dieser Akte wie Geld bedienen konnte, um sich den Himmel zu kaufen, brauchte es die Prägung der Unschuld, der Heiligkeit und des Göttlichen Wollens, es bedurfte der Prägung des Wirkens des Wortes selbst, um den Menschen zum Himmel aufsteigen zu lassen. Wenn das der Jungfrau genügte, um Mich inmitten aller Geschöpfe herabsteigen zu lassen, bedurfte es, um den Menschen aufsteigen zu lassen, Mein Göttliches Wirken. Und deshalb habe Ich all diese Akte umarmt und zu den Meinigen gemacht, leistete Ersatz für alle, erfüllte alles, und für alle setzte Ich die Göttliche Prägung auf alle guten Akte, vom ersten bis zum letzten Menschen, der auf die Erde kommen wird, und diese Prägung wurde von Mir mit unerhörten Leiden getan, und mit dem Vergießen Meines Blutes, und so gab Ich als großmütiger König allen das Geld, um sich den Himmel zu kaufen. All dies war von der Unerschaffenen Weisheit beschlossen, und nicht einmal ein Akt konnte von all dem fehlen, damit die Erfüllung der Erlösung stattfinden konnte.

Nun, Meine Tochter, wie es bei der Erlösung war, so ist es mit Meinem Willen. Um Ihn bekannt zu machen und Ihn als ersten Akt des Lebens im Geschöpf regieren zu lassen, bedarf es der Ausführung der Akte. Auch du

musst, nach dem Beispiel Meiner Himmlischen Mama und dem Meinen in Meinem eigenen Willen alle Akte, die im Alten Testament getan worden sind, umarmen, jene der Königin des Himmels, jene, die von Mir getan wurden, jene, die getan werden und die von allen Guten und Heiligen noch getan werden bis zum letzten der Tage, und auf alle wirst du dein Siegel des Austausches der Liebe legen, der Segnung, der Anbetung, mit der Heiligkeit und Macht Meines Willens, nichts darf dir entfliehen. Mein Wille umarmt alles. Auch du musst alles und alle umarmen, und auf den ersten Ehrenplatz über alle Akte der Geschöpfe allein Meinen Willen stellen. Dieser wird deine Prägung sein, mit Ihm wirst du das Abbild Meines Willens auf alle Akte der Geschöpfe aufprägen. Deshalb ist dein Feld weit, Ich will dich in Meinem Willen über alle Gnaden und Wunder fließen sehen, die Ich im Alten Testament wirkte, um Mir deinen Austausch der Liebe zu geben und der Dankbarkeit. In den Akten der Patriarchen und Propheten, um ihre Liebe auszugleichen. Es gibt keinen Akt, in dem Ich dich nicht finden will, Ich werde Mich nicht zufrieden noch glücklich sehen, wenn Ich dich nicht in allen Akten der Geschöpfe finde, die getan worden sind und noch getan werden, noch könntest du sagen, dass du alles in Meinem Willen vollbracht hast, dir würden manche Dinge des wahren Lebens in Meinem Wollen fehlen. Sei deshalb aufmerksam, wenn du willst, dass die Fülle des Lichtes ausrei-

chend sei, um mit der Sonne Meines Willens alle Völker erleuchten zu können. Wer allen Licht geben will, muss alle umarmen wie in einer einzigen Umarmung, indem er sich zum Leben und zum Ausgleich von allem und von allen macht. Ist vielleicht nicht Mein Wille Leben von allem? Und wird diesem Leben nicht mit so vielen Bitterkeiten vergolten? Braucht es daher nicht jemanden, der in allen fließt, um diese Bitterkeiten zu versüßen, indem er sich wie ein Akt des Lebens mit Meinem eigenen Willen zum Ersatz eines jeden Aktes des undankbaren Geschöpfes macht?

19. November 1925

Das Göttliche Wollen wünscht die Gesellschaft des Geschöpfes, um es bereichern zu können, es zu befehlen und ihm den Besitz des Gutes zu geben, das es ihm bekannt macht.

Ich fühlte mich wie versenkt in das unermessliche Meer des Höchsten Willens, und ich hätte gewollt, wie mir mein liebenswürdiger Jesus sagt: dass nichts von den Akten, die Er getan hat, tut und tun wird, mir entflieht, die für Jesus ein einziger Akt sind. Und um immer mit diesem Göttlichen Willen zusammen vereint zu sein, um Ihm meinen kleinen Austausch der Liebe und des Dankes zu geben. Ich hätte wenigstens eine lange Note von allen Akten dieses Höchsten Willens machen wollen, um zu bewundern und zu loben, was Er tun kann, und immer zusammen mit Ihm zu sein, Ihn niemals allein zu

lassen. Doch, ach, meine Kleinheit ist derartig, dass ich mich verliere und nicht weiß, wo ich Ihn nehmen soll, um Ihm zu folgen, denn überall finde ich Ihn und stets im Akt, überraschende Dinge zu wirken, sei es in den großen Dingen wie in den kleinsten. Doch während ich dies dachte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir: „Tochter Meines Heiligen Wollens, wer Tochter ist, muss das wissen, was der Vater tut, muss wissen, was Er besitzt und muss zum Vater sagen können: was dein ist, ist mein, und wenn das nicht so wäre, bedeutet dies, dass es keine höchste Übereinstimmung zwischen Vater und Tochter gibt, oder vielleicht ist sie nicht die rechtmäßige Tochter dieses Vaters.

So ist es mit jener, die wahre Tochter Meines Willens ist. Sie muss das wissen, was Er tut und die unermesslichen Güter, die Er besitzt. Genau das ist das Leben in Meinem Wollen: allen Akten Gesellschaft zu leisten, die Mein Wille tut. Er will nicht isoliert inmitten der Schöpfung leben, sondern will die Gesellschaft des Geschöpfes, um dessentwillen, weil Er es so sehr liebt, Er die Ordnung der ganzen Schöpfung erhält und sich zum Leben eines jeden Dinges macht. Und wenn Er die Seele findet, die in diesem Leben Gesellschaft leistet, das in allem das Universum erhält, freut sich Mein Wille, feiert ein Fest und fühlt sich glücklich, Er findet jene, die liebt, und die von Ihm wieder geliebt wird, Er findet jene, der Er sich be-

kannt machen kann, und das, was Er besitzt. Und in Seiner Seligkeit erzählt Er der Seele die Geheimnisse Seines Wollens, Seinen Wert und Seine überraschenden Wirkungen, doch das ist nichts: wenn Er Seine Kenntnisse erzählt, das, was Er tut, und das, was Er ist, so macht Er das Geschenk von dem, was Er kundtut, und mehr als eine bedeutende Schrift ist die Kenntnis davon selbst, die in Buchstaben aus Licht in der Seele den Besitz der Güter eingepägt hat, die Seine Kenntnis enthält. O wie schön ist es, die Heiligkeit zu sehen, die Macht, die Unermesslichkeit Meines Wollens, sich mit der Kleinheit des menschlichen Willens zu beschäftigen, im Akt, ihm Gesellschaft zu leisten. Er will immer geben, Er bleibt nie stehen, Er will die Kleinheit schön sehen, reich, mächtig. Er will sie immer in Seiner Nähe halten, um immer geben zu können. Das ist das Schönste, das Lieblichste, Überraschendste, was man sehen kann, wenn eine Seele versucht, den Akten des Willens ihres Schöpfers zu folgen. Es gibt einen ständigen Wettbewerb zwischen ihnen, eine gegenseitige Liebe, ein ständiges Geben und Empfangen. O wenn du wüsstest, wie reich du bist! Wie viele Dinge du von Meinem Willen kennst, wie viele Güter du besitzt. Wenn du sie zählst, würdest du dich verlieren und in ihnen ertrinken. Deshalb: sei aufmerksam im Folgen der Akte Meines Wollens, wenn du Ihm ständige Gesellschaft leisten willst.“

22. November 1925

Das große Gut, welches die Seele empfängt, wenn sie im Höchsten Willen lebt. Die in Ihm verrichteten Akte bilden einen himmlischen Tau, der alle Geschöpfe bedeckt.

Ich verschmolz mich meiner Gewohnheit entsprechend im Heiligen Willen Gottes, und versuchte, sofern es mir möglich war, alles in meinem kleinen Schoß zu umarmen, um mein kleines „Ich liebe Dich“ auf alle Dinge zu legen, meinen Dank, meine Anbetung, mein „Ich benedeie Dich“, mit der Macht des höchsten FIAT, um diesem Höchsten Willen, das mit so viel Liebe in der Schöpfung verstreut ist, Gesellschaft zu halten. Doch während ich dies tat, dachte ich bei mir: „Was empfängt die Seele, die in dieser himmlischen Atmosphäre des Höchsten Willens lebt?“ In diesem Augenblick trat mein liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, und während Er mich ganz an Sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, willst du wissen, was die Seele, die in Meinem Willen lebt, empfängt?“ Sie empfängt die Einheit des Höchsten Willens mit dem ihren, und in dieser Einheit übernimmt Mein Wille die Aufgabe, die Gleichheit des Ihren mit dem Willen der Seele zu geben. Weil Mein Wille heilig ist, rein ist, Licht ist, und die Seele sich in Seiner Heiligkeit, Reinheit und Seinem Licht gleich machen will, und wenn es die Aufgabe der Seele ist, in Meinem Willen zu leben, ist es Meine Aufgabe, auf vollkommene Weise

Meine Ähnlichkeit dem Willen der Seele zu geben. Und da Ich dich immer in Ihm will, nicht nur, um dich in Seiner Gesellschaft zu halten, sondern, damit Er dich zu Seiner Ähnlichkeit heranwachsen lasse, deshalb füttere Ich dich mit der Speise Seiner Kenntnisse, um dich auf göttliche Art wachsen zu lassen und zu Seiner vollkommenen Ähnlichkeit. Und das ist der Grund, dass Ich dich gemeinsam mit Mir haben will, überall, wo Mein Wille wirkt, um dir den Akt Seines Wirkens geben zu können, den Wert, den das Wirken eines Göttlichen Willens hat, und du Ihn empfängst.“

Als ich dies hörte, sagte ich: „Meine Liebe, Dein Wille ist überall, so leben alle in Ihm, und doch empfangen nicht alle diese Ähnlichkeit.“ Und Jesus fügte sofort hinzu: „Und was hat dies damit zu tun, Meine Tochter? Es ist wahr, dass alle in Meinem Willen leben, denn es gibt keinen Ort, an dem Er sich nicht befindet, doch beinahe alle leben in Ihm als Fremde, oder wie Söldner, andere gezwungenermaßen, andere in Auflehnung. Solche leben in Ihm und kennen Ihn nicht, noch besitzen sie Seine Güter, im Gegenteil, es sind Usurpatoren desselben Lebens, das sie in Meinem Willen empfangen haben. Jeder Akt von ihnen ist eine Unähnlichkeit, die sie zwischen ihrem Willen und Dem ihres Schöpfers erwerben, es ist die Bestätigung ihrer Armut, ihrer Leidenenschaften und der dichten Finsternis, mit der sie sich erfüllen, auf eine Art, dass sie blind sind für alles, was

Himmel ist. Um zur Gleichheit mit Meinem Willen zu gelangen, kann man nicht als Fremder leben, sondern als Besitzer, man muss alle Dinge wie die eigenen betrachten, die ganze Sorge für sie tragen, deshalb ist es nötig, sie zu kennen, um sie zu lieben und zu besitzen. So schön und gut eine Sache auch ist, wenn man sie nicht gänzlich besitzt, liebt man sie nicht, schätzt sie nicht, gebraucht sie nicht mit der ganzen Fürsorge, die sie verdient, man hat stets ein kaltes Auge, wenn man sie betrachtet, und einen Herzschlag ohne Leben, um sie zu lieben. Wenn einem jedoch eine Sache gehört, ist man ganz Auge, um sie zu betrachten, und ganz Herz, um sie zu lieben, man schätzt sie, und kommt so weit, dass man daraus ein Idol für das eigene Herz macht. Die Sache für sich selbst ist nicht schöner geworden, sie ist dieselbe, die sie war, sie hat keine Veränderung erfahren, die Veränderung hat die Person erfahren, indem sie sie erworben hat und sie wie eine Sache hält, die ausschließlich ihr gehört.

Das ist es, was die Seele mit dem Leben in Meinem Willen empfängt: Sie empfängt Ihn als ihren eigenen, besitzt Ihn, fühlt Seine himmlische Aura, Sein Leben des Himmels, die Ähnlichkeit mit Dem, Der sie erschaffen hat, und da sie in Meinem Willen lebt, fühlt sie sich übersät mit dem Widerspiegelungen ihres Schöpfers. In allem fühlt sie die Macht dieses FIAT, das allen Dingen Leben gibt, und in dem Ozean der Güter, die sie besitzt, sagt sie: „Wie glücklich bin

ich, der Wille Gottes ist mein. Ich besitze Ihn und liebe Ihn.“ Deshalb verbreiten sich alle Akte, die in Meinem Willen getan werden, über alle, und nehmen an allen teil. Siehst du, als du beim ersten Tagesanbruch sagtest: Lasse meinen Geist im Höchsten Willen aufsteigen, damit er alle Intelligenzen der Geschöpfe mit Deinem Willen bedeckt, damit alle in Ihm aufsteigen, und ich gebe Dir im Namen aller die Anbetung, die Liebe, die Unterwerfung aller geschaffenen Intelligenzen, während du dies sagtest, fiel ein himmlischer Tau über alle Geschöpfe, der sie bedeckte, um allen den Austausch deines Aktes zu bringen. O wie schön war es, alle Geschöpfe mit diesem himmlischen Tau bedeckt zu sehen, den Mein Wille bildete, dessen Symbol der nächtliche Tau ist, der sich am Morgen über allen Pflanzen befindet, um sie zu verschönern, sie zu befruchten, und jene, die am Vertrocknen sind, am Austrocknen zu hindern. Mit seiner himmlischen Berührung scheint es, dass er eine Berührung des Lebens auf sie legt, damit sie leben können. Wie bezaubernd der Tau am frühen Morgen ist, noch viel bezaubernder und schöner ist der Tau der Akte, welche die Seele in Meinem Willen bildet.

Und ich: „Dennoch, Meine Liebe und Mein Leben, mit all diesem Tau ändern sich die Geschöpfe nicht.“ Und Jesus: „Wenn der nächtliche Tau den Pflanzen so viel Gutes erweist, wenn er nicht auf trockenes Holz fällt, abgetrennt von den Pflanzen, oder über

Dinge, die kein Leben in sich haben, obwohl sie vom Tau bedeckt und wie verschönert sind, ist der Tau dennoch für sie wie tot, und wenn die Sonne aufgeht, zieht er sich nach und nach zurück. Viel mehr Gutes tut der Tau, den Mein Wille auf die Seelen herabsteigen lässt, außer wenn sie nicht gänzlich für die Gnade gestorben sind. Dennoch versucht er mit der belebenden Kraft, die Er besitzt, selbst wenn sie tot sind, ihnen einen Hauch des Lebens einzuflößen, doch all die anderen fühlen, einige mehr, einige weniger, ihren Dispositionen entsprechend die Wirkungen dieses wohlthuenden Taus.“

6. Dezember 1925

Das wahre Leben im Höchsten Willen ist genau dieses: dass Jesus alles und alle im Grund der Seele finden muss, und alles muss mit Seiner Liebe in der Seele verbunden sein.

Ich machte in meinem Inneren meine gewohnten Akte im Höchsten Wollen, indem ich die Schöpfung ganz umarmte und alle Geschöpfe, um mir alle ihre Akte zu eigen machen zu können, und meinem Gott mit meiner kleinen Liebe für all das zu vergelten, das Er in der Schöpfung getan hat, und für alles, was alle Geschöpfe tun sollten. Doch während ich dies tat, sagte mir der Gedanke: „Du wendest so viel Zeit auf, um das zu tun, und was ist der Nutzen deines Tuns? Welche Herrlichkeit gibst du deinem Gott?“ In diesem Augenblick bewegte

sich mein süßer Jesus in meinem Inneren, und indem Er Seine Arme ausstreckte, schien es, als ob Er alle und alles umarmen wollte, und dann, indem Er sie in die Höhe hob, alles Seinem Himmlischen Vater darbioten wollte, und dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, das wahre Leben im Höchsten Willen ist genau dieses: dass Ich im Grund der Seele alles und alle finden muss. All das, was Mein Wille hervorgebracht hat zum Wohl der Geschöpfe in der Schöpfung, muss mit Seiner Liebe in der Seele verbunden sein. Durch das Leben in Meinem Wollen und durch den Austausch der Liebe ist die Seele bereits verbunden, und ist im Besitz von all dem, was Mein Wille getan hat und tun wird, und sie liebt, wie Mein Wille liebt und zu lieben versteht. Nun, da all das mit dem wahren Leben in Ihm in der Seele ist, finde Ich in der Seele den gestirnten Himmel, die strahlende Sonne, die Weite der Meere, die Blumenwiesen, alles finde Ich in ihr. Ist es deshalb nicht gerecht, dass die Seele, indem sie von Ding zu Ding hüpfte, über alles, was das Meinige und das ihrige ist, es erkennt und indem sie über allen geschaffenen Dingen spielt, ihnen ihren Kuss aufdrückt und jedem Ding ihr kleines „Ich liebe Dich“, für Den, Der so viele Dinge erschaffen hat, um den Geschöpfen damit ein Geschenk zu machen, und ihnen damit eine Vielfalt der Liebe durch so viele erschaffenen Dinge zeigt, und wie Er es liebt, dass der Mensch glücklich sei, indem Er ihm nicht nur das Nötige, sondern auch den Überfluss gibt?“

Doch das ist nicht alles, Ich muss nicht nur die ganze Schöpfung finden, sondern das wahre Leben in Meinem Willen verbindet alle, und deshalb muss Ich in der Seele wie im Akt den heiligen Adam finden, wie er aus den schöpferischen Händen hervorging, und den schuldig gewordenen Adam, verdemütigt und weinend, damit die Seele sich mit ihm im Zustand der Heiligkeit verbinde und an seinen unschuldigen und heiligen Akten teilnimmt und Mir die Herrlichkeit gibt, und von neuem die ganze Schöpfung zum Lächeln bringt. Und indem die Seele an seinen Tränen teilnimmt, ersehnt sie mit ihm dieses zurückgewiesene FIAT, das so viel Verderben verursacht hat. Ich muss in ihr die Propheten finden, die Patriarchen, die heiligen Väter, mit allen ihren Akten, und wenn diese den Erlöser herbeisehnten, so wirst du Mein Höchstes FIAT als Triumph und Erfüllung ihrer Sehnsüchte erwarten. Ich will Meine unzertrennliche Mama mit allen ihren Akten finden, wo Mein Wollen so viele Wunder wirkte, da Er in Ihr die volle Herrschaft hatte. Ich will ganz Mich Selbst und alle Meine Akte finden. Mit einem Wort, Ich will alle Meine Dingen finden, all das, was Mir gehört, all das, was Mein Höchster Wille getan hat und tun wird, denn es sind von Mir untrennbare Dinge, und für den, der in Meinem Wollen lebt, ist es gerecht und notwendig, dass sie untrennbar von ihm werden. So kann man, wenn Ich nicht alles finde, nicht sagen, dass die Seele in Meinem Wollen lebt, und Ich finde, wenn Ich

sie betrachte, nicht alle Meine Dinge in ihr, im Gegenteil, Ich finde sie außerhalb der Seele verstreut und kann nicht ihren Austausch der Liebe für all das empfangen, was Mir gehört. Habe Ich vielleicht nicht das Geschöpf erschaffen, damit es eine kleine Welt sei und ein kleiner Gott?

Deshalb sage Ich dir stets, dass das Leben in Meinem Wollen noch nicht bekannt ist, und Ich werde dich bald diese Sache lehren, bald eine andere, und Ich dehne deine Fassungskraft aus, damit alle Meine Dinge in dich eintreten und all das an Gutem, was Mein Wille hervorgebracht hat. Ich will von dir deinen Austausch der Liebe wiederholen hören über alles, was Mir gehört. Bei dem, der in Meinem Wollen lebt, toleriere Ich nicht, dass er nicht alle Meine Dinge kennt, dass er sie nicht liebt und nicht besitzt. Was wäre ansonsten das große Wunder des Lebens in Meinem Wollen?"

Dann, später, hielt mein süßer Jesus Stille, und ich verlor mich im Göttlichen Wollen. O wie gerne hätte ich auf alle geschaffenen Dinge meinen liebevollen und anerkennenden Kuss legen wollen, mein kleines „Ich liebe Dich“ über alle erhabenen Akte des Göttlichen Wollens, um mit ihnen verbunden zu sein und sie mit mir, um meinen Jesus in mir mit allen Akten des Ewigen Wollens zu umgeben! In diesem Augenblick sah ich den gestirnten Himmel, und mein liebenswürdiger Jesus nahm Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter,

betrachte den Himmel, welche Ordnung, welche Harmonie unter den Sternen. Ein Stern kann nicht ohne den anderen sein, sie sind so miteinander verbunden, dass einer den anderen unterstützt, eine die Kraft des anderen ist. Wenn, was nie geschehen möge, sich ein einziger Stern von seinem Platz entfernen sollte, wäre ein solches Durcheinander und Unordnung in der Atmosphäre, dass die Gefahr bestehen würde, dass alles zugrunde ginge, denn die ganze Schönheit des Himmels liegt darin verborgen, dass jeder auf seinem Platz bleibt, in der gemeinsamen Einheit und in der mitteilenden und anziehenden Kraft, die sie untereinander haben, die, mehr als die Elektrizität, sie in der Schwebe und untereinander verbunden hält. Der Mensch ist der neue Himmel, mehr als der Himmel über der Erde, jedes Geschöpf kann sich einen lebenden Stern nennen.

Was der erste Mensch Adam tat, bis zum letzten, der kommen wird, alles sollte gemeinsam unter ihnen sein. So sollte er nicht nur seine Kraft besitzen, sondern die Kraft aller. Alle Güter sollten gemeinsam unter ihnen sein. Mein Wille sollte mehr als die Elektrizität das Band unter ihnen sein und die Mitteilung von allem, was gut und heilig ist, und obwohl jeder Mensch seinen Dienst tun sollte und sich mit verschiedenen Handlungen beschäftigen sollte, sollten alle, da alle vom ersten Punkt Meines Willens ausgehen sollten, sich in Licht verwandeln, und daher sollte

einer Licht für den anderen sein. Deshalb war Mein Schmerz beim Anblick, diesen Himmel der Geschöpfe durcheinander gebracht zu sehen, so groß, dass es für das menschliche Geschöpf unbegreiflich ist! Da Mein Wille weggenommen worden war, der alle aneinander fesselte und alles verband, trat die Unordnung ein, das Durcheinander, die Uneinigkeit, die Schwäche, die Finsternis. Armer Himmel der Geschöpfe, man erkennt ihn nicht wieder, und allein das Leben in Meinem Wollen wird diesen Himmel wieder neu ordnen, wird ihn von neuem Licht erstrahlen lassen. Deshalb sage Ich dir, dass Ich in dir alle und alles finden will. Mein Wille, erster Akt aller himmlischen und irdischen Geschöpfe, wird dir die Kommunikation mit allen ihren Akten bringen, und du wirst mit ihnen verbunden bleiben und sie mit dir. Deshalb umschließt das Leben in Meinem Wollen alles und alle. Sei deshalb aufmerksam, denn Ich will dir die größte Sache geben, die es gibt. Doch Ich will von dir große Dinge und höchste Aufmerksamkeit. Wer viel gibt, Der will viel empfangen.

20. Dezember 1925

Über die Tränen Jesu, und wie Er alle Tränen der Geschöpfe vergoss. Das Leben im Göttlichen Willen bedeutet, Ihn zu besitzen.

Ich dachte an die Tränen, die das Kind Jesus bei seiner Geburt vergoss, und sagte zu mir: „Wie bitter müssen diese Tränen für Ihn gewesen sein,

wie müssen sie Ihm bald gefroren sein, bald dieses zarte Angesicht gebrannt haben, denn aus dem, was ich weiß, haben die Tränen zwei Wirkungen, der Ursache gemäß, weswegen sie vergossen werden. Wenn die Ursache aus Liebe der Liebe kommt, brennen sie und lassen einen schluchzen; wenn sie dann vom Schmerz verursacht werden, sind sie eiskalt und machen jemand zittern. Bei meinem königlichen Kind war eine intensive und unendliche Liebe und ein Schmerz ohne Grenzen. So werden Ihn Seine Tränen viel gekostet haben. Während ich dies dachte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und ließ Sein Angesicht von Tränen gebadet erblicken, doch von so vielen, dass eine nach der anderen floss, bis die Brust und die Hände gebadet waren, und seufzend sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Meine Tränen begannen vom ersten Augenblick Meiner Empfängnis im Schoß Meiner Himmlischen Mama, bis zum letzten Atemzug auf dem Kreuz. Der Wille Meines Himmlischen Vaters vertraute Mir auch die Aufgabe der Tränen an, und Ich sollte so viele davon aus Meinen Augen vergießen, als alle Geschöpfe zusammen davon vergießen sollten. Weil Ich alle ihre Seelen in Mir empfang, so musste Ich alle ihre Tränen aus Meinen Augen vergießen.“

Du siehst also, wie viel Ich weinen sollte: Ich musste aus Meinen Augen die Tränen vergießen, welche die Geschöpfe aus Leidenschaft vergossen, damit die Meinigen ihre Leiden-

schaften auslöschten. Ich musste die Tränen vergießen, die nach der Sünde notwendig sind, um ihnen den Schmerz zu geben, Mich beleidigt zu haben, und die Überzeugung von dem Bösen, das sie getan hatten, indem Ich mit Meinen Tränen den Vorsatz bereitete, Mich nicht mehr zu beleidigen. Ich musste die Tränen vergießen, um die Seelen zu erweichen, damit sie die Leiden Meiner Passion begreifen. Ich vergoss auch überreiche Tränen der Liebe, um die Seelen zu elektrisieren, Mich zu lieben, um ihre Sympathie auf Mich zu ziehen, und ihr Herz ganz auf Mich. Es genügt, dir zu sagen, dass es keine Träne gibt, die auf dem menschlichen Auge erscheint, welche Ich nicht aus Meinen Augen vergossen habe. Niemand wusste von Meinen vielen Tränen, Meinem vielen verborgenen und heimlichen Weinen. Wie oft flog Ich, auch als zartes Kind, von der Erde zum Himmel, und stützte Mein Köpfchen auf die Knie Meines Himmlischen Vaters, weinte und weinte, und sagte schluchzend zu Ihm: „Mein Vater, siehst Du, Ich bin in der Welt für die Tränen und den Schmerz geboren, Meinen Brüdern ähnlich, die in den Tränen geboren werden und im Weinen sterben, und Ich liebe diese Brüder so sehr, dass Ich alle ihre Tränen aus Meinen Augen vergießen will, und Ich will nicht einmal einen Mir entrinnen lassen, um ihren Tränen Tränen der Liebe, des Schmerzes, des Sieges, der Heiligung und der Vergöttlichung zu geben.“ Wie oft betrachtete Mich Meine liebe Mama, und wurde durchbohrt, als Sie

Mich ganz gebadet vom Weinen sah, und Sie vereinigte Ihre Tränen, aus Schmerz, Mich weinen zu sehen, mit den Meinen, und Wir weinten zusammen. Und manchmal war Ich gezwungen, Mich zu verbergen, um den Tränen freien Lauf zu lassen, um nicht immer ihr mütterliches und unschuldiges Herz zu durchbohren. Ein anderes Mal wartete Ich, wenn Meine Himmlische Mama sich aus Notwendigkeit mit Hausarbeit beschäftigen musste, um Meinen Tränen freien Lauf zu lassen, um die Zahl der Tränen aller Geschöpfe erfüllen zu können."

Dann, als ich dies hörte, sagte ich zu Ihm: „Jesus, Meine Liebe, Deine Augen haben auch meine Tränen vergossen, wie jene unseres ersten Vaters Adam. Und ich will, dass Du sie über meine Seele vergießst, um mir die Gnade zu geben, nicht nur Deinen Heiligsten Willen zu tun, sondern Ihn wie Meine Sache und Meinen Willen zu besitzen." In diesem Augenblick schüttelte Jesus den Kopf und aus Seine Angesicht flossen die Tränen über meine arme Seele, und Er fügte hinzu: „Tochter Meines Wollens, sicher habe Ich deine Tränen vergossen, denn da die deinigen durch Meine Augen gegangen sind, konnte Ich dir das große Geschenk Meines Willens machen. Was Adam mit seinen Tränen nicht empfangen konnte, obwohl sie durch Meine Augen gegangen sind, das kannst du empfangen, denn Adam besaß, ehe er sündigte, Meinen Willen, und mit dem Besitz Meines Willens wuchs er in

der Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer, und in dem Maß, als er wuchs, bildete er den Zauber des ganzen Himmels und alle fühlten sich geehrt, ihm zu dienen. Nach der Sünde verlor er den Besitz Meines Wollens, und obwohl er seine Schuld beweinte, und nicht mehr sündigte, konnte er meinen Willen tun, doch Ihn nicht mehr besitzen, denn es fehlte der Göttliche Beleidigte, Der die göttliche Veredelung zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer bilden sollte, um die Schwellen der Besitztümer des Ewigen Wollens von neuem überschreiten zu lassen.

Diese Veredelung wurde von Mir, dem Ewigen Wort, nach viertausend Jahren durchgeführt, und Adam war bereits über die Schwellen der Ewigkeit getreten. Doch trotz dieser von Mir durchgeführten göttlichen Veredelung durch Tränen und Seufzer und unerhörte Leiden, wie viele werden nicht den Bedingungen Adams nach der Sünde entsprechend darauf reduziert, nur Meinen Willen zu tun. Andere wollen Ihn nicht kennen, andere rebellieren gegen Ihn. Nur wer in Meinem Willen lebt, erhebt sich zum Zustand des unschuldigen Adam, vor seinem Fall in die Sünde, denn es gibt eine große Entfernung zwischen dem, der Meinen Willen tut, und jenen, die Ihn besitzen, sie besteht in der Entfernung zwischen dem unschuldigen Adam und dem Adam nach der Sünde. Und Ich, als Ich auf die Erde kam, musste dies als Gott tun, Ich musste in allem das Werk des Menschen vervollständigen

gen, Ich musste ihn zum ersten Punkt seines Ursprungs erheben, indem Ich ihm den Besitz Meines Willens gab, und obwohl sich viele Meiner Ankunft wie ein Heilmittel für ihre Rettung bedienen, und daher Meinen Willen als Medizin nehmen, als Kraft und als Gegenmittel, um nicht in die Hölle zu kommen, werde Ich weiterhin warten, damit die Seelen auftauchen, die Ihn als Leben nehmen, und indem sie Ihn bekannt machen, Besitz davon ergreifen, und so das Werk Meiner Ankunft auf Erden vervollständigen werden, und die Frucht der göttlichen Veredelung haben werden, die von neuem mit dem Geschöpf gebildet worden ist, und Meine Tränen werden sich in himmlisches und göttliches Lächeln verwandeln, für Mich und für sie."

25. Dezember 1925

Dispositionen, die notwendig sind, um das Geschenk des Göttlichen Wollens zu empfangen. Gleichnisse davon. Das Leben im Höchsten Wollen ist das Größte, es ist das Leben des Göttlichen Lebens, und die Seele wirkt in der Einheit des Ewigen Lichtes.

Ich dachte an das, was oben gesagt worden ist, dass der Wille Gottes eine Gabe ist, und als eine Gabe besitzt man Ihn wie eine eigene Sache. Wer indessen den Willen Gottes tut, muss sich Befehlen unterwerfen, muss sehr oft fragen, was er tun soll, und damit man ihm die Gabe leiht, nicht um Besitzer zu sein, sondern

um dieselbe Handlung zu tun, die Gott will. Ist jene beendet, gibt er die Gabe zurück, die er leihweise genommen hat. In meinem Geist bildeten sich viele Bilder und Gleichnisse zwischen dem, der im Göttlichen Wollen lebt, und Ihn als Geschenk besitzt, und zwischen dem, der den Heiligsten Willen Gottes tut, der nicht nur nicht die Fülle des Geschenkes besitzt, und wenn er sie besitzt, ist es in Intervallen und als Leihgabe. Ich nenne einige dieser Gleichnisse: Ich stellte mir vor, dass ich eine Münze aus Gold hätte, die die Kraft hatte, so viele Münzen hervorzubringen, wie ich wollte, o, wie reich hätte ich mich mit diesem Geschenk machen können! Jemand anderer jedoch empfängt dieses Geschenk für eine Stunde leihweise, oder um eine seiner Handlungen auszuführen, um sie sofort zurückzugeben. Welcher Unterschied zwischen meinem Reichtum wegen des Geschenkes, das ich besitze, und zwischen dem, der sie als Leihgabe empfängt! Oder angenommen, ich hätte ein Licht, das nie verlöscht, als Geschenk, sowohl bei Nacht wie bei Tag, bin ich in Sicherheit, ich habe stets das Gut, dieses Licht zu sehen, das niemand mir wegnehmen kann. Es wird wie ein natürlicher Teil von mir und gibt mir das Gut, das Gute zu kennen, um es zu tun, und das Böse, um es zu fliehen. So verspottete ich, da mir dieses Licht als Geschenk gegeben ist, alle: die Welt, den Feind, meine Leiden-schaften und schließlich mich selbst; daher ist dieses Licht für mich eine ununterbrochene Quelle der Selig-

keit, es ist ohne Waffen und verteidigt mich, es ist ohne Stimme und lehrt mich, es ist ohne Hände und Füße und leitet meinen Weg und macht sich zum sicheren Führer, um mich in den Himmel zu bringen.

Jemand anderer jedoch, wenn er das Bedürfnis empfindet, muss gehen, und um dieses Licht bitten, daher hat er es nicht zu seiner Verfügung. Daran gewöhnt, nicht stets zusammen mit dem Licht zu schauen, besitzt er nicht die Kenntnis des Guten und des Bösen, und hat nicht die ausreichende Kraft, um das Gute zu tun und das Böse zu meiden. Nun, da er dieses brennende und ständige Licht nicht besitzt, in wie vielen Illusionen, Gefahren und engen Wegen befindet er sich nicht? Welcher Unterschied zwischen dem, der dieses Licht als Geschenk besitzt, und dem, der gehen muss, um zu bitten, wenn er es braucht! Nun, während sich mein Geist sich in vielen Gleichnissen verlor, sagte ich zu mir: „So ist das Leben im Willen Gottes der Besitz des Willens Gottes, und dieser ist ein Geschenk. Daher, wenn es der Güte Gottes nicht gefällt, es zu geben, was kann das arme Geschöpf tun?“

In diesem Augenblick bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, und als ob Er mich ganz an Sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, es ist wahr, dass das Leben in Meinem Willen ein Geschenk ist, und es ist der Besitz des größten Geschenkes. Doch diese Gabe, die unendlichen Wert enthält,

die eine Währung ist, die in jedem Augenblick hervorbringt, die Licht ist, das nie verlöscht, die Sonne ist, die niemals untergeht, die die Seele auf ihren von Gott festgesetzten Platz in der göttlichen Ordnung stellt und daher ihren Ehrenplatz einnimmt und der Souveränität in der Schöpfung, wird nur jemandem gegeben, der disponiert ist, jemandem, der sie nicht vergeudet, jemandem, der sie sehr schätzen muss und mehr lieben soll als das eigene Leben, im Gegenteil, bereit sein muss, das eigene Leben zu opfern, damit dieses Geschenk Meines Willens die Vorherrschaft über alles habe und mehr berücksichtigt wird als das eigene Leben, ja sein Leben ist ein Nichts im Vergleich mit Ihm. Deshalb will Ich zuerst sehen, dass die Seele wahrhaftig Meinen Willen tun will und nie den ihren, bereit zu jeglichem Opfer, um den Meinen zu tun, und bei allem, was sie tut, Mich immer um das Geschenk Meines Willens bittet, auch als Leihgabe.

Dann, wenn Ich sehe, dass sie nichts tut außer mit der Leihgabe Meines Willens, gebe Ich Ihn als Geschenk, denn mit dem Bitten um Ihn und dem abermaligen Bitten hat sie die Leere in der Seele gebildet, wo Ich dieses himmlische Geschenk niederlegen kann, und da sie sich daran gewöhnt hat, mit der Leihgabe dieser göttlichen Speise zu leben, hat sie den Geschmack des eigenen Willens verloren. Ihr Gaumen wurde geädelt, und passt sich nicht den niedrigen Speisen des eigenen Ich an. Deshalb

wird sie, da sie sich im Besitz dieses Geschenkes sieht, das von ihr so sehr gewünscht, ersehnt, geliebt wurde, vom Leben dieses Geschenkes leben, wird es lieben und Ihm die Wertschätzung entgegenbringen, die Es verdient. Würdest du nicht einen Menschen verurteilen, der von einer kindischen Zuneigung einem jungen Knaben gegenüber eingenommen ist, nur um ihn ein wenig um sich zu haben, um sich miteinander zu spielen, ihm einen Tausenderschein gibt, und der Knabe, der den Wert nicht kennt, ihn nach wenigen Minuten in tausend Stücke zerreißt? Wenn er ihn jedoch zuerst ersehnen lässt, ihn dann den Wert davon wissen lässt, dann das Gut, welches ihm dieser Tausenderschein verleihen kann, und ihn dann ihm gibt, wird dieser Junge ihn nicht in Stücke reißen, sondern er wird gehen, um ihn hinter einem Schloss zu verschließen, indem er dieses Geschenk liebt und den Geber mehr liebt, und du würdest diesen Mann loben, der die Fähigkeit hatte, den Wert des Geldes dem kleinen Jungen bekannt zu machen.

Wenn dies der Mensch tut, umso mehr Ich, der Ich Meine Gaben mit Weisheit gebe und mit Gerechtigkeit und mit wahrer Liebe. Gerade deshalb besteht die Notwendigkeit der Disposition, der Kenntnis des Geschenkes und der Würdigung, und der Liebe zu diesem Geschenk. Deshalb ist die Kenntnis von Ihm wie der Bote des Geschenkes, das Ich dem Geschöpf Meines Willens geben will,

die Kenntnis bereitet den Weg, die Kenntnis ist wie der Vertrag, den Ich über das Geschenk, das Ich geben will, machen will. Und je mehr Kenntnis Ich der Seele sende, umso mehr wird sie angeregt, das Geschenk zu ersehnen und den Göttlichen Schreiber zu kitzeln, die letzte Unterschrift zu geben, dass das Geschenk das ihrige sei, und sie es besitzt. Nun, das Zeichen, dass Ich dieses Geschenk Meines Willens in diesen Zeiten geben will, ist die Kenntnis von Ihm. Deshalb: sei aufmerksam und lasse dir nichts von dem entgehen, was Ich dir über Meinen Willen kundtue, wenn du willst, dass Ich die letzte Unterschrift über das Geschenk gebe, die Ich den Geschöpfen zu geben ersehne.”

Danach verlor sich mein armer Geist im Höchsten Willen, und ich machte, soweit es mir möglich war, alle Meine Akte im Göttlichen Willen. Ich fühlte mich von einem höchsten Licht erfüllt, und meine kleinen Akte nahmen, als sie von mir ausgingen, in diesem Licht ihren Platz ein und verwandelten sich in Licht, und ich konnte weder den Punkt des Lichtes sehen, wo ich sie getan hatte, noch, wo ich sie finden konnte, ich sah nur, dass sie in dieses grenzenlose Licht aufgenommen worden waren, und nicht mehr. Und mir gelang es unmöglich, in all diesem unzugänglichen Licht zu schwimmen, darin zu bleiben, ja, doch es gänzlich zu berqueren, war meiner Kleinheit nicht gegeben. In diesem Augenblick bewegte sich mein lebenswürdiger

Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist das Wirken der Seele in Meinem Willen. Ihr Akt vereinigt sich mit dem einzigen Akt ihres Schöpfers, Der keine Abfolge der Akte kennt, denn das ewige Licht ist nicht teilbar, und wenn man es teilen könnte, was nicht sein kann, würde der abgetrennte Teil zu Finsternis. So bildet der Göttliche Akt, da Er Licht ist, von all Seinem Wirken einen einzigen Akt. Nun vereinigt sich die Seele, die im Licht Meines Wollens wirkt, mit diesem einen Akt ihres Schöpfers und nimmt ihren Platz in der Sphäre des Lichtes der Ewigkeit ein, deshalb kannst du sie nicht sehen, weder in dem Teil des Lichtes, wo du sie getan hast, noch wie sie sich befinden, denn das ewige Licht von Gott ist für das Geschöpf nicht zu überqueren, um es ganz zu durchreisen, doch wisse sicher, dass sein Akt, der sich in diesem Licht befindet, seinen Platz in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft einnimmt. Siehst du, auch die Sonne, da sie das Abbild des Schattens des göttlichen Lichtes ist, hat zum Teil diese Eigenschaft: Stelle dir vor, dass du an jenem Ort wirkst, wo die Sonne ihr Sonnenlicht ausbreitet. Du siehst ihr Licht vorne, über und hinter dir, rechts und links, deshalb, wenn du nun den Teil des Sonnenlichtes sehen wolltest, das dich ganz umgeben hat, könntest du ihn weder finden noch unterscheiden, du könntest nur sagen, dass ihr Licht sicher über dir war.

Nun, dieses Licht war vom ersten Augenblick an, als die Sonne erschaffen wurde, es ist und wird sein. Wenn dein Akt sich in Sonnenlicht verwandeln könnte, wie er sich in göttliches Licht verwandelt, könntest du dein Lichtpartikelchen finden und das Licht, das dir von der Sonne gegeben worden ist, um dich wirken zu lassen? Sicherlich nicht. Doch wisse, dass von dir ein Akt ausgegangen ist, der sich ins Sonnenlicht eingegliedert hat, deshalb sage Ich dir, dass das Leben im Höchsten Wollen das Größte ist, es bedeutet, das Göttliche Leben zu leben. Der Himmlische Schöpfer nimmt die Seele, wenn er sie in Seinem Willen sieht, in Seine Arme, und indem Er sie auf seinen Schoß setzt, lässt Er sie mit Seinen eigenen Händen wirken und mit derselben Macht des FIAT, mit der alle Dinge gemacht worden sind. Er lässt alle Seine Widerspiegelungen auf das Geschöpf herabsteigen, um ihm die Ähnlichkeit mit Seinem Wirken zu geben. Deshalb wird das Wirken des Geschöpfes zu Licht, und vereinigt sich mit dem einen Akt seines Schöpfers und bildet die ewige Herrlichkeit und das fortwährende Lob seines Schöpfers. Sei deshalb aufmerksam und mache, dass das Leben in Meinem Wollen dein Alles für dich sei, damit du niemals aus deinem Ursprung fallen kannst, das bedeutet: aus dem Schoß deines Schöpfers.“

10. Januar 1926

Der Weg und die Geschäftigkeit, welche der Göttliche Wille in allen erschaffenen Dingen entfaltet, um das Geschöpf zu erreichen, damit dieses den letzten Punkt zu Seiner Erfüllung setzt.

Ich verschmolz mich ganz im Heiligen Wollen Gottes, und die Kleinheit meines Geistes verlor sich in Ihm, und wo auch immer und überall sah ich Ihn immer im Akt des Wirkens in der ganzen Schöpfung. O wie gerne hätte ich Ihn folgen wollen, um Ihm meinen kleinen Austausch der Liebe in allem zu geben, was Er wirkte, meinen Dank, meine tiefe Anbetung, unzulängliche Gesellschaft. Nun, während ich dies dachte, bewegte sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist stets auf dem Weg in den erschaffenen Dingen, um auf das Geschöpf zuzugehen. Doch wer erfüllt Ihn, wer setzt den letzten Punkt auf die Arbeit Meines Willens? Das Geschöpf, das bedeutet: das Geschöpf, das alle geschaffenen Dinge als Erfüllung Meines Willens nimmt. Mein Wille macht seinen Weg in dem Samen, den Er die Erde empfangen lässt, indem Er ihm die Kraft gibt, zu keimen, sich zu vervielfältigen. Er macht Seine Arbeit, indem Er das Wasser ruft, um ihn zu bewässern, die Sonne, um ihn zu befruchten, den Wind, um ihn zu reinigen, die Kälte, um ihn Wurzeln schlagen zu lassen, die Wärme, um ihn zu entwickeln und zur richtigen

Reife kommen zu lassen. Dann gibt Er den Maschinen die Kraft, um ihn zu ernten, ihn zu dreschen, zu mahlen, und ihm so die Substanz des Brotes zu geben, und indem Er das Feuer ruft, ihn zu backen, reicht Er ihm dem Mund des Geschöpfes, damit es davon isst und sein Leben bewahrt. Du siehst also, welchen Weg und welche Arbeit Mein Wille in diesem Samen geleistet hat, wie viele geschaffenen Dinge Er über diesen Samen gerufen hat, um ihn als Brot zum Mund des Geschöpfes gelangen zu lassen!

Nun, wer setzt den letzten Schritt auf dem Weg Meines Willens und die Erfüllung des letzten Aktes Meines Höchsten Wollens? Jene, die dieses Brot nimmt und es als Träger des Göttlichen Wollens in ihm isst, sie isst Mein Wollen in ihm, um die Kräfte des Körpers und der Seele wachsen zu lassen, als die Erfüllung des Göttlichen Willens in allem. Man kann sagen, dass das Geschöpf die Mitte der Ruhe ist, die Mein Wille auf allen Wegen und in all Seinem Wirken ersehnt, das Er in allen geschaffenen Dingen vollbringt, um das Geschöpf zu erreichen. So ist es bei allen übrigen geschaffenen Dingen, die dem Menschen dienen, Mein Wille legt Seinen Weg im Meer zurück und wirkt in der Vervielfältigung der Fische, Er macht Seinen Weg auf der Erde und vervielfältigt Pflanzen, Tiere und Vögel. Er macht Seinen Weg in den himmlischen Sphären, um alles unter Seinem Auge zu haben, damit Ihm nichts entflieht

und macht Sich zu den Füßen, Händen und zum Herz für jedes Geschöpf, um einem jeden die Frucht Seiner unzähligen Ernten zu reichen. Doch sein ganzes Fest gehört nur denen, die von dem Seinigen als letzten Punkt nehmen, und als Erfüllung Seines Höchsten Wollens. Wenn es nicht für Meinen Willen gewesen wäre, als sich Sein FIAT abhob, Sich Selbst auf dem Weg in allen geschaffenen Dingen zurückließ, um Es zum Menschen gelangen zu lassen, damit das Höchste FIAT Seinen ersten Platz habe in denen und für jene, für die alle Dinge erschaffen worden sind, damit es der Regler und der Handelnde des Lebens des Geschöpfes selbst sei – alle Dinge würden gelähmt und wie viele gemalte Bilder, in denen es nicht das Leben der Dinge gibt, die sie darstellen. Deshalb: armes Geschöpf, wenn sich Mein Wille aus dem Zurücklegen seines Weges in allen geschaffenen Dingen zurückziehen würde, wären alle wie gemalte Bilder, ohne weiterhin das Gut hervorzubringen, das jedes Ding dem Menschen gegenüber enthält. Deshalb kann Ich sagen, dass es nicht die geschaffenen Dinge sind, die ihm dienen, sondern Mein verschleierter, verborgener Wille, Der sich zum Diener des Menschen macht.

Ist es daher nicht gerecht, und die heiligste Pflicht, dass er in allen Dingen Meinen Höchsten Willen sieht und Ihn in allem erfüllt, und indem er den Dienst vergilt, Jenem dient, Der es nicht verschmäht, auch in den kleinsten Dingen ihm zu dienen? Und

Ich fühle Mich wie vergolten, für Meine Arbeit zurückbezahlt, wenn Ich sehe, dass sie zum Menschen gelangen und er sie als die Erfüllung Meines Willens nimmt. Und deshalb feiere Ich ein Fest, denn der Zweck Meines langen Weges in den geschaffenen Dingen hat Meine Absicht erlangt, und die Erfüllung Meines Willens im Geschöpf verwirklicht. Meinem Willen geht es wie einem Schauspieler, der seine Darbietung dem Publikum zeigen soll. Der Arme! Wie viel verborgene Arbeit, wie viel Wachen, wie viele Vorbereitungen, wie viele Künste in seinen Bewegungen bereitet er nicht vor, um sich darzustellen, bald, um das Publikum zum Lächeln zu bringen, bald, um es zum Weinen zu bringen! In all dieser Geschäftigkeit feiert der Schauspieler kein Fest, im Gegenteil, er schwitzt, müht sich und leistet Schwerarbeit. Wenn alles ihm vorbereitet scheint, bereitet er sich vor, das Publikum zu rufen, um seine Darbietung zu sehen, und je mehr Leute er sieht, umso mehr fühlt er in seinem Herzen die Freude aufbrechen, dass, wer weiß, er ein schönes Fest feiern kann. Doch die wahre Erfüllung seines Festes ist dann, wenn, die Darbietung vollendet, er die Gold- und Silbermünzen in seine vollen Hände fließen fühlt, als Beweis und Triumph seiner Darbietung. Wenn er jedoch nach so vielen Vorbereitungen alles bereitmacht, Trompeten erklingen und wieder erklingen lässt und niemand sich zeigt, oder wenige Leute, die ihn bei den ersten Akten seiner Darbietung alleine lassen, wie leidet der Arme,

und die Hoffnung seines Festes verwandelt sich in Trauer.

Wer ist es gewesen, der diesen armen Schauspieler so sehr in Bitterkeiten versetzt hat, der so tüchtig und gut seinen Auftritt dargeboten hat? Ach, das undankbare Publikum, das nicht einmal Zuschauer der Szenen dieses armen Schauspielers sein wollte! So ist Mein Wille, Der wie ein tüchtiger Schauspieler die schönsten Auftritte vorbereitet, um den Menschen im Theater der ganzen Schöpfung zu unterhalten, nicht, um zu empfangen, sondern um zu geben: Er bereitet die Auftritte des Lichtes vor, die strahlendsten. Die Auftritte der Blüte und der Schönheit, die glänzendsten. Die Auftritte der Stärke im Rollen des Donners, im Knallen des Blitzes, im Steigen der Wellen, und bis zur Höhe der höchsten Berge. Die berührendsten Auftritte eines kleinen Kindes, das weint, das zittert und vor Kälte erstarrt, schmerzvolle Auftritte von Blut und Tragik, und bis zum Tod in Meiner Passion. Kein Schauspieler, so fähig er auch ist, kann Mir in der Vielfalt Meiner liebevollen Auftritte nachkommen. Doch, ach! Wie viele sehen Meinen Willen nicht in all diesen Auftritten und nehmen nicht die Substanz der Frucht, die in ihnen ist, und verwandeln die Feste in Trauer, die Mein Wille in der Schöpfung und in der Erlösung vorbereitet hat. Deshalb, Meine Tochter, lasse dir nichts entkommen, alle Dinge – nimm sie als Geschenk, das dir Mein Wille macht, seien sie klein oder groß, natürlich

oder übernatürlich, bitter oder süß, mache, dass alle in dich wie Geschenke und die Erfüllung Meines Willens eintreten.“

24. Januar 1926

Der Göttliche Wille ist Mutter aller menschlichen Willen. Im Göttlichen Willen gibt es keine Toten.

Ich fühlte mich ganz vom Himmel und von der Erde verlassen, und dachte mir, dass Jesus mir vor langer Zeit gesagt hatte, dass ich im harten Exil des Lebens leben sollte, als ob es hier niemanden mehr gäbe als Jesus und mich. Alle sollten aus meinem Geist und meinem Herzen verschwinden. Und nun, nachdem alles mir entschwunden ist, und ich gewohnt bin, allein mit Jesus zu leben, ist auch Er mir entflohen, indem Er mich in dem harten Zustand der Einsamkeit unsäglichen Bitterkeiten ausgeliefert hat. O Gott, welche Pein! Hab Mitleid mit mir, kehre zurück zu jener, die das Bedürfnis Deines Lebens mehr fühlt als des eigenen Lebens. Nun, während ich darüber nachdachte und auch über noch schrecklichere Dinge, was zu lange wäre, sie zu erwähnen, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Innern und sagte seufzend zu mir: „Tochter Meines Höchsten Willens, Mut in deiner Einsamkeit. Dies dient als Gesellschaft für Meinen von den Geschöpfen verlassenen Willen. Der Schmerz Seiner Einsamkeit, o um wie viel härter ist er als der deine! Mein Wille ist die Mutter aller Willen der

Geschöpfe. Er hinterließ sich als die zärtlichste Mutter im Mittelpunkt der Schöpfung, um die menschlichen Willen zu gebären, und sie ganz um Sich zu halten, sie auf Seinen Knien aufzuziehen, sie mit der Milch Seiner himmlischen Lehren zu nähren, und sie zu Seiner Ähnlichkeit heranwachsen zu lassen, indem er ihnen die ganze Schöpfung gab, um sich zu unterhalten, und da Mein Wille der Mittelpunkt eines jeden geschaffenen Dinges ist, wo immer auch die Geschöpfe hingingen, würde Er wie der Mittelpunkt eines jeden Dinges ihnen mehr als eine liebevolle Mutter immer nahe sein, um es ihnen nie an seinen mütterlichen Sorgen fehlen zu lassen, und um sie nicht aus Seinem Adel und Seiner Ähnlichkeit herabsteigen zu lassen.

Doch, ach! Diese Kinder des menschlichen Willens, geboren von dieser Himmlischen Mutter Meines Willens, indem sie all die mütterlichen Sorgen verachten und sich nicht darum kümmern, Seine Liebe, Seine Zärtlichkeiten und Seine Sorgfalt, und obwohl Er ihnen nahe ist, sind dieser Mutter fern, viele kennen Sie nicht einmal, andere verachten sie und verspotten Sie. Arme Mutter, welche Mein Wille ist, inmitten so vieler von Ihr geborenen Kinder bleibt sie allein, verlassen, und während sie alles von dem Ihrigen nehmen, um zu leben, bedienen sie sich daran, um zu Ihrer Unähnlichkeit zu wachsen und um Sie zu beleidigen. Kann es einen größeren Schmerz geben für eine Mutter, die von den eigenen

Kindern verlassen wird? Von der Frucht ihres eigenen Schoßes nicht gekannt zu sein, die sich in Feinde verwandeln, und Jene beleidigen, die sie ans Licht gebracht hat? Deshalb ist der Schmerz der Einsamkeit Meines Willens groß und unbegreiflich. Deshalb sei deine Einsamkeit die Gesellschaft dieser einsamen Mutter, die weint und ihre Kinder sucht, die, so viel sie auch weint, schreit und ihre Kinder mit der zärtlichsten Stimme ruft, mit den bittersten Tränen, mit den glühendsten Seufzern, und mit den donnerndsten Stimmen der Züchtigungen, diese ungezogenen Kinder bleiben dem Schoß von Jener fern, die sie gezeugt hat. Meine Tochter, willst du nicht als wahre Getreue Meines Willens an Seinem Schmerz und an Seiner Einsamkeit teilnehmen?"

Dann, später, begann ich die Anbetung meines gekreuzigten Jesus zu halten, und vor meinem Geist zog eine lange Reihe von Soldaten vorüber, alle bewaffnet, die nicht aufhörte. Ich hätte gerne eher an meinen Gekreuzigten Jesus denken wollen, als Soldaten zu sehen, doch gegen meinen Willen war ich gezwungen, diese für irgend etwas ausgerüsteten Soldaten zu sehen. Ich bat meinen süßen Jesus, dass Er diese Sicht von mir entfernen möge, damit ich frei mit Ihm sein könne, und Jesus sagte ganz betrübt zu mir: „Meine Tochter, je mehr die Welt scheinbar im Frieden ist, den Frieden besingt, umso mehr verbergen sie unter diesem flüchtigen und maskierten Frieden

Kriege, Revolutionen und tragische Szenen für die arme Menschheit. Und je mehr es scheint, dass sie Meine Kirche begünstigen, und Loblieder singen auf die Siege und Triumphe und Dokumente der Einheit zwischen Staat und Kirche, umso näher ist die Rauferei, die sie gegen sie vorbereiten. So war es bei Mir, bis sie Mich zum König ausriefen und Mich im Triumph empfangen, konnte Ich inmitten der Völker leben, doch nach Meinem triumphalen Eintritt in Jerusalem ließen sie Mich nicht länger leben, und nach wenigen Tagen schrien sie Mir zu: Kreuziget Ihn! Und indem sie sich ganz gegen Mich bewaffneten, ließen sie Mich sterben. Wenn die Dinge nicht von einem Grund der Wahrheit ausgehen, haben sie nicht die Kraft, lange zu herrschen, denn da die Wahrheit fehlt, fehlt die Liebe und fehlt das Leben, das sie unterstützt, und deshalb ist es leicht, das hervorzubringen, was sie verbergen, und sie verwandeln den Frieden in Krieg, die Begünstigungen in Racheakte. O wie viele unvorhergesehene Dinge bereiten sie vor!”

Jesus verschwand, und ich blieb ganz betrübt zurück und dachte mir: „Mein geliebter Jesus hat mir so oft gesagt, dass ich die kleine Neugeborene des Göttlichen Willens bin. Deshalb kaum neu geboren, ohne mein kleines Leben in diesem Höchsten Willen gebildet zu haben. Nun, da ich größeren Bedarf habe, um mein Wachstum zu bilden, lässt Jesus mich alleine. So werde ich wie eine Totgeburt im Göttlichen Willen sein, ohne

eine Existenz zu haben. Siehst du daher nicht, Meine Liebe, in welchen mitleidserregenden Zustand ich mich befinde, und wie deine eigenen Pläne über mir sich in Nichts auflösen? O bitte, wenn du nicht Mitleid mit mir haben willst, habe Mitleid mit Dir selbst, Deinen Plänen und Deiner Arbeit, die Du an meiner armen Seele gewirkt hast.“ Doch während mein armer Geist sich in den schmerzvollen Zustand hineinarbeiten wollte, in dem ich mich befinde, trat mein geliebtes Gut aus meinem Inneren heraus, und indem Er mich ganz, vom Kopf bis zu den Füßen, betrachtete, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, in Meinem Willen gibt es keine Toten noch Totgeburten, und wer in Ihm lebt, enthält als Leben das Leben Meines Willens. Und selbst wenn sie sich sterben fühlt, und auch tot, befindet sie sich in Meinem Willen, welcher das Leben enthält, und lässt sie in jedem Augenblick zu neuem Licht auferstehen, zu neuer Schönheit, Gnade und Seligkeit, indem Er sich daran erfreut, sie stets klein in sich zu bewahren, um sie groß bei Sich zu haben. Klein, aber stark, klein, aber schön, kaum neugeboren, damit sie nichts Menschliches habe, sondern ganz göttlich, denn ihr Leben ist allein Mein Wille, Der alle Seine Pläne durchführen wird, ohne etwas zu verlieren. Du wirst wie der Wassertropfen sein, der ins große Meer versenkt worden ist, wie das Weizenkorn in der großen Masse der Körner. Wie der Wassertropfen wie verschwunden im Meer scheint und das Weizenkorn in den unzähligen

Körnern, so kann man nicht leugnen noch ihm das Recht nehmen, dass sein Leben existiert. Deshalb: fürchte dich nicht, und mache, dass du dein Leben verlierst, um das Recht zu erwerben, allein Meinen Willen als Leben zu haben."

28. Januar 1926

Adam tat nach der Sünde dieselben Akte wie vorher, doch als er sich vom Höchsten Willen zurückzog, waren sie leer von der Substanz des Göttlichen Willens.

Ich dachte an das Heilige Göttliche Wollen, und dachte mir: „Wie kann es sein, dass Adam nach der Sünde, da er seinen Willen mit dem von Gott gebrochen hatte, die Kraft verlor, die Herrschaft, und seine Akte Gott nicht mehr von Gott so gefielen, dass sie Seine Wonne gebildet hätten? Adam hatte, bevor er sündigte, seine Akte auf Gott hin getan, er hatte sie gelernt, und warum enthielten sie, als er sie danach wiederholte, nicht mehr denselben Klang, dieselbe Fülle an Göttlicher Liebe und der vollständigen Herrlichkeit Gottes?“ Nun, während ich dies dachte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, und mit einem Licht, das Er mir sandte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, vor alledem war Adam, ehe er sich aus Meinem Willen zurückzog, Mein Sohn, und er enthielt als Mittelpunkt seines Lebens und aller seiner Akte Meinen Willen, daher besaß er eine Kraft, eine Herrschaft, eine Anziehungskraft, die

ganz göttlich war. So gaben sein Atem, sein Herzschlag, seine Akte Göttliches, sein ganzes Wesen strömte einen himmlischen Duft aus, dass Wir ganz von ihm angezogen waren. So fühlten Wir Uns von allen Seiten von diesem Sohn verwundet, wenn er atmete, wenn er sprach, wenn er die unschuldigsten Dinge tat, die gleichgültigsten und natürlichsten, wurden Wir aus Liebe verwundet, und Wir unterhielten Uns mit ihm, Wir überschütteten ihn immer mehr mit Unseren Gütern, denn alles, was er tat, ging von einem einzigen Punkt aus, welcher Unser Wille war. Deshalb gefiel Uns alles, Wir fanden nichts, das Uns missfiel.

Nun, nach der Sünde stieg Adam vom Stand des Sohnes herab und verringerte sich zum Stand des Dieners, und als er mit dem Höchsten Willen brach, so trat von ihm die göttliche Kraft aus, die Herrschaft, die Anziehungskraft, der himmlische Duft, deshalb gaben seine Akte nichts Göttliches mehr ab, sondern sie füllten sich mit einem menschlichen Empfinden, das ihn die Anziehungskraft verlieren ließ, Wir fühlten Uns nicht mehr verwundet, im Gegenteil, sie versetzten ihn in eine Entfernung von Uns und Uns von ihm. Es sagt nichts, dass er dieselben Akte wiederholte, die er vor der Sünde tat, wie er es in der Tat machte. Doch weißt du, was die Akte des Geschöpfes ohne die Fülle Unseres Willens sind? Sie sind wie die Speisen ohne Würze und ohne Substanz, die, anstatt zu schmecken, dem menschli-

chen Gaumen nicht schmecken, und so schmecken sie auch dem Göttlichen Gaumen nicht, sie sind wie jene unreifen Früchte, die weder Süßigkeit noch Geschmack enthalten. Sie sind wie die Blumen ohne Duft. Sie sind wie Vasen, voll, ja, doch mit alten Dingen, zerbrechlichen und zerlumpten Dingen. All das kann einer beklemmenden Bedürftigkeit des Menschen dienen und auch einem Schatten, einem Hauch der Herrlichkeit Gottes, doch nicht zur Seligkeit und dem vollständigen Wohlbefinden des Geschöpfes, und der Fülle der Herrlichkeit Gottes.

Nun, mit welchem Wohlgefallen ist man nicht andererseits eine gut gewürzte und gehaltvolle Speise, welche die ganze Person stärkt, von der allein der Duft der Gewürze den Appetit anregt, und die Lust, sie zu essen? Und so würzte Adam, ehe er sündigte, mit der Substanz Unseres Willens alle seine Akte, und daher regte er den Appetit Unserer Liebe an, alle seine Akte zu nehmen wie die für Uns angenehmste Speise, und Wir gaben ihm im Austausch Unsere köstliche Speise Unseres Göttlichen Willens. Doch nach der Sünde verlor der Arme den direkten Weg der Verbindung mit seinem Schöpfer, in ihm regierte nicht mehr die reine Liebe. Die Liebe wurde geteilt von der Furcht, von der Angst, und da er nicht mehr die absolute Herrschaft des Höchsten Willens besaß, hatten seine Akte von früher nach der Sünde nicht mehr denselben Wert. Umso mehr, als die ganze Schöpfung, auch

der Mensch eingeschlossen, vom Ewigen Schöpfer als der Quelle des Lebens hervorgegangen war, in der sie sich nur mit dem Leben des Göttlichen Willens bewahren sollte, und diese Grundlage des Göttlichen Willens sollte alle Dinge schön bewahren, edel, wie sie von Gott ausgegangen waren. Und alle geschaffenen Dinge sind tatsächlich so, wie sie erschaffen worden sind, keines hat etwas von seinem Ursprung verloren, nur der Mensch hat das Leben verloren, den Grund, und deshalb verlor er seinen Adel, die Kraft, die Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer.

Doch bei alledem hat Mein Wille den Menschen nicht ganz verlassen, und da Er ihm nicht mehr Quelle des Lebens und Grund, der ihn unterstützte, sein konnte, da er selbst sich aus Ihm zurückgezogen hatte, bot Er sich als Medizin an, damit er nicht ganz zugrunde ginge. So ist Mein Wille Medizin, Gesundheit, Konservierung, Speise, Leben, Fülle der höchsten Heiligkeit. Dem entsprechend, wie das Geschöpf es wünscht, bietet Er sich dar: wenn es Ihn als Medizin will, bietet Er sich an, um das Fieber der Leidenschaften wegzunehmen, die Schwäche der Ungeduld, den Schwindel des Stolzes, die Kränklichkeit der Anhänglichkeiten, und so ist es mit allen übrigen Übeln. Wenn das Geschöpf Ihn als Gesundheit wünscht, bietet Er sich an, um es gesund zu bewahren, um es von jeglichem geistigen Übel zu befreien. Wenn das Geschöpf Ihn als Speise wünscht, gibt Er sich als Speise, um

es die Kräfte entwickeln zu lassen, um in der Heiligkeit zu wachsen. Wenn es Ihn als Leben und als Fülle der Heiligkeit haben will, o wie feiert Mein Wille ein Fest, denn er sieht den Menschen in den Schoß seines Ursprungs zurückkehren, von dem er ausgegangen ist, und bietet sich dar, um ihm die Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer zu geben, dem einzigen Zweck seiner Erschaffung. Mein Wille verlässt den Menschen nie, wenn Er ihn verließ, würde er sich im Nichts auflösen. Und wenn Er sich nicht anbietet, um ihn in Meinem Willen heilig zu machen, gebraucht Er die Wege, um ihn wenigstens zu retten.”

Als ich dies hörte, sagte ich zu mir: „Jesus, meine Liebe, wenn Du es so sehr liebst, dass Dein Wille im Geschöpf wirkt wie in dem Akt, in dem Du es erschaffen hast, als ob es keinen Bruch zwischen Deinem Willen und dem des Geschöpfes gegeben hätte, warum hast Du bei Deinem Kommen auf die Erde, um uns zu erlösen, uns nicht dieses große Gut gegeben, dass Dein über alles triumphierender Wille uns in die Ordnung der Schöpfung gestellt hätte, wie wir aus den Händen unseres Himmlischen Vaters hervorgegangen sind?“ Und Jesus, Der aus meinem Inneren hervortrat, drückte mich ganz an Sein Herz, und mit einer unsagbaren Zärtlichkeit sagte Er zu mir: „Meine Tochter, der erste Zweck Meines Kommens auf die Erde war genau dieser, dass der Mensch in den Schoß Meines Wollens zurückkehre, wie er daraus hervorging, als er erschaffen

wurde. Doch um dies zu erreichen, musste Ich mittels Meiner Menschheit die Wurzel bilden, den Stamm, die Zweige, die Blätter, die Blüten, aus denen die himmlischen Früchte Meines Wollens hervorgehen sollten. Niemand hat die Frucht ohne den Baum, dieser Baum wurde mit Meinem Blut bewässert, wurde mit Meinen Leiden gezogen, mit Meinen Seufzern und Tränen. Die Sonne, die über ihm erstrahlte, war die Sonne Meines Willens, daher wird es hier sicherlich die Früchte Meines Wollens geben, doch um die Früchte zu ersehnen, muss man wissen, wie kostbar sie sind, das Gut, das sie bringen, die Reichtümer, die sie hervorbringen. Deshalb die vielen Mitteilungen, die Ich dir in Meinem Wollen gegeben habe, denn die Kenntnis wird den Wunsch bringen, sie zu essen, und wenn sie gekostet haben werden, was es bedeutet, zu leben, um allein Meinen Willen zu tun, werden sie, wenn nicht alle, so doch zum Teil auf dem Weg Meines Wollens zurückkehren, und die beiden Willen werden sich den immerwährenden Kuss geben, es wird keinen Streit mehr geben zwischen dem menschlichen Willen und dem des Schöpfers, und Meine Erlösung wird zu den vielen Früchten, die sie gegeben hat, auch die Frucht des FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden geben. Deshalb: sei du die erste, um diese Frucht zu nehmen, und wolle keine andere Speise noch ein anderes Leben, als allein Meinen Willen.”

30. Januar 1926

Tod des Beichtvaters. Befürchtungen, den eigenen Willen zu tun.

Ich befand mich auf dem Gipfel meiner Bitterkeit wegen des beinahe schlagartigen Todes meines Beichtvaters. Zu meinen vielen inneren Leiden wegen der häufigen Beraubungen meines süßen Jesus wollte Er einen so schmerzvollen Schlag für mein armes Herz hinzufügen, indem Er mich dessen beraubte, der der einzige war, der meine arme Seele kannte, doch das FIAT VOLUNTAS TUA sei immer getan, geliebt und angebetet. Die Erde war nicht würdig, eine solche Person zu besitzen, deshalb hat der Herr, um uns zu züchtigen, ihn zu sich in den Himmel geholt. Nun, in meiner intensiven Bitterkeit, ohne Beichtvater zurückgelassen zu sein, und da ich nicht wusste, an wen ich mich wenden sollte, bat ich meinen liebenswürdigen Jesus für diese gesegnete Seele, und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, wenn Du ihn mir genommen hast, nimm ihn wenigstens direkt mit Dir in den Himmel.“ Und weinend sagte ich zu Ihm: „Stelle ihn in Deinen Willen, Er enthält alles: Liebe, Licht, Schönheit, alle Güter, die gemacht worden sind und gemacht werden, damit sie ihn reinigen, ihn verschönern, ihn mit alledem bereichern, was notwendig ist, um in deiner Gegenwart zu sein, und so wirst Du in ihm nichts finden, was seinen Eintritt in den Himmel behindert.“

Nun, während ich dies tat und sagte, bildete sich vor mir eine Kugel aus Licht, und in diesem Licht war die Seele meines Beichtvaters, der den Weg zum Himmelsgewölbe nahm, ohne mir nicht einmal ein einziges Wort zu sagen. Ich war getröstet, ja, wegen seines Loses, doch in der höchsten Bitterkeit wegen des meinigen, und ich bat Jesus, Der mir den Beichtvater genommen hatte, und da ich niemanden hatte, an den ich mich wenden konnte, dass Er um Seiner Güte willen mich von der Last befreien möge, die ich dem Beichtvater bereitere, aber nicht weil es von mir gewollt war, sondern als von Jesus gewollt, denn ich fühle, dass, wenn Jesus mir dies als meinen Wunsch gewähren würde, als ob mir die Erde unter den Füßen fehlen würde, der Himmel über dem Haupt, der Schlag des Herzens, denn für mich wäre es eher Ungnade als Gnade. Und ganz hingegeben in dem Schmerz opferte ich alles Jesus auf, damit Er mir die Gnade gebe, dass ich in allem Seinen Heiligsten Willen erfüllen möge. Und Jesus, Der Mitleid mit meinem Schmerz hatte, drückte mich ganz an sich und sagte zu mir: „Meine Tochter, Mut, fürchte dich nicht. Ich verlasse dich nicht, Ich werde immer mit dir sein und Ich verspreche dir, dass, wenn kein Priester sich zu deinem Beistand bereiterklären wollte, da sie Meinem Willen nicht folgen wollen, Ich, nicht weil du es willst, sondern weil Ich es will, dich von ihrer Last befreien werde. Deshalb: fürchte dich nicht, denn Ich werde hier nicht deinen Willen eintreten lassen, Ich

werde alles tun, Ich werde auch auf deinen Atem eifersüchtig sein, damit in ihn nicht dein Wille eintritt, sondern nur der Meine."

Als dann die Nacht kam, fühlte ich solche Furcht, dass der gebenedeite Jesus mich überraschen könnte und mich in den Zustand meiner gewohnten Leiden fallen lassen könnte, dass ich zitterte und weinte. Umso mehr, als ich das Gefühl hatte, als ob ich es wollte, dass Er mich befreit. Und der gebenedeite Jesus trat aus meinem Inneren heraus, und indem Er Sein Angesicht dem meinen näherte, weinte Er so sehr, dass ich von Seinen Tränen auch mein Gesicht gebadet fühlte, und schluchzend sagte Er zu mir: „Meine Tochter, habe Geduld, erinnere dich, dass über dir das Schicksal der Welt lastet. Ach, du weißt nicht, was es bedeutet, in diesem Zustand der Leiden gemeinsam mit Mir zu sein, seien es auch nur eine halbe Stunde oder fünf Minuten. Es ist Mein reales Leben, das sich auf Erden wiederholt, es ist dieses Göttliche Leben, das leidet, das betet, das in dir Wiedergutmachung leistet, das in dir Meinen eigenen Willen verwandelt, damit Er in dir wirkt, wie Er in Meiner Menschheit gewirkt hat. Und dir scheint das wenig zu sein?" Und indem Er schwieg, fuhr Er fort, zu weinen. Ich fühlte mir das Herz zerbrechen, Jesus weinen zu sehen, und ich begriff, dass Er meinetwegen weinte, um mir die Gnade zu geben, dass Sein Wille seine vollen Rechte über mir haben möge, und dass Er Sein Leben in meiner Seele unver-

sehrnt bewahren möge, und dass mein Wille niemals Leben haben möge. So waren Seine Tränen, um Seinen Willen in meiner armen Seele in Sicherheit zu bringen. Er weinte wegen der Priester, um ihnen Seine Gnade zu geben, dass sie Seine Werke verstehen mögen, damit auch sie sich bereitmachten, um Seinen Willen zu erfüllen.

7. Februar 1926

Der in der Seele regierende Göttliche Wille erhebt sie über alles, stellt sie in ihren Ursprung, und die Seele, die mit der Liebe eines Gottes liebt, liebt alle Dinge mit Seiner eigenen Liebe und wird zur Besitzerin und zur Königin über alles Geschaffene.

Ich verschmolz mich, meiner Gewohnheit entsprechend, im Heiligen Wollen Gottes, und indem ich das ewige „Ich liebe dich“ meines süßen Jesus nahm, und es mir zu eigen machte, machte ich einen Rundgang durch die ganze Schöpfung, um es jedem Ding aufzuprägen, damit alles und alle eine einzige Note hätten, einen einzigen Klang, eine einzige Harmonie: Ich liebe Dich, ich liebe Dich, ich liebe Dich, für mich und für alle zu meinem Schöpfer, der mich so sehr geliebt hat. Nun, während ich dies tat, trat mein liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, und indem Er mich an Sein Herz drückte, sagte Er, ganz Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist das „Ich liebe dich“ von jener, die in

Meinem Willen lebt. Ich höre das Echo des Meinen über alle geschaffenen Dinge zusammen mit dem ihrigen. Deshalb höre Ich den Austausch der Liebe des Geschöpfes für alles, was Ich gemacht habe. Überdies bedeutet zu lieben, das zu besitzen, was man liebt, oder den geliebten Gegenstand besitzen zu wollen. Du liebst die Schöpfung allein, weil sie Mein ist, und Ich lasse sie dich lieben, weil Ich sie dir zu eigen geben will. Dein wiederholtes „Ich liebe Dich“ für Mich über jedes geschaffene Ding ist der Weg und das Recht des Besitzes, sie zu besitzen. Die Schöpfung fühlt sich bei dem Hören ganz geliebt, sie erkennen ihre Herrin, deshalb feiern sie ein Fest, wenn sie über sich deine „Ich liebe Dich“ hören. Die Liebe lässt das erkennen, was einem gehört, und sie schenken sich nur jener, von der sie geliebt werden. Und Mein in der Seele herrschender Wille ist die Bestätigung davon, dass das, was Mein ist, ihr gehört. Nun, wenn ein Gegenstand zwei Personen zusammen gehört, braucht es höchste Übereinstimmung, der eine kann nichts ohne den anderen tun, und daher die Notwendigkeit ihrer untrennbaren Einheit, der ständigen Kommunikation darüber, was sie mit dem, was ihnen gehört, tun sollen. O wie erhebt Mein in der Seele regierender Wille sie über alles, und da sie mit der Liebe eines Gottes liebt, kann sie alle Dinge mit Seiner eigenen Liebe lieben, und wird zur Besitzerin und zur Königin über alles Erschaffene.

Meine Tochter, in diesem glücklichen Zustand habe Ich den Menschen erschaffen, Mein Wille sollte für alles aufkommen, was in ihm fehlte, und ihn zur Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer erheben. Und genau dieses ist Meine Absicht mit dir: dich zu dem Ursprung zurückkehren zu lassen, wie Wir den Menschen erschaffen haben, denn Ich will keine Trennung zwischen Mir und dir, noch dass das, was Mir gehört, nicht auch dein sei. Doch um dir die Rechte zu geben, will Ich, dass du das erkennst, was Mir gehört, damit, indem du alles liebst, und über alle Dinge dein „Ich liebe Dich“ fließen lässt, die ganze Schöpfung dich erkennen möge. Sie werden in dir das Echo des Ursprungs der Erschaffung des Menschen hören, und indem sie sich daran erfreuen, werden sie sich sehnen, von dir in Besitz genommen zu werden.

Ich mache es mit dir wie ein König, der, von seinem Volk verachtet, beleidigt, vergessen wird. Diese Völker sind nicht mehr unter der Herrschaft der Gesetze des Königs. Und wenn sie Rechte beobachten, ist es der Zwang, der ihnen auferlegt wird, nicht die Liebe. So ist der arme König gezwungen, einsam in seinem Palast zu leben, ohne Liebe, die Unterordnung und die Unterwerfung der Völker unter seinen Willen. Doch unter vielen nimmt er einen einzigen wahr, der sich in allem dem Willen des Königs unterwirft. Im Gegenteil, er leistet Wiedergutmachung, weint wegen des rebellischen Willens des

ganzen Volkes, und möchte gerne dem König Ersatz leisten, indem er sich zum Akt eines jeden Geschöpfes macht, damit er in ihm all das finden möge, was er in dem ganzen Rest des übrigen Volkes finden hätte sollen. Der König fühlt sich gedrängt, ihn zu lieben, behält ihn stets im Auge, um zu sehen, ob er beständig ist, und nicht nur für einen Tag, sondern für einen Abschnitt seines Lebens, denn nur die Beständigkeit ist es, worauf der König vertrauen kann, um dessen sicher zu sein, was er mit dem Geschöpf tun will. Sich zu opfern, das Gute einen Tag lang zu tun, ist für das Geschöpf eine leichte Sache, doch sich zu opfern und das Gute für ein ganzes Leben lang zu tun, o wie schwierig ist das! Und wenn dies vorkommt, ist es eine göttliche Tugend, die im Geschöpf wirkt. Wenn nun der König sich über ihn sicher fühlt, ruft er ihn zu sich in seinen Palast, gibt ihm all das, was er dem ganzen Volk geben sollte, und indem er die anderen beiseite stellt, lässt er aus ihm die neue Generation seines auserwählten Volkes hervorgehen, welche kein anderes Bestreben haben werden, als allein vom Willen des Königs zu leben, ihm ganz untertan, wie viele Geburten aus seinem Schoß.

Scheint es dir nicht, Meine Tochter, dass ich genau das mit dir tue? Dieses dein ständiges Rufen in Meinen Willen, damit nicht der deine in dir lebe, sondern der Meine; dieser Wunsch von dir, dass Ich über allen geschaffenen Dingen und vom ersten

bis zum letzten Menschen, der kommen wird, die Note deines „Ich liebe Dich“ finde, deiner Anbetung zu deinem Schöpfer, deiner Wiedergutmachung für jede Beleidigung, sagt das nicht in klaren Noten, dass Ich alles will, um dir alles zu geben, und dass, indem Ich dich über alles erhebe, Ich will, dass in dir Mein Wille unverfehrt, schön, triumphierend zurückkehrt, wie Er im Ursprung der Schöpfung von Uns ausgegangen ist? Mein Wille war der erste Akt des Geschöpfes, das Geschöpf hatte seinen ersten Akt in Meinem Willen, und deshalb will Er seinen Lauf des Lebens in ihm machen, und obwohl er im Ursprung seiner Geburt im Geschöpf erstickt worden ist, wurde Er nicht ausgelöscht, und deshalb erwartet Er sein Feld des Lebens in ihm. Willst du nicht Sein erstes kleines Feld sein? Deshalb: sei aufmerksam, wenn du etwas willst, tue es nie von dir aus, sondern bitte Mich, dass es Mein Wille in dir tut, denn dieselbe Sache, wenn du sie tust, klingt schlecht, gibt Menschliches ab; wenn Mein Wille sie tut, klingt sie gut, harmonisiert mit dem Himmel, und von einer Göttlichen Gnade und Macht unterstützt, ist es der Schöpfer, Der im Geschöpf wirkt, sein Duft ist göttlich, der, indem er überall aufsteigt, alle mit einer einzigen Umarmung umarmt, auf eine Art, dass alle das Gut des Wirkens des Schöpfers im Geschöpf wahrnehmen.“

11. Februar 1926

Der menschliche Wille ist der Holzwurm, der alle Güter zerfrisst, und der Schlüssel, der alle Übel öffnet. Jeder Akt des menschlichen Willens, der nicht mit dem Willen Gottes verbunden ist, bildet einen Abgrund der Entfernung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf.

Ich dachte bei mir: „Warum so viel Furcht in mir, so sehr, dass ich das Gefühl habe, dass mir das Leben fehlt, was nie der Fall sein möge, dass ich nicht in allem und für alles den Heiligsten Willen Gottes tue?“ Allein der Gedanke zerstört mich, was würde sein, wenn ich so weit kommen würde, mich auch nur für einen Augenblick aus dem Höchsten und anbetungswürdigen Willen meines Schöpfers zurückzuziehen?

Nun, während ich dies dachte, trat mein lebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus, und indem Er meine Hände in die seinen nahm, küsste Er sie mit einer unsagbaren Liebe, dann drückte Er sie sehr fest an Seine Brust, und sagte, ganz Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist Mein in deinen Händen wirkender Wille, deine Bewegungen sind Wunden für Mich, doch göttliche Wunden, denn sie gehen vom Grund Meines in dir herrschenden, wirkenden und triumphierenden Willens aus, so fühle Ich Mich verwundet wie von einem anderen Ich Selbst. Aus gerechtem Grund fürchtest du dich. Wenn du nur einen einzigen Augenblick aus dem Höchsten Willen her-

austreten würdest, o, wie würdest du in die Tiefe hinabsteigen. Du würdest dich beinahe von dem Zustand des unschuldigen Adam zum Zustand des schuldig gewordenen Adam herabsetzen, und da Adam als Haupt aller Generationen erschaffen worden war, bildete sein Wille, der sich von seinem Schöpfer zurückgezogen hatte, den Holzwurm in der Wurzel des Baumes aller Generationen, deshalb fühlen alle das Verderben, das der Holzwurm des menschlichen Willens vom Ursprung der Erschaffung des Menschen ausgehend gebildet hat. Jeder Akt des menschlichen Willens, der nicht mit dem Willen Gottes verbunden ist, bildet einen Abgrund der Entfernung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf, deshalb Entfernung der Heiligkeit, der Schönheit, des Adels, des Lichtes, der Wissenschaft, usw.

Nun tat Adam nichts Geringeres, als sich vom Göttlichen Willen zurückzuziehen, als sich in Entfernung von seinem Schöpfer zu setzen, diese Entfernung schwächte ihn, machte ihn arm, verwirrte ihn gänzlich, und brachte das Ungleichgewicht allen Generationen, denn wenn das Übel in der Wurzel ist, ist der ganze Baum gezwungen, die schlechten Wirkungen wahrzunehmen, die schlechten Säfte, die in der Wurzel sind. Nun, Meine Tochter, da Ich dich als die erste und als das Haupt der Sendung Meines Willens berufen habe, muss dieser Mein Wille das Gleichgewicht zwischen dir und dem Schöpfer eingießen, und daher die Entfernung

wegnehmen, die zwischen dem menschlichen Willen und dem Göttlichen besteht, um in dir die Wurzel des Baumes ohne schlechte Säfte bilden zu können, um allein den lebendigen Saft Meines Willens fließen zu lassen, damit der Baum nicht in der Vegetation beeinträchtigt sei, in der Entwicklung und in der Kostbarkeit seiner Früchte.

Wenn du nun einen Akt deines Willens tun wolltest, der nicht mit dem Meinen verbunden ist, würdest du so weit kommen, den Holzwurm der Sendung zu bilden, die Ich dir anvertraut habe, und wie ein zweiter Adam würdest du Mir die Wurzel des Baumes Meines Willens verderben, die Ich in dir bilden will. Und du würdest alle behindern, die sich diesem Baum aufpfropfen wollen, denn sie würden nicht die ganze Fülle Meines Willens vorfinden in derjenigen, wo er seinen Ursprung nahm. Deshalb bin Ich es, der diese Furcht in deine Seele wirft, damit Mein Wille stets in dir herrschen möge, und all die Kundgebungen, die Ich dir gegeben habe, seien stets in Vegetation, um die Wurzel zu bilden, den Stamm, die Zweige, die Blüten und göttlichen Früchte, ohne den Schatten deines menschlichen Willens. Auf diese Weise würdest du in den Schoß deines Schöpfers zurückkehren, ganz schön, gewachsen und gebildet aus der Fülle des Höchsten Willens, und die Gottheit, zufrieden in dir mit dem Werk der Erschaffung des Menschen, würde aus dir und der dir anvertrauten Sendung sein auserwähltes Volk des FIAT

VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden hervorgehen lassen. Sei deshalb aufmerksam, Meine Tochter, und wolle nicht das Werk Meines Willens in dir ruinieren. Ich liebe es sehr und es kostet Mich viel, dass Ich Meine ganze unendliche Eifersucht gebrauchen werde, Ich selbst werde Wache für Meinen Willen stehen, damit der deinige niemals Leben habe."

Ich war überrascht und begriff mit solcher Klarheit, was ein Akt des menschlichen Willens vor einem Akt des Göttlichen Willens bedeutet, und wie die Seele mit dem Tun des ihrigen die Physiognomie ihres Schöpfers verliert, und indem sie sich der Schönheit, in der sie erschaffen worden ist, entkleidet, kleidet sie sich in elende Lumpen, sie schleppt sich mit Mühe im Guten dahin, erwirbt die teuflische Ähnlichkeit, ernährt sich mit schmutzigen Speisen. Mein Jesus, gib uns allen die Gnade, niemals den eigenen Willen zu tun, der alle Leidenschaften ins Leben ruft. Nun, beinahe zitternd versuchte ich, mich mehr im Höchsten Willen zu verabgründen, und ich rief meine Himmlische Mama zu meiner Hilfe, damit wir gemeinsam im Namen aller den Höchsten Willen für alle Ihm entgegengesetzten menschlichen Willen anbeten könnten. Nun, während ich dies tat, öffnete sich der Himmel und mein Jesus traut aus meinem Inneren ganz festlich heraus, und sagte zu mir: „Tochter Meines Willens, du musst wissen, dass, wenn Mein Wille in der Seele herrscht, alles, was sie

tut, unversehrt ist, und die Entfaltung des Lebens Meines Ewigen Willens in ihr. So bist nicht du es gewesen, die Meine Göttliche Mama gerufen hat, sondern Mein eigener Wille hat Sie gerufen, und da Sie sich von einem Göttlichen Willen gerufen werden hörte, Der stets unversehrt und triumphierend in Ihr gewesen war, hat Sie sofort wahrgenommen, dass eine der himmlischen Familie sie auf Erden rief, und Sie sagte zum ganzen Himmel: „Gehen wir, gehen wir, es ist eine aus Unserer Familie, die Uns ruft, um die Pflichten der Familie, zu der wir gehören, zu erfüllen.“ Und hier, sieh sie alle um Uns herum, die Jungfrau, die Heiligen, die Engel, um die ganze Anbetung zu leisten, die du halten willst; und die Gottheit, um sie zu empfangen.

Mein Wille hat derartige Macht, dass Er alles einschließt, und alle dieselbe Sache tun lässt, als ob es ein einziger Akt wäre, deshalb der große Unterschied, der zwischen dem besteht, der Meinen Willen in sich herrschen lässt, und demjenigen, der von seinem eigenen Ich lebt. In dem ersten ist es ein Göttlicher Wille, Der betet, der wirkt, der denkt, der schaut, der leidet; bei jeder seiner Bewegungen bewegt er den Himmel und die Erde und kettet alle zusammen, auf eine Art, dass alle die Macht des Göttlichen Willens, der im Geschöpf wirkt, fühlen. Sie erkennen in ihm den Adel, die Ähnlichkeit, die Kindschaft ihres Schöpfers, und als Tochter der himmlischen Familie beschützen sie alle, stehen ihr bei, verteidigen sie und

ersehen sie bei sich im himmlischen Vaterland. Ganz das Gegenteil bei dem, der vom eigenen Willen lebt. Er ist der Schlüssel der Hölle, des Elends, der Unbeständigkeit. Wo er auch öffnet, er kann nicht anderswo öffnen als dort, wo das Böse ist, und wenn er etwas Gutes tut, tut er es scheinbar, denn drinnen ist der Holzwurm des eigenen Wollens, der alles zerfrisst. Deshalb: auch, wenn es dich das Leben kosten sollte, tritt nie, nie aus Meinem Willen aus.“

18. Februar 1926

Jede Offenbarung über den Göttlichen Willen ist eine Seligkeit, die aus Gott ausströmt, und jeder Akt des menschlichen Willens weist diese Seligkeit zurück.

Ich fühlte mich bedrückt wegen der vielen Gedanken, die in meinem Geist kreisten, mit dem Zusatz der Beraubung meines süßen Jesus. Und während ich kämpfte zwischen der Hoffnung, dass Er mich nicht zu lange allein lassen würde ohne Ihn, und der Furcht, Ihn nicht mehr zu sehen, überraschte mich mein liebenswürdiger Jesus und erfüllte mich ganz mit Sich selbst, auf eine Art, dass ich nicht mehr mich sah, sondern nur Jesus, Der um Sich herum ein unermessliches Meer von vielen Flämmchen bildete. Und diese waren ganz Wahrheit, welche die Gottheit betrafen und Sein liebenswertes Wollen. Nun hätte ich gerne alle diese Flämmchen nehmen wollen, um Den zu erkennen, der alles für mich ist,

und Ihn allen bekannt zu machen, doch nein: bald fand ich nicht die menschlichen Worte, um sie auszudrücken, bald die Unendlichkeit, die zu umarmen mir nicht gegeben war, bald die Unermesslichkeit, in der ich mich verlor. Von allem verstand ich etwas, doch, ach! Die himmlische Sprache ist von der irdischen Sprache sehr verschieden, daher fand ich nicht die angemessenen Worte, um mich verständlich zu machen, umso mehr, als, wenn ich mit Jesus zusammen bin, ich dieselbe Sprache habe wie Jesus, wir verstehen einander wunderbar; doch wenn Jesus sich zurückgezogen hat, und ich mich in mir selbst befinde, fühle ich eine derartige Veränderung, dass ich nur mit Mühe etwas sagen kann, und vielleicht halb verstümmelt, und stammelnd wie ein kleines Mädchen.

Nun, während ich mich in diesem Meer von Flämmchen befand, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir: „Es ist recht, dass Meine kleine Neugeborene Meines Höchsten Willens an den Seligkeiten teilnimmt, Freuden und dem Glück von Derjenigen, Die sie ans Licht gebracht hat. All diese Flämmchen, die du in dem grenzenlosen Meer Meines Willens siehst, sind Symbol der geheimen Seligkeiten, Freuden und des Glücks, das Er enthält. Ich sage geheim, denn da Ich noch nicht die Fülle der Kenntnis geoffenbart habe, die das Ewige Willen enthält, noch gebührende Dispositionen in den Geschöpfen vorhanden sind, um sie mitzuteilen, sind all diese Seligkeiten „ad

intra“ in der Gottheit, und Wir warten darauf, sie geboren werden zu lassen in derjenigen, die geboren werden soll, um in Unserem Willen zu leben und sie in Unserem Willen auszuführen, ohne irgendeine Unterbrechung, denn da ihr Wille mit dem Unsrigen einer ist, sind alle göttlichen Türen offen und Unsere intimsten Geheimnisse enthüllt, und die Freuden und Seligkeiten teilen sich mit, in dem Maß, als es für ein Geschöpf möglich und fassbar ist. So siehst du, Meine Tochter, jede Mitteilung, die Ich dir über Meinen Willen mache, ist eine Seligkeit, die aus dem Schoß der Gottheit entströmt, welche dich nicht nur beglückt, und dich mehr disponiert, in Meinem Willen zu leben, sondern um dich für weitere neue Kenntnisse vorzubereiten. Nicht nur das, sondern der ganze Himmel wird von dieser neuen Seligkeit überflutet, die aus Unserem Schoß hervorgegangen ist. O wie sind sie dir nicht dankbar und bitten, dass Ich die Mitteilungen über Meinen Willen fortsetze! Diese Seligkeiten waren vom menschlichen Willen in Uns verschlossen worden, und jeder Akt des menschlichen Willens ist ein Verschluss für diese himmlischen Seligkeiten, nicht nur in der Zeit, sondern auch in der Ewigkeit, denn jeder Akt Meines Willens, der auf Erden getan wird, streut den Samen von dieser Seligkeit in die Seele, die sie im Himmel später genießen soll. Ohne den Keim ist es nutzlos, auf die Pflanze zu hoffen. Deshalb will Ich dich immer tiefer in Meinem Willen.“

21. Februar 1926

Jede Mitteilung über den Göttlichen Willen ist eine Geburt von Ihm, und wie jeder Akt, der in Ihm getan wird, Wasser ist, das gebildet wird, um das Meer des Ewigen Willens um die Seele zu vergrößern.

Ich fühlte mich ganz versenkt im Heiligen Göttlichen Wollen, eine himmlische und göttliche Luft umgab mich, und ein unzugängliches Licht wurde mir gegenwärtig, wie im Akt gaben mir alle Akte des Höchsten Wollens, die in mir denselben Willen voranden, ihren Kuss und ihre Liebe, und ich gab ihnen meinen Kuss zurück und drückte mein „Ich liebe Dich“ auf jeden Akt des Ewigen Wollens. Mir schien es, als ob alle von mir erkannt werden wollten, um meinen Austausch zu haben, vollkommene Übereinstimmung und wechselseitigen Besitz. Nun, während ich mich in diesem Zustand befand, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus, und mit Seinen göttlichen Händen band Er mich in diesem Licht, auf eine Art, dass ich nichts mehr sah außer Jesus, Seinen Willen und all das, was Er tat. Wie glücklich fühlte ich mich, wie viele unaussprechlichen Freuden erfuhr ich. Jesus war ganz in Feststimmung und erfuhr solche Freude, mich ganz für Sein Wollen und in Seinem Wollen zu sehen, dass es schien, dass Er alles vergaß, um sich nur mit Seinem Willen zu beschäftigen, damit Er in mir vollständig werde, und über alles triumphierend,

den Zweck erlangen möge, für den alle Dinge erschaffen worden sind.

Dann, später, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, kleine Neugeborene Meines Willens, du musst wissen, dass, wer in Meinem Willen geboren ist, auch Mutter sein kann, indem sie viele Kinder in Meinem Höchsten Wollen geboren werden lässt. Um Mutter zu sein, ist es notwendig, ausreichend Stoff im Inneren zu haben, um mit seinem Blut, mit seinem Fleisch und der ständigen Nahrung die Geburt bilden zu können, die ans Licht kommen soll. Wenn der Same nicht vorhanden ist und die ausreichende Materie, ist es nutzlos, darauf zu hoffen, Mutter zu sein. Nun ist in dir, da du in Meinem Wollen geboren bist, der Same der Fruchtbarkeit, wie auch der völlig ausreichende Stoff aller Mitteilungen, die Ich dir über Mein Wollen gegeben habe. Jede Kenntnis, die Ich dir gegeben habe, kann man sagen, kann ein Kind Meines Willens zur Welt bringen. Deine ständigen Akte in Meinem Wollen sind überreiche Nahrung, um zuerst in dir diese Kinder des Himmels zu bilden, und sie dann als Triumph, Ehre, Herrlichkeit und Krone Meines Willens geboren werden zu lassen, und immerwährende Freude der Mutter, die sie geboren hat. Du siehst also, was eine zusätzliche Mitteilung bedeutet, es ist eine Geburt mehr, die Mein Wille macht, es ist ein Göttliches Leben mehr, das zum Wohle der Geschöpfe heraustritt, es ist ein Schwächen der Kräfte des menschlichen Willens, um in ihm die Stärke

des Göttlichen Willens zu bilden. Wie aufmerksam musst du also sein, um nichts zu verlieren, auch von den kleinsten Mitteilungen, die Ich dir gebe, denn du würdest so weit kommen, um Mir die Ehre zu nehmen, ein Kind mehr zu haben, das allen ein Gut mehr über Meinen Willen erzählen kann, um Ihn den Geschöpfen zu geben, damit sie Ihn mehr lieben und sich der Macht Meines Höchsten Willens unterwerfen.“

Dann, ich weiß nicht, wie, fühlte ich die gewohnte Furcht, dass ich nur im Geringsten aus dem Heiligsten Willen austreten könnte, und mein stets liebenswürdiger Jesus kehrte von neuem zurück und, ganz Liebe, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, warum fürchtest du dich? Höre, wenn du dich ängstigst und dich betrübst vor Angst, aus Meinem Willen herauszutreten, lache Ich darüber und mache Mir einen Spaß mit dir, denn Ich weiß, dass so viel Wasser vom Meer Meines Willens hier ist, das dich umgibt, dass du die Grenzen davon nicht finden würdest, um daraus auszutreten. Wo immer auch du den Schritt hinwenden wolltest, nach rechts oder nach links, nach vorne oder nach hinten, du würdest gehen, ja, doch stets im Wasser des Meeres Meines Willens, und dieses Wasser hast du selbst mit vielen Akten gebildet, die du in Ihm getan hast, denn da es Mein grenzenloser Wille ist, und du deine Akte in Ihm getan hast, bist so du weit gekommen, um dich herum ein Meer zu bilden, aus dem du nicht herausgehen kannst. So kommt

es, dass jeder Akt, den du tust, neues Wasser bildet, um das Meer des Höchsten Willens in und außerhalb von dir zu vergrößern. Deine eigenen Ängste, dass du aus dem Ursprung, in dem du geboren bist, heraustreten könntest, sind Wellen, die du bildest, die, indem sie dich bewegen, dich noch tiefer im Abgrund des Meeres Meines Willens versenken. Deshalb tadle Ich dich keineswegs, denn Ich weiß, wo du bist und wie es dir geht; und vielmehr rufe Ich deine Aufmerksamkeit, im Frieden in Meinem Willen zu leben, oder Ich mache dir eine Überraschung, indem Ich dir andere, überraschendere Dinge über das Ewige Willen sage, auf eine Art, dass du, überrascht, alles vergisst, auch deine Befürchtungen, und im Frieden durch das Meer Meines Willens segelst, und Ich, der göttliche Steuermann, freue Mich darüber, jene zu leiten, die in und ganz für Unser Höchstes Willen lebt.“

Alles sei zur Herrlichkeit Gottes und zu meiner Verdemütigung, die ich das armseligste aller Geschöpfe bin.

Deo gratias.

BAND 19

J. M. J.

Immer FIAT

23. Februar 1926

Jesus nennt sie die kleine Neugeborene, damit sie stets in Seinem Heiligen Willen wieder geboren werde zu neuer Schönheit, zu neuer Heiligkeit, zu neuem Licht, zu neuer Ähnlichkeit mit ihrem Schöpfer.

Meine Liebe und mein Leben, Jesus, komme Du meiner Schwachheit zu Hilfe und meinem Widerstreben im Schreiben, ja, mache, dass dein eigener Wille schreibt, damit ich nichts von dem Meinen niederschreibe, sondern allein all das, was Du willst, dass ich schreibe, und Du, meinen Mama und Himmlische Mutter des Göttlichen Willens, komm, um meine Hand zu führen, während ich schreibe, leih mir die Worte, erleichtere mir die Vorstellungen, die Jesus in meinen Geist legt, damit ich würdig über den Heiligsten Willen schreibe, auf eine Art, dass ich meinen süßen Jesus zufriedenstelle.

Ich dachte bei mir: „Warum nennt mich der gebenedeite Jesus so oft die kleine Neugeborene Seines Heiligsten Willens? Vielleicht, weil ich immer noch schlecht bin, und da ich keinen Schritt in Seinem Willen getan habe, nennt Er mich mit Grund kaum neugeboren.“ Nun, während ich dies dachte, schlang mein anbetungswürdiger Jesus die Arme um meinen Hals

und indem Er mich fest an Sein Herz drückte, sagte Er zu mir: „Meiner kleinen Neugeborenen Meines Willens will Ich nichts verweigern. Willst du also wissen, warum Ich dich die kleine Neugeborene nenne? Neugeboren bedeutet, im Akt des Geborenwerdens zu sein, und da du in jedem deiner Akte in Meinem Willen wiedergeboren werden sollst, nicht nur das, sondern Mein Wille, um von allen Widersprüchen der menschlichen Willen Wiedergutmachung zu erhalten, will dich in Mein Willen rufen, um dich so oft wiedergeboren werden zu lassen, als die menschlichen Willen sich dem Seinigen entgegengestellt haben, daher ist es notwendig, dich stets neugeboren zu bewahren. Wer im Akt der Geburt ist, die kann man leicht so oft, wie es nötig ist, wieder geboren werden lassen, und sie bewahren ohne das Wachstum des menschlichen Willens, denn wenn die Seele wächst, gelingt es schwieriger, sie ohne das Leben des eigenen Ich zu bewahren. Doch das ist nicht alles, für die Neugeborene Meines Willens war es notwendig, gebührend und zur Zierde, für sie und für Unseren eigenen Willen, dass sie sich mit dem einzigen Akt des Ewigen vereinigt, der keine Abfolge von Akten hat, und da dieser eine Akt dem Göttlichen Wesen die ganze Größe gibt, den Ruhm, die Unermesslichkeit, die Ewigkeit, die Macht, alles in allem, Er schließt alles ein, um aus diesem einen Akt all das hervorgehen zu lassen, was Er will, so muss Unsere kleine Neugeborene Unseres Willens, indem sie sich mit

dem einen Akt des Ewigen vereinigt, stets einen einzigen Akt tun, das bedeutet, stets im kontinuierlichen Akt des Geborenwerdens zu sein, stets einen Akt tun: Unseren Willen. Und während sie einen einzigen Akt tut, stets wiedergeboren werden, doch wozu wieder geboren werden? Zu neuer Schönheit, zu neuer Heiligkeit, zu neuem Licht, zu neuer Ähnlichkeit mit ihrem Schöpfer. Und wenn du in Unserem Willen wieder geboren wirst, so fühlt sich die Gottheit vom Zweck vergolten, wozu sie die Schöpfung geboren hat, und fühlt die Freuden und die Seligkeit zu sich zurückkehren, die Sie dem Geschöpf geben sollte. Und indem Sie dich an den Göttlichen Schoß drückt, erfüllt Sie dich mit Freude und mit unendlichen Gnaden und teilt dir weitere Kenntnisse über Unseren Willen mit, und indem Sie dir keine Zeit lässt, lässt Sie dich von neuem in Unserem Willen geboren werden.

Überdies, diese ständigen Geburten lassen dich ständig für deinen Willen sterben, für deine Schwächen, für die Armseligkeiten, für all das, was nicht zu Unserem Willen gehört. Wie schön ist das Los Meiner kleinen Neugeborenen, bist du darüber nicht glücklich? Siehst du, auch Ich wurde einmal geboren, doch diese Geburt ließ Mich ständig geboren werden, Ich werde in jeder konsekrierten Hostie wieder geboren, Ich werde jedes Mal wiedergeboren, wenn das Geschöpf zu Meiner Gnade zurückkehrt, die erste Geburt gab Mir das Feld, um Mich stets wieder geboren

werden zu lassen. So sind die göttlichen Werke: einmal getan, bleibt der ständige Akt, ohne jemals aufzuhören. So wird es mit Meiner kleinen Neugeborenen Meines Wollens sein, einmal geboren, wird der Akt der Geburt beständig sein, deshalb bin Ich so aufmerksam, dass in dich nicht dein Wollen eintritt, Ich umgebe dich mit so viel Gnade, damit du stets in Meinem Willen wieder geboren wirst und Mein Wollen in dir wieder geboren wird."

28. Februar 1926

Jedes Mal, wenn die Seele sich mit sich selbst beschäftigt, verliert sie einen Akt im Göttlichen Willen. Was es bedeutet, diesen Akt zu verlieren.

Ich bin weiterhin in meinen gewohnten Befürchtungen, und mein stets lebenswürdiger Jesus, Der sich sehen ließ, sagte, ganz Güte, zu mir: „Meine Tochter, verliere nicht die Zeit, denn jedes Mal, wenn du dich mit dir beschäftigst, ist es ein Akt, den du in Meinem Willen verlierst. Und wenn du wüsstest, was es bedeutet, in Meinem Willen einen einzigen Akt zu verlieren: du verlierst einen göttlichen Akt, diesen Akt, der alles und alle umarmt und der alle Güter enthält, die es im Himmel und auf Erden gibt. Umso mehr, da Mein Wille ein fortwährender Akt ist, der in seinem Lauf nie innehält, kann Ich dich nicht erwarten, wenn deine Befürchtungen dich anhalten. Es ziemt sich eher für dich, Seinem ständigen Lauf zu folgen, als dass Er

dich erwartet, wann du dich auf den Weg machst, Ihm zu folgen. Und nicht nur, dass du dabei die Zeit verlierst, sondern Ich muss dich auch noch wieder mit Ihm versöhnen und dich wieder aus deinen Befürchtungen herausheben, um dich auf den Weg Meines Willens zu stellen, du zwingst Mich, Mich mit Dingen zu beschäftigen, die nicht Mein Höchstes Wollen betreffen. Und dein eigener Engel, der in deiner Nähe ist, bleibt bei nüchternem Magen, denn jeder Akt, den du in Ihm tust und wenn du Seinem Lauf folgst, ist eine zufällige Seligkeit mehr, die er genießt, da er neben dir ist, und ein Paradies verdoppelter Freuden, die du ihm anbietest, auf eine Art, dass er sich glücklich fühlt über sein Los, dich unter seinem Schutz zu haben, und da die Freude des Himmels gemeinschaftlich sind, bietet dein Engel die weitere Seligkeit, die er von dir empfangen hat, sein verdoppeltes Paradies, dem ganzen himmlischen Hof dar, als Frucht des Göttlichen Wollens seines Schützlings, alle feiern ein Fest und rühmen und loben die Macht, die Heiligkeit, die Unermesslichkeit Meines Willens. Deshalb: sei aufmerksam in Meinem Wollen, und verliere keine Zeit, es gibt viel zu tun, es geziemt sich für dich, dass du dem Akt eines Gottes, der nie unterbrochen ist, folgst.“

Als Er dies gesagt hatte, verschwand Er, und ich blieb nachdenklich zurück wegen des Übels, das ich getan hatte, und sagte zu mir: „Wie kann es jemals möglich sein, dass ich, indem

ich mich in den Göttlichen Willen versetze, alles Übrige vergesse, als ob nichts anderes für mich existieren würde als allein der Ewige Wille, und ich an all dem teilnehme, was dieser liebenswürdige Wille enthält?“ Und Jesus, Der zurückkehrte, fügte hinzu: „Meine Tochter, wer in Meinem Wollen geboren ist, für den ist es angemessen, dass er die Geheimnisse kennt, die Er enthält, und überdies, die Sache ist in sich selbst ist ganz leicht und wie natürlich: Stelle dir vor, dass du gegangen bist, um in einem Haus zu leben, für kurze Zeit oder für immer, in dem es schöne Musik gibt, eine duftende Luft, durch die man ein neues Leben in sich einströmen fühlt, du hättest sicherlich weder diese Musik noch diese duftende Luft dort hineingetan, doch da du dich in diesem Haus befindest, das nicht dir gehört, kommst du in den Genuss sowohl der Musik als auch der duftenden Luft, die die Kräfte zu neuem Leben wieder herstellt. Füge hinzu, dass diese Wohnung bezaubernde Gemälde enthält, schöne Dinge, die hinreißen, Vorhänge, die man nie gesehen hat, viele verschiedene Pflanzen und Blumen, die aufzuzählen unmöglich gelingt, auserlesene Speisen, die du noch nie gekostet hast, o, wie vergnügt du dich, freust dich und genießt es, so viele Schönheiten zu sehen, so geschmackvolle Speisen zu kosten, doch von alledem ist nichts von dir getan oder hineingebracht worden, und dennoch nimmst du daran teil, allein deshalb, weil du dich in dieser Wohnung befindest.

Nun, wenn dies in der natürlichen Ordnung geschieht, um vieles leichter kann das in der übernatürlichen Ordnung Meines Willens geschehen. Die Seele bildet mit dem Eintritt in Ihn einen einzigen Akt mit dem Göttlichen Willen, und wie natürlich nimmt sie an dem teil, was Er tut und enthält, umso mehr, als die Seele, um in Meinem Willen zu leben, zuerst von den schmutzigen Kleidern des alten schuldigen Adam entkleidet wird, und mit den Kleidern des neuen und heiligen Adam wieder gekleidet wird. Ihr Kleid ist das Licht des Höchsten Willens selbst, in welchem ihr alle seine göttlichen Eigenschaften mitgeteilt werden, die adelig sind und sich allen mitteilen. Dieses Licht lässt sie die menschlichen Züge verlieren und stellt in ihr die Physiognomie ihres Schöpfers wieder her. Was Wunder also, wenn sie an all dem teilnimmt, was das Göttliche Wollen besitzt, da eines das Leben und der Wille ist? Deshalb sei aufmerksam, Ich empfehle dir, sei Mir treu und dein Jesus wird den Schritt machen, um dich immer in Meinem Wollen leben lassen, Ich werde Wache stehen, damit du nie aus Ihm austrittst."

2. März 1926

Das Schweigen über das, was die Wahrheiten des Göttlichen Wollens betrifft, bildet das Grab für diese Wahrheiten, während das Wort die Auferstehung bildet.

Ich fühlte mich bedrückt und habe solches Widerstreben, meine Seele zu öffnen, um das mitzuteilen, was der gebenedeite Jesus mir sagt, ich hätte für immer schweigen wollen, damit nichts mehr bekannt würde, und ich beklagte mich bei meinem süßen Jesus, indem ich sagte: „O wenn Du mir sagen würdest, dass ich nichts mehr zu niemanden über das, was zwischen mir und Dir geschieht, sagen soll, und mich von dieser enormen Last befreien würdest, wie glücklich wäre ich! Siehst Du nicht mein großes Widerstreben, die Gewalt, die ich mir antun muss?“ Doch während ich dies sagte, bewegte sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, würdest du gerne das Licht begraben, die Gnade, die Wahrheit, und so das Grab für deinen Jesus bereiten? Das Schweigen über all das, was Wahrheit ist, bildet das Begräbnis der Wahrheiten, während das Wort die Auferstehung der Wahrheiten bildet, das Licht aufsteigen lässt, die Gnade, das Gute, und noch viel mehr das Wort über die Wahrheit vom Höchsten FIAT kommt. Das Wort hatte sein göttliches Feld, als Ich in der Schöpfung mit dem Wort „FIAT“ die ganze Schöpfung hervorgehen ließ. Ich

hätte sie auch mit dem Schweigen erschaffen können, doch Ich wollte Mich des Wortes „FIAT“ bedienen, damit auch das Wort seinen göttlichen Ursprung habe, damit es, indem es die schöpferische Macht enthält, und wer sich seiner bedient, um das mitzuteilen, was Mir gehört, die Macht habe, diese Wahrheiten demjenigen mitzuteilen, der das Glück hat, sie zu hören. Für dich nun ist es ein stärkerer Grund, da all das, was Ich dir sage, zum größeren Teil Dinge sind, die Meinen Höchsten Willen betreffen, es ist nicht nur das ursprüngliche Wort, sondern es ist dieses FIAT selbst, das von neuem ins Feld tritt, wie in der Schöpfung, Das die unermesslichen Güter bekannt machen will, die Mein Wollen enthält, und solche Macht über all das mitteilt, was Ich dir über Meinen Willen mitteile, dass es ausreicht, um die neue Schöpfung Meines Willens in den Seelen bilden zu können. Dieses ist das Gut, das du Mir wünschst, dass du mit deinem Schweigen das Grab für Meinen Willen bilden möchtest.“

Ich war erschrocken und betrübt als vorher, und bat Jesus, dass Er mir die Gnade geben möge, Seinen Heiligsten Willen zu erfüllen, und mein geliebter Jesus trat, als ob Er mich trösten wollte, aus meinem Inneren heraus und drückte mich fest an Sein heiligstes Herz und goss mir neue Kraft ein. In diesem Augenblick öffnete sich der Himmel und ich hörte, dass alle im Chor sprachen: „Gloria Patri et Filii et Spiritui Sancto.“ Und

ich weiß nicht, wie, mir fiel es zu, zu antworten: „Sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum, amen.“ Doch wer kann sagen, was geschah? Im Wort „Patri“ konnte man die schöpferische Kraft sehen, die überall strömte, alles bewahrte, allem Leben gab, nur der Hauch von ihm genügte, alles, was Er erschaffen hatte, unversehrt zu bewahren, schön und immer neu. Im Wort „Filii“ sah man alle Werke des Wortes erneuert, geordnet und alles im Akt, den Himmel und die Erde zu erfüllen, um sich zum Wohle der Geschöpfe zu schenken. Im Wort „Spiritui Sancto“ sah man, wie alle Dinge mit einer sprechenden Liebe erfüllt wurden, wirkend und belebend. Doch wer kann alles sagen, mein armer Geist fühlte sich in den ewigen Seligkeiten versenkt, und mein anbetungswürdiger Jesus, Der mich zu mir selbst zurückrufen wollte, sagte zu mir: „Meine Tochter, weißt du, warum dir der zweite Teil des ‘Ehre sei dem Vater’ zugefallen ist? Da in dir Mein Wille ist, gebührte es dir, die Erde zum Himmel zu bringen, um im Namen aller, gemeinsam mit dem himmlischen Hof, jene Ehre zu geben, die kein Ende haben wird, für alle Ewigkeit. Die ewigen Dinge, die nie ein Ende haben, befinden sich nur in Meinem Willen, und wer Ihn besitzt, befindet sich in Kommunikation mit dem Himmel, und das, was sie in den himmlischen Regionen tun, daran nimmt er in allem teil, und befindet sich wie im gemeinsamen Akt mit den himmlischen Seligen.“

6. März 1926

Nur das Wichtigste war über die Himmlische Mama bekannt, dass der Sohn Gottes Ihr Sohn war. So wird es mit der Tochter des Göttlichen Willens sein, man wird nur das Wichtigste wissen, um den Göttlichen Willen bekannt zu machen. Das nicht gekannte Gut hat keine Wege, um sich mitzuteilen.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus, und indem Er meine Hand in die seine nahm, zog Er mich zu Sich in die Höhe, zwischen Himmel und Erde, und ich drückte mich, beinahe ängstlich, an Jesus, Der mich fest an Seiner heiligsten Hand hielt, und indem ich Ihm mein Leid ausgießen wollte, das mich so sehr bedrückt, sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe und mein Leben, Jesus, einige Zeit früher hast Du mir gesagt, dass Du aus mir eine Nachbildung meiner Himmlischen Mama machen möchtest, jedoch weiß man von Ihr fast nichts von den vielen Gnadenmeeren, mit denen Sie in jeden Augenblick von Dir überflutet worden ist. Sie sagte zu niemandem etwas, sie behielt alles für sich, noch sagt das Evangelium etwas, man weiß nur, dass Sie Deine Mama war und dass Sie der Welt Dich gab, das Ewige Wort, doch alles, was zwischen Dir und Ihr geschah, an Gunsterweisen, an Gnaden, das behielt sie alles für sich. Von mir nun willst Du das Gegenteil, Du willst, dass ich das kundmache, was Du mir sagst, Du willst

nicht das Geheimnis von dem, was zwischen mir und Dir geschieht. Das schmerzt mich, wo ist also die Nachbildung, die Du zwischen mir und meiner Mama machen willst?“ Und mein süßer Jesus, Der mich fest an Sein Herz drückte, sagte, ganz Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, Mut, fürchte dich nicht. Bei Meiner Mama war es so, dass man nichts anderes wusste als das, was notwendig und ausreichend war, zu wissen, dass Ich Ihr Sohn war und dass Ich durch Sie kam, um die Generationen zu erlösen, und dass Sie die erste war, in deren Seele Ich mein erstes göttliches Handlungsfeld hatte. Alles Übrige an Gunsterweisen, an Meeren der Gnaden, die Sie empfang, blieb im Heiligtum der Göttlichen Geheimnisse, doch man wusste das Wichtigste, das größte, heiligste, dass der Sohn Gottes Ihr Sohn war. Das war für Sie die größte Ehre und das, was Sie über alle Geschöpfe erhob. Da man das Größte von Meiner Mama weiß, ist das Wenigere nicht notwendig.

So wird es bei Meiner Tochter sein, man wird nur wissen, dass Mein Wille Sein erstes Göttliches Handlungsfeld in ihrer Seele hatte, und all das, was notwendig ist, um das bekannt zu machen, was Meinen Willen betrifft, und wie Er ins Feld treten will, damit das Geschöpf in seinen Ursprung zurückkehrt, wie Er es mit Sehnsucht in Seinen Armen erwartet, damit es keine Trennung mehr zwischen Mir und ihm geben möge. Wenn man das nicht wüsste, wie könnten sie dieses große Gut erseh-

nen? Wie soll man sich für eine so große Gnade disponieren? Wenn Meine Mama nicht bekannt machen wollen hätte, dass Ich das Ewige Wort und Ihr Sohn war, welches Gut hätte die Erlösung gebracht? Das nicht gekannte Gut, so groß es auch sei, hat keine Wege, um das Gut mitzuteilen, das es besitzt. Und da Meine Mama sich nicht widersetzt, so soll auch Meine Tochter sich dem nicht widersetzen. Was Meinen Willen betrifft, alle übrigen Geheimnisse, die Flüge, die du in Meinem Wollen machst, die Güter, die du nimmst, die intimeren Dinge zwischen Mir und dir werden im Heiligtum der Göttlichen Geheimnisse bleiben. Fürchte dich nicht, dein Jesus wird dich in allem zufriedenstellen."

9. März 1926

Die Schöpfung bildet die stumme Herrlichkeit Gottes. Bei der Erschaffung des Menschen spielte Gott ein riskantes Spiel, es ging schief, und daher muss Er es wieder gut machen.

Meine arme Seele schwamm im grenzenlosen Meer des Göttlichen Wollens, und mein stets liebenswürdiger Jesus ließ die ganze Schöpfung im Akt sehen. Welche Ordnung, welche Harmonie, wie viele verschiedene Schönheiten, jedes Ding hatte das Siegel einer unerschaffenen Liebe, die auf die Geschöpfe zulief, die, indem sie in den Grund eines jeden Herzens stieg, und in ihrer stummen Sprache riefen sie: „Liebe, liebe Den,

Der so sehr liebt.“ Ich vernahm einen süßen Gesang, als ich die ganze Schöpfung sah, ihre liebende Stummheit verwundete mehr als eine machtvolle Stimme mein armes Herz, so sehr, dass ich mich ohnmächtig werden fühlte. Und mein süßer Jesus, Der mich in Seinen Armen stützte, sagte zu mir: „Meine Tochter, die ganze Schöpfung sagt: ‘Ehre, Anbetung unserem Schöpfer, Liebe zu den Geschöpfen.’ So ist die Schöpfung eine Herrlichkeit, eine stumme Anbetung für Uns, daher wurde ihr keinerlei Freiheit gewährt, weder zu wachsen noch abzunehmen, Wir ließen sie aus Uns hervorgehen, doch Wir behielten sie in Uns, das bedeutet: in Unserem Willen, um Unsere Macht, Schönheit, Unseren Ruhm und Unsere Herrlichkeit zu besingen, wenn auch stumm, denn Wir Selbst sind es, die Unsere Macht besingen, Unsere Herrlichkeit, Unse-re unendliche Liebe, Macht, Güte, Harmonie und Schönheit. Die Schöpfung gibt nichts von sich selbst aus dazu, obwohl sie der Ausfluss Unseres ganzen Göttlichen Wesens ist, dient sie dem Menschen als Spiegel, um seinen Schöpfer zu sehen und zu kennen, und gibt ihm höchste Lektionen der Ordnung, der Harmonie, der Heiligkeit und der Liebe. Man kann sagen, dass der Schöpfer selbst, Der die Haltung eines Göttlichen Lehrers annimmt, so viele Unterweisungen gibt, als Er erschaffen hat, vom größten bis zum kleinsten Werk, das aus Seinen schöpferischen Händen hervorgegangen ist.

Bei der Erschaffung des Menschen war es nicht so. Unsere Liebe zu ihm war derart, dass sie die ganze Liebe übertraf, die Wir in der Schöpfung hatten. Deshalb statteten Wir ihn mit Verstand aus, Gedächtnis und mit Willen, und indem Wir Unseren Willen in dem seinen wie auf die Bank legten, wollten Wir, dass er Ihn vielfältigte, ver Hundertfache. Nicht Wir waren es, die das benötigten, sondern zu seinem Wohl, damit er nicht wie die anderen geschaffenen Dinge sei, stumm in demselben Punkt, wie Wir sie aus Uns entlassen haben, sondern damit er immer wachse, immer in der Herrlichkeit, an Reichtum, an Liebe und an der Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer, und damit er alle möglichen und vorstellbaren Hilfen finden könne, gaben Wir ihm Unseren Willen zu seiner Verfügung, damit er mit Unserer eigenen Macht das Gute tun möge, das Wachstum, die Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer, die er erwerben wollte. Unsere Liebe wollte bei der Erschaffung des Menschen ein Hasardspiel machen, indem sie Unsere Dinge in den kleinen Umkreis des menschlichen Willens wie auf die Bank legte: Unsere Schönheit, Weisheit, Heiligkeit, Liebe, usw., und Unser Wille sollte sich zum Führer und zum Handelnden in seinem Wirken machen, damit er ihn nicht nur zu Unserer Ähnlichkeit wachsen lasse, sondern ihm die Gestalt eines kleinen Gottes geben sollte. Deshalb war Unser Schmerz groß, als Wir diese großen Güter vom Geschöpf zurückgewiesen sahen, und Unser riskantes

Spiel ging schief. Doch wenn es auch fehlschlug, es war immer ein göttliches Spiel, das für den Fehlschlag aufkommen konnte und musste. Deshalb wollte nach vielen Jahren Meine Liebe von neuem ein riskantes Spiel spielen, und das war mit Meiner Unbefleckten Mama, in Ihr ging Unser Spiel nicht schief, es hatte seine volle Wirkung, und deshalb gaben Wir Ihr alles und vertrauten Wir Ihr alles an, im Gegenteil, Wir taten es im Wettstreit: Wir im Geben und Sie im Empfangen.

Nun, du musst wissen, dass Unsere Liebe auch mit dir dieses riskante Spiel machen will, damit du, vereint mit der Himmlischen Mama, Uns das Spiel gewinnen lässt, indem du Uns den Fehlschlag, den Wir im ersten Menschen, Adam, erlitten, wieder gut machen lässt. Dann kann Unser wiederhergestellter Wille in Seinen Siegen von neuem Seine Güter ins Feld bringen, die Er mit so viel Liebe den Geschöpfen geben will. Und wie Ich durch die Heilige Jungfrau, weil in Meinem Spiel wieder hergestellt, die Sonne der Erlösung aufgehen ließ, um die verlorene Menschheit zu retten, so werde Ich durch dich die Sonne Meines Willens aufgehen lassen, damit Sie Ihren Weg inmitten der Geschöpfe gehe. Daher der Grund für so viele Meiner Gnaden, die Ich in dich ausgieße, Meine vielen Kenntnisse über Meinen Willen. Das ist nichts anderes als Mein riskantes Spiel, das Ich in dir spiele. Sei deshalb aufmerksam, damit du Mir nicht den größten Schmerz bereitest, den

Ich in der ganzen Weltgeschichte erfahren könnte, dass Mein zweites Hasardspiel schief gehen könnte. Ach, nein, du wirst Mir nicht diesen Schmerz bereiten, Meine Liebe wird siegreich sein und Mein Wille wird Seine Erfüllung finden."

Jesus verschwand, und ich blieb nachdenklich zurück über das, was Er mir gesagt hatte, doch ganz hingegen in das Höchste Wollen. Jesus allein kennt die Qual meiner Seele bei allem, was ich schreibe, und mein großes Widerstreben, diese Dinge, die ich begraben hätte wollen, zu Papier zu bringen. Ich fühlte mich im Kampf mit dem Gehorsam selbst, doch das FIAT von Jesus hat gesiegt, und ich schreibe weiterhin, was ich nicht wollte. Daher kehrte mein süßer Jesus zurück, und da Er mich nachdenklich sah, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, warum fürchtest du dich? Willst du nicht, dass Ich mit dir spiele? Du wirst nichts anderes hineingeben als das kleine Flämmchen deines Willens, das Ich dir gab, als Ich dich erschuf, denn das ganze Wagnis Meiner Güte wird das Meine sein. Willst du nicht die Nachbildung Meiner Mama sein? Komm deshalb gemeinsam mit Mir vor den Göttlichen Thron, und wir werden hier das Flämmchen des Willens der Königin des Himmels zu Füßen der Höchsten Majestät finden, das Sie ins Göttliche Spiel einbrachte, denn um zu spielen, bedarf es immer einer Sache von sich selbst, ansonsten hat jener, der siegt, nichts zu verlieren, und wer verliert, hat nichts, das er aufgeben muss. Und

da Ich in dem Spiel mit Meiner Mama gewonnen habe, verlor Sie das Flämmchen Ihres Willens, doch ist es ein glücklicher Verlust. Indem Sie Ihr kleines Flämmchen verlor, indem Sie es zur ständigen Ehrerbietung zu Füßen Ihre Schöpfers zurückließ, bildete Sie Ihr Leben im großen Göttlichen Feuer, und wuchs im Ozean der Göttlichen Güter, und deshalb konnte Sie den ersehnten Erlöser erlangen.

Nun warte Ich auf dich, dass du das Flämmchen deines kleinen Willens neben jenes Meiner unzerstrenlichen Mama legst, damit auch du dich im göttlichen Feuer formst, und in den Widerspiegelungen deines Schöpfers wächst, damit du Gnade finden mögest bei der Höchsten Majestät, um das ersehnte FIAT erlangen zu können. Diese zwei Flämmchen werden sich zu Füßen des Höchsten Thrones für die ganze Ewigkeit finden, die kein eigenes Leben gehabt haben, und eines erlangte die Erlösung, und das andere die Erfüllung Meines Willens, einziger Zweck der Schöpfung, der Erlösung und Meiner Revanche in Meinem gewagten Spiel bei der Erschaffung des Menschen."

In einem Augenblick befand ich mich vor diesem unzugänglichen Licht, und mein Wille legte sich unter der Gestalt eines Flämmchens neben jenes Meiner Himmlischen Mama, um das zu tun, was sie tat, doch wer kann sagen, was ich sehen, verstehen und tun konnte? Mir fehlen die Worte und deshalb mache ich Schluss.

Und mein süßer Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, das Flämmchen deines Willens habe Ich besiegt und du hast den Meinen besiegt. Wenn du den deinen nicht verloren hättest, hättest du nicht den Meinen besiegen können. Nun sind wir beide glücklich, beide sind wir siegreich, doch schau den großen Unterschied, den es in Meinem Willen gibt. Es genügt, einmal einen Akt zu tun, ein Gebet, ein „Ich liebe dich“, das im Höchsten Wollen Platz nimmt, und es bleibt, um stets denselben Akt zu tun, das Gebet, das „Ich liebe dich“, ohne jemals aufzuhören, denn wenn man in Meinem Willen einen Akt tut, ist dieser Akt nicht mehr einer Unterbrechung unterworfen. Einmal getan, wird er für immer getan, und als ob er stets getan würde. Das Wirken der Seele in Meinem Willen beginnt, nach der Art des göttlichen Handelns zu wirken, Das, wenn Es handelt, stets denselben Akt tut, ohne ihn wiederholen zu müssen. Was werden die vielen „Ich liebe dich“ in Meinem Willen sein, die immer wieder ihren Reim „Ich liebe dich, ich liebe dich“ wiederholen werden? Es werden viele Verwundungen für Mich sein, und sie werden Mich bereit machen, die größte Gnade zu gewähren: dass Mein Wille bekannt, geliebt und erfüllt wird. Deshalb treten in Meinem Willen die Gebete, die Werke, die Liebe in die göttliche Ordnung ein, und man kann sagen, dass Ich Selbst es bin, Der betet, Der wirkt, Der liebt, und was könnte Ich Mir Selbst verweigern? Worin würde Ich keinen Gefallen finden?“

14. März 1926

Wer im Göttlichen Wollen lebt, muss die Stimme aller geschaffenen Dinge sein.

Ich verliere mich weiterhin im Heiligen Wollen Gottes, ich hätte gerne alles und alle umarmen wollen, um alles zu Meinem Gott zu bringen, als ob es meine Dinge wären, mir von Ihm gegeben, damit ich Ihm für jegliches erschaffene Ding ein Wörtchen der Liebe schenken könne, einen Dank, ein „Ich benedeie dich“, ein „Ich bete dich an“. Und mein stets liebenswürdiger Jesus trat aus meinem Inneren heraus, und mit Seinem Allmächtigen FIAT rief Er die ganze Schöpfung, um sie in meinen Schoß zu legen, um mir damit ein Geschenk zu machen, und mit einer Zärtlichkeit, ganz Liebe, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, alles ist dein. Für diejenige, die in Meinem Wollen leben soll, muss alles, was aus Meinem Willen hervorgegangen ist, was Er bewahrt und besitzt, von Rechts wegen ganz ihr gehören. Nun, es war Mein Allmächtiges FIAT, Das den Himmel ausbreitete, die Sterne austreute, Mein FIAT rief das Licht ins Leben und erschuf die Sonne und so die anderen geschaffenen Dinge, und Mein FIAT blieb innerhalb der Schöpfung als triumphierendes, herrschendes und bewahrendes Leben.

Nun, wer Meinen Willen besiegt hat, der hat die ganze Schöpfung besiegt und auch Gott selbst. Deshalb muss er aus Gründen der Gerechtigkeit all das besitzen, was Mein Wille besitzt.

Umso mehr, da die Schöpfung für ihren Schöpfer stumm ist, und Ich machte sie deshalb stumm, weil diejenige, der Ich sie geben sollte und die in Meinem Willen leben sollte, das Wort in allen geschaffenen Dingen haben würde, damit alle von Mir erschaffenen Dinge sprechend sein würden, nicht stumm. So wirst du die Stimme des Himmels sein, die, indem sie ein Echo von einem Ort zum anderen sein wird, dein Wort erschallen lässt, die in der ganzen himmlischen Atmosphäre widerhallen wird, sagen wird: „Ich liebe, verherrliche und bete meinen Schöpfer an.“ Du wirst die Stimme eines jeden Sterns ein, der Sonne, des Windes, des Donners, des Meeres, der Pflanzen, der Berge, von allem, die ständig wiederholen wird: „Ich liebe, benedeie, verherrliche, bete an und danke Dem, der uns erschaffen hat“. O wie schön wird die Stimme Meiner Neugeborenen in Meinem Willen sein, der kleinen Tochter Meines Willens, alle Dinge, die ganze Schöpfung wird sie Mir sprechend machen, es wird schöner sein als wenn Ich der Schöpfung den Gebrauch des Wortes gegeben hätte. Ich liebe dich so sehr, dass Ich deine Stimme in der Sonne hören will, liebend, anbetend, verherrlichend, Ich will sie in den himmlischen Sphären hören, im Murmeln des Meeres, im Schnellen der Fische, im Vogel, der singt und trillert, im Lamm, das blökt, in der Turteltaube, die klagt. Wo auch immer will Ich dich hören, Ich werde nicht zufrieden sein, wenn in allen geschaffenen Dingen, in denen Mein Wille den

ersten Platz innehat, Ich nicht die Stimme Meiner kleinen Neugeborenen hören würde, die Mir die Schöpfung ganz sprechend macht, und Mir Liebe für Liebe gibt, Ehre, Anbetung für jedes von Mir erschaffene Ding, deshalb, Meine Tochter, sei aufmerksam, viel habe Ich dir gegeben und viel will Ich. Deine Sendung ist groß, es ist das Leben Meines Willens, das sich in dir entfalten muss, welches alles umarmt und alles besitzt.“

Danach, später, dachte ich bei mir selbst: „Wie kann ich all das tun, was mein Jesus sagt, mich in allen erschaffenen Dingen finden, einen Akt für all das haben, was das Höchste Willen tut, als ob Es mein Echo sein sollte und ich Sein Echo, wenn ich kaum im Göttlichen Willen neu geboren bin? Wenigstens müsste ich ein bisschen wachsen, um mich ein wenig mehr, so gut ich es kann, in allen geschaffenen Dingen zu verströmen, wie mein geliebter Jesus es will.“ Nun, während ich dies dachte, trat Er aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir: „Meine Tochter, wundere dich nicht, wenn Ich dir sage, dass du die Neugeborene Meines Willens bist. Du musst wissen, dass selbst Meine Unbefleckte Mama die Neugeborene Meines Willens ist, denn zwischen dem, was der Schöpfer ist, und dem, was das Geschöpf sein kann und von Gott nehmen kann, kann man sie eine kleine Neugeborene nennen. Und weil Sie die Neugeborene Meines Willens war, formte Sie sich nach der Ähnlichkeit mit Ihrem Schöpfer und konnte Kö-

nigin der ganzen Schöpfung sein, und als Königin beherrschte sie alles und Ihr Echo lief gut mit dem Echo des Göttlichen Willens, und nicht nur die Himmlische Herrscherin, sondern alle Heiligen, Engel und Seligen können sich gerade neu geboren im Ewigen Wollen nennen, denn die Seele tritt kaum aus dem sterblichen Leib, und sie wird in Meinem Willen geboren, und wenn sie nicht in Ihm wieder geboren wird, kann sie nicht nur nicht in das himmlische Vaterland eintreten, sondern sich nicht einmal retten, denn niemand tritt in die ewige Herrlichkeit ein, wenn er nicht eine Geburt Meines Willens ist.

Jedoch muss Ich dir den großen Unterschied sagen, der zwischen derjenigen besteht, die im Höchsten Willen in der Zeit geboren ist, und zwischen jenen, die an den Pforten der Ewigkeit wieder geboren werden. Ein Beispiel ist Meine Mama und Königin, welche die Neugeborene des Göttlichen Willens in der Zeit war, und weil neu geboren, hatte Sie die Macht, Ihren Schöpfer auf die Erde herabsteigen zu lassen. Und während Er weiterhin unermesslich war, ließ Sie Ihn in Ihrem mütterlichen Schoß klein werden, um Ihn mit Ihrer eigenen Natur zu bekleiden, und Ihn als Erlöser den menschlichen Generationen anzubieten. Sie bildete, da Sie die Neugeborene war, Meere der Gnade, des Lichtes, der Heiligkeit, der Wissenschaft, wo Sie Den enthalten konnte, Der Sie erschaffen hatte. Mit der Macht des Lebens des Höchsten Willens, Den sie besaß, konnte Sie

alles tun und alles erleben, und Gott selbst konnte sich dem nicht verweigern, was dieses Himmlische Geschöpf erbat, denn das, was Sie erbat, war Sein eigener Wille, Der bat, Dem Er nichts verweigern konnte und durfte. Wer daher in der Zeit in Meinem Willen neu geboren ist, bildet in der Verbannung Meere der Gnade, und wenn sie die Erde verlässt, bringt sie mit sich all die Meere der Güter, die das Göttliche Wollen besitzt, und daher bringt sie Gott selbst mit. Es ist ein Wunder, aus der Verbannung diesen Willen mitzubringen, diesen Gott, Der in den Himmeln herrscht. Du selbst kannst nicht klar die großen Güter verstehen, die Wunder von dem, der in der Zeit in Meinem Willen neu geboren ist. Und deshalb kannst du all das, was Ich dir sage, tun. Umso mehr, als Mein Wille es wie einverleibt in dein kleines Wesen tun wird. Wer indessen beim Verlassen der Erde in Meinen Willen wieder geboren wird: hier ist es das Göttliche Wollen, das Seine unermesslichen Meere finden lässt, um die Seele in Ihm geboren werden zu lassen. Sie bringt nicht ihren Gott mit sich, sondern Gott lässt sich von ihr finden. Welch ein Unterschied zwischen der einen und der anderen, deshalb könnte Ich dir keine größere Gnade geben, als dich zur Neugeborenen Meines Willens zu machen, und wenn du wachsen möchtest, dann mache, dass du nur in Meinem Wollen wächst."

19. März 1926

Der Heiligste Wille stellt alles in den Schatten. Auch die Schöpfung und die Erlösung selbst, und da Er das Leben von allem ist, wird Er größere Früchte bringen.

Ich schreibe nur, um zu gehorchen und allein den Willen Gottes zu erfüllen. Nun dachte ich bei mir: „Mein stets liebenswürdiger Jesus sagt mir so oft, dass ich die Nachbildung meiner Himmlischen Mama sein soll, deshalb alles umarmen soll, für alle ausgleichen, um das ersehnte FIAT zu erleben, wie die Herrschende Königin den ersehnten Erlöser erflehte, doch wie kann ich dies tun? Sie war heilig, empfangen ohne den Makel der Erbsünde. Ich jedoch bin eines der kleinsten und ärmsten Geschöpfe, wie alle Kinder Adams empfangen mit der Erbsünde, voller Armseligkeiten und Schwächen, wie werde ich also den Flügen der Höchsten Frau im Göttlichen Willen folgen, um das so ersehnte FIAT auf Erden zu erleben, von Dem Jesus will, dass Es herrsche?“

Nun, während ich dies dachte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und indem Er mich fest in Seine Arme drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Meine Mama wurde ohne Makel der Erbsünde empfangen, um den ersehnten Erlöser zu erleben, daher war es gerecht, und zur Zierde, dass in Jener, Die Meine Mutter sein sollte, der Keim der Schuld niemals eine Existenz in Ihr hatte. Und Sie musste das edelste,

das heiligste unter allen Geschöpfen sein, doch von einem göttlichen Adel und einer Heiligkeit, die ihrem Schöpfer ganz ähnlich war, um in Ihr die ganze Gnade und Fassungskraft finden zu können, um den Heiligen der Heiligen empfangen zu können, das Ewige Wort.

Oft tun dies auch die Geschöpfe. Wenn sie kostbare Dinge und von großem Wert aufbewahren sollen, bereiten sie reinsten Gefäße, von einem gleichen Wert wie die kostbaren Dinge, die sie in ihnen aufbewahren sollen. Wenn es jedoch gewöhnliche Dinge von geringem Wert sind, bereiten sie dafür Gefäße aus Ton und von sehr wenig Wert, noch haben sie Sorge, sie unter Schloss zu halten, wie das reinste Gefäß, sondern lassen sie ausgesetzt, denn aus der Kostbarkeit des Gefäßes und von der Art, wie es aufbewahrt wird, kann man erkennen, ob die Dinge, die sie enthalten, kostbar und von großem Wert sind. Nun, da Ich Ihr Blut empfangen sollte, um in Ihrem Schoß empfangen werden zu können, war es angemessen, dass ebenso Ihre Seele wie Ihr Körper allerreinst waren und bereichert mit allen möglichen und vorstellbaren Gnaden, Vorzügen und Vorrechten, die Gott geben und das Geschöpf empfangen kann. Nun, Meine Tochter, wenn all das bei Meiner lieben Mama der Fall war, weil Sie den ersehnten Erlöser auf die Erde herabsteigen lassen sollte, so auch bei dir, da Ich dich erwählt habe, um das ersehnte FIAT, ersehnt vom Himmel und von der

Erde, ersehnt mit so viel Liebe und Sehnsucht auch von der Gottheit selbst, im Gegenteil, mehr von Gott ersehnt als von den Menschen, muss Ich dir so viel Gnade geben, um nicht in einer verdorbenen Seele und einem verdorbenen Leib die Kenntnisse, die zu Meinem Willen gehören, niederzulegen. Nicht nur das, sondern Sein eigenes Leben, das Er in dir bilden und entfalten soll. Daher macht Er Gebrauch von Seiner Macht, wenn Er dich auch nicht vom Makel der Erbsünde ausgenommen hat, drückte Er mit Seiner Macht den Hang zum Bösen nieder und stand mit Festigkeit darüber, damit er nicht seine verderblichen Wirkungen hervorbringe, denn in dir hält Mein Wille den Makel der Erbsünde zerschmettert und ohne Leben. Dies war gerecht und gebührte dem Adel, der Zierde und der Heiligkeit des Höchsten Willens. Wenn es in dir keine guten Wirkungen geben würde, würde Mein Wille die Schatten vorfinden, die Nebel und könnte Seine Strahlen der Wahrheit nicht ausbreiten, wie die Sonne am vollen Mittag, noch viel weniger in dir den Mittelpunkt der Entfaltung Seines Göttlichen Lebens bilden. Denn Er ist derartig rein und heilig, dass Er nicht bleiben kann noch sich an den kleinsten Makel anpassen, um gemeinsam mit ihm zu leben.“

Als ich dies hörte, sagte ich zitternd: „Jesus, was sagst Du? Ist all das möglich? Dennoch fühle ich mich so elend und klein, dass ich das Bedürfnis nach Dir empfinde, nach Deinem

Beistand und Deiner Gegenwart, um weiterhin leben zu können. Und Du weißt, in welchen mitleidvollen Zustand ich gerate, wenn Du mich Deiner beraubst.“ Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, fügte hinzu: „Meine Tochter, wundere dich nicht. Es ist die Heiligkeit Meines Willens, die dies verlangt. Es handelt sich um das Größte, was im Himmel und auf Erden existiert. In der Erlösung handelt es sich darum, dass Ich kam, um den Menschen zu erlösen, nun handelt es sich darum, Meinen Willen in den Geschöpfen in Sicherheit zu bringen, und daher den Zweck der Schöpfung bekannt zu machen, der Erlösung, der Güter, die Mein Wollen geben will, das Leben, das Er in jedem Geschöpf bilden will, die Rechte, die Ihm gebühren. Daher: einen Göttlichen Willen inmitten der Geschöpfe in Sicherheit zu bringen, ist das Größte, und Mein gekannter und herrschender Wille wird die Früchte der Schöpfung und Erlösung übertreffen. Er wird die Krone Meiner Werke sein und der Triumph Unserer Werke, und wenn Mein Wille nicht bekannt, geliebt und erfüllt wird, werden weder die Schöpfung noch die Erlösung ihren vollen Zweck haben noch die vollständige Frucht. Die Schöpfung, die Erlösung gingen von dem Inneren Meines Allmächtigen FIAT aus, und damit Unsere Herrlichkeit vollständig wird und das Geschöpf alle Wirkungen und die Güter empfängt, die Es enthält, muss alles in Unseren Willen zurückkehren.“

Nun, wer kann sagen, wie mein armer Geist in der Unermesslichkeit des Ewigen Wollens schwamm? Das, was ich verstand? Doch der Punkt, der mich am meisten beeindruckte, war, dass das FIAT das Gut der Erlösung selbst übertreffen sollte, mit dem Zusatz eines schrecklichen Widerstrebens, nicht kundzumachen, was oben geschrieben steht, wegen der Furcht, die der Gehorsam mir auferlegte, um zu schreiben. O wie gerne hätte ich schweigen wollen, doch mit dem FIAT lässt sich nicht diskutieren, denn auf jeden Fall muss der Sieg stets der Seinige sein. Nun sagte mein süßer Jesus, stets gütig, bei Seiner Rückkehr zu mir: „Meine Tochter, es ist nötig, dass du dies bekannt machst, nicht für dich, sondern zur Zierde und Heiligkeit, die Meinem Willen gebühren. Glaubst du, dass die ganze Arbeit, die Ich in deiner Seele für vierzig Jahre und länger geleistet habe, nur für dich ist, und wegen der Liebe, die Ich für dich hatte und habe? Ach, nein! Vor allem anderen war es zur Zierde von dem, was Meinem Willen gebührte, damit, wenn Er kommt, um in dir zu herrschen, in dir Meine Arbeit vorfinde, Meine unaufhörlichen Gebete, die Ihn einladen, zu kommen, den Thron Meiner Werke, Meiner Leiden, wo Er herrschen und Seine Wohnstätte bilden konnte, das Licht Seiner eigenen Kenntnis, damit Er dann in dir die Verherrlichung finden konnte und Seine eigene Göttliche Herrlichkeit. Deshalb waren Meine vielen Mitteilungen über den Höchsten Willen notwendig, für die Ehrerbie-

tung, die Ihm gebührt. Nun, du musst wissen, dass Mein Wille größer und grenzenloser ist als die Erlösung selbst, und das, was größer ist, trägt immer größere Früchte und Güter. Mein Wille ist ewig in der Zeit und in der Ewigkeit, er hatte weder Anfang noch wird er jemals ein Ende haben, die Erlösung jedoch, obwohl sie im Geiste Gottes ewig war, hatte in der Zeit ihren Anfang und war ein Produkt des Ewigen Willens, denn nicht die Erlösung war es, die dem Göttlichen Willen das Leben gab, sondern es war Mein Wollen, das der Erlösung Leben gab. Und das, was die Macht hat, Leben zu geben, muss von Natur aus und aus Notwendigkeit fruchtbarer werden als das, was das Leben empfangen hat.

Doch dies ist nicht alles. In der Schöpfung ließ die Gottheit die Schatten Ihres Lichtes aus Sich heraustreten, die Schatten Ihrer Weisheit, Ihrer Macht. Ihr ganzes Wesen berührte alles Erschaffene, so sieht man die Schönheit, die Harmonie, die Ordnung, die Liebe, die Güte Gottes in der ganzen Schöpfung. Es sind göttliche Gleichnisse, Schatten der Höchsten Majestät. Mein Wille jedoch, nicht Unser Gleichnis, Unser Schatten, sondern Er trat als Leben aller geschaffenen Dinge ins Feld, denn Er ist Leben, Grund, Stütze, Belebung und Bewahrung von allem, was aus Unseren schöpferischen Händen hervorgegangen ist, deshalb ist alles dem Höchsten Willen verpflichtet. Meine Erlösung selbst beugte vor Ihm die Knie, um zu erlehen, dass Er sich

zum Leben eines jeden Meiner Akte machte, Meines Herzschlages, Meines Leidens und bis zu Meinem Atemzug, um in den Geschöpfen die lebendigen Hilfen fließen zu lassen, um sie zu retten. Meine Erlösung kann man als den Baum bezeichnen, dessen Wurzel der Göttliche Wille ist. Und da Er den Stamm hervorgebracht hat, die Zweige, die Blätter, die Blumen aller Güter, die es in der Kirche gibt, daher muss Er die Frucht des Lebens hervorbringen, welche die Wurzel dieses Baumes enthält. Und überdies, die Schöpfung ist aus dem einzigen Zweck aus Uns hervorgegangen, damit Unser Wille bekannt werde, mehr geliebt als das eigene Leben, und deshalb machte Er sich zum Leben von allem, damit Er erfüllt werde. Alle anderen von Uns geschaffenen Dinge, auch die Erlösung selbst, wurden als Hilfen gegeben, um Unseren Zweck zu erleichtern. Daher: wenn Wir nicht Unser erstes Ziel erreichen, wie können wir Unser vollständige Ehre erreichen und das Geschöpf das von Uns beschlossene Gut?

Darüber hinaus symbolisieren die Schöpfung, die Erlösung und das FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden die Heilige Dreifaltigkeit. Wie die Göttlichen Personen untereinander untrennbar sind, so sind auch diese untrennbar untereinander, eine gibt der anderen die Hand, eine der anderen die Hilfe. Der Triumph, die Herrlichkeit gehört allen dreien. Und da Unser Wille den ersten Platz in allen Unseren Werken

innehatte, sind die Schöpfung, die Erlösung wie in den Schatten gestellt und wie verloren in der Unermesslichkeit und Grenzenlosigkeit des Höchsten Willens. Dieser hüllt alles ein und hält dieselben von Uns gemachten Dinge wie Seinen Thron, wo Er regiert und herrscht. Folglich, wenn Er alles ist, was wunderst du dich, dass Er größere Früchte als Unsere anderen Werke bringen wird, und der Mensch wird dieses Leben empfangen, das er hat, aber nicht kennt, denn er hält es wie zusammengepresst, erstickt, geschwächt, und Es stöhnt, seufzt, denn Es will Sein Leben entfalten und es wird Ihm nicht gewährt. Sei deshalb aufmerksam, denn die Kenntnis Meines Willens wird den Menschen schütteln, und Er wird wie der Zement für den Holzwurm sein, Der die Erbsünde im Baum der menschlichen Generationen hervorbrachte. Nun, da die Wurzel gestärkt ist, wird das Geschöpf dieses Leben in sich leben lassen können, das es mit so viel Undankbarkeit zurückgewiesen hat."

28. März 1926

Mit dem Leben im Göttlichen Willen werden alle Güter in der Seele konzentriert. Der erste Zweck der Erlösung war das Göttliche FIAT.

Nachdem ich die hl. Kommunion empfangen hatte, rief ich alle herbei: meine Königin Mama, die Heiligen, den ersten Menschen Adam mit dem Nachwuchs aller Generationen bis zum letzten Menschen, der auf Erden

kommen wird, und dann alle geschaffenen Dinge, damit alle gemeinsam mit mir, niedergeworfen um Jesus, Ihn anbeten mögen, Ihn segnen, Ihn lieben, damit Jesus nichts fehle und Er von allen Werken umgeben sei, die aus Seinen Händen hervorgegangen sind, weder ein Herz, das schlägt, noch eine Sonne, die strahlt, noch die Weite des blauen Himmels, übersät von Sternen, noch das Meer, das murmelt, nicht einmal das kleine Blümchen, das seinen Duft aufsteigen lässt. Alles und alle will ich um Jesus in der Hostie konzentrieren, damit sie Ihm die schuldige Ehre erweisen. Sein Wollen machte mir alles gegenwärtig, als ob alles mein wäre, und ich wollte alles Jesus geben. Nun, während ich dies tat, schien es mir, dass Jesus glücklich sei, alle Generationen und Seine Dinge Ihn umgeben zu sehen, und indem Er mich an Sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wie glücklich bin Ich, Mich von allen Meinen Werken umgeben zu sehen. Ich fühle Mir die Freude zurückgegeben werden, die Seligkeit, die Ich ihnen bei der Erschaffung gab, und Ich vergelte ihnen mit neuer Seligkeit. Und dieses große Gut, das Mein Wille enthält und bringt, und in derjenigen, die in Ihm lebt, konzentriere Ich die Güter von allen, denn in Meinem Willen gibt es kein Gut, das nicht der Seele alle und alles, was zu Ihm gehört, bringt und sie mit ihnen verbindet. Wenn das Geschöpf sich nicht aus Meinem Wollen zurückgezogen hätte, hätte Ich alle in einem finden müssen, und jeden in allen, die Güter, das Licht, die Kraft, die

Wissenschaft, die Liebe, die Schönheit sollten allen gemeinsam sein, es hätte weder ein „Dein“ noch ein „Mein“ geben sollen, weder in der natürlichen Ordnung noch in der geistlichen Ordnung, jeder hätte nehmen können, so viel er will.

Symbol des menschlichen Lebens in Meinem Willen sollte die Sonne sein: dass alle das Licht nehmen können, so viel sie davon wollen, ohne dass jemand Mangel leidet. Doch da man sich aus Meinem Willen zurückgezogen hat, wurden die Güter, das Licht, die Kraft, die Liebe, die Schönheit getrennt, und wie geteilt unter den Geschöpfen. Deshalb gab es keine Ordnung mehr, noch Harmonie, noch wahre Liebe, weder Gott gegenüber noch untereinander. O wenn die Sonne sich in so viele Strahlen teilen könnte, die sich vom Mittelpunkt des Lichtes entfernen – diese Sonnenstrahlen würden damit enden, Finsternis zu werden, und was würde dann aus der Erde werden? Ach, sicherlich! Niemand hätte ein Licht ganz für sich haben können und für sich allein. So war es auch mit Meinem Willen. Der Mensch verlor, als er sich aus Ihm zurückzog, die Fülle der Güter, die Fülle des Lichtes, der Kraft, der Schönheit, usw. Und deshalb war er gezwungen, mühevoll zu leben. Sei deshalb aufmerksam, dein Leben in Meinem Wollen sei fortdauernd, damit du alles enthältst und Ich alle in dir finden möge.“

Dann dachte ich bei mir: „Wenn das wahre Leben im Höchsten Willen so

viel Gutes enthält, warum hat meine Himmlische Mama, die ganz Wille Gottes war, nicht gemeinsam mit dem ersehnten Erlöser auch das FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel also auch auf Erden erfleht, und auf diese Weise den Menschen in dieses Höchste FIAT zurückkehren lassen, aus dem er hervorgegangen ist, um ihm alle Güter zurückzugeben und den Zweck, für den er geschaffen worden ist? Umso mehr, da Sie, die ganz Wille Gottes war, keine Nahrung zu sich nahm, die Gott fremd war, und daher die Göttliche Macht selbst besaß, und mit dieser konnte sie alles erleben.“ Und mein süßer Jesus, Der sich von neuem in meinem Inneren bewegte, fügte seufzend hinzu: „Meine Tochter, all das, was Meine Mama tat und alles, was Ich in der Erlösung tat, hatte als ersten Zweck, dass Mein FIAT auf Erden regieren möge. Es wäre weder zur Zierde gewesen noch wahre Liebe, noch großer Edelmut, noch viel weniger ein Wirken des Gottes, Der Ich war, wenn Ich in die Welt gekommen wäre und den Geschöpfen nur das Kleinste geben sollte und wollte, was die Mittel waren, um sich zu retten – und nicht das Größte, was Mein Wille war, Der nicht nur die Heilmittel enthält, sondern alle möglichen Güter, die es im Himmel und auf Erden gibt, und nicht nur die Rettung und die Heiligkeit, sondern dieselbe Heiligkeit, die sie zur Heiligkeit ihres Schöpfers selbst erhebt.

O wenn du in jedes Gebet eindringen könntest, Akt, Wort und Leid Meiner

untrennbaren Mama, du würdest darin das FIAT finden, das seufzte und flehte. Wenn du in jeden Tropfen Meines Blutes eindringen könntest, in jeden Meiner Herzschläge, Atemzüge, Schritte, Werke, Schmerzen und Tränen, du würdest darin das FIAT finden, Das darin die Vorherrschaft hatte, das flehte und für die Geschöpfe bat, doch während das erste Ziel das FIAT war, musste Meine Güte zum zweiten Zweck herabsteigen und es beinahe wie ein Lehrender machen, der, während er die höchsten Wissenschaften hat, und edle und höchste Lehren geben könnte, die seiner würdig sind, da seine Schüler alle Analphabeten sind, sich herablassen muss, um Lektionen zu geben wie: a, b, c, um nach und nach zu seinem ersten Zweck zu gelangen, die Lektionen der Wissenschaft, die er besitzt, zu erteilen, um weitere Lehrer aus ihnen zu machen, die eines solchen Meisters würdig sind. Wenn dieser Lehrmeister sich nicht herablassen wollte, Lektionen von niedrigeren Studien zu geben, hätten die Schüler, die sie Analphabeten sind, sie nicht verstanden und, verwirrt von so viel Wissenschaft, die sie nicht kennen, hätten sie ihn verlassen, und der arme Lehrmeister, da er sich nicht herablassen wollte, hat weder das kleine Gut seiner Wissenschaft gegeben, noch das große. Nun, Meine Tochter, als Ich auf die Erde kam, waren die Geschöpfe alle Analphabeten über die Dinge des Himmels. Und wenn Ich zu ihnen vom FIAT sprechen hätte wollen und von dem wahren Leben in Ihm, wären sie

unfähig gewesen, dies zu verstehen. Und da sie nicht den Weg gekannt hatten, um zu Mir zu kommen, und zum Großteil verkrüppelt, blind, krank waren, musste Ich Mich in das Kleid Meiner Menschheit herablassen, welche dieses FIAT bedeckte, das Ich geben wollte, Mich mit ihnen verbrüdern, Mich mit allen verbinden, um die ersten Grundlagen lehren zu können, das ABC des Höchsten FIAT. Und all das, was Ich lehrte, tat und litt, war nichts anderes, als den Weg zu bereiten, das Reich und die Herrschaft Meines Willens.

Dies ist die Gewohnheit bei Unseren Werken, die kleineren Dinge als vorbereitenden Akt für die größeren Dinge zu tun. Habe Ich es bei dir nicht genauso gemacht? Zu Beginn habe Ich sicherlich nicht mit dir über das Höchste FIAT gesprochen, noch von der Höhe der Heiligkeit, die Ich wollte, dass du in Meinem Wollen erreichst. Noch habe Ich vor dir irgend einen Ausspruch getan über die größere Sendung, zu der Ich dich rief. Sondern Ich behandelte dich wie ein kleines Mädchen, das den Gehorsam, die Liebe zum Leiden, die Losschälung von allen, den Tod des eigenen Ich zu lehren Mir gefiel. Und als du dich bereit machtest, freute Ich Mich, denn Ich sah in dir den Platz vorbereitet, wo Ich Mein FIAT niederlegen konnte, und die höchste Lehren, die zu Meinem Willen gehören. So war es in der Erlösung. Alles wurde für den Zweck getan, dass das FIAT von neuem im Geschöpf herrschen könne, wie damals, als Wir es aus Unseren

schöpferischen Händen hervorgehen ließen. Wir haben in Unseren Werken keine Eile, denn Wir haben nicht nur die Jahrhunderte, sondern die ganze Ewigkeit zu Unserer Verfügung. Deshalb gehen Wir langsam vor, jedoch zu Unserem Triumph. Zuerst bereiten Wir vor und dann führen Wir es aus. Nicht, dass Ich mit Meiner Rückkehr in den Himmel nicht mehr dieselbe Macht hätte, als ob Ich weiterhin auf Erden geblieben wäre, Meine Macht ist stets dieselbe. Ebenso, wenn Ich im Himmel bin, wie auf Erden. Rief und erwählte Ich nicht Meine Mama, als Ich in Meinem himmlischen Vaterland war? So habe Ich dich mit derselben Macht, der niemand widerstehen kann, für das ersehnte FIAT gerufen und auserwählt, im Gegenteil, Ich sage dir, um dies erlangen zu können, hast du zu deiner Verfügung noch größere und wichtiger Dinge, die Meine geliebte Mama nicht hatte, deshalb bist du seliger, denn Sie hatte keine Mama, noch Ihre Werke als Hilfe des ersehnten Erlösers, sondern Sie hatte nur das Gefolge der Akte der Propheten, Patriarchen und der Guten des Alten Testaments und der großen vorhergesehenen Güter des zukünftigen Erlösers. Du jedoch hast eine Mama und alle Ihre Werke als Hilfe, hast die Hilfen, Leiden, Gebete, und das Leben Deines Erlösers selbst, nicht vorhergesehen, sondern ausgeführt. Es gibt kein Gut und keine Gebete, die in der Kirche getan worden sind und getan werden und nicht mit dir wären, um dir Hilfe zu geben, um das ersehnte FIAT zu erlangen. Denn alles, was

von Mir getan worden ist, von der Königin des Himmels und von allen Guten, hatte als ersten Zweck die Erfüllung Meines Willens, deshalb ist alles mit dir, um bei der Verwirklichung dieses Zweckes zu helfen.

Sei deshalb aufmerksam, Ich werde mit dir sein, auch Meine Mama. Du wirst nicht allein sein, um den Triumph Unseres Willens zu ersehnen."

31. März 1926

Wer im Göttlichen Willen lebt, muss besitzen, was Ihm gehört. Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, muss den Willen Gottes tun, wie Gott ihn tut.

Mein armer Geist verlor sich im Göttlichen Wollen, und ein grenzenloses Licht überflutete den kleinen Kreis meiner Intelligenz, und während dieses Licht mir wie in meinem Geist konzentriert zu sein schien, breitete es sich nach außen aus, erfüllte die ganze Atmosphäre, und indem es bis in die Himmel eindrang, schien es mir wie konzentriert in der Gottheit. Doch wer kann sagen, was ich empfand und verstand, als ich in diesem Licht war? Man empfand die Fülle der Seligkeit, kein Ding konnte in dieses Licht eindringen, das die Freude überschatten hätte können, die Schönheit, die Stärke und die Verbreitung der göttlichen Geheimnisse und die Kenntnis der höchsten Mysterien. Nun sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, während ich in diesem Licht schwamm, zu mir:

„Meine Tochter, dieses Licht, dieser so bezaubernde Aufenthalt, der weder Abend noch Nacht kennt, ist Mein Wille. Alles ist vollständig in Ihm, Seligkeit, Stärke, Schönheit, Kenntnis des Höchsten Wesens, usw. Dieses so grenzenlose Licht, Das Unser Wille ist, ist aus dem Schoß der Gottheit als Vermächtnis des Menschen hervorgegangen, das schönste Erbe, das Wir ihm geben konnten. Er ist aus dem Inneren Unseres Schoßes hervorgegangen, und brachte einen Teil aller Unserer Güter mit sich, um sie dem Geschöpf zu vererben, und es ganz schön und heilig und nach der Ähnlichkeit mit Dem zu bilden, Der es geschaffen hat.

Du siehst also, Meine Tochter, was es bedeutet, Meinen Willen zu tun und in Ihm zu leben. Es gibt kein Gut, das im Himmel existiert und auf Erden, das Er nicht besitzt. Ich will, dass du sie kennst, wie kannst du sie ansonsten lieben und besitzen, und dich ihrer in den verschiedenen Umständen bedienen, wenn du sie nicht kennst? Wenn du nicht weißt, dass du eine göttliche Kraft zu deiner Verfügung hast, wirst du wegen einer Nichtigkeit niedergeschlagen sein. Wenn du nicht weißt, dass du eine göttliche Schönheit besitzt, wirst du nicht den Mut haben, vertraut mit Mir zu sein, du wirst dich unähnlich von Mir fühlen und nicht den Mut haben, Mir das FIAT zu entreißen, dass es komme, um auf Erden zu herrschen. Wenn du nicht weißt, dass alles, was Ich erschaffen habe, dir gehört, wirst du Mich nicht in

allen Dingen lieben, und Ich werde nicht die Fülle der wahren Liebe haben. Und so mit allen übrigen Dingen. Wenn du nicht alle Güter kennst, die Mein Wille enthält, in Dem es kein Ding gibt, das nicht Ihm gehört, und das du besitzen sollst, wäre es wie mit einem Armen, dem eine Million gegeben wurde, doch ohne ihn wissen zu lassen, dass ihm diese Summe in seine kleine Hütte gegeben worden ist. Der Arme, da er nicht das Gut kennt, das er besitzt, setzt sein armes Leben fort, bei halb leerem Magen, zerlumpt gekleidet, und trinkt schluckweise die Bitterkeiten seiner Armut. Doch wenn er dieses Gut jedoch kennt, ändert sich sein Los, er verwandelt die Hütte in einen Palast, ernährt sich überreich, kleidet sich gebührend und trinkt schluckweise die Süße seines Reichtums. So viele Güter einer besitzen kann, wenn er sie nicht kennt, ist es, als ob er sie nicht hätte. Das ist die Ursache, warum Ich sehr oft deine Fassungskraft erweitere, und dir weitere Kenntnisse über Meinen Willen gebe, und dich all das wissen lasse, was zu Ihm gehört, damit du nicht nur Meinen Willen besitzt, sondern alles, was zu Ihm gehört. Übrigens will Mein Wille, um zu kommen, um in der Seele zu herrschen, Seine Güter finden, Seine Herrschaftsbereiche, und die Seele muss sie sich zu eigen machen, damit, wenn Er kommt, um in ihr zu herrschen, Er Seine eigenen Herrschaftsbereiche finden, wo Er Seine Herrschaft ausbreiten kann, Seine Befehlsgewalt. Und wenn Er nicht Himmel und Erde in der Seele

findet, worüber soll Er herrschen? Daher die Notwendigkeit, dass Mein Wille alles in dir konzentrieren will, und du musst die Güter kennen, lieben und besitzen, damit Er, da Er in dir ist, Sein Reich finden könne, es beherrschen und darin regieren kann."

Später dachte ich über das nach, was Jesus mir gesagt hatte, und mehr denn je sah ich meine Kleinheit, und ich sagte zu mir: „Wie kann ich alles konzentrieren, das der Göttliche Wille enthält? Mir scheint, je mehr Er spricht, umso kleiner werde ich und ich fühle mich immer unfähiger, wie also kann das sein?“ Und Jesus, Der zurückkehrte, sagte zu mir: „Meine Tochter, du musst wissen, dass Meine Himmlische Mama Mich in ihrem reinsten Schoß empfangen konnte, das Ewige Wort, weil Sie den Willen Gottes tat, wie Gott Ihn tat. Alle anderen Vorrechte, die Sie besaß, das sind die Jungfräulichkeit, die Empfängnis ohne den Makel der Erbsünde, Heiligkeit, Meere der Gnade, die Sie besaß, waren nicht ausreichende Mittel, um einen Gott zu empfangen, denn all diese Vorrechte gaben Ihr nicht die Unermesslichkeit, noch die Allsicht, um einen unermesslichen Gott empfangen zu können, Der alles sieht, noch viel weniger die Fruchtbarkeit, um Ihn empfangen zu können. Alles in allem, Ihr hätte der Keim für die Göttliche Fruchtbarkeit gefehlt. Mit dem Besitz des Höchsten Wollens als eigenes Leben jedoch und mit dem Tun des Willens Gottes so, wie Gott Ihn tat, empfing Sie den

Keim der Göttlichen Fruchtbarkeit, und mit Ihm die Unermesslichkeit, die Allsicht, und deshalb konnte sie wie natürlich Mich in Sich empfangen. Mir fehlte weder die Unermesslichkeit, noch all das, was zu Meinem Wesen gehört. Nun, Meine Tochter, auch für dich wird es wie natürlich sein, all das, was zu Meinem Willen gehört, zu konzentrieren, wenn du so weit kommen wirst, den Willen Gottes zu tun, wie Gott Ihn selbst tut. Der Wille Gottes in dir und jener, Der in Gott Selbst herrscht, wird ein einziger sein. Was Wunder also, wenn all das, was von Gott stammt, und das dieser Wille regiert, bewahrt und beherrscht, auch dir gehört? Umso mehr, das, was notwendig ist, ist dies: dass du kennst, was zu Ihm gehört, damit du die Güter lieben kannst, die du besitzt, und, indem du sie liebst, dir das Recht des Besitzes erwirbst. Dieses Tun des Willens Gottes, wie Gott Ihn tut, war der höchste Punkt, der substantiellste, der notwendigste für Meine Mama, um den ersehnten Erlöser zu erlangen. All die anderen Vorrechte waren der Teil an der Oberfläche, die Würde, die Zierde, die Ihr gebührten. So auch für dich: wenn du das ersehnte FIAT erlangen willst, musst du so weit kommen, den Willen Gottes zu tun, wie Gott Selbst Ihn tut.“

4. April 1926

Alles, was Unser Herr in der Seele tut, die in Seinem Willen lebt, übertrifft alles, was Er in der Schöpfung tat. Der Göttliche Wille formt die vollständige Auferstehung der Seele in Gott.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, fühlte ich mich ganz in meinen liebenswürdigen Jesus versenkt, und mein armer Geist verlor sich in den göttlichen Kenntnissen. Doch alles war Schweigen von meiner Seite und seitens Jesu, noch kann ich sagen, was mein Geist verstand. Doch dann nahm Er Seine Rede wieder auf und sagte zu mir: „Meine Tochter, alles, was Ich in der Seele tue, o, um wie viel übertrifft dies all das, was Ich in der Schöpfung tat! Sieh, jede Kenntnis von Meinen Vollkommenheiten, die Ich kundtue, jede Wahrheit, die zu Meinem Willen gehört, ist ein neuer Himmel, den Ich in der Seele ausdehne, und wenn die Seele sich in den gekannten Wahrheiten erhebt, um sich ihrem Schöpfer anzugleichen, sind dies neue Sonnen, die Ich im Raum dieser Himmel zu bilden daran bin. Jede Gnade, die Ich ausgieße und jedes Mal, wenn Ich die Einheit mit Mir erneuere, sind es Meere, die sich in der Seele ausbreiten, und ihre Liebe und ihre Entsprechung bilden das süße Murmeln in diesen Meeren und die stürmischen Wellen, die sich bis zum Himmel erheben, die kommen, um zu den Füßen des göttlichen Thrones auszufließen. Wenn die Seele ihre Tugen-

den übt, wie auch der Körper gemeinsam zu ihrer Ausübung beiträgt, kann man den Körper das kleine Land der Seele nennen, wo Ich die schönsten blumenbedeckten Wiesen ausbreite, wo Ich Meine Wonne daran finde, stets neue Blumen zu erschaffen, Pflanzen und Früchte.

Wenn Ich ein einziger Akt bin, und einmal getan ist für immer getan, so muss auch die Schöpfung ein einziger Akt sein, und wie in der Schöpfung Mein einziger Akt fortgesetzt wird, indem Ich ihn stets neu bewahre, unversehrt und frisch, ist in den Seelen Mein Erschaffen fortwährend, Ich höre nie damit auf, immer, immer bin Ich im Akt, schönere Dinge zu bilden, überraschende und neue Dinge, außer wenn Ich Seelen finde, die Mir die Türen verschließen und Meinen fortwährenden Akt der Erschaffung aufhalten. Dann finde Ich eine andere Entdeckung: Ich mache Meinen fortgesetzten Akt in den Seelen, welche die Türen offen halten, überreich, und vervielfältige ihn, und mit ihnen erfreue Ich Mich und setzte das Amt des Schöpfers fort. Doch weißt du, wo dieser Mein fortgesetzter Akt niemals unterbrochen wird? In der Seele, die in Meinem Willen lebt. Ach, ja, nur in ihr kann Ich frei tun, was Ich will, denn Mein Wille, den die Seele enthält, bereitet sie Mir vor, Mein FIAT zu empfangen, das in der Schöpfung hervorgetreten ist, denn Mein Wille, den die Seele besitzt, ist der, den Ich habe, geben einander die Hand, küssen sich und bilden die größten Wunder, sei deshalb immer

aufmerksam und dein Flug sei stets in Meinem Wollen.”

Danach dachte ich an die Auferstehung Unseres Herrn, und als Er von neuem zurückkehrte, fügte Er hinzu: „Meine Tochter, Meine Auferstehung vervollständigte, besiegelte und stellte Mir alle Ehren wieder her und rief alle Meine Werke zum Leben, die Ich im Lauf Meines Lebens auf Erden getan hatte, und bildete den Keim der Auferstehung der Seelen, bis hin zu den Leibern im allgemeinen Gericht. Denn ohne Meine Auferstehung wäre Meine Erlösung unvollständig gewesen und Meine schönsten Werke wären begraben worden. So ist es mit der Seele: wenn sie nicht gänzlich in Meinem Willen aufersteht, bleiben alle ihre Werke unvollständig, und wenn die Kälte in den göttlichen Dingen sich einschleicht, die Leidenschaften sie bedrücken, die Laster sie tyrannisieren, werden sie das Grab bilden, in dem die Seele begraben wird, denn da das Leben Meines Willens fehlt, wird das fehlen, was das göttliche Feuer auferstehen lassen wird, und wird das fehlen, was mit einem einzigen Schlag alle Leidenschaften tötet, und alle Tugenden auferstehen lässt. Mein Wille ist mehr als die Sonne, die alles in den Schatten stellt, alles befruchtet, alles in Licht umwandelt und die vollständige Auferstehung der Seele in Gott bildet.”

9. April 1926

Unterschied zwischen den Tugenden und dem Göttlichen Willen.

Ich dachte bei mir: „Mein süßer Jesus sagt so viele große, bewundernswerte, höchste, wunderbare Dinge über den Willen Gottes, dennoch scheint es mir, dass die Geschöpfe nicht diese Vorstellung davon haben, die Er verdient, noch den großen Eindruck von den Wundern, die in Ihm vorhanden sind. Im Gegenteil, es scheint, dass sie Ihn auf dieselbe Ebene setzen wie die Tugenden, und vielleicht sich mehr an diese halten als an den Heiligsten Willen Gottes.“ Und mein stets liebenswürdiger Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du den Grund dafür wissen? Denn sie haben den Gaumen nicht gereinigt, und sind die gewöhnlichen Speisen dieser Welt hier unten gewohnt, welche die Tugenden sind, und nicht an die himmlischen und göttlichen Speisen, welcher Mein Wille ist. Diese himmlische Speise wird nur von jenen gekostet, welche die Erde, die Dinge und die Personen selbst wie ein Nichts betrachten, oder alles in der Ordnung Gottes. Die Tugenden, die man auf Erden praktizieren kann, sind selten von menschlichen Absichten ausgenommen, von der Selbstschätzung, der eigenen Ehre, Liebe zum Vergleich und Personen gefallen zu wollen. Und all diese Hintergedanken sind wie ebenso viele Geschmacksrichtungen auf dem gewöhnlichen Gaumen der Seele, und

oft wird mehr für diesen Geschmack gewirkt, als für das Gut, welche die Tugend enthält. Deshalb zerbrechen die Tugenden leichter, denn der menschliche Wille gewinnt immer irgendetwas. Mein Wille jedoch – das erste, was Er niederschlägt, ist der menschliche Wille – und Er toleriert keine Absicht, die Menschliches von sich abgibt. Er ist vom Himmel und will in die Seele das hineinlegen, was Göttlich ist und was zum Himmel gehört. So geht das eigene Ich leer aus und fühlt sich sterben, und, da es sich sterben fühlt und die Hoffnung verliert, dass ihm keine andere Speise bleibt, entscheidet sich die Seele, die Speise Meines Willens zu nehmen, und wenn sie diese nimmt, wird ihr Gaumen gereinigt und nimmt nun den Geschmack der Speise Meines Willens wahr, und dieser ist derartig, dass sie ihn nicht vertauschen möchte, selbst um den Preis des eigenen Lebens.

Mein Wille kann nicht mit den niedrigen und kleinen Dingen übereinkommen, die auf Erden getan werden können, wie es die Tugenden machen. Er will alles und alle wie einen Schemel zu Seinen Füßen halten, und das ganze Innere der Seele und die Tugenden selbst in Göttlichen Willen umwandeln. Mit einem Wort, Er will Seinen Himmel auf dem Grund der Seele ausbreiten, ansonsten bliebe Er gefesselt und könnte Sein Göttliches Leben nicht entfalten. Daher der große Unterschied, der zwischen den Tugenden und Meinem Willen besteht, zwischen der Heiligkeit der

einen und des anderen. Die Tugenden können von den Geschöpfen her kommen und können höchstens eine menschliche Heiligkeit formen, Mein Wille ist von Gott und kann eine ganz göttliche Heiligkeit formen. Welch ein Unterschied! Doch da die Geschöpfe gewohnt sind, auf den Boden zu schauen, deshalb machen die kleinen Lichtlein der Tugenden einen größeren Eindruck auf sie, als die große Sonne Meines Willens.“

Dann, später, fand ich mich außerhalb von mir selbst, im Akt, wenn die Sonne aufgeht. Alle Dinge veränderten ihr Aussehen, die Pflanzen wurden funkelnd, die Blume empfing das Leben von ihrem Duft und von den verschiedenen Farben, welche das Licht der Sonne ihnen bringt, alle Dinge empfingen Schluck um Schluck das Leben des Lichtes der Sonne, um sich zu entwickeln und auszubilden. Dennoch war das Licht eines, eine die Wärme, nichts anderes war zu sehen, doch woraus erwachsen so viele verschiedene Wirkungen, so viele verschiedene Farben, die sie der Natur verlieh? Und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, weil die Sonne den Keim der Fruchtbarkeit enthält, den Keim der Substanz aller Farben, aber weil das Licht größer ist als die Güter, die es enthält, deshalb hält sie sie alle in sich eingeschlossen. Man kann kein Ding geben, wenn man es nicht besitzt. So könnte die Sonne weder dir Fruchtbarkeit geben, noch die Süßigkeit den Früchten, noch die Farbtonung den Blumen, noch so viele Wunder

auf Erden wirken, dass sie diese von einem Abgrund der Finsternis in einen Abgrund von Licht verwandelt, wenn sie nicht in sich alle Wirkungen enthielte, die sie hervorbringt. Symbol Meines Willens ist die Sonne. Wenn dieser über der Seele aufgeht, so belebt Er sie, bedeckt sie mit Juwelen der Gnade, gibt ihr die schönsten Tönungen der göttlichen Farben, verwandelt sie in Gott, und Er tut dies auf einmal – es genügt, Ihn aufgehen zu lassen, um Ihn wunderbare Dinge wirken zu lassen. Er verliert beim Geben nichts, wie die Sonne nichts verliert bei dem vielen Guten, das sie der Erde gibt. Im Gegenteil, Er wird im Wirken des Geschöpfes verherrlicht. Unser Wesen ist stets im vollkommenen Gleichgewicht, es kann weder wachsen, noch kann es abnehmen, doch weißt du, wie das geschieht? Stelle dir ein Meer vor, das voll ist bis an den Rand, ein Wind fährt über die Oberfläche und bildet die Wellen, welche aus dem Meer überfließen. Dieses Meer hat, wenn es anschwillt, nichts verloren, und als die Wasser übergelaufen sind, so sind sie sofort angestiegen, und sie sehen sich auf demselben Niveau wie zuvor. So geschieht es zwischen der Seele und Gott, sie kann sich den kleinen Wind nennen, der die Wellen im göttlichen Meer bildet, auf eine Art, dass sie so viel Wasser nehmen kann, wie sie will, doch Unser Meer wird stets auf seinem Niveau bleiben, denn Unsere Natur ist keinen Veränderungen unterworfen. Deshalb: je mehr du nehmen wirst, umso mehr

wirst du Mir Freude bereiten und Ich werde in dir verherrlicht werden."

Dann, später, dachte ich über den Unterschied nach, der zwischen dem besteht, der sich vom Willen Gottes beherrschen lässt, und dem, der sich vom menschlichen Willen beherrschen lässt. In diesem Moment sah ich vor meinem Geist eine gebeugte Person, die Stirn berührte die Knie, bedeckt von einem schwarzen Schleier, eingehüllt in einen dichten Nebel, der sie daran hinderte, das Licht zu sehen. Die Arme, sie schien betrunken und wankend, und fiel einmal nach rechts, einmal nach links, es war wirklich mitleiderregend. Nun, während ich dies sah, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, das ist das Bild von demjenigen, der sich vom eigenen Willen beherrschen lässt. Der menschliche Wille beugt die Seele so sehr, dass sie stets gezwungen ist, die Erde zu betrachten, und da sie die Erde betrachtet, kennt sie diese und liebt sie. Diese Kenntnis und diese Liebe bilden viele Ausdünstungen, und bilden diesen dichten und schwarzen Nebel, der sie ganz einhüllt, und ihr die Sicht des Himmels nimmt und das schöne Licht der ewigen Wahrheiten. Deshalb bleibt die Mitgift des menschlichen Verstandes von den Dingen der Erde betrunken, und deshalb hat sie nicht den festen Schritt und wankt nach links und nach rechts, und sie hüllt sich noch mehr in die dichten Finsternisse, die sie umgeben. Deshalb

gibt es kein größeres Unglück als eine Seele, die sich von ihrem Willen beherrschen lässt.

Ganz das Gegenteil jedoch ist es bei jemand, der sich von Meinem Willen beherrschen lässt. Dieser lässt die Seele gerade wachsen, auf eine Art, dass sie sich nicht mehr zur Erde hin beugen kann, sondern stets den Himmel betrachtet. Dieses stetige Betrachten des Himmels bildet so viele Ausströmungen von Licht, dass diese sie ganz einhüllen, und diese Wolke aus Licht ist derartig dicht, dass sie alle Dinge der Erde verdunkelt und alles verschwinden lässt. Und zum Austausch lässt sie ihr all das wieder erscheinen, was Himmel ist, denn man kann sagen, dass sie den Himmel kennt, und alles, was zum Himmel gehört, liebt. Mein Wille macht den Schritt fest, deshalb besteht keine Gefahr, dass sie auch nur im geringsten wankt, und die schöne Mitgift des Verstandes, gesund und so vom Licht erleuchtet, das sie einhüllt, dass sie von einer Wahrheit zur nächsten weitergeht, dieses Licht enthüllt ihr göttliche Mysterien, unaussprechlich Dinge, himmlische Freuden. Deshalb ist es das größte Glück für eine Seele, wenn sie sich von Meinem Willen beherrschen lässt. Diese Seele hat die Vorherrschaft über alles, nimmt den ersten Ehrenplatz in der ganzen Schöpfung ein, und entfernt sich nie von dem Punkt, aus dem Gott sie hat hervorgehen lassen. Gott findet sie stets auf Seinen väterlichen Knien, um Seine Herrlichkeit zu besingen, Seine Liebe

und Seinen Ewigen Willen. Nun, da sie auf den Knien des Himmlischen Vaters ist, gehört die erste Liebe ihr, die Meere der Gnade, die ständig aus dem göttlichen Schoß überfließen, sind die Ihrigen, die ersten Küsse, die verliebtesten Zärtlichkeiten sind gerade für sie, nur für sie. Nur ihr ist es gegeben, dass Wir Unsere Geheimnisse ihr anvertrauen, denn da sie Uns am nächsten ist, und am meisten bei Uns ist, teilen Wir alle Unsere Dinge mit ihr, und Wir bilden ihr Leben, ihre Freude und Seligkeit. Und sie bildet Unsere Freude und Unsere Seligkeit, da ihr Wille einer ist mit dem Unseren, und da sie Unser Wollen besitzt, besitzt sie auch Unsere eigene Seligkeit, so ist es kein Wunder, dass, da die Seele Unseren Willen besitzt, Uns Freude und Seligkeit geben kann, und deshalb beseligen wir uns gegenseitig."

Nun fuhr mein armer Geist fort, über den Unterschied nachzudenken, der zwischen dem besteht, der sich vom Höchsten Willen beherrschen lässt und dem, der sich vom menschlichen Willen beherrschen lässt, und mein höchstes und einziges Gut fügte hinzu: „Meine Tochter, Mein Wille enthält die schöpferische Kraft, deshalb erschafft Er in der Seele die Kraft, die Gnade, das Licht und dieselbe Schönheit, mit der Er will, dass Seine Dinge von der Seele getan werden. Nun fühlt die Seele in sich eine göttliche Kraft, als ob es die ihre wäre, eine ausreichende Gnade für das Gute, das sie tun soll, oder für ein Leid, das sie trifft, um zu leiden. Ein Licht, das sie

wie natürlich das Gute sehen lässt, das sie tut, und angezogen von der Schönheit des göttlichen Wirkens, das sie vollbringt, freut sie sich und feiert ein Fest, denn die Werke, die Mein Wille in der Seele vollbringt, haben die Prägung der Freude und eines immerwährenden Festes. Dieses Fest wurde von Meinem FIAT in der Schöpfung begonnen, das vom Bruch des menschlichen Willens mit dem Willen Gottes unterbrochen wurde, und wenn die Seele das Höchste Wollen wirken und herrschen lässt, nimmt das Fest seinen Lauf wieder auf, und zwischen dem Geschöpf und Uns werden wieder die Unterhaltungen, die Spiele, die Wonen aufgenommen. In Uns gibt es die Unglückseligkeit nicht, noch den Schmerz, wie könnten Wir sie den Geschöpfen geben? Und wenn sie Unglückseligkeit empfinden, dann deshalb, weil sie den Göttlichen Willen verlassen und sich in das kleine Feld des menschlichen Willens einschließen. Deshalb finden sie, wenn sie in das Höchste Wollen zurückkehren, die Freuden, die Seligkeit, die Macht, die Kraft, das Licht, die Schönheit ihres Schöpfers, und indem sie sich diese zu eigen machen, fühlen sie in sich eine natürliche göttliche Substanz, die so weit kommt, ihnen selbst im Schmerz Freude und Seligkeit zu geben. Deshalb ist zwischen der Seele und Uns immer Feststimmung, Wir spielen und unterhalten uns gemeinsam.

Im menschlichen Willen jedoch gibt es keine schöpferische Macht, die,

wenn er die Tugenden üben will, die Geduld hervorbringen kann, die Demut, den Gehorsam, usw. Deshalb empfindet man die Mühe, die Anstrengung, um die Tugenden üben zu können, denn es fehlt die göttliche Kraft, die sie unterstützt, die schöpferische Macht, welche sie ernährt und ihnen das Leben gibt. Deshalb sieht man die Unbeständigkeit, und sie gehen mit Leichtigkeit von den Tugenden zu den Lastern über, vom Gebet zur Zerstreung, von der Kirche zu Unterhaltungen, von der Geduld zur Ungeduld, und all diese Mischung von Gutem und von Bösen bringt die Unglückseligkeit im Geschöpf hervor. Wer sich jedoch von Meinem Willen beherrschen lässt, fühlt die Festigkeit im Guten, fühlt dass alle Dinge ihm die Glückseligkeit bringen, die Freude, umso mehr als die Dinge, die von Uns erschaffen worden sind, die Prägung, den Keim der Freude und der Seligkeit von Dem enthalten, Der sie geschaffen hat, und sie wurden von Uns erschaffen, damit alle dem Menschen die Seligkeit bringen mögen. Jedes geschaffene Ding hat den Auftrag von Uns, dass jedes von ihnen dem Geschöpf die Seligkeit überbringen soll, die Freude, die sie besitzen. Tatsächlich, welche Freude und Seligkeit bringt nicht das Licht der Sonne? Welches Vergnügen bringt nicht der Anblick des blauen Himmels, einer blühenden Wiese, eines Meeres, das murmelt? Welche Freude bringt nicht eine süße und schmackhafte Frucht dem Gaumen, frisches Wasser und viele, viele andere Dinge? Alle

geschaffenen Dinge sagen in ihrer stummen Sprache zum Menschen: „Wir bringen dir die Seligkeit, die Freude unseres Schöpfers.“ Doch willst du wissen, in wem alle geschaffenen Dinge das Echo ihrer Freude und Seligkeit finden? In demjenigen, wo sie Meinen Willen regierend und herrschend finden, denn der Wille, der unversehrt in ihnen herrscht und der Gott selbst besitzt, und der in der Seele herrscht, bilden sich zu einem einzigen, und indem der eine in den anderen Meere der Freude, der Seligkeit und des Glückes überfließen lässt, feiern sie ein wahres Fest.

Deshalb, Meine Tochter, fühle ich jedes Mal, wenn du dich in Meinem Willen verschmilzt und für alle geschaffenen Dinge einen Rundgang machst, um Mir deine Liebe zu besiegeln, deine Herrlichkeit, deine Anbetung über jedes Ding, das Ich erschaffen habe, um dich zu beglücken, Meine Freude erneuert werden, die Seligkeit, die Herrlichkeit, wie im Akt, als Wir die ganze Schöpfung hervorbrachten. Du kannst das Fest nicht begreifen, das du Uns bereitest, wenn Wir deine Kleinheit sehen, die, indem sie alles in Unserem Willen umarmen möchte, Uns in Liebe vergilt, in Herrlichkeit für alle geschaffenen Dinge. Unsere Freude ist derartig, dass Wir alles beiseitelegen, um die Freude zu genießen, das Fest, das du Uns bereitest. Deshalb ist das Leben im Höchsten Wollen das Größte für Uns und für die Seele. Es ist das Ausgießen des Schöpfers über das Geschöpf, Der, indem Er sich über es ausgießt,

ihm Seine Gestalt gibt und es an allen göttlichen Eigenschaften teilhaben lässt, auf eine Art, dass Wir von ihr Unsere Werke wiederholt fühlen, Unsere Freude, Unsere Seligkeit."

16. April 1926

Um im Göttlichen Willen zu leben, bedarf es der vollen Hingabe in die Arme des Himmlischen Vaters. Wie das Nichts dem Alles das Leben überlassen muss.

Ich fühlte mich so klein und unfähig, nichts zu tun, und ich rief meine Königin Mama zu Hilfe, damit wir gemeinsam lieben, anbeten, und mein höchstes und einziges Gut verherrlichen könnten, für alle und im Namen aller. In diesem Augenblick befand ich mich in einer Unermesslichkeit des Lichtes, und ganz hingegeben in die Arme Meines Himmlischen Vaters, im Gegenteil, so sehr in Ihn hineinversetzt, als ob ich einen einzigen Gegenstand mit Ihm bildete, auf eine Art, dass ich mein Leben nicht mehr fühlte, sondern das von Gott, doch wer kann sagen, was ich empfand und tat? Nun, später trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir: „Meine Tochter, all das, was du erfahren hast, deine volle Hingabe in die Arme Unseres Himmlischen Vaters, dieses Nicht-mehr-Empfinden deines eigenen Lebens, ist das Abbild des Lebens in Meinem Willen. Denn um in Ihm zu leben, muss man mehr von Gott als von sich selbst leben, im Gegenteil, das Nichts muss das Leben dem Alles überlas-

sen, um alles zu tun, und muss seinen Akt auf dem Gipfel aller Akte eines jeglichen Geschöpfes haben. So war das Leben Meiner Himmlischen Mama, Sie war das wahre Abbild des Lebens in Meinem Willen, Ihr Leben war derart vollkommen in Ihm, dass Sie nichts anderes tat, als ständig von Gott das empfangen, was sie benötigte, um im Höchsten Willen zu leben. So empfing Sie den Akt der höchsten Anbetung, um sich auf die Spitze einer jeden Anbetung zu stellen, die alle Geschöpfe ihrem Schöpfer gegenüber zu halten verpflichtet waren, denn die wahre Anbetung hat das Leben in den Drei Göttlichen Personen, Unsere vollkommene Übereinstimmung, Unsere wechselseitige Liebe, Unser einziger Wille, bilden die tiefste und vollkommene Anbetung in der Heiligsten Dreifaltigkeit. Wenn daher das Geschöpf Mich anbetet und sein Wille nicht in Übereinstimmung mit Mir ist, sind es leere Worte, aber keine Anbetung.

Deshalb nahm Meine Mama alles von Uns, um sich ganz in allem zu verströmen und sich auf die Spitze eines jeden Aktes der Geschöpfe zu stellen, auf die Spitze jeder Liebe, jedes Schrittes, jedes Wortes, jedes Gedankens, auf die Spitze eines jeden geschaffenen Dinges. Sie legte ihren ersten Akt über alle Dinge, und das gab Ihr das Recht der Königin aller und von allem, und Sie übertraf an Heiligkeit, an Liebe, an Gnade alle Heiligen, die gewesen sind und die sein werden, und alle Engel zusammen. Der Schöpfer ergoss sich über

Sie, um Ihr so viel Liebe zu geben, dass Sie genügend Liebe hatte, um Ihn für alle lieben zu können, Er teilte Ihr die höchste Übereinstimmung mit und den einzigen Willen der Drei Göttlichen Personen, auf eine Art, dass sie auf göttliche Art für alle anbeten konnte und für alle die Pflichten der Geschöpfe ausgleichen konnte. Wenn dies nicht so gewesen wäre, wäre es keine Wahrheit gewesen, dass die Himmlische Mama alle in der Heiligkeit übertraf, in der Liebe, sondern nur eine Redensart. Doch wenn Wir sprechen, sind es Taten, keine Worte. Deshalb fanden Wir alles in Ihr, nun, da Wir alles und alle fanden, gaben Wir Ihr alles, und machten Sie zur Königin und Mutter des Schöpfers selbst.

Nun, Tochter Meines Höchsten Willens, wer alles will, der muss alles einschließen und sich auf die Spitze stellen, wie der erste Akt der Akte von allen, denn die Seele muss auf der Spitze einer jeden Liebe stehen, Anbetung und Verherrlichung eines jeden Geschöpfe. Mein Wille ist alles, deshalb können die Sendung der Höchsten Königin und die deinige eine einzige genannt werden, und du musst Schritt für Schritt der Art folgen, wie Sie mit Gott lebte, um die göttliche Haltung empfangen zu können, um in dir eine Liebe haben zu können, die für alle Liebe spricht, eine Anbetung, die für alle anbetet, eine Herrlichkeit, die sich für alle geschaffenen Dinge verbreitet. Du musst Unser Echo sein, das Echo Meiner Himmlischen Mama, denn

allein Sie war es, die vollkommen und voll im Höchsten Wollen lebte, deshalb kann Sie dir Führerin sein und dir Lehrerin sein. Ach, wenn du wüsstest, mit wie viel Liebe Ich dich umgebe, mit welcher Eifersucht Ich über dich wache, damit dein Leben in Meinem Ewigen Wollen nicht unterbrochen werde. Du musst wissen, dass Ich mehr mit dir tue als mit Meiner Himmlischen Mama selbst, denn Sie hatte nicht deine Bedürfnisse, noch Neigungen, noch Leidenschaften, die den Lauf Meines Willens in Ihr im geringsten behindern konnten. Mit der höchsten Leichtigkeit ergoss sich der Schöpfer in Sie und Sie in Ihn, deshalb war Mein Wille stets triumphierend in Ihr, weshalb Sie weder das Bedürfnis nach Anstößen noch nach Mahnungen hatte. Bei dir jedoch muss Ich mehr Aufmerksamkeit anwenden, wenn Ich sehe, dass eine kleine Leidenschaft, eine kleine Neigung in dir aufsteigen will und auch wenn dein menschlicher Wille einen Akt des eigenen Lebens in dir haben will, muss Ich dich ermahnen. Die Macht Meines Willens muss im Akt sein, das niederzuschlagen, was in dir aufsteigt, und nicht zu Ihm gehört, und Meine Gnade und Meine Liebe müssen in diesen Bruch laufen, welchen der menschliche Wille zu bilden dabei ist, oder mit vorauswirkenden Gnaden verhindern, dass der Bruch sich in deiner Seele bilden kann. Denn Ich liebe die Seele sehr, in der Mein Göttlicher Wille wirkt, und das kostet Mich mehr als die ganze Schöpfung und die Erlösung selbst, denn die Schöp-

fung war der Anfang Unserer Werke den Geschöpfen gegenüber, die Erlösung war die Mitte, das FIAT wird das Ende sein, und man liebt die Werke mehr, wenn sie vollendet werden, und den vollen Wert erreichen.

Bis ein Werk nicht erfüllt ist, gibt es immer etwas zu tun, zu arbeiten, zu leiden, noch kann man seinen richtigen Wert nicht berechnen. Wenn es jedoch vollendet ist, bleibt nur der Besitz und der Genuss des vollbrachten Werkes, und sein voller Wert wird die Herrlichkeit dessen, der es gebildet hat, bilden. Deshalb müssen sich die Schöpfung und die Erlösung im Höchsten FIAT einschließen. Siehst du also, wie viel du Mich kostest, und wie sehr Ich Mich in Liebe zu dir hingezogen fühle? Das im Geschöpf wirkende und triumphierende FIAT ist für Uns das Größte, denn die Herrlichkeit, die von Uns beschlossen wurde, um sie mittels der Schöpfung zu empfangen, wird Uns zurückgegeben, Unser Zweck, Unsere Rechte erwerben ihre volle Macht. Deshalb all Meine Aufmerksamkeiten für dich, Meine Mitteilungen an dich, Meine Liebe für die ganze Schöpfung und Erlösung ganz in dir konzentriert, denn in dir will Ich den Triumph Meines Willens sehen."

18. April 1926

Der Göttliche Wille ist der Schatzwaller der göttlichen Werke, und muss der Schatzwaller der Werke der Geschöpfe sein.

Ich fühlte mich ganz klein geworden in mir selbst und versuchte, mich im Heiligen Göttlichen Wollen zu verschmelzen, um neben Ihm zu laufen, um Ihm Gesellschaft zu leisten in Seinem Wirken und Ihm wenigstens mit meinem kleinen „Ich liebe Dich“ zu vergelten. Nun, während ich dies tat, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir: „Meine Tochter, Mut, kümmere dich nicht um deine Kleinheit, das, was dir am Herzen liegen muss, ist, deine Kleinheit in Meinem Willen zu halten. Denn wenn du in Ihm bist, wirst du in Ihm verloren sein, und Mein Wille, dieser Wind, wird in deinen Akt die Frische bringen, die Er besitzt, als Erfrischung für alle Geschöpfe, Er wird ihnen den warmen Wind bringen, um sie mit Meiner Liebe zu entflammen, Er wird ihnen den kalten Wind bringen, um das Feuer der Leidenschaften auszulöschen, und schließlich wird Er den feuchten Wind bringen, als Belebung des Keimes Meines Willens. Hast du nie die Wirkungen des Windes wahrgenommen, wie Er die Luft beinahe augenblicklich von warm in kalt umzuwandeln versteht, von feucht zu einer frischen und erholsamen Luft? Mein Wille ist mehr als der Wind, und deine Akte in Ihm bewegen, indem sie Ihn aufrühren, die Winde,

die Er enthält, und bringen wunderbare Wirkungen hervor. Überdies, all diese Winde, zusammen vereint, erfüllen den göttlichen Thron und bringen ihrem Schöpfer die Herrlichkeit Seines Willens, Der im Geschöpf wirkt.

O wenn alle wüssten, was es bedeutet, im Höchsten FIAT zu wirken, die Wunder, die Er enthält, alle würden wetteifern, um in Ihm zu wirken. Siehst du, Unser Wille ist so groß, dass Wir selbst Ihn zum Schatzwalter Unserer Werke machen: Die Schöpfung, damit sie stets schön erhalten bleibt, frisch, unversehrt, neu, wie Wir sie aus Unseren schöpferischen Händen entlassen haben, Wir haben sie in Unserem Willen verwahrt. Die Erlösung, damit sie stets im Akt des Heilens sei, und Meine Geburt, Mein Leben und Mein Leiden und Tod stets im Akt des Geborenwerdens seien, des Lebens und des Leidens und Sterbens für jedes Geschöpf. Wir haben sie in Unserem Willen verwahrt, denn Er allein hat die Kraft, die Macht, das Werk stets im Akt zu halten, das getan wird, und dieses Gut wieder hervorzubringen, so oft es nötig ist. Unsere Werke wären nicht in Sicherheit, wenn sie nicht in Unserem Willen niedergelegt wären. Wenn dies bei unseren Werken der Fall ist, umso mehr müsste es bei den Werken der Geschöpfe der Fall sein. Wie vielen Gefahren sind sie nicht unterworfen, wenn sie nicht in Unserem Willen verwahrt sind, wie viele Veränderungen erfahren sie nicht, denn Unser ganzes Glück besteht

darin, wenn Wir sehen, dass das Geschöpf die Verwahrung seiner Akte im Höchsten Willen hat. Diese Akte, wenn auch klein, und die Wichtigkeiten des Geschöpfes, wetteifern mit Unseren Akten, und Wir genießen es, seine Betriebsamkeit zu sehen, die es entwickelt, um seine Wichtigkeiten in Sicherheit zu bringen, und sie in Unserem Willen verwahrt.

Nun, wenn Unser Wille der Schatzwalter für die Schöpfung und für die Erlösung war, muss auch für das FIAT wie im Himmel also auch auf Erden Mein Wille selbst die Verwahrung halten. Deshalb Mein Drängen, dass du nichts tust, wenn du es nicht in Ihm verwahrst. Wenn du nicht diesen Vorrat von all dem deinigen bildest, deiner kleinen Akte und auch deiner Wichtigkeiten, wird Mein FIAT, da es nicht Seinen vollen Triumph über dich hat, nicht Sein FIAT wie im Himmel also auch auf Erden entfalten können."

25. April 1926

Das FIAT im Himmel ist Triumphator, auf Erden ist Es Eroberer.

Ich verbringe bitterste Tage wegen der Beraubungen meines süßen Jesus, ich fühle, dass ich eine giftige Luft einatme, die ausreicht, mir nicht nur einen Tod zu geben, sondern tausend Tode, doch während ich dabei bin, den tödlichen Schlag zu erleiden, fühle ich die belebende und balsamische Luft des Höchsten Willens, die mir als Gegengift dient, um

mich nicht sterben zu lassen, und mich am Leben erhält, um mich ständige Tode unter dem unberechenbaren Gewicht der Beraubung meines höchsten und einzigen Gutes erleiden zu lassen. O Beraubung meines Jesus, wie bist du schmerzhaft, du bist das wahre Martyrium für meine arme Seele! O Höchster Wille, wie bist du stark und machtvoll, dass Du, in dem Du mir Leben gibst, mich hinderst, den Flug ins himmlische Vaterland zu nehmen, um Den zu finden, Den ich so sehr ersehne und mich nach Ihm verzehre. O bitte, hab Mitleid mit meiner harten Verbannung, Mitleid mit mir, die ohne Ihn lebt, der allein mir Leben geben kann. Doch während ich mich zermalmt fühlte unter dem Gewicht Seiner Beraubung, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sah mich fest an. Bei Seinem mitleidsvollen Blick fühlte ich mich vom Tod zum Leben zurückkehren, und als ich meine gewohnten Akte in Seinem Höchsten Willen tat, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, während du dein „Ich liebe Dich“ in Meinem Willen allen erschaffenen Dingen einprägtest, fühlte die ganze Schöpfung die Liebe ihres Schöpfers verdoppelt, und da die geschaffenen Dinge keinen Verstand haben, floss diese Liebe mit Ungestüm zu Dem, Der sie erschaffen hatte, und der Himmlische Vater, indem Er die Liebe von der kleinen Neugeborenen Seines Willens verdoppelt sah, die Er in die Schöpfung entlassen hatte, verdoppelt, um sich nicht in der Liebe besiegen zu lassen, Seine Liebe, und lässt

sie über alle geschaffenen Dinge fließen, um denselben Weg zu gehen, den Seine kleine Tochter genommen hat. Und überdies, all diese Liebe konzentriert Er in jener, die Ihm Seine verdoppelte Liebe gesandt hat, und mit väterlicher Zärtlichkeit erwartet Er die neue Überraschung, dass Seine Neugeborene Ihm von neuem Seine Liebe verdoppelt.

O wenn du die Ströme und die Wellen der Liebe kennen würdest, die von der Erde zum Himmel gehen und kommen, vom Himmel zur Erde, und wie die ganze Schöpfung, obwohl in ihrer stummen Sprache und ohne Verstand, diese verdoppelte Liebe von Dem fühlt, Der sie erschaffen hat und von derjenigen, für die diese geschaffen worden sind, dass alle die Haltung des Lächelns annehmen, des Festes, und wohlwollend ihre Wirkungen zu den Geschöpfen hin fließen lassen. Das Leben in Meinem Willen bewegt alles, erfüllt alles und vollbringt das Werk Seines Schöpfers in der Schöpfung. Das FIAT wie im Himmel also auch auf Erden hat ein Wunder, eine harmonischere Note, eine schönere Eigenart, die Es nicht im Himmel genießt und besitzt, denn im Himmel besitzt Es das Wunder eines FIAT im absoluten Triumph, dem niemand widerstehen kann. Und alles Genießen kommt vom Höchsten FIAT in den himmlischen Regionen. Hier in der Verbannung, auf dem Grund der Seele, enthält Es das Wunder eines erobernden FIAT und von neuen Eroberungen, während es im Himmel keine neuen Eroberungen

gibt, denn alles gehört Ihm. In der pilgernden Seele ist Mein FIAT nicht absolut, sondern will die Seele zusammen mit Seinem eigenen Wirken und deshalb erfreut Es sich daran, Sich kundzutun, zu befehlen und schließlich, sie zu bitten, mit Ihm zu wirken, und wenn die Seele Es gewähren lässt, und sich vom Höchsten FIAT erfüllen lässt, bilden sich solch harmonische Noten, hervorgebracht von beiden Seiten, dass der Schöpfer selbst sich von Seinen eigenen göttlichen Noten im Geschöpf beglückt sieht. Diese Noten existieren im Himmel nicht, denn er ist keine Wohnstätte der Werke, sondern der Wonnen, und deshalb hat Mein FIAT auf Erden die schöne Eigenart, in der Seele Sein eigenes göttliches Wirken einzuprägen, sie zur Wiederholerin Seiner eigenen Werke zu machen, denn wenn Mein FIAT im Himmel Triumphator ist und niemand in der himmlischen Region sagen kann: Hier habe ich ein Werk getan, um meine Liebe zu bestätigen, mein Opfer für das Höchste FIAT. Hier auf Erden ist es Eroberer, und wenn jemand der Thron gefällt, umso mehr gefallen ihm die neuen Eroberungen. Und wie viel würde Mein FIAT nicht tun, um eine Seele zu erobern, um sie in Seinem Wollen wirken zu lassen? Wie viel hat Es nicht für dich getan und tut es?"

Dann, später, ließ sich mein süßer Jesus gekreuzigt sehen, und Er litt viel, und ich wusste nicht, was ich tun sollte, um Ihm Linderung zu verschaffen, ich fühlte mich vernichtet

wegen der erlittenen Beraubungen. Und Jesus, Der sich selbst von den Nägeln des Kreuzes löste, warf sich in meine Arme und sagte zu mir: „Hilf Mir, die Göttliche Gerechtigkeit zu besänftigen, welche die Geschöpfe schlagen will.“ Man fühlte ein starkes Erdbeben, dass es ganze Länder zerstören konnte, und ich war in Schrecken. Jesus verschwand, und ich befand mich in mir selbst.

28. April 1926

Die Schöpfung und die Himmlische Mama sind die vollkommensten Beispiele des Lebens im Göttlichen Wollen. Die Jungfrau übertraf alle im Leiden.

Ich dachte bei mir: „Wenn Er von Seinem Wollen spricht, verbindet mein süßer Jesus oft zusammen damit die Höchste Königin des Himmels, oder die Schöpfung. Es scheint, dass Er große Freude daran hat, sowohl von der Einen als auch von der anderen zu sprechen, dass Er Gelegenheiten zu finden sucht, Anlässe, Entdeckungen, um das kundzutun, was Sein Heiligster Wille in der Himmlischen Mama wie auch in der Schöpfung wirkt.“ Nun, während ich dies dachte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, und, ganz Zärtlichkeit, drückte Er mich an sich und sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn Ich all dies tue, habe Ich starke Gründe. Du musst wissen, dass Mein Wille nur in der Schöpfung und in Meiner Himmlischen Mama stets unversehrt geblie-

ben ist und sein Handlungsfeld frei gehalten hat. Da Ich dich daher rufen soll, um in Meinem Willen wie eine von ihnen zu leben, musste Ich sie dir als Beispiel vorstellen, als ein Bild, das du nachahmen solltest. Denn, um große Dinge tun zu können, auf eine Art, dass alle dieses Gut wahrnehmen können, außer wenn sie es nicht wollen, ist das erste, dass Mein Wille gänzlich in der Seele herrschen muss. Betrachte die Schöpfung, wie Mein Wille in ihr unversehrt ist, und weil Er unversehrt ist, bleibt Er an Seiner Stelle und enthält die Fülle jenes Gutes, mit der sie erschaffen worden ist. Und daher bewahrt sie sich stets neu, edel, rein, frisch, und kann allen die Güter, die sie enthält, mitteilen. Doch das Schöne daran ist, dass, während sie sich allen gibt, sie nichts verliert, und stets so ist, wie sie von Gott erschaffen worden ist. Was hat die Sonne verloren, indem sie der Erde so viel Licht und Wärme gegeben hat? Nichts. Was hat der blaue Himmel verloren, indem er in der Atmosphäre ausgedehnt ist, die Erde mit dem Hervorbringen von so vielen verschiedenen Pflanzen? Nichts, und so ist es bei allen von Mir erschaffenen Dingen.

O wie besingt die Schöpfung auf eine bewundernswerte Art dieses Wort, das sie von Mir sagen: „Er ist immer alt und immer neu.“ Denn Mein Wille ist in der Schöpfung Mittelpunkt des Lebens, ist Fülle des Guten, ist Ordnung, Harmonie. Alle Dinge hält Er an dem von Ihm gewollten Platz. Wo wirst du ein schöneres Beispiel fin-

den, ein vollkommeneres Bild des Lebens in Meinem Willen, wenn nicht in der Schöpfung? Deshalb rufe Ich dich, inmitten aller geschaffenen Dinge zu leben wie eine ihrer Schwestern, damit du lernst, im Höchsten Willen zu leben, damit auch du auf dem von Mir gewollten Platz stehen kannst, um in dir die Fülle des Guten einschließen zu können, die Mein Willen in dich einschließen will, damit, wer es möchte, von diesem Gut nehmen könne. Und da du mit Verstand ausgestattet bist, musst du sie alle übertreffen und ihrem Schöpfer in Liebe und Herrlichkeit für jedes geschaffene Ding vergelten, als ob alle mit Verstand ausgestattet wären. So wirst du die Vertreterin der ganzen Schöpfung sein, und sie wird dir Spiegel sein, in dem du dich widerspiegeln kannst, um das Leben in Meinem Willen nachzuahmen, damit du dich nicht von deinem Platz entfernst. Sie wird dir Führerin sein und eine Lehrerin aus dir machen, indem sie dir die höchsten und vollkommensten Lektionen über das Leben in Meinem Willen geben wird.

Doch jene, die alle übertrifft, ist Meine Himmlische Mama. Sie ist der neue Himmel, ist die strahlendste Sonne, ist der leuchtendste Mond, ist die blühendste Erde, alles, alles schließt Sie in sich ein. Und wenn jedes geschaffene Ding die Fülle seines von Gott empfangenen Gutes einschließt, so schließt Meine Mama alle Güter zusammen in sich ein, denn, ausgestattet mit Verstand und

da Mein Wille unversehrt in Ihr lebt, wuchs die Fülle der Gnade, des Lichtes, der Heiligkeit in jedem Augenblick, jeder Akt, den Sie tat, waren Sonnen, Sterne, die Mein Wille in Ihr bildete, so übertraf Sie die ganze Schöpfung, und Mein unversehrter und in Ihr fortdauernder Wille tat die größten Dinge und erflehte den ersehnten Erlöser. Deshalb ist Meine Mama Königin inmitten der Schöpfung, denn Sie übertraf alles und Mein Wille fand in Ihr die Nahrung Ihres Verstandes, der Sie unversehrt und dauernd in Ihm leben ließ. Es gab höchste Übereinstimmung, sie gaben sich gegenseitig die Hand, es gab keine Fiber Ihres Herzens, kein Wort, Gedanken, über den Mein Wille nicht Sein Leben besaß, und was kann nicht ein Göttlicher Wille tun? Alles. Es gibt keine Macht, die Ihm fehlt, noch ein Ding, das Er nicht tun könnte, deshalb kann man sagen, dass Meine Mama alles tat, und all das, was die anderen nicht tun konnten, noch alle zusammen tun werden können, Sie allein getan hat.

Wundere dich deshalb nicht, wenn Ich dich auf die Schöpfung und die Höchste Königin hinweise, denn Ich muss dir die vollkommensten Beispiele zeigen und wo Mein Wille das immerwährende Leben behält und nie auf Seinem göttlichen Handlungsfeld ein Hindernis gefunden hat, um Dinge zu wirken, die Seiner würdig sind. Deshalb, Meine Tochter, wenn du willst, dass Mein Höchstes FIAT wie im Himmel herrsche - dies ist die größte Sache, die uns für die mensch-

lichen Generationen zu tun bleibt - dann mache, dass Mein Wollen den Ehrenplatz in dir habe und dass Er unversehrt und andauernd in dir lebe. An alles Übrige brauchst du nicht zu denken, weder an deine Fassungskraft, noch an die Umstände, noch neue Dinge, die in deiner Umgebung auftauchen können, denn da Mein Wille in dir regiert, werden sie als Rohstoff und als Nahrung dienen, damit Mein FIAT Seine Erfüllung findet."

Nun, später dachte ich bei mir: „Es ist wahr, dass meine Königin Mama das größte der Opfer gebracht hat, das niemand anderer gebracht hat, welches darin besteht: überhaupt nie seinen eigenen Willen kennen zu wollen, sondern allein den Willen Gottes, und damit umarmte Sie alle Schmerzen, alle Leiden, bis zum Heroismus, ihren eigenen Sohn zu opfern, um das Höchste Wollen zu erfüllen. Doch hat Sie dieses Opfer einmal gebracht, und all das, was Sie danach litt, war die Wirkung Ihres ersten Aktes. Sie musste nicht kämpfen wie wir, in den verschiedenen Situationen, in den unvorhergesehenen Begegnungen, in unerwarteten Verlusten. Es ist ein ständiger Kampf, bis hin zum Bluten des Herzens aus Furcht, dass wir uns unserem kriegerischen menschlichen Willen ergeben könnten. Welcher Aufmerksamkeit bedarf es, damit das Höchste Wollen stets Seinen Ehrenplatz und die Vorherrschaft über alles behalte, und oft ist der Kampf rauher als das Leiden selbst."

Doch während ich dies dachte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, du täuschst dich, es war nicht ein größtes Opfer Meiner Mama, sondern es waren solche und so viele, als Ihre und Meine Existenz Schmerzen, Leiden, Umständen, Begegnungen ausgesetzt wurden. Die Leiden in Ihr wurden stets verdoppelt, denn Meine Leiden waren Ihre Leiden, mehr als Ihre eigenen. Außerdem, Meine Weisheit änderte bei Meiner Mama nicht ihre Richtung. In jeder Pein, die Sie berühren sollte, fragte Ich Sie stets, ob Sie diese annehmen wollte, um von Ihr jenes FIAT in jeder Pein wiederholt zu hören, in jedem Umstand und auch in jedem Ihrer Herzschläge. Jenes FIAT hallte Mir so süß wider, so mild und harmonisch, dass Ich es in jedem Augenblick Ihres Lebens wiederholt hören wollte, und deshalb fragte Ich Sie immer: „Mama, willst Du dies tun? Willst Du diese Pein leiden?“ Und Ihr brachte Mein FIAT die Meere der Güter, die Es enthält, und ließ Sie die Intensität der Leiden verstehen, die Sie akzeptierte, und dieses Verstehen im göttlichen Licht von dem, was Sie nach und nach leiden sollte, gab Ihr ein derartiges Martyrium, dass es den Kampf unendlich übertrifft, den die Geschöpfe erdulden, denn da in Ihr der Keim der Sünde fehlt, fehlte der Keim des Kampfes, und Mein Wille musste eine andere Erfindung machen, damit Sie nicht den anderen Geschöpfen im Leiden unterlegen sei. Denn da Sie aus Gerechtigkeit das Recht der Kö-

nigin der Schmerzen erwerben sollte, musste Sie alle Geschöpfe zusammen in den Leiden übertreffen. Und wie oft hast du es nicht selbst erfahren, dass, während du keinen Kampf gefühlt hast, Mein Wille, der dich die Leiden verstehen ließ, denen Ich dich unterwarf, du von der Kraft des Schmerzes versteinert warst, und während du in der Pein vernichtet wurdest, warst du das kleine Lämmchen in Meinen Armen, bereit, andere Leiden zu akzeptieren, die Mein Wille dir auferlegen wollte. Ach, hast du nicht mehr gelitten als im Kampf? Der Kampf ist Zeichen vehementer Leidenschaften, während Mein Wille, wenn Er den Schmerz bringt, die Unerschrockenheit bringt, und mit der Kenntnis der Intensität der Pein gibt Er solchen Verdienst, wie nur ein Göttlicher Wille ihn geben kann. Deshalb: wie Ich es bei dir mache, dass in jeder Sache, die Ich von dir will, Ich dich zuerst frage, ob du willst, ob du einwilligst, so habe Ich es auch bei Meiner Mama getan, damit das Opfer stets neu sei und Mir Gelegenheit gibt, Mich mit dem Geschöpf zu unterhalten, mit ihm Umgang zu haben, und Mein Wille sein Göttliches Handlungsfeld im menschlichen Willen habe.“

Während ich nun dies schrieb, was oben geschrieben steht, konnte ich nicht fortsetzen, denn mein Geist wurde von den Sinnen durch schönen und harmonischen Gesang abgelenkt, begleitet von einem nie gehörten Klang. Dieser Gesang rief alle zur Aufmerksamkeit und harmonisierte

mit der ganzen Schöpfung und mit dem himmlischen Vaterland. All das schrieb ich, um zu gehorchen. Während ich vom Gesang schrieb, sagte mein Jesus zu mir: „Meine Tochter – höre, wie schön! Dieser Klang und Gesang ist ein neues Lied, gebildet von den Engeln als Ehrerbietung, Verherrlichung und Ehre zur Hochzeit des Göttlichen Willens mit deinem menschlichen Willen. Die Freude des ganzen Himmels und der ganzen Schöpfung ist derart, dass sie, da sie diese nicht mehr halten können, spielen und singen.“ Nachdem Er dies gesagt hatte, fand ich mich in mir selbst.

1. Mai 1926

Wer im Göttlichen Willen lebt, wird vom Göttlichen Atem behaucht, und wer nicht in Ihm lebt, ist ein Eindringling, ein Usurpator der Güter Gottes, und empfängt die Güter als Almosen.

Ich fühlte mich ganz versenkt in das Höchste Wollen, und mein süßer Jesus trat aus meinem Inneren heraus, und indem Er mich fest an sich drückte, näherte Er Seinen Mund meinen Lippen und sandte mir Seinen allmächtigen Hauch, doch wer kann sagen, was ich in mir fühlte? Dieser Atem durchdrang mich bis in die intimsten Fasern, erfüllte mich ganz, bis ich meine Kleinheit nicht mehr fühlte, meine Existenz, sondern nur und ganz in mir Jesus allein. Dann, nachdem Er es mehrere Male wiederholt hatte, mir Seinen Atem zu

senden, denn es schien, dass Er nicht zufrieden war, wenn Er mich nicht ganz von diesem göttlichen Atem erfüllt sah, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, da du in Meinem Wollen geboren bist, ist es notwendig, gerecht und zur Zierde, dass du in Ihm lebst, wächst und dich von Ihm ernährst und dass du die Vorrechte einer wahren Tochter Meines Willens erwirbst. In dir darf kein fremder Zug zu sehen sein, noch etwas, das nicht zu Meinem Wollen gehört. Denn aus deiner Physiognomie, aus deinem Benehmen, deinem Sprechen, bis zu der Art, wie du liebst und betest, muss man erkennen, dass du die Tochter Meines Willens bist. Siehst du also, wie Ich dich liebe und mit welcher Eifersucht Ich dich beschütze und dich ernähre? Mit Meinem eigenen Atem, denn allein Mein Atem kann das Leben Meines Willens in der Seele, die in Meinem Willen leben soll, unversehrt und andauernd bewahren, denn diesen Atem, der mit so viel Liebe aus Meinem Schoß bei der Erschaffung des Menschen hervorgeströmt ist, um ihm Meine Ähnlichkeit einzugießen, setze Ich in der Seele fort, die in Meinem Willen lebt, um Meine wahren Abbilder zu formen und die großen Wunder, die Ich in der Schöpfung zu bilden beschlossenen habe, und für die alle Dinge erschaffen worden sind.

Deshalb ersehne Ich so sehr diejenige, die in Meinem Wollen lebt, denn sie allein wird Mich im Zweck der Schöpfung nicht enttäuschen, sie allein wird mit Recht die von Mir

erschaffenen Dinge genießen, denn da Mein Wille mit dem ihrigen einer ist, ist das, was Mein ist, das ihrige, und mit Recht kann sie sagen: „Der Himmel, die Sonne, die Erde, und alle anderen Dinge sind mein. Deshalb will ich sie genießen, auch, um jenen Höchsten Willen zu ehren, Der sie erschaffen hat und Der in mir herrscht.“ Die Seele jedoch, in welcher Mein Wollen nicht herrscht, hat kein Recht, und wenn sie diese genießt, ist sie Usurpator, denn sie sind nicht die ihrigen, sie ist ein Eindringling in Meine Güter, und da Meine ist Güte derart, dass Ich sie unter dem Aspekt der Almosen davon genießen lasse, aber nicht mit Recht. Deshalb entladen sich die Elemente oft zu seinem Schaden über dem Menschen, denn er hat kein Recht, und von den Dingen der Erde bleiben ihm die Almosen, die der Schöpfer ihm sendet. Wer nun in Meinem Willen lebt, ist wie eine Königin inmitten der Schöpfung, und Ich genieße es aufs höchste, sie inmitten Meiner Güter herrschen zu sehen.

Danach fuhr ich fort, zu beten, und mein süßer Jesus kehrte zurück und ließ sich sehen, wie aus Seinen heiligsten Händen zwei Quellen von Licht ausgingen, deren eine über meine arme Seele herabstieg, und mit einer Erfindung, die in den Händen Jesu gebildet wurde, stieg es, während es herabkam, auch wieder in die Höhe. Es schien ein ständiger Fluss zu sein, der, während er herabstieg, hinaufstieg, und Jesus unterhielt sich inmitten dieser Quellen von

Licht, und war ganz aufmerksam, damit es ganz in mir konzentriert sei, und dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, diese Quellen von Licht, die aus Meinen Händen herabsteigen, sind Mein Wille, der vom Himmel herabsteigt, und seinen Weg in der Seele macht, um das zu vollbringen, was Er in ihr wirken will. Dieses Tun Meines Willens bildet die andere Quelle aus Licht, die durch Meine Hände wieder zum Himmel aufsteigt, um die Erfüllung Meines Willens durch das Geschöpf dem Ewigen Schöpfer zu bringen. Doch während sie steigt, steigt sie auch wieder von neuem herab, verdoppelt, um sein göttliches Handeln im Geschöpf fortzusetzen. Mein Wille hat eine ständige Bewegung, Er bleibt nie stehen. Wenn man seine Bewegung anhalten könnte, was nicht sein kann, würde das Leben der ganzen Schöpfung aufhören, der Sonne, des gestirnten Himmels, der Pflanzen, des Wassers, des Feuers, der Geschöpfe. Alle würden sich in Nichts auflösen. Deshalb setzt Mein Wille seine Bewegung fort und ist Leben eines jeden geschaffenen Dinges. Er verbindet alles, Er ist mehr als die Luft, die mit Ihrem Hauch atmen lässt, und alle Dinge sich entwickeln und leben lässt, die aus Unseren Händen hervorgegangen sind.

Du siehst also, welche Beleidigung Uns von den Geschöpfen zugefügt wird, da sie, während Er das Leben von allem und der Mittelpunkt eines jeden Dinges ist, und ohne Ihn nichts existieren würde, noch es irgendein

Gut geben würde, weder Seine Herrschaft anerkennen wollen noch Sein Leben, das in ihnen fließt. Deshalb ist der Triumph Unseres Willens diejenige, die das Leben Meines Willens in ihnen erkennt und in allen Dingen, und es ist die Eroberung Unserer Siege. Es ist der Austausch Unserer Liebe für Unsere ständige Bewegung, Unser Wille verbindet diese Seele mit der ganzen Schöpfung, indem Er sie all das Gute tun lässt, das Mein Wille selbst tut. So gehört alles ihr, und Ich liebe sie so sehr, dass Ich nichts ohne sie tun kann, denn kraft Meines Willens haben wir dasselbe Leben, dieselbe Liebe, einen einzigen Herzschlag und einen einzigen Atem." Und während Er dies sagte, warf Er sich in meine Arme, als ob Er vor Liebe vergehen würde, und verschwand.

3. Mai 1926

Wie der Göttliche Wille durch Bilokation in der Seele wie in seinem Sitz regiert.

Ich war dabei, mich meiner Gewohnheit entsprechend im heiligen Willen Gottes zu verschmelzen, und sagte: „Höchste Majestät, ich komme im Namen aller, vom ersten bis zum letzten Menschen, der auf Erden existieren wird, um Euch all die Ehrerbietung, die Anbetung, das Lob, die Liebe zu geben, die Euch jedes Geschöpf schuldet, und Euch alle Wiedergutmachungen für alle und für jede Sünde zu leisten." Nun, während ich dies sagte, bewegte sich mein

liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, diese Art zu beten, ist nur in Meinem Willen, denn Er allein kann sagen: 'Ich komme im Namen aller vor die Höchste Majestät.' Denn mit Seiner Allsicht und Unermesslichkeit sieht Er alles und umarmt alle und kann sagen – nicht in einer Redensart, sondern in Wirklichkeit: 'Ich komme im Namen aller, um Euch all das zu tun, was Euch die Geschöpfe schulden.' Kein menschlicher Wille kann in Wirklichkeit sagen: 'Ich komme im Namen aller.' Dies ist das Zeichen, dass Mein Wille in dir herrscht."

Und während Er dies sagte, fuhr Jesus mit lauter Stimme fort, zu beten, und ich folgte Ihm, und gemeinsam befanden wir uns vor der Höchsten Majestät. O wie schön war es, gemeinsam mit Jesus zu beten! Alle Dinge wurden von Seinen Worten und Akten erfüllt, und da sich Sein Wille überall befand und in jedem geschaffenen Ding, konnte man Seine schöpferischen Worte, Seine Anbetung und alles, was Er tat, überall wiederholen hören. Ich fühlte mich - zusammen mit Jesus - kleiner werden und war voll Verwunderung, und Er fügte hinzu: „Meine Tochter, wundere dich nicht. Es ist Mein Wille, Der, indem Er sich an zwei Orten gleichzeitig befindet, während Er in Gott regiert, zur selben Zeit in der Seele regiert, und in Seiner göttlichen Art betet, liebt und in ihm wirkt. Deshalb gelingt es dir unmöglich, nicht Dank zu sagen, nicht zu lieben,

nicht Unseren Willen, Der im Geschöpf in Bilokation wirkt, zu hören. Im Gegenteil, Er allein bringt Uns wie in Unseren Schoß Unsere Freude, die Seligkeit, die Liebe, die bei der Schöpfung aus Unserem Schoß „*ad extra*“ geströmt ist. Er wiederholt Uns das Fest, Er wiederholt Uns die Wonne, die Wir empfanden, als Wir so viele Dinge, die Unser würdig waren, erschufen. Wie kann man diejenige nicht lieben, die Uns die Gelegenheit gibt, Unseren Willen an einen zweiten Ort zu versetzen, indem sie Ihn in sich regieren lässt, um Uns Liebe, Anbetung, göttliche Ehre zu geben?

Deshalb ist das Leben in Meinem Wollen das Wunder der Wunder, denn alles ist im Willen, ebenso wie in Gott als auch im Geschöpf. Wie viele Dinge konnten Wir tun, doch weil Wir sie nicht wollen, tun Wir sie nicht. Wenn Wir sie wollen, sind Wir ganz Liebe, ganz Macht, ganz Auge, Hände und Füße, alles in allem, Unser ganzes Wesen wird in diesem Akt konzentriert, den Unser Wille tun will. Wenn jedoch Unser Wille nicht will, bewegt sich keines Unserer Attribute, es scheint, als ob sie kein Leben hätten für all das, was Unser Wille nicht tun will. Denn Er hat die Oberherrschaft, die Herrschaft über Unser Wesen, und Er ist der Dirigent aller Unserer Eigenschaften. Deshalb war das Größte, was Wir dem Geschöpf geben konnten, Unser Wille. Und in Ihm konzentrierten Wir Unser ganzes Wesen, könnte man eine intensivere Liebe geben, ein großarti-

geres Wunder als dieses? Im Gegenteil, so viel Wir dem Geschöpf auch geben können, Uns scheint es nichts im Vergleich zur Gabe Unseres in ihm regierenden und herrschenden Willens, denn in den anderen Dingen, die Wir geben können, sind die Früchte Unserer Werke, Unserer Herrschaftsbereiche. Im Geben Unseres Willens jedoch sind es nicht die Früchte, sondern Unser eigenes Leben selbst und Unsere eigenen Herrschaftsbereiche. Was hat größeren Wert, die Früchte oder das Leben? Sicherlich das Leben, denn mit dem Geben des Lebens Unseres Willens geben Wir damit auch zugleich die Quelle aller Unserer Güter, und wer die Quelle der Güter besitzt, braucht keine Früchte. Und wenn Uns das Geschöpf alles geben würde, die größten Opfer bringen würde, doch Uns nicht seinen kleinen Willen geben würde, um Unseren herrschen zu lassen, würde es Uns immer nichts geben. Im Gegenteil, wenn die Dinge nicht von Unserem Willen nachgebildet werden, so groß sie auch seien, betrachten Wir sie wie Uns fremde Dinge, die Uns nicht gehören.“

Ich dachte über das nach, was Jesus zu mir gesagt hatte, und sagte zu mir: „Ist all das möglich, dass der Göttliche Wille so weit kommt, Bilokation auszuüben, um im Geschöpf, wie in seinem eigenen Sitz zu regieren, in Seinem göttlichen Schoß?“ Und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, weißt du, wie das geschieht? Stelle dir eine kleine und arme Hütte vor, in der ein König, von Liebe zu ihr ergriffen,

wohnen will. So kann man aus dem Inneren der Hütte heraus die Stimme des Königs hören, von dort gehen die Befehle des Königs aus, treten seine Werke hervor, es gibt in der Hütte die angemessenen Speisen, um den König zu ernähren, den Stuhl, um seiner Würde entsprechend zu sitzen. So hat der König nichts von dem verändert, was seiner königlichen Person gebührt. Er hat nur seine Residenz verändert, aus seinem eigenen Willen und mit höchstem Wohlgefallen hat er die Hütte gewählt. Die kleine Hütte ist die Seele, der König ist Mein Wille. Wie oft höre Ich die Stimme Meines Willens, die betet, die spricht, die in der kleinen Hütte deiner Seele lehrt? Wie oft sehe Ich Meine Werke hervortreten und regiere Ich, belebe und bewahre Ich alle geschaffenen Dinge von deiner kleinen Hütte aus? Mein Wille zieht die Kleinheit nicht in Betracht, im Gegenteil, sie gefällt Ihm auf das Höchste, was Er sucht, ist die absolute Herrschaft, denn mit der absoluten Herrschaft kann Er das tun, was Er will, und das niederlegen, was Ihm gefällt.

6. Mai 1926

Wie jene, die im Göttlichen Willen leben, die ersten vor Gott sind, und Seine Krone bilden.

Ich verschmolz mich meiner Gewohnheit entsprechend im heiligen Willen Gottes und bat die Himmlische Mama, dass Sie zu mir kommen möge, dass Sie mir ihre Hand geben

möge, damit ich, von Ihr geführt, meinem Gott von allem jene Liebe vergelten könne, jene Anbetung und Herrlichkeit, die Ihm alle schulden. Nun, während ich dies sagte, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, du musst wissen, dass die ersten vor der Höchsten Majestät jene sind, die in Meinem Willen gelebt haben und nie aus Meinem Willen herausgetreten sind. Meine Mama kam nach viertausend Jahren in diese Welt, doch vor Gott war sie vor Adam. Ihre Akte, Ihre Liebe, da sie in der ersten Ordnung der Geschöpfe stehen, sind daher vor allen Akten der Geschöpfe, denn Sie war jene, die Gott am nächsten war, verbunden mit den engsten Banden der Heiligkeit, der Einheit und der Ähnlichkeit, und mit dem Leben in Unserem Willen wurden Ihre Akte untrennbar von den Unseren. Und da sie untrennbar sind, werden sie zu den nahesten Akten, wie eine natürliche Sache für ihren Schöpfer. Das Vor und das Nach existieren in Unserem Willen nicht, sondern alles ist wie ein erster Akt, deshalb ist, wer in Meinem Willen lebt, selbst wenn er als der letzte kommt, immer vor allem. So wird man nicht die Epoche ansehen, in welcher die Seelen ans Licht der Zeit kommen werden, sondern man wird schauen, ob das Leben Meines Willens in ihnen als Mittelpunkt des Lebens gewesen ist, regierend und herrschend in allen ihren Akten, wie Er im Schoß der Gottheit regiert und herrscht. Diese werden die ersten sein, ihre Akte, die im

Göttlichen Willen getan worden sind, werden sich über alle Akte der anderen Geschöpfe erheben und alle werden zurückbleiben, denn diese Seelen werden Unsere Krone sein.

Siehst du, als du Meine Mama in Meinem Wollen riefst, um Mir die Liebe zu vergelten, Anbetung und Herrlichkeit, hat euch Mein Wille vereinigt, und die Liebe, die Herrlichkeit, die Anbetung, die Meine Höchste Königin tat, sind deine Akte geworden, und die deinigen jene Meiner Mama. Mein Wille hat alles in Gemeinschaft gestellt, und die einen sind von den anderen untrennbar geworden, und Ich hörte in dir die Stimme Meiner Mama, Ihre Liebe, Ihre Anbetung, Ihre Herrlichkeit, und in Meiner Mama hörte Ich deine Stimme, die Mich liebte, Mich anbetete, Mich verherrlichte. Wie glücklich fühlte Ich Mich, die Mama in der Tochter zu finden und zu hören, und die Tochter in der Mama. Mein Wille vereinigt alle und alles, es wäre kein wahres Leben in Meinem Willen noch Wirken Meines Willens, wenn all das, was zu Ihm gehört, und all Er Sein ewiges Wirken nicht in der Seele konzentrieren würde, die in Ihm lebt und wo Er sein Reich hat und Seine Herrschaft. Wenn dies nicht wäre, wäre das Reich Meines Willens ein geteiltes Reich, was nicht sein kann. Denn Mein Wille vereinigt sein ganzes Wirken, und macht einen einzigen Akt daraus, und wenn man sagt, dass Er erschafft, erlöst, heiligt und anderes, sind das die Wirkungen dieses einzigen Aktes, der sein Han-

deln nie ändert. Deshalb ist der Ursprung dessen, der in Meinem Wollen lebt, ewig, untrennbar von seinem Schöpfer und von all jenen, in denen Mein Wille Sein Reich und Seine Herrschaft innegehabt hat.

10. Mai 1926

Wie die Sonne Leben der ganzen Natur ist, so ist der Göttliche Wille Leben der Seele.

Mein armer Geist schwamm im unermesslichen Meer des Ewigen Wollens, und mein süßer Jesus brachte mich aus mir heraus im Akt, in dem die Sonne aufging. Welche Freude, zu sehen, wie die Erde, die Pflanzen, die Blumen, das Meer eine Verwandlung erfuhren! Alle befreiten sich von einem Alptraum, der sie bedrückte, alle standen auf zu neuem Leben, das ihnen das Licht gab, und erwarben ihre Schönheit und die Entwicklung, welche ihnen das Licht und die Wärme gaben, um sie wachsen zu lassen. Das Licht schien sie an der Hand zu nehmen, um sie zu erfüllen, um den Pflanzen die Fruchtbarkeit zu geben, den Blumen die Farbe, um die Schatten der Finsternis vom Meer zu vertreiben und ihm mit seinem Licht seine silbernen Schattierungen zu geben. Doch wer kann all die Wirkungen nennen, welche das Sonnenlicht mit dem Erfüllen der ganzen Erde hervorbrachte, indem es alles mit seinem Kleid aus Licht bedeckte? Es wäre zu lang, wenn ich alles beschreiben wollte. Nun, während ich dies sah, sagte mein geliebter Jesus

zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist das Aufgehen der Sonne, wie verändert sich die ganze Natur, und mit der Verwandlung in ihrem eigenen Licht gibt sie jedem Ding die Wirkungen, um es das Gut hervorbringen zu lassen, das es enthält. Doch um dies zu tun, muss das Licht es erfüllen, berühren, modellieren, so in das Innere der Dinge eindringen, dass es ihnen schluckweise das Licht gibt, um ihnen das Leben des Guten einzugießen, das sie hervorbringen sollen. Wenn also die Pflanzen, die Blumen, das Meer sich nicht vom Licht erfüllen ließen, wäre das Licht für sie wie tot, und sie würden unter dem Alpdruck der Finsternis bleiben, welche ihnen als Grab dienen würde, um sie zu begraben. Die Kraft der Finsternis ist es, den Tod zu geben, die Kraft des Lichtes ist es, Leben zu geben, denn wenn das Sonnenlicht nicht wäre, von dem alle abhängen und von dem alle geschaffenen Dinge Leben haben, gäbe es nichts Gutes auf der Erde, im Gegenteil, ihr Anblick wäre erschreckend und furchtbar. Deshalb ist das Leben der Erde ans Licht gebunden.

Nun, meine Tochter, die Sonne ist Symbol Meines Willens, und du hast gesehen, wie schön und zaubernd ihr Aufgang über der Erde ist. Wie viele Wirkungen bringt sie nicht hervor, wie viele verschiedene Farbtöne, wie viele Schönheiten, wie viele Verwandlungen kann das Licht nicht wirken, und wie diese Sonne von ihrem Schöpfer hingestellt worden ist, um Leben zu geben, und Wach-

tum und Schönheit für die ganze Natur. Nun, wenn die Sonne dies tut, um ihren von Gott gegebenen Dienst auszuüben, umso mehr die Sonne Meines Willens, die dem Menschen gegeben worden ist, um Ihm das Leben seines Schöpfers einzugießen. O, um wie viel zaubernder und schöner ist der Aufgang der Sonne Meines Willens über dem Geschöpf, mit der Berührung Seines Lichtes über ihm wandelt Er es um, gibt ihm die verschiedenen Farbtöne der Schönheit seines Schöpfers, und indem Er es erfüllt, und modelliert, dringt Er in das Geschöpf ein und gibt ihm schluckweise das Göttliche Leben, damit es wachse und die Wirkungen der Güter, die das Leben seines Schöpfers enthält, hervorbringe. Nun, was wäre die Erde ohne Sonne? Hässlicher und schrecklicher wäre die Seele ohne Meinen Willen, wenn sie von ihrem Ursprung herabsteigt. Wie lassen sie der Alptraum der Leidenschaften und der Laster, mehr als die Finsternis, sterben, und bereiten ihr das Grab, in dem sie die Seele begraben. Doch du hast gesehen, dass das Licht der Sonne so viel Gutes tun kann, als sich die Pflanzen, die Blumen und das übrige vom Licht berühren und erfüllen lassen, und sie halten den Mund offen, um das Leben schluckweise zu empfangen, das ihnen die Sonne gibt. So ist Mein Wille: Er kann so viel Gutes tun, so viel Schönheit und Göttliches Leben eingießen, als die Seele sich berühren lässt, erfüllen und von den Händen des Lichtes Meines Willens modellieren lässt. Wenn sich die Seele in die

Gewalt dieses Lichtes gibt, und sich ganz in ihm hingibt, wird Mein Höchstes Wollen das größte Wunder der Schöpfung vollbringen, das ist: das Göttliche Leben im Geschöpf.

O wenn die Sonne mit der Widerspiegelung ihres Lichtes ebensoviele andere Sonnen über jeder Pflanze, über die Meere, über den Bergen, in den Tälern bilden könnte, wie wäre der Zauber noch schöner, die Schönheit noch strahlender, wie viele Wunder mehr gäbe es nicht in der Ordnung der Natur? Dennoch: was die Sonne nicht tut, das macht Mein Wille in der Seele, die in Ihm lebt. Und sie bleibt wie eine kleine Blume mit offenem Mund stehen, um das Licht schluckweise zu empfangen, das Mein Wollen ihr gibt, um in ihr das Leben der Göttlichen Sonne zu formen. Sei deshalb aufmerksam, nimm in jedem Augenblick dieses Licht Meines Wollens schluckweise auf, damit sich in dir das größte der Wunder erfüllen möge, dass Mein Wille Sein Göttliches Leben im Geschöpf habe."

Danach sagte ich zu meinem höchsten und einzigen Gut: „Meine Liebe, vereinige meine Intelligenz mit der Deinen, damit meine Gedanken in den Deinigen Leben haben mögen, und indem sie sich in Deinem Wollen verströmen, über jeden Gedanken der Geschöpfe fließen, und indem wir uns gemeinsam zu unserem Himmlischen Vater erheben, werden wir Ihm die Verehrung bringen, die Unterwerfung, die Liebe eines jeden

Gedankens der Geschöpfe und wir werden erleben, dass alle geschaffenen Intelligenzen sich neu ordnen und mit ihrem Schöpfer harmonisieren." Und so tat ich es auch mit den Blicken von Jesus, mit den Worten, mit den Werken, mit Seinen Schritten, und schließlich mit Seinem Herzschlag. Ich fühlte mich ganz in Jesus umgewandelt, auf eine Art, dass ich mich wie im Akt fand, in allem, was mein Jesus getan hatte und tat, um die Herrlichkeit des Vaters wieder herzustellen, und in dem Gut, das Er den Geschöpfen erlebt hatte. Sein und mein Wirken waren ein einziges, eine die Liebe, einer der Wille. Und mein süßer Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, wie schön ist das Gebet, die Liebe, das Wirken des Geschöpfes in Meinem Willen. Es sind Akte voll von der ganzen göttlichen Fülle, und die Fülle ist derart, dass sie alles und alle bis zu Gott selbst umarmen. Sieh, auf ewig werden sich deine Gedanken in den Meinen sehen, die Augen, deine Worte in den Meinen, deine Werke und Schritte in den Meinen, dein Herzschlag wird in Meinem schlagen, denn einer ist der Wille, der uns das Leben gibt, eine die Liebe, die uns bewegt, die uns treibt und die uns auf untrennbare Weise verbindet. Genau deshalb übertrifft die Sonne Meines Willens auf unendliche Weise und noch überraschender die Sonne, die in der Atmosphäre ist. Du siehst den großen Unterschied, die von Gott geschaffene Sonne erfüllt die Erde, während sie diese berührt, bringt sie wunderbare und unzählige Wirkungen hervor, doch geht sie nicht von

ihrer Quelle fort, steigt in die Tiefe, erhebt sich in die Höhe, berührt die Sterne, doch die Fülle des Lichtes bleibt stets in ihrer Sphäre, ansonsten könnte sie nicht stets auf gleiche Weise alles mit ihrem Licht erfüllen. Doch trotz alledem dringt das Sonnenlicht nicht in die Himmel ein, um den Thron Gottes zu erfüllen, um in Gott selbst einzudringen, und ihr Licht eins zu machen mit dem unzugänglichen Lichte des Höchsten Seins, noch erfüllt es die Engel, noch die Heiligen, noch die Himmlische Mama.

Die Sonne Meines Willens jedoch, wenn sie mit ihrer ganzen Fülle in der Seele regiert, dringt mit Ihrem Licht überall ein, in die Herzen und die Geister der Geschöpfe, die auf der Erde unten leben. Doch was überrascht, ist, dass sie sich in die Höhe erhebt, die ganze Schöpfung erfüllt und der Sonne, den Sternen, dem Himmel den Kuss des Lichtes des Höchsten Wollens bringt. Der Göttliche Wille, Der in der Schöpfung regiert, und die Sonne des Höchsten Willens, Der in der Seele regiert, begegnen sich, küssen sich, lieben sich und beglücken sich gegenseitig, und während Er in der Schöpfung bleibt, denn die Sonne Meines Willens lässt nichts hinter sich zurück, bringt Sie alles zusammen mit Sich, dringt in die Himmel ein, erfüllt alle, die Engel, die Heiligen, die Höchste Königin, gibt allen den Kuss, gibt neue Freuden, neues Glück, neue Liebe, doch das ist nicht alles. Mit Macht ergießt sie sich in den Schoß

des Ewigen. Der im Geschöpf in Bilokation lebende Göttliche Wille küsst, liebt, betet den in Gott selbst regierenden Willen an, bringt ihm alle und alles, und indem sie gemeinsam eintauchen, quillt Er von neuem hervor, um Seinen Lauf zu machen, denn da die Fülle der Sonne des Ewigen Wollens in der Seele ist, steht diese Sonne zu ihrer Verfügung, und wenn sie ihre Akte setzt, liebt, betet, Wiedergutmachung leistet, usw. nimmt diese Sonne wieder ihren neuen Lauf auf, um allen die Überraschung Ihres Lichtes zu geben, Ihrer Liebe, Ihres Lebens. Während diese Sonne des Ewigen Wollens aufgeht, macht sie ihren Lauf, um ihren Aufgang im Schoß der Gottheit zu haben, eine andere Sonne geht auf, um ihren Weg zu gehen, indem Sie alles einhüllt, bis zum himmlischen Vaterland, um ihren Untergang aus Gold im Schoß der Höchsten Majestät zu haben. Nun sind die Bilokationen Meines Willens unzählige, diese Sonne geht auf bei jedem Akt des Geschöpfes, der in dieser Sonne des Höchsten Wollens getan wird. Das ist nicht die Sonne, die in der Atmosphäre ist, sie ist immer eine, sie vervielfacht sich nicht. O, wenn die Sonne die Kraft hätte, so viele Sonnen aufgehen zu lassen, als sie ihren Lauf über die Erde macht, wie viele Sonnen würdest du nicht oben in der Höhe sehen? Welcher Zauber, wie viele Güter mehr würde die Erde nicht empfangen? Daher, wie viel Gutes tut nicht die Seele, die ganz in Meinem Wollen lebt, indem sie ihrem Gott die Gelegenheit gibt, Seinen Willen in Biloka-

tion zu bringen, um Ihn die Wunder wiederholen zu lassen, die nur ein Gott tun kann?" Nachdem Er dies gesagt hatte, verschwand Er und ich befand mich in mir selbst.

13. Mai 1926

Bilder von dem, der für menschliche Absichten wirkt, und wer handelt, um den Willen Gottes zu erfüllen. Wie Unser Herr der Herzschlag der Schöpfung ist. In der Erfüllung der eigenen Pflicht besteht die Heiligkeit.

Ich hielt meine gewohnte Anbetung meines gekreuzigten Jesus, und während ich betete, fühlte ich meinen süßen Jesus in meiner Nähe, Der Seinen Arm um meinen Hals warf und mich fest an Sich drückte, und gleichzeitig ließ Er mich meinen letzten verstorbenen Beichtvater sehen. Mir schien, dass ich ihn nachdenklich sah, ganz gesammelt, doch ohne mir etwas zu sagen. Mein Jesus betrachtete ihn und sagte zu mir: „Meine Tochter, dein Beichtvater hat große Dinge vor Mir gefunden, denn wenn er einen Dienst unternahm, eine Pflicht, unterließ er nichts, um diesen Dienst genau auszuführen, er war sehr aufmerksam, brachte große Opfer, und wenn es nötig war, disponierte er sich auch dazu, das eigene Leben einzusetzen, damit sein Dienst genau ausgeführt werde. Er hatte eine Furcht, dass er für die ihm anvertrauten Werke, wenn er sie nicht ausführte, wie es seinem Dienst entsprach, ein Hindernis sein könnte.

Dies bedeutet, dass er Meine Werke schätzte und ihnen den richtigen Wert gab, und seine Aufmerksamkeit zog die Gnade an, die für die Erfüllung dieses Dienstes notwendig war. Dies scheint kein großes Ding zu sein, ist jedoch alles. Denn wenn jemand zu einem Dienst gerufen wird, und die Pflichten erfüllt, die es in diesem Dienst gibt, bedeutet dies, dass er es für Gott tut, und in der Erfüllung der eigenen Pflicht besteht die Heiligkeit. Nun, er ist vor Mich gekommen mit der Erfüllung der eigenen Pflichten, die ihm anvertraut wurden, wie könnte Ich ihn nicht belohnen, wie er es sich verdient hat?"

Nun, während Jesus dies sagte, schien es, als ob sich der Beichtvater, noch mehr in einer tieferen Sammlung konzentrieren würde, und in seinem Angesicht spiegelte sich das Licht Jesu wieder, doch hat er zu mir nicht einmal ein einziges Wort gesagt. Dann nahm Jesus Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, wenn eine Person einen Dienst versieht und einen Fehler macht, den Pflichten gegenüber nicht aufmerksam ist, die ihm sein Dienst auferlegt, kann er große Schwierigkeiten verursachen. Stelle dir jemanden vor, der den Dienst eines Richters hat, eines Königs, eines Ministers, eines Bürgermeisters. Wenn er einen Fehler macht, noch aufmerksam seine eigenen Aufgaben erfüllt, kann das der Untergang von Familien sein, von Ländern und auch von ganzen Reichen. Wenn dieser Fehler, dieser

Mangel an Aufmerksamkeit von einer Privatperson verübt wird, die nicht diesen Dienst versieht, könnte er nicht so großes Übel nach sich ziehen, denn die Mängel in den Diensten wiegen mehr, und bringen schwerere Folgen mit sich, und wenn Ich einen Beichtvater berufe, um ihm einen Dienst zu geben - und in diesem Dienst vertraue Ich ihm ein Werk von Mir an - und Ich sehe nicht die Aufmerksamkeit noch die Erfüllung der eigenen Pflichten, die es in diesem Dienst gibt, gebe Ich ihm nicht die notwendige Gnade noch das ausreichende Licht, um ihn die ganze Bedeutung Meines Werkes verstehen zu lassen, noch kann Ich auf ihn vertrauen, denn Ich sehe, dass er das von Mir anvertraute Werk nicht schätzt. Meine Tochter, wer genau seinen Dienst versieht, zeigt, dass er es tut, um Meinen Willen zu erfüllen, wer einer ihn jedoch anders tut, bedeutet das, dass er es für menschliche Absichten macht, und wenn du den Unterschied zwischen diesen beiden kennen würdest..."

In diesem Augenblick sah ich zwei Personen vor mir, eine, die ging, um Steine zu sammeln, alte Lumpen, rostiges Eisen, Stücke von Lehm, alle schweren Sachen, die von geringem Wert sind. Der Arme, er müht sich ab, schwitzt unter der Last dieses Unrats, umso mehr, als sie ihm nicht den notwendigen Wert vermitteln, um seinen Hunger zu stillen. Der andere ging, um Körnchen von Brillanten zu sammeln, kleine Juwelen und kostbare Steine, alles leichte

Dinge, doch von unschätzbarem Wert, und mein süßer Jesus fügte hinzu: „Jener, der Unrat sammeln geht, ist das Bild von demjenigen, der für menschliche Absichten arbeitet. Das Menschliche bringt immer die Last des Materiellen mit sich. Der andere ist das Bild desjenigen, der wirkt, um den Göttlichen Willen zu erfüllen. Welcher Unterschied zwischen dem einen und dem anderen, die Körnchen von Brillanten sind Meine Wahrheiten, die Kenntnisse Meines Willens, die, von der Seele gesammelt, ebenso viele Brillanten für sie bilden. Nun, wenn man etwas von diesem Unrat verliert oder ihn nicht sammelt, verursacht dies beinahe keinen Schaden, doch wenn man von diesen Körnchen von Brillanten eines verliert oder nicht sammelt, wird das einen großen Schaden verursachen, denn sie sind von unschätzbarem Wert und wiegen so viel, wie ein Gott wiegen kann. Und wenn man sie verliert, während man den Dienst hat, sie zu sammeln, welche Rechenschaft muss dieser nicht geben, da er ein Körnchen von unendlichem Wert verloren gehen ließ, das, wer weiß wie viel Gutes den anderen Geschöpfen hätte geben können?“

Danach legte mein süßer Jesus Sein Herz in mich und ließ Seinen Herzschlag fühlen, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich bin der Herzschlag der ganzen Schöpfung. Wenn Mein Herzschlag fehlen würde, dann würde allen geschaffenen Dingen das Leben fehlen. Nun, Ich liebe diejenige

sehr, die in Meinem Willen lebt, die ohne Ihn nichts tun kann, und Ich will sie immer bei Mir, um das zu tun, was Ich tue, folglich schlägt dein Herz zusammen mit dem Meinen, und unter vielen Vorrechten, die Ich dir geben werde, werde Ich dir das Vorrecht des Herzschlags der ganzen Schöpfung geben. Im Herzschlag ist das Leben, die Bewegung, die Wärme, so wirst du mit Mir zusammen sein, um allem das Leben zu geben, die Bewegung und die Wärme." Doch während Er dies sagte, fühlte ich mich, wie ich mich bewegte und mein Herz in allen geschaffenen Dingen schlug, und Jesus fügte hinzu: „Wer in Meinem Willen lebt, ist untrennbar von Mir, und Ich kann nicht ohne ihre Gesellschaft sein, Ich will nicht isoliert bleiben, denn die Gesellschaft macht die Werke, die jemand tut, wohlgefälliger, lieblicher, schöner, deshalb ist deine Gesellschaft für Mich notwendig, um Meine Isolation zu brechen, in der Mich die anderen Geschöpfe lassen."

15. Mai 1926

Verschiedenheit der Heiligkeit und Schönheit der Seelen, die im Göttlichen Willen leben. Wie die ganze Schöpfung in der menschlichen Natur verhüllt sein wird.

Ich dachte: „Wenn sich das Geschöpf nicht aus dem Höchsten Willen zurückgezogen hätte, wäre die Heiligkeit eine geblieben, eine die Schönheit, eine die Wissenschaft, eines das Licht, und für alle dieselbe Kenntnis

unseres Schöpfers." Nun, während ich dies dachte, sagte mein geliebter Jesus – und mir scheint, dass Er selbst die Gedanken in meinem Geist auftauchen lässt, manche Zweifel und Schwierigkeiten, um Gelegenheit zu haben, mit mir zu sprechen, und als mein Lehrer zu handeln: „Meine Tochter, du täuschst dich, Meine Weisheit würde sich nicht anpassen, um eine einzige Heiligkeit zu bilden, eine einzige Schönheit, eine einzige Wissenschaft mitzuteilen und allen dieselbe Kenntnis von Mir. Umso mehr, als wir zwischen Meinem Willen und dem der Geschöpfe höchste Übereinstimmung haben, hätte das Reich Meines Willens sein Handlungsfeld frei gehabt, daher wären alle Heilige gewesen, doch einer verschieden vom anderen. Alle schön, doch verschieden, eine Schönheit schöner als die andere, und der Heiligkeit eines jeden gemäß sollte Ich ihm eine bestimmte Wissenschaft mitteilen, und mit dieser Wissenschaft sollte einer eine Eigenschaft besser kennen, ein anderer eine andere von seinem Schöpfer. Du musst wissen, dass, so viel Wir auch dem Geschöpf geben können, es kaum die Tröpfchen von seinem Schöpfer nehmen kann, so groß ist die Entfernung zwischen Schöpfer und Geschöpf, und wir sind immer dabei, neue und verschiedene Dinge zu schenken. Überdies, wenn die Schöpfung von Uns erschaffen wurde, um Uns daran zu erfreuen, wo wäre Unsere Freude geblieben, wenn Wir im Geschöpf eine einzige Heiligkeit gebildet hätten, eine einzige Schönheit

und eine einzige Kenntnis von Unserem unbegreiflichen, unermesslichen und unendlichen Wesen gegeben hätten? Unsere Weisheit hätte sich gelangweilt, eine einzige Sache zu tun. Was würde man von Unserer Weisheit sagen, Liebe und Macht, wenn Wir bei der Erschaffung dieses irdischen Globus alles als Himmel erschaffen hätten, oder alles als Erde, oder alles als Meer? Welche Herrlichkeit wäre die Unsere gewesen?

Die Vielfalt aber von vielen von Uns geschaffenen Dingen, während sie die Weisheit, Liebe und Macht besingen, spricht auch von der Vielfalt der Heiligkeit und Schönheit, in der die Geschöpfe aufgehen sollen, aus der Liebe, für die sie erschaffen worden sind. Sieh den mit Sternen übersäten Himmel, er ist schön, doch auch die Sonne ist schön, jedoch verschieden ist eines vom andern, und der Himmel versieht einen Dienst, die Sonne einen anderen. Das Meer ist schön, doch auch die blühende Erde ist schön, die Höhe der Berge, die ausgedehnten Ebenen, doch die Schönheiten, die Dienste unter ihnen sind verschieden. Ein Garten ist schön, doch welche Vielfalt von Pflanzen und von Schönheiten gibt es hier? Hier ist das kleine Blümchen, schön in seiner Kleinheit, es gibt das Veilchen, die Rose, die Lilie, alle schön, doch verschieden in der Farbe, im Duft, in der Größe. Es gibt das Pflänzchen und den höchsten Baum – welcher Zauber ist nicht ein Garten, der von einem erfahrenen Gärtner gepflegt wird? Nun, Meine Tochter,

auch in der Ordnung der menschlichen Natur wird es einige geben, die den Himmel in der Heiligkeit und in der Schönheit übertreffen werden, andere die Sonne, einige das Meer, einige die blühende Erde, einige die Höhe der Berge, einige das kleine Blümchen, andere das Pflänzchen und manche den höchsten Baum, und auch wenn der Mensch sich aus Meinem Willen zurückziehen sollte, werde Ich die Jahrhunderte vervielfältigen, um die ganze Ordnung zu haben und die Vielfalt der geschaffenen Dinge und ihre Schönheit in der menschlichen Natur, und Ich werde die Natur auch auf wunderbarere und bezauberndere Weise übertreffen.“

18. Mai 1926

Wie die Jungfrau alles umarmen musste, um den ersehnten Erlöser zu erlangen und zu empfangen, so muss auch, wer das Höchste FIAT erlangen soll, alle umarmen und muss für alle antworten.

Ich verschmolz mich im Heiligen Willen Gottes, und während ich einen Rundgang bei allen geschaffenen Dingen machte, um ihnen mein „Ich liebe Dich“ aufzuprägen, damit überall und über alle mein „Ich liebe Dich“ widerhülle, um meinem Jesus für so viel Liebe zu vergelten, kam ich an den Punkt, wo ich meinem Gott all jene Liebe vergalt, die Er hatte, als Er im Akt war, im Schoß der Himmlischen Mama empfangen zu werden. In diesem Augenblick trat mein ge-

liebter Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir: „Meine Tochter, Meine untrennbare Mama wurde, um Mich, das Ewige Wort, zu empfangen, von der Höchsten Majestät mit Meeren der Gnade bereichert, des Lichtes und der Heiligkeit, und Sie wirkte solche und so viele Akte der Tugend, der Liebe, des Gebetes, der Sehnsucht und der glühenden Seufzer, dass sie alle Generationen in der ganzen Liebe, Tugend und in den Akten übertraf, die nötig waren, um den ersehnten Erlöser zu erlangen. Nun, als Ich in der Höchsten Königin die vollständige Liebe aller Geschöpfe sah und alle Akte, die notwendig waren, um zu verdienen, damit das Wort empfangen werden könne, fand Ich in Ihr den Austausch der Liebe von allen, Unsere wieder hergestellte Ehre und alle Akte der Erlösten, und bis hin zu jenen, denen Meine Erlösung wegen ihrer Undankbarkeit zur Verdammung dienen sollte, und so wandte Meine Liebe den höchsten Prunk auf und Ich wurde empfangen. Deshalb ist das Recht des Namens der Mutter für Sie natürlich, er ist heilig, denn mit dem Umarmen aller Akte der Generationen, und indem sie für alle den Ausgleich schuf, war es so, als ob sie alle durch ihren mütterlichen Schoß zu neuem Leben gebären würde.

Nun musst du wissen, dass, wenn Wir Unsere Werke tun, Wir dem Geschöpf, das auserwählt wird, und dem es anvertraut wird, so viel Liebe, Licht, Gnade geben müssen, dass es Uns den ganzen Austausch und die

Herrlichkeit des ihm anvertrauten Werkes geben kann. Unsere Macht und Weisheit würden sich nicht wie im Akt des Bankrotts von Anfang an auf die Bank des Geschöpfes legen. Unser Werk muss in dem Geschöpf, das im ersten Akt berufen wird, in Sicherheit sein, und Wir müssen den ganzen Gewinn und die gleichwertige Herrlichkeit Unseres anvertrauten Werkes einnehmen. Und selbst wenn Unser Werk später anderen Geschöpfen mitgeteilt werden sollte, und wegen ihrer Undankbarkeit in Gefahr laufen sollte, fehlzugehen, so ist es für Uns eher zu tolerieren, denn jene, der wir Unser Werk zu Beginn anvertraut hatten, ließ Uns den ganzen Gewinn der Fehlschläge der anderen Geschöpfe einnehmen, deshalb gaben Wir Ihr alles und empfinden von Ihr alles, damit das ganze Kapital der Erlösung unversehrt bleiben konnte, und durch Sie Unsere Herrlichkeit vervollständigt werden und Unsere Liebe vergolten werden konnte. Welcher kluge Mensch legt von Anfang an sein Kapital auf eine Bank, die daran ist, bankrott zu gehen? Zuerst versichert er sich, und dann vertraut er sein Kapital an, doch kann es sein, dass es mit der Zeit einen Fehlschlag gibt, doch dies kann ihm keinen schweren Schaden zufügen, denn aus dem großen Gewinn, den er bereits erhalten hat, ist sein Kapital bereits wieder hereingekommen. Wenn der Mensch dies tut, umso mehr Gott, dessen Weisheit unbegreiflich ist, und es handelte sich nicht um irgend ein Werk, ein kleines Kapital, sondern es handelte sich um das große

Werk der Erlösung und alle Kosten des unendlichen und unberechenbaren Wertes des Ewigen Wortes. Es war ein einzigartiges Werk, das keinen neuen Abstieg des Ewigen Wortes auf die Erde wiederholen konnte, und deshalb mussten Wir es in der Höchsten Himmlischen Frau in Sicherheit bringen. Und da Wir Ihr alles anvertrauten, und das Leben eines Gottes selbst, musste Sie als die Vertrauenswürdige Uns für alle antworten, sich zur Garantin und zur Verantwortlichen für dieses Göttliche Leben, das Ihr anvertraut war, machen, wie sie es in der Tat machte. Nun, Meine Tochter, das, was Ich tat und von Meiner Himmlischen Mama im großen Werk der Erlösung wollte, will Ich mit dir im großen Werk des Höchsten FIAT tun.

Das Werk des Göttlichen FIAT ist ein Werk, das alles umarmen muss: Schöpfung, Erlösung und Heiligung. Es ist der Grund von allem, es ist das Leben, das in allem fließt und alles in Sich einschließt. Denn Es hat keinen Anfang, und ist Anfang aller Dinge und Ende und Vollendung Unserer Werke. Du siehst also, das Kapital, das Wir dir anvertrauen wollen, ist übermäßig groß. Du hast es nicht berechnet, doch weißt du, was das ist, das Wir dir im Höchsten FIAT anvertrauen? Wir vertrauen dir die ganze Schöpfung an, das ganze Kapital der Erlösung und jenes der Heiligung. Mein Wille ist universell und in allen Dingen ist Er wirksam, denn es ist gerecht, dass das, was zu Ihm gehört, dir anvertraut werde. Möch-

test du vielleicht Meinen Willen ohne Seine Werke? Wir können nicht Unser Leben geben ohne Unsere Werke und Güter, wenn Wir geben, geben Wir alles. Und als Wir in der Himmlischen Königin mit dem Geben des Wortes in Ihr auch Seine Werke und Seine Güter in Ihr konzentrierten, so auch in dir: indem Wir dir Unseren Höchsten Willen, der in dir regiert und herrscht, geben, haben Wir dir alle Werke gegeben, die zu Ihm gehören, deshalb geben Wir dir so viele Gnaden, Kenntnisse, Fassungskraft, damit das Höchste FIAT von Anfang an keinen Fehlschlag erleiden könne, und du, indem du Es in Sicherheit bringst, musst Uns den Austausch der Liebe und der Herrlichkeit der ganzen Schöpfung, der Erlösung, der Heiligung geben. Deine Aufgabe ist groß, sie ist universell und muss alle und alles umarmen, auf eine Art, dass, wenn Unser Wille den anderen Geschöpfen mitgeteilt wird und manchen Fehlschlag erleiden sollte, Wir in dir die Wiedergutmachung der Leere der anderen finden müssen, und indem Wir Ihn in dir in Sicherheit bringen, wird, da du Uns die Liebe, die Herrlichkeit von allen Akten gibst, welche die anderen Geschöpfe Uns geben müssten, Unsere Herrlichkeit immer vollständig sein, und Unsere Liebe wird ihren gerechten Gewinn einnehmen. So wirst auch du unsere Vertrauenswürdige sein, die Verantwortliche des Göttlichen Willens, der dir anvertraut wurde, und seine Garantin."

Nun, während Jesus sprach, wurde ich von solchem Schrecken erfasst, und ich begriff die ganze Last meiner Verantwortung, und ich fürchtete sehr, dass ich nichts geringeres als das ganze Gewicht und Werk eines Göttlichen Willens in Gefahr bringen könnte, und ich sagte: „Meine Liebe, ich danke Dir für so viel Güte mir gegenüber, doch ich fühle, dass es zu viel ist, was Du mir geben willst. Ich fühle ein unendliches Gewicht, das mich zermalmt, und meine Kleinheit und Unfähigkeit haben weder die Kraft noch die Fähigkeit, und da ich fürchte, Dir zu missfallen und nicht alles umarmen zu können, gehe zu einem anderen, fähigeren Geschöpf, damit all dieses Kapital Deines Höchsten Willens sicherer sein kann, und Du den ganzen gleichwertigen Gewinn für ein so großes Kapital einnehmen kannst. Ich hatte nie an eine so große Verantwortung gedacht, doch nun, wo Du sie mich verstehen lässt, fühle ich, dass mir die Kräfte fehlen und ich fürchte meine Schwachheit.“ Und Jesus, Der mich an Sich drückte, um mich von der Furcht, die mich zermalmte, zu erleichtern, fügte hinzu: „Meine Tochter, Mut, fürchte dich nicht. Ist es nicht dein Jesus, der dir zu viel geben will? Bin Ich vielleicht nicht frei, dir zu geben, was Ich will? Willst du vielleicht Meinem vollständigen Werk, das Ich dir anvertrauen will, eine Grenze setzen? Was würdest du sagen, wenn Meine Himmlische Mama Mich, das Ewige Wort, akzeptieren hätte wollen, ohne jedoch Seine Güter und die Akte, die nötig waren,

um Mich zu empfangen? Wäre das wahre Liebe und wahre Einwilligung gewesen? Sicherlich nicht. So möchtest du Meinen Willen ohne Seine Werke und ohne die Akte, die Ihm gebühren.

Nun, du musst wissen, um dir diesen Schrecken zu nehmen, dass all das, was Ich dir gesagt habe, das ist dieses so große Kapital, bereits in dir ist. Und nachdem Ich dich die Praxis erwerben ließ, Mir den Austausch der Herrlichkeit und der Liebe der ganzen Schöpfung zu geben, dich alles und alle umarmen ließ, und gesehen habe, dass der gleichwertige Gewinn Mir mit Leichtigkeit zurückfloss, so wollte Ich dir mit größerer Klarheit dir das große Kapital, das dir anvertraut ist, bekannt machen, damit du das große Gut kennst, das du besitzt, und indem du es kennst, Ich das dir anvertraute Kapital schriftlich unterzeichnen kann, und die Einnahmen des Gewinns, den du mir bringst. Wenn du ihn nicht kennen würdest, könnte man weder die Unterzeichnung des Kapitals durchführen noch die Einnahmen des Gewinnes, daraus folgt die Notwendigkeit, es dich wissen zu lassen. Überdies, warum fürchtest du dich bis zu dem Punkt, Mich zu einem anderen Geschöpf schicken zu wollen? Hast du nicht in dir eine Liebe, die „Ich liebe Dich“ für alle und für alles sagt, eine Bewegung, die Mir die Bewegung aller und von allem vergilt, die dich alles umarmen lässt, um Mir wie in einer einzigen Umarmung alle Akte, die Gebete, die Herrlichkeit, die Wie-

dergutmachung von allen zu geben? Wenn du es bereits tust, warum fürchtest du dich?"

In diesem Augenblick sah ich mich von anderen Seelen umgeben, und Jesus ging zu ihnen, und als Er vorbeiging, schien Er alle zu berühren, um zu sehen, ob bei Seiner Berührung die Bewegung Seines Göttlichen Lebens heraustrat, doch es trat nichts heraus. Dann kehrte Er zurück zu mir und indem Er meine Hand nahm, drückte Er sie fest, und bei Seiner Berührung trat ein Licht aus mir heraus, und Jesus sagte ganz zufrieden zu mir: „Dieses Licht ist die Bewegung es Göttlichen Lebens in dir. Ich bin zu den anderen Geschöpfen gegangen, wie du gesehen hast, und Ich habe Meine Bewegung nicht gefunden, wie kann Ich ihnen also das große Kapital Meines Willens anvertrauen? Deshalb habe Ich dich erwählt und das genügt, sei aufmerksam und fürchte dich nicht.“

23. Mai 1926

Der Göttliche Wille ist Keim des Lebens, und wo Er eintritt, bringt Er das Leben hervor, die Heiligkeit. Wie die Jungfrau Ihre Zeit hatte, hat auch jene, die das Höchste FIAT erleben soll, ihre Zeit.

Ich begleitete meinen süßen Jesus in Seiner schmerzhaften Agonie im Ölgarten, besonders, als sich über Seiner Heiligsten Menschheit das ganze Gewicht unserer Sünden entlud, bis zum Vergießen lebendigen

Blutes. O wie gerne hätte ich Ihn von so qualvollen Leiden erleichtern wollen! Und während ich Sein ganzes Wesen bemitleidete, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille hat die Macht, den Tod zu geben und das Leben, und da Meine Menschheit kein anderes Leben kannte außer dem Leben Meines Göttlichen Willens, ließ Er Mich, als die Sünden auf Mir lasteten, einen bestimmten Tod für jede Sünde empfinden. Meine Menschheit stöhnte unter der Pein des wirklichen Todes, den Mir Mein Höchster Wille versetzte, doch dieser Göttliche Wille ließ über jedem dieser Tode, die Er Mir versetzte, das neue Leben der Gnade in den Geschöpfen neu erstehen, daher, so böse, schlecht das Geschöpf auch sein sollte, wenn es das Glück hat, einen Akt Meines Willens in sich eintreten zu lassen, und sei es auch im Augenblick des Todes – da Dieser Leben ist – wirft Er den Keim des Lebens in die Seele. Nun, da sie diesen Keim des Lebens besitzt, besteht große Hoffnung auf die Rettung der Seele, denn die Macht Meines Willens wird dafür sorgen, dass dieser Sein Akt des Lebens, der in die Seele eingetreten ist, nicht verlorengeht und sich in Tod verwandeln könnte, denn Mein Wille hat die Macht, den Tod zu geben, doch Er und alle Seine Akte sind unberührbar und keinem Tod unterworfen. Nun, wenn ein einziger Akt Meines Willens den Keim des Lebens enthält, welches wird nicht das Glück dessen sein, der nicht nur einen einzigen Akt, sondern fortdauernde Akte Meines Willens in seiner

Seele umarmt? Dieser empfängt nicht nur den Keim, sondern die Fülle des Lebens und bringt seine Heiligkeit in Sicherheit."

Danach verlor sich mein armer Geist im Heiligen Wollen Gottes, und ich tat in Ihm meine gewohnten Akte. Mir schien, dass alles mein war, und als ich einen Rundgang um alle geschaffenen Dinge machte, um überall mein „Ich liebe Dich“ einzuprägen, meine Anbetung, meine Verherrlichung für meinen Schöpfer, erwarb ich neue Kenntnis davon, wie viel Gott für das Geschöpf getan hat und wie sehr Er uns geliebt hat. Es schien, dass der Höchste Wille Seine Wonne darin fand, die neuen Überraschungen Seiner Liebe bekannt zu machen, damit ich Seinen Akten folgen könne und um mir das Recht zu geben, das zu besitzen, was aus Seinem schöpferischen Willen hervorgegangen ist, und meine Kleinheit verlor sich in Seinen unermesslichen Gütern. In diesem Augenblick trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir: „Meine Tochter, als Meine Königin Mama an das Licht des Tages trat, waren Ihr alle zugewendet, und als ob sie einen einzigen Blick hätten, betrachteten alle Pupillen Sie, Die ihr Weinen abtrocknen sollte, indem Sie das Leben des ersehnten Erlösers brachte. Die ganze Schöpfung war in Ihr konzentriert, und fühlte sich geehrt, Ihren Winken zu gehorchen. Die Gottheit selbst war ganz da für Sie und ganz aufmerksam für Sie, um Sie vorzubereiten und in Ihr mit überraschenden Gnaden den

Raum zu bilden, wo das Ewige Wort herabsteigen sollte, um menschliches Fleisch anzunehmen. Denn wenn in Uns nicht die Macht vorhanden wäre, dass, während Wir an einem Geschöpf wirken, Umgang mit ihm haben, mit ihm sprechen, ihm geben, und dabei die anderen nicht vernachlässigen, hätten alle gesagt: „Lasse uns alle beiseite, denk an diese Jungfrau, gib, konzentriere alles in Ihr, damit du Jenen kommen lässt, in Dem alle unsere Hoffnungen ruhen, unser Leben, unser ganzes Wohl.“

Deshalb kann man diese Zeit, in welcher die Höchste Königin ans Licht des Tages kam, die Zeit Meiner Mama nennen. Diese Zeit, Meine Tochter, kann man deine Zeit nennen. Alle sind dir zugewendet. Ich höre die Stimme aller, als ob es eine einzige wäre, die Mich bitten, Mich drängen, dass Mein Wille Seine absoluten göttlichen Rechte über dir wieder erwerben möge, damit, indem Er Seine totale Herrschaft wiedererlangt, Er in dich die ganze Fülle der Güter, die Er zu geben beschlossen hat, wenn das Geschöpf sich nicht aus Meinem Willen zurückgezogen hätte, wieder ausgießen kann. So ist der ganze Himmel, die Himmlische Mama, die Engel und Heiligen, alle sind dir zugewendet für den Triumph Meines Willens, denn ihre Herrlichkeit wird nicht vollständig sein, wenn Mein Wille nicht Seinen vollständigen Triumph auf Erden haben wird. Alles ist für die totale Erfüllung des Höchsten Willens erschaffen worden, und bis nicht Himmel und Erde in diesen

Ring des Ewigen Wollens zurückkehren, fühlen sie sich wie bei der Hälfte ihrer Werke, ihrer Freude und Seligkeit, denn da der Göttliche Wille nicht seine totale Erfüllung in der Schöpfung gefunden hat, kann Er das nicht geben, was Er zu geben beschlossen hat, das ist: die Fülle Seiner Güter, Seiner Wirkungen, Freuden und Seligkeit, die Er enthält. Deshalb ersehnen alle Meinen Willen und alles für dich, und beabsichtigen für dich, bei dir keine Gnade, des Lichtes von dem, was nötig ist, einzusparen, um in dir das größte der Wunder zu wirken, welches Seine Erfüllung und Sein totaler Triumph ist. Was glaubst du, ist das größere Wunder: wenn ein kleines Licht in die Sonne eingeschlossen wird oder wenn die Sonne in das kleine Licht eingeschlossen wird?"

Und ich: „Sicherlich wäre es wunderbarer, wenn das kleine Licht die Sonne einschließen würde. Jedoch scheint es mir unmöglich, dass dies geschehen könnte.“ Und Jesus: „Was für das Geschöpf unmöglich ist, ist für Gott möglich. Das kleine Licht ist die Seele und Mein Wille ist die Sonne. Nun, Er muss dem kleinen Licht so viel geben, dass es einen Kreis bilden kann und Mein Wille in diesem Kreis eingeschlossen bleiben kann. Und da die Natur des Lichtes darin besteht, seine Strahlen überallhin auszudehnen, während es in diesem Kreis im Triumph bleibt, wird es seine göttlichen Strahlen ausdehnen, um allen das Leben Meines Willens zu geben. Dies ist das Wunder

der Wunder, das der ganze Himmel ersehnt. Deshalb: gib Meinem Willen ein großes Feld, widersetze dich in nichts, damit das, was von Gott im Werk der Schöpfung beschlossen worden ist, seine volle Erfüllung finde.“

27. Mai 1926

Der Göttliche Wille umhüllt alles und alle in der Einheit Seines Lichtes. Die ganze Schöpfung besitzt die Einheit, und wer im Göttlichen Willen leben soll, besitzt diese Einheit.

Ich machte meine gewohnten Akte im Höchsten Wollen, und ein unzugängliches Licht wand sich um mein kleines Wesen, und machte mir alle Werke meines Schöpfers wie gegenwärtig. Ich hatte ein „Ich liebe Dich“ für jedes geschaffene Ding, eine Bewegung für jede Bewegung, eine Anbetung und einen Dank der Anerkennung für die ganze Schöpfung. Jedoch verstand ich, dass es dasselbe Licht war, das mir dieses „Ich liebe Dich“ für jedes Ding verlieh, diese Bewegung, diese Anbetung, ich war nur in der Gewalt dieses Lichtes und es machte mich weiter, machte mich kleiner und machte aus meiner Kleinheit das, was es wollte. Nun, während ich mich in diesem Zustand befand, litt ich, denn ich sah meinen süßen Jesus nicht, und ich dachte bei mir: „Jesus hat mich verlassen, und in diesem ebenedeuten Licht weiß ich nicht, wohin ich meine Schritte wenden soll, um Ihn wieder zu finden, denn man sieht weder, wo es anfängt

noch wo es aufhört. O heiliges Licht! Lasse mich Jenen finden, Der mein ganzes Leben ist, mein höchstes Gut." Doch während ich mich im Schmerz der Beraubung von Jesus ergoss, trat Er, ganz Güte, aus meinem Inneren heraus, und ganz Zärtlichkeit sagte Er zu mir: „Meine Tochter, warum fürchtest du dich? Ich verlasse dich nicht, sondern es ist vielmehr Mein Höchstes Wollen, das Mich in dir verdunkelt. Das Licht Meines Willens ist grenzenlos, unendlich, hier gibt es keine Grenzen, weder wo es beginnt, noch wo es aufhört. Meine Menschheit jedoch hat ihre Grenzen, ihre Beschränkungen, und deshalb, da Meine Menschheit kleiner ist als Mein Ewiger Wille, bleibe Ich in Ihn eingehüllt und wie in den Schatten gestellt, und während Ich bei dir bin, gebe Ich Meinem Wollen das Handlungsfeld, und erfreue Mich an seinem göttlichen Wirken in der Kleinheit deiner Seele, und Ich bereite eine neue Lektion vor, die Ich dir geben will, um dich immer mehr die Wunder Meines Höchsten Willens erkennen zu lassen. Sei deshalb sicher, dass, wenn du in Ihm schwimmst, Ich bei dir bin, im Gegenteil, Ich tue mit dir, was du tust, und um Ihm das ganze Handlungsfeld zu geben, bin Ich in dir wie verborgen, um Mich an Seinen Früchten zu erfreuen.

Nun, Meine Tochter, du musst wissen, dass das wahre Licht untrennbar ist. Schau, auch die Sonne, die in der Atmosphäre ist, hat dieses Vorrecht, und besitzt die Einheit des Lichtes.

Das Licht in ihrer Sphäre ist derartig dicht, dass sie kein Atom verliert, und obwohl sie in die Tiefe herabsteigt, indem sie die ganze Erde mit Licht erfüllt, teilt sich das Licht nie, es ist derartig dicht in sich selbst, vereint, untrennbar, dass sie nie jemals etwas von ihrem Sonnenlicht verliert. Dies ist so wahr, dass sie ihre Strahlen ausbreitet, überall von der Erde die Finsternis vertreibt, und alle Strahlen zusammen ihr Licht zurückziehen, indem sie nicht einmal die Spuren ihrer Atome zurücklassen. Wenn das Licht der Sonne teilbar wäre, für wie lange Zeit wäre das Licht schon ärmer geworden und hätte nicht mehr die Kraft, die ganze Erde zu erleuchten, und man könnte sagen: „Geteiltes Licht, trostlose Erde.“ So besingt die Sonne ihren Sieg und besitzt ihre ganze Kraft, und alle ihre Wirkungen in der Einheit ihres Lichtes, und wenn die Erde so viele Wunder und unzählige Wirkungen empfängt, dass man die Sonne das Leben der Erde nennen kann, kommt alles von der Einheit des Lichtes, das sie besitzt, dass sie seit so vielen Jahrhunderten nicht einmal ein Atom des Lichtes verloren hat, das Gott ihr anvertraut hat, und deshalb ist sie stets triumphierend, majestätisch und feststehend, und immer stabil, um in ihrem Licht den Triumph und die Herrlichkeit des Ewigen Lichtes ihres Schöpfers zu besingen.

Nun, Meine Tochter, die Sonne ist das Symbol Meines Ewigen Willens, und wenn dieses Symbol die Einheit des Lichtes besitzt, umso mehr Mein

Wille, der nicht Symbol ist, sondern die Wirklichkeit des Lichtes. Und die Sonne kann man die Knospe des unzugänglichen Lichtes Meines Willens nennen. Und du hast Seine Unermesslichkeit gesehen, und dass man keinen Ball aus Licht sieht wie die Sonne, sondern unermessliche Weite, in welcher es dem menschlichen Auge weder gelingt, zu sehen, wo es aufhört, noch wo es beginnt, doch diese ganze Grenzenlosigkeit von Licht ist ein einziger Akt des Ewigen Wollens. Dieses ungeschaffene Licht ist zur Gänze derartig kompakt, dass es sich untrennbar macht, unteilbar, so besitzt Es mehr als die Sonne die ewige Einheit, in welcher der Triumph Gottes und aller Unserer Werke gegründet ist. Nun, dieser Triumph der Einheit des Höchsten Wollens, der Mittelpunkt Seines Sitzes, Seines Thrones, ist der Mittelpunkt der Heiligsten Dreifaltigkeit, und aus diesem göttlichen Mittelpunkt werden Seine leuchtendsten Strahlen geboren, und erfüllen das ganze himmlische Vaterland, und alle Heiligen und Engel werden von der Einheit Meines Wollens erfüllt und alle empfangen die unzähligen Wirkungen, die alle zu Ihm hinreißen, und aus ihnen eine einzige Einheit bilden mit der Höchsten Einheit Meines Willens. Diese Strahlen erfüllen die ganze Schöpfung und bilden ihre Einheit mit der Seele, die in Meinem Willen lebt. Sieh, die Einheit dieses Lichtes Meines Willens, Der im Mittelpunkt der Drei Göttlichen Personen ist, ist bereits in dir festgemacht, so ist eines das Licht und der Akt,

einer ist der Wille. Nun, während du deine Akte in dieser Einheit machst, sind sie bereits diesem einzigen Akt des Mittelpunkts einverleibt, und die Gottheit ist bereits mit dir, um das zu tun, was du tust, die Himmlische Mama, die Heiligen und Engel und die ganze Schöpfung. Alle wiederholen im Chor deinen Akt, und fühlen die Wirkungen des Höchsten Willens. Schau, höre das Wunder, das nie gesehen wurde, von jenem Akt, der Himmel und Erde erfüllt, und die Dreifaltigkeit selbst, die Sich mit dem Geschöpf vereint, macht sich wie zum ersten Akt des Akts des Geschöpfes.“

In diesem Augenblick sah ich das ewige Licht in mir festgemacht, und ich hörte den Chor des ganzen Himmels und der ganzen Schöpfung in ihrer stummen Sprache, doch wer kann alles sagen, und das, was ich in der Einheit des Lichtes des Höchsten Wollens verstand? Und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, jeder Akt muss, um gut und heilig zu sein, in seinem Anfang von Gott kommen, und deshalb beginnt, da die Seele, die in Meinem Willen lebt, in der Einheit dieses Licht, ihre Anbetung, ihre Liebe, ihre Bewegung und all das, was sie tun kann, in der Göttlichen Dreifaltigkeit. So empfängt sie den Anfang ihrer Akte von Gott selbst, und da ihre Anbetung, ihre Liebe, ihre Bewegung, und die Anbetung, welche die Drei Göttlichen Personen untereinander haben, ist es dieselbe gegenseitige Liebe, die zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen

Geist herrscht. Ihre Bewegung ist diese ewige Bewegung, die nie aufhört und die allen Bewegung gibt. Die Einheit dieses Lichtes setzt alle in Verbindung, und das, was Gott tut, tut die Seele, und das, was die Seele tut, tut Gott. Gott tut es aus eigener Kraft, die Seele kraft der Einheit des Lichtes, das sie umhüllt. Deshalb ist das Wunder des Lebens in Meinem Willen das Wunder von Gott selbst, es ist das erste Wunder, alle anderen Wunder, alle anderen Werke, auch gute und heilige, bleiben in den Schatten gestellt, verschwinden vor den Akten, die in der Einheit dieses Lichtes getan werden. Stelle dir die Sonne vor, die in der Einheit ihres Lichtes ihre Strahlen ausbreitet und die ganze Erde überflutet, und die Geschöpfe würden vor das strahlende Licht der Sonne alle Lichter setzen, die es in der Tiefe der Erde gibt, elektrisches Licht, privates Licht. So viel sie auch davorstellen würden, ihr Licht bliebe vor der Sonne dürftig bleiben, beinahe als ob es nicht wäre, und niemand würde sich all dieser Lichter bedienen, um das Licht für den Schritt zum Gehen zu haben, für die Hand, um zu arbeiten, für das Auge, um zu sehen, sondern alle würden sich der Sonne bedienen, und all diese Lichter würden überflüssig sein, ohne irgendjemandem zu nützen.

So sind alle anderen Werke, die nicht in der Einheit des Lichtes Meines Willens getan werden. Sie sind die kleinen Lichter vor der großen Sonne, denen man beinahe keine Auf-

merksamkeit schenkt. Sie sind zu nichts nütze und machen keinen Eindruck. Wenn jedoch die Sonne verschwunden ist, erlangen sie ihren kleinen Wert. Sie tun ihr kleines Gutes, sie sind Licht in der Finsternis der Nacht, und dienen dem Wirken des Menschen. Doch sie sind nie Sonne, noch können sie das große Gute tun, das die Sonne tun kann. Jedoch war der Zweck der Schöpfung, bei der alle Dinge aus der Einheit dieses Lichtes des höchsten FIAT hervorgegangen sind, dass alle in der Einheit von Ihm bleiben sollten. Nur das Geschöpf wollte diesen Zweck nicht anerkennen, und trat aus der Einheit des Lichtes der Sonne Meines Willens heraus, und stieg herab, um die Wirkungen dieses Lichtes zu erbeteln, beinahe wie die Erde, die von der Sonne die Vegetation und die Entwicklung des Samens zu erbeteln, der in ihrem Schoß verborgen ist. Welcher Schmerz, Meine Tochter, welcher Schmerz, zu einem Bettler herunterzukommen, und bei dem zu betteln, der zu Diensten stehen sollte!"

Jesus schwieg ganz betrübt und leidend, und ich begriff den ganzen Schmerz, der Ihn durchbohrte. Ich fühlte in mir diesen Seinen Schmerz, der mir bis in die innersten Fasern meiner Seele drang. Doch ich wollte Jesus um jeden Preis trösten, und ich kehrte zu meinen gewohnten Akten in der Einheit Seines Willens zurück, da ich wusste, dass Er leicht vom Schmerz zur Freude übergeht, wenn meine Kleinheit in das unzugängliche

Licht Seines Willens eintaucht. Jesus liebte gemeinsam mit mir und die Liebe heilte Seinen Schmerz, und Er nahm Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, da Ich dich in Meinem Wollen großziehe, o bitte, mögest du Mir nie diesen so durchbohrenden Schmerz zufügen, aus der Einheit des Lichtes des Höchsten FIAT herauszutreten! Versprich Mir, schwöre Mir, dass du immer die Neugeborene Meines Willens sein wirst.“ Und ich: „Meine Liebe, tröste Dich, ich verspreche es Dir, ich schwöre es Dir, und Du musst mir versprechen, mich stets in Deinen Armen zu halten und versenkt in Deinem Wollen. Noch darfst Du mich nie verlassen, wenn Du willst, dass ich immer, immer die kleine Tochter Deines Willens sein soll. Denn ich zittere und fürchte mich vor mir selbst. Je mehr Du von diesem Höchsten Wollen sprichst, umso mehr fühle ich, dass ich nicht gut bin, und die Nichtigkeit meines Nichts wird noch fühlbarer.“

Und Jesus fügte seufzend hinzu: „Meine Tochter, dieses zunehmende Empfinden deiner Nichtigkeit wider setzt sich nicht dem Leben in Meinem Wollen, im Gegenteil, es ist eine Pflicht von dir. Alle Meine Werke werden über dem Nichts gebildet, und deshalb kann das Alles tun, was es will. Wenn die Sonne Verstand hätte und man sie fragen würde: „Was tust du Gutes, welche sind deine Wirkungen, welches Licht und welche Wärme enthältst du?“ Sie würde antworten: „Ich tue nichts. Ich weiß nur, dass das Licht, das mir von

Gott gegeben wird, vom Höchsten Wollen erfüllt ist, und ich tue das, was Er will. Ich breite mich aus, wo Er will und bringe die Wirkungen hervor, die Er will. Und während ich viel tue, bleibe ich stets nichts und alles tut das Göttliche Wollen in mir.“ Und so ist es mit allen Meinen anderen Werken. Ihre ganze Herrlichkeit besteht darin, im Nichts zu bleiben, um das ganze Feld Meines Willens zu geben, und Ihn wirken zu lassen. Nur der Mensch wollte ohne den Willen seines Schöpfers handeln, er wollte sein Nichts wirken lassen, indem er sich für etwas nütze hielt. Und das Alles, das sich hinter das Nichts zurückgestellt sah, trat aus dem Menschen heraus, der von seiner Überlegenheit über alle herabstieg zu jemand, der unter allen steht. Deshalb sieh zu, dass dein Nichts stets in der Gewalt Meines Willens sei, wenn du willst, dass die Einheit Seines Lichtes in dir wirke und den Zweck der Schöpfung zu neuem Leben zurückrufe.“

31. Mai 1926

Unterschied zwischen jemand, der im Göttlichen Willen lebt, und demjenigen, der ergeben und Ihm unterworfen ist. Die erste ist Sonne, der andere ist Erde, die von den Wirkungen des Lichtes lebt.

Das Licht des Göttlichen Willens hüllt mich weiterhin ein, und meine kleine Intelligenz kann kaum, während sie im unermesslichen Meer dieses Lichtes schwimmt, einige Tropfen des

Lichtes aufnehmen und einige kleinen Flämmchen der vielen Wahrheiten, Kenntnisse und Seligkeiten, die dieses grenzenlose Meer des Ewigen Wollens enthält. Und oft finde ich nicht die passenden Worte, um dieses Wenige an Licht zu Papier zu bringen. Ich sage wenig im Vergleich zu diesem Vielen, das ich auslasse. Denn meine kleine und arme Intelligenz nimmt so viel, als dazu hinreicht, um mich zu erfüllen, das Übrige muss ich weglassen. Es ist wie mit einer Person, die im Meer untertaucht. Sie wird ganz gebadet, das Wasser fließt überall, vielleicht bis in die Eingeweide, doch wenn sie aus dem Meer austritt, was nimmt sie mit von all dem Wasser des Meeres? Sehr wenig, und beinahe nichts im Vergleich zu dem Wasser, das im Meer bleibt. Und wenn sie im Meer gewesen ist, kann sie vielleicht sagen, wie viel Wasser, wie viele Fische und wie viele Arten von ihnen es im Meer gibt? Sicherlich nicht. Doch wird sie sagen können, wie wenig sie vom Meer gesehen hat. So geht es meiner armen Seele.

Nun trat mein süßer Jesus, während ich mich in diesem Licht befand, aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir: „Meine Tochter, dies ist die Einheit des Lichtes Meines Willens. Und damit du es immer mehr liebst und dich mehr in ihm festigst, will Ich dich den großen Unterschied wissen lassen zwischen dem, der in Meinem Willen lebt, in der Einheit dieses Lichtes, und dem, der ergeben ist und sich Meinem Willen unterwirft. Und

um dich gut verstehen zu lassen, werde Ich dir in der Sonne, die am Horizont steht, ein Gleichnis geben: Die Sonne, die am Himmelsgewölbe steht, breitet ihre Strahlen über die Oberfläche der Erde aus. Sieh, zwischen Erde und Sonne gibt es einen Art der Übereinstimmung. Und zwar von der Sonne beim Berühren der Erde und von der Erde beim Empfangen des Lichtes und der Berührung der Sonne. Nun, die Erde bekommt mit dem Empfang der Berührung des Lichtes, da sie sich der Sonne unterwirft, die Wirkungen, welche das Licht enthält. Und diese Wirkungen verwandeln das Angesicht der Erde. Sie lassen sie ergrünen, lassen sie erblühen, entwickeln die Pflanzen, lassen die Früchte reifen, und sie lassen viele andere Wunder auf dem Angesicht der Erde sehen, die stets von den Wirkungen hervorgebracht werden, die das Sonnenlicht enthält. Doch die Sonne gibt mit dem Geben ihrer Wirkungen nicht ihr Licht her, im Gegenteil, eifersüchtig bewahrt sie dessen Einheit, und die Wirkungen sind nicht dauerhaft. Und deshalb sieht man die arme Erde bald blühend, bald ganz entkleidet, beinahe bei jeder Jahreszeit ändert sie sich, unterliegt ständigen Veränderungen. Wenn die Sonne der Erde Wirkungen und Licht geben würde, dann würde sich die Erde in Sonne verwandeln und müsste nicht mehr die Wirkungen erbetteln. Denn da sie in sich das Licht enthält, ist sie Herrin geworden über das Hervorbringen der Wirkungen, die die Sonne enthält.

Nun, so ist die Seele, die sich ergibt und sich Meinem Willen unterwirft. Sie lebt von den Wirkungen, die es in Ihm gibt, und da sie nicht das Licht besitzt, besitzt sie nicht die Quelle der Wirkungen, die es in der Sonne des Ewigen Wollens gibt. Und deshalb sieht man sie beinahe so wie die Erde. Bald reich an Tugenden, bald arm, und sie ändern sich bei allen Umständen. Umso mehr, wenn sie nicht immer ergeben und Meinem Willen unterworfen sind. Es wäre wie bei der Erde, die sich nicht vom Licht der Sonne berühren lassen will. Denn sie empfängt die Wirkungen, weil sie sich von ihrem Licht berühren lassen will. Ansonsten bliebe sie trostlos, ohne einen Grashalm hervorzubringen. So war Adam nach der Sünde. Er verlor die Einheit des Lichtes und daher die Quelle der Güter und Wirkungen, welche die Sonne Meines Willens enthält. Er fühlte nicht mehr in sich diese Einheit des Lichtes, die sein Schöpfer im Grund seiner Seele festgemacht hatte, welche ihm seine Ähnlichkeit mitgeteilt und aus ihm eine treue Nachbildung gemacht hatte. Vor der Sünde war, da er die Quelle der Einheit des Lichtes mit seinem Schöpfer besaß, jeder seiner kleinen Akte ein Strahl von Licht, der die Schöpfung überflutete. Diese Strahlen gingen, um sich im Mittelpunkt seines Schöpfers festzumachen, und brachten Ihm die Liebe und den Austausch von allem, was für Ihn in der ganzen Schöpfung getan worden war. Er war es, der alles harmonisierte und die Note der Übereinstimmung zwischen Himmel

und Erde bildete, doch als er sich aus Meinem Willen zurückzog, konnten seine Akte nicht mehr wie Strahlen Himmel und Erde erfüllen, sondern sie schränkten sich beinahe wie Pflanzen und Blumen in dem kleinen Umkreis seines Stückes Land ein. Adam wurde die verstimmte Note alles Geschaffenen, o wie stieg er in die Tiefe und beweinte bitterlich die Einheit des verlorenen Lichtes, die, indem sie ihn über alle geschaffenen Dinge erhoben hatte, aus Adam den kleinen Gott der Erde gemacht hatte.

Nun, Meine Tochter, aus dem, was Ich dir gesagt habe, kannst du begreifen, dass das Leben in Meinem Willen der Besitz der Quelle der Einheit des Lichtes Meines Willens ist, mit all der Fülle der Wirkungen, die es in Ihm gibt. So erhebt sich in jedem Akt das Licht, die Liebe, die Anbetung, usw. die sich für jeden Akt zum Akt machen, zur Liebe für jede Liebe, und wie das Sonnenlicht alles überflutet, alles harmonisiert, alles in sich konzentriert, und wie ein leuchtender Strahl seinem Schöpfer den Austausch von allem bringt, was Er für alle Geschöpfe getan hat, und die wahre Note der Übereinstimmung zwischen Himmel und Erde. Welch ein Unterschied zwischen dem, der die Quelle der Güter besitzt, welche die Sonne Meines Willens enthält, und demjenigen, der von Seinen Wirkungen lebt! Es wäre der Unterschied, der zwischen der Sonne und der Erde besteht. Die Sonne besitzt immer die Fülle des Lichtes und der Wirkungen, sie ist stets strahlend

und majestätisch am Gewölbe des Himmels, und braucht die Erde nicht. Und während sie alles berührt, ist sie unberührbar, lässt sich von niemandem berühren, und wenn es jemand wagen sollte, sie auch nur zu fixieren, verdunkelt sie ihn mit ihrem Licht, blendet und wirft ihn mit ihrem Licht zu Boden. Die Erde jedoch braucht alles, sie lässt sich berühren, beschmutzen, und wenn nicht das Licht der Sonne und ihrer Wirkungen wäre, wäre sie ein düsteres Gefängnis voll trostlosen Elends. Deshalb gibt es keinen Vergleich zwischen dem, der in Meinem Willen lebt, und dem, der sich Ihm unterwirft. So besaß Adam vor der Sünde die Einheit des Lichtes, doch konnte er sie während seines Lebens nicht wiedererlangen. Ihm ging es wie der Erde, die sich um die Sonne dreht, und da sie nicht fest ist, widersetzt sie sich, während sie sich dreht, der Sonne, und bildet die Nacht.

Nun, um ihn von neuem zu festigen, damit er so die Einheit dieses Lichtes tragen kann, war ein Wiederhersteller notwendig, und dieser musste ihm überlegen sein, es bedurfte einer göttlichen Kraft, um ihn aufzurichten, daher die Notwendigkeit der Erlösung. Die Einheit dieses Lichtes besaß meine Himmlische Mama, und deshalb gab sie mehr als die Sonne allen Licht, und deshalb war es zwischen Ihr und der Höchsten Majestät nie Nacht, noch gab es einen Schatten, sondern es war immer voller Tag. Und deshalb ließ die Einheit des Lichtes Meines Wollens in jedem

Augenblick in Ihr das ganze Göttliche Leben fließen, das Ihr Meer von Licht brachte, von Freude, von Seligkeit, von Göttlichen Kenntnissen, Meere von Schönheit, von Herrlichkeit, von Liebe, und Sie brachte ihrem Schöpfer wie im Triumph all diese Meere wie die ihrigen, um Ihm Ihre Liebe zu bezeigen, Ihre Anbetung, und Ihn in Ihre Schönheit verliebt zu machen, und die Gottheit ließ weitere neue, schönere Meere über Sie fließen. Sie besaß so viel Liebe, dass Sie wie natürlich für alle lieben konnte, anbeten und für alle den Ausgleich schaffen konnte, Ihre kleinsten Akte, die Sie in der Einheit dieses Lichtes tat, waren den größten Akten überlegen und allen Akten aller Geschöpfe zusammen. Deshalb kann man die Opfer, die Werke, die Liebe aller anderen Geschöpfe kleine Flämmchen vor der Sonne nennen, Wassertröpfchen vor dem Meer, im Vergleich zu den Akten der Höchsten Königin. Und deshalb triumphierte Sie kraft der Einheit dieses Lichtes des Höchsten Wollens über alles und besiegte ihren eigenen Schöpfer, und machte Ihn zum Gefangenen Ihres mütterlichen Schoßes. Ach, nur die Einheit dieses Lichtes Meines Wollens, die Jene besaß, die über alles herrschte, konnte dieses Wunder, das nie geschehen war, formen, und das Ihr die Akte einbrachte, die diesem Göttlichen Gefangenen würdig waren.

Adam stellte sich auf den Kopf, indem er diese Einheit des Lichtes verlor, und bildete die Nacht, die Schwachheiten, die Leidenschaften

für sich und für die Generationen. Diese auserwählte Jungfrau blieb, da sie nie Ihren Willen tat, immer aufrecht angesichts der Ewigen Sonne, und deshalb war es für Sie immer Tag und Sie ließ den Tag der Sonne der Gerechtigkeit für alle Generationen aufgehen. Wenn diese Jungfrau Königin nichts anderes getan hätte, als auf dem Grund Ihrer unbefleckten Seele die Einheit des Lichtes des Ewigen Wollens zu bewahren, hätte dies genügt, um Uns die Herrlichkeit von allen zu geben, die Akte von allen und den Austausch der Liebe der ganzen Schöpfung. Die Gottheit fühlte, dass durch Sie kraft Meines Willens die Freuden und die Seligkeit zu Ihr zurückkehrten, die Sie durch die Schöpfung zu empfangen beschlossen hatte. Deshalb kann man Sie die Königin nennen, die Mutter, die Gründerin, die Basis und den Spiegel Meines Willens, in welchem sich alle spiegeln können, um von Ihr Sein Leben zu erhalten.“

Danach fühlte ich mich wie getränkt von diesem Licht und ich begriff das große Wunder des Lebens in der Einheit dieses Lichtes des Höchsten Wollens, und mein süßer Jesus, Der zurückkehrte, fügte hinzu: „Meine Tochter, Adam im Zustand der Unschuld und Meine Himmlische Mama besaßen die Einheit des Lichtes Meines Willens, nicht aus eigener Kraft, aber durch von Gott mitgeteilte Kraft. Meine Menschheit jedoch besaß sie aus eigener Kraft, denn in Ihr gab es nicht nur die Einheit des Lichtes des Höchsten Wollens, sondern es war

das Ewige Wort, und da Ich untrennbar vom Vater und vom Heiligen Geist bin, kam es zur wahren und vollkommenen Zweiteilung, dass Ich, während Ich im Himmel blieb, in den Schoß Meiner Mama herabstieg, und da der Vater und der Heilige Geist untrennbar von Mir sind, stiegen auch sie gemeinsam mit Mir herab und blieben gleichzeitig in den Höhen des Himmels.“

Nun, während Jesus dies sagte, kam mir der Zweifel, ob alle Drei Göttlichen Personen gelitten hätten, oder nur das Wort, und Jesus nahm Seine Rede wieder auf, um mir zu sagen: „Meine Tochter, der Vater und der Heilige Geist stiegen, weil sie untrennbar von Mir sind, gemeinsam mit Mir herab und Ich blieb mit Ihnen in den Himmeln, doch die Aufgabe, Wiedergutmachung zu leisten, zu leiden und den Menschen zu erlösen, wurde von Mir übernommen. Ich, Sohn des Vaters, übernahm den Teil, Gott mit dem Menschen wieder zu versöhnen. Unsere Gottheit war unberührbar, auch nur die kleinste Pein leiden zu können. Es war Meine Menschheit, die, auf untrennbare Weise mit den Drei Göttlichen Personen vereint, indem Sie Sich in die Gewalt der Gottheit gab, unerhörte Peinen litt, und auf göttliche Art Wiedergutmachung leistete. Und da Meine Menschheit nicht nur die Fülle Meines Willens als eigene Kraft besaß, sondern das Wort selbst, übertraf sie auch infolge der Untrennbarkeit vom Vater und dem Heiligen Geist auf vollkommenste Weise den

unschuldigen Adam wie auch Meine Mama selbst, denn in Ihr war die Gnade, in Mir war es Natur. Sie mussten von Gott das Licht, die Gnade, die Macht, die Schönheit schöpfen. In Mir war die Quelle, die Licht hervorgehen ließ, Schönheit, Gnade, usw., so war der Unterschied groß, da dies in Mir Natur war, und in Meiner Mama war es Gnade, so dass Sie vor Meiner Menschheit in den Schatten gestellt wurde. Deshalb, Meine Tochter, sei aufmerksam, Dein Jesus hat die sprudelnde Quelle, die immer bereit ist, dir zu geben, und du hast immer etwas zu nehmen. So viel Ich dir über Meinen Willen auch sagen kann, Ich habe dir immer etwas zu sagen, und dir wird weder das kurze Leben der Verbannung genügen, noch die ganze Ewigkeit, um dich die lange Geschichte Meines Höchsten Willens verstehen zu lassen, und dir die großen Wunder aufzuzählen, die es in Ihm gibt."

6. Juni 1926

Jesus will unsere Verbindung in allem, was Er getan hat. So, wie Gott die Epoche und die Zeit der Erlösung beschlossen hat, so ist es auch für das Reich Seines Willens. Die Erlösung ist Mittel zur Hilfe für den Menschen, der Göttliche Wille ist Anfang und Ende des Menschen.

Meiner Gewohnheit entsprechend machte ich meine Akte im Höchsten Willen, und ich versuchte, alles aufzuspüren, was mein Jesus, meine Himmlische Mama, die Schöpfung

und alle Geschöpfe getan haben. Während ich dies tat, half mir mein süßer Jesus, mir alle Seine Akte gegenwärtig zu machen, die ich aufzuspüren unterlassen hatte, da ich die Fassungskraft dazu nicht hatte. Und Jesus machte mir, ganz Güte, Seinen Akt gegenwärtig, und sagte: „Meine Tochter, in Meinem Willen sind alle Meine Akte gegenwärtig, wie aufgereiht. Schau, hier sind alle Akte Meiner Kindheit, hier sind Meine Tränen, Mein Wimmern. Hier ist auch, wie Ich als kleines Kind durch die Wiesen ging und die Blumen pflückte. Komm und lege dein „Ich liebe Dich“ auf die Blumen, die Ich pflücke, und auf Meine Hände, die sich ausstrecken, um sie zu pflücken. Du warst es, die Ich in diesen Blumen sah, du warst es, die Ich als kleines Blümchen Meines Willens pflückte. Willst du Mir also nicht Gesellschaft leisten in allen Meinen kindlichen Akten mit deiner Liebe und mit deinen Unterhaltungen inmitten dieser unschuldigen Akte? Schau weiter: Hier ist, wie Ich als kleines Kindlein, müde vom Weinen für die Seelen, einen sehr kurzen Schlaf hielt, doch ehe Ich die Augen schloss, wollte Ich dich, um den Schlaf zu versüßen. Ich wollte dich zuerst sehen, Meine Tränen zu küssen, indem du ihnen ein „Ich liebe Dich“ in jede Träne eindrückst, und mit dem Wiegenlied deines „Ich liebe Dich“ Mich die Augen zum Schlaf schließen lässt. Doch während Ich schlafe, lasse Mich nicht allein, sondern warte, bis Ich aufwache, damit du, wie du Meinen Schlaf beschlossen

hast, auch Mein Wachen in deinem „Ich liebe Dich“ öffnest.

Meine Tochter, diejenige, über der beschlossen worden ist, dass sie in Meinem Wollen leben soll, war untrennbar von Mir. Und obwohl du noch nicht gewesen bist, machte dich Mein Wille gegenwärtig und gab Mir deine Gesellschaft, deine Akte, dein „Ich liebe Dich“, und weißt du, was ein „Ich liebe Dich“ in Meinem Willen bedeutet? Dieses „Ich liebe Dich“ schließt eine ewige Seligkeit ein, eine göttliche Liebe, und für Mein kindliches Alter genügte es, um Mich zu beglücken und um Mich ein Meer von Freude zu bilden, um alle Bitterkeiten beiseite zu stellen, die Mir die Geschöpfe gaben. Wenn du nicht allen Meinen Akten folgst, wird es einen Leerraum deiner Akte in Meinem Willen geben, und Ich werde isoliert bleiben, ohne deine Gesellschaft. Ich will jedoch deine Verbindung in allem, was Ich getan habe, denn da der Wille einer ist, der Uns vereint, muss folglich auch der Akt einer sein. Doch folge Mir weiter, betrachte Mich hier. In Meinem kindlichen Alter von zwei oder drei Jahren sonderte Ich Mich von Meiner Mama ab, und kniend mit geöffneten Ärmchen bat Ich in der Form eines Kreuzes Meinen Himmlischen Vater, dass Er Mitleid mit dem Menschengeschlecht habe. Und in Meinen geöffneten Ärmchen umarmte Ich alle Generationen. Meine Stellung war qualvoll, so klein, auf den Knien, mit den geöffneten Ärmchen zu weinen und zu beten. Meine Mama hätte es

nicht ertragen können, Mich zu sehen, Ihre mütterliche Liebe war derartig, dass Sie ihr erlegen wäre. Komme deshalb du, die nicht die Liebe Meiner Mama hat, komm, um Meine Ärmchen zu stützen, Mir die Tränen zu trocknen, lege ein „Ich liebe Dich“ auf jenen Boden, wo Ich Meine kleinen Knie beugte, damit es Mir nicht mehr so hart sei, und dann wirf dich in Meine Ärmchen, damit Ich dich Meinem Himmlischen Vater als Tochter Meines Willens darbringe. Sogar in dieser Zeit habe Ich dich gerufen, Ich sagte zu mir: „Wenn alle Mich verlassen, die Neugeborene Meines Willens wird Mich nie allein lassen.“ Denn die Isolation ist zu hart für Mich und deshalb warten Meine Akte auf die deinen und deine Gesellschaft.“

Doch wer kann alles sagen, was mir mein süßer Jesus von allen Akten Seines Lebens gegenwärtig machte? Wenn ich sie alle anführen wollte, wäre ich zu lang, ich müsste ganze Bücher füllen, deshalb mache ich Schluss...

Nun, danach sagte ich zu meinem liebenswürdigen Jesus: „Meine Liebe, wenn Du es so sehr liebst, dass Dein Heiligster Wille bekannt sei und mit Seiner vollen Herrschaft inmitten der Geschöpfe regiere, warum hast Du nicht, als Du auf die Erde kamst, gemeinsam mit Deiner Himmlischen Mama, da gerade Sie den ersehnten Erlöser erlangte, und so das ersehnte FIAT erlangen konnte, zusammen mit der Erlösung die Erfüllung Deines

Heiligsten Willens gebildet? Eure sichtbare Gegenwart hätte auf wunderbare Art zum Reich des Höchsten Willens auf Erden verholfen und es erleichtert. Dies jedoch durch dieses arme und unzulängliche und unfähige Geschöpf zu tun, scheint mir, als ob dieses Reich nicht die ganze Herrlichkeit und den vollständigen Triumph haben sollte." Und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, alles ist beschlossen worden. Die Epoche und die Zeit, sowohl der Erlösung wie auch jene, Meinen Willen auf Erden bekannt zu machen, damit Er hier regiere. Es war beschlossen, dass Meine Erlösung als Mittel der Hilfe dienen sollte, Sie war nicht der Anfang des Menschen, sondern trat als Mittel auf, nachdem sich der Mensch von seinem Ursprung entfernt hatte. Mein Wille jedoch war der Anfang des Menschen und das Ende, in das er sich einschließen sollte. Alle Dinge haben ihren Ursprung aus Meinem Willen und alles muss in Ihn zurückkehren. Und wenn es nicht alle in der Zeit tun, in der Ewigkeit wird Ihm niemand entfliehen können. Und deshalb besteht auch aus diesem Grund das Vorrecht Meines Willens. Nun, um die Erlösung bilden zu können, bedurfte Ich einer Jungfrau Mutter, empfangen ohne den Schatten des Makels der Erbsünde, denn da Ich menschliches Fleisch annehmen sollte, war es zur Zierde für Mich, das Ewige Wort, dass Ich kein verseuchtes Blut annahm, um Meine Heiligste Menschheit zu bilden.

Nun, um Meinen Willen bekannt zu machen, damit Er hier regiere, war es nicht erforderlich, dass Ich eine zweite Mutter der natürlichen Ordnung nach bildete, sondern vielmehr bedurfte Ich einer zweiten Mutter gemäß der Ordnung der Gnade. Denn damit Mein Wille regiere, brauchte Ich keine weitere Menschheit, sondern sollte derartige Kenntnis von Ihm geben, dass, angelockt von Seinen Wundern, von Seiner Schönheit und Heiligkeit und dem größten Gut, das dem Geschöpf zukommt, sie sich mit ganzer Liebe Seiner Herrschaft unterwerfen. Und deshalb, da Ich dich für die Sendung Meines Willens auserwählt habe, habe Ich dich der natürlichen Ordnung entsprechend vom allgemeinen Stamm genommen, aber zur Zierde Meines Willens musste Ich dich der Ordnung der Gnade entsprechend derart erheben, dass in deiner Seele kein versuchter Schatten zurückbleibt, durch welchen Mein Wille Widerwillen empfinden könnte, in dir zu regieren. Wie das reine Blut der Unbefleckten Jungfrau nötig war, um Meine Menschheit zu bilden, so war die Reinheit, die Süßigkeit, die Heiligkeit, die Schönheit deiner Seele nötig, um in dir das Leben Meines Willens bilden zu können. Und wie bei der Bildung Meiner Menschheit im Schoß Meiner Mama gab sich diese Menschheit allen, wird Sie von denen, die Mich wollen, als Mittel der Rettung verstanden, des Lichtes, der Heiligkeit. So wird sich dieses in dir geformte Leben Meines Willens allen geben, um sich bekannt zu machen und Seine Herrschaft

anzutreten. Wenn Ich dich vom Mangel der Erbsünde befreien hätte wollen, wie es bei Meiner Himmlischen Mama der Fall war, damit Mein Wille in dir Leben annehme, hätte niemand gedacht, dass Meine Wille in ihnen herrschen würde. Sie hätten gesagt: 'Man müsste eine zweite Mutter Jesu sein, Ihre Privilegien haben, damit das Leben des Höchsten Willens in uns herrscht.'

Indem sie jedoch wissen, dass du aus ihrem Stamm bist, empfangen wie sie, können auch sie, die dies wollen, indem sie ihren guten Willen zu Hilfe nehmen, den Höchsten Willen kennen zu wollen, das tun, was sie müssen, um Ihn in sich herrschen zu lassen, und das Gut, das ihnen zukommt, wie die irdische und himmlische Seligkeit, die auf eine bestimmte Weise für jene vorbereitet ist, die Meinen Willen herrschen lassen werden. Meine Erlösung sollte dazu dienen, den Baum Meines Willens zu pflanzen, der mit Meinem Blut begossen werden sollte, mit Meinem eigenen Schweiß und unerhörten Leiden kultiviert und beschnitten, und mit den Sakramenten befruchtet werden sollte. Zuerst musste sich der Baum entwickeln, damit er dann die Blüten hervorbringen sollte, und schließlich die himmlischen Früchte Meines Willens reifen lassen sollte. Und damit diese kostbaren Früchte reifen, genügte nicht der Lauf Meiner dreiunddreißig Jahre, noch waren auch die Geschöpfe vorbereitet, disponiert, um eine so köstliche Speise zu nehmen, die Ich ihnen gab – ganz

vom Himmel – und deshalb gab Ich Mich damit zufrieden, den Baum zu pflanzen, und alle möglichen Mittel zu hinterlassen, um ihn schön und gigantisch heranwachsen zu lassen. Und bei der gelegenen Zeit, wenn die Früchte daran sind, zu reifen, und damit sie geerntet werden, habe Ich dich auf eine ganz besondere Weise auserwählt, um dich das Gut kennen zu lassen, das Er enthält, und wie Ich von neuem das Geschöpf zu seinem Ursprung erheben will. Und indem er seinen Willen beiseite stellt, die Ursache, warum er von seinem glücklichen Zustand herabgestiegen ist, wird er diese kostbaren Früchte essen, welche ihm so viel Wonne bereiten werden, dass dies dazu dienen wird, die ganze Infektion der Leidenschaften und des eigenen Willens aus ihm zu entfernen, und die Herrschaft Meines Willens wieder herzustellen. Dieser, der alles in einer einzigen Umarmung umarmt, wird alles zusammen vereinigen: Schöpfung, Erlösung und die Erfüllung des Zweckes, für den alle Dinge erschaffen worden sind. Das bedeutet: dass Mein Wille bekannt sei, geliebt und erfüllt werde – wie im Himmel so auch auf Erden."

Und ich: „Jesus, Meine Liebe, je mehr Du sprichst, umso mehr fühle ich das Gewicht meiner Kleinheit, und ich fürchte, dass ich dem Reich Deines Willens auf Erden ein Hindernis sein könnte. O wenn Du und Meine Mama dies direkt getan hättet, als Ihr auf Erden gewesen seid, hätte Dein Wille Seine volle Wirkung gehabt." Und

Jesus, Der meine Rede unterbrach, fügte hinzu: „Meine Tochter, Unsere Aufgabe ist vollständig erfüllt worden, sei du aufmerksam, die deine zu erfüllen. Dies ist dein Beitrag, umso mehr, als Ich und die Höchste Königin unberührbar von den Leiden sind, Wir sind im Zustand der Leidensunfähigkeit und der vollen Herrlichkeit, und deshalb können die Leiden nichts mehr mit Uns zu tun haben. Du jedoch hast die Leiden als Hilfe, um das Höchste FIAT zu erfliehen, neue Kenntnisse, neue Gnaden, und Ich, obwohl Ich im Himmel bin, werde in dir verborgen sein, um das Reich Meines Willens zu bilden. Meine Macht ist stets dieselbe, mit Meinem Sein im Himmel kann Ich das tun, was Ich getan hätte, als Ich sichtbar auf Erden war. Wenn Ich es will und das Geschöpf sich bereitmacht, und sich ganz in die Gewalt Meines Willens gibt, erfülle Ich es und lasse Ich es tun, was Ich selbst hätte tun sollen. Sei deshalb aufmerksam und kümmere dich um deine Aufgabe.“

15. Juni 1926

Wie die Kenntnis den Früchten der Erlösung Leben gab, so wird sie den Früchten des Göttlichen Willens Leben geben.

Ich fühlte mich voller Fehler, besonders wegen des großen Widerwillens, den ich empfinde, wenn es sich darum handelt, die intimen Dinge zwischen mir und Unserem Herrn niederzuschreiben. Das Gewicht, das

ich empfinde, ist derart, dass ich nicht weiß, was ich tun würde, um es nicht tun zu müssen. Doch da der Gehorsam dessen, der über mir steht, sich mir auferlegt, möchte ich mich widersetzen, ich möchte meine Gründe anführen, um es nicht zu tun, doch endet es immer damit, dass ich nachgebe. Nun, da ich einen ähnlichen Konflikt durchgemacht habe, fühlte ich mich voller Fehler und ganz schlecht, deshalb sagte ich beim Kommen des gebenedeiten Jesus zu Ihm: „Jesus, mein Leben, hab Mitleid mit mir, betrachte mich, wie voll von Fehlern ich bin, und wie viel Schlechtigkeit in mir ist.“

Und Er sagte, ganz Güte und Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, fürchte dich nicht. Ich bin hier und wache über dir und schütze deine Seele, damit die Sünde, auch die kleinste, nicht in deine Seele eintritt. Und wo du oder andere Fehler und Schlechtigkeiten in dir sehen, finde Ich sie nicht. Vielmehr sehe Ich, dass dein Nichts das Gewicht des Alles empfindet, denn je mehr Ich dich vertraut zu Mir erhebe und dich das wissen lasse, was das Alles aus deinem Nichts machen will, umso mehr fühlst du deine Nichtigkeit, und beinahe erschrocken, zermalmt unter dem Alles möchtest du davor fliehen, dies mitzuteilen und noch weniger zu Papier bringen, was das Alles aus diesem Nichts machen will. So viel Widerwillen du auch empfindest, siege Ich immer und lasse dich tun, was Ich will. Dies widerfuhr auch Meiner Himmlischen Mama, als Ihr

gesagt wurde: „Ich grüße dich, Maria, voll der Gnade, du wirst den Sohn Gottes empfangen.“ Als Sie dies hörte, erschrak Sie, fürchtete sich und sagte: „Wie kann dies geschehen?“ Doch es endete mit den Worten: „FIAT Mihi secundum Verbum Tuum.“ Sie fühlte die ganze Last des Alles über Ihrem Nichts und natürlich war Sie erschrocken. So sehe Ich, wenn Ich dir das kundtue, was Ich aus dir machen will und dein Nichts sich erschreckt, den Schrecken der Höchsten Königin wiederholt werden, und Ich, da Ich Mitleid mit dir habe, tröste dein Nichts, stärke es, damit du standhalten kannst, um das alles auszuhalten. Mache dir deshalb keine Gedanken darüber, doch denke vielmehr daran, das Alles in dir wirken zu lassen.“

Nun, nachdem ich meine gewohnten Akte im Höchsten Willen getan hatte, indem ich alles und alle umarmte, um meinem Schöpfer die Akte aller bringen zu können wie einen einzigen Akt, nun, während ich dies tat, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus und indem Er alles mit mir gemeinsam umarmte, sich mit mir vereinigte, tat, was ich tat, sagte Er dann, ganz Liebe, zu mir: „Meine Tochter, Ich liebe die in Meinem Willen verrichteten Akte so sehr, dass Ich Selbst die Aufgabe übernehme, sie in der Einheit Meines höchsten Lichtes zu beschützen, auf eine Art, dass Ich sie untrennbar von Mir und Meinen eigenen Akten mache. Wenn du wüsstest, wie eifersüchtig Ich auf diese Akte bin, wie sie

Mich auf eine ganz göttliche Weise verherrlichen! Man kann sagen, dass jeder dieser Akte ein neues Fest ist, das in der ganzen Schöpfung beginnt und im ganzen himmlischen Vaterland. Wo immer sich Mein Wille befindet, diese Akte, die in Ihm wie Lichtstrahlen fließen, bringen sie neue Freuden, Feste und Seligkeiten. Diese Akte sind die Freuden, das Fest und die Seligkeit, welche das Geschöpf im Willen seines Schöpfers bildet. Und dir scheint es wenig, dass das Geschöpf für seinen Schöpfer das Fest bilden und bringen kann, die Freude, die Seligkeit, und überallhin, wo immer Unser Wille regieren kann?

Dies geschah bei Meiner Mama und Königin, bei Ihr, die immer in der Einheit des Lichtes des Höchsten Willens wirkte, blieben alle Ihre Akte, der Dienst der Mutter, die Rechte als Königin, untrennbar von Ihrem Schöpfer. Dies ist so wahr, dass die Gottheit, wenn Sie die Akte der Seligkeit hervorquellen lässt, um das ganze himmlische Vaterland zu beseligen, gemeinsam mit ihnen alle Akte der Himmlischen Mama hervortreten lässt. So fühlen sich alle Heiligen nicht nur von Unseren Freuden und Seligkeiten erfüllt, sondern werden auch von der mütterlichen Liebe ihrer Mutter erfüllt, der Herrlichkeit ihrer Königin und aller Ihrer Akte, die für das ganze Himmlische Jerusalem in Freude verwandelt werden. So lieben alle Fasern ihres mütterlichen Herzens mit der Liebe einer Mutter alle Kinder des Himmlischen Vater-

landes, und teilt allen die Freuden der Mutter mit, und die Herrlichkeit der Königin. So war Sie Mutter der Liebe und des Schmerzes auf Erden für Ihre Kinder, die Sie so viel kosteten, wie Sie das Leben ihres Gottessohnes kostete, und kraft der Einheit des Lichtes des Höchsten Willens, den Sie besaß, blieben Ihre Akte untrennbar von den Unseren. Sie ist Mutter der Liebe im Himmel, der Freuden und der Herrlichkeit für alle Ihre himmlischen Kinder, und so haben alle Heiligen eine größere Liebe, Herrlichkeit und Freuden – kraft ihrer Mutter und Höchsten Königin. Deshalb liebe Ich jene sehr, die in Meinem Willen lebt, dass Ich mich herabneige bis zu ihr, um gemeinsam mit ihr zu tun, was sie tut, um sie bis in den Schoß des Ewigen zu erheben, damit ihr Akt und der Akt ihres Schöpfers einer seien.”

Danach dachte ich über den gebenedeiten Willen Gottes nach und viele Dinge kreisten in meinem Geist, von denen es nicht nötig ist, sie zu Papier zu bringen, und mein süßer Jesus, Der zurückkehrte, fügte hinzu: „Meine Tochter, der Triumph Meines Willens ist mit der Schöpfung und mit der Erlösung verbunden. Man kann es einen einzigen Triumph nennen. Und wie eine Frau die Ursache des Untergangs des Menschen war, war nach viertausend Jahren eine Jungfrau Ursache, dass, indem Sie aus Ihr Meine Menschheit, die mit dem Ewigen Wort vereint war, das Heilmittel des gefallen Menschen zurückgab. Nun ist das Heilmittel des

Menschen gebildet, soll also nun Mein Wille ohne Seine volle Erfüllung bleiben, während Er doch Seinen ersten Akt sowohl über Schöpfung als auch Erlösung hat? Deshalb habe Ich nach weiteren zweitausend Jahren eine weitere Jungfrau zum Triumph und zur Erfüllung Unseres Willens erwählt. So hat Er, indem Er Sein Reich in deiner Seele bildet und sich bekannt macht, mit Seiner Kenntnis dir die Hand gegeben, um dich zu erheben, damit du in der Einheit Seines Lichtes lebst, auf eine Art, dass du dein Leben in Ihm führst und der Göttliche Wille Sein Leben in dir bildet. Und da Er in dir Seine Herrschaft gebildet hat, bildet Er die Verbindung als Mitteilung Seiner Herrschaft an die anderen Geschöpfe. Und wie das Wort beim Herabsteigen in den Schoß der Unbefleckten Jungfrau nicht allein für Sie blieb, sondern die Verbindung der Kommunikation für die Geschöpfe bildete, und Ich Mich allen als Heilmittel für alle gab, so wird es auch bei dir sein. Indem Ich in dir Sein Reich gebildet habe, wird Mein Höchstes Wollen die Kommunikationen bilden, um sich bei den Geschöpfen bekannt zu machen. All das, was Ich dir über Ihn gesagt habe, die Kenntnisse die Ich dir gegeben habe, den Weg und das ‘Wie’ des Lebens in Meinem Wollen, Mein Bekanntmachen, wie Er will, wie Er ersehnt, dass der Mensch in Seine Arme zurückkehre, damit er in Seinen Ursprung des Ewigen Willens zurückkehre, von dem er ausgegangen ist, dies sind alle Wege der Kommunikation, Bande der Einheit,

Übertragung von Licht, Windhauch, um sie die Luft Meines Willens atmen zu lassen, und daher die Luft des menschlichen Willens zu desinfizieren, und mächtiger Wind, um die widerspenstigsten Willen zu erobern und zu entwurzeln.

Jede Kenntnis, die Ich dir über Meinen Willen gegeben habe, enthält eine schöpferische Macht. Und alles liegt darin, diese Kenntnisse herauszugeben, damit die Macht, die sie enthalten, die Herzen einnehmen kann, um sie Seiner Herrschaft zu unterwerfen. Geschah dies vielleicht nicht in der Erlösung? Solange Ich mit Meiner Mama im verborgenen Leben von Nazareth war, schwieg alles in Meiner Umgebung, obwohl diese Meine Verborgenheit gemeinsam mit der Himmlischen Königin auf wunderbare Weise dazu diente, um die Substanz der Erlösung zu bilden, und Mich ankündigen zu können, dass Ich bereits in ihrer Mitte war. Doch wann teilten sich Ihre Früchte den Völkern mit? Als Ich in der Öffentlichkeit auftrat, Mich bekannt machte, zu ihnen mit der Macht Meines schöpferischen Wortes sprach. Und als das, was Ich tat und sagte, bekannt wurde und sich auch heute noch inmitten der Völker ausbreitet, so hatten und haben die Früchte der Erlösung ihre Wirkungen. Sicherlich, Meine Tochter, wenn niemand gewusst hätte, dass Ich auf die Erde gekommen war, wäre die Erlösung eine tote Sache für die Geschöpfe geblieben und ohne Wir-

kung. So hat die Kenntnis Ihren Früchten das Leben gegeben.

So wird es mit Meinem Willen sein. Die Kenntnis wird den Früchten Meines Willens das Leben geben, und deshalb wollte Ich das, was Ich in der Erlösung tat, erneuern, indem Ich eine weitere Jungfrau erwählte, für vierzig Jahre und mehr verborgen bei ihr blieb, indem Ich sie von allen abgesondert habe, wie in einem neuen Nazareth, um mit ihr frei zu sein und ihr die ganze Geschichte zu erzählen, die Wunder, die Güter, die es in Ihm gibt, und so in dir das Leben Meines Willens bilden zu können. Und wie Ich mit Mir und mit Meiner Mama den heiligen Johannes zusammen mit uns als unseren Mitarbeiter, Schüler und wachsamen Hüter über Mich und die Höchste Königin erwählt habe, so habe Ich in deine Nähe den wachsamen Beistand Meiner Diener als Mitarbeiter gestellt, als Schüler und Verwalter der Kenntnisse, Güter und Wunder, die es in Meinem Willen gibt. Und wie Er Sein Reich inmitten der Völker errichten will, so will Ich durch dich in den Dienern diese himmlische Lehre niederlegen als neuen Aposteln, damit Ich zuerst mit ihnen den Ring der Verbindung mit Meinem Willen bilde, und sie Ihn dann inmitten der Völker übertragen. Wenn dies nicht so wäre oder nicht sein sollte, hätte Ich nicht so sehr darauf bestanden, dass du schreibst. Noch hätte Ich das tägliche Kommen des Priesters erlaubt, sondern Ich hätte all Mein Wirken zwischen Mir und dir gelassen. Sei des-

halb aufmerksam und lasse Mich frei in dir, das zu tun, was Ich will." Nun, wer kann sagen, wie verwirrt ich bei diesen Worten von Jesus war? Ich blieb stumm und auf dem Grunde meiner Seele wiederholte ich: FIAT, FIAT, FIAT.

20. Juni 1926

"Ecce homo." Jesus fühlte ebenso viele Tode, wie Menschen schrien: „Kreuzige ihn!". Wer im Göttlichen Willen lebt, nimmt die Frucht der Leiden Jesu. Die Absicht von Jesus in der Schöpfung war das Reich Seines Willens in der Seele.

Nachdem ich wegen der Beraubung meines süßen Jesus bitterste Tage verbracht habe, fühlte ich, dass ich nicht mehr konnte. Ich stöhnte unter der Presse, die mir Seele und Leib zermalmte, und ersehnte mein Himmlisches Vaterland, wo ich nicht einmal für einen Augenblick Dessen beraubt sein werde, Der mein ganzes Leben ist und mein höchstes und einziges Gut. Nun, als ich bis aufs Äußerste ohne Jesus eingegangen war, fühlte ich mich ganz von Ihm erfüllt werden, auf eine Art, dass ich wie ein Schleier war, der Ihn bedeckte. Und so dachte ich an die Leiden Seiner Passion und begleitete Ihn, besonders in dem Akt, als Pilatus Ihn dem Volk zeigte und sagte „Ecce homo". Mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, als Pilatus „Ecce homo" sagte, schrien alle: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn, wir wollen seinen Tod!" Auch mein Himmlischer Vater

selbst und Meine untrennbare und durchbohrte Mama, und nicht nur jene, die anwesend waren, sondern auch alle Abwesenden und alle vergangenen und zukünftigen Generationen. Und wenn es irgend einer nicht mit dem Wort gesagt hat, sagte er es mit den Taten, denn es gab nicht einen einzigen, der sagte, dass sie Mich lebend wollten, und das Schweigen ist die Bestätigung von dem, was die anderen wollen.

Dieser Schrei des Todes von allen war für Mich äußerst schmerzlich. Ich fühlte so viele Tode als Personen schrien „Kreuzige ihn!". Ich fühlte Mich wie ertränkt von Leiden und von Tod, umso mehr, da Ich sah, dass jeder Meiner Tode nicht jedem das Leben brachte, und jene, die das Leben wegen Meines Todes empfangen, empfangen nicht die vollständige Frucht Meiner Passion und Meines Todes. Mein Schmerz war derart groß, dass Meine Menschheit stöhnte, und daran war, zu unterliegen und den letzten Atemzug zu tun, doch während Ich starb, machte Mein Höchster Wille mit Seiner Allsicht Meiner sterbenden Menschheit all jene gegenwärtig, die das Ewige Wollen mit absoluter Herrschaft in sich herrschen lassen würden. Jene würden die volle Frucht der Passion und Meines Todes nehmen. Unter ihnen war Meine liebe Mutter, sie stand an der Spitze. Sie nahm den ganzen Vorrat Meiner Güter und der Früchte, die es in Meinem Leben, in Meiner Passion und Meinem Tod gibt. Nicht einmal einen Meiner Atemzüge ließ

Sie verlorengehen, noch versagte Sie darin, die kostbare Frucht davon zu hüten. Und von Ihr sollten sie an die kleine Neugeborene Meines Willens übertragen werden und an all jene, in welchen das Höchste Wollen Sein Leben und Sein Reich haben sollte.

Als Meine verlöschende Menschheit die vollständige Frucht Meines Lebens, Meiner Passion und Meines Todes in Sicherheit gebracht und abgesichert sah, konnte Sie den Lauf der schmerzhaften Passion wieder aufnehmen und fortsetzen. So ist es allein Mein Wille, Der die ganze Fülle Meiner Güter trägt und die vollständige Frucht, die in der Schöpfung, Erlösung und Heiligung enthalten sind. Wo Er regiert, sind Unsere Werke alle voll von Leben, kein Ding ist halb oder unvollständig. Wo Er jedoch nicht regiert, ist alles, auch wenn es Tugenden gibt, Armseligkeit, alles ist unvollständig, und wenn sie Früchte hervorbringen, sind sie bitter und unreif. Und wenn sie die Früchte Meiner Erlösung nehmen, dann nehmen sie sie nur bemessen und ohne Überfluss, und deshalb wachsen sie wie schwach, krank und fiebrig, und deshalb, wenn sie ein wenig Gutes tun, tun sie es mit Mühe und fühlen sich zermalmt unter dem Gewicht dieses Wenigen an Gutem, das sie tun. Mein Wille jedoch entleert den menschlichen Willen und setzt in diese Leere die Göttliche Kraft und das Leben des Guten, und deshalb tut jener, der Ihn in ihm regieren lässt, das Gute ohne Anstrengung, und das Leben, das diese

Seele enthält, bringt sie dazu, das Gute mit einer unwiderstehlichen Kraft zu tun. Daher fand Meine Menschheit das Leben in Meiner Passion und im Tod, und in jenen, in denen Mein Wille herrschen sollte. Deshalb werden die Schöpfung und die Erlösung immer unvollständig sein, bis Mein Wille nicht Sein Reich in den Seelen haben wird."

Danach machte ich meine gewohnten Akte im Höchsten Wollen, und mein süßer Jesus, Der aus meinem Inneren heraustrat, folgte mit Seinem Blick all dem, was ich tat. Und als Er sah, dass alle meine Akte sich mit den Seinen verschmelzten, und kraft des Höchsten Wollen dasselbe Leben Seiner Akte lebten, und dasselbe Gut wiederholten und dieselbe Herrlichkeit unserem Himmlischen Vater gaben, drückte Er mich, erfasst von einem Nachdruck der Liebe, an Sein Herz, und sagte zu mir: „Meine Tochter, obwohl du klein und neugeboren in Meinem Willen bist und im Reich Meines Wollens lebst, deine Kleinheit ist Mein Triumph, und wenn Ich dich in Ihm wirken sehe, finde Ich Mich im Reich Meines Willens wie ein König, der einen langen Krieg ausgehalten hat. Und da der Sieg seine Absicht gewesen war, und Er sich nun siegreich sieht, fühlt sich nun ermutigt von der blutigen Schlacht, von den erlittenen Mühen und den Wunden, die noch in seiner Person eingedrückt sind. Und sein Triumph wird gebildet, da er sich von den Eroberungen, die er gemacht hat, umgeben sieht. Der König will alles sehen, sein

Blick will sich an dem eroberten Reich beglücken, und triumphierend lächelt er und feiert ein Fest. So bin Ich, Mein Zweck in der Schöpfung war das Reich Meines Willens in der Seele des Geschöpfes. Mein erstes Ziel war, aus dem Menschen ebensoviele Abbilder der Göttlichen Dreifaltigkeit zu machen, kraft der Erfüllung Meines Willens über ihm. Doch da der Mensch sich aus Ihm zurückzog, verlor Ich Mein Reich in ihm und für die Dauer von sechstausend Jahren musste Ich eine lange Schlacht ertragen, doch wie lange es auch dauerte, Ich gab Meinen Plan nicht auf noch den ersten Zweck, noch werde Ich ihn aufgeben. Und als Ich in der Erlösung kam, kam Ich, um Meinen Plan zu verwirklichen und Meinen ersten Zweck, das ist: Das Reich Meines Willens in den Seelen. Dies ist so wahr, dass Ich, um zu kommen, Mein erstes Reich des Höchsten Willens im Herzen Meiner Unbefleckten Mutter formte. Außerhalb Meines Reiches wäre Ich nie auf die Erde gekommen. Dann litt Ich Mühen und Leiden, Ich wurde verwundet und zuletzt getötet, doch das Reich Meines Willens wurde nicht verwirklicht. Ich legte die Fundamente, machte die Vorbereitungen, doch die blutige Schlacht zwischen dem menschlichen Willen und dem Göttlichen dauerte noch an.

Nun, Meine Tochter, wenn Ich dich im Reich Meines Willens sehe, und wenn du wirkst, festigt sich das Reich von Ihm immer mehr in dir, so fühle Ich Mich siegreich in Meiner langen

Schlacht, und alles in Meiner Umgebung triumphiert und feiert ein Fest. Meine Leiden, die Mühen, die Wunden lächeln Mir zu, und Mein eigener Tod gibt Mir das Leben Meines Willens in dir zurück. So fühle Ich Mich siegreich in der Schöpfung, der Erlösung, im Gegenteil, sie dienen, um die langen Rundgänge der Neugeborenen Meines Willens zu bilden, die raschen Flüge, die grenzenlosen Spaziergänge im Reich Meines Willens. Und so triumphiere Ich, und indem Ich Mich daran beselige, folge Ich mit Meinem Blick allen Schritten und Akten Meiner kleinen Tochter. Siehst du, alle haben ihren Plan, und wenn sie ihn verwirklichen, sind sie zufrieden. Auch der kleine Säugling hat seine Absicht, sich an die Brust der Mama zu hängen, und während er weint und schluchzt, hört er nur, wenn die Mama die Brust öffnet, zu weinen auf, hängt sich daran und beginnt zu lächeln und indem er sich darauf wirft, hängt er sich an die Brust der Mama und saugt siegreich, saugt bis zur Sättigung, und während er saugt, hält er triumphierend seinen süßen Schlaf. So bin Ich. Nach langem Weinen hören Meinen Tränen auf, wenn Ich die Brust der Seele sehe, die Mir die Türen öffnet, um dem Reich des Höchsten Willens einen Ort zu geben, und indem Ich Mich an ihre Brust werfe, hänge Ich Mich an sie, und während Ich ihre Liebe und die Früchte des Reiches Meines Willens sauge, halte Ich Meinen süßen Schlaf und ruhe siegreich aus. Selbst das kleine Vöglein, dessen Ziel der Same ist, schlägt die Flügel,

wenn es ihn sieht, läuft, stürzt sich über den Samen, pickt ihn auf und siegreich nimmt es seinen Flug wieder auf. So bin Ich. Ich fliege und fliege wieder, kreise und kreise wieder, um das Reich Meines Willens in der Seele zu bilden, damit Er Mir den Samen bilde, Mich zu ernähren. Denn Ich gebrauche keine andere Speise als allein jene, die in Meinem Reich gebildet wird, und wenn Ich diesen himmlischen Samen sehe, fliege Ich mehr als das Vöglein, um daraus Meine Speise zu machen.

So liegt alles in der Verwirklichung des Plans, den man sich vorgenommen hat. Deshalb sehe Ich, wenn Ich dich im Reich Meines Willens wirken sehe, Meine Absicht verwirklicht, und fühle Mich für das Werk der Schöpfung und Erlösung vergolten und den Triumph Meines Willens in dir befestigt. Sei deshalb aufmerksam und mache, dass der Sieg deines Jesus in dir andauernd sei."

Danach bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren und sagte, ganz Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, sag mir, dein Zweck, dein Ziel, was ist es?“ Und ich: „Meine Liebe, Jesus, meine Absicht ist es, Deinen Willen zu erfüllen, und mein ganzes Ziel ist es, dass ich so weit komme, dass ich bei keinem Gedanken, Wort, Herzschlag und Werk niemals aus dem Reich deines Höchsten Willens heraustrete. Im Gegenteil, in Ihm mögen sie entstehen, ernährt werden und wachsen, und ihr Leben in Ihm führen, und wenn es

nötig sein sollte, auch ihr Tod. Obwohl ich weiß, dass in Deinem Wollen kein Akt stirbt, doch einmal geboren, leben sie auf ewig. So ist es das Reich Deines Willens, das meine arme Seele ersehnt, und dies ist mein ganzes Ziel und der erste und mein letzter Zweck.“ Und Jesus fügte hinzu, ganz Liebe und indem Er ein Fest feierte: „Meine Tochter, so ist Mein Plan und der deine eines, daher ist Unser Ziel ein einziges, bravo, bravo der Tochter Meines Willens! Und da dein Plan und der Meine ganz eins sind, hast auch du die Schlacht der langen Jahre ertragen, um das Reich Meines Willens zu erobern. Du musstest Leiden, Beraubungen ertragen, und bist die Gefangene in deinem Zimmerchen geworden, gebunden an dein kleines Bett, um dieses Reich von Mir zu erobern, das von dir so sehr gewollt und ersehnt war. Uns beiden hat es viel gekostet, und nun sind wir beide triumphierend und siegreich, so bist auch du die kleine Königin im Reich Meines Willens, und wenn auch klein, du bist immer Königin, denn du bist die Tochter des großen Königs, Unseres Himmlischen Vaters. Deshalb nimmst du als Erbin eines so großen Reiches Besitz von der ganzen Schöpfung, der ganzen Erlösung und des ganzen Himmels. Alles ist dein, denn wo immer Mein Wille unversehrt und dauerhaft regiert, breiten sich seine Rechte des Besitzes aus. Alle erwarten dich, um dir die Ehren zu geben, die deinem Sieg gebühren.

Auch du bist das kleine Mädchen, die du geweint hast und deinen Jesus ersehnt hast, und kaum, als du Mich gesehen hast, haben deine Tränen aufgehört, und du hast dich an Meine Brust geworfen, und dich an Meine Brust gehängt, und siegreich hast du in Meinen Willen gesaugt und Meine Liebe. Und wie im Triumph hast du in Meinen Armen ausgeruht, und Ich habe dich gewiegt, damit dein Schlaf länger sei und Ich Mich so an Meiner Neugeborenen in Meinen Armen erfreuen konnte, und triumphierend habe Ich in dir das Reich Meines Willens ausgebreitet. So bist du die kleine Taube, die um Mich herum gekreist und wieder gekreist ist, und als Ich zu dir von Meinem Willen sprach, habe Ich dir die Kenntnisse von Ihm kundgetan, Seine Güter und Seine Wunder bis zu Seinem Schmerz. Du hast mit den Flügeln geschlagen und hast dich über die vielen Samen gestürzt, die Ich dir vorgelegt habe, du hast sie aufgepickt und triumphierend hast du deinen Flug um Mich herum wieder aufgenommen, und auf weitere Samen Meines Willens gewartet, die Ich dir vorlegen würde, und du hast dich, indem du sie aufgepickt hast, davon ernährt und siegreich deinen Flug fortgesetzt, und das Reich Meines Willens kundgetan. So sind Meine Vorrechte die deinen, Mein Reich und das deine sind ein einziges. Wir haben gemeinsam gelitten, und es ist gerecht, dass wir gemeinsam unsere Eroberungen genießen.“

Ich war überrascht, als ich dies hörte, und dachte bei mir: „Doch, ist es wirklich wahr, dass in meiner armen Seele dieses Reich des Höchsten Willens ist?“ Und ich fühlte mich ganz verwirrt, und wenn ich dies geschrieben habe, dann habe ich es geschrieben, um zu gehorchen. Doch während ich schreibe, hat Jesus mich überrascht, und indem Er aus meinem Inneren heraustrat, warf Er Seine Arme um meinen Hals und drückte mich sehr fest, so sehr, dass ich nicht mehr schreiben konnte, denn mein armer Kopf war nicht mehr in mir. Aber Jesus verschwand plötzlich von mir und ich schreibe wieder weiter. Während ich also in Furcht war, sagte Jesus zu mir: „Meine Tochter, Meine Himmlische Mama konnte Mich den anderen geben, weil Sie Mich in Sich empfing, Mich aufzog und Mich ernährte. Niemand kann das geben, was er nicht hat. Und wenn Sie Mich den anderen Geschöpfen gab, dann deshalb, weil Sie Mich besaß. Nun, Ich hätte dir niemals so viel über Meinen Willen gesagt, wenn Ich nicht in dir Sein Reich hätte bilden wollen, noch hättest du es so sehr geliebt, wenn es nicht deines gewesen wäre. Die Dinge, die einem nicht gehören, werden ungern behalten und bereiten Langeweile und Last, und wenn du nicht in dir die Quelle gehabt hättest, die aus dem Reich Meines Willens entspringt, hättest du das, was Ich dir gesagt habe, nicht wiedergeben können noch es zu Papier bringen können. Da dir der Besitz gefehlt hätte, hätten dir das Licht und die Liebe gefehlt, es

kundzutun, denn wenn die Sonne in dir leuchtet und dich durch ihre Strahlen mit den Worten speist, den Kenntnissen, und wie sie herrschen will, ist dies ein Zeichen, dass du sie besitzt. Und deshalb ist deine Aufgabe, Ihn bekannt zu machen, wie es die Aufgabe der Höchsten Königin war, Mich bekannt zu machen und Mich hinzugeben für die Rettung aller."

21. Juni 1926

Der heilige Aloisius war eine Blume, die aus der Menschheit Unseres Herrn erblühte, leuchtend von den Strahlen des Göttlichen Willens. Die Seelen, die das Reich des Göttlichen Willens besitzen werden, werden ihre Wurzel in Seiner Sonne haben.

An diesem Morgen, als ich die heilige Kommunion empfing, tat ich es, meiner Gewohnheit entsprechend, im Heiligen Willen Gottes, und opferte sie meinem lieben Heiligen Aloisius auf. Nicht nur die Kommunion, sondern alle Güter, die es im Heiligsten Willen Gottes für seine akzidentelle Glorie gibt. Nun, während ich dies tat, sah ich, dass alle Güter, die es im Höchsten Wollen gibt, wie viele Lichtstrahlen, Strahlen der Schönheit und verschiedener Farben den lieben Heiligen überfluteten, und ihm eine unendliche Glorie verliehen, und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Aloisius ist eine Blume und ein Heiliger, der aus der Erde Meiner Menschheit erblüht ist und

von den Widerspiegelungen der Strahlen der Sonne Meines Willens erstrahlt. Denn Meine Menschheit, obwohl heilig, rein, edel und hypostatisch mit dem Wort vereint, war aber Erde, und Aloisius, erblühte mehr als eine Blume aus Meiner Menschheit, rein, heilig, edel, und besaß die Wurzel der reinen Liebe, auf eine Art, dass man in jedem Blatt seiner Blume 'Liebe' geschrieben sehen kann. Doch was ihn noch schöner und strahlender machte, sind die Strahlen Meines Willens, welchen er stets ergeben war. Diese Strahlen verliehen dieser Blume eine solche Entfaltung, dass sie ihn einzigartig auf Erden und im Himmel machten. Nun, Meine Tochter, wenn Aloisius so schön ist, weil er aus Meiner Menschheit erblühte, was wird mit dir sein und all jenen, die das Reich Meines Willens besitzen werden? Diese Blumen werden nicht aus Meiner Menschheit erblühen, sondern sie werden ihre Wurzel in der Sonne Meines Willens haben, in Ihm wird die Blume ihres Lebens gebildet werden, sie werden wachsen und erblühen in der Sonne Meines Willens selbst, die, eifersüchtig auf diese Blumen, sie in ihrem eigenen Licht in den Schatten stellen wird. Bei diesen Blumen wird man in jedem Blatt alle Besonderheiten der göttlichen Eigenschaften geschrieben sehen, sie werden der Zauber des ganzen Himmels sein und alle werden in ihnen das vollständige Werk ihres Schöpfers erkennen."

Doch während Er dies sagte, öffnete mein süßer Jesus Seine Brust und ließ darin eine unermessliche Sonne sehen, in welcher Er all diese Blumen pflanzen sollte, und Seine Liebe und Eifersucht auf sie war derart, dass Er sie nicht aus Seiner Menschheit heraus erblühen ließ, sondern in Seinem Inneren selbst.

26. Juni 1926

Wer das Reich des Göttlichen Willens besitzt, wirkt auf eine universelle Art und wird die universelle Herrlichkeit besitzen.

Ich machte meiner Gewohnheit entsprechend meine gewohnten Akte im Höchsten Wollen, das bedeutet, alles zu umarmen, Schöpfung und Erlösung und alle, um meinem Schöpfer den Austausch der Liebe und der Herrlichkeit, die alle Ihm schulden, zurückgeben zu können. Und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, die kleine Tochter Meines Willens muss nur daran denken und sich damit beschäftigen, wie sie die universellen Rechte ihres Schöpfers verteidigen soll, Ihm die Liebe und die Herrlichkeit zu vergelten, die alle Ihm schulden, als ob sie ein einziger wären, auf eine Art, dass Er alles in ihr finden muss, denn Unser Wille umhüllt alles und alle, und wer in Ihm lebt, besitzt die universellen Arten und Weisen, deshalb kann sie Uns alles geben und Uns für alles Wiedergutmachung leisten. Doch als Unsere Tochter muss sie die Rechte

der Höchsten Königin verteidigen. Sie wirkte auf eine universelle Art, und daher hatte Sie eine Liebe, eine Herrlichkeit, ein Gebet, eine Wiedergutmachung, einen Schmerz für Ihren Schöpfer, und für alle und für jedes Geschöpf. Sie liebte alle und jeden auf universelle Art, denn in Ihr fanden Wir Unsere ganze Herrlichkeit, Wir verweigerten Ihr nichts, nicht nur das, was Wir direkt von Ihr erwarteten, um es Uns zu geben, sondern Sie gab Uns alles, was die anderen Geschöpfe Uns verweigerten. Und um als großmütige Mutter zu handeln, als liebendste, die sich leidenschaftlich für ihre eigenen Kinder hingibt, zeugte sie alle in Ihrem schmerzvollen Herzen. Jede Faser davon war ein durchbohrender Schmerz, in dem Sie jedem ihrer Kinder das Leben gab, bis zu dem todbringenden Schlag des Todes Ihres Gott-Sohnes. Der Schmerz dieses Todes legte das Siegel der Wiederherstellung des Lebens auf die neuen Kinder dieser schmerzhaften Mutter.

Nun, eine Jungfrau Königin, die Uns so sehr geliebt hat, verteidigte alle Unsere Rechte, eine so zärtliche Mutter, die für alle Liebe und Schmerzen hatte, verdiente, dass Unsere kleine Neugeborene Unseres Höchsten Willens Sie für alle liebt, Ihr für alles vergilt, und indem sie alle Ihre Akte in Unserem Willen umarmt, legt sie alle ihre Akte vereint auf die Ihren. Denn Sie ist untrennbar von Uns, Ihre Herrlichkeit ist Unsere, und Unsere ist die Ihre, umso mehr, da

Unser Wille alles in Gemeinschaft bringt.“

Nun war ich, als ich dies hörte, ein wenig verwirrt, und da ich das, was Jesus mir gesagt hatte, nicht zu tun verstand, bat ich Ihn, dass Er mir die Fähigkeit geben möge, es zu tun, und Jesus, Der Seine Rede wiederaufnahm, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille enthält alles, und wie eifersüchtig bewahrt Er alle Seine Akte, als ob sie einer wären, so bewahrt Er alle Akte der Höchsten Königin, als ob sie alle sein wären, denn Sie tat alles in Ihm. Daher wird Mein Wille selbst sie dir gegenwärtig machen. Nun, du musst wissen, dass, wer allen Gutes getan hat und alle geliebt hat, und auf universelle Art für Gott und für alle gewirkt hat, über alles und über alle die Rechte hat, und dies aus Gerechtigkeit. Das Wirken auf universelle Art ist eine göttliche Handlungsweise, und Meine Himmlische Mama konnte in den Weisen Ihres Schöpfers wirken, denn Sie besaß das Reich Unseres Willens. Nun hat Sie, da Sie in Unserem Höchsten Willen gewirkt hat, die Rechte der Besitztümer, die Sie in Unserem Reich gebildet hat, und wer sonst könnte Ihr vergelten, wenn nicht diejenige, die in Unserem eigenen Reich lebt? Denn nur in diesem Reich gibt es das universelle Wirken, die Liebe, die alle liebt, die alles umarmt und der nichts entflieht. Doch du musst wissen, dass, wer das Reich Meines Willens auf Erden besitzt, das Recht auf die universelle Herrlichkeit im Himmel hat, und dies auf natürli-

che und einfache Weise. Mein Wille umarmt alles und hüllt alle ein, so gehen von dem, der Ihn besitzt, alle Güter aus, vereint mit der Herrlichkeit, welche diese Güter besitzen, und während von ihr die universelle Herrlichkeit ausgeht, empfängt sie diese. Und dir scheint es wenig, die universelle Herrlichkeit im Himmlischen Vaterland zu besitzen? Sei deshalb aufmerksam, das Reich des Höchsten Willens ist sehr reich, hier gibt es Münzen, die entspringen, deshalb erwartet jeder etwas von dir, auch Meine Mama will den Austausch der universellen Liebe, die Sie für alle Generationen hatte. Und dir wird zum Austausch im Himmlischen Vaterland die universelle Herrlichkeit zustehen, Erbe nur derjenigen, die das Reich Meines Willens auf Erden besessen haben werden.“

29. Juni 1926

Jedes geschaffene Ding enthält ein Bild der Göttlichen Eigenschaften, und der Göttliche Wille verherrlicht diese Eigenschaft in jedem geschaffenen Ding.

Nachdem ich bitterste Tage der Beraubungen durchgemacht hatte, verbrachte mein geliebter Jesus, um mich aufzumuntern, mehrere Stunden mit mir. Er ließ sich in sehr jugendlichem Alter erblicken, von einer seltenen Schönheit, die hinriss. Er setzte sich auf mein Bett, in meine Nähe, und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich weiß, Ich weiß, dass du nicht ohne Mich sein kannst, denn Ich bin

für dich mehr als dein eigenes Leben. So würde, wenn Ich nicht kommen würde, dir die Substanz des Lebens fehlen, und außerdem haben Wir viele Dinge gemeinsam im Reich des Höchsten Willens zu tun. Deshalb, wenn du siehst, dass Ich nicht sofort komme, bedrücke dich nicht so sehr, sei sicher, dass Ich kommen werde, denn Mein Kommen ist für dich notwendig und für Mich, denn Ich muss die Dinge Meines Reiches sehen. Und während Ich sie lenke, muss Ich Mich an ihnen erfreuen. Wie könntest du in einem Reich, das von Mir so sehr ersehnt wird, den kleinsten Zweifel haben, dass der König des Triumphs fehlen könnte? Deshalb: Komm in Meine Arme, damit dein Jesus dich stärke." Und während Er dies sagte, nahm Er mich in Seine Arme, drückte mich fest an Seine Brust und während Er mich wiegte, sagte Er zu mir: „Schlafe, schlafe an Meiner Brust, Meine kleine Neugeborene Meines Willens."

In den Armen von Jesus war ich klein, sehr klein, und ich fühlte, dass ich keine Lust zu schlafen hatte, ich wollte mich an Jesus erfreuen, ich wollte Ihm so viele Dinge sagen, nun, da ich das Gut hatte, dass Er sich lange mit mir unterhielt, doch Jesus fuhr fort, mich zu wiegen, und ich nahm, ohne es zu wollen, einen sehr süßen Schlaf, doch im Schlaf fühlte ich den Schlag des Herzens von Jesus, das sprach und das sagte: „Mein Wille“, und der nächste Herzschlag, als ob er antwortete: „Liebe will Ich in die kleine Tochter Meines Willens eingießen."

Im Herzschlag „Mein Wille“ wurde ein großer Kreis aus Licht gebildet und im Herzschlag „Liebe“ ein anderer Kreis, der kleiner war, auf eine Art, dass der große den kleinen einschloss, und Jesus nahm, während ich schlief, diese Kreise, die Sein Herzschlag gebildet hatte, und versiegelte sie in meiner ganzen Person. Ich fühlte mich ganz gestärkt und gekräftigt in den Armen Jesu. Wie glücklich fühlte ich mich! Doch Jesus, Der mich fester an Seine Brust drückte, weckte mich auf und sagte: „Meine kleine Tochter, machen wir durch die ganze Schöpfung einen Rundgang, wo das Höchste Wollen Sein Leben hat, und in jedem geschaffenen Ding Seinen bestimmten Akt tut, und triumphierend über Sich selbst auf eine vollkommene Art alle höchsten Eigenschaften rühmt und verherrlicht. Wenn du den Himmel betrachtest, vermag dein Auge nicht die Grenzen zu entdecken, wo immer du hinschaust, ist Himmel. Du kannst weder sagen, wo er aufhört noch wo er beginnt. Er ist ein Bild Unseres Wesens, das keinen Anfang noch ein Ende hat, und Unser Wille lobt, verherrlicht im blauen Himmel Unser Ewiges Wesen, das keinen Anfang noch ein Ende hat. Dieser Himmel ist bestreut mit Sternen, Bild unseres Wesens, das, während der Himmel einer ist, wie die Gottheit ein einziger Akt ist, doch in der Vielfalt der Sterne sind Unsere Werke 'ad extra', die aus diesem einen Akt herabsteigen, und die Wirkungen und die Werke dieses einen Aktes sind unzählige, und Unser Wille rühmt und verherrlicht in den

Sternen die Wirkungen und die Vielfalt Unserer Werke, in welche Er die Engel einschließt, den Menschen und alle geschaffenen Dinge.

Du siehst, wie schön es ist, in Meinem Wollen zu leben, in der Einheit dieses höchsten Lichtes, und wahrzunehmen, was alle geschaffenen Dinge bedeuten, und den Höchsten Schöpfer mit Seinem eigenen Willen in allen Unseren Abbildern, die jedes geschaffene Ding enthält, zu loben, zu rühmen und zu verherrlichen. Doch gehen wir weiter und betrachten die Sonne. Unter dem Himmelsgewölbe sieht man einen Umkreis aus begrenztem Licht, der Licht und Wärme enthält, welche in die Tiefe steigen und die ganze Erde erfüllen – Bild des Lichtes und der Liebe des Höchsten Schöpfers, Der alle liebt, allen Gutes tut. Aus der Höhe Seiner Majestät steigt Er in die Tiefe, bis in die Herzen, sogar bis in die Hölle, doch schweigend, ohne Lärm, wo immer Er sich befindet, o wie verherrlicht und rühmt Unser Wille Unser ewiges Licht, Unsere unauslöschliche Liebe und Unsere Allsicht! Unser Wille murmelt im Meer, und in der Unermesslichkeit der Wasser, die unzählige Fische aller Art und Farben verbergen, verherrlicht Er Unsere Unermesslichkeit, die alles einhüllt, und alle Dinge wie in Seiner Faust hat. Unser Wille verherrlicht das Bild Unserer Unwandelbarkeit in der Festigkeit der Berge; das Bild Unserer Gerechtigkeit im Lärm des Donners und im Schlag des Blitzes; das Bild Unserer Freude im Vögeln, das

singt, das trillert und zwitschert; das Bild Unserer stöhnenden Liebe in der Turteltaube, die stöhnt; das Bild des ständigen Rufes, den Wir an den Menschen richten, im Lamm, das blökt, und in jedem Blöken sagt: „Mäh, mäh, komme zu mir, komme zu Mir“; und Unser Wille verherrlicht Uns in dem ständigen Ruf, den Wir an das Geschöpf richten. Alle geschaffenen Dinge haben eines Unserer Symbole, ein Abbild von Uns, und Unser Wille hat die Aufgabe, Uns in allen Unseren Werken zu rühmen und Uns zu verherrlichen, denn da das Werk der Schöpfung Werk des Höchsten FIAT ist, gebührt es Ihm, Uns die Herrlichkeit in allen geschaffenen Dingen unversehrt und dauerhaft zu bewahren.

Nun, diese Aufgabe will Unser Höchstes Wollen als Erbe demjenigen geben, der in der Einheit Seines Lichtes leben soll, denn es wäre für den, der in der Einheit Seines Lichtes leben soll, nicht geziemend, wenn er sich nicht in den Akten des Höchsten FIAT verschmilzt. Deshalb, Meine kleine Tochter, erwarten alle geschaffenen Dinge und Mein Wille dich in jedem Ding, um Seine eigenen Akte zu wiederholen, um deinen Schöpfer mit dem Göttlichen Willen selbst zu verherrlichen und zu rühmen.“ Nun, wer kann alle Bilder sagen, welche die ganze Schöpfung Unseres Schöpfers einschließt? Wenn ich alles sagen wollte, würde ich nie damit aufhören, nun, um nicht zu lang zu werden, musste ich etwas sagen und ich habe es getan, um zu

gehorschen und aus Furcht, Jesus zu missfallen...

1. Juli 1926

Es gibt keine Heiligkeit ohne den Willen Gottes. Das Kommen Jesu auf die Erde diente, um die Wege zu bilden, die Stiegen, um ins Reich Seines Willens zu gelangen.

Ich machte meine gewohnten Akte im Höchsten Willen und dachte bei mir: „Ist es möglich, dass die vielen Heiligen des Alten Testaments, die sich untereinander so sehr in der Macht der Wunder unterschieden, wie ein Mose, ein Elia und die vielen Propheten, und die vielen Heiligen nach dem Kommen Unseres Herrn, die durch ihre Tugenden und durch die Wunder so wunderbar gewesen sind, - dass dennoch keiner von ihnen das Reich des Göttlichen Willens besaß, und in der Einheit Seines Lichtes gelebt hat? Nun, während ich dies dachte, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus, und während Er mich an Sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, dennoch ist es wahr, dass bis jetzt niemand das Reich Meines Willens besessen hat, noch die ganze Fülle der Einheit des Lichtes, das Er enthält. Wenn dies gewesen wäre, wäre es das gewesen, was Mich am meisten interessiert hätte, was Mich am meisten verherrlicht hätte und was sogar alle göttlichen Rechte in Sicherheit bringen wird und das Werk der Schöpfung und Erlösung vervollständigen wird. Nicht nur das, son-

dern dies wird den Geschöpfen das größte Gut bringen, das im Himmel und auf Erden existieren kann. Ich hätte dies auf eine Art getan, dass Ich es bekannt gemacht hätte, wie Ich die vielen Tugenden und Wunder Meiner Heiligen bekannt gemacht habe. Ich hätte den bekannt gemacht, der das Reich Meines Willens besessen hat, das Mir so sehr am Herzen liegt, um es an die anderen weiterzugeben, indem sie den nachahmten, der es besessen hat.

Nun, die Heiligen des Alten Testaments fanden dieselben Bedingungen vor wie Adam, dem der Göttliche Wiederhersteller fehlte, der, während er den menschlichen und den Göttlichen Willen festigen sollte, auf göttliche Weise die Schuld des schuldig gewordenen Menschen bezahlen sollte. Jedoch haben die alten Heiligen wie auch die neuen ebenso viel von Meinem Willen genommen, als sie davon gewusst haben, die Wunder selbst, die sie gewirkt haben, waren Partikelchen der Macht Meines Willens, die ihnen mitgeteilt worden war, denn alle Meine Heiligen haben, einige unter Seinem Schatten, andere in den Widerspiegelungen Seines Lichtes, gelebt, andere Seiner Macht ergeben, wieder andere in den Ordnungen Seiner Befehle, denn es gibt keine Heiligkeit ohne Meinen Willen. Doch sie haben von Ihm jenes Bisschen besessen, das sie kannten, und nicht mehr, denn das Gute wird ersehnt und man erreicht seinen Besitz in dem Maß, als man es kennt. Und stelle dir vor, dass man

Ihn besitzen würde, Ihn aber nicht kennt – für ihn ist dieses Gut wie tot, denn es fehlt das Leben der Kenntnis.

Nun, da Mein Wille das Größte ist, das alles einhüllt und alle Dinge, von der größten bis zur kleinsten, ja sie verlieren sich sogar vor Ihm. Man müsste von Meinem Willen so viele Dinge wissen, dass das überschritten wird, was man aus der Schöpfung, der Erlösung kennt, von den Tugenden und allen Wissenschaften. Er müsste ein Buch für jeden Schritt sein, für jeden Akt, ein Buch für jedes geschaffene Ding, so müsste die ganze Erde von Büchern erfüllt sein, dass es die Zahl der erschaffenen Dinge übersteigt, der Kenntnisse, welche das Reich Meines Willens betreffen. Nun, wo sind diese Bücher? Kein Buch ist bekannt, kaum einige Worte kennt man über Ihn, während Er am Anfang einer jeden Kenntnis stehen müsste, eines jeglichen Dinges, da Er das Leben eines jeden Dinges ist. Er müsste über allem stehen, wie das Bild des Königs auf die Währung eingeprägt ist, das im Reich in Umlauf ist, wie das Licht der Sonne, das über jeder Pflanze strahlt, um ihr das Leben zu geben, wie das Wasser, das die brennenden Lippen löscht, wie eine Speise, die den Hunger nach langem Hungern stillt. Alles müsste von den Kenntnissen erfüllt sein, die Meinen Willen betreffen, und wenn dies nicht der Fall ist, ist dies ein Zeichen, dass das Reich Meines Willens nicht bekannt ist, daher nicht besessen wird.

Doch könntest du vielleicht sagen, welcher Heiliger gesagt hat, dass er dieses Reich besaß und die Einheit des Lichtes des Höchsten Wollens? Sicherlich nicht. Ich selbst habe wenig darüber gesprochen, und wenn Ich auf ausgedehnte Art über das Reich Meines Willens hätte sprechen wollen, und darüber, es im Menschen bilden zu wollen, wie der unschuldige Adam es besaß, da es der höchste Punkt ist, der für Gott unmittelbarste Punkt, und jener, der sich am meisten der göttlichen Ähnlichkeit nähert, wären alle, da der Fall Adams noch frisch gewesen war, entmutigt gewesen, hätten Mir den Rücken gekehrt und hätten gesagt: „Wenn der unschuldige Adam nicht vertraute, noch die Beständigkeit hatte, in der Heiligkeit dieses Reiches zu leben, so dass er selbst und alle Generationen in die Armseligkeiten gestürzt sind, in die Leidenschaften und nicht wiedergutzumachende Übel, wie können wir, da wir schuldig sind, in einem so heiligen Reich leben? Schön, ja, doch wir können sagen, dass es nicht für uns ist.“ Nicht nur das, doch weil Mein Wille der höchste Punkt ist, braucht man dazu die Wege, die Transportmittel, die Treppen, die schicklichen Kleider, die angemessenen Speisen, um in diesem Reich wohnen zu können. Nun, Mein Kommen auf die Erde diene dazu, all dies zu bilden, denn jedes Meiner Worte, jedes Werk, Leid, Gebet, Beispiel, jedes eingesetzte Sakrament waren Wege, die Ich bildete, Transportmittel, um sie rascher dorthin gelangen zu lassen, Treppen, um sie aufsteigen

zu lassen. Man kann sagen, dass Ich ihnen die Kleider Meiner Menschheit gab, gerötet mit Meinem Blut, um sie geziemend gekleidet in diesem so heiligen Reich Meines Willens sein zu lassen, das als Erbe dem Menschen zu geben von der Unerschaffenen Weisheit in der Schöpfung beschlossen worden ist. Wenn Ich daher wenig darüber gesprochen habe, spreche Ich, wenn Ich rede, zu bestimmter Zeit und Umständen, in denen die Notwendigkeit und der Nutzen des Gutes, das dieses Reich enthält, in Mein Wort eingeschlossen werden soll. Nun, anstatt zu sprechen, schuf Ich die Taten, und behielt Mir vor, zu dir über das Reich Meines Willens zu sprechen.

Nun, wie konnten sie es besitzen, wenn sie nicht eine volle Kenntnis hatten? Außerdem, du musst wissen, dass alle Mitteilungen, die Ich dir über Ihn gemacht habe, Seine Wunder, Seine Güter, das, was für die Seele zu tun angebracht ist, um sich in diesem Reich zu bestärken, Mein Wille selbst ausdrückt, dass Er will, dass der Mensch in Mein Reich zurückkehrt. Und da Ich alles gemacht habe, die Schöpfung, die Erlösung, damit der Mensch in den Besitz Meines verlorenen Reiches eintrete, gibt es Bande der Übermittlung, gibt es Türen, um ihn eintreten zu lassen, gibt es Geschenke, die Ich mache, gibt es Gesetze, Belehrungen, wie man in Ihm lebt, Intelligenz, um Ihn begreiflich zu machen und das Gut zu schätzen, das sie besitzen. Wenn all das fehlte, wie konnten sie dieses Reich

Meines Willens besitzen? Es wäre wie mit einer Person, die in ein anderes Reich eintreten wollte, um ohne Pass zu leben, ohne die Gesetze zu kennen, noch die Lebensweise, noch die Mundart. Der Arme, sein Eintritt wäre unzugänglich, und wenn er als Eindringling eintreten würde, würde er sich in so vielen Verlegenheiten befinden, dass er selbst gerne aus einem Reich herausgehen würde, von dem er nichts weiß.

Nun, Meine Tochter, scheint es dir nicht leichter, ermutigender, der menschlichen Natur erreichbarer, dass, nachdem sie das Reich der Erlösung kennengelernt haben, nachdem sie die Blinden heilen können, die Krüppel, die Kranken, denn ins Reich Meines Willens treten die Blinden nicht ein, sondern ganz aufrecht und in blühender Gesundheit, da sie alle möglichen Mittel im Reich der Erlösung finden und den Pass Meines Leidens und Meines Todes, um ins Reich Meines Willens überzugehen, und angeregt angesichts eines so großen Gutes, werden sie sich entscheiden, davon Besitz zu nehmen. Sei deshalb aufmerksam, noch wolle die Güter einschränken, vermindern, die es im Reich Meines Willens gibt. Und dies tust du, wenn du nicht all das kundtust, was Ich dich wissen lasse, denn die Kenntnis ist Trägerin der Gabe, und wenn Ich in den Kenntnissen von Ihm großzügig bin, sind es Geschenke, die Ich mache, und in diesen Gaben lege Ich das Mehr oder Weniger fest, das Ich ins

Reich Meines Willens lege, zum Wohl dessen, der es besitzen soll."

2. Juli 1926

Der große Unterschied zwischen der Heiligkeit der Tugenden und jener des Lebens in der Einheit des Lichtes des Göttlichen Wollens.

Während ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, ließ mein süßer Jesus die göttliche Gerechtigkeit sehen im Akt, sich über der Erde zu entladen, indem sie den Elementen befahl, dass sie sich gegen die Geschöpfe entfesseln sollen. Ich fürchtete mich beim Anblick, dass mancherorts die Wasser die Länder überfluteten, beinahe, um sie zu begraben; an anderen Orten der Wind, der mit heftiger Kraft Pflanzen, Bäume, Häuser entwurzelte und forttrug, dass er einen Haufen daraus machte, sodass verschiedene Regionen im trostlosesten Elend waren. Anderswo traten Erdbeben mit beträchtlichem Schaden auf, doch wer kann alle Übel sagen, die daran waren, auf die Erde herunterzufallen? Überdies ließ mein stets lebenswürdiger Jesus sich in meinem Inneren sehen, wie Er auf eine qualvolle Art wegen der vielen Beleidigungen litt, die Ihm die Geschöpfe zufügten, besonders für die viele Heuchelei. Es schien, dass sie unter dem scheinbar Guten das Gift verborgen hielten, die Schwerter, die Lanzen, die Nägel, um Ihn auf alle Arten zu verwunden. Nun, als ob Jesus mich gemeinsam mit Ihm leiden lassen wollte, sagte Er zu mir:

„Meine Tochter, die Waage Meiner Gerechtigkeit ist voll und ist dabei, überzutreten und sich über die Geschöpfe zu ergießen, willst du als Tochter Meines Willens, dass Ich dich in die Widerspiegelungen Meiner Gerechtigkeit stelle, damit du an ihren Schlägen teilnimmst? Denn Ich bin dabei, einen Haufen aus der Erde zu machen, und während du mit deinem Leiden die Gerechtigkeit zufriedenstellst, wirst du deine Brüder verschonen. Wer im hohen Reich des Höchsten Wollens lebt, muss jene, die in der Tiefe sind, verteidigen und ihnen helfen.“

Nun, während Er dies sagte, fühlte ich, als ob die göttliche Gerechtigkeit ihre Widerspiegelungen über mich ausgießen würde, und Jesus, Der mich mit Sich verschmolz, und ich litt gemeinsam mit Ihm die Schläge, die Verwundungen, die Leiden. Es waren so viele, dass ich selbst nicht weiß, ob ich leben sollte oder sterben. Doch zu meinem höchsten Schmerz milderte mein Jesus, Der sich zurückzog, meine Leiden und ich blieb von neuem zurück, um in meiner harten und langen Verbannung zu wandern, doch immer FIAT! FIAT! ... All dies hätte ich gerne übergangen, doch der Gehorsam hat sich mir auferlegt und zu meinem größten Bedauern musste ich einen kleinen Hinweis geben, nun, wer kann sagen, wie ich zurückblieb? Und mein süßer Jesus nahm, um mich zu trösten, Seine Rede über Seinen Heiligsten Willen wieder auf: „Meine Tochter, komme mit Mir inmitten der Schöp-

fung. Himmel und Erde erwarten dich, sie wollen jene, die von demselben Willen belebt ist, und ihnen Leben gibt, damit sie die ganze Schöpfung von diesem süßesten Echo der ewigen Liebe ihres Schöpfers widerhallen lasse. Sie wollen deine Stimme, die, da sie in jedem geschaffenen Ding fließt, ihre stumme Sprache mit dieser immerwährenden Herrlichkeit und Anbetung ihres Schöpfers belebt. Und da alle geschaffenen Dinge untereinander verbunden sind und eines die Kraft des anderen ist, denn der Höchste Wille ist einer, der sie belebt und bewahrt, so ist, wer Ihn besitzt, mit ihnen verbunden in derselben Kraft und mit derselben Einheit. Daher würden sie durch deine Abwesenheit, da du nicht inmitten der Schöpfung bist, die universelle Kraft fehlen fühlen, und das Band der Untrennbarkeit. Komme deshalb in unsere Herrschaftsbereiche, denn alle ersehnen dich, und gleichzeitig werde Ich dich andere Dinge verstehen lassen über die große Entfernung, die zwischen der Heiligkeit von demjenigen besteht, der die Einheit des Lichtes des Reiches Meines Willens besitzt und der Heiligkeit der Unterwerfung, der Ergebung und der Tugenden."

Nun, während Er dies sagte, befand ich mich außerhalb von mir selbst und versuchte, mein „Ich liebe dich“ widerhallen zu lassen, meine Anbetung, über alle geschaffenen Dinge, und Jesus, ganz Güte, fügte hinzu: „Meine Tochter, betrachte den Himmel, die Sterne, die Sonne, den Mond,

die Pflanzen, die Blumen, das Meer. Betrachte alles, jedes Ding hat seine bestimmte Natur, seine Färbung, und einen kann nicht das tun, was das andere tut, noch kann es dieselben Wirkungen hervorbringen. So ist jedes geschaffene Ding ein Symbol der Heiligkeit der Tugenden, der Unterwerfung und der Ergebung in Meinen Willen. Entsprechend der Tugenden, die sie praktiziert haben, haben sie in sich eine bestimmte Farbe aufgenommen, deshalb kann man sagen, dass einer eine rote Blume ist, ein anderer ein Veilchen, einer ist weiß, einer ist Pflanze, einer ist Baum, einer ist Stern, und demgemäß, wie sie sich den Widerspiegelungen des Höchsten Wollens unterwerfen, so haben sie sich in der Fruchtbarkeit entwickelt, in der Höhe, in der Schönheit, doch eine ist ihre Färbung. Denn Mein Wollen hat ihnen wie der Sonnenstrahl die Farbe des Samens gegeben, den sie selbst in ihre Seele gelegt haben. Die Heiligkeit derjenigen jedoch, die in der Einheit des Lichtes Meines Wollens lebt, ist aus dem einen Akt seines Schöpfers hervorgegangen, das, während es in den schöpferischen Händen eines ist, und in den Strahlen Seines Willens aus Gott hervortritt, die alles überfluten und so zahllose Werke und Wirkungen hervorbringen, dass es dem Menschen nicht gelingen kann, sie alle zu zählen. So wird diese Heiligkeit, da sie aus diesem einen Akt hervorgegangen ist, die Sorge und die Eifersucht des Höchsten Wollens sein, das in sich alle Farben einschließt, alle ver-

schiedenen Schönheiten, alle möglichen und vorstellbaren Güter, so wird sie mehr als die strahlende Sonne die ganze Schöpfung in sich einschließen und mit ihren verschiedenen Schönheiten in den Schatten stellen. Alle Güter der Erlösung werden sich in sie eingeschlossen sehen, alle Heiligkeiten werden sich in sie eingeschlossen sehen, und Ich, indem Ich mehr denn je mit Meiner Liebe prunke, werde das Siegel Meiner eigenen Heiligkeit in denjenigen legen, der das Reich Meines Willens besessen hat.

Weißt du, wie es deinem Schöpfer in Anbetracht dieser Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen ergehen wird? Es wird Ihm wie einem König ergehen, der kein Volk hat, dieser König genießt nicht einmal die Zuneigung eines Sohnes, noch hört man, dass er alle seine väterlichen Liebkosungen noch seine liebevollen Küsse großzügig verschenkt, denn er erblickt in niemandem seine Geburt, seine Züge, und wem er das Los seines Reiches anvertrauen kann. Der Arme, er lebt stets mit einem Nagel im Herzen, er lebt stets umgeben von Dienern, von Personen, die ihm nicht ähnlich sind, und wenn sie ihn umgeben, dann nicht aus reiner Liebe, sondern aus Eigeninteresse, um Reichtümer zu erwerben, Herrlichkeit, und vielleicht auch, um ihn zu verraten. Nun, stelle dir vor, dass nach langer Zeit ein Sohn ans Licht kommt, welcher ein Fest ist das nicht für diesen König? Wie küsst er ihn, liebkost er ihn, kann seinen Blick

nicht von seinem Sohn trennen, in dem er sein Abbild erkennt. Kaum geboren, vererbt er ihm sein Reich und alle seine Güter, und seine vollständige Freude und Fest besteht darin, dass sein Reich nicht mehr aus Fremden bestehen wird, aus seinen Dienern, sondern aus seinem lieben Sohn, nun kann man sagen, dass das, was dem Vater gehört, auch dem Sohn gehört, und das, was dem Sohn gehört, gehört dem Vater.

Nun, wer das Reich Meines Willens besitzen wird, wird für Uns wie ein nach etwa sechstausend Jahren geborener Sohn sein. Welche Freude, welches Fest wird das nicht für Uns sein, in ihm Unser unversehrtes Abbild zu sehen, wie Wir ihn aus Unserem väterlichen Schoß hervorgehen lassen. Alle Liebkosungen, die Küsse, die Geschenke werden für diesen Sohn sein, umso mehr, da Wir dem Menschen in der Schöpfung das Reich Unseres Willens als besonderes Erbe gegeben haben. Und da dieses Unser Reich für so lange Zeit in fremden Händen gewesen ist, bei Dienern, Verrätern, wird Unser Erbe beim Betrachten dieses Sohnes, der es als Sohn besitzen wird und Uns die Herrlichkeit des Reiches Unseres Willens geben wird, seitens dieses Sohnes in Sicherheit gebracht werden. Ist es nicht gerecht, dass Wir ihm alles geben, auch Uns selbst, und dass er alles und alle einschließt?"

Während Jesus sprach, war ich nachdenklich, und ich sagte zu Ihm: „Meine Liebe, ist all dies möglich?“ Und

Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, wundere dich nicht. Denn mit dem Besitz des Reiches des Höchsten Wollens wird die Seele einen Göttlichen Willen besitzen, unendlich, ewig, der alle Güter einschließt. Daher wird diejenige, die alles besitzt, Uns alles geben können. Was für eine Freude wird das nicht für Uns sein, unser und ihr Glück beim Sehen der Kleinheit des Geschöpfs in diesem Unserem Reich, das ständig von Uns als Besitzerin nimmt, als Unsere Tochter. Und da das, was sie von Uns nimmt, göttlich ist, nimmt sie das Göttliche, und das Göttliche gibt sie Uns, sie nimmt das Unendliche, und das Unendliche gibt sie Uns, sie nimmt unermessliche Dinge von Uns und unermessliche Dinge gibt sie Uns, sie nimmt Licht von Uns und Licht bringt sie Uns. Sie wird nichts anderes tun, als zu nehmen und Uns zu geben. Wir werden ihr alle Unsere Dinge zur Verfügung stellen, damit ins Reich Unseres Willens, das ihr von Uns geschenkt wurde, keine Uns fremden Dinge mehr eintreten, sondern alle Unsere Dinge, und so können Wir die Früchte empfangen, die Herrlichkeit, die Liebe, die Ehre des Reiches Unseres Willens. Sei deshalb aufmerksam und dein Flug in Unserem Wollen sei beständig.“

5. Juli 1926

Jesus lässt sich sehen, wie Er im Grund der Seele aufschreibt, was Er über Seinen Willen sagt, und danach gibt Er darüber einen Hinweis in Worten.

Ich fühlte mich erfüllt und in der Gewalt des übernatürlichen Lichtes des Ewigen Wollens, und mein stets liebenswürdiger Jesus ließ sich auf dem Grund der Seele sehen, doch aufrecht stehend, mit einem Stift aus Licht in der Hand, und im Akt des Schreibens über einem dichten Licht, das eine Leinwand zu sein schien, doch war es in meiner Seele ausgebreitetes Licht, und Jesus schrieb und schrieb auf dem Grund dieses Lichtes. Wie schön war es, Ihn schreiben zu sehen, mit einer unbeschreiblichen Meisterschaft und Geschwindigkeit. Nun, nachdem Er geschrieben hatte, rief Er, als ob Er die Türen meines Inneren öffnete, mit Seiner Hand den Beichtvater, und sagte zu ihm: „Komm, um das zu sehen, was Ich Selbst auf dem Grund dieser Seele schreibe. Ich schreibe nie auf Papier oder Leinwand, denn sie sind dem Verfall unterworfen, sondern Ich erfreue Mich daran, im Grund des Lichtes, das kraft Meines Willens in diese Seele hinabgesenkt worden ist, zu schreiben. Meine Buchstaben aus Licht sind unlöschar und von unendlichem Wert. Nun, wenn Ich die Wahrheiten über Meinen Willen kundtun soll, mache Ich zuerst die Arbeit, sie auf ihrem Grund zu schreiben, und dann rede Ich, indem

Ich andeute, was Ich in ihr geschrieben habe. Denn wenn Ich das sage, was Ich ihr gesagt habe, sage Ich es mit wenigen Worten, wenn Ich jedoch schreibe, breite Ich Mich lange aus, und auf Meine Schrift, die aus der Seele überfließt, lege Ich nicht den kleinen Hinweis, sondern Meine ausgedehnte Wahrheit, wie Ich selbst sie in der Vertrautheit ihres Inneren geschrieben habe."

Ich war verwundert und empfand eine unsagbare Freude, als ich meinen süßen Jesus in mir schreiben sah, und berührte mit der Hand das, was Er mir sagt, und was ich im Sprechen nur wenig ausdrücken kann. Im Gegenteil, mir scheint, dass Er mir nur das Thema gegeben hat, und dass Er dann beim Schreiben daran interessiert war, mir zu helfen, es zu entwickeln, wie es Ihm gefällt, und Jesus sagte, ganz Güte, zu mir: „Meine Tochter, nun höre mit deiner Verwunderung auf, dass, während du schreibst, in dir die Wahrheiten wie in einer Quelle aufsteigen fühlst, und die in dir geleistete Arbeit deines Jesus, die, indem sie aus allen Teilen deiner Seele überfließt, die Ordnung zu Papier bringt, und die in dir mit Buchstaben aus Licht niedergeschriebenen und versiegelten Wahrheiten. Mögen deshalb deine Befürchtungen aufhören, und deine Ängste, noch mögest du dich an den kleinen Wink Meiner Worte halten, noch mögest du dich widersetzen, wenn Ich Mich ausdehnen will und dich zu Papier bringen lassen will, was Ich mit so viel Liebe in deiner

Seele geschrieben habe. Wie oft zwingst du Mich, die Gewalt zu gebrauchen und dich zu überwältigen, damit du Mir nicht widerstehst, das zu schreiben, was Ich will. Lasse Mich deshalb machen, es wird die Sorge deines Jesus sein, dass in allem die Wahrheit leuchtet."

8. Juli 1926

***Androhungen neuer Züchtigungen.
Wer ein universelles Gut tun soll,
muss mehr als alle tun und leiden.***

Ich verschmolz mich ganz in das heilige Wollen Gottes, und mein süßer Jesus ließ sich in meinem Inneren mit erhobenen Armen sehen, im Akt, zu verhindern, dass die göttliche Gerechtigkeit sich über die Geschöpfe ergieße, indem Er auch mich in seine eigene Position brachte, um mich tun zu lassen, was Er selbst tat. Doch die Geschöpfe schienen die göttliche Gerechtigkeit herauszufordern, um sie zu schlagen, und Jesus sagte, wie müde, indem Er Seine Arme senkte, zu mir: „Meine Tochter, welche menschliche Niedertracht! Doch ist es gerecht, es ist notwendig, dass Ich, nachdem Ich so viel toleriert habe, mich von so viel altem Gewand befreie, das die Schöpfung besetzt, denn da es infiziert ist, bringt es dem neuen Gewand, den neuen Pflänzchen die Ansteckung. Ich bin es müde, dass die Schöpfung, Meine dem Menschen geschenkte Wohnstätte, die jedoch immer die Meine ist, und daher von Mir ständig bewahrt und belebt wird, von Die-

nern besetzt wird, von Undankbaren, von Feinden bis hin zu solchen, die Mich nicht einmal anerkennen. Deshalb will Ich Mich ausbreiten, indem Ich ganze Regionen vernichte und das, was ihnen zur Ernährung dient. Die Diener der Gerechtigkeit werden die Elemente sein, die, indem Ich sie erfülle, die göttliche Kraft über ihnen fühlen lassen werden. Ich will die Erde reinigen, um die Wohnung für Meine Kinder zu bereiten. Du wirst immer bei Mir sein, Mein Wille wird immer dein Ausgangspunkt sein, auch in den kleinsten deiner Akte, denn auch in den kleinsten Dingen will Mein Wollen Sein Göttliches Leben haben, Seinen Anfang und Sein Ende, noch toleriert Er, dass der menschliche Wille Seine kleinen Auftritte in Seinem Reich macht, ansonsten würdest du so weit kommen, ins lasterhafte Reich deines Willens hinauszugehen, welches dich des Adels berauben würde, was jemandem, der im Reich Meines Willens leben soll, überhaupt nicht geziemt.

Nun, Meine Tochter, wie die Leiden der Himmlischen Königin und die Meinen und Mein Tod, die Früchte, die es im Reich der Erlösung gibt, wie eine Sonne reifen und fruchtbar und süß werden ließen, auf eine Art, dass alle sie nehmen können, und da es Früchte sind, die das Heil den Kranken bringen, die Heiligkeit den Gesunden, so werden deine Leiden, aufgepfropft auf die Unsrigen, die Früchte reifen lassen, die es im Reich Meines Willens gibt. Es werden viele

sein und so süß und köstlich, dass, wer kommen wird, um sie zu nehmen und davon zu kosten, sich nicht mehr an die bitteren, die geschmacklosen und giftigen Früchte des elenden und trostlosen Reiches des menschlichen Willens gewöhnen kann. Du musst wissen, dass derjenige, der der erste sein soll, um ein Reich zu bilden, um ein Gut zu bringen, eine Arbeit zu formen, mehr als alle leiden muss und mehr tun muss als alle. Er muss die Straßen bilden, die Dinge bahnen, erleichtern, die Mittel, und muss vorbereiten, was nötig ist, damit die anderen, welche die erste Materie dieser Arbeit finden, und sie getan sehen, sie nachahmen können. Deshalb habe Ich dir viel gegeben und gebe dir viel, damit du den ersten Stoff bilden kannst für jene, die im Reich Meines Willens leben sollen. Sei deshalb aufmerksam und bereit für das, was Ich dir gebe und um das zu tun, was Ich von dir will."

11. Juli 1926

Jesus und Seine Mama waren jene, die am meisten litten, um das Reich der Erlösung zu bilden. So wird es notwendig sein, zu wissen, wer für das Reich des Höchsten FIAT gelitten hat.

Seit etlichen Tagen hat mein süßer Jesus mir nichts über Seinen Heiligsten Willen gesagt, Er zeigte sich vielmehr traurig, im Akt, die Geschöpfe zu schlagen. Heute, als ob Er aus seiner Traurigkeit heraustreten

wollte, denn wenn Er über Seinen Willen spricht, scheint es, dass Er in Feststimmung ist, Er sagte beim Herausreten aus meinem Inneren zu mir: „Meine Tochter, Ich will Mich trösten, lasse Mich vom Reich Meines Höchsten Wollens sprechen.“

Und ich: „Meine Liebe und mein Leben, Jesus, wenn Du mir nicht alle Geheimnisse sagst, die es in Ihm gibt, werde ich nicht, da ich nicht alles weiß, die Fülle der Güter genießen, die dieses Reich besitzt, noch werde ich Dir den Austausch der Liebe der Güter geben können, die Du verbirgst, und ich werde mich inmitten so viel Glück unglücklich fühlen, dass in allem, was Du in Ihm besitzt, nicht mein „Ich liebe Dich“ fließt. Es wird klein sein, doch ist es das „Ich liebe Dich“ Deiner kleinen Tochter, die Dich so sehr liebt.“ Und Jesus, Der mein eigenes Wort aufnahm, sagte zu mir: „Meine kleine Tochter, du selbst sagst es, wie notwendig die Kenntnis ist. Wenn es für dich notwendig ist, noch viel mehr für die anderen. Nun, du musst wissen, dass, um das Reich der Erlösung zu bilden, jene, die sich am meisten im Leiden unterschied, Meine Mama war. Und wenn Sie auch scheinbar keine Pein litt, wie sie die anderen Geschöpfe erfuhren, so wurde doch Mein Tod allen bekannt, der für Ihr mütterliches Herz der tödliche und qualvolle Schlag war, mehr als irgend ein schmerzlicher Tod, doch da Sie die Einheit des Lichtes Meines Wollens besaß, brachte dieses Licht Ihrem durchbohrten Herzen nicht nur die sieben Schwer-

ter, wie es die Kirche sagt, sondern alle Schwerter, die Lanzen, die Stiche aller Sünden und Leiden der Geschöpfe, die auf qualvolle Art Ihr mütterliches Herz marterten. Doch dies ist nichts, dieses Licht brachte Ihr alle Meine Leiden, Meine Verdemütigungen, Meine Qualen, Meine Dornen, Meine Nägel, die innersten Leiden Meines Herzens.

Das Herz Meiner Mama war die wahre Sonne, und dieses Herz enthält, während man nur Licht sah, alle Güter und Wirkungen, welche die Erde empfängt und besitzt. So kann man sagen, dass die Erde in die Sonne eingeschlossen ist. So sah man nur ihre Person, doch das Licht Meines Höchsten Wollens schloss der Höchsten Königin alle möglichen und vorstellbaren Leiden ein, und je intimer und unbekannter diese Leiden waren, umso wertvoller und mächtiger waren sie über das Göttliche Herz, um den ersehnten Erlöser zu erlehen. Und mehr als das Sonnenlicht stiegen sie in die Herzen der Geschöpfe hinab, um sie zu erobern und sie ans Reich der Erlösung zu binden. So kennt die Kirche von den Leiden der Höchsten Königin so wenig, dass man sagen kann, dass es nur die scheinbaren Leiden sind, und deshalb gibt sie die Zahl von sieben Schwertern an, doch wenn sie wüsste, dass Ihr mütterliches Herz die Zuflucht war, der Verwahrungsort aller Leiden, welche ihr das Licht Meines Willens alle brachte, und Ihr nichts ersparte, hätte sie nicht von sieben Schwertern gesprochen, son-

dern von Millionen von Schwertern, viel mehr, da es intime Leiden waren. Nur Gott kennt die Intensität des Schmerzes, und deshalb wurde Sie mit Recht zur Königin der Märtyrer und aller Schmerzen. Die Geschöpfe verstehen es, das Gewicht und den Wert den äußeren Leiden zu geben, doch den inneren verstehen sie nicht den rechten Wert zu geben. Nun, um in Meiner Mama zuerst das Reich Meines Willens zu formen, und dann das der Erlösung, waren so viele Leiden nicht nötig, denn da sie keine Sünde hatte, war das Erbe der Leiden nicht für Sie. Ihr Erbe war das Reich Meines Willens, doch um das Reich der Erlösung den Geschöpfen zu geben, musste sie sich so vielen Leiden unterwerfen, so wurden die Früchte der Erlösung im Reich Meines Willens reif, das in Meinem und im Besitz Meiner Mama war. Es gibt nichts Schönes, Gutes und Nützliches, das nicht aus Meinem Willen hervorgeht.

Nun, Meine Menschheit kam, vereint mit der Höchsten Königin, Sie blieb verborgen in Mir, in Meinen Schmerzen, in Meinen Leiden, deshalb wusste man wenig von Ihr, doch von Meiner Menschheit war es notwendig, dass man das kannte, was Ich tat, wie viel Ich litt und wie viel Ich liebte. Wenn man nichts gewusst hätte, hätte Ich nicht das Reich der Erlösung bilden können. Die Kenntnis Meiner Leiden und Meiner Liebe ist ein Magnet und Ansporn, Anregung, Licht, um die Seelen anzuziehen, um die Heilmittel zu nehmen, die Güter,

die in Ihm sind. Das Wissen, wie viel Mich ihre Sünden gekostet haben, ihre Rettung, ist eine Kette, die sie an Mich bindet, und neue Sünden verhindert. Wenn sie jedoch nichts von Meinen Leiden und von Meinem Tod gewusst hätten, und nicht gewusst hätten, wie viel Mich ihre Rettung gekostet hat, hätte niemand daran gedacht, Mich zu lieben, und seine Seele zu retten. Du siehst also, wie notwendig es ist, bekannt zu machen, wie viel jener oder jene getan oder gelitten haben, um in sich ein universelles Gut zu bilden, und es den anderen zu geben.

Nun, Meine Tochter, wie es notwendig war, Jenen und Jene bekannt zu machen, und wie viel es sie gekostet hat, um das Reich der Erlösung zu bilden, so ist es nötig, jene bekannt zu machen, die Meine väterliche Güte auserwählt hat, um zuerst in ihr das Reich des Höchsten FIAT zu bilden, um dann den Anfang der Mitteilung an die anderen zu machen, wie es bei der Erlösung war, die zuerst zwischen Mir und Meiner Himmlischen Mama gebildet wurde, und dann den Geschöpfen bekannt wurde. So wird es mit dem Höchsten FIAT sein. Daher ist es nötig, bekannt zu machen, wie viel Mich dieses Reich Meines Willens kostet, und damit der Mensch von neuem in sein verlorenes Reich eintreten kann, musste Ich das kleinste der Geschöpfe opfern, sie für vierzig Jahre oder mehr in ein Bett angenagelt halten, ohne Luft, ohne die Fülle des Lichtes der Sonne, die alle genießen, da ihr kleines Herz

die Zuflucht Meiner Leiden und jener der Geschöpfe gewesen ist. Wie sie alle geliebt hat, für alle gebetet hat, alle verteidigt hat, und wie oft hat sie sich den Schlägen der göttlichen Gerechtigkeit ausgesetzt, um alle ihre Brüder zu verteidigen, und dann ihre inneren Leiden, Meine Beraubungen, die ihr kleines Herz martern, und ihr einen ständigen Tod versetzen, denn da sie kein anderes Leben als das Meine kennt, kein anderes Wollen als das Meine, legen all diese Leiden die Fundamente des Reiches Meines Willens. Und wie Sonnenstrahlen lassen sie die Früchte des Höchsten FIAT reifen. So ist es notwendig, bekannt zu machen, wie viel dieses Reich dich und Mich gekostet hat. So werden sie aus den Kosten erkennen, wie sehr Ich es liebe, dass sie es erwerben, und aus den Kosten können sie es wertschätzen und lieben und es ersehnen, in das Reich Meines Höchsten Willens einzutreten und in ihm zu leben.“

Dies habe ich geschrieben, um zu gehorchen, doch die Gewalt war derartig, dass ich kaum auf meine arme Existenz hinzuweisen vermochte, schon allein wegen des großen Widerstrebens, das ich empfinde, dass mir das Blut in den Adern gefriert, doch mir kommt es zu, stets FIAT zu wiederholen...FIAT! FIAT!...

14. Juli 1926

Wie Jesus das Reich Seines Willens in Seiner Menschheit vorbereitete, um es von neuem den Geschöpfen zu geben. Alle göttlichen und menschlichen Interessen sind gefährdet, wenn man nicht im Göttlichen Willen lebt.

Ich setze meine gewohnten Verschmelzungen im Heiligen Wollen fort. Mein süßer Jesus begleitet mich oft bei den Wiederholungen dieser Akte, ein anderes Mal achtet Er darauf, ob mir etwas von all dem entflieht, das Er getan hat, sei es in der Schöpfung wie in der Erlösung, und Er macht es mir, ganz Güte, gegenwärtig, damit ich darin ein kleines „Ich liebe Dich“ hineinlegen könne, einen Dank, eine Anbetung, indem Er mir sagt, dass es nötig ist, bis wohin Sein Wille die Grenzen des Reiches Seines Willens aus Liebe zum Geschöpf ausgedehnt hat, damit es in diesem Reich seine Rundgänge macht, um sich daran zu erfreuen und mit seiner Liebe seinen Besitz mehr festigen möge. Und da Er es immer in Ihm sieht, können alle, Himmel und Erde, erkennen, dass aus dem Reich Meines Willens seine reiche Erbin hervorgetreten ist, und dass sie dieses Reich liebt und glücklich ist, es zu besitzen.

Nun, während ich mich in diesen Ewigen Willen versenkt fühlte, ließ sich mein liebenswürdiger Jesus mit Seinem geöffneten Herzen erblicken, und bei jedem Seiner Herzschläge trat ein Lichtstrahl hervor. An dessen

Stelle sah man ein FIAT eingedrückt, und da der Schlag des Herzens beständig ist, während ein Strahl hervortrat, folgte ihm ein weiterer, so hörten sie nie auf, herauszutreten. Diese Strahlen überfluteten Himmel und Erde, doch alle hatten das FIAT eingepreßt, und nicht nur aus Seinem Herzen, sondern auch aus den Augen, wenn Er schaute, traten Strahlen heraus, wenn Er sprach, wenn Er Seine Hände und Füße bewegte, traten Strahlen heraus, die alle wie Herrlichkeit und Triumph das Höchste FIAT trugen. Jesus zu sehen, war ein Zauber, schön, ganz umgewandelt in diese Lichtstrahlen, die aus Seiner anbetungswürdigen Person hervorkamen. Doch das, was Ihm die Pracht verlieh, die Majestät, den Prunk, die Herrlichkeit, die Schönheit, war das FIAT. Sein Licht stellte mich in den Schatten, und ich wäre Jahrhunderte vor Jesus geblieben, ohne Ihm etwas zu sagen, wenn nicht Er selbst die Stille gebrochen und zu mir gesagt hätte: „Meine Tochter, die vollkommene Herrlichkeit und die vollständige Ehre Meines Willens wurde Ihm durch Meine Menschheit gegeben. Es war genau in Meinem Inneren, im Mittelpunkt dieses Herzens, dass Ich das Reich des Höchsten Willens bildete. Und da der Mensch es verloren hatte, noch Hoffnung bestand, dass er Es erwerben konnte, erwarb Meine Menschheit Es mit inneren und unerhörten Leiden zurück, indem Sie Ihm alle geschuldeten Ehren gab und die von den Geschöpfen genommene Herrlichkeit, um es von neuem dem Geschöpf zurückzuge-

ben. So wurde das Reich Meines Willens innerhalb Meiner Menschheit gebildet, deshalb trug all das, was in Ihr gebildet wurde und aus Ihr hervortrat, die Prägung des FIAT. Jeder Meiner Gedanken, Blicke, Atemzüge, Herzschläge, jeder Tropfen Meines Blutes, alles, alles trug das Siegel des FIAT Meines höchsten Reiches. Dies verlieh Mir so viel Herrlichkeit und verschönerte Mich so sehr, dass Himmel und Erde darunter blieben und vor Mir wie in den Schatten gestellt, denn Mein Göttlicher Wille ist allem überlegen und legt alles unter Sich wie Seinen Schemel.

Nun, beim Rundgang durch die Jahrhunderte schaute Ich aus, wem Ich dieses Reich anvertrauen könnte, und Ich war wie eine schwangere Mutter, die verschmachtet, die Schmerzen leidet, weil sie ihre Geburt zur Welt bringen möchte und es nicht kann. Arme Mutter, wie leidet sie! Weil sie sich nicht an der Frucht ihres Leibes erfreuen kann, umso mehr, als diese Geburt reif geworden ist und nicht hervortritt, ist ihre Existenz immer gefährdet. Mehr als eine schwangere Mutter war Ich für viele Jahrhunderte, wie viel habe Ich gelitten! Wie bin Ich verschmachtet, als Ich die Gewinne Meiner Herrlichkeit in Gefahr sah, sowohl in der Schöpfung wie auch der Erlösung, umso mehr, als Ich dieses Reich wie im Geheimnis und in Meinem Herzen verborgen hielt, ohne nicht einmal Mich auszugießen, um es kundzutun. Dies ließ Mich am meisten schmachten, denn da Ich in den Geschöpfen

nicht die wahre Bereitschaft sah, um ihnen diese Meine Geburt geben zu können, und da sie nicht alle Güter genommen hatten, die es im Reich der Erlösung gibt, konnte Ich es nicht riskieren, ihnen das Reich Meines Willens zu geben, das noch größere Güter enthält, umso mehr, als die Güter der Erlösung als Aussteuer dienen sollten, als Gegengift, damit, wenn sie ins Reich Meines Willens eintreten würden, sich nicht ein zweiter Fall wiederholen könnte, wie es bei Adam war. Wenn all diese Güter nicht genommen worden sind, im Gegenteil, sie wurden geplündert und zertreten, wie konnte diese Geburt Meines Reiches aus Meiner Menschheit folglich hervortreten?

Deshalb gab Ich Mich damit zufrieden, zu schmachten, zu leiden, zu warten, mehr als eine Mutter, um Meine liebe Geburt Meines Reiches nicht der Gefahr auszusetzen. Und deshalb schmachtete Ich, da Ich sie gebären wollte, um damit dem Geschöpf ein Geschenk zu machen und um die Gewinne der Schöpfung und der Erlösung in Sicherheit zu bringen, die alle in Gefahr waren, solange nicht der Mensch ins Reich des Höchsten Willens zurückkehrte, waren Unsere Gewinne und die seinen immer gefährdet. Der Mensch außerhalb Unseres Willens ist immer eine Unordnung in Unseren schöpferischen Werken, er ist eine misstönende Note, welche Unseren Werken die vollkommene Harmonie wegnimmt, und deshalb betrachtete Ich den Verlauf von Jahrhunderten, und

wartete auf Meine kleine Neugeborene des Reiches Meines Willens, um sie um alle Güter der Erlösung herum zu stellen, zur Sicherung des Reiches Meines Willens. Und mehr als eine leidende Mutter, die so viel geschmachtet hat, vertraue Ich dir diese Meine Geburt an und das Los dieses Meines Reiches. Und nicht nur allein Meine Menschheit ist es, die diese Meine Geburt zur Welt bringen will, die Mich so viel gekostet hat, sondern die ganze Schöpfung ist schwanger von Meinem Willen und schmachtet, denn sie will Ihn für die Geschöpfe gebären, um das Reich ihres Gottes inmitten der Geschöpfe wieder herzustellen. Deshalb ist die Schöpfung wie ein Schleier, der Meinen Willen wie eine Geburt verbirgt, und die Geschöpfe nehmen den Schleier und werfen die Geburt, die darin ist. Das Reich Meines Willens ist die Sonne, und während sie die Wirkungen des Lichtes nehmen, das wie ein Schleier Meinen Willen verhüllt, die Güter, die Er hervorbringt, weisen sie dann Meinen Willen zurück. Sie erkennen Ihn nicht an, noch lassen sie sich von Ihm beherrschen. So nehmen sie die natürlichen Güter, welche es in der Sonne gibt, doch die Güter der Seele, das Reich Meines Willens, das in der Sonne herrscht und das sich ihnen schenken will, weisen sie zurück. O, wie schmachtet Mein Wille in der Sonne, Der in der Höhe ihrer Sphäre gebären will, um inmitten der Geschöpfe zu herrschen! Das Reich Meines Willens ist der Himmel, der mit seinen Augen von Licht jene sieht, welche

die Sterne sieht, das sind die Geschöpfe, ob sie ihn aufnehmen möchten, damit er in ihrer Mitte herrsche. Das Reich Meines Willens ist das Meer. Mit seinen tosenden Wellen lässt er sich wahrnehmen, und die Wasser verbergen Ihn wie ein Schleier. Doch der Mensch bedient sich des Meeres, nimmt seine Fische, und um Meinen Willen kümmert er sich nicht, und lässt ihn schmachten wie eine Geburt, die in den Eingeweiden des Wassers unterdrückt wird. So sind alle Elemente schwanger von Meinem Willen: der Wind, das Feuer, die Blume, die ganze Erde, alle sind Schleier, die Ihn verbergen.

Nun, wer wird Meiner Menschheit einen Erguss und Erleichterung geben? Wer wird diese Schleier von so vielen erschaffenen Dingen zerreißen, die Ihn verbergen? Wer wird in allen Dingen den Träger Meines Willens erkennen und Ihm die schuldige Ehre geben, und Ihn in seiner Seele herrschen lassen, und Ihm die Herrschaft geben und seine Unterwerfung? Deshalb, Meine Tochter, sei aufmerksam, mache deinem Jesus diese Freude, Der bis jetzt geschmachtet hat, um diese Geburt Meines Höchsten Reiches zur Welt zu bringen, und gemeinsam mit Mir wird die ganze Schöpfung, wie in einem einzigen Akt, die Schleier zerreißen, und wird in dir die Geburt Meines Willens niederlegen, die sie verbirgt."

18. Juli 1926

Warum Unser Herr bei Seinem Kommen auf die Erde das Reich Seines Wollens nicht kundgetan hat.

Mein armer Geist dachte über das nach, was oben geschrieben steht, und mein süßer Jesus fuhr über denselben Gegenstand fort und sagte zu mir: „Meine Tochter, du siehst also die Notwendigkeit, dass Ich mit Meinem Kommen auf die Erde nicht das Reich Meines Wollens gab, noch es bekannt machte. Ich wollte das Geschöpf aufs neue prüfen, und wollte ihnen kleinere Dinge geben als jene, welche Ich ihnen in der Schöpfung gegeben hatte, Heilmittel, um sie zu heilen, denn bei seiner Erschaffung war der Mensch nicht krank gewesen, sondern gesund und heilig, daher konnte er sehr gut im Reich Meines Wollens leben. Doch indem er sich aus dem Höchsten Wollen zurückzog, fiel er in die Krankheit, und Ich kam als ein himmlischer Arzt auf die Erde, um zu sehen, ob er die Heilmittel annehmen würde, die Medizin für seine Krankheit. Und nachdem Ich dies überprüft hatte, machte Ich ihnen die Überraschung, das Reich Meines Willens kundzutun, das Ich in Meiner Menschheit für sie vorbereitet hatte. Es täuschen sich jene, die denken, dass Unsere höchste Güte und unendliche Weisheit den Menschen allein in den Gütern der Erlösung zurückgelassen hätte, ohne ihn von neuem zu dem ersten von Uns erschaffenen Zustand zu erhe-

ben. So wäre Unsere Schöpfung ohne ihren Zweck geblieben und daher ohne ihre volle Wirkung - was in den Werken eines Gottes nie der Fall sein kann. Höchstens würden Wir die Jahrhunderte vorübergehen und vergehen lassen, indem Wir bald eine Überraschung machen, bald eine andere, bald das kleine Gut und bald ein weiteres, größeres, gegeben hätte. Wir werden es wie ein Vater machen, der den Besitz seinen Kindern geben will, doch diese Kinder haben viel von den Gütern des Vaters vergeudet, doch bei alledem ist er entschlossen, den Besitz seinen Kindern zu geben. Nun denkt er an eine andere Erfindung, er gibt den Kindern nicht mehr die großen Summen, sondern nach und nach, Pfennig um Pfennig, und wenn er sieht, dass die Kinder sich das wenige bewahren, so wird er die kleinen Beträge erhöhen. Damit kommen sie so weit, die Liebe des Vaters zu erkennen, und schätzen die Güter, die er ihnen anvertraut - was sie nicht getan hatten, als sie die großen Summen hatten. Dies dient dazu, sie zu stärken, und sie zu lehren, die empfangenen Güter zu bewahren. Nun bestätigt der Vater, wenn er sie gestärkt hat, seine Entscheidung und gibt seinen Besitz den Kindern.

Nun, so macht es die väterliche Güte: in der Schöpfung setzte er den Menschen in die Überfülle der Güter, ohne irgend eine Einschränkung, doch nur weil er ihn in einer Sache prüfen wollte, die ihn nicht viel kostete, vergeudete er mit einem Akt

seines Willens, der dem Meinen entgegengesetzt war, all diese Güter. Doch Meine Liebe blieb nicht stehen, sie begann, mehr als ein Vater, ihnen nach und nach ein wenig zu geben, und zuerst heilte er den Menschen. Mit dem Wenigen gebraucht man oftmals mehr Aufmerksamkeit als wenn sie die großen Dinge besitzen, denn wenn man große Besitztümer hat, und sie vergeudet, gibt es immer etwas, wovon man nehmen kann, doch wenn man das Wenige vergeudet, ist man hungrig. Doch die Entscheidung, das Reich Meines Willens dem Menschen zu geben, hat sich nicht geändert, der Mensch ändert sich, Gott ändert sich nicht. Nun ist die Sache leichter, denn die Güter der Erlösung haben ihren Weg gefunden, haben viele Überraschungen Meiner Liebe für den Menschen bekannt gemacht, wie sehr Ich sie geliebt habe, nicht nur allein mit dem FIAT, sondern indem Ich ihnen das eigene Leben gegeben habe, obwohl Mein FIAT Mich mehr gekostet hat als Meine eigene Menschheit, denn das FIAT ist göttlich, unermesslich und ewig, aber Meine Menschheit ist menschlich, begrenzt und in der Zeit hat Sie ihren Anfang. Doch die menschlichen Geister kennen nicht, was im Grund das FIAT bedeutet, Seinen Wert, Seine Macht, und was Es tun kann. Sie lassen sich eher besiegen von all dem, was Ich tat und litt, als Ich kam, um sie zu erlösen, ohne zu wissen, dass unter Meinen Leiden und in Meinem Tod Mein FIAT verborgen war, das Meinen Leiden Leben gab.

Nun, wenn Ich das Reich Meines Willens kundtun hätte wollen, als Ich auf die Erde kam, ehe die Güter der Erlösung bekannt gewesen sind, und zum Großteil von den Geschöpfen in Besitz genommen waren, wären Meine größten Heiligen erschrocken, alle hätten gedacht und gesagt: „Der unschuldige und heilige Adam hat nicht in diesem Reich des unendlichen Lichtes und göttlicher Heiligkeit zu leben verstanden, noch sich darin bewahren können - wie können wir das?“ Und du als die erste, wie oft bist du nicht erschrocken? Und zitternd vor den unermesslichen Gütern und der ganz göttlichen Heiligkeit des Reiches des Höchsten FIAT wolltest du dich zurückziehen, indem du zu Mir sagtest: „Jesus, denke an ein anderes Geschöpf, ich bin nicht fähig.“ Das Leiden hat dich nicht so sehr erschreckt, im Gegenteil, oft hast du Mich gebeten, angeregt, dass Ich dich leiden lassen möge, und deshalb hat Meine mehr als väterliche Güte, wie bei Meiner zweiten Mutter, in der Ich Meine Empfängnis in Ihrem Schoß verborgen hatte, Sie zuerst vorbereitet, Sie geformt, um sie nicht zu erschrecken, und als die gelegene Zeit gekommen war, in dem Akt, wo Sie Mich empfangen sollte, dann setzte Ich Sie durch den Engel in Kenntnis, und obwohl Sie im ersten Augenblick zitterte, und sich beunruhigte, doch sofort ergab sie sich, denn Sie war es gewohnt, mit Ihrem Gott zu leben, inmitten Seines Lichtes und vor Seiner Heiligkeit. So habe Ich es mit dir gemacht, für viele Jahre und Jahre habe Ich vor dir ver-

borgen, dass Ich in dir dieses höchste Reich bilden will, Ich habe dich vorbereitet, dich geformt, Mich in dich eingeschlossen, auf dem Grunde deiner Seele, um es zu bilden, und als alles getan worden war, habe Ich dir das Geheimnis kundgetan, sprach zu dir von deiner besonderen Sendung, erwählte dich auf eine formelle Art, ob du einwilligen möchtest, in Meinem Willen zu leben, und obwohl du gezittert hast und dich gefürchtet hast, habe Ich dich versichert, indem Ich zu dir sagte: „Warum beunruhigst du dich? Hast du vielleicht nicht bis jetzt gemeinsam mit Mir im Reich Meines Willens gelebt?“ Und du hast, indem du dich ergeben hast, mehr Übung erlangt, in Ihm zu leben, und Ich hatte Meine Freude daran, die Grenzen Meines Reiches immer mehr zu erweitern. Deshalb habe Ich festgesetzt, bis wohin das Geschöpf dieses Reich in Besitz nehmen kann, da Seine Grenzen unendlich sind. Und das Geschöpf ist unfähig, sie alle zu umarmen, da es begrenzt ist.“

Und ich: „Meine Liebe, doch haben meine Ängste nicht alle aufgehört, und manchmal erschrecke ich so sehr, dass ich fürchte, es wie ein zweiter Adam zu machen.“ Und Jesus: „Meine Tochter, fürchte dich nicht. Du hast mehr Hilfe, die Adam nicht hatte. Du hast die Hilfe eines Mensch gewordenen Gottes, und alle Seine Werke und Leiden zu deiner Verteidigung, zu deiner Unterstützung, zu deinem Gefolge - was er nicht hatte. Warum also willst du dich fürchten? Sei vielmehr aufmerk-

sam auf die Heiligkeit, die sich geziemt, um in diesem himmlischen Reich zu leben, auf deine Seligkeit und dein Glück, dass, da du in Ihm lebst, dir ein Blick genügt, das Hören nur eines Meiner Worte, um Seine Güter zu verstehen, während man von jenen, die draußen sind, sagen kann, dass sie nur verstehen, dass das Reich Meines Willens existiert, doch das, was darin ist, was nötig ist, um es verständlich zu machen, davon können sie kaum das ABC Meines Willens verstehen."

20. Juli 1926

Das Wort von Jesus ist Arbeit, Sein Schweigen ist Ruhe. Die Ruhe von Jesus inmitten Seiner Werke.

Ich fahre fort, mich weiterhin ganz hingegeben in das Höchste Wollen zu fühlen. Mein stets liebenswürdiger Jesus ließ sich ganz schweigsam sehen, im Akt, die ganze Schöpfung zu betrachten, alle Seine Werke, und während Er sie betrachtete, war Er wie tief hingerissen vor dem Ruhm, der Heiligkeit, Vielfalt und Größe Seiner Werke, und ich hörte, zusammen mit Jesus, ein tiefes Schweigen im Bewundern Seiner Werke. Viele Dinge wurden verständlich, doch blieb alles auf dem Grund der Intelligenz, ohne Worte irgend einer Art. Wie schön war es, zusammen mit Jesus in einem tiefen Schweigen zu sein! Nun, danach sagte mein liebes Gut, Mein süßes Leben, zu mir: „Meine liebste Tochter, du musst wissen, dass Mein Wort Arbeit ist, Mein

Schweigen ist Ruhe. Und nicht nur für Mich ist Mein Wort Arbeit, sondern auch für dich, und es ist Meine Gewohnheit, dass, nachdem Ich gearbeitet habe, Ich Mich inmitten Meiner eigenen Werke ausruhen will. Sie sind Mein weichstes Bett in Meiner Ruhe, und da du Mein Wort gehört hast und gemeinsam mit Mir gearbeitet hast, deshalb ruhst du gemeinsam mit Mir aus. Schau, Meine Tochter, wie schön die ganze Schöpfung ist. Es war das Wort deines Jesus, Der mit einem FIAT sie wirkte, doch weißt du, welcher Mein Zauber ist, der Mich hinreißt? Dein kleines „Ich liebe Dich“ über jedes geschaffene Ding, eingedrückt auf jedes von ihnen, sprechen Mir alle von deiner Liebe, sie sprechen Mir von Meiner Neugeborenen in Meinem Willen. Ich höre das harmonische Echo der ganzen Schöpfung, die Mir von dir spricht, o, wie bin Ich hingerissen, wie bin Ich nicht glücklich, zu sehen, dass Mein FIAT in der Schöpfung und jenes, das Ich dich gelehrt habe, sich die Hand geben, sich miteinander verflechten und, indem sie Meinen Willen erfüllen, Mir Ruhe verschaffen.

Doch bin Ich nicht zufrieden allein damit, Mich auszuruhen, Ich will jene bei Mir haben, die Mir Ruhe gibt, damit sie ruhen möge und wir gemeinsam die Früchte unserer Arbeit genießen. Schau, scheint dir nicht die ganze Schöpfung und alle Werke Meiner Erlösung mit deinem „Ich liebe Dich“ schöner, mit deiner Anbetung und mit deinem in Meinen Wil-

len verschmolzenen Willen, der inmitten der himmlischen Sphären lebt? So gibt es keine Einsamkeit mehr, noch diese Grabesruhe, die früher in den himmlischen Sphären und in allen Meinen Werken war, sondern es gibt die kleine Tochter Meines Wollens, die Mir Gesellschaft leistet, die ihre Stimme vernehmen lässt, die liebt, die anbetet, die betet und die ihre Rechte hat, verliehen von Meinem Willen, und alles besitzt. Und wenn es jemanden gibt, der besitzt, gibt es keine Einsamkeit mehr noch die Stille des Grabes. Deshalb schweige Ich, nachdem Ich zu dir so viel gesprochen habe, es ist die Ruhe, die für Mich und für dich erforderlich ist, um von neuem Mein Wort aufnehmen zu können und so Meine und deine Arbeit fortsetzen zu können. Doch während Ich ruhe, halte Ich Kontemplation über all Meinen Werken, Meine Liebe steigt in Mir auf und indem sie in Mir selbst spiegelt, und Mir gefällt, entwerfe Ich in Mir weitere Mir ähnliche Bilder, und Mein Wille bringt sie wie im Triumph Meiner Liebe hervor und wie eine vielgeliebte Generation Meines Höchsten FIAT. So zeuge Ich in Meiner Ruhe die Kinder Meines Willens, alle Mir ähnlich, und in Meinem Wort gebäre Ich sie und gebe ihnen die Entwicklung, die Schönheit, die Höhe, so ist Mein Wort dabei, sie zu würdigen Kindern des Höchsten FIAT heranzubilden. Deshalb, Meine Tochter, ist jedes Meiner Worte eine Gabe, die Ich dir schenke, und wenn Ich dich zur Ruhe rufe, so deshalb, damit du Mein Geschenk in Kon-

templation betrachtetest, und indem du Gefallen daran findest und es liebst, aus dir weitere Gaben aufsteigen lässt, die jenen ähnlich sind, die Ich dir gegeben habe, und indem du sie hervortreten lässt, werden sie zusammen die Generation der Kinder des Höchsten FIAT bilden, wie glücklich werden wir darüber sein!"

23. Juli 1926

Befürchtungen, von Jesus verlassen zu sein. Die Seele, die im Göttlichen Wollen lebt, verliert jeden Weg des Ausgangs, weder kann Jesus sie verlassen noch kann sie Jesus verlassen. Die Schöpfung ist Spiegel, der Göttliche Wille ist Leben.

Nachdem ich lange gewartet und das Kommen meines süßen Jesus ersehnt hatte, dachte ich bei mir selbst: „Was werde ich tun, wenn Der, Der mein Leben ist, mich allein lässt und verlassen! Werde ich leben können? Und da ich lebe, deshalb verstehe ich jetzt, dass es nicht die Leiden sind, die sterben lassen. Wenn dies so wäre, wäre ich nach so vielen Beraubungen gestorben. Sie lassen höchstens den Tod fühlen, können ihn aber nicht geben. Sie lassen wie unter einer Presse leben, zerdrückt, zermalmt, doch die Macht des Todes hat allein das Höchste Wollen.“ Doch während ich dies dachte, bewegte sich mein anbetungswürdiger Jesus in meinem Inneren, und ließ sich sehen, wie Er ein Kettchen aus Gold in den Händen hielt und Seine Freude daran hatte, sie zwischen mir und

Ihm verlaufen zu lassen, auf eine Art, dass wir aneinander gebunden blieben. Und mit einer Liebe und ganz väterlichen Güte sagte Er zu mir: „Meine Tochter, warum fürchtest du, dass Ich dich verlasse? Höre, Ich kann nicht diese deine Angst tolerieren, du musst wissen, dass die Bedingungen, in die Ich dich versetzt habe, das ist das Meer Meines Willens, das in und außerhalb von dir fließt, in welches du dich freiwillig, nicht gezwungen, versetzen hast lassen, die Grenzen so weit erweitert hat, dass weder Ich noch du den Weg des Ausgangs finden werden. Wenn du Mich so verlassen möchtest, wirst du den Weg nicht finden, und so viel du auch umhergehen willst, du wirst immer in den unbegrenzten Grenzen Meines Willens kreisen, umso mehr, da deine Akte, die du in Ihm getan hast, dir jeden Weg des Austritts verschlossen haben. Und wenn Ich dich verlassen wollte, könnte Ich es nicht, denn Ich wüsste nicht, wohin Ich gehen sollte, um Mich außerhalb der Grenzen Meines Willens zu begeben. Er ist überall, und wohin Ich auch gehen würde, würde Ich immer zusammen mit dir sein. Ich könnte es höchstens machen wie eine Person, die eine große Wohnung besitzt, und indem sie eine andere, ihr unterlegene Person liebt, nimmt die eine sie in gegenseitiger Übereinstimmung, und die andere geht. Nun, da das Haus groß ist, hält sie sich fern und geht in ihrer Wohnung umher, und jene verliert sie aus den Augen und beklagt sich, doch zu Unrecht, wenn die Wohnung ihr gehört, wie kann sie

diese je verlassen? Die eigenen Dinge verlässt man nicht, oder man kehrt sofort zu seinem Haus zurück, oder vielleicht bleibt man in einem Zimmer seiner eigenen Wohnung.

Daher, wenn Ich dir Meinen Willen als deine Wohnung gegeben habe, wie kann Ich dich verlassen und Mich von Ihm trennen? So mächtig Ich auch bin, in diesem Punkt bin Ich machtlos, denn Ich bin untrennbar von Meinem Willen, deshalb kann Ich Mich höchstens in Meinen Grenzen entfernen und du verlierst Mich aus den Augen, doch nicht, dass Ich dich verlassen würde, und wenn du in Unseren Grenzen umhergehen würdest, würdest du Mich sofort finden, und anstatt dich zu fürchten, warte auf Mich und wenn du es am wenigsten glaubst, wirst du Mich ganz an dich gedrückt finden.“

Danach machte ich meine gewohnten Akte im Höchsten Willen und vor meinem Geist machte sich die ganze Ordnung gegenwärtig, die im Göttlichen Willen zu halten es sich geziemt, was man tun muss und wohin man gelangen soll, alles in allem, all das, was Jesus mich gelehrt hat. Da dachte ich bei mir: „Wie werden die Geschöpfe all das tun können? Wenn mir scheint, dass ich, die ich aus der Quelle schöpfe, nicht alles tue, und viele Dinge zurücklasse, noch jene Höhe erreiche, von der Jesus spricht, was wird mit jenen sein, die aus meiner kleinen Quelle schöpfen werden?“ Und Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Mei-

ne Tochter, viele von den Dingen, die Ich in der Schöpfung gemacht habe, dienen dir nicht, noch genießt du sie. Viele andere kennst du nicht, doch wenn sie dir nicht dienen, dienen sie den anderen. Wenn du sie nicht genießt und nicht kennst, genießen und kennen die anderen sie, und wenn die Geschöpfe nicht alles nehmen, dienen alle Meiner großen Herrlichkeit und dazu, Meine Macht bekannt zu machen, Meine Majestät, Meine große Liebe, und die Vielfalt der vielen geschaffenen Dinge macht die Weisheit bekannt, den Wert des Göttlichen Künstlers, der so geschickt ist und für Den es nichts gibt, das Er nicht tun kann. Nun, wenn Er bei der Erschaffung der Welt so viele Dinge hervorgebracht hat, die der Natur dienen sollten und die wie ein Spiegel sein sollten, in welchem der Mensch, sich darin spiegelnd, seinen Schöpfer erkennen sollte, und alle geschaffenen Dinge Wege sein sollten, um in den väterlichen Schoß zurückzukehren, aus dem er hervorgegangen war, umso mehr ist es notwendig, mehr Dinge über das Reich Meines Willens bekannt zu machen, das als Leben der Seelen dienen soll und als Mittelpunkt, wo Gott Seinen Thron haben soll. Nun, die Vielfalt der Dinge, die Ich dir bekannt gemacht habe, dient dazu, um zu zeigen, wer der Göttliche Wille ist, und dass es nichts Wichtigeres gibt, nichts Heiligeres, Unermesslicheres, Mächtigeres, Segensreicherer, und was die Kraft hat, mehr Leben in Ihm zu geben. Alle anderen Dinge, so gut und heilig sie sind, sind

immer in der sekundären Ordnung, Er allein hat immer den ersten Platz, und wo dies nicht so ist, kann kein Leben sein.

Nun werden die vielen Kenntnisse über Meinen Willen Meinem Willen selbst als Herrlichkeit und Triumph dienen, und sie werden den Geschöpfen als Weg dienen, um das Leben zu finden und es zu empfangen, und Seine Höhe und Unermesslichkeit wird den Geschöpfen dazu dienen, um sie nie stehenbleiben zu lassen, sondern immer zu gehen, um Ihn zu erreichen, soweit sie dazu imstande sind, und die Vielfalt der Kenntnisse wird der Freiheit eines jeden dienen, jene zu nehmen, die sie wollen. Denn jede Kenntnis enthält das Leben. Wenn man den Schleier der Kenntnis zerreißt, werden sie darin wie eine Königin das Leben Meines Willens finden. Daher: dem entsprechend, was sie nehmen und was sie tun werden, umso mehr wird das Leben von Ihm in ihnen wachsen. Sei deshalb aufmerksam, die Vorzüge, die unendlichen Reichtümer kundzutun, die Er besitzt, damit der Himmel Meines Willens schöner sei, anziehender, majestätischer als der Himmel der Schöpfung, was er ja auch ist, damit, hingerissen von Seiner Schönheit, den Gütern, die Er enthält, es alle ersehnen können, zu kommen, um im Reich Meines Willens zu leben."

26. Juli 1926

Die vier Grade im Höchsten Wollen.

Ich setze meine gewohnte Hingabe in das Höchste Wollen fort, und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, das Licht der Sonne wird nicht von allen gleicherweise genossen – nicht seitens der Sonne – denn Meine Werke, da sie das universelle Gut enthalten, tun allen Gutes, ohne irgendeine Einschränkung, sondern seitens der Geschöpfe. Stelle dir vor, dass eine Person in ihrem Zimmer ist. Diese genießt nicht die ganze Lebendigkeit des Lichtes, und wenn sie ein mildes Licht genießt, genießt sie nicht seine Wärme. Eine andere jedoch ist außerhalb der Wohnung, diese genießt mehr Licht. Sie fühlt die Wärme der Sonne. Die Wärme reinigt, desinfiziert die verunreinigte Luft und beim Genießen der gereinigten Luft kommt sie zu Kräften und fühlt mehr Gesundheit. So genießt die zweite mehr von den Gütern, welche die Sonne der Erde bringt. Doch gehen wir weiter, eine dritte Person begibt sich an den Ort, wo die Sonnenstrahlen auf die Oberfläche der Erde treffen. Diese fühlt sich von ihren Strahlen erfüllt, sie fühlt, wie sie von der Wärme der Sonne verbrannt wird, die Lebendigkeit ihres Lichtes ist derart, dass das Auge, das damit erfüllt wird, nur mit Mühe die Erde betrachten kann. Man kann sagen, sie sieht sich wie in das Licht selbst umgewandelt. Da sie die Füße auf die Erde stützt, ist es wenig, was

sie von der Erde fühlt, von sich selbst, sondern sie lebt ganz für die Sonne. Du siehst, welcher großer Unterschied zwischen der ersten, der zweiten und der dritten besteht, doch gehen wir noch weiter: eine vierte nimmt den Flug in die Sonnenstrahlen, sie erhebt sich bis zum Mittelpunkt ihrer Sphäre. Diese wird verbrannt von der Intensität der Wärme, welche die Sonne in ihrem Mittelpunkt enthält. Die Intensität des Lichtes stellt sie völlig in den Schatten, auf eine Art, dass sie verlorengelassen wird, in der Sonne selbst verzehrt wird. Diese vierte kann nicht mehr die Erde betrachten, noch an sich selbst denken, und wenn sie sieht, dann sieht sie Licht, fühlt Feuer, denn für sie sind alle Dinge zu Ende. Das Licht und die Wärme stützen ihr Leben. Welcher großer Unterschied zwischen der dritten und der vierten!

Doch diese ganze Verschiedenheit kommt nicht von Seiten der Sonne, sondern seitens der Geschöpfe, und dem entsprechend, wie sie sich dem Licht der Sonne aussetzen. Nun, die Sonne ist das Bild Meines Willens, Der mehr als die Sonne Seine Strahlen aussendet, um jene umzuwandeln, die in Seinem Reich ganz in Licht und Liebe leben wollen. Das Bild von diesen Personen sind die vier Grade des Lebens in Meinem Willen: Von der ersten kann man sagen, dass sie nicht in Seinem Reich lebt, sondern nur im Licht, das die Sonne Meines Willens aus Meinem Reich ausbreitet. Man kann sagen, dass sie außerhalb Seiner Grenzen

ist, und wenn sie ein kärgliches Licht genießt, kommt es aus der Natur des Lichtes, das sich überallhin ausbreitet. Ihre Natur, ihre Schwächen und Leidenschaften bilden für sie etwas wie ein Haus, und bilden die infizierte und verunreinigte Luft, weshalb, da sie diese atmet, sie kränklich lebt und ohne die Lebendigkeit der Kraft im Tun des Guten. Doch bei alledem ist sie ergeben, erträgt, so gut sie kann, die Wechselfälle des Lebens, denn das Licht Meines Willens, wenn auch mild, bringt immer Sein Gutes. Die zweite ist das Bild dessen, der in die ersten Schritte der Grenzen des Reiches des Höchsten Willens eingetreten ist. Diese genießt nicht nur mehr Licht, sondern genießt auch die Wärme. Daher ist die Luft, die sie atmet, rein, und indem sie diese atmet, fühlt sie die Leidenschaften absterben, sie ist beständig im Guten, erträgt nicht nur mit Geduld die Kreuze, sondern mit Liebe, doch da sie bei den ersten Schritten innerhalb der Grenzen ist, betrachtet sie die Erde, fühlt die Last der menschlichen Natur. Für die dritte jedoch, die das Bild dessen ist, der in die Grenzen dieses Reiches vorgedrungen ist, hat ein derartiges und so viel Licht, dass dieses sie alles vergessen lässt. Sie fühlt nichts mehr von sich selbst. Das Gute, die Kreuze verwandeln sich in Natur. Das Licht stellt sie in den Schatten, wandelt sie um, und lässt sie kaum von ferne das betrachten, was ihr nicht mehr gehört. Die vierte ist die glücklichste, denn sie ist das Bild von dem, der nicht nur in Meinem Reich lebt, sondern von demje-

nigen, der Es in Besitz genommen hat. Diese erfährt die vollständige Aufzehrung in der höchsten Sonne Meines Willens, das Licht ist derartig dicht, dass sie selbst Licht und Wärme wird, noch kann sie etwas anderes sehen als Licht und Feuer, und alle Dinge verwandeln sich für sie in Licht und Liebe.

Daher wird es einen Unterschied von Graden im Reich Meines Willens geben, dem entsprechend, wie die Geschöpfe von Seinen Gütern nehmen werden. Doch die ersten Grade werden Antriebe und Wege sein, um zum letzten zu gelangen. Für dich also, die du sie bekannt machen musst, besteht ganz die Notwendigkeit, dass du im letzten Grad lebst."

29. Juli 1926

All das, was Unser Herr kraft des Göttlichen Willens tat, erfüllte die ganze Schöpfung. Wer wird die ganze Schöpfung von neuem in Feststimmung versetzen?

Ich machte meine gewohnten Rundgänge im Reich des Höchsten Willens, und als ich an den Punkt gelangt war, was der Höchste Wille in der Menschheit Unseres Herrn getan hatte, betrachtete ich Seine Tränen, Seine Seufzer, Sein Stöhnen, und all das, was Er tat, erfüllt vom Licht Seines Willens, so waren dessen Strahlen mit den Tränen Jesu wie mit Perlen verziert, erfüllt von Seinen Seufzern, erfüllt von Seinem schmerzvollen und liebevollen Stöh-

nen. Und da die Schöpfung schwanger und erfüllt vom Höchsten Willen ist, waren alle geschaffenen Dinge von Seinen Tränen wie mit Perlen besetzt. Alle Dinge waren erfüllt von Seinen Seufzern, Seiner Liebe und alle stöhnten gemeinsam mit Jesus. Nun, der süße Jesus trat aus meinem Inneren heraus, und indem Er Seinen Kopf auf meine Stirn stützte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, der erste Mensch verlor mit der Sünde einen Göttlichen Willen. Und deshalb bedurfte es Meiner Menschheit, vereint mit dem Ewigen Wort, die in allem und für alle den menschlichen Willen Meiner Menschheit opfern musste, um diesen Göttlichen Willen wieder zu erwerben, um ihn von neuem dem Geschöpf wieder zu geben. So gab Meine Menschheit ihrem menschlichen Willen nicht einmal einen Atemzug des Lebens, sondern hatte ihn nur, um ihn zu opfern, und um die Freiheit zu bezahlen, die sich der Mensch genommen hatte, indem er mit so viel Undankbarkeit diesen Höchsten Willen verworfen hatte. Und indem er seinen menschlichen Willen nahm, verlor er alle seine Güter, sein Glück, seine Herrschaft, seine Heiligkeit, alles ging verloren. Wenn der Mensch eine menschliche Sache, die ihm von Gott gegeben worden war, verloren hätte, hätte ein Engel, ein Heiliger, sie ihm zurückgeben können, doch da er einen Göttlichen Willen verloren hatte, bedurfte es eines anderen Menschen und Gottes, der Ihn zurückgeben konnte.

Nun, als Ich auf die Erde kam, um ihn zu erlösen, hätte ein Tropfen Meines Blutes genügt, ein kleiner Schmerz von mir, um ihn zu retten, doch da Ich kam, nicht nur, um ihn zu retten, sondern um ihm Meinen verlorenen Willen zurückzugeben, wollte Ich diesen Göttlichen Willen in alle Meine Leiden herabsteigen lassen, in die Tränen, in Meine Seufzer und Mein Stöhnen, in all das, was Ich tat und litt, um von neuem die Herrschaft in allen und über alle menschlichen Akte wieder herzustellen, und so von neuem Sein Reich inmitten der Geschöpfe zu bilden. So erfüllte Mein Göttlicher Wille, als Ich als kleines Kind weinte, wimmerte, stöhnte, mehr als Sonnenstrahlen die ganze Schöpfung mit Meinen Tränen, Meinem Stöhnen und Seufzen. So weinten, stöhnten, wimmerten und seufzten die Sterne, die Sonne, der blaue Himmel, das Meer, die kleine Blume, denn der Göttliche Wille, Der in Mir war, war Derselbe, Der in der ganzen Schöpfung regierte. Und so weinten wie natürlich die Sterne, der Himmel stöhnte, die Sonne wimmerte, das Meer seufzte. Mein Echo, das Licht Meines Willens wurde in alle geschaffenen Dinge gebracht, und indem es Meinen Akt wiederholte, leisteten alle ihrem Schöpfer Gesellschaft.

O wenn du wüsstest, welchen Angriff die Göttliche Majestät erfuhr, als Sie Mein Weinen in der ganzen Schöpfung vernahm, Mein Stöhnen und Seufzen! Alle geschaffenen Dinge, belebt von Meinem Willen, nieder-

geworfen zu Füßen des Göttlichen Throns, betäubten Sie mit ihrem Stöhnen, zogen Sie mit ihren Tränen an, bewegten Sie zum Mitleid mit ihren Seufzern und Gebeten, und Meine Leiden, die in ihnen widerhallten, banden die Gottheit, die Schlüssel des Himmels zu gewähren, und erflehten von neuem das Reich des Göttlichen Willens auf Erden. Mein Himmlischer Vater, gerührt und erweicht von Seinem eigenen Willen, Der in allen Seinen Werken weinte, stöhnte, betete und litt, gewährte die Schlüssel und gab von neuem Sein Reich. Doch um sicher zu sein, legte Er es in Meine Menschheit, damit Er es bei gelegener Zeit von neuem der Menschheitsfamilie geben konnte. Daraus die Notwendigkeit, dass Ich in der Ordnung der menschlichen Handlungen handelte und herabstieg, denn Mein Göttlicher Wille musste Seine Herrschaft übernehmen, und die Ordnung Seines Göttlichen Willens in allen Akten der Geschöpfe stützen. Du siehst also, wie viel Mich dieses Reich gekostet hat, mit wie vielen Leiden Ich es freikaufte, denn Ich liebe es sehr und um jeden Preis will Ich es inmitten der Geschöpfe aufrichten.“

Und ich: „Doch sag mir, meine Liebe, wenn all das, was Du getan hast, von der Einheit des Lichtes des Höchsten Willens erfüllt war, da dieser Wille einer war, kann Er sich nicht scheiden noch von Seinen Akten trennen, so ist die Schöpfung nicht mehr allein, sondern sie hat die Gesellschaft Deiner Akte, Deiner Liebe, Deines

Stöhnens. Daher gibt es diese Grabesstille nicht mehr, von der Du ein anderes Mal zu mir gesprochen hast.“ Und Jesus fügte, ganz Güte, hinzu: „Meine Tochter, du musst wissen, dass, solange Meine Menschheit auf Erden war, ebenso auch, solange, als die Höchste Königin auf Erden war, es in der Schöpfung weder Einsamkeit noch Grabesstille gab, denn kraft des Lichtes des Göttlichen Willens, wo immer auch Dieser sich befand, Er sich wie Licht ausbreitete, und indem Er sich in allem verströmte, vervielfältigte Er sich in allen geschaffenen Dingen, und überall wurde Mein Akt wiederholt, denn der Wille war einer. All dies ist so wahr, dass die Schöpfung wahrnehmbare Zeichen bei Meiner Geburt gab, und umso mehr bei Meinem Tod, bis zum Verdunkeln der Sonne, dem Zerschneiden der Steine, dem Beben der Erde, als ob alle ihren Schöpfer beweinten, ihren König, Den beweinten, der sie in Feststimmung versetzt hatte, Der ihre Einsamkeit und die Grabesstille gebrochen hatte, und da alle die Bitterkeit einer so harten Beraubung fühlten, gaben sie Zeichen des Schmerzes und des Weinens, da sie von neuem in die Trauer der Einsamkeit und des Schweigens zurückkehrten, denn da Ich von der Erde schied, gab es niemanden mehr, der die Stimme im Licht Meines Willens aussandte, die das Echo bildete und die Schöpfung sprechend und handelnd machte. Es geschah wie bei jenen Instrumenten aus Metall, die kunstvoll die Stimme desjenigen, der spricht oder singt, einschließen, und

das Instrument spricht, singt, weint, lacht, doch dies geschieht kraft des Echos der Stimme, die gesprochen hat. Doch wenn man die Begabung, welche diesen Gesang hervorbringt, wegnimmt, bleibt das Instrument stumm. Umso mehr, als Ich nicht für die Schöpfung auf die Erde kam, sondern Ich kam für den Menschen, und deshalb hinterließ Ich alles, was Ich tat: Leiden, Gebete, Stöhnen, Seufzer, mehr als eine neue Schöpfung, zum Wohl der Seelen. Denn da alles, was Ich getan hatte, kraft Meiner schöpferischen Macht getan worden war, bleibt alles im Akt, um den Menschen zu retten.

Überdies, die Schöpfung ist für den Menschen gemacht worden, in welcher er der König von allen geschaffenen Dingen sein sollte. Und der Mensch verlor mit dem Rückzug aus Meinem Göttlichen Willen die Regierung, die Herrschaft, noch konnte er Gesetze des Reiches der Schöpfung bilden, wie es die Gewohnheit eines Königs ist, wenn er ein Reich besitzt, denn da er die Einheit des Lichtes Meines Willens verloren hatte, konnte er nicht mehr regieren. Er hatte nicht mehr die Kraft zum Herrschen, seine Gesetze hatten keinen Wert. Die Schöpfung war für ihn wie ein Volk, das gegen den König rebellierte und er wurde die Zielscheibe ihres Spotts. Und deshalb wurde Meine Menschheit sofort als ihr König von der ganzen Schöpfung anerkannt, denn sie fühlte in Mir die Kraft der Einheit eines einzigen Willens. Als Ich jedoch fortging, blieb sie von

neuem ohne König und eingeschlossen in ihrem Schweigen, und wartete von neuem auf jene, die im Reich Meines Willens ihre Stimme erheben sollte, um sie in Ihm widerhallen zu lassen. Doch weißt du, wer jene ist, die von neuem die ganze Schöpfung in Feststimmung versetzen wird, die ihr Echo bilden wird und die sie von neuem sprechen lassen wird? Du bist es, Meine Tochter, die die Herrschaft wieder aufnehmen wird, die Regierung im Reich Meines Willens, deshalb sei aufmerksam, und dein Flug in Meinem Wollen sei beständig..."

1. August 1926

Das Geheimnis Jesu. Die Kraft und das Gut Seines Geheimnisses.

Ich ersehnte mein süßes Gut, das Leben meines Lebens, und da Er nicht kam, dachte ich bei mir: „Wie hart ist Seine Beraubung. Ach, Jesus liebt mich nicht mehr, und nicht nur Seine Liebkosungen sind zu Ende, die Küsse, Seine großen Beweise der Liebe, die Er mir überreich früher gab, doch auch Seine liebenswürdige und hinreißende Gegenwart lässt immer mehr auf sich warten.“ O Gott, welche Pein! Welch andauerndes Martyrium...! Welches Leben ohne Leben, ohne Luft, ohne Atemzug...! Mein Jesus, hab Mitleid mit mir, mit deiner kleinen Verbannten. Doch während ich dies und anderes dachte, trat mein stets liebenswürdiger Jesus aus Meinem Inneren heraus, und indem Er Seine Arme auf Meine Brust stützte, sagte Er zu mir: „Meine

Tochter, du täuscht dich, wenn du sagst, dass Ich dich nicht mehr so wie früher liebe. Im Gegenteil, du musst wissen, dass Meine Küsse, Liebkosungen, Beweise der Liebe, die Ich dir gegeben habe, der Erguss Meiner Liebe waren, die, da Ich sie nicht in Meinem Inneren zurückhalten konnte, dir mit so vielen liebevollen Zeichen gab. Und da es zwischen dir und Mir keine große Arbeit zu tun gab, unterhielt Ich Mich mit dir mit so vielen Zeichen und Kunstgriffen der Liebe, doch dies diente dazu, dich für die große Arbeit vorzubereiten, die zwischen dir und Mir sich entwickeln sollte, und wenn man arbeitet, ist keine Zeit für die Unterhaltung. Doch damit hört die Liebe nicht auf, sondern wird ver Hundertfacht, bekräftigt und besiegelt.

Nun, Meine Tochter, da Ich dir den Erguss Meiner Liebe gezeigt habe, wollte Ich weitergehen, um dir das zu zeigen, was Ich in Meinem Inneren enthielt, Ich wollte dir das große Geheimnis des Reiches Meines Willens mitteilen, indem Ich dir die Güter gab, die Er enthält. Und wenn wichtige Geheimnisse mitgeteilt werden, und da dies das wichtigste Geheimnis der ganzen Schöpfungsgeschichte ist, werden die Unterhaltungen beiseite gestellt, die Küsse und Liebkosungen, umso mehr, als die Arbeit des Reiches des Höchsten Willens übermäßig ist und die größte, die in der ganzen Weltgeschichte existieren kann. Daher übertrifft die Mitteilung Meines Geheimnisses an dich all die Liebe zusammen, denn im

Geheimnis besteht die Teilnahme am eigenen Leben, den eigenen Gütern: im Geheimnis ist das Vertrauen, gibt es Zuteilung. Und dir scheint es wenig, dass dein Jesus Vertrauen in dich hat, und dass du der Gegenstand Meiner Hoffnung bist? Doch ist das nicht irgendein Vertrauen und irgendeine Hoffnung, sondern das Vertrauen, dir das Reich Meines Willens anzuvertrauen, die Hoffnung, die Mir die Rechte dieses Reiches in Sicherheit bringt, die Mich dieses Reich erfahren lässt. Nun, da Ich dir das Geheimnis Meines Willens anvertraut habe, den essentiellen Teil des Göttlichen Lebens, wüsste Ich dir keine größere Gabe zu geben als diese. Wie sagst du also, dass Ich dich weniger liebe als früher? Du müsstest vielmehr sagen, dass es die große Arbeit ist, die von dir und von Mir im Reich Meines Willens gefordert ist. Du musst wissen, dass Ich immer beschäftigt bin und ganz aufmerksam, in dir zu arbeiten. Bald erweitere Ich deine Fassungskraft, bald lehre Ich dich. Oft gehe Ich daran, mit dir gemeinsam zu arbeiten, ein anderes Mal gleiche Ich für dich aus, alles in allem, Ich bin immer beschäftigt. Und das sagt, dass Ich dich immer mehr liebe, doch mit einer stärkeren und substanzielleren Liebe."

4. August 1926

Wer im Göttlichen Willen ist, der ist, wo immer er sich befindet, in Sicherheit, denn in Ihm gibt es vier Ebenen.

Meine Tage, meine Stunden sind immer unter dem Alpdruck härtester Beraubungen meines süßen Jesus. O wie schmerzlich ist es, vom Licht in die Finsternis überzugehen, und während man glaubt, das Licht genießen zu sollen, entflieht Er wie ein Blitz und man bleibt mehr im Dunkeln als vorher. Nun, während ich mich unter der Presse der Beraubung des Lichtes meines süßen Jesus befand, und fühlte, dass ich nicht mehr konnte, bewegte sich mein teures Leben, mein höchstes Gut in meinem Inneren, und ich, da ich Ihn wahrnahm, sagte zu Ihm: „Jesus, wie, Du verlässt mich! Ohne Dich weiß ich nicht, wo ich bin.“ Und Er sagte, ganz Güte, zu mir: „Meine Tochter, wie? Du weißt nicht, wo du dich befindest? Bist du nicht in Meinem Willen? Das Haus Meines Willens ist groß. Wenn du nicht in einem Stockwerk bist, dann wirst du im anderen sein, denn Er enthält vier Ebenen: die erste ist die Tiefe der Erde, das sind: das Meer, die Erde, die Pflanzen, die Blumen, die Berge und alles Übrige, das in der Tiefe des Universums existiert. Überall herrscht und regiert Er. Sein Platz ist immer königlich und Er hat alles in der eigenen Faust. Die zweite Ebene ist die Sonne, die Sterne, die Sphären. Die dritte ist der blaue Himmel. Die vierte ist Mein

Vaterland und das der Heiligen. In all diesen Ebenen ist Mein Wille König, besetzt den ersten Ehrenplatz, so sei sicher, in welcher dieser Ebenen du dich auch befindest, dass du immer in Meinem Willen sein wirst. Wenn du in der Tiefe des Universums kreist, wirst du Ihn finden und Er erwartet dich im Meer, damit du dich mit Ihm vereinigst, um das zu tun, was Er tut. Wenn Er Seine Liebe entfaltet, Seine Herrlichkeit, Seine Macht, erwartet Er dich über den Bergen, in der Tiefe der Täler, in den blühenden Wiesen, in allen Dingen erwartet Er dich, damit du Ihm Gesellschaft leistest, damit du nichts vernachlässigst. Im Gegenteil, du wirst die Wiederholerin Seiner Akte sein. Und wenn du deinen Rundgang in der ersten Ebene gemacht hast, gehe zur zweiten über, und du wirst Ihn finden, wie Er dich mit der Majestät der Sonne erwartet, damit Sein Licht, Seine Wärme, dich umwandeln, dich dein Wesen verlieren lassen und damit du zu lieben und zu verherrlichen verstehst, wie ein Göttlicher Wille zu lieben und zu verherrlichen versteht.

Mache deshalb deinen Rundgang in Unserem Haus, in den Werken deines Schöpfers, denn überall erwartet Er dich, damit du Seine Handlungsweisen lernst, das wiederholst, was Mein Wille in allen geschaffenen Dingen tut. So wirst du sicher sein, dich immer im Höchsten Wollen zu befinden. Nicht nur das, sondern du wirst dich immer zusammen mit Mir finden, und obwohl du Mich nicht immer

siehst, musst du wissen, dass Ich untrennbar von Meinem Willen und von Meinen Werken bin, deshalb werde Ich, da Ich in Ihm bin, untrennbar mit dir sein und du wirst mit Mir sein."

Als Er dies gesagt hatte, verschwand Er wie ein Blitz, und ich blieb mehr im Dunkeln als vorher, und setzte meine Akte im Höchsten Wollen fort. Doch während ich dies tat, bat ich Ihn, dass Er zu seiner kleinen Tochter zurückkehre, indem ich zu Ihm sagte: „Mein Jesus, ich bitte dich in der Kraft Deines eigenen Willens, und da Er sich in der ganzen Schöpfung verstreut findet, alles erfüllt, deshalb bittet Dich Dein eigener Wille in der Sonne, dass Du zu Deiner kleinen Neugeborenen zurückkehren mögest, bittet Dich in jedem Stern, bittet Dich im blauen Himmel, dass Du Dich beeilst, zu jener zu kommen, die nicht ohne Dich leben kann, flehe Dich im Meer an, in seinen tosenden Wellen, in seinem süßen Murmeln, dass Du bald zu Deiner kleinen Verbannten kommen mögest. Hörst Du nicht, Meine Liebe, meine Stimme in Deinem Willen, die in allen geschaffenen Dingen widerhallt, und die ganze Schöpfung betet, fleht, seufzt, weint, dass Du zur Kleinen Deines Willens zurückkehrst? Wie viele Stimmen rühren Dich nicht! Wie viele Seufzer drängen Dich nicht! Versetzen Dich nicht in den Flug! Weißt Du nicht, o Jesus, dass es Dein Wille ist, Der Dich bittet, und wenn Du nicht auf Ihn hörst, Du Dich von Ihm zurückziehst? Und ich glaube, dass Du

nicht auskommen kannst, ohne Ihn zu hören!" Doch während ich dies und auch anderes sagte, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren, wandelte mich ganz in Sich um und ließ mich an Seinen Bitterkeiten teilnehmen, die bereits zu viele waren. O Gott, wie viele traurige Dinge ließ Er sehen, und Sein Herz war davon durchbohrt.

Danach sagte Er mir, als ob Er mich trösten wollte, indem Er sich mit seiner gewohnten Feder aus Licht in der Hand sehen ließ: „Meine Tochter, legen wir alles beiseite, sprechen wir vom Reich des Höchsten Wollens, das Mich so sehr interessiert. Siehst du nicht, wie Ich stets im Akt bin, auf dem Grund deiner Seele Seine Vorzüge niederzuschreiben, Seine himmlischen Gesetze, Seine Macht, Seine göttlichen Wunder, Seine bezaubernde Schönheit, Seine unendlichen Freuden, die Ordnung und die vollkommene Harmonie, die in diesem Reich des Göttlichen FIAT regiert? Zuerst mache Ich die Vorbereitungen, bilde in dir die ganzen Besitztümer von Ihm, und dann spreche Ich zu dir, damit du in dir Seine Besitztümer wahrnimmst, damit du das Sprachrohr Meines Willens sein kannst, Seine Bekanntmacherin, Sein Telegraph und die Trompete, die mit schmetterndem Ton die Aufmerksamkeit der Passanten ruft, um dich zu hören. Die Lehren, die Ich dir über das Reich Meines Wollens gebe, werden wie viele elektrische Drähte sein, die, wenn die passenden Verbindungen hergestellt sind, die notwendigen

Vorbereitungen, ein einziger Draht genügt, um einer Stadt und ganzen Provinzen Licht zu geben. Die Kraft der Elektrizität gibt schneller als der Wind öffentlichen und privaten Orten Licht. Die Lehren über Meinen Willen werden die Drähte sein. Die Kraft der Elektrizität wird das FIAT selbst sein, das mit einer bezaubernden Geschwindigkeit das Licht bilden wird, das die Nacht vom menschlichen Willen entfernen wird, die Finsternis der Leidenschaften. O wie schön wird das Licht Meines Willens sein! Bei Seinem Anblick werden sie die Einrichtungen in den Seelen disponieren, um die Drähte der Lehren anzubringen, um die Kraft des Lichtes zu genießen und zu empfangen, welche die Elektrizität Meines Höchsten Willens enthält. Willst du sehen, wie es geschieht? Schau, Ich nehme einen Draht Meiner Lehren, verbunden mit deiner Seele, und du sendest deine Stimme in dem Draht aus, sag dein: „Ich liebe Dich“, „Ich bete Dich an“, „Ich segne Dich“, das, was du sagen willst, und sei aufmerksam, zu betrachten.“

Ich sagte „Ich liebe Dich“. Dieses „Ich liebe Dich“ verwandelte sich in Buchstaben aus Licht und die elektrische Kraft des Höchsten Willens vervielfältigte es, auf eine Art, dass dieses „Ich liebe Dich“ über das ganze Himmelsgewölbe lief, sich in der Sonne festmachte, in jedem Stern, in die Himmel eindrang, sich in jedem Seligen festmachte, seine Krone aus Licht zu Füßen des göttlichen Thrones bildete, und bis in den Schoß der

Höchsten Majestät eintrat. Alles in allem, wo sich der Göttliche Wille befand, bildete Er überall Sein elektrisches Licht. Und Jesus, Der Seine Rede wieder aufnahm: „Meine Tochter, hast du gesehen, welche Kraft die Elektrizität des Höchsten FIAT hat, und wie es überallhin gelangt? Die Elektrizität der Erde breitet sich höchstens in der Tiefe aus, hat nicht die Kraft, bis zu den Sternen zu reichen, doch die Kraft Meiner Elektrizität breitet sich in der Tiefe aus, in der Höhe, in den Herzen, überall. Und wenn die Drähte angebracht werden, wird Es mit einer bezaubernden Geschwindigkeit Seinen Weg inmitten der Geschöpfe machen.“

8. August 1926

Je mehr die Seele in Gott hineinversetzt ist, umso mehr kann Er ihr geben, und kann sie nehmen. Beispiel des Meeres und des Flusses.

Als ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, fühlte ich mich ganz in die Arme Jesu hingegeben, und Er, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, je mehr die Seele in Mich hineinversetzt ist, umso mehr kann Ich ihr geben und kann sie von Mir nehmen. Es ist wie zwischen dem Meer und dem Flüssen, das durch eine einzige Wand von ihm getrennt ist, so dass, wenn man die Wand entfernen würde, das Meer und das Flüssen ein einziges Meer würden. Nun, wenn das Meer überfließt, empfängt das Flüssen,

da es in seiner Nähe ist, das Wasser des Meeres. Wenn die tosenden Wellen sich erheben, entladen sie sich beim Niedergehen in das nahe Flüsschen. Das Wasser des Meeres ergießt sich durch die Spalten der Wand, so empfängt das kleine Flüsschen immer etwas vom Meer, und da es klein ist, bläht es sich stets auf und gibt dem Meer das erhaltene Wasser wieder zurück, um es von neuem wieder zu empfangen. Doch dies geschieht, weil das Flüsschen in der Nähe des Meeres ist. Doch wenn es ferne von ihm wäre, könnte weder das Meer geben noch es empfangen, die Entfernung würde es in die Umstände versetzen, nicht einmal das Meer zu kennen."

Doch während Er dies sagte, ließ Er den Akt des Meeres und des Flüsschens vor meinem Geist in der Ausführung sehen, und Er fuhr in Seiner Rede fort: „Meine Tochter, das Meer ist Gott, das kleine Flüsschen ist die Seele. Die Wand, welche das eine vom anderen trennt, ist die menschliche Natur, welche Gott und das Geschöpf unterscheiden lässt. Das Überfließen, die Wellen, die sich ständig erheben, um sich in das Flüsschen zu entladen, sind Mein Göttlicher Wille, Der dem Geschöpf so viel geben will, damit das kleine Flüsschen, das sich anfüllt und anschwillt, überfließt, seine aufgeblähten Wellen vom Wind des Höchsten Wollens bildet, und sich ins göttliche Meer ergießt, um sich von neuem zu füllen, auf eine Art, dass man sagen kann: „Ich bin das Leben des Meeres,

und obwohl ich klein bin, tue auch ich, was es tut, ich fließe über, bilde meine Wellen, steige auf und versuche, dem Meer zu geben, was es mir gibt." So bleibt die Seele in Mich hineinversetzt und lässt sich von Meinem Willen beherrschen, ist die Wiederholerin der Göttlichen Akte. Ihre Liebe, ihre Anbetung, ihre Gebete und alles, was sie tut, ist der Erguss Gottes, Der empfängt, um wiederholen zu können: „Es ist Deine Liebe, die Dich liebt, Deine Anbetung, die Dich anbetet, Deine Gebete, die Dich bitten, es ist Dein Wille, der mich erfüllt, mich tun lässt, was Du tust, um sie Dir wie deine eigenen Dinge zu geben."

Jesus hielt Stillschweigen, doch dann, wie von einer unwiderstehlichen Emphase der Liebe ergriffen, fügte Er hinzu: „O Macht Meines Willens, wie groß bist du, du allein vereinigst das größte Wesen, das höchste, mit dem kleinsten und tiefsten und bildest daraus ein einziges! Du allein hast die Kraft, das Geschöpf von allem zu entleeren, das nicht zu Dir gehört, um mit Deinen Widerspiegelungen diese Ewige Sonne in ihm bilden zu können, mit Deinen Strahlen, die Himmel und Erde erfüllen, und das Geschöpf so weit kommt, sich mit der Sonne der Höchsten Majestät zu verschmelzen. Du allein hast diese Kraft, die höchste Kraft mitzuteilen, auf eine Art, dass das Geschöpf sich mit Deiner Kraft zu diesen einzigen Akt des Schöpfergottes erheben kann. Ach, Meine Tochter, wenn das Geschöpf nicht in der Einheit Meines

Willens lebt, verliert es diese einmalige Kraft und bleibt wie geschieden von dieser Kraft, die Himmel und Erde erfüllt und das ganze Universum unterstützt, als ob es die kleinste Flaumfeder wäre. Nun, wenn die Seele sich nicht von Meinem Willen beherrschen lässt, verliert sie die einmalige Kraft in allen ihren Handlungen, daher bleiben alle ihre Akte, da sie nicht von einer Kraft ausgehen, untereinander getrennt, getrennt die Liebe, getrennt die Handlung, geschieden das Gebet. So sind alle Akte des Geschöpfes, da sie getrennt sind, arm, unzulänglich, ohne Licht. So ist die Geduld arm, die Liebe ist schwach, der Gehorsam ist lahm, die Demut ist blind, das Gebet ist stumm, das Opfer ist ohne Leben, ohne Kraft, denn da das Leben Meines Willens fehlt, fehlt die einmalige Kraft, die, da sie alles vereint, dieselbe Kraft jedem Akt des Geschöpfes verleiht, und deshalb bleiben sie nicht nur untereinander getrennt, sondern bleiben vom menschlichen Willen verzogen, und deshalb hat jeder seinen Fehler.

Dies widerfuhr Adam. Mit dem Rückzug aus dem Höchsten Willen verlor er die einmalige Kraft seines Schöpfers, und da ihm seine menschliche begrenzte Kraft blieb, fühlte er die Anstrengung in seinem Arbeiten, umso mehr, als die Kraft, die er in die Erfüllung einer Handlung legte, ihn schwächte, und da er eine weitere tun sollte, fühlte er nicht mehr dieselbe Kraft, so berührte er mit eigener Hand die Armut seiner Handlungen, die, da er nicht mehr dieselbe

Kraft hatte, nicht nur geteilt waren, sondern jede hatte ihren Fehler. Ihm erging es wie einem reichen Herrn, der ausgedehnteste Besitztümer hatte. Solange diese einem einzigen Herrn gehörten, prunkt er, macht große Ausgaben, er hat wer weiß wie viele Diener unter sich, und von den großen Gewinnen, die er empfängt, macht er stets neue Erwerbungen. Doch stelle dir vor, dass dieser Besitz mit anderen Erben geteilt würde, seine große Kraft ist schon verloren. Weder kann er prunken wie früher, noch neue Erwerbungen tätigen, er muss sich in den Ausgaben einschränken, seine Diener sind nur wenige, so ist seine Größe, seine Vornehmheit verschwunden, es bleiben kaum die Spuren davon. So widerfuhr es Adam, mit seinem Rückzug aus Meinem Willen verlor er die einzige Kraft seines Schöpfers, und damit verlor er seine Vornehmheit, seine Herrschaft, noch fühlte er weiter die Kraft, im Guten zu prunken. Und so geht es dem, der nicht ganz in die Arme Meines Willens hingegeben ist, denn mit Ihm verwandelt sich die Kraft des Guten in Natur, und die Armut existiert nicht."

12. August 1926

Der Göttliche Wille kann nicht herrschen, wenn die drei Kräfte der Seele nicht in Gott geordnet sind.

Die Beraubungen meines süßen Jesus werden länger. O wie lässt Er mich nach Seiner Rückkehr schmachten! Wie scheinen die Stunden, die Tage

Jahrhunderte zu sein ohne Ihn! Doch Jahrhunderte der Nacht, nicht des Tages! Nun, während ich voll Sehnsucht Seine Rückkehr erwartete, trat Er wie ein Blitz, der auftaucht, aus meinem Inneren heraus, und indem Er mich an Sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, der Mensch ist von Gott mit drei Kräften erschaffen worden: Gedächtnis, Verstand und Wille, und dies, damit er die Bande der Kommunikation mit den Göttlichen Personen der Heiligsten Dreifaltigkeit halten konnte. Diese waren wie Wege, um zu Gott aufzusteigen, wie Türen, um einzutreten, wie Zimmer, um seinen ständigen Aufenthalt zu bilden, das Geschöpf in Gott, Gott im Geschöpf. Diese sind die königlichen Wege des einen und des anderen, die Pforten von Gold, welche Gott in den Grund der Seele legte, wo die Höchste Herrschaft der Göttlichen Majestät eintreten kann, die sichere und unerschütterliche Zimmer, wo Gott seinen himmlischen Aufenthalt nehmen sollte. Nun, Mein Wille möchte, um Sein Reich im Inneren der Seele formen zu können, diese drei Kräfte, die dem Geschöpf gegeben sind, in der Ordnung des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes vorfinden, um es zur Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer zu erheben. Mein Wille würde nur zu seinen Besitztümern gehen, wenn diese drei Kräfte der Seele in der Ordnung Gottes sind, und seine Regierung wäre glücklich und wie natürlich, denn durch das Halten der Ordnung Gottes würden diese drei Kräfte die Ordnung in sich selbst und außerhalb

von sich selbst bewahren, und das Reich des Willens Gottes und jenes des Geschöpfes wären kein geteiltes Reich, sondern ein einziges. Und daher wären ihr Besitz und ihre Regierung eine einzige. Umso mehr, als Mein Wille nicht regieren kann, wo es keine Ordnung und Harmonie gibt, untrennbare Eigenschaft und unentbehrlicher Besitz der Göttlichen Personen. Und die Seele kann nie geordnet sein und mit ihrem Schöpfer harmonieren, wenn sie nicht ihre drei Kräfte geöffnet hält, um von Gott seine geordneten Eigenschaften zu empfangen, und seine harmonischen Besitztümer, auf eine Art, dass Mein Wille, da er die göttlichen Harmonien und die höchste Ordnung des Göttlichen Reiches und des menschlichen Reiches vorfindet, daraus ein einziges bildet und darin mit seiner vollen Herrschaft regiert.

Ach, Meine Tochter, welche Unordnung herrscht in den drei Kräften der menschlichen Seele! Man kann sagen, dass sie Uns die Tür vor dem Gesicht zugeschlagen haben, sie haben die Wege versperrt, um Unseren Schritt zu hindern und die Verständigung mit Uns zu brechen, während es das größte Geschenk gewesen war, das Wir ihnen bei der Erschaffung gegeben haben. Diese drei Kräfte müssen dienen, um Den zu verstehen, Der den Menschen erschaffen hat, um zu Seiner Ähnlichkeit heranzuwachsen, und indem sein Wille in den seines Schöpfers eingeschmolzen ist, Ihm das Recht zu geben, Ihn herrschen zu lassen. Deshalb kann das Höchste

Wollen nicht in der Seele herrschen, wenn diese drei Kräfte, Verstand, Gedächtnis und Wille, sich nicht untereinander die Hand geben, um zum Zweck zurückzukehren, für den Gott den Menschen erschaffen hat. Deshalb: bete, damit diese drei Kräfte in die Ordnung und in die Harmonie ihres Schöpfers zurückkehren, damit Mein Höchstes Wollen mit Seinem vollen Triumph regieren kann."

14. August 1926

Bitterkeiten der Seele wegen der Nachricht über den nächsten Druck der Schriften über den Willen Gottes. Worte Jesu in dieser Hinsicht.

Mein armes Herz schwimmt im Meer der Bitterkeiten der Beraubungen meines süßen Jesus, und wenn Er kommt, ist es wie ein Blitz, der entflieht, und in diesem Schein des Blitzes sehe ich die arme Welt, ihre schweren Übel, die Bündnisse der Nationen, die sich untereinander verbinden, um Kriege und Revolutionen anzuzetteln, und damit ziehen sie die Züchtigungen des Himmels auf sich, und so schwere, dass sie ganze Städte und Völker zerstören. O Gott, wie groß ist die menschliche Blindheit! Doch wenn der Blitz Seiner lebenswürdigen Gegenwart vorbei ist, bleibe ich mehr im Dunkeln als vorher, mit den Gedanken an meine armen Brüder, verstreut in der harten Verbannung des Lebens! Doch dies genügte nicht, um mein armes Herz mit intensiven Bitterkeiten zu füllen, eine andere kam hinzu,

um meine arme Existenz mit diesen tosenden Wellen zu ersticken, in welche meine arme Seele mitgerissen wurde: dies ist die Nachricht des nächsten Druckes der Schriften über den Heiligsten Willen Gottes, für den unser Herr Erzbischof seine Approbation gegeben hat, indem er das Imprimatur dazu gab. Und dies war nichts, der tödlichste Schlag war für meine arme Seele die Nachricht, dass nicht nur das, was den Göttlichen Willen betraf, darin sein sollte. Deswegen war ich nach oftmaligem Bestehen Unseres Herrn und der Vorgesetzten überzeugt, dass die Herrlichkeit Gottes dies erforderte, und armselig und klein, wie ich bin, geziemt es mir nicht, mich dem zu widersetzen, was der gebenedeite Jesus will. Aber über das, was im Druck herausgegeben werden soll, die Ordnung, die Jesus mit mir eingehalten hat und all das, was Er mir gesagt hat, auch über die anderen Tugenden und Umstände, das, was mir zu schmerzlich schien, dazu habe ich meine Gründe gesagt und wieder gesagt, weshalb man dies nicht tun soll.

Nun, während ich mich so bedrückt sah, bewegte sich mein süßer Jesus in meinem Inneren. Als ob Er das Gewicht meiner Bedrückung empfinden würde, drückte Er mich in Seine Arme, und während Er mich schüttelte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, was ist, was ist? Tröste dich, Ich will nicht, dass du so bedrückt bist, anstatt Mir zu danken, betrübst du dich? Du musst wissen, dass, damit

Mein Höchster Wille bekannt werde, Ich die Dinge vorbereiten musste, die Mittel zur Verfügung stellen, den Erzbischof mit diesen Akten der absoluten Herrschaft Meines Willens überwältigen musste, wodurch der Mensch Mir nicht widerstehen kann, Ich musste eines Meiner größten Wunder tun. Glaubst du, dass es eine leichte Sache wäre, die Approbation eines Bischofs zu erlangen? Wie schwierig ist das, wie viele Spitzfindigkeiten, wie viele Schwierigkeiten, und wenn sie approbieren, dann mit vielen Einschränkungen, beinahe, um die schönsten Schattierungen wegzunehmen, die Farben, die am meisten hervorstechen, bei all dem, was Meine Güte mit so viel Liebe offenbart hat. Siehst du also nicht in der Approbation des Erzbischofs den Triumph Meines Willens? Und daher Meine große Herrlichkeit und die große Notwendigkeit, dass die Kenntnisse über das Höchste Wollen bekannt seien, damit sie wie ein wohlthuender Tau die Glut der Leidenschaften löschen, wie die aufgehende Sonne die Finsternis des menschlichen Willens vertreibt, und die Trägheit wegnimmt, die beinahe alle Geschöpfe besitzen, auch im Tun des Guten, denn es fehlt das Leben Meines Willens. Meine Kundgebungen über Ihn werden wie Balsam sein, der die Wunden, die der menschliche Wille hervorgebracht hat, heilen wird. Wer das Gut besitzen wird, sie zu kennen, wird ein neues Leben von Licht in sich fließen fühlen, der Gnade, der Stärke, um in allem Meinen Willen zu erfüllen.

Nicht nur das, sondern da sie das große Übel des eigenen Willens verstehen, werden sie ihn verabscheuen und das härteste Joch des menschlichen Willens abschütteln, um sich unter die sanfte Herrschaft des Meinen zu stellen. Ach, du weißt nicht, noch siehst du das, was Ich weiß und sehe. Deshalb: lasse Mich machen und sei nicht bedrückt. Im Gegenteil, du hättest drängen sollen, du selbst hättest denjenigen antreiben sollen, den Ich mit so viele Liebe disponiert habe, dass er die Aufgabe davon übernehme, du hättest ihm sagen sollen, dass er sich beeilen soll und keine Zeit verliert.

Meine Tochter, das Reich Meines Willens ist unerschütterlich und in diesem Kenntnissen von Ihm habe Ich so viel Licht hineingelegt, Gnade und Anziehungskraft, um Ihn siegreich zu machen, auf eine Art, dass, wenn sie bekannt sein werden, sie eine süße Schlacht gegen den menschlichen Willen führen werden und gewinnen werden. Diese Kenntnisse werden die höchste und stärkste Mauer sein, mehr als das irdische Eden, die den höllischen Feind daran hindern werden, einzutreten, um jene zu belästigen, die, von Ihm besiegt, in Ihn übergehen werden, um im Reich Meines Willens zu leben. Beunruhige dich deshalb nicht und lass Mich machen, und Ich werde alles vorbereiten, damit das Höchste FIAT bekannt sei."

18. August 1926

Jesus ermutigt den, der den Druck der Schriften über den Heiligsten Willen Gottes unternehmen soll. Macht der im Göttlichen Willen vollbrachten Akte.

Während ich betete, fand ich mich außerhalb von mir selbst, und gleichzeitig sah ich den ehrwürdigen Pater, welcher sich mit dem Druck der Schriften über den Heiligsten Willen Gottes beschäftigen sollte, mit Unserem Herrn in der Nähe, Der alle Kenntnisse, Wirkungen und Werte nahm, die Er über das Heiligste Wollen geoffenbart hatte, mit denen Er, in Fäden von Licht umgewandelt, seine Intelligenz besiegelte, auf eine Art, dass sich etwas wie eine Krone aus Licht um seinen Kopf herum bildete, und während Er dies tat, sagte Er: „Mein Sohn, die Aufgabe, die Ich dir gegeben habe, ist groß. Deshalb ist es nötig, dass Ich dir viel Licht gebe, um dich mit Klarheit das verstehen zu lassen, was Ich enthüllt habe, denn gemäß der Klarheit, mit der sie dargestellt werden, werden sie auch ihre Wirkungen hervorbringen, obwohl sie aus sich selbst sehr klar sind. Denn das, was Meinen Willen betrifft, ist Licht, und steigt vom Himmel herab, was die Sicht der Intelligenz nicht verwirrt und blendet, sondern die Kraft hat, den menschlichen Intellekt zu stärken und zu klären, um sich verständlich zu machen und lieben zu lassen, und auf den Grund der Seele das Prinzip seines Ursprungs zu werfen, den

wahren Zweck, für den sie geschaffen worden ist, die Ordnung zwischen Schöpfer und Geschöpf, und jedes Meiner Worte, Kundgebungen, Kenntnisse über Mein Höchstes Wollen sind viele Pinselstriche, um die Seele zur Ähnlichkeit mit ihrem Schöpfer zurückkehren zu lassen. Alles, was Ich über Meinen Willen gesagt habe, ist nichts anderes, als den Weg zu bereiten, das Heer zu bilden, das auserwählte Volk zu versammeln, den Palast vorzubereiten, das Land zu bereiten, wo das Reich Meines Willens gebildet werden soll, und es dann zu regieren und zu beherrschen. Deshalb ist die Aufgabe, die Ich dir anvertraue, groß. Ich werde dich führen, werde in deiner Nähe sein, damit alles, was geschieht, Meinem Willen entsprechend sei.“

Dann, später, segnete Er ihn und kam zu meiner kleinen Seele, und nahm Seine Rede wieder auf: „Meine Tochter, wie interessiert Mich Mein Wille, wie liebe Ich Ihn, ersehne es, dass Er bekannt sei! Mein Interesse ist derart, dass Ich bereit bin, dem, der sich damit befassen will, Ihn bekannt zu machen, jegliche Gnade zu geben. O wie wollte Ich, dass dies bald geschehe! Denn Ich sehe, dass alle Meine Rechte Mir wieder hergestellt werden, die Ordnung zwischen Gott und dem Geschöpf wird wieder befestigt werden. Ich werde Meine Güter den menschlichen Generationen nicht mehr zur Hälfte geben, sondern zur Gänze. Ich werde von ihnen nicht mehr unvollständige Dinge erhalten, sondern alle voll-

ständig. Ach, Meine Tochter, geben zu können, und geben zu wollen, und niemanden zu finden, wem Ich geben kann, ist immer eine Pein und eine Last ohne Hoffnung, erleichtert zu werden. Wenn du wüsstest, mit welcher Eifersucht der Liebe Ich eine Seele umgebe, wenn Ich sie disponiert sehe, ihre Akte in Meinem Willen zu tun, lasse Ich, ehe sie den Akt beginnt, das Licht und die Kraft Meines Willens zu ihr fließen, damit der Akt seinen Anfang über der Kraft nehme, die Mein Wille enthält. Wenn sie diesen Akt bildet, erfüllen das Licht und die göttliche Kraft ihn und entfalten ihn. Und wenn sie diesen vollbringt, legt sich das Licht als Siegel auf ihn und gibt ihm die Gestalt eines göttlichen Aktes, und o wie genießt Meine Höchste Güte es, zu sehen, dass das Geschöpf diesen göttlichen Akt besitzt. Bei diesen Akten Meiner ewigen Liebe sagt Meine Liebe niemals „genug!“, sie gibt, gibt immer, denn bei diesen göttlichen Akten, die vom Geschöpf in Meinem Willen gebildet werden, kann Meine Liebe sich nicht einschränken, denn da sie göttlich sind, muss man sie mit unendlicher Liebe und grenzenlos vergelten.

Siehst und fühlst du nicht selbst, mit welcher Liebe Ich dich leite, dich begleite und oft gemeinsam mit dir tue, was du tust? Und dies, um deinen Akten den Wert eines göttlichen Wertes zu geben. Wie glücklich bin Ich, zu sehen, dass kraft Meines Willens deine Akte göttlich sind, den Meinen ähnlich. Es gibt keine Entfer-

nung mehr zwischen deiner kleinen Liebe und der Meinen, zwischen deiner Anbetung und der Meinen, zwischen deinen Gebeten und den Meinen. Erfüllt vom Licht des Ewigen Wollens verlieren sie die Endlichkeit, die menschliche Erscheinungsform und erwerben das Unendliche und die göttliche Substanz. Und indem das Wirken Gottes und der Seele gemeinsam umgewandelt werden, bilden sie ein einziges Wirken. Sei deshalb aufmerksam und der Flug in Meinem Willen sei andauernd.“

Danach kehrte mein stets lebenswürdiger Jesus zurück und ließ sich ganz atemlos erblicken, leidend, und wie beunruhigt wegen der großen Beleidigungen der Geschöpfe. Ich wollte Ihn beruhigen, Ihm Ruhe verschaffen, doch gelang es mir nicht. Mir kam der Gedanke, meine gewohnten Akte im Höchsten FIAT zu machen, und als ich dies tat, beruhigte sich Jesus und ruhte sich aus, und dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, die Akte in Meinem Willen sind mehr als Sonnenstrahlen, die, wenn man sie betrachten will, den Blick durch das Licht in den Schatten stellen, auf eine Art, dass man nichts mehr sehen, noch unterscheiden kann. Wenn das Sonnenlicht eine solche Kraft hat, umso mehr die Akte, die in Meinem Willen getan werden. Das Licht von Ihm hat die Kraft, das Böse der Geschöpfe in den Schatten zu stellen und es zu entfernen, damit sie keine schlechten Dinge mehr tun, und verhindert mit der Kraft Seines Lichtes, dass die Beleidigungen bis zu

Mir dringen. Und wie das Licht der Sonne, da es die Ähnlichkeit der Ewigen Sonne des Höchsten FIAT hat, alle Farben enthält, und von ihnen unzählige Wirkungen ausgehen, die unzählige Güter für die menschlichen Generationen entspringen lassen, während man scheinbar nichts anderes als strahlendes und weißes Licht sieht, so sind in der Ewigen Sonne Meines Wollens, während sie das einzige Licht Meines Willens ist, diese Wirkungen wie viele Farben eingeschlossen, alle göttlichen Ähnlichkeiten, welche unendliche Wirkungen enthalten, und Quellen der Liebe entspringen lassen, der Güte, der Barmherzigkeit, der Macht, der Wissenschaft, alles in allem, alle göttlichen Eigenschaften. Deshalb enthält das Wirken in Meinem Willen derartige Macht und Harmonie, dass sie die Ruhe deines geliebten Jesus begünstigen."

22. August 1926

Die im Göttlichen Willen verrichteten Akte nehmen die Gestalt der göttlichen Eigenschaften an. Was es bedeutet, das Haupt einer Sendung zu sein.

Ich fühle mich wie versenkt in das Ewige Wollen meines anbetungswürdigen Jesus, und mache, soweit es mir möglich ist, meinen Rundgang durch die ganze Schöpfung, um allen Akten Gesellschaft zu leisten, die der Göttliche Wille in ihr wirkt. Doch während ich dies tat, ließ sich das höchste und einzige Gut in meinem

Inneren erblicken. Indem Er mich betrachtete, zählte Er einen um den anderen, alle meine Akte, und stellte sie alle um Sich herum auf, um sich daran zu erfreuen, und dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich mache die Zählung aller deiner Akte, um zu sehen, um sie an die von Mir festgesetzte Zahl herankommen, und da Mein Wille alle göttlichen Eigenschaften einschließt, nimmt jeder deiner in Ihm vollbrachten Akte die Gestalt einer höchsten Eigenschaft an. Sieh sie an, wie schön sie sind: dieser besitzt die Gestalt Meiner Weisheit, dieser die Gestalt der Güte, jener der Liebe, dieser der Stärke, dieser die Schönheit, jener die Barmherzigkeit, jener die Unwandelbarkeit, ein anderer die Ordnung, alles in allem, alle Meine höchsten Eigenschaften. Jeder deiner Akte nimmt eine bestimmte Gestalt an, doch sie ähneln einander, sie harmonisieren untereinander, geben sich die Hand und bilden einen einzigen Akt. Wie schön ist das Wirken des Geschöpfes in Meinem Willen. Es tut nichts anderes, als göttliche Abbilder hervorzubringen, und Ich erfreue Mich dran, Mich mit diesen Meinen Abbildern zu umgeben, um im Geschöpf die Früchte Meiner Eigenschaften zu genießen, und Ich gebe ihm die Kraft, weitere von Meinen göttlichen Abbildern hervorzubringen, auf eine Art, dass Ich das Höchste Wesen nachgeahmt und besiegelt sehen will. Und deshalb habe Ich so großes Interesse, dass das Geschöpf Meinen Willen tut, und in Ihm lebt, um Meine Werke zu wiederholen."

Danach dachte ich bei mir selbst: „Wie hart ist die Beraubung meines süßen Jesus, man fühlt den wahren Tod der Seele. Und es geschieht wie beim Leib, wenn die Seele fortgeht, dass, während er dieselben Glieder besitzt, diese des Lebens entleert werden, und reglos sind, ohne Bewegung, und sie haben keinen Wert mehr. So scheint mir meine kleine Seele ohne Jesus zu sein. Sie besitzt dieselben Fähigkeiten, doch des Lebens beraubt. Ist Jesus fortgegangen, ist das Leben zu Ende, die Bewegung, die Wärme, deshalb ist die Pein qualvoll und unbeschreiblich und nicht vergleichbar mit jeglicher anderen Pein. Ach, die Himmlische Mama hat diese Pein nicht gelitten, denn ihre Heiligkeit machte sie untrennbar von Jesus und deshalb war Sie Seiner nie beraubt.“ Doch während ich dies dachte, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, du täuschst dich. Die Beraubung von Mir ist nicht Trennung, sondern Schmerz. Und du hast Recht, wenn du sagst, dass sie mehr als tödlich ist, denn dieser Schmerz hat die Kraft, nicht zu trennen, sondern mit noch stärkeren Banden zu verbinden, und die untrennbare Einheit mit Mir noch zu verstärken. Nicht nur das, sondern jedes Mal, wenn die Seele wie Meiner beraubt ist, ohne ihre Schuld, erstehe Ich von neuem für sie auf, zu neuem Leben von Kenntnissen, indem Ich Mich verständlicher mache für neue Liebe, und indem Ich sie mehr liebe, und für neue Gnade, um sie noch mehr zu bereichern und zu verschö-

nern. Und sie ersteht zu neuem Göttlichen Leben, zu neuer Liebe und zu neuer Schönheit, denn dies ist gerecht. Da die Seele tödliche Leiden erduldet, wird sie mit neuem Göttlichen Leben unterstützt. Wenn dies nicht so wäre, würde Ich mich von der Liebe des Geschöpfes besiegen lassen, was nicht sein kann. Und außerdem, es ist nicht wahr, dass die Höchste Königin nie Meiner beraubt war – untrennbar war sie immer, doch auch beraubt, aber dies schadete der Höhe ihrer Heiligkeit nicht, im Gegenteil, das mehrte sie.

Wie oft ließ Ich Sie im Zustand des reinen Glaubens, denn da Sie die Königin der Schmerzen sein sollte und die Mutter aller Lebenden, konnte Ihr die schönste Zierde nicht fehlen, die strahlendste Perle, welche Ihr die Eigenart der Königin der Märtyrer gab und der Höchsten Mutter aller Schmerzen. Diese Pein, im reinen Glauben gelassen zu sein, bereitete Sie, die Verwahrung Meiner Lehren zu empfangen, den Schatz der Sakramente und aller Güter Meiner Erlösung, denn da Meine Beraubung die größte Pein ist, versetzt sie die Seele in den Umstand, es zu verdienen, die Schatzwalterin der größten Güter ihres Schöpfers zu sein, Seiner höchsten Kenntnisse und Seiner Geheimnisse. Wie oft habe Ich das nicht für dich getan? Nach einer Meiner Beraubungen habe Ich dir die höchsten Kenntnisse über Meinen Willen kundgetan, und damit kam Ich so weit, dich zur Schatzwalterin nicht nur über Seine Kenntnisse zu ma-

chen, sondern Meines Willens selbst. Überdies, die Höchste Königin musste als Mutter alle Seelenzustände besitzen, daher auch den Zustand des reinen Glaubens, um ihren Kindern diesen unerschütterlichen Glauben zu geben, der Blut und Leben hingeben lässt, um den Glauben zu verteidigen und zu bezeugen. Wenn Sie nicht diese Gabe des Glaubens besessen hätte, wie hätte Sie diese ihren Kindern geben können?"

Als Er dies gesagt hatte, verschwand Er, doch mein Geist wollte an so viele eigenartige und vielleicht auch unsinnige Dinge denken, und ich zwang mich, meine Akte im anbetungswürdigen Willen Gottes zu machen, doch während ich dies tat, dachte ich bei mir: „Wenn das Leben im höchsten Reich des Göttlichen Willens derartige Aufmerksamkeit verlangt, so viele Opfer, werden es sehr wenige sein, die in einem so heiligen Reich leben werden wollen.“ Und mein süßer Jesus, Der zurückkehrte, sagte zu mir: „Meine Tochter, wer als Haupt einer Sendung gerufen ist, muss nicht nur alle Glieder umarmen, sondern muss sie regieren, beherrschen und sich zum Leben eines jeden von ihnen machen, während die Glieder nicht dem Haupt das Leben geben, noch all das tun, was es tut, sondern jedes hat seinen Dienst. So umarmt derjenige, der als Haupt einer Sendung gerufen ist, all das, was sich geziemt, um die ihm anvertraute Aufgabe entfalten zu können, und indem er mehr als alle leidet, und alle liebt, bereitet er die Speise, das Le-

ben, die Lehren, die Dienste, der Fassungskraft desjenigen entsprechend, der seiner Sendung folgen will. Dies ist für dich notwendig, die du den Baum mit der ganzen Fülle der Zweige bilden musst, und die Vielfalt der Früchte. Es wird nicht notwendig sein für den, der nur Zweig oder Frucht sein soll, ihre Aufgabe wird es sein, dem Baum einverleibt zu bleiben, um die Lebensäfte zu empfangen, die dieser enthält, das bedeutet: sich von Meinem Willen beherrschen zu lassen, und niemals dem eigenen Willen in allen Dingen das Leben zu geben, sei es innerlich oder äußerlich, sondern Meinen Willen zu kennen und Ihn als eigenes Leben zu empfangen, um Ihn Sein Göttliches Leben entfalten zu lassen, um Ihn als König regieren und herrschen zu lassen.

So geziemt es sich für den, der das Haupt sein soll, dass er arbeitet und er allein all das tut, was die anderen alle zusammen tun werden. Es ist das, was Ich tat, denn als Haupt der Erlösung kann Ich sagen, dass Ich alles aus Liebe für alle tat, um ihnen das Leben zu geben und alle in Sicherheit zu bringen, wie auch die Unbefleckte Jungfrau, denn als Mutter und Königin aller, wie viel hat Sie nicht gelitten? Wie viel hat Sie nicht geliebt und gewirkt für alle Geschöpfe? Niemand kann sagen, dass er Uns erreicht hat, weder im Leiden noch im Lieben, höchstens sind sie Uns teilweise ähnlich, doch Uns erreichen - niemand. Doch da wir als Haupt von allen eingesetzt waren, sowohl Ich

als auch die Höchste Königin, schlossen wir alle Gnaden und alle Güter ein, die Kraft stand in unserer Macht, die Herrschaft war unser, Himmel und Erde gehorchten unseren Winken und zitterten vor unserer Macht und Heiligkeit. Die Erlösten haben unsere Krümel genommen und haben unsere Früchte gegessen, sie sind an unseren Heilmitteln gesund geworden, sind an unserem Beispiel erstarkt, haben unsere Lektionen gelernt, sind auf Kosten unseres Lebens auferstanden, und wenn sie verherrlicht worden sind, ist die Kraft unserer Herrlichkeit geschehen, doch die Macht ist stets unsere, die lebendige Quelle aller Güter sprudelt stets in Uns, und dies ist so wahr, dass, wenn sich die Erlösten von Uns entfernen würden, sie alle Güter verlieren und wieder krank würden und ärmer als früher. Dies ist es, was es bedeutet, Haupt zu sein. Es ist wahr, dass man viel leidet, reichlich zu arbeiten hat, man muss für alle das Gut bereiten, doch all das, was man besitzt, übertrifft alles und alle. Es gibt einen derartigen Unterschied zwischen dem, der Haupt einer Sendung ist, und der Glied sein soll, dass man das Haupt mit der Sonne vergleichen kann, das Glied mit dem kleinen Licht. Deshalb habe Ich dir oft gesagt, dass deine Sendung groß ist, denn es handelt sich nicht nur um die persönliche Heiligkeit, sondern es handelt sich darum, alles und alle zu umarmen, und das Reich Meines Willens für die menschlichen Generationen zu bereiten.“

Danach folgte ich den Akten im Höchsten Wollen, welche sich in Licht umwandeln und einen strahlenden Horizont bildeten, der Wolken aus lebendigem Silber bildete, und wo dieses Licht eindrang, verwandelte sich alles in Licht, und hatte die Macht, die Kraft, alles zu entleeren, um alles mit seinem strahlendsten Licht zu erfüllen, und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, es gibt keine durchdringendere Sache als das Licht, es breitet sich überallhin aus mit einer bezaubernden Geschwindigkeit, und bringt seine wohltuenden Wirkungen allen, die sich von ihm erfüllen lassen. Das Licht weigert es niemandem, ihm sein Gut zu erweisen, seien es Personen, sei es Erde, sei es Wasser, sei es eine Pflanze oder etwas anderes, seine Natur ist es, zu erleuchten und das Gute zu tun, und deshalb lässt es niemanden zurück. Es bringt allen seinen Kuss von Licht und gibt ihm das Gut, das es enthält. Mein Wille ist mehr als Licht, Er breitet sich überall aus und bringt das Gut, das Er enthält, und die in Ihm verrichteten Akte bilden die Atmosphäre aus Gold und Silber, welche die Kraft hat, alle Finsternisse der Nacht des menschlichen Willens zu entleeren, und mit Seinem wohltuenden Licht bringt Er den Kuss des Ewigen Wollens, um das Geschöpf zu disponieren, ins Reich des Höchsten FIAT kommen zu wollen. Jeder deiner in Ihm verrichteten Akte ist ein neuer Horizont, der vor dem Auge des menschlichen Intellekts aufgeht, um ihn das Licht des Guten ersehen zu lassen, das Mein Wille besitzt.

Meine Tochter, um dieses Reich vorzubereiten, bedarf es der Arbeit, sind die himmlischen Gesetze notwendig, die Gesetze ganz von Liebe sind. In dieses Reich treten nicht die Gesetze der Ängste ein, der Leiden, der Verdammung, denn die Gesetze der Liebe Meines Willens werden freundlich sein, kindlich, von gegenseitiger Liebe zwischen Schöpfer und Geschöpf. So werden die Ängste, die Verdammungen weder Kraft noch Leben haben, und wenn es irgendein Leiden geben wird, dann wird es ein Leiden des Triumphs und der Herrlichkeit sein. Sei deshalb aufmerksam, denn es handelt sich darum, ein himmlisches Reich bekannt zu machen, seine Geheimnisse kundzutun, seine Vorrechte, seine Güter, um die Seelen anzulocken, es zu lieben, es zu ersehnen und sie davon Besitz nehmen zu lassen."

25. August 1926

Der Göttliche Wille bildet aus dem ganzen Leben Unseres Herrn einen einzigen Akt in Seinem Inneren.

Ich rief mir alle Akte unseres Herrn in Erinnerung, um mich mit Ihm zu vereinigen, und nicht nur das, sondern um Seinen Heiligsten Willen wirksam in allen Seinen Akten zu finden, um mich mit Ihm verschmelzen zu können und einen einzigen Akt mit dem meinen daraus zu machen. So hätte ich gerne mit Jesus empfangen werden wollen, mit ihm geboren werden, stöhnen, weinen, leiden, beten, mein Blut gemeinsam

mit dem Seinen vergießen und zusammen mit Jesus sterben wollen. Nun, während ich dies dachte, bewegte Er sich in meinem Inneren, und ließ sich wahrnehmen, dass Er in meinem Herzen war, und Seine Arme erhob, um mich an Sich zu drücken, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein ganzes Leben war ein einziger Akt, aus dem einen Akt des Ewigen abstammend, der keine Abfolge von Akten hat. Und wenn man in Meiner Menschheit äußerlich Stufe um Stufe die Abfolge Meiner Akte gesehen hat, das ist meine Empfängnis, Geburt, das Heranwachsen, das Arbeiten, Gehen, Leiden, Sterben, so bildete die Gottheit, das Ewige Wort, das mit Meiner Seele vereint war, im Inneren Meiner Menschheit einen einzigen Akt aus Meinem ganzen Leben. Daher war die Abfolge der äußeren Akte, die man in Ihr sah, der Ausfluss des einen Aktes, Der, indem Er nach außen überfloss, die Abfolge Meines äußeren Lebens bildete. Doch in Meinem Inneren, als Ich empfangen wurde, wurde Ich zur selben Zeit geboren, weinte, stöhnte, ging, arbeitete, sprach, predigte das Evangelium, setzte die Sakramente ein, litt und wurde gekreuzigt.

Daher war all das, was man äußerlich von Meiner Menschheit sah, Stück um Stück, Schritt um Schritt, innerlich ein einziger Akt, lange und fortwährend, und er dauert noch an. So wurde Ich, als Ich empfangen wurde, geboren aus dem einen Akt des Ewigen, immer empfangen, immer geboren, stöhnte und weinte immer, alles

in allem, all das, was Ich tat, blieb im Akt und wie ein ständiger Akt, denn all das, was von Gott ausgeht und in Gott bleibt, erfährt keine Veränderungen, weder Wachstum, noch Abnahme. Ist der Akt getan, bleibt er mit der Fülle des Lebens, die nie aufhört, und der allen Leben geben kann, so viel man davon will. So bewahrt und hält Mein Wille alles im Akt, Mein ganzes Leben, wie Er das Leben der Sonne im Akt hält, ohne es in seinem Licht weder abnehmen noch zunehmen zu lassen, in der Wärme und in seinen Wirkungen, wie Er die Ausdehnung des Himmels mit allen Sternen bewahrt, ohne sich je einzuschränken oder auch nur einen Stern zu verlieren, und die vielen anderen von Mir erschaffenen Dinge. So hat Mein Höchstes Wollen das Leben aller Akte Meiner Menschheit, ohne nicht einmal einen Atemzug zu verlieren. Nun, dieser Mein Wille kann, wo Er regiert, keine getrennten Akte vollbringen. Seine Natur ist ein einziger Akt, vielfältig in den Wirkungen, doch im Akt ist Er immer einer, deshalb ruft Er die Seele, die sich von Ihm beherrschen lässt, zur Einheit Seines einzigen Aktes, damit sie alle Güter findet, alle Wirkungen, die nur ein einziger Akt eines Gottes besitzen kann.

Deshalb möge deine Aufmerksamkeit darauf gerichtet sein, mit diesem einen Akt des Ewigen verbunden zu bleiben, wenn du die ganze Schöpfung im Akt finden willst, die ganze Erlösung, in welcher du, in diesem einen Akt, die Länge Meiner Leiden

finden wirst, Meiner Schritte, Meine fortwährende Kreuzigung, du wirst alles finden. Mein Wille verliert nichts, und du wirst in Ihm in Meine Akte verschmolzen bleiben und wirst die Frucht Meines ganzen Lebens nehmen. Wenn dies nicht so wäre, gäbe es keinen großen Unterschied zwischen Meinem Wirken und dem Meiner Heiligen. Da jedoch Mein Wirken ein einziger Akt ist, besteht zwischen dem Meinen und dem ihrigen der Unterschied zwischen der Sonne und dem kleinen Flämmchen, zwischen dem großen Meer und dem Wassertropfen, zwischen der Weite des Himmels und dem kleinen Loch. Nur die Macht Meines einen Aktes hat die Macht, sich allen zu geben und alles zu umarmen, und während Er gibt, verliert Er nie etwas."

27. August 1926

Jesus gibt dem Buch über Seinen Willen den Titel.

Ich befand mich in meinem gewohnten Zustand. Mein stets liebenswürdiger Jesus ließ mich den hochwürdigen Pater sehen, der sich mit dem Druck der Schriften über den anbetungswürdigen Gottes befassen soll, und Jesus, Der sich ihm näherte, sagte zu ihm: „Mein Sohn, der Titel, den du dem Buch geben wirst, das über Meinen Willen gedruckt werden wird, wird dieser sein: „Das Reich Meines Göttlichen Willens inmitten der Geschöpfe. Buch des Himmels. Der Ruf des Geschöpfes zurück zur Ordnung, auf seinen Platz und zu

dem Zweck, für den es von Gott geschaffen worden ist." Siehst du, auch im Titel will Ich, dass Er dem großen Werk Meines Willens entspreche. Ich will, dass das Geschöpf seinen Platz begreife, von Gott ihm zugeteilt, in Meinem Willen, und solange es nicht in Ihn eintreten wird, wird es ohne Ort sein, ohne Ordnung, ohne Zweck. Es wird ein Eindringling in der Schöpfung sein, ohne Recht irgendeiner Art, und deshalb wird es ohne Frieden bleiben, ohne Erbe. Und Ich, vom Mitleid zu ihm bewegt, werde ständig rufen: „Tritt an deine Stelle, komm in die Ordnung, komm, um dein Erbe zu nehmen, um in deinem Haus zu leben, willst du denn in einem fremden Haus leben? Warum willst du ein Land bearbeiten, das nicht dir gehört? Und da es nicht dein ist, lebst du unglücklich und bist der Diener und die Zielscheibe aller geschaffenen Dinge. Alle von Mir geschaffenen Dinge sind, da sie an ihrem Platz stehen, in der Ordnung und in vollkommener Harmonie mit der ganzen Fülle ihrer Güter, die ihnen von Gott zugeteilt sind. Allein du willst unglücklich sein, doch freiwillig unglücklich, deshalb komm auf deinen Platz, hierher rufe Ich dich und erwarte dich." Deshalb wird derjenige oder diejenige, die sich bereitmacht, Meinen Willen bekannt zu machen, Mein Sprachrohr sein, und Ich werde ihm die Geheimnisse Seines Reiches anvertrauen."

Danach ließ Er die ganze Schöpfung sehen, wie alle geschaffenen Dinge auf ihrem von Gott gewollten Platz

waren, und daher in der vollkommenen Ordnung und in der vollständigen Harmonie untereinander. Und der Höchste Wille, da sie auf ihrem Platz standen, erhält ihre Existenz unversehrt, schön, frisch und immer neu, und die Ordnung bringt allen das gemeinsame Glück und die universelle Kraft. Welcher Zauber, die Ordnung, die Harmonie der ganzen Schöpfung zu sehen, und Jesus, Der Seine Rede wieder aufnahm, fügte hinzu: „ Meine Tochter, wie schön sind Unsere Werke. Sie sind Unsere Ehre und Unsere immerwährende Herrlichkeit, alle sind auf ihrem Platz, und ein jedes erschaffene Ding erfüllt seinen Dienst vollkommen. Nur der Mensch ist Unsere Unehre in Unseren schöpferischen Werken, denn mit dem Rückzug aus Unserem Willen geht er mit dem Kopf unten auf der Erde und mit den Füßen in der Luft, welche Unordnung! Welche Unordnung! Es erregt Abscheu, ihn zu sehen. Da er geht, indem er mit dem Kopf unten auf der Erde kriecht, gerät alles durcheinander, verändert sich, bei seinem Blick fehlt ihm der nötige Raum, um zu sehen, noch kann er sich im Raum ausbreiten, um die Dinge zu kennen, noch sich verteidigen, wenn der Feind hinter seinen Schultern steht, noch kann er viel gehen, denn da der Arme mit dem Kopf kriechen muss, kann er nicht gehen, denn der Dienst des Gehens gehört den Füßen, jener des Kopfes besteht darin, zu herrschen. So ist das Tun des eigenen Willens der wahre und vollkommene Purzelbaum des Menschen und ist die Un-

ordnung der Menschheitsfamilie. Deshalb bin Ich so sehr daran interessiert, dass Mein Wille bekannt sei, damit er an seinen Platz zurückkehrt, und nicht mehr mit dem Kopf unten streift, sondern mit den Füßen geht, nicht mehr Meine und seine Unehre bildet, sondern Meine und seine Ehre. Sieh du selbst, erscheinen dir die Geschöpfe nicht hässlich, wenn du sie mit dem Kopf auf der Erde gehen siehst? Missfällt es nicht auch dir, sie so ungeordnet zu sehen?"

Ich schaute und sah die Köpfe unten und die Füße in der Luft. Jesus verschwand und ich blieb zurück, dieses hässliche Schauspiel der menschlichen Generationen zu sehen, und ich betete von Herzen, dass Sein Wille bekannt werden möge.

29. August 1926

Die Natur des wahren Guten besitzt nur der Höchste Wille. Segnung durch Jesus für den Titel, der den Schriften über Seinen Heiligsten Willen gegeben werden soll.

Mein armer Geist ist stets auf der Rückkehr in den höchsten Mittelpunkt des Ewigen Wollens, und wenn ich manchmal an etwas anderes denke, weckt Jesus selbst mit einem Seiner Worte meine Aufmerksamkeit, um im grenzenlosen Meer Seines Heiligsten Willens zu kreuzen. Nun, da ich an etwas anderes dachte, drückte mich mein süßer Jesus eifersüchtig an Sich, und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich will dich immer

in Meinem Willen. Denn in Ihm ist die Natur des Guten. Ein Gut kann sich also ein wahres Gut nennen, wenn es niemals aufhört, weder Anfang noch Ende hat. Das Gut, wenn es seinen Anfang und sein Ende hat, ist voller Bitterkeiten, voller Ängste, der Sehnsucht und auch der Enttäuschung. All das macht dieses Gut unglücklich, und oft geht man mit Leichtigkeit vom Guten der Reichtümer zur Armseligkeit über, vom Glück geht man zum Unglück über, von der Gesundheit geht man zur Krankheit über, denn alle Güter, die einen Anfang haben, sind schwankend, vorübergehend, flüchtig, und lösen sich am Ende ins Nichts auf. Deshalb besitzt die Natur des wahren Guten Mein Höchster Wille, denn Er hat keinen Anfang noch ein Ende, und deshalb ist das Gute immer gleich, immer voll, immer stabil, keiner Veränderung unterworfen. Deshalb erwirbt all das, was die Seele ins Höchste Wollen eintreten lässt, alle ihre Akte, die in Ihm gebildet werden, die Natur des wahren Guten, denn sie sind in einem stabilen Willen getan worden, unbeweglich, der ewige Güter ohne Maß enthält. So nimmt deine Liebe, dein Gebet, deine Danksagungen und alles, was du tun kannst, in einem ewigen Anfang seinen Platz ein, der nie aufhört, und deshalb erwerben sie die Fülle der Natur des Guten. Deshalb erwirbt dein Gebet den vollen Wert und die vollständige Frucht, auf eine Art, dass du selbst nicht begreifen können wirst, wo sich die Früchte ausbreiten werden, die Güter deines Gebetes, es wird die Ewigkeit

umkreisen, wird sich allen geben, und gleichzeitig wird es immer voll in seinen Wirkungen bleiben. Deine Liebe erwirbt die Natur der wahren Liebe, dieser unerschütterlichen Liebe, die niemals weniger wird, die nie aufhört, die alle liebt und sich allen gibt und immer in der Fülle des guten der Natur der wahren Liebe bleibt, und so ist es mit allem Übrigen.

Allem, was in Meinen Willen eintritt, teilt Seine schöpferische Kraft Seine eigene Natur mit, und verwandelt sie in Seine Akte, denn Er toleriert in Sich keine Ihm unähnlichen Akte, und deshalb kann man sagen, dass die Akte des Geschöpfes, die in Meinem Willen getan werden, in die unerforschlichen Wege Gottes eintreten, man kann auch nicht all die unzähligen Wirkungen erkennen. Das, was weder Anfang noch Ende hat, wird für die geschaffenen Geister unbegreiflich, die ihren Anfang haben, denn da ihnen die Kraft eines Aktes fehlt, der keinen Anfang hat, werden alle göttlichen Dinge und alles, was in Meinen Willen eintritt, nicht untersuchbar und unerforschlich. Du siehst also das große Gut des Wirkens in Meinem Willen, auf welchem hohen Punkt Er das Geschöpf erhebt, wie ihm die Natur des Guten ersetzt wird, welches aus dem Schoß seines Schöpfers hervorgegangen ist. All das, was man jedoch außerhalb Meines Willens tun kann, sei es auch Gutes, kann man nicht wahrhaft gut nennen, da ihm die göttliche Speise fehlt, sein Licht, und sie sind Meinen

Akten unähnlich, da sie der Seele die Ähnlichkeit mit dem Göttlichen Bild wegnehmen, denn nur Mein Wille ist jener, Der sie zu Meiner Ähnlichkeit heranwachsen lässt. Ist diese weggenommen, nimmt man das Schönste weg, den größten Wert für das menschliche Wirken, so sind es Werke, die der Substanz entleert sind, des Lebens und des Wertes, sie sind wie Pflanzen ohne Frucht, wie Speise ohne Substanz, wie Statuen ohne Leben, wie Arbeiten ohne Lohn, welche die Glieder der Stärksten ermüden. O welch großer Unterschied zwischen dem Wirken in Meinem Willen und dem Wirken ohne Ihn! Sei deshalb aufmerksam, bereite Mir nie dieses Missfallen, Mich in dir einen Akt sehen zu lassen, der dich nicht Mir ähnlich macht."

Nun, danach verschwand Er, doch wenig später kehrte Er zurück wie beunruhigt von empfangenen Beleidigungen, und indem Er sich in mich flüchtete, wollte Er ausruhen, und ich sagte zu Ihm: „Meine Liebe, ich habe Dir so viele Dinge zu sagen, so viele Dinge zwischen mir und Dir zu klären, es liegt mir daran, Dich zu bitten, dass Dein Wille bekannt werde und dass Sein Reich seinen vollen Triumph habe. Wenn Du ausruhst, kann ich Dir nichts sagen, ich muss schweigen, um Dich ruhen zu lassen.“ Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, drückte mich mit einer unsagbaren Zärtlichkeit sehr fest an Sich, und während Er mich küsste, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist das Gebet deiner Lippen über den

Triumph des Reiches des Höchsten Wollens, es ist das Echo Meines eigenen Gebetes, Meiner Seufzer und aller Meiner Leiden. Nun will Ich das sehen, was du über den Titel geschrieben hast, der den Schriften über Meinen Willen gegeben wird." Und während Er dies sagte, nahm Er dieses Buch in Seine Hände, und es schien, dass Er las, was am 27. August geschrieben steht. Während Er las, war Er nachdenklich, als ob Er sich in tiefe Kontemplation versetzen würde, auf eine Art, dass ich nicht wagte, Ihm etwas zu sagen, ich fühlte nur, dass Sein Herz sehr stark pochte, als ob es platzen wollte. Dann drückte Er das Heft an Seine Brust und sagte: „Ich segne den Titel, Ich segne ihn von Herzen, und segne alle Worte, die Meinen Willen betreffen." Und indem Er Seine Rechte erhob, sprach Er mit einer bezaubernden Majestät die Worte des Segens aus, und verschwand, nachdem Er dies getan hatte.

31. August 1926

Als unser Herr die Schöpfung hervorbrachte, brachte Er alle Güter ans Licht, die es im Reich Seines Willens zum Wohle der Geschöpfe gibt. Der menschliche Wille lähmt das Göttliche Leben in der Seele.

Ich machte meiner Gewohnheit entsprechend meine Akte, meine Rundgänge im Heiligen Wollen Gottes. Ich selbst sehe, dass ich nichts anderes tun kann, als in Ihm zu kreisen, in Meinem lieben Erbe, das mir von

meinem süßen Jesus gegeben ist, in welchem es so viel zu tun und zu lernen gibt, dass mir weder mein kleines Leben in der Verbannung ausreichen würde, noch die ganze Ewigkeit, um meine Dienste in diesem ausgedehntesten Erbe zu erfüllen, von dem man die Grenzen nicht sieht, weder wo es beginnt, noch wo es aufhört. Und je mehr man in Ihm kreist, umso mehr neue Dinge lernt man, doch viele Dinge sieht man und begreift man nicht. Wenn es der süße Jesus will, gebe ich Seine Erklärungen, ansonsten kann man sie bewundern, doch sie nicht aussprechen. Nun sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, Der mich überraschte, während ich meine Akte in Seinem anbetungswürdigen Willen machte, zu mir: „Meine Tochter, sieh, wie viele Dinge mit Unserem FIAT in der Schöpfung zum Wohle der Natur des Menschen ausgegangen sind, all das, was Unser Wille hervorzubringen beschlossen hat, nichts fehlte Seiner Erfüllung. Nun, da all das beschlossen worden war, das Wir in der Schöpfung hervorbringen sollten, und nichts bei Unserem Ruf fehlte, so wurde beschlossen, dass Wir zum Wohle der Seelen hervortreten sollten, wie Wir auch tatsächlich ans Licht traten, doch dies war so groß, dass es tausend und abertausendmal alle Güter übertraf, die man in der Schöpfung sieht. Aber so sehr auch diese zum Wohle der Natur dienen sollten, als jene zum Wohle der Seele dienen sollten, blieb alles in Unserem Willen vorrätig, denn Unsere Dinge vertrauen Wir niemandem an, da Wir

wissen, dass nur Er sie unversehrt und schön bewahren würde, wie Wir sie aus Unserem göttlichen Schoß hervorgehen ließen. Umso mehr, da Er allein die bewahrende und vielfältigende Kraft hat, die, während Er gibt, nichts verliert und alle Dinge auf dem von Uns gewollten Platz bewahrt.

Nun, wie viele Dinge gibt es in Meinem Willen, die Ich den Geschöpfen geben soll, doch müssen sie ins Reich von Ihm kommen, um sie zu empfangen, und wie die menschliche Natur nie an den Gütern der Schöpfung teilnehmen könnte, wenn sie nicht unter dem Himmel leben wollte, noch einen Platz auf Erden haben könnte, wo die von Mir geschaffenen Dinge eine Krone für es bilden, so könnte die Seele, wenn sie nicht kommt, um unter dem Himmel Meines Willens zu leben, inmitten der Güter, die Unsere väterliche Güte hervorbrachte, um sie zu beseligen, sie zu verschönern, sie zu bereichern, nie an diesen Gütern teilnehmen, für sie wären sie wie fremd und unbekannt. Umso mehr, als jede Seele ein bestimmter Himmel gewesen wäre, wo Unser Höchstes Willen sich daran erfreut hätte, ihn mit der strahlendsten Sonne zu zieren und mit helleren Sternen, als man sie in der Schöpfung sieht, aber einer schöner als der andere. Du siehst den großen Unterschied: Für die menschliche Natur gibt es eine Sonne für alle, für die Seelen jedoch gibt es eine Sonne für jeden, es gibt einen eigenen Himmel, es gibt eine Quelle, die im-

mer sprudelt, es gibt ein Feuer, das nie verlöscht, es gibt eine göttliche Luft, die man atmet, es gibt eine himmlische Speise, die immer auf wunderbare Weise zur Ähnlichkeit mit Dem heranwachsen lässt, Der sie erschaffen hat. O wie viele Dinge hat Mein Wille vorbereitet und dem zu geben beschlossen, der kommen will, um in Seinem Reich zu leben, unter seiner freien und süßen Herrschaft, Er will Seine Güter nicht außerhalb Seines Reiches anvertrauen, denn Er weiß, dass, wenn sie aus Seinen Grenzen heraustreten, sie weder geschätzt noch verstanden sein werden, umso mehr, als Er allein Seine Güter bewahren und am Leben erhalten kann, und nur der, der in Ihm lebt, ist fähig, Seine himmlische Sprache zu verstehen, Seine Gaben zu empfangen, Seine Schönheiten zu betrachten und ein einziges Leben mit Meinem Willen zu bilden. Wer jedoch nicht in Seinem Reich leben will, ist nicht fähig, Seine Güter zu verstehen, Seine Sprache wird es nicht vermögen, davon zu sprechen, noch sich an die Sprache Meines Reiches anzupassen, noch wird er Seine Schönheiten anschauen können, im Gegenteil, er wird blind bleiben wegen des starken Lichtes, das in Ihm herrscht.

Du siehst also, seit wie langer Zeit alle Güter aus Unserem väterlichen Schoß hervorgetreten sind, die Wir den Kindern Unseres Höchsten FIAT geben sollten, seitdem die Schöpfung erschaffen worden ist, ist alles bereit. Wir werden Uns wegen der Ver-

zögerung nicht zurückziehen, Wir warten weiterhin, nur dass das Geschöpf seinen Willen wie einen Schemel vor den Unsrigen lege, um ihn beherrschen zu lassen. Wir werden ihm die Pforten öffnen, um es eintreten zu lassen, denn es war der menschliche Wille, der die Pforten vor dem Unsrigen schloss und sich die Pforten zu den Armseligkeiten öffnete, zu den Schwächen, zu den Leidenschaften. Es waren nicht das Gedächtnis, nicht die Intelligenz, die sich gegen ihren Schöpfer stellten, obwohl sie daran teilnahmen, doch der menschliche Wille hatte seinen ersten Akt und brach alle Bande, alle Beziehungen mit einem so heiligen Willen. Umso mehr, als all das Gute oder alles Böse in ihn eingeschlossen ist, die Regierung, die Herrschaft ist sein, so geht alles, wenn der Wille im Guten sich verfehlt, alles fehlt, er verliert die Ordnung, steigt von seinem Ursprung herab, wird hässlich. Und da es der menschliche Wille war, der sich gegen den Meinen stellte, und den Menschen alle Güter verfehlen ließ, deshalb will Ich seinen Willen, und im Austausch will Ich ihm den Meinen geben, um Ihm alle fehlgegangenen Güter zu ersetzen. Deshalb, Meine Tochter, sei aufmerksam, gib deinem Willen niemals das Leben, wenn du willst, dass der Meine in dir herrscht.“

Danach hielt Er Stillschweigen, und war ganz betrübt wegen des großen Übels, das der menschliche Wille in den Geschöpfen hervorgerufen hatte, bis hin zur Fälschung seines schönen

Abbildes, das Ich ihm bei der Erschaffung eingegossen hatte, und seufzend fügte Er hinzu: „Meine Tochter, der menschliche Wille lähmt das Leben Meinen in der Seele, denn ohne Meinen Willen kreist nicht das Göttliche Leben in der Seele, denn mehr als das reine Blut die Bewegung bewahrt, die Kraft, den vollkommenen Gebrauch aller geistigen Fähigkeiten, auf eine Art, dass es diese gesund und heilig macht, damit man in der Seele Unsere Ähnlichkeit erkennen kann – wie viele Seelen sind gelähmt, ohne Meinen Willen! Welches mitleiderregendes Schauspiel, die menschlichen Generationen beinahe alle in der Seele gelähmt zu sehen, und daher unlogisch denkend, blind, um das Gute zu sehen, taub, um die Wahrheit zu hören, stumm, um sie zu lehren, betäubt für die heiligen Werke, unbeweglich, um den Weg des Himmels zu gehen, denn der menschliche Wille, der den Kreislauf Meines Willens behindert, bildet die allgemeine Lähmung in der Seele der Geschöpfe. Es geschieht wie mit einem Körper, bei dem die Krankheiten zum Großteil, besonders die Lähmungen, aus dem Mangel des Blutkreislaufs hervorgerufen werden. Wenn das Blut gut kreist, ist der Mensch robust und stark, ihm widerfährt keinerlei Unwohlsein, doch wenn die Unregelmäßigkeit des Blutkreislaufs beginnt, beginnen die Unpässlichkeiten, die Schwächen, die Schwindsucht, und wenn der Kreislauf sehr unregelmäßig wird, bleibt man gelähmt, denn das Blut, das nicht kreist, und nicht mit Schnellig-

keit in den Adern fließt, bildet die großen Übel der menschlichen Natur. Was würden die Geschöpfe nicht tun, wenn sie wüssten, dass es ein Heilmittel für die Regelmäßigkeit des Blutkreislaufs gibt, sie würden wer weiß wohin gehen, um es zu bekommen, um nicht irgendeinem Unheil zu begegnen. Doch gibt es das große Heilmittel Meines Willens, um jegliches Übel der Seele zu vermeiden, um nicht im Guten gelähmt zu sein, um stark zu werden, robust in der Heiligkeit, und wer nimmt es? Obwohl es ein Heilmittel ist, das kostenlos gegeben wird, noch müssen sie umherfahren, um es zu bekommen, im Gegenteil, es ist immer bereit, um sich zu geben, und sich zum geregelten Leben des Geschöpfes zu machen. Welcher Schmerz, Meine Tochter! Welcher Schmerz!" Als Er dies gesagt hatte, verschwand Er.

3. September 1926

Der Wunsch reinigt die Seele und regt den Appetit auf die Güter Jesu an. Der Göttliche Wille ist durchdringend und wandelt Seine Wirkungen in Natur um.

Ich fühlte mich ganz verschmolzen mit meinem süßen Jesus, und ich bat Ihn von Herzen, dass Er über meine arme Seele wachen möge, damit nichts in mich eintrete, das nicht von Seinem Willen wäre. Nun, während ich dies tat, bewegte sich mein liebes Gut, mein süßes Leben in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, der Wunsch, ein Gut zu wol-

len, es kennen zu wollen, reinigt die Seele und disponiert ihre Intelligenz, es zu verstehen, ihr Gedächtnis, sich daran zu erinnern, und ihr Wille fühlt den Appetit angeregt, es zu wollen, um daraus Speise und Leben zu wollen, und bewegt Gott, ihr dieses Gut zu geben, und es dieses kennenlernen zu lassen. So ist der Wunsch, ein Gut zu wollen, es kennen zu wollen, wie der Appetit auf die Speise, und da Appetit vorhanden ist, fühlt man den Geschmack, man isst mit Vergnügen und ist zufrieden und glücklich, diese Speise genommen zu haben, und man hat weiterhin den Wunsch, sie von neuem zu kosten. Wenn jedoch der Appetit fehlt, diese Speise, die von einer Person mit einer solchen Begierde genossen wird, empfindet eine andere, die keinen Appetit hat, Ekel, Abscheu, und kommt sogar so weit, zu leiden. So ist der Wunsch der Seele, er ist wie der Appetit, und Ich, da Ich sehe, dass der Wunsch nach Meinen Dingen nach ihrem Geschmack ist, bis dahin, daraus Speise und Leben zu machen, bin Ich im Geben so freigebig, dass Ich nie müde werde im Geben. Wer Ihn jedoch nicht ersehnt, da ihm der Appetit fehlt, wird Ekel vor Meinen Dingen empfinden. Das Wort des Evangeliums wird sich wiederholen: Es wird dem gegeben werden, der hat, und es wird dem weggenommen, der wenig hat, und der keinen Appetit auf Meine Güter hat, auf Meine Wahrheiten, die himmlischen Dinge. Gerechte Strafe für den, der sie nicht wünscht, er hat keinen Appetit und will Meine Dinge nicht kennenlernen,

die Mir gehören. Und wenn er irgend eine kleine Sache hat, ist es gerecht, dass sie ihm genommen wird und man sie jenen gibt, die viel besitzen.“

Nun, danach dachte ich nach und indem ich mich mit dem Heiligen Wollen Gottes verschmolz, und als ich mich in Seinem unermesslichen Licht befand, fühlte ich, dass ihre göttlichen Strahlen mich derart durchdrangen, dass sie mich in ihr eigenes Licht umwandelten, und Jesus, Der aus meinem Inneren heraustrat, sagte zu mir: „Meine Tochter, wie schön, durchdringend, verbindend, umwandelnd das Licht Meines Willens ist! Er ist mehr als die Sonne, welche, da sie die Erde trifft, mit Großzügigkeit die Wirkungen gibt, welche Sein Licht enthält, noch sich bitten lässt, sondern spontan gibt, wenn ihr Licht die Oberfläche der Erde erfüllt, jedem Ding gibt, das findet, was in ihr enthalten ist, sie gibt der Frucht die Süßigkeit und den Geschmack, der Blume die Farbe und den Duft, den Pflanzen die Entwicklung, allen Dingen gibt sie die Wirkungen und die Güter, die sie enthält, sie privatisiert mit niemandem, es genügt, dass allein ihr Licht sie berührt, sie durchdringt, sie erwärmt, um ihr Werk zu tun. Mehr als die Sonne ist Mein Wille, wenn nur die Seele sich ihren belebenden Strahlen aussetzt und die Finsternis und die Nacht ihres menschlichen Willens verbannt. Ihr Licht steigt auf und erfüllt die Seele, und dringt in ihre intimsten Fasern ein, um die Schatten zu verjagen und die Atome des

menschlichen Wollens. Wenn ihr Licht auftritt, und die Seele sie empfängt, teilt sie alle Wirkungen mit, die sie enthält, denn Mein Wille, Der vom Höchsten Sein ausgeht, enthält alle Eigenschaften der Göttlichen Natur, daher teilt Er, wenn Er sie erfüllt, die Güte mit, die Liebe, die Macht, die Stärke, die Barmherzigkeit und alle göttlichen Eigenschaften, doch nicht auf oberflächliche Art, sondern wirklich, wodurch in der menschlichen Natur alle ihre Eigenschaften umgewandelt worden wären, auf eine Art, dass die Seele in sich wie ihr Eigen die Natur der wahren Güte wahrgenommen hätte, der Macht, der Süßigkeit, der Barmherzigkeit und so mit allem Übrigen der höchsten Eigenschaften. Nur Mein Wille hat diese Macht, Seine Tugenden in Natur umzuwandeln, jedoch nur für den, der sich der Gewalt Seines Lichtes überlässt und Seiner Wärme, und die finstere Nacht des eigenen Wollens von sich fern hält, wahre und vollkommene Nacht des armen Geschöpfes.“

5. September 1926

Wer im Göttlichen Willen lebt, besitzt eine große Väterlichkeit und eine lange Kindschaft, ist Kind von allen.

Ich fühlte mich bedrückt, im Gegenteil, ohne Leben wegen der Beraubung meines süßen Jesus. Ihre Pein ist immer neu und durchbohrender, auf eine Art, dass sie neue Wunden bildet, dass sie meine arme Seele vor

Schmerz bluten lässt. Nun, während ich mich unter dem Alpdruck des Schmerzes Seiner Entbehrung befand, bewegte sich mein geliebter Jesus in meinem Inneren, drückte mich an Sein heiligstes Herz und sagte zu mir: „Meine Tochter, Unsere Tochter, die Tochter der Himmlischen Mama, die Tochter der Engel und der Heiligen, die Tochter des Himmels, die Tochter der Sonne, die Tochter der Sterne, die Tochter des Meeres, alles in allem, du bist die Tochter aller, alle sind dir Vater und für alle bist du Tochter, du siehst, wie groß die Väterlichkeit ist! Wie lange ist deine Kindschaft! Anstatt bedrückt zu sein, müsstest du genießen, indem du daran denkst, dass alle dir Väter sind und du für alle Tochter bist. Nur die, die in Meinem Willen lebt, kann das Recht auf eine so große Väterlichkeit haben und einer so langen Kindschaft, von allen geliebt zu sein mit einer väterlichen Liebe, denn alle erkennen in ihr ihre Tochter, denn da die geschaffenen Dinge alle von Meinem Willen erfüllt sind, wo Er triumphierend und herrschend regiert, sehen sie in dir denselben Willen, Der in ihnen regiert. Deshalb halten dich alle wie die Tochter ihres Schoßes. Es gibt so viele Bande zwischen dir und ihnen, dass es auf unendliche Weise die natürlichen Bande übertrifft die zwischen Vater und Sohn bestehen. Weißt du, wer dir nicht Vater ist? Das sind nur jene, die nicht Meinen Willen in sich herrschen lassen, sie haben kein Recht über dich, noch hast du eine Pflicht ihnen gegenüber, dies

ist wie ein Gewand, das dir nicht gehört.

Doch weißt du, was es bedeutet, eine so große Väterlichkeit zu besitzen und eine so lange Kindschaft? Es bedeutet, mit Banden der Gerechtigkeit verbunden zu sein mit allen Reichtümern, der Herrlichkeit, der Ehre, den Vorrechten, welche eine so große Väterlichkeit besitzt, so macht dir dein Jesus, als Meiner Tochter, das Geschenk aller Güter der Erlösung. Als Unsere Tochter wirst du beschenkt mit allen Gütern der Heiligsten Dreifaltigkeit. Als Tochter der Höchsten Königin schenkt Sie dir Ihre Schmerzen, Ihre Werke, Ihre Liebe und alle Ihre mütterlichen Verdienste. Als Tochter der Engel und der Heiligen wetteifern sie untereinander, dir alle ihre Güter zu gewähren. Als Tochter des Himmels, der Sterne, der Sonne, des Meeres und aller geschaffenen Dinge fühlen diese sich geehrt, dass sie endlich ihre Tochter haben, um ihr ihr Erbe zu geben, und Mein eigener Wille, Der in ihnen herrscht, bildet dir mit Seinem grenzenlosen Licht die Schrift der ganzen Schöpfung, und alle fühlen die Seligkeit, die Freude, ihr Erbe geben zu können, denn mit dem Gebenkönnen fühlen sie sich nicht mehr unfruchtbar, sondern fruchtbar, und die Fruchtbarkeit bringt die Freude, die Gesellschaft, die Harmonie, die Herrlichkeit, die Wiederholung des eigenen Lebens. Wie viele Väter und Mütter sind unglücklich, weil sie kein Volk haben, obwohl sie reich sind? Denn die Un-

Fruchtbarkeit bringt die Einsamkeit mit sich, die Bitterkeit, das Fehlen einer jeglichen Stütze und des Glückes, und wenn es aussieht, als ob sie scheinbar genießen, haben sie in ihrem Herzen den Dorn der Unfruchtbarkeit, der alle ihre Genüsse bitter macht. So ist deine große Väterlichkeit, die du besitzt, und deine lange Kindschaft die Ursache der Freude aller und noch viel mehr für Meinen Willen, Der in Bilokation in dir regiert und dich zur Tochter aller von Ihm geschaffenen Dinge macht, auf eine Art, dass alle deine Stütze fühlen und die Freude, die Güter, die sie besitzen, geben zu können. Deshalb ist deine Bedrückung nicht gerecht, inmitten so vieler Güter und Glück und so vieler, die dich beschützen, dich verteidigen und dich als wahre Tochter lieben.“

Danach gab ich mich in die Arme Jesu hin und in den Fluss des Göttlichen Willens, um meine gewohnten Akte zu tun, und Jesus, Der zurückkehrte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille bewahrt die Seele in ihrem Ursprung und lässt sie nicht aus ihrem Ursprung heraustreten, welcher Gott ist, und bewahrt das göttliche Abbild in ihrem Grunde unversehrt, das im Intellekt eingeschlossen ist, im Gedächtnis und im Willen. Und solange die Seele Meinen Willen in ihr herrschen lässt, ist alles verbunden, alles steht in Beziehung zwischen Schöpfer und Geschöpf, im Gegenteil, die Seele lebt in den Widerspiegelungen der Höchsten Majestät und Unsere Ähnlichkeit nimmt

stets in ihr zu, und dies unterscheidet sie, dass sie Unsere Tochter ist. Der menschliche Wille jedoch bewirkt, dass sein Ursprung nicht bekannt ist, lässt sie von ihrem Ursprung herabsteigen. Der Intellekt, das Gedächtnis und der Wille bleiben ohne Licht und das göttliche Abbild wird entstellt und unkenntlich, gebrochen sind alle Bande und die göttlichen Beziehungen, und deshalb lässt der menschliche Wille die Seele in den Widerspiegelungen aller Leidenschaften leben, auf eine Art, dass sie hässlich wird und die Tochter des höllischen Feindes, der danach trachtet, ihr sein hässliches Abbild einzuprägen. Wie viel Böses tut nicht der eigene Wille, er verwüstet jedes Gut und bringt alle Übel hervor.“

Danach brachte mich der gebenedeite Jesus aus mir selbst heraus und ließ mich in den Geschöpfen sehen, als ob ihr Abbild entstellt wäre. Es war schreckenerregend, sie zu sehen, wie unkenntlich und hässlich sie waren. Die Heiligkeit des Blickes Jesu floh davor, sie anzusehen, doch das Mitleid Seines heiligsten Herzens drängte Ihn, Mitleid mit den Werken Seiner Hände zu haben, entstellt und so hässlich aus eigener Schuld. Doch während Jesus aufs höchste Schmerzen litt, Sein Abbild so umgewandelt zu sehen, gelangten wir an einen Punkt, wo die Beleidigungen derart zahlreich waren, die sie Ihm zufügten, dass Er, da Er nicht mehr konnte, die Haltung der Güte veränderte und die Haltung der Gerechtigkeit annahm und Züchtigungen androhte,

Erdbeben, Wasser und Feuer wurden gegen die Völker geworfen, um Menschen und Städte zu zerstören. Ich bat Ihn, dass Er die Völker verschone, und Jesus, Der mich ins Bett zurückbrachte, ließ mich an Seinen Leiden teilnehmen.

7. September 1926

Wie Gott Seinen Thron, Seinen Palast, Seinen Platz stabil und fest hält. Der Göttliche Wille ist Sonne, der menschliche Wille ist ein Funke, der von der Spitze der Strahlen des Höchsten Willens gebildet wird.

Ich war dabei, meinen Flug im Höchsten Willen wieder aufzunehmen, um meinen gewohnten Besuch im Reich des Göttlichen Willens zu machen, und breitete mich in Seinen Grenzen aus, um mein „Ich liebe Dich“ widerhallen zu lassen, meine Anbetung, meine Danksagung für jedes geschaffene Ding. Nun, während ich dies tat, dachte ich bei mir: „Wenn Gott überall ist, wozu soll ich meinen Flug im Göttlichen Willen aufnehmen, um mich bis in die Höhe der Himmel zu tragen, vor die Höchste Majestät, indem ich wie in meinem kleinen Schoß alle menschlichen Willen der Generationen trage, um für jeden rebellischen Willen meinen Akt der Unterwerfung, der Liebe und der Hingabe zu machen, damit er den Göttlichen Willen besiege, und Er komme, um auf Erden zu regieren, herrschend und triumphierend inmitten der Geschöpfe? Wenn Er daher überall ist, kann ich es auch

von hier aus tun.“ Während ich dies dachte, sagte mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, zu mir: „Meine Tochter, betrachte die Sonne, ihr Licht steigt herab und erfüllt die ganze Erde, doch die Sonne ist immer hier oben, unter dem Himmelsgewölbe, mit ihrer ganzen Majestät in ihrer Sphäre, und beherrscht und regiert alle und alles mit ihrem Licht. Doch während sie nicht in die Tiefe steigt, gibt sie ihre Wirkungen, teilt ihre Güter mittels ihrer Strahlen mit, als ob sie selbst aus der Höhe ihrer Sphäre herabsteigen würde. Noch viel mehr würde die Erde, da sie viel kleiner ist und die Geschöpfe unfähig sind, ein so großes Licht zu ertragen, wenn die Sonne mit ihrem Licht und mit ihrer Wärme herabsteigt, zu glühen beginnen und in den Schatten gestellt werden. Doch da alle von Mir geschaffenen Dinge die Ähnlichkeit des Schoßes der Barmherzigkeit ihres Schöpfers enthalten, deshalb bleibt die Sonne in der Höhe, und sendet auf die Erde ihre Strahlen aus, voller Güte und Liebe.

Nun, wenn dies die Sonne tut, Bild des wahren Lichtes der Göttlichen Sonne, umso mehr bewegt Gott, die wahre Sonne des Lichtes und der Gerechtigkeit und der Liebe, sich nicht mit Seiner Majestät von der Höhe Seines Thrones, sondern ist immer fest und stabil auf Seinem Platz, in Seinem himmlischen Palast, und mehr als die Sonne sendet er Seine grenzenlosen Strahlen aus, welche ihre Wirkungen bringen, ihre

Güter und Sein eigenes Leben mitteilen, als ob Er zu dem herabsteigen würde, der Ihn aufnehmen will. Daher tut sie das, was sie nicht mit dem Herabsteigen in Person tut, mit der Aussendung ihrer endlosen Strahlen, um in Bilokation den menschlichen Generationen ihr Leben zu geben, ihre Güter. Nun, Meine Tochter, für deine Bedingungen als Geschöpf und für deinen Dienst der Sendung des Höchsten FIAT steht es dir zu, über diese Strahlen aufzusteigen, welche die Höchste Majestät aussendet, um dich vor Sie zu tragen, um deinen Dienst im Schoß der Ewigen Sonne auszuführen, indem Sie dich in den Anfang legt, von dem du ausgegangen bist, um so viel von der Fülle Meines Willens zu nehmen, als es einem Geschöpf nur möglich ist, um Ihn zu kennen, und Ihn den anderen kundzutun.

Nun, du mußt wissen, welche die Bande des Ineinander-Versetzens zwischen Göttlichem und menschlichem Willen sind, und deshalb liebe Ich es so sehr und will es mit dem Recht der Schöpfung, der Väterlichkeit, der Liebe und Gerechtigkeit, dass der menschliche Wille dem Meinen den Platz überlässt, und indem er sich wie ein kleines Kind in Seine Arme wirft, sich von Ihm stützen, nähren und beherrschen lässt. Das Höchste Sein ließ bei der Erschaffung des Menschen Meinen Willen ins Feld treten, obwohl alle Unsere Eigenschaften als Folge und natürlicherweise in ihm mitbeteiligt waren, doch das Höchste Wollen war

wie der erste Akt, der das Leben der ganzen Schöpfung wie an Seine Brust nahm, den Menschen inbegriffen, und deshalb machte Er sich zum Leben aller, beherrschte alles, machte sich alles zu eigen, da alles aus Ihm hervorgegangen war, und so sollte mit Recht alles Ihm gehören. Mein Wille sandte mehr als die Sonne Seine Strahlen aus, und mit der Spitze dieser Strahlen bildete Er, als Er die menschliche Natur belebte, den Willen im Geschöpf. Siehst du also, was der Wille in den menschlichen Generationen ist? Viele vervielfachte Spitzen von Strahlen, die wie viele Funken in den Geschöpfen waren, um den Willen in ihnen zu bilden, jedoch ohne diese Funken vom Strahl zu entfernen, der aus dem Mittelpunkt der Sonne des Höchsten Willens hervorquoll. So kreisen alle menschlichen Generationen um diese Sonne, denn jedes Geschöpf enthält die Spitze eines Strahls dieser ewigen Sonne Meines Willens.

Nun, welche ist nicht die Beleidigung dieser Sonne beim Anblick des Umkreises dieser Strahlen, deren Spitze den Willen eines jeden Geschöpfes bildet, umgekehrt ist, umgewandelt in Finsternis, in menschliche Natur, das Licht nicht kennend, die Herrschaft, das Leben dieser Sonne, welche mit so viel Liebe Ihren Willen gab, damit der ihre und jener der Geschöpfe ein einziger seien und so in ihnen das Göttliche Leben bilden konnten? Was könnte ein stärkeres Band sein, ein stabileres und eines, das sich nicht entzweien kann, als

jenes zwischen dem Mittelpunkt der Sonne und ihren Strahlen? Das Licht ist untrennbar, und wenn man es entzweien könnte, würde der abgetrennte Teil in die Irre gehen und damit enden, sich in Finsternis aufzulösen. So besteht zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen eine derartige Einheit der Ineinanderversetzung, dass man sie mit der Einheit vergleichen kann, die zwischen der Sonne und dem Sonnenstrahl besteht, zwischen der Wärme und dem Licht. Wäre es nicht das Recht der Sonne, ihre Strahlen zu beherrschen, die Unterwerfung von ihnen zu empfangen, um ihr Reich des Lichtes über dem eigenen Sonnenenumkreis zu bilden? So ist es auch bei Meinem Willen. Als sich das Geschöpf aus Ihm zurückzog, war Er wie ohne Reich, ohne Herrschaft, ohne Untergebene. Er fühlte sich dessen beraubt, was Sein ist. Jeder Akt, der nicht von Seinem Wollen abhängt, ist ein Riss, ein Diebstahl, der dem Licht zugefügt wird, und deshalb schmachtet Er, da Er sich Seines Lichtes beraubt und es in Finsternis umgewandelt sieht, mehr als eine Mutter, wenn diese sich der Frucht ihres Schoßes beraubt sieht, nicht, um ihm Leben zu geben, sondern, um sie zu töten! So sind die Verluste, die Mein Wille erleidet, wenn das Geschöpf nicht mit Seinem Mittelpunkt vereint bleibt und nicht vom Wollen Seines Lichtes lebt, göttliche Verluste, und von unendlichem Wert. Die Übel davon, die Hässlichkeit, die das Geschöpf erwirbt, sind unzählbar und nicht beschreibbar,

Mein Wille bleibt ohne Reich in den Geschöpfen und sie werden entkleidet, ohne Erbe, ohne Recht auf die Güter ihres Loses. Deshalb existiert keine wichtigere Sache, keine größere, welche das Gleichgewicht, die Ordnung, die Harmonie, die Ähnlichkeit zwischen Schöpfer und Geschöpf herstellen würde, außer Meinem Willen. Deshalb will Ich bekannt machen, was der Göttliche Wille ist und der menschliche, damit sie sich miteinander aussöhnen, und Er Sein Reich erwerben möge und den Geschöpfen alle verlorenen Rechte wieder ersetzt werden mögen."

9. September 1926

Jesus gibt, wenn Er spricht, das Gut, das Sein Wort einschließt. Im Göttlichen Wollen wird es weder Sklaven geben, noch Rebellen, noch Gesetze, noch Befehle.

Ich dachte daran, wie viel Macht, wie viele Güter im Heiligen Göttlichen Wollen eingeschlossen sind, wie alles in Ihm Friede ist, alles ist Seligkeit, man hat weder das Bedürfnis nach Befehlen, um zu wirken, sondern die Natur selbst empfindet in sich solche Kraft, dass sie nicht anders kann, als es zu tun. Welche Seligkeit, wenn sich die Natur selbst ins Gute verwandelt fühlt, in Heiligkeit, in Kraft. So wird es im Reich des Höchsten Wollens keine Gesetze geben, sondern alles wird Liebe sein und die Natur wird in göttliches Gesetz umgewandelt sein, auf eine Art, dass sie aus sich selbst heraus tun wollen wird, was das

Höchste FIAT will, dass sie tut. Nun, während ich dies dachte, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus mit Seinem gewohnten Licht, das Er aus Seiner Intelligenz hervortreten ließ, zu mir: „Meine Tochter, alles, was Ich dir über Meinen Willen gesagt habe, sind Gaben gewesen, die Ich dir gemacht habe. Die Kenntnis genügt nicht, wenn man nicht das Gut besitzt, welches diese Kenntnis enthält. Wenn dies nicht so wäre, würde Ich dich unglücklich machen, denn ein Gut zu kennen und es nicht zu besitzen, ist immer ein Schmerz. Umso mehr, als Ich keine halben Sachen machen kann, sondern ganze. Deshalb disponiere Ich zuerst die Seele, vergrößere ihre Fassungskraft, und dann gebe Ich ihr die Kenntnis, zusammen mit dem Gut, das diese enthält, und da die Kenntnisse über Meinen Willen göttliche sind, wird die Natur mit der Ähnlichkeit der Göttlichen Natur ausgestattet, und mehr als eine Tochter erwartet sie nicht den Befehl, sondern fühlt sich geehrt, das zu tun, was der Vater will, ohne dass es ihr gesagt wird.

Die Gesetze, die Befehle, sind für die Diener, für die Sklaven, für die Rebellen. Im Reich des Höchsten FIAT wird es keine Diener geben, noch Sklaven, noch Rebellen, sondern der Wille wird einer sein, der von Gott und der des Geschöpfes, und deshalb wird das Leben eines sein. Und dies ist auch der Grund, weshalb Ich dir so viele Dinge über Meinen Willen sage, um in den Gaben großzügig zu sein, nicht nur für dich, sondern für jene,

die kommen wollen, um in Meinem Reich zu leben, damit es ihnen an nichts fehlt, damit sie nichts benötigen, sondern in sich selbst die Quelle der Güter besitzen. Ich würde das nicht tun als der Gott, der Ich bin, groß, mächtig, reich, großmütig, wenn nicht Ich das Reich Meines Willens bilden müsste, Ich würde jene, die kommen sollen, um in Ihm zu leben, nicht mit den Vorrechten und Eigenschaften ausstatten, welche Mein Wille besitzt. Im Gegenteil, du musst wissen, dass, wie alle Dinge aus dem einzigen Akt Gottes hervorgegangen sind, so auch alles in diesen einen Akt zurückkehren muss, der keine Abfolge von Akten hat. Und nur der kann in diesen einen Akt zurückkehren, der alles verlässt, um nur von Meinem Willen zu leben, denn für die Seele, die in Ihm lebt, verwandelt sich alles, was sie tut, in Licht, und so werden natürlich ihre Akte einverleibt und hineinversetzt in das ewige Licht der Sonne Meines Willens. Und deshalb werden sie in der Folge ein einziger Akt mit dem einen Akt von Ihm. Bei dem, der indessen außerhalb von Ihm wirkt, sieht man jede Materie, die das Werk enthält, nicht Licht. Und deshalb können sie sich nicht dem Licht des einen Aktes von Gott einverleibt werden, deshalb wird man sofort sehen, dass es nicht Unser Gewand ist, dass es nicht Uns gehört. Deshalb wird alles, was nicht kraft des Höchsten FIAT getan sein wird, nicht von Gott erkannt werden.

Stelle dir vor, dass du Licht und Finsternis vereinigen wolltest, Kupfer und Gold, Steine und Erde. Würde man nicht mit der Klarheit das Licht von der Finsternis unterscheiden, das Kupfer vom Gold, die Steine von der Erde? Weil sie Materie sind, eine verschieden von der anderen. Doch wenn man alle vereinigen würde: Licht mit Licht, Finsternis mit Finsternis, Gold mit Gold, du könntest nicht unterscheiden, noch trennen: das frühere Licht vom späteren, die frühere Finsternis und die von später, die frühere Masse von Gold und die von später. So ist es mit Meinem Willen: Was Er selbst im Geschöpf tut, ist Licht. Es ist also kein Wunder, dass dies dem einen Akt des Ewigen Lichtes einverleibt wird. Deshalb könnte Ich in diesen so stürmischen Zeiten und des schwindelerregenden Laufes ins Böse keine größere Gnade geben, als Ihn bekannt zu machen: dass Ich das große Geschenk des Reiches des Höchsten FIAT geben will. Und zur Bestätigung davon bereite Ich in dir mit vielen Kenntnissen die Gaben vor, damit nichts dem Triumph Meines Willens fehlt. Sei deshalb aufmerksam auf den Vorrat dieses Reiches, das Ich in dir bilde.“

Danach fühlte ich mich nachdenklich, da es mir unter dem heiligen Gehorsam auferlegt war, nicht einmal ein Wort beim Schreiben zu unterlassen, das mein süßer Jesus mir sagen könnte. Während ich sie leicht unterlasse, denn ich bin überzeugt, dass gewisse vertraute Dinge, bestimmte Ergüsse, die Jesus meiner kleinen

Seele gibt, nicht zu schreiben und dem Papier anzuvertrauen sind, sondern dass sie im Geheimnis des Herzens bleiben sollen. Dann bat ich Ihn, dass Er mir die Gnade geben möge, dass Er mich nicht im Gehorsam fehlen lassen möge. Und Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn der, der dich führt und leitet, dir diesen Gehorsam auferlegt, bedeutet dies, dass er verstanden hat, dass Ich es bin, der zu dir spricht, und den Wert, den auch nur ein einziges Meiner Worte enthält. Mein Wort ist Licht und voller Leben. Wer daher das Leben besitzt, kann es geben, umso mehr, als Mein Wort die schöpferische Kraft enthält, deshalb kann ein einziges Meiner Worte unzählige Leben der Gnade erschaffen, Leben der Liebe, Leben des Lichtes, Leben Meines Willens in den Seelen. Du selbst wirst den langen Weg nicht verstehen können, den ein einziges Meiner Worte zurücklegen kann. Wer Ohren hat, wird es hören, wer ein Herz hat, wird davon verwundet werden. Deshalb hat der, der dich leitet, recht, dir diesen Gehorsam aufzuerlegen. Ach, du weißt nicht, wie Ich ihn umgebe, während er Meine und deine Schriften über Meinen Willen liest, um ihn all die Kraft der Wahrheiten verstehen zu lassen und das große Gut, das in ihnen enthalten ist. Und er kreist um Meinen Willen, und in der Kraft des Lichtes, das er fühlt, gibt er dir diesen Gehorsam. Sei deshalb aufmerksam, und Ich werde dir helfen und dir erleichtern, was dir schwierig erscheint. Du

musst wissen, dass Mein Herz angeschwollen ist, schmachtet und seufzt, denn Ich will das Reich Meines Höchsten FIAT bekannt machen, die großen Güter, die es in Ihm gibt, und das große Gut, welches jene erhalten werden, die es besitzen werden. Es ist genau in Meinem Herzen, dass Ich es habe, und Ich fühle es platzen, da Ich es hervortreten lassen will.

Willst du mir also nicht diese Erleichterung geben, damit Mein Herz, da es dieses Reich hervortreten lässt, abschwillt und so wird es nicht mehr schmachten, noch mit schmerzgefüllten Seufzern seufzen, und das werde Ich tun, indem Ich das bekannt mache, was Ich dir über Meinen Willen kundtue, denn wenn du dies tust, gibst du Mir das Feld, Mir die Wege zu öffnen, um den Ort zu bereiten, wo Ich das Reich Meines Willens niederlegen soll. Und wenn du nicht das, was Ich dir sage, kundtust, verschließt du Mir diese Wege und Mein Herz schwillt noch mehr an. Lass Mich deshalb machen, und du folge Mir, und denke nicht mehr daran."

12. September 1926

Das Band der Seele mit dem Göttlichen Willen ist ein ewiges Band. Die Menschheit Unseres Herrn besitzt das Reich des Göttlichen Willens, ebenso wie Sein ganzes Leben von Ihm abhängig war. Das Bilden des Reiches des Göttlichen Willens in der Seele bedeutet, in sie das zu übertragen, was die Menschheit Jesu besitzt.

Während es schien, dass mein stets liebenswürdiger Jesus zurückkehrt und ich glaube, Ihn nicht mehr verlieren zu müssen, entflieht Er mir im schönsten Augenblick wie ein Blitz und ich bleibe Seiner beraubt, ohne Den, Der das Leben meiner armen Existenz bildet, mit dem harten Nagel des Fieberwahns, dass Jener zu mir zurückkehren möge, Der die Sonne in meiner armen Seele aufsteigen lässt. Doch während ich nach Seiner Rückkehr fieberte, und fürchtete, dass Er mich verlassen hätte, kehrte Er ganz unvorhergesehen zurück und sagte zu mir: „Meine Tochter, willst du dich nicht davon überzeugen, dass Ich dich nicht verlassen kann? Wenn deine Einheit mit Mir auf einer anderen Basis als Meinem Willen gebunden, gebildet und besiegelt wäre, könntest du dich fürchten, doch da sie auf der ewigen Grundlage Meines Willens gebunden, geschrieben, unterschrieben ist, und das Ewige keinen Veränderungen unterworfen ist, im Gegenteil, dein ganzes Wesen, deine Wünsche, deine Affekte, auch deine innersten Fasern, sind mit

ewigen Banden gebunden, und Mein Wollen fließt in ihnen, um sich zum Leben von ihnen zu machen und sie mit der göttlichen und ewigen Substanz zu formen, die Es besitzt. Kann man je die Ewigkeit brechen? Kann man je einen Gott verändern? Kann man je das Höchste Sein von deinem Willen trennen? All das ist untrennbar, unteilbar. So tritt alles, was Mein Wille vereint, in die ewige Ordnung ein und wird untrennbar von Mir. Wie kann Ich dich also verlassen? Wenn dies nicht wäre, wäre all das, was Mein Wille in dir getan hat, Seine Arbeit, Sein Fundament, Seine eigenen Kundgebungen ein Spiel, eine oberflächliche Sache, eine Redensart, nicht eine Wirklichkeit.

Entferne deshalb diese Ängste, dass Ich dich verlassen könnte, denn sie sind kein Gewand, das Mein Wille hervorbringt, noch zu Ihm gehören. Er ist Stärke und unauflösliches Band. Es scheint demjenigen, der Mein Wollen als Leben besitzt, ungebührlich, dass er sich mit etwas anderem beschäftigt, während du über dem Gedanken feststehen solltest, wie du die Grenzen Seines Reiches ausdehnen kannst, damit es triumphiert, sich in dir bildet und du es auf diese Weise den armen Generationen übermitteln kannst, die um sich schlagen und sich den Fluss der Schlünde bilden, in die sie hineingerissen werden. Doch auch die Züchtigungen sind notwendig, dies wird dazu dienen, den Boden zu bereiten, damit das Reich des Höchsten FIAT inmitten der Menschheitsfamilie

gebildet werden kann. Deshalb werden viele Leben von dem Angesicht der Erde verschwinden, die dem Triumph Meines Reiches hinderlich sein würden. Deshalb werden viele Züchtigungen der Zerstörung kommen, andere werden die Geschöpfe selbst bilden, um sich gegenseitig zu vernichten. Doch das soll dich nicht beschäftigen, bete vielmehr, dass alles kommen möge für den Triumph des Reiches des Höchsten FIAT." Als Er dies gesagt hatte, verschwand Er.

Dann befasste ich mich damit, meinen gewohnten Rundgang im Höchsten Willen zu tun. Sein Licht machte mir alles gegenwärtig, sowohl all das, was Er in der Schöpfung getan hat, wie auch das, was Er in der Erlösung getan hat. Der Göttliche Wille, Der in jedem Akt, den Er in ihnen wirkt, in Bilokation war, wartete auf einen meiner Besuche für jeden Seiner Akte, um Seine kleine Tochter als Gesellschaft zu haben, wenn es auch nur ein fluchtartiger Besuch wäre, wo Er als König regiert und geherrscht hat. O wie willkommen war Ihm mein kleiner Besuch in jedem Seiner Akte, mein kleines „Ich liebe Dich“, meine unzulängliche Anbetung, meine Anerkennung, meine Danksagung, meine Unterwerfung, und da Seine Akte unzählige sind, kam ich nie so weit, sie alle zu erreichen. Nun, da ich bei den Akten der Erlösung angekommen war, ließ sich mein süßer Jesus als kleines Kind sehen, aber so klein, dass Er sich in meiner Brust einschließen konnte. Wie schön war es, hübsch, anmutig,

Ihn so klein gehen zu sehen, sich setzen, sich auf den Thron der Majestät in meiner kleinen Seele setzen zu sehen, mir Sein Leben zur Verfügung stellen, Seinen Atem, Seine Akte, damit ich alles von Ihm nehmen möge. Doch während ich Ihn in mir als kleines Kind sah, kam Er gleichzeitig auch als Gekreuzigter. Die Spannung Seiner Glieder war derartig, dass man alle Knochen und die Nerven einzeln zählen konnte. Nun, wenn das kleine Kind in meiner Brust eingeschlossen war, breitete sich der gekreuzigte Jesus in allen Meinen Gliedern aus, und ließ kein Teilchen von mir aus, das nicht von Seiner anbetungswürdigen Person in Besitz genommen wurde, und ich fühlte Sein Leben mehr als das meine.

Nun, nachdem ich für einige Zeit in dieser Stellung mit Jesus gewesen war, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Meine Menschheit besitzt das Reich Meines Willens, so sehr, dass Mein ganzes Leben von Ihm abhing. So hatte Ich, da Ich von Ihm abhing, die Intelligenz des Höchsten Willens, Seinen Blick, Seinen Atem, Sein Wirken, Seine Schritte, Seine Bewegung und ewigen Herzschlag. Auf diese Weise bildete Ich das Reich des Höchsten FIAT in Meiner Menschheit, Sein Leben und Seine Güter. Siehst du also, was es bedeutet, Sein Reich in dir zu bilden? Ich muss in dich das übertragen, was Meine Menschheit besitzt, welche dir Seine Gedanken zur Verfügung stellen wird, Seinen Blick, Seinen Atem und alles, was Ich durch die Formung von Ihm besitze.

Du siehst, wie sehr Ich dieses Reich liebe, Ich stelle Ihm Mein ganzes Leben zur Verfügung, Meine Peinen, Meinen Tod – als Fundament, Schutz, Verteidigung, Stütze. Ich werde nichts von Mir auslassen, das nicht dazu dienen wird, den Triumph und die absolute Herrschaft Meines Willens in voller Kraft zu bewahren, deshalb brauchst du dich nicht zu wundern, wenn du siehst, wie sich die verschiedenen Stufen Meiner Lebensalter und Meiner Werke wiederholen. Bald siehst du Mich als Kind, bald als Jugendlichen, bald gekreuzigt. Es ist das Reich Meines Willens, das in dir ist, und Mein ganzes Leben stellt sich innerhalb und außerhalb von dir als Schutz und Verteidigung Meines Reiches auf. Sei deshalb aufmerksam, und wenn dich einige Befürchtungen angreifen, denke daran, dass du nicht allein bist, sondern dass du Mein ganzes Leben zur Hilfe hast, um dieses Mein Reich in dir zu bilden, und folge beständig deinem Flug in der Einheit des höchsten Lichtes des Göttlichen Willens. Ich erwarte dich hier, um dir die Überraschungen der Rückkehr zu bereiten, und dir Meine Lehren zu geben.“

13. September 1926

Das Göttliche Sein ist ausgeglichen. Das Geschenk des Göttlichen FIAT setzt alles in Gemeinschaft. Die Gerechtigkeit im Geben will die Stütze der Akte der Geschöpfe finden.

Nachdem ich meinen gewohnten Rundgang im Höchsten Wollen gemacht hatte, bat ich den guten Jesus im Namen Seiner Schöpfung und Erlösung, im Namen aller, vom ersten bis zum letzten Menschen, im Namen der Erhabenen Königin und all dessen, was Sie tat und litt, das das Höchste FIAT bekannt werde, damit Sein Reich mit Seinem vollen Triumph und Seiner vollen Herrschaft eingesetzt werden könne. Doch während ich dies tat, dachte ich bei mir: „Wenn Jesus selbst es will und so sehr liebt, dass Sein Reich inmitten der Geschöpf eingesetzt werde, warum will Er mit solchen Nachdruck, dass man darum betet? Wenn Er es will, kann Er es geben, ohne so viele andauernde Akte.“ Und mein süßer Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein Höchstes Sein besitzt das vollkommene Gleichgewicht, auch beim Geben an die Geschöpfe Meine Danksagungen, Meine Gaben; umso mehr dann auch dieses Reich des Höchsten FIAT, welches die größte Gabe ist, die Ich bereits im Anfang der Schöpfung gegeben habe, und das der Mensch mit so viel Undankbarkeit Mir zurückgewiesen hat. Scheint es dir wenig, sich einen Gött-

lichen Willen zur Verfügung zu stellen, mit allen Gütern, die Er enthält? Und nicht nur für eine Stunde, für einen Tag, sondern für das ganze Leben? Dass der Schöpfer Seinen anbetungswürdigen Willen ins Geschöpf niederlegt, um Seine Ähnlichkeit in Gemeinschaft setzen zu können, Seine Schönheit, Seine grenzenlosen Meere der Reichtümer, der Freuden, der Seligkeit ohne Ende? Und nur mit dem Besitz Unseres Willens konnte das Geschöpf die Rechte der Gemeinschaft erwerben, der Ähnlichkeit und aller Güter seines Schöpfers. Ohne Ihn kann es keine Gemeinschaft mit Uns geben. Und wenn es etwas nimmt, sind es kaum Unsere kleinen Blüten und die Krümel Unserer grenzenlosen Güter.

Nun, ein so großes Geschenk, eine so unermessliche Seligkeit, ein Recht der göttlichen Ähnlichkeit mit dem Erwerb Unseres Adels mit Unserer Kindschaft, die abgewiesen worden ist, glaubst du, dass es eine leichte Sache sei, dass die Göttliche Erhabenheit, ohne gebeten zu werden, ohne dass jemand daran denkt, dieses Reich des Höchsten FIAT zu empfangen, es den Geschöpfen geben würde? Dies wäre eine Wiederholung der Geschichte, die sich im irdischen Eden ereignete, und vielleicht noch schlechter. Überdies, Unsere Gerechtigkeit würde sich mit Recht dagegenstellen. Deshalb ist all das, was Ich dich tun lasse, die ständigen Rundgänge im Höchsten Wollen, deine unaufhörlichen Gebete, dass Mein Wille kommen möge, um zu

herrschen, dein seit so vielen Jahren geopfertes Leben, in dem du weder Himmel noch Erde kennst, gelenkt zu dem einzigen Zweck, dass Mein Reich komme – all das sind viele Stützen, die Ich vor Meine Gerechtigkeit stelle, damit sie ihre Rechte gewähre, und indem sie sich mit allen Unseren Eigenschaften ausgleicht, sie es gerecht finden möge, dass das Reich des Höchsten FIAT den menschlichen Generationen zurückgegeben wird. Dies geschah in der Erlösung. Wenn Unsere Gerechtigkeit nicht die Gebete vorgefunden hätte, die Seufzer, die Tränen, die Buße der Patriarchen, der Propheten und aller Guten des Alten Testaments, und dann einer Jungfrau Königin, die Unseren Willen unversehrt besaß, die sich alles mit so vielen eindringlichen Gebeten zu Herzen nahm, indem Sie die ganze Aufgabe der Genugtuung für das ganze Menschengeschlecht auf sich nahm, hätte Unsere Gerechtigkeit es nie zugelassen, dass der ersehnte Erlöser inmitten der Geschöpfe herabsteigt. Sie wäre unerbittlich geblieben und hätte nicht die Erlaubnis zu Meinem Kommen auf die Erde gegeben. Und wenn es sich darum handelt, das Gleichgewicht Unseres Höchsten Seins zu bewahren, ist das nichts Belangloses.

Nun, wer hat bisher je mit Interesse gebetet, mit Nachdruck, indem er das eigene Leben opferte, damit das Reich des Höchsten FIAT auf die Erde komme und damit es triumphiere und herrsche? Niemand. Es ist wahr, dass die Kirche das Vaterunser betet,

seitdem Ich auf die Erde gekommen bin, in welchem man darum bittet, dass dein Reich komme, damit Mein Wille wie im Himmel so auf Erden geschehe. Doch wer ist es, der an die Bitte denkt, die ausgesprochen wird? Man kann sagen, dass in Meinem Willen die ganze Bedeutung einer solchen Bitte geblieben ist und die Geschöpfe sie rezitieren, um sie zu rezitieren, ohne zu beabsichtigen und ohne Interesse, das zu erlangen, worum sie bitten. Deshalb, Meine Tochter, ist alles im Geheimnis verborgen, während man auf Erden lebt, deshalb scheint alles Geheimnis zu sein, und wenn man etwas weiß, ist das so kärglich, dass der Mensch immer über all das redet, was Ich in Meinen Werken durch die Schleier der Geschöpfe getan habe, und sie so weit kommen, zu sagen: „Und warum ist dieses Gut, sind diese Kenntnisse nicht früher gegeben worden, während es so viele große Heilige gegeben hat?“ Doch in der Ewigkeit wird es keine Geheimnisse geben. Ich werde alles enthüllen und werde alle Dinge und Meine Werke mit Gerechtigkeit sehen lassen, und das, was Sie niemals geben hätte können, wenn das Geschöpf Uns nicht die ausreichenden Akte getan hätte, um schenken zu können, was die Höchste Majestät geben will. Es ist wahr, dass alles, was das Geschöpf tut, Meine Gnade ist, doch Meine Gnade selbst will die Stütze der Bereitschaft und des guten Willens des Geschöpfes vorfinden. Um daher das Reich Meines Willens auf Erden zu erneuern, bedarf es der ausreichenden Akte des

Geschöpfes, damit Mein Reich nicht in der Luft bleibt, sondern herabsteigt, um sich auf denselben Akten des Geschöpfes zu bilden, die von ihm gebildet worden sind, um ein so großes Gut zu erlangen.

Deshalb dränge Ich dich so sehr bei deinen Rundgängen in allen Unseren Werken, Schöpfung und Erlösung, um dich den Teil deiner Akte hineinlegen zu lassen, dein „Ich liebe Dich“, deine Anbetung, deine Anerkennung, deine Danksagung auf alle Unsere Werke. Oftmals habe Ich dies gemeinsam mit dir getan, und dann zum Abschluss nach deinem Rundgang in Unserem Willen, kam dein Kehrreim, der Uns so sehr willkommen ist: „Höchste Majestät, deine kleine Tochter kommt vor Dich, auf deine väterlichen Knie, um Dich um Dein FIAT zu bitten, Dein Reich, dass es von allen gekannt werde. Ich bitte Dich um den Triumph Deines Wollens, damit es über alle herrsche und regiere. Ich bin nicht die einzige, die Dich darum bittet, sondern zusammen mit mir sind Deine Werke, Dein eigener Wille. Deshalb bitte ich Dich im Namen aller, ich flehe Dich um Dein FIAT an.“ Wenn du wüsstest, wie einnehmend dieser dein Kehrreim für Unser Höchstes Sein ist! Wir hören Uns von allen Unseren Werken gebeten werden, von Unserem eigenen Wollen angefleht werden. Himmel und Erde beugen die Knie, um Uns um das Reich Meines Ewigen Wollens zu bitten. Deshalb – wenn du es willst – fahre mit deinen Akten fort, damit sie die festgesetzte Zahl

bilden, und du damit das erlangen kannst, was du mit solchem Nachdruck ersehnt.“

15. September 1926

Schutz und Wache Jesu, während sie schreibt. Das Reich des FIAT kostet viel. Die im FIAT vollbrachten Akte sind mehr als die Sonne.

Nachdem ich vier Stunden und mehr geschrieben habe, fühlte ich mich ganz am Ende der Kräfte, und während ich daran ging, meiner Gewohnheit entsprechend in Seinem Heiligsten Willen zu beten, trat mein süßer Jesus aus meinem Inneren heraus, drückte mich an Sich, und sagte, ganz Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, du bist müde. Ruhe dich in Meinen Armen aus. Wie viel kostet das Reich des Höchsten FIAT Mir und dir, während alle anderen Geschöpfe in der Nacht schlafen, sich zerstreuen und so weit gehen, Mich zu beleidigen. Für Mich und für dich gibt es kein Ausruhen, nicht einmal des Nachts, du bist beschäftigt, zu schreiben, und Ich, über dir zu wachen, um dir die Worte zu reichen, die Lehren, die das Reich des Höchsten Wollens betreffen. Und während Ich dich schreiben sehe, stütze Ich dich in Meinen Armen, damit du länger arbeiten kannst und nicht müde wirst, damit du das schreibst, was Ich will, um alle Lehren geben zu können und die Vorrechte, die Privilegien, die Heiligkeit und die unendlichen Reichtümer, die dieses Mein Reich besitzt. Wenn du wüsstest, wie sehr Ich dich

liebe und wie sehr Ich es genieße, dich auch den Schlaf opfern zu sehen und ganz dich selbst, aus Liebe zu Meinem FIAT, das du so sehr den menschlichen Generationen bekanntzumachen liebst. Es kostet uns viel, das ist wahr, Meine Tochter. Und Ich lasse dich, um dir zu vergelten, beinahe immer, wenn du geschrieben hast, an Meinem Herzen ruhen, das vom Schmerz und von der Liebe erschöpft ist: vom Schmerz, dass Mein Reich nicht bekannt ist, und von der Liebe, dass Ich es bekannt machen will, damit du, indem du Meinen Schmerz fühlst und das Feuer, das Mich verbrennt, dich ganz opferst und dich in nichts schonst, für den Triumph Meines Willens.”

Nun, während ich in den Armen Jesu war, rief mich das unermessliche Licht des Göttlichen Willens, das Himmel und Erde erfüllte, in Ihm zu kreisen, um mich meine gewohnten Akte tun zu lassen, um mein „Ich liebe Dich“, meine Anbetung in der ganzen Schöpfung widerhallen zu lassen, damit Er die Gesellschaft Seiner kleinen Tochter in jedem geschaffenen Ding habe, wo Er regiert und herrscht. Nachdem ich also dies getan hatte, sagte mein süßer Jesus: „Meine Tochter, welches Licht, welche Macht, welche Herrlichkeit erwirbt der Akt des Geschöpfes, der in Meinem Willen getan worden ist. Diese Akte sind mehr als die Sonne, die, während sie in der Höhe ist, mit ihrem Licht die Sterne in den Schatten stellt und die ganze Erde erfüllt, und allen Dingen ihren Kuss bringt,

ihre Wärme, ihre wohltuenden Wirkungen. Und die Natur des Lichtes ist es, sich auszubreiten, noch bereitet es ihr zusätzliche Arbeit, die Güter jedem, der davon will, zu geben, die sie natürlicherweise besitzt. Symbol der Sonne sind die Akte, die in Meinem Willen getan werden. Wenn der Akt gebildet wird, stellt Mein Wille ihm das Licht zur Verfügung, um die Sonne zu bilden, welche sich in die Höhe erhebt, denn die Natur der Sonne ist es, in der Höhe zu sein, nicht in der Tiefe. Ansonsten könnte sie das Gute, das sie tut, nicht tun. Denn die Dinge, die in der Tiefe sind, sind immer umgrenzt, individuell, zeitlich und örtlich, es sind keine universellen Güter, noch können sie solche hervorbringen. Nun erhebt sich diese Sonne, die von Meinem Willen gebildet wird, und von dem Akt des Geschöpfes, in die Höhe, bis zum Thron ihres Gottes, und bildet die wahre Verdunkelung: sie stellt den Himmel in den Schatten, die Heiligen, die Engel. Die Länge ihrer Strahlen nimmt die Erde wie in die Faust, ihr wohltuendes Licht bringt dem Himmel die Herrlichkeit, die Freude, die Seligkeit, der Erde bringt sie das Licht der Wahrheiten, die Vertreibung der Finsternisse, den Schmerz über die Schuld, die Ernüchterung über die Dinge, die vergehen. Eine ist die Sonne, doch ihr Licht enthält alle Farben und alle Wirkungen, um der Erde Leben zu geben. So ist einer der Akt, eine ist die Sonne Meines Willens, die in ihm gebildet wird. Doch die Güter, die Wirkungen sind unzählige. Deshalb wird das

Reich des Höchsten FIAT Reich des Lichtes sein, Reich der Herrlichkeit und des Triumphes. Die Nacht der Sünde wird nicht in es eintreten, sondern es wird immer voller Tag sein, seine blitzenden Strahlen werden so durchdringend sein, dass sie über den Abgrund triumphieren werden, in welchen die arme Menschheit gestürzt ist.

Deshalb habe Ich dir so oft gesagt: deine Aufgabe ist groß, indem Ich dir Meinen Göttlichen Willen anvertraut habe, damit du, indem du Ihn bekannt machst, alle Seine Rechte in Sicherheit bringst, die bei den menschlichen Generationen so unbekannt sind, und die Güter, die damit kommen werden, werden sehr groß sein. Und du und Ich werden doppelt glücklich sein, für die Bildung dieses Reiches gearbeitet zu haben.“

Danach dachte ich bei mir: „Mein geliebter Jesus sagt so viele wunderbare Dinge über dieses so heilige Reich des Höchsten Wollens, doch scheinbar sieht man äußerlich nichts von diesen wunderbaren Dingen. Wenn man die Wunder sehen könnte, die großen Güter, die Seligkeit in Ihm, würde sich das Angesicht der Erde verwandeln und in den menschlichen Adern würde ein reines Blut fließen, heilig, adelig, auf eine Art, dass es die Natur in Heiligkeit verwandelt, in Freude und in immerwährenden Frieden.“ In diesem Augenblick trat Er aus meinem Inneren heraus und sagte zu mir: „Meine Tochter, dieses Reich des Höchsten

FIAT muss zuerst gegründet werden, gebildet werden, zwischen Mir und dir reifen, und dann muss es an die Geschöpfe übermittelt werden. Das geschah zwischen Mir und der Jungfrau. Zuerst formte Ich Mich in Ihr, wuchs in Ihrem Schoß, ernährte Mich an Ihrer Brust, wir lebten zusammen, um unter uns beiden, auf du und du, wie niemand anderer es mit uns tat, das Reich der Erlösung zu bilden, und dann wurden Mein Leben und die Früchte der Erlösung, die Mein Leben enthielt, den anderen Geschöpfen übermittelt. So wird es mit dem Höchsten FIAT sein: Wir werden es zuerst unter uns beiden allein bilden, auf du und du, und wenn es gebildet sein wird, werde Ich daran denken, wie Ich es den Geschöpfen übermitteln kann. Eine Arbeit gelingt eher gut, wenn man sie alleine formen soll, im Geheimnis der Stille zweier Personen, die diese Arbeit wahrhaft lieben. Wenn sie geformt ist, gelingt es leichter, sie kundzutun und sie als Geschenk den anderen zu geben. Lasse Mich deshalb machen und denke nicht darüber nach.